

the me

905752 Kalkomp. Mag. St. Dr.

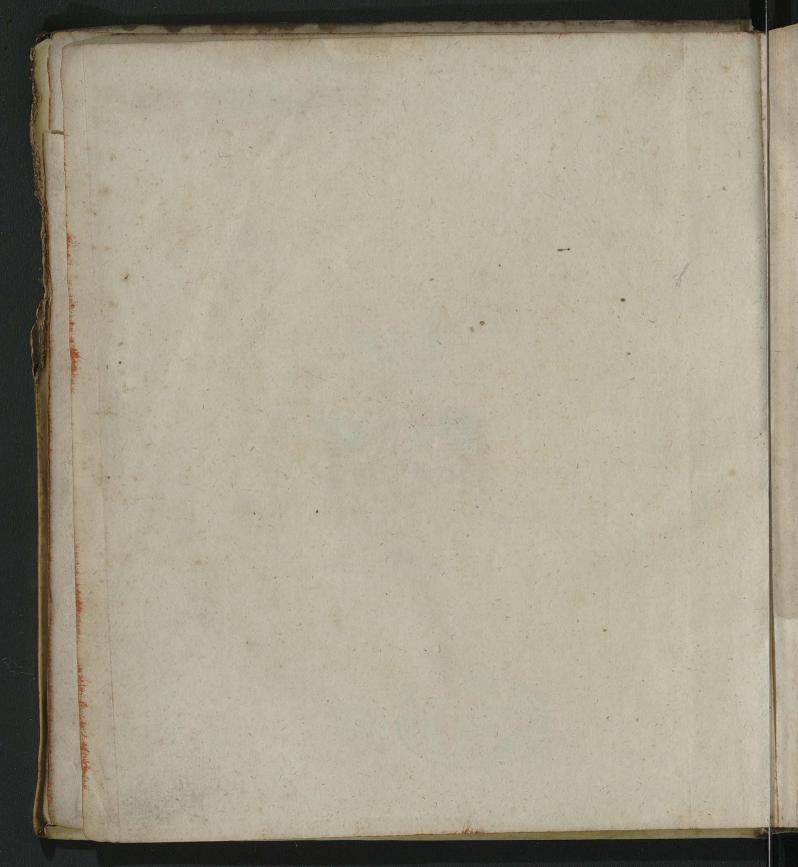
















# M. TROGILLI ARNKIELS,

Probsten und Pastoren zu Apenrade Indem Herkogthumb Schleswig-Hollstein/

# Außführliche Pröffnung/

- I. Was es mit der Cimbrischen und Mitternächtischen Volenter / als Sachsen / Wenden und Fresen ihrem Gogendienst / Happenen / Oraculen / Zaubereven / Begräbnissen u. d. gl. von uhralters her vor eine Bewandtniß gehabt / und was von derselben Antiquitäten noch hin und wieder zu finden sep.
- II. Eine Erklährung/wases für eine Beschaffenheit mit dem in Ao. 1639. ben Tundern gefundenem felgahmen Wunder. Horn/ so höher als Bold geschäfet wird/ gehabt haben möge.
- 111. Was die Cimbrischen und Mitternächtischen Bolcker vor Gräber und Sopffe/ worinnen sie die Alche der verbrandten Corper verwahret gehabt/ und ihre gebrauchte selhahme Grab. Schrifften.
- IV. Endlich auch / wie diese Bolcker aus dem Sendenthumb.
  mit groffer Muhe zum wahren Chrifflichen Glauben gebracht und bekehret worden. Worinnen auch des uhralten Grönlands und deren Einwohner ehemahiser Zustand und Bekehrung angeführet und beschrieben wird welches Land sonst anige nicht mehr zu sinden ist.

Deßgleichen/ was fie von der Welt-Schopffung und Regierung / von guten und bofen Engeln u. d. gl. geglaubet.

Ein Werck / wornach von denen Liebhabern der Untiquitäten vor vielen Jahren sehr ist verlanget worden.

In vier Theile beschrieben, und mit vielen Rupffer, Stucken beleuchtiget.

Samburg/ gedruckt und verlegt ben Thomas von Wiering, im gulden A. B. C. ben der Borfe. Im Jahr 1703.

A Bratie

WHIN CRAEDVILISIS

I he proverce

905年52

St. Dr. 2016 D. 252/1(187)

## Limbrische Wen-Religion:

Was unsere Vorfahren

## Limbrischer Lation/

Die Sachsen / Guten / Wenden und Fresen / und die von denselben herstammende

## Mitternächtige Wölcker

Sur Soltter/ Opffer/ Sobendienst/ Gebeth/ Fest-Sage Hapen/ Kirchen/ Priester/ Obrigkeit Chstand/ Schulen/

Zauberepen/
Beissagunge/
Draculen/
Lausse/
Leichbegangnisse/
u.Begrabnisse.

Desigleichen/was sie von der Welt Schöpffung und

Regierung/vonguten und bosen Engeln / von Landstraffen und Trübsahlen / vom Tode und der Seelen Unsterbligkeit/von Ausserstehung der Sodten/von der Welt-Untergang/von der ewis gen Seeligkeit und Verdamniß geglaubt.

In 4 Theile beschrieben und mit vielen Rupfferstücken beleuchtiget

## M. Trogillo Arnfiel/

Probsten und Pastoren zu Apenrade.

Erster Theil.

HAMBURG,

Gedruckt und verlegt ben Thomas von Wiering, im gulden A, B, C. ben der Borfe/im Jahr 1702.
Sind auch zu Franckfurth und Leipzig ben Jacharias herteln zu bekommen.

miniperior de la company de la CRASOVIENSIS

Dem Fochwohlgebohrnen Ferrn/ Kerrn

# MAGNO

Wedderkop/

Auff Steinhorst und Seegarden Erbherrn/

Werdzu Schleßwig-Wollstein Negierenden Wochfürstl. Aurchl.

Hochbetrauten Geheimbten-wie auch Land-Rath und Amptmann zu Tremsbüttel.

Meinem Höchstgeehrten Herrn und Patron/ Anade und Friede von AStt.

## Hochwohlgebohrner Herr Geheimbter-und Land-Rath/ Höchstgeehrter Herr Umptmann.

was ampropriate as a

Schaben die so genandte Schul-Lehrer von der Henden Seeligkeit unter sich hefftig disputiret, und darunter viele/ insonderheit die Ecotisten dafür gehalten/daß die ehrbare Den= den durch das Gesetz der Natur seelig worden. Denenselben sind die Römisch-Catholische und Reformirte guten theils nachgefolget / D. Brochman, T. 2, LL. art. de Lege cap. 4. quæst 2. pag. 14. D Gerhard. Disp. Isag. cap. 2. num. 1 1. pag. 104. gestalt denn unter jenen zuförderst der Guilielmus Postellus in seinem Werck de Nativitate Mediatoris ultimâ nunc futură & toti orbiterrarum in singulis ratione præditis manifestanda pag. 5, 9, 10 it. pag. 127, 128 seq. 144, 150 seq. Deßgleichen Franciscus Puccius de Christi Servatoris efficacitate in omnibus & singulis hominibus quatenus homines sunt pag. 1416, 19, 26, 31. seq. Unter diesen letztern aber der Zwinglius in seinem Buch von der Erklährung des Christlichen Glaubens/so er dem Ronig von Franckreich zugeschrieben/ diesen groben Irrthumb von der Henden Seeligkeit/verthändiget. Es verspricht gemeldter Zwinglius diesem König/daß derselbe/ wo er wohl regieren würde/ in jenem Leben GOtt von Angesicht/ und die die Gesellschafft aller Heiligen / die Patriarchen/Propheten und Aposteln / und unter denfelben den Dercules / den The feus/den Socrates/den Untigonus/den Numa/den Camillus/die Catoner und Scipioner sehen wurde / Zwinglius in Expositione sidei Christianæ ad Regem Galliæ part 2. Oper. f. 559. welches denn dem Wittenbergischen Professor Wie tus Winkbeim Gelegenheit gegeben bat zu sagen; daß man sich hüten solte für des Zwinglius Himmel/da er nicht zu senn begehrte/weiler sich für des Hercules Reule befürchten mufte. D. Christ. Matth. in System. Theol.loc. 2, quæst, 5, pag. 27. Herr Lutherus flaat ebenfalls hierliber / daß Zwinglius zu Marvura in Religions-Sachen ben ben Evangelischen eine Christ-brüderliche Vereinigung gesucht/ da er es doch mit den Henden gehalten/oder/wie erredet/garzum Henden geworden. Er citirt des Zwinglius eigene Worte aus dem obaedachten Buch/worin er den Konia von Krancfreich also anredet: Du wirst / sagter / dort sehen in einer Gesellschafft/ alle heilige/fromme/weise/Wannliche/ehrliche Leuthe/ den erlöseten und Erlöser Adam/Habel/Henoch/Noah/U= braham/Isaac/Jacob/Juda/Weosen/Josua/Gideon/Sa= muel/Pinhen/Eliam/Eliseum/auch Isaiam/und die Jung= frau Gottes Gebererin/ davoner hat geweissaget/ David/ Ezechiam/Josiam den Teuffer/Petrum/Paulum/Hercus lem/Theseum/Socratem/Uristidem/Untigonum/Numam/ Cancillum/ Catones/Scipiones und deine Vorfahren alles die im Glauben find gestorben. Diß stehet in seinem Buch lein / welches (wie gesagt) soll das gulden und allerbeste Büchlein senn / hart für seinem Ende gemacht. Sage nun/ wer ein Chrift senn will/was darff man der Tauffe/ Sacras ment/Christus/des Evangelii/oder der Propheten und heiliger Schrifft/wennsolchegottlose Henden/Socrates Aris stides/jader greuliche Ruma/der zu Rom allerlen Abgötte:

ren

ren erst gestifftet hat/burchs Teuffels Offenbahrung/wie S. Augustinus de Civitate Dei schreibet/und Scipio der Epicurus seelig und heilig sind / mit den Patriarchen / Propheten und Avosteln im Himmel. So weit Herr Lutherus T. 8. Jen Germ. tit. Kurg Bekantniß des D. Mart. Lutherus vom Heil. Sacrament f. 193. b. Eben diesen alten Pelagianis schen Frrthumb/hatder H. Augustinus an dem Pelagianer Julianus in seinem Buch wieder denselben gestrafft / da er ihm verweist / daß die Pelagianer die Ungläubigen gerecht/ die Gottlosen gerecht/des Teuffels Leibeigene gerecht gesprochen/ und denen alten Romischen Helden den Kabriciern und den Regulern/den Fabiern/Scipionern/Camillern und ans dern solchen Henden/einen Orth in der ewigen Seeligkeit Des Altvaters selbsteigene merckwürdige außerseben. Morte sind: Quis porro corum qui se Christianos haberi volunt, nisi soli Pelagiani, aut in ipsis tu forte solus justum dixerit infidelem : justum dixerit impium: justum dixerit diabolo mancipatum. Fabriciis videlicet & Regulis & Fabiis, & Scipionibus & Chamillis coeterisque talibus sicut infantibus, qui sine Baptismate moriuntur, provisuri aliquem locum inter damnationem, regnumque cælorum, ubi non sunt in miserià, sed in beatitudine sempiternà, Augustinus lib. 4. contra Julianum Pelagianum cap. 3. T. VII. Operum. Es mag/Hochwolgebohrner Herr geheimbter Rath/ dieser Hendnischer Irrthumb von der vermennten ewigen Seeligkeit der Henden/nicht besser erkandt werden/als wenn wir der Henden Religion und derselben Abgötteren außführ. lich untersuchen/ und der Christlichen Religion entgegen bals ten. Wie nun ein solches in diesem Werck von der Cimbris schen Henden-Religion zu bewerckstelligen mich bemühet; so erfühne mich selbiges unter Ew. Hochwohlg. Ercell. hohen Nahmen zum andernmahl außzugeben; Da dann derosel= ben

ben angebohrne und so offt verspührte hohe Guthe Mir die Versicherung gibt: Sie werden diß zugeschriebene Werck/ als ein geringes Denckmahl meiner gehorsahmsten Danckbahrkeit vor so viele hohe Mir erzeigte Wohlthaten/ die der Höchste durch seinen reichen Seegen gnadigst ersetzen wolle/ hochgeneigt auffzunehmen geruhen / und Mir und den Mei-nigen mit aller vornehmen Gunst und hohen Gewogenheit ferner zugethan verbleiben. Ich werde nie unterlassen / den Gnadenreichen Gott mit meinem andächtigen Gebeth anzuruffen / daßer Ew. Hochwohlaeb. Ercell. bochverständige Rathschläge/ zum gnädigsten Wohlgefallen unsers Durch lauchtigsten Herkogen frafftig segnen/dero ruhmwürdigsten Alter noch viele gesegnete Jahre zur Auffnehmung des Staats und des Vaterlandes Wohlfahrt zulegen/und auch dieselbe Mir und den Meinigen zum Trost und Schutz ben allem Wohlgedenen / so sie selbst verlangen / erhalten wolle. In solchem Wunsch schliesse aus dem 20. Ps. v. 2.f. Merr erhore sie in der Moth. Wer Mahme des Wottes Stacob schütze sie. Er sende derosetben Hutse bom Hentigsthumb. End stärcke sie aus Sion. Er gebe derosetben was ihr Merk begehret. Und erfülle alle dero Ahristliche An-Killage: Amen.

Em. Hochwohlgebohrnen Excellence

Geborfabmfer Diener und unablatft. ger Bürbitter bep Gott

T. Arnfiel.

	*
316 450 450 560 Zeiger der Capitteln. Wandedortte in	
	g.
20 Su State und Singenschaffe ber Benbnischen Religion.	I
ALEST TO A LOS DE PRODUCES DE LA CONTRACTION DEL CONTRACTION DE LA CONTRACTION DE LA CONTRACTION DE LA CONTRACTION DEL CONTRACTION DE LA C	4
	12
4 Mas unsere Vorsabren von dem einigen wahren Sott und den untern Sogen geginnot.	15
Colon den Diministra Goden	33
A 6 Dinner and will Sugar and a sign of the sign of th	37.
O Mon hon Bang. Bosen	41
- co - a - a Gillan and Consellongen	54
70 Mon den Rendnischen Goben ber Limbitioen Suiven.	73
A Land of the Company	78
1220h den Depuniten South   nor Cimbrishen Renden	82
(bon ber Welt Schöpflung	87
Te grad universoriadien assumot 7 con set constitutions	90
	93
Stron home reproductive by bottletten side of the strong stro	07
Common Control (Santonolente Office Statistics Control	117
and Sham Onter and Gobenoient offer would all of the Control and State	120
Come Configuration (Motion Stellit Off & Mulki Califor	122
Tom Onfer und Wagendiens der Dollen-uite Louis Gettil J	126
	129
24 nom Opffer und Gogendienst - berer Breefen Gotter.	134
26 - beren Wenden Gottter.	135
27 Nom abscheulichen Menschen Dplier	137
20 Mam Bendnischen Gebet	171
29 Von den Herdnischen Fest-Tagen	169
30 Von den Bevonischen Alfaren und Haynen   unserer Vorsahren.	183
2.3 Mon per Heponicoen Printer Challe	190
22 Von der Heydnischen Dotigtett	2 I H
34 Lom Ebestand	217
35 Von den Bendnischen Schulen 36 Was unsere Vorfahren geglaubt von Landstraffen und Trübsahlen.	221
37 Von der Berdnischen Weissauns	223
20 Man den Redoniicoen Druculen - ingierer Loridoren.	230
29 Non den Hendnischen Zanverenzu	243
40 Bon der Bendnichen Zauffe	248
41 Bas unfere Borfabren geglaubt bom Ebbt und Begrabniffen unferer Dorfabren. 42 Bon ben Bendnischen Leich Begangniffen und Begrabniffen unferer Dorfabren.	254
42 Von den Beyonischengerche Deging in Aufferstehung der Lodfen.	258
# 65 - 4 - 4 - 4 - 4 - 5 - 6 - 4 - 4 - 5 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6	
44 Was unfere Vorsahren geglaubt   von Urfprung der neue Welt nach ber Weltlintergang.	275
Loon derewigen Stellstell und in der	-



## Worbericht/

Von denen beweglichen Uhrsachen/den Hendnischen Glauben zu betrachten.

Serinnert der Apostel seine Epheser/daß sie darange.

Dencken follen/ baß fie Benden gewesen : Gedencket baran/ fagt er/ daß ihr weyland nach dem Fleisch Denden gewesen send / Daß ihr zu derfelben Zeit waret, ohn Chrifto/ Frembde, und auffer der Burgerschafft Ifrael / und Frembde von den Testamenten der Berheiffung / Daher ihr keine Soffnung hattet / und waret obne 3 BOtt in Der Melt: Ephef. 2. v. 11/12. Erstlich ermahnet der Alpostel feine Ephefer / jum Undencken ihres vorigen Depdenthumbs : Alfo erinnert er auch seine Corinther ihres Bendenthumbs: The wisset / fagt er / daß ihr Denden fend gewesen, und hingegangen ju den flummen Goben : 1. Cor. 12. b. 2. Er nennet Die Deponische Gotter flumme Gogen/ weil fie Mauler haben und nicht reben : Df. 115. b. 5. 135. b. 16. Bum andern beschreibet er den jammerlichen Buftand Des Den-Denthumbs/ daß fie ju der Zeit waren ohne Chrifto / das ift / beraubt Des Erfantnis und Berdienftes Chrifti / und aller feiner Wohlthaten / aufgeschloffen von ber Gemeinschafft ber Ifraelitifchen Rirchen/entfrembdet von dem Teftament und Inabene Bund/ welchen Gott mit feinem Bold burch fein Sl. Wort und Gacrament auf. gerichtet/ und lebten ohne & Ott / Dasift / ohne Erfantnis und gurcht bes wahren ODittes/baber fie feine Doffnung ber Geeligfeit hatten. Diefer Ermahnung des Apostels/ tonnen wir nicht andere nachkommen / als durch Betrachtung ter Denbe nifchen Abgotterenen unferer Borfahren : Jucunda eft memoria priftinæ miferiæ. fiea jam est superata. Ideo Paulus Ephesios suos meminisse, vult, quod quondam gentes fuerint. Facit hac memoria nos DEO, pro exoptata liberatione gratos, & præsenti sorte contentos. Quemadmodum autem hæc memoria in

Demnach habe durch Verfertigung dieses Bercks mich beflissen nach dieses Uposiolischen Vermahnung / daran zu gedencken / daß unsere Vorfahren wenland Henden gewesen/und in abscheulichen Abgotterenen dahin gelebet. Soll uns fürneme lich dazu dienen/daß wir aus Betrachtung der Senden-Religion erkennen lernen:

omnibus est necessaria, & utilis: ita inprimis in rebus spiritualibus, sape incul-

canda est: Balduin, in Comment, ad th. 1, pag. 889.

1. Ihren kläglichen Zustand: Sie wandeln in greulichen Abgotterepen / 1. Pet. 4. v. 3. siehen im Finsterniß und Schatten des Lodes: Jes. 42. v. 7. Luc. 1. v. 79. Wissen von Watt nichts/sondern halten Feuer / oder Wasser/ oder die Sternen für Botter/heissen Menschen Semachte Gott/als Gold und Silber fünstlich zugerichtete

10(

1111

und die Bilder der Thieren und Menschen, von Solf gemacht, Die fie anbethen: Beiff. 13. v. 1/2/10. Alfo haben fie verwandelt die Berrligfeit Gottes in ein Bild/ gleich den Menschen und unvernünfftigen Chieren / leben baben in Godomitie fchen und andern greulichen Gunden: Rom. 1. v. 23. 26. Sind ungehlige Leuthe: Beigh. 13. v. 10. Unter Des Satans Bewalt: Upoft. Befch. 26, v. 18. Sie opffern Den Teuffeln/ find in Der Teuffel Gemeinschafft/ trincen ber Teuffel Reich : 1. Cor. 10. 9. 20. Bethen Die Teuffel an/ und gulbene/ filberne/ ehene/ fteinerne und holferne Bos Ben/ weiche weder feben noch horen/ noch mandein fonnen: Offenb. 9. v. 20. Sind imbarmhergige Morder ihrer Sohnen/ Die Da Menschen Rleifch freffen/ und greulich Blut fauffen / bamit fie Gottesbienft erzeigen wollen / und die Eltern erwurgen ihre Rinder : 2Beiff. 12. v. 5/6. und verbrennen ihre Gohne und Cochter mit Reuer ih. ren Bottern/ ( tum Brand Duffer :) 5. Mof. 12. v. 3 1. Bleichwie in folchen erschrecklis chen Fin ferniffen nicht allein bor Zeiten unfere Borfahren gelebet / fondern auch ju unfern Zeiten viele Denden in der alten und neuen Welt annoch leben : 211fo ift/3weif. fels ohne/ burch des Allmächtigen & Ottes fonderbahre Zulaffung/ geschehen/ daß ju Diefer letten Zeit folche Schrifften (von der Dendnischen Abgotteren) ans Licht gefommen/ paraus die Nachtommlinge lernen konnen/in wie groffer finfterer Nacht Die Senden gelebet/ schreibet der edle Casparus Barthius : Haud dubie Dei omnipotentis singulari permissione, atque indultu, extremô avo in lucem redacta sunt talia scripta, per tot seculorum calamitates non extincta, ut discere posteritatis possit, quanta in nocte Dei timorem contemnens mortalitas quondam vixerit: Barthius lib, 42. Adv. cap. 11. Dier erfordert nun die Chriftliche Liebe / mit folchen gemen verblendeten Leuthen ein herslich Mittlenden und Erbarmen zu tragen / und ih. rentwegen den lieben & Dtt anzuruffen/ er wolle feine Gnade verlenhen / ihre Augen auffuthun/daß fie fich bekehren/ von der Finfterniß jum Licht / und von der Gewalt Des Satans ju & Dit/zu empfahen Wergebung ber Gunden und das Erbe, fampt Des nen die geheiliget werden durch den Blauben : Apoft. Wefch. 25. b. 18.

II. Den blinden Enffer/ihren Gogen zu dienen : Es ift zu verwundern/ wie ene ferig und andachtig fie ben ibrem Opffer und Gogendienst gewesen / und wie groffe Mube und Unfosten fie daben angewandt. Man betrachte/ wie sie ihre Fest. Cage/ und ihre Tempel und Altaren fo heilig gehalten / wie fie dafelbst vor ihren Gogen nies der gefallen/ Dieselbe in tieffster Demuth anzubethen/und durch so mancherlen Opffer zu verstühnen. Man beherzige endlich/wie sie ihre Priefter und Wogendiener so reiche lich verforget/und in fo hohen Shren gehalten/daß fie diefeibe als irzbifche Gotter/und ihre Lehre und Berniahnung als Gottliche Dracula respectiret. Nun halte man Das gegen unfern Gottes Dienft/ift es nicht zubeflagen / daß wir fo trag und schlafferig find Denfelben zu verrichten. Wir entheiligen ben Fevertag / profaniren Gottes Sauß/ wollen uns mit &Dit nicht verfohnen laffen. Esift ben unferm Gebeth feine Un. dacht: Ben der Buffe fein Genft: Ben dem Wort Gottes feine Auffmerdung : Bey unferm Chriftenthumb fein Epfer. Wir verachten und verunehren &Ottes Diener/geben auff ihre Lehre und Bermahnung wenig/oder fast nichts/entziehen Dens selben das Ihrige. Alfo findet sichs im Werct / daß der Teuffel allewege hunders Dienste bat/ da Christus faum einen hat: Luther, Part, 2, Postill, Domest, Dom.

III. Das

9. Trinit. pag. 276.

III. Das Witen und Toben des leidigen Satans/ der umbher gegangen ift wie ein brullender Lowe / Die Menschen zu verschlingen: Aber feine Sollische Mord. Rlauen zu verbergen/hat er fich verftellet zum Engel Des Lichts: 2. Cor. 11. b. 14. Das Durch hater der Ungläubigen Sinn verblendet / Daß fie nicht feben bas helle Licht Des Evangeliums: 2. Cor. 4. v. 14. Gleichwie der Satan ift ein hoffartiger Beift / Det aus Dochmuth gefallen / wie die heiligen Altvater ingemein dafür halten: Eckard. lib. 1, Theol. Patrum cap. 2, p. 42. Gerhard, Disp. Isag. 14. cap. 9, num. 8, und fich nicht gescheuet/ Die Gottliche Chre ber Unbethung von unferm Depland zu begehe ren: Matth. 4. v. 9. Alfo hat er auch die Denden insgefampt Dabin verführet/baf fie ihn als einen Sott dieser Welt angebethet, und ihm zu Ehren so viele Empel und 211. taren auffgerichtet/ fo viele und mancherlen Opffer und Gaben zugebracht/ und so viele Fest und Feper Sage geheiliget. Ferner: Bie der Satan ein Lugner und Morder von Unfang ift: Joh. 8. v. 44. alfo find auch alle feine Bercke ben ben Septen bes standen in Lugen und Morden. Er bat burch feine Lugen. Diener Die mabre Religion ben den Denden/gleich wie ben den Regern/ durch alle Urricel verfalfchet/ und alfo die Mahrheit in Lugen verwandelt . Rom. 1. v. 25. Durch Diefe Lugen, Gedichte bat er Belegenheit genommen / Die Unglaubigen nicht allein geift-sondern auch leiblicher Weife zu ermorden / alfo daß ihm fo viel hundert taufend Menfchen find lebendig geschlachtet und geopffert worden: 211fo hat er/ wie gesagt, die Menschen-Rinder wie ein brullender Lowe mit Leib und Seel in feinen hollischen Rachen verschlungen / und in Das zeitliche und ewige Verderben gefturget.

IV. Die groffe Blindheit des naturlichen Menschen welcher nichts vernimpt som Beifte & Ottes/ es ift ihm eine Thorheit und fan es nicht erfennen: 1. Cor. 2. v. 14. Es find gwar die Depden guten theils in leiblichen Sachen weltweise Leute gewefen/wie wir hernach vernehmen wollen; Aberin geiftlichen Sachen / welche unfere Seeligfeit betreffen / find Die aller flügften blind gewesen / Da fie fich fur weise hielten/ find fie ju Rarren worden: Rom. 1. v. 22. Ihr Berftand ift verfinftert/und find ent. frembdet von dem Leben das aus Gott ift/durch die Unwiffenheit/fo in ihnen ift durch Blindheit ihres Bergens: Ephef. 4. v. 18. Alfo hat Die Welt durch ihre Weifibeit ODtt in feiner Beigheit nicht erkandt: 1. Cor. 1. b. 21. Denn Diefer Belt Beiff. beit ift Thorheit ben GOtt: 1. Cor. 3. v. 19. Sieraus erhellet Der grobe Grathumb ber Socinianer / und Puccinianer / wie auch theils unter ben Babftlern und Refors mirten/ welche vermennen/ ob folten Die ehrbahren Denden burch Das Licht/ober Befes Der Matur feelig werden: D. Gerhard. T. 9. LL, art. de Vita æterna cap. 7. num.

168. p. 1035.

V. Die heplfahme Gnade GOttes allen Menschen erschienen; Eit. 2. v. 11. Der uns beruffen hat von der Finfterniß zu seinem wunderbahren Licht: at Pet. 2. v.9. Bie wurden wir die Herrligkeit des naturlichen Lichts erkennen / wenn uns die Finfterniß nicht bekandt mare? Wie konten wir die edle Babe der Gefundheit recht vernehmen / wenn wir von feiner Rranckheit muften? Alfo tonnen wir Das Gnaden. Licht des Evangeliums nicht beffer erkennen/als durch Begenhaltung der Bendnischen Finfterniß. Oppolita juxta se posita magis elucescunt, wenn zwen wiederwartige Dinge, ale das Denden und Chriftenthumb gegen einander gefetet werden / fo wird Die Bahrheit Defto heller und flahrer. Das foll uns eine bewegliche Uhrfach fenn bem )0()0(2

lieben

lieben &Dtt für Diefe feine überfchwengliche Gnade Deftomehr gu Dancken/und Denfels ben ju bitten/er wolle uns ben dem Licht feines Deil. Evangeliums gnadiglich erhalten/ und une für Finfterniß bemahren : Es ift das Licht noch eine fleine Zeit ben euch/wane Delt Dieweil ihr Das Licht habt / daß euch Die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Fins sterniß mandelt/ ber weiß nicht / wo er hingehet. Glaubet an das Licht / Dieweil ihre habt/ auff daß ihr bes Lichtes Rinder fend: Joh. 12. v. 3 5/36. Dannenhero Der furs treffliche Theologus / Doct. Martinus Chemnitius / ermahnet / bag wir bes Cicero Bucher, von der Gotter Natur jur Sand nehmen / und aus derfelben Bergleich mit unserer Chriftlichen Lehre ertennen/ wie groffe Finfterniffe ben den allerweiseften Seps den in Gottlichen Sachen gewesen/ und wie ein groffes Gnaden Licht uns durch Das Bort & Ottes offenbahret und mitgetheilet ift / und wie hoch wir verpflichtet fenn/ Dem lieben Gott Deffalle ju Dancten : Seine Borte find : Ciceronis eres de Natura Deorum libros in manus sumamus, tum enim ex collatione illorum, & nostræ doctrinæ evidentissime nos cognoscere, quanta gentilium, etiam sapientissimorum, tenebræ de Deo suerint, & quanta sux Divinæ gratiæ per verbum revelatum nobis sit communicata; quantas Deo debeamus grates: Cit, Clar, Die-

ter, Part. I. Antiq. Biblic, p. 201.

VI. Einige Grahlen des natürlichen Lichtes. Ob zwar unter ben Benden Bari barifche Volcker gewesen/ welche fast wie Das Wieh bahin gelebet / so find boch unter Denfelben auch viele Weltfluge Leuthe gewesen / welche aus dem Licht der Natur ges wust/theils in Moral, Sachen/eufferlich ehrbahr zu leben/niemand zu beleidigen/einem jeglichen das Seine zuzustellen: Theile in Civil-Sachen/gute Policen und Regiment ju halten/ Recht und Gerechtigkeit zu handhaben/ Burgerliche Handel und Banbel ju treiben/ ein Ding flüglich anzufangen und fortzuseigen: Theile in natürlichen Gas chen/ ben Lauff der Sternen und die Geheimniffen der Matur aufzuforschen: Theils in Religions Sachen baß ein einiger mahrer Gott fen ben man religios ehren und fürchten muffe / und daß Diefer &Dtt die Welt erschaffen / und Diefelbe auch regies re/und alles nach feiner Gottlichen Provident Disponire. Gie haben den Beifte und Weltlichen Stand / wie auch ben Cheftand in Chren gehalten / und Chebruch und Sureren am Leben gestrafft. Sie haben geglaubt/ daß Die Geele unsterblich/ und uns fer Sterbstundlein von GDtt bestimmet fen. Gie haben geglaubet / daß die Welt untergeben/ und die Todten auffersteben / und in fener Belt die Frommen belohnet/ Die Gottlosen aber abgestrafft murden. Das find Die ehrbahre Benden / jum Unters Scheid der Barbarifchen Benden alfo genennet/ welche der Tugend fich vielmehr beflife fen/ als die meisten unter den Chriften/ Gentilium aliqui multarum Virtutum observantiores fuerunt, quam Christiani: Balduinus in r. Cor. 5. p. 345. Es ist ju verwundern/wie tugendhafft sie gelehret und gelebet: Man lese/was ber Bende Das lerius Maximus, wie auch Langius unter andern hiervon geschrieben, und was von ihren heerlichen Tugend Spruchen Erasmus / Neander / Mirandula / Langerius / Gruterus und Rirchmannus zufammen getragen. Dannenhero ber alte Rirchen Lehe rer Bafilius ein Buchlein gefchrieben : De legendis libris Ethnicorum. Davin er permahnet / Die Benonischen Schrifften zu lefen / und erinnert / wie une dieselbe zur Eugend reigen follen. Er hat auch in diefem Buchlein allerhand fchone Lehreund Les bens. Spruche aus den meisten Griechischen Schrifften der Weltweisen Denden zus

fammen getragen. Darin ber S. Bafilius benen angeregten Collectoren fürgeleuchs tet. Diefe ehrbahre Depden werden am jungften Tage aufferfteben/und die Utheiften und Beliale, Rinder unter une verdammen/welche anhangen den Lehren Der Teuffeln : 1. Eim. 4. v. 1. und entweder innerlich im Bergen / oder aufferlich mit Borten ober Bercken / Gottes Befen oder Provident verleugnen / und die Religion nichts anders als ein Politisch Werck achten/die Menschen badurch im Zaum zu halten. Gie verwerffen das Beifteund Weltliche Regiment/wie auch ben Beil. Cheftand/und verftatten hingegen alle Unzucht/ vermeynen daß die Menfchen wie das Dieh von unges fehr fterben/ und mit Leib und Seel zugleich untergeben/ und nimmermehr aufferftes hen/ und nach ihren Wercken belohnet werden. Fraget doch unter den Septen : Wer hat je befgleichen gehoret / daß die Jungfrau Ffrael (Bolck &Dtres) fo greuliche

Dingethut? Gerem. 18. b. 13.

VII. Den rechten Verstand ber Sl. Schrifft/in Sachen/ welche betreffen bie Bendnische Abgotteren. In dem Borte GOttes werden die Gogen der Benden jum offtern angejogen / und die Rinder Ifrael bald dafür gewarnet : 5. Buch, Mof. 6. v. 14. 7. v. 4. 8. v. 19. 11. v. 16/ 28: Jerem. 7. v. 6. 11. v. 10: bald dieselbe außzurotten und zu verbrennen angemahnet: 5. Buch Mos. 7. v. 5/25: 12. v. 2: bald wegen ihrer Abgotteren gestrafft: Richt. 2. v. 12/17/19: 10. v. 6/10: Gerem. 7. v. 9: 18. v. 4. Damit aber Das Bolck Ifrael eigentlich wiffen mochte / was es für Abgotteren mare, bafur man fich huten, und davon abstehen folte, hat es dem Sl. Beift gefallen/biefelbe mit Nahmen gu benennen. Dannenhero in der St. Schrifft Die im beil. Lande berüchtige Gogen , Nahmen: Abramelech/ Unamelech/ Ulima/ Affaroth/ Baal/Bel/ Bachus/ Chamos/ Chiun/ Dagon/ Diana/ Gab/ Hercus les/ Jupiter/ Melechet/ Meni/ Mercur/ Milcom/ Mipleget/ Molech/ Nane/ Nebo/ Rebuftan/ Nergal/ Nibehas/ Nifroch/ Peor/ Remphan/ Rimmon/ Sichut/ Las muß/ Cartact. 2c. auffgezeichnet. Es werden auch jum Theil Derfelben Opffer/ Gos gendienst/ Fest Tagen/ Altaren/ Rirchen/ Dannen/ Priefter/ Draculen 2c. juweilen Difalles grundlich ju ertlahren / muß die Bendnische Religion unterfus chet/ und darque Diefein Sl. Schrifft angeführte Drientalifche Abgotteren beleuchtis get/ und mit ber Occidentalischen conferirer werden. Bu dem Ende hat der gelehrte Engellander Johannes Seldenus fein Buchlein von den Sprifchen Bogen aufgeger ben/ darin er die in Seil. Schrifft angezogene Denden Gotter erflahret.

IIX. Das Pabstthumb / welches Die Chriftliche Religion mit vielen Seponis ichen Greueln besudelt. Man untersuche Die Pabstliche Glaubens Articul / wie sie pon ben Romischen Lehrern erklahret fenn/und halte an einer Seiten die St. Schrifft/ und an der andern Seiten ben Dendnischen Aberglauben bagegen / so wird man bes finden/ daß fie in vielen Stucken von dem Borte BOttes ab/ und dem Bendens thumb bengefallen. Daß erhellet auß der Pabstlichen Lehre: 1. von der Sl. Schriffe: 2. von & Dit: 3. von dem Gogendienft: 4. von der Gottlichen Provident: 5. von den Engeln: 6. von Trubfahlen: 7. vom Gebeth: 8. von der Buffe: 9. von der Sunden Bergebung: 10. von guten Wercken: 11. von Gelübden: 12. vom Fasten: 13. bom Cheffand: 14. vom Beiftlichen Stand: 15. vom Beltlichen Standt: 16. von dem Romifchen Pabft: 17. von Fest Tagen: 18. von Rirchen. Ceremonien: 19. vom Codt und Begrabnif: 20. von der Sollen: 21. vom ewigen Leben. Wie diese Artickeln im Pabstthumb mit Hendnischen Abgottherenen und Jerthumern versinstert senn/ wird zum Theil in diesem Werck weitlausstig erinnert. Dievon handeln außstührlich: D. Nic, Hunnius de Apostasia Ecclesiæ Romanæ cap. 4. Christ. Walpurgerus S. Theol. Doct. & Prof. Lips. de Ethnico-Pontiscia conformitate, Joh. Valckenier S. Theol. Doct. & Prof. Francek. de Roma Paganizante, wie auch Casparus Grevinghoff/in einem absonderlichen Büchlein.

IX. Die grobe Jerthumer der alten und neuen Reger.

2118:

1. Der Valentinianer / von ihren vielen Gottern.

2. Der Marcioniter und Cerdonianer/ von ihrem guten und bofen Gott.

3. Der Ophiten/von ihrer Schlangen Abgotteren. 4. Der Manicheer/von ihrer Stern Abgotteren. 5. Der Helchefaiten/von ihren Wasser, Gogen.

6. Der Bafilidiften/ von der Geelenfahrt aus einem Leib in den andern.

7. Der Satanisten/ welche nicht allein GOtt / sondern auch dem Satan geopfe fert und gedienet/ und daher den Nahmen bekommen.

Der David, Joriten und Ochinisten/ von der viel. Beiber Che.

9. Der Deiften/ welche Gottes Provident leugnen.

10. Der Libertiner und Gervetianer/ von der Geelen Sterbligkeit.

11. Der Geleucianer und Priscillianisten/welche die Aufferstehung der Todten gestengert haben.

12. Der Stifelianer/ von benen Fleischlichen Wolluften im ewigen Leben.

13. Der Pelagianer und Puccianer / welche vermepnen daß die ehrbahre Septen

durch das Licht der Natur seelig worden/etc. Belche diese und viele andere grobe Jerthumer von den Benden gelernet und gebor. get haben/wie in diesem Wercke benlaufftig erinnert wird: Hæreticis materiam er-

rorum præbuit Ethnicismus, Magdeb. Cent. 2. cap. 5. pag. 74.

X. Wie das Hendenthumb musse wiederleget / und dergestalt das Christens thumb befordert werden. Zu dem Ende haben die H. Altvater die Bucher der Henden so steissig gelesen/damit sie dieselbe desto tapsferer wiederlegen mochten: Magd. Cent. 3. cap. 10. p. 224. & 252. welches sie nicht allein mundlich / in ihren Predigten / sond dern auch schrifftlich gethan. Dahin gehören die Bucher der Heil. Altvater / wieder die Hen/nund derselben Abgotteren geschrieben/darunter nicht wenige/wegen Mans gel der Buchdruckeren/untergangen/die aber noch verhanden/ sind guten theils:

1. Justini Mart. lib. paraneticus adversus Gentes.

2. Quæstiones & Responsiones Gentibus oppositæ, sub nomine Justini.

3. Tatiani liber adv. Gentes.

4. Clementis Alex. Oratio ad Gentes.

5. Tertulliani liber de Idololatria, & Apologeticus adversus Gentes.

6. Cypriani liber, contra Demetrianum Gentilem, & de Idolorum vanitate.

7. Minutii Felicis Dialogus, inter Christianum & Ethnicum, qui inscribitur Octavus.

8. Originis libri IIX. contra Celfum Ethnicum.

9. Arnobii lib. VII. contra Gentes.

#### Vorbericht.

10. Athanasiii Oratio, contra Idola. 11. Firmici Materni lib. de Errore

profanarum Religionum.

12. Chrysostomiliber, f. oratio adversus Gentes.

13. Ausonii liber de Diis Gentium.
14. Ambrosii Epistolæduæadv. Sym-

machum Ethnicum.

15. Prudentii libri duo, adv. hunc Symmachum.

16. Eusebii Emiseni lib. 2dv. Gentes.

Inter Recentiores Magdeburgenses Theologi, Flacius, Wigandus, Judex & Faber, in omnibus ac singulis Centuriis Historiæ Eccles, cap. XV, tractant de

Religionibus extra Ecclesiam.

Magnific. Dn. Doct. Kortholt in Academia Cimbrica Theol. Doct. & Prof. primarius, & Pro-Cancellarius de Religione Ethnica.

Guilielmus du Choul de Religione

Vet. Romanorum.

Gerhardus Joh. Vossius de Theologia Gentili.

Alexander Rossæus, de Religionibus

Mundi.

Alexander ab Alexandro in libris Ge-

nialium dierum, ut vocat.
Rogerus in libro, quem vocat. Offne

Thur jum Dendenthumb.

Arnold in Additamento, ad Rogeri

Januam apertam.

Beyerus in Additamento, ad Seldenum, de Diis Syris.

Schefferus in Upsalia antiqua.

Natalis Comes in Mythologia, de Diis Gentium.

Gyraldus in Historia Deorum. Seldenus de Diis Syrorum. 17. Item Lactantius in lib. VII. divinarum Institutionum.

18. Eusebius Cæsariensis in libris de Præp. Evangelica.

19. Augustinus in libris prioribus de Civitate DEI.

20. Inter Scholasticos extat Thomæ Aquinatis Summa, contra Gentiles, cum Commentariis Francisci Ferrariensis.

Rosinus lib. 2. Antiq. de Diis Roma-

Schedius de Diis Germanorum.
Arnold de Diis Saxonum.

Clar. Masius de Diis Obotritorum. Stuckius de Sacrificiis Gentilibus.

Saubertus de Sacrificiis Ethnicis.
Oftermannus de Sacrificiis Gentium.

Hertzius de Victimis Humanis. Geusius de Victima humana.

Ruelius de Religione Gentium, circa festa.

Hospinianus de Festis Gentium. Castelianus de Festis Græcorum. Dresserus de Festis Romanorum, D. Quenstet de Sepultura Veterum.

Meurlius de Funere Græcorum &

Romanorum.

Kirchm: de Funeribus Romanorum.

Fenestella

Pomp. Lætus Volateranus Bebelius.

de Sacerdotibus Romanorum,

### Einwürffe:

B nun zwar die Nutharkeiten / welche die Betrachtung der Devonischen Religion mit sich bringet / hierauß klärlich erhellen / und die heil. Altvater uns hierin vorgegangen und ihren Fußstapsfen unsere Kirchensehrer und andere gelahrte Männer nachgefolget seyn so sinden sich dennoch unter de

nen: Qui, nisi quod ipsi faciunt, nihil rectum putant. wie der Comicus redet/wels che diefe und dergleichen Arbeit laftern und verwerffen/ auß folgenden Grunden:

I. Weil Gott geboten: 2. Buch, Mof. 23. v. 13. Anderer Gotter Nahmen folt ihr nicht gedencken / und aus eurem Munde follen fie nicht gehoret werden. Herr Lutherus antwortet: Ihr folt von keinen Beiligen predigen/ als von Gottern Die euch helffen/noch dafür dancken/fondern & Ott allein. Denn/ gedencken heift fo viel/ als Predigen / Ruhmen / Dancken / Gottes Dienst pflegen: Uthoc facite, in mei commemorationem, Lutherus in Gloffa Marg, ad h.l. Der Bogen Nahmen gu gebencken/wird hie nicht bloffer Dinge verbothen: Denn/es hat ja Mofes felbst und Die Propheten derfelben gedacht in ihren Predigten wieder Die Dendnische Abgotteren/ fondern das Werboth gehet dahin/ baf wir der Gogen Rahmen nicht religios geden. eten/ bas ist/nicht ehren noch fürchten sollen. Also wird es erklaret in dem nachfolgen. ben v. 25: Du solt ihre Gotter nicht anbeten/ noch ihnen dienen. Wieder diesen Wottlichen Befehl handeln unfere Poeten und Redfunftler / welche vermennen / ihre Schrifften wol außgezieret zu haben/wenn fie in benfelben die Dendnische Gogen Rabe men anziehen / ja gar ruhmen und anruffen. Viderint hie Christiani, quam belle ornent sua poemata, in quibus quandoque Deos sictitios Gentium Jovem, Apollinem &c. invocant: Offander ad h.l.

11. Weil Gott gebeut / Die Dendnifche Gogen und Greuel aufzurotten: 5. Buch Mof. 7. v. 5. 25. 12. v. 3. Darumb foll man Diefelbe nicht wieder herfür fue chen. Untwort: Der Gottliche Befehl/ Die Gogen aufzurotten/ ift Darumb gefches hen/ baß man benenfelben nicht anhangen und dienen foll/ nicht aber/ daß man hievon nichte erzehlen und schreiben folte. Außrotten und pflangen/find oppolita: Preb. 3. v. z. nicht aber außrotten und erzehlen was außgerottet ift. Die Benonische Religion ift und bleibet aufgerottet/ob gleich Diefelbe Difforifcher 2Beife befchrieben/und berfele ben Greuel und Scheuel fürgestellet wird. Ferner/fo ift die Wiederlegung des Sepe Denthumbs eine Aufrottung deffelben/ ja die bloffe Relation ift eine Refutation.

III. Weil in dem vierten Carthaginensischen Concilio Unno 398 von 214 Bis Schoffen gehalten/ Can. 16. verbothen/ Die Bucher Der Denden zu lefen: Ut Episcopus libros Gentilium non legat, Magdeb, Cent. 4. cap. 9. pag. 874. Caranza in Summa Conciliorum p. 169. Antwort: Sier wird nicht die Privat-Lefung / fondern Die offentliche Lesung in der Rirchen verbothen, wie Philippus schreibet, Daß zu seiner Zeit ein Munch zu Tubingen/ Ariftotelis Ethica in Der Rirchen offentlich foll verlefen und erflahret haben: Clar, M. Gregor. Mich, in Not, ad Gaffarell. Curiosit, cap.2. Num. 20. pag. 109.

IV. Weil der H. Hieronymue durch eine Gottliche Offenbahrung von GOtt erinnert worden/ Die Hendnische Bucher nicht zu lesen/ wie er selbst bezeuget in Epistola ad Eustochiam, de Custodia Virginitatis, T.1. Untwort: Hieronymus in Apologia adversus Ruffinum gestehet felbst daßes ein Eraum und ludibrium no-Bis gewesen. Er hat dadurch die Euftochia abmahnen wollen/ von ber übermassigen Lesung der Hendnischen Bucher, darin ber Hieronymus felbst fich mag ver-

tieffet haben: Figmentum vocant Magdeb. Cent. 4. Hist,

Eccles, cap, 10. p. 1209.



## Wimbrische Weligion:

Das I. Capittel. Won der Matur und Sigenschafft der Henden=Religion.

Inhalt:

1. Je Hendnische Religion wird von dem Apostel beschrieben/ und ferner erklähret.

2. Bestehet in Verfälschung der wahren Religion.

3. Von der drenfachen Religion und Theologia der Henden.

4. Der vermennte Grund der Hendnischen Religion ist ihr Alterthumb.

gion beschreibet der Heygion beschreibet der Heyden Lehrer also: Die Jeyden haben verwandelt
den haben verwandelt
vergänglichen GOttes in ein Bild/
gleich den vergänglichen Menschen/
und der Vögel/und der vierfüssigen/
und der Vögel/und der vierfüssigen/
und der Friechenden Thieren / die
GOttes Barheit haben verwandelt
in Lügen / und haben geehret und gedienet dem Geschöpsse mehr/denn dem
Schöpsser/der da gelobet ist in Ewigteit Umen / Rom. 1. v. 23/25.

Der Apostel erzehlet/von den Henden (1) daß fie die Derzligkeit Gottes in ein Gobens Bild verwandelt / verstehet durch GOttes Herzligkeit theils seine wesentliche Gigenschafften / Osiander & Balduinus ad h. l. theils die gottliche Ehre der Unruffung/ und des Gottesdienstes Biblia Ernestina, & Wellerus ad h. l. Diefe Gottliche Derze ligfeit haben die Benden ihren Goken bens gelegt/ und denenselben angetichtet / ob waren sie ewig/ allmachtig/ allwissend/2c. und daher Gottlicher Ehre wurdig. (2) Daß sie GOttes Wahrheit in Lugen ver wandelt/einmahl/indem fie an statt des ein nigen und wahren Gottes/ andere Gohen gemacht/und benenselben die angeregte Söttliche Sigenschafften angelogen. Zum

andern/indem fie den wahren Gottesdienft gemacht / Bib. Ernelt. ad h.l. (3) Daß sie dem Geschöpffe mehr gedienet als dem Schopffer/ indem fie die Geschopffe vergo, Bet / und denenselben ihre Opffer und Bas ben gebracht / zu denenfelben ihre Zuflucht aber unsterblich sen : daß man die Zodten genommen / und darauff ihr Bertrauen gesetet dieselbe angeruffen / und ben ihnen Nach dieser Henl und Hulffe gesuchet. Apostolischen Beschreibung/ ift die Bende nische Religion ein abgottischer Dienst/ Da Die Benden die Bergligkeit Gottes in ein Bogenbild / gleich den Menschen und uns vernünfftigen Thieren / und die Wahrheit Sottes in Lugen verwandelt / und haben geehret und gedienet bem Geschopffe mehr/ als dem Schopffer / der da ist gelobet in Kürklich: Die Hendnische Emigkeit. Religion ist ein Gögendienst/welchen Die Henden/ vom Satan verführet/ den Geschöpffen erwiesen / zu des Schöpffers Verschmähung / und ihrem ewigen Berderben.

6. 2. Die Natur und Beschaffenheit der Denden Religion bestehet in Berfals Thung der wahren Religion. Denn das ift die alte Practica des Satans allezeit ges wefen/ das Wort GOttes zu verfalschen/ und die Gottliche Wahrheit mit feinen teufflischen Lugen zu verdunckeln / wie er folches an unfern erften Eltern im irzdischen Paradeis I. Buch Mofe am III. v. 1. und den Henden ingesampt/ wie auch an den Regern und falfchen Lehrern in der That ers wiesen / und daher ein Lugner von Unfang genant wird / Joh. VIII. v. 44. Das bezeugen unsere Vorfahren in Religions: Sachen fie haben geglaubt/ daß ein einiger wahrer GOtt sen: daß die Welt von ODtt erschaffen und regieret werde: daß Engel und Beifter fenn : daß man fein Doffer und Gottes bienst verrichten / beten

und zu dem Ende gewiffe Restage fepern/ Rirchen und Priefter haben, der weltlichen Obrigfeit gehorsahmen/ und im Cheftand leben muffe: daß der Todt und des Todes: Stundlein von Gott bestimmet/ Die Geele begraben folle: daß die Welt untergeben/ und die Todten aufferstehen werden: baß nach dem Todt die ewige Seeligkeit den Frommen/ und den Boghafftir en die ewis Diese Glaus ge Berdamniß bereitet sen. bens Articul find aus der mahren Religion Altes und Neues Testaments durch Die alte Tradition auff unfere Porfahren forts gepflanget; aber burch bes Satans Trieb abscheulich verfalschet. Dem einigen mah ren ODtt haben fie andere Gotter gur Seis then gestellet : Die Schopffung und Res gierung der Welt haben fie frembden Gots tern jugeleget : Die Engel und bofe Beifter haben sie vergottert / und benenfelben ihr Opffer / Gottesdienft / Gebet / Festtage/ Rirchen und Priefter gewidmet. Im Ches stand hat man viel Beiber gehabt: die D: brigkeit hat Raub und Gewalt verübet/ und über das Faust-Recht gehalten / ihr Todes Stundlein haben sie gang fatal und unveranderlich gehalten : mit den Tobten haben fie lebendige Menschen bes graben/ und fonften abscheulich damit ver-Ben dem Untergang der Welt fahren. haben fie eine andere neue Welt / und die Aufferstehung nicht allein der Menschen/ fondern auch der Thiere geglaubet, und die ewige Seeligkeit in fleischlichen Luften ges Allso haben die Henden Gottes seizet. Warheit verwandelt in Lugen / Rom. L. b. 25. Das alles hat der leidige Satan zu wege gebracht/ dadurch er als ein Gott dies fer Welt ift geehret / und feine Abgotteren burch Lugen und Triegeren weit und breit unter die Denden fortgepflanket worden.

5. 3. Sonften hatten die Griechen und Romer eine drenfache Theologia und Res

ligioni

und civil-Theologia. Die Fabel Theologia war der Poëten, welche von den Gottern viele ungereimte Dinge ertichte ten. Die natürliche Theologia war der Philosophen / welche aus dem Licht der Natur von Sott und feinem Wefen und Mercken viel disputiret / und der Poëten Gedicht widerleget. Die civil-Theologia war der Priefter/ welche dahin gefehen/ was für Gotter man haben / und wie ihr Opffer und Gogendienst bestellet fenn mu fte. Von dieser drenfachen Theologia und Religion der Denden handeln Aug. lib. 6. Civ.DEI Cap. 5. Euseb. in Præfat. 1.4. de Præp. Evang. Plutarchus lib. 1. Plac. Philosoph. cap. 6. Wann wir diesen Uns terscheid hieher ziehen wolten/ konte hinges bracht werden zu der Fabel. Theologia uns serer Vorfahren/ was Edda und Wolusva von den vielen Göken und ihren Ges schäfften tichten: Zu der natürlichen Theologia, was besagte und andere Scriben, ten von dem Allerhochsten & Dit und def sen Wercken/ als der Welt-Schopffung Regierung / Untergang von den Engeln/ Unsterbligkeit der Seelen / Aufferstehung der Todten/etc. fürgeben: Zu der civil Theologia aber / mas Adamus Brem. Helmold/ Snoro Sturleson/ und andere schreiben / von den Nordischen principal Goken / und ihren Opffern und Gokens Dienst.

6. 4. Der vermeinte Grund / darauff die Henden ihre Religion haben befestigen wollen/ ist derselben Allterthumb/ welches gleichsahm ein Schanddeckel gewesen/ darunter sie alle ihre Greuel und Scheuel haben verbergen / und hingegen den Chris sten die Neuligkeit ihrer Religion fürwerf.

PERSONAL AS A MONTH OF COMPANY COM

ligion/ nemlich eine fabelhaffte/ naturliche fen wollen/ Magdeb. Cent. 2. H. E. cap. 15. p. 270. Cent. 4. cap. 15. p. 1535. & 1540 feq. Cent. 5. cap. 15. p. 1510 & 1512. Daber beiffen Die Norweger ihre Hendnische Religion den alten Glauben; Die Christliche Religion aber einen neuen Handel / Snoro. Sturles. P. 3. Chron. Norvag. Num. 6. in vita R. Olai Trug. p. 150, 151, & Num. 7. in vita S. Olai p. 239. Also ruhmet sich der streitbahre Ros nig Gottrich in Dannemarck von den außs landischen Scribententen Gottfried ges heissen/ daß er die alte Vaterlandische Res ligion steiff und fest bevbehalten / und die Gotter feiner Vorfahren niemahle verlafs fen. Verweist hingegen dem Ranfer Cars len dem Groffen daß derfelbe die alte Relie gion verworffen/Pontanus lib. 4. Histor. Dan, in vita Gotofredi pag. 92. Dierauff beziehet sich der Bendnische Gubernator zu Rom Symmachus in seiner Epistel an die Orientalische Rapsere: 200/ sagter/ die lange Jahren der Religion ein Un= sehen und Authorität benträget / soll man den alten Glauben von so vielen hundert Jahren her benbehalten/ und follen wir darinn unfern Eltern fol gen / welche denen Ihrigen glücklich nachgefolget. Hierauff führet er bie Devdnische Religion also redent an : D ihr Bater des Baterlandes! ehret doch meine graue Jahren / dazu mich diefer gottseliger Bebrauch gebracht/ Symmachus lib. 10. Fpistol. 54. Auff die Argument des Symmachi ants wortet Prudentius lib. 2. Cont. Symmach, verf. 277, feq.

## Das II. Capittel. Wom Ahrsprung und Fortgang der Henden-Religion.

#### Inhalt:

1. Don dem Unterscheid der groben und subtilen Abgötteren.

2. Die grobe Abgötteren ist vor der Sündfluth entstanden. 3. Auß dem Sündenfall und Verlust des göttlichen Ebenbilds.

4. Ben den Cainitern.

5. ZuEnosZeit.

6. Wie auch ben den Hl. Vätern vor der Gundfluth.

7. Alle Benden Gotter sollen aus der ersten Welt vor der Sündfluth entsprossen senn.

8. Nach der Sündfluth ist die Abgötteren durch den Babylonischen

Thurnbau wieder angegangen.

9. Ben Nimrod/ sonften Bel genant.

10. Und den Beil. Batern nach der Sündfluth.

11. Die erste Einwohner dieses Landes haben den Bendnischen Glauben hie gepflanket.

12. Zuwelcher Zeit das geschehen.

13. Othin hat den Hendnischen Glauben in diesem Land reformiret. 14. Ob alle Henden-Götter aus Schandinavien (Schonen) ihren Ubrivrung haben?

15. Ob die Teutsche und Danische Völcker ihren Gottesdienst von

den Schweden gelernet ?

Te Abgötteren ist zwenerlen/ eine grobe und subtile Abgotteren. Die grobe Abgotteren ift, welche its ret in Gottes Dersohn/ da an fatt des einis gen wahren Gottes die Geschöpffe in den Thron Gottes erhoben, und gottlich geeh: ret werden. Alfo haben die Henden Die Sterne/die verstorbene Belden und die bos fe Beifter vergobet / und als Gotter ange: beten. Von dieser groben Abgotteren ber im Pabstthumb geschicht / ba man &Ott

Henden wird in diesem gangen Werck ges handelt. Der Bogendienft ber verftorbes nen Beiligen im Pabstrhumb rechnet Doct. Hunnius ju der groben Abgotteren. Die subtile Abgotteren ift / welche irret in bem &Ottesdienst / ba zwar der einige wahre GOtterkant / aber nicht also geehe ret und gedienet wird / wie er in seinem Wort befohlen hat Matth. XV. v. 9. wie

uns

nen will. Alfo ift es eine subtile Abgottes ren / wenn mit dem Mund gebeten und ges fungen/gebeichtet und communiciret wird; Das Derk aber baben unglaubig und une buffertig ift Matth. XV. v. 8. Desgleis chen wenn man feines Berkens Bertrauen mehr auff Menschen / und auff das Zeitlie che als auff & Ott seket / Hiob XXXI. v. 24. Jerem. XVII. v. 5. In Diesem Bers frand wird ber Beig eine Abgotteren ges nant/Coloff. III. v. s. Ephef. V. v. s. Hunnius in 1. Cor. X. v. 7. p. 399. 400. & in Galat. V. vers. 20. p. 273. Balduinus in Rom. 1. v. 23. p. 24. 25. Thummius in

Decalogop. 46.47.

6. 2. Db die Dendnische Abgotteren por ober nach der Sundfluth ihren ersten Uhrsprung genommen / wird ungleich ges urtheilet. Es sind viele unter denen Schul-Lehrern und Theologen in den Bedancken/ ob solte die erste Welt/vor der Sundfluth/ von dem Gößendienst nichts gewust has ben/wie Seldenus in Proleg. de DIS Syris cap. 3. p. 29. erzehlet. Diese Mennung schreibet Philipp. Cluver. lib. 1. Germ. Antiq. cap. 25. p. 213. benen alten Rirchen Lehrern und benen meiften Theologen gu ner Zeit ju; wiederleget aber Diefelbe mit unterschiedlichen Grunden/ und zeiget/ wie so wohl die erste als andere Welt abact tisch gewesen. Ohne Zweiffel haben die Cainiter das Gestirn / die bose Geister und ihre Helden mit Opffer und Gögendienst geehret/schreibt Hornius P. 1. Hist. Eccles. pag. 6.

5. 3. Gleich wie alles Unglück und Werderben in der Welt von dem Gunden: fall und Verlust des göttlichen Ebenbildes entstanden: Also hat auch das Hendenthumb daher seinen Uhrsprung. Denn wie das Ebenbild & Ottes/ welches dem ersten Menschen ift anerschaffen/ in seinem Berstand eine vollkommene Erkandtnis Got, net der Apostel Judgs Thadaus v. 11. den

unter ben heiligen Bilbern ehren und dies tes/ Col. III. v. 10. und in seinem Willen eine natürliche Zuneigung zum Guten/ Pred. VII. v. 10. und rechtschaffene Gerechtigkeit und Beiligkeit gewesen/ Ephef. IV. v. 23. 24. Also ift aus dem Sundens fall und Merlust des gottlichen Ebenbildes in des Menschen Verstand eine Thorheit und Unwissenheit in gottlichen Sachen/ 1 Cor. II. v. 14. und in feinem Willen eine natürliche Zuneigung zum Bofen entftans ben. 1 Mos. VI. v. s. & VIII. v. 21. Da nun bergeftalt bes Menschen Verstand in gottlichen Sachen ist verfinstert und verblendet / und fein Wille jum Bofen geneis get / ift endlich die Finsternif des Dendens thumbs hieraus entstanden / Ephef. IV. v. 18. und ben allen Rolckern vor und nach der Gundfluth eingeriffen/welche das helle Licht des Evangeliums nicht seben/ 2 Cor. IV. v. 4.

6. 4. Wie nun GOtt der HErz ftrat nach dem Fall ben unfern erften Eltern und ihren Nachkömlingen/ den Hl. Patriars chen/ seine Rirche durch Offenbahrung feis nes gottlichen Worts gepflanket: Also hat der Satan ben den Cainitern feine Cas pelle durch Beraubung des gottlichen Wortes angefangen zu bauen / und das Dendenthumb zu pflangen. Denn als Cain wegen des begangenen Bruders Mords von Gott ist verflucht/ und weages gangen von dem Angesicht des HErren/I Mof. IV. v. 11/16. das ift/von dem Orth/ da fich Ott offenhahrete/und feine Rirche sich versamblete / Luther. in Comment. Germ. ad h. l. T. 4. Jen. Germ. f. 38.1. & in Comment. Lat. ad h. l. f. 75. a. Gerh, in Genes. adh, l.p. 147. ift er und sein Geschlecht durch diese Absonderung bon ber Rirchen Gottes und Offenbahrung des gottlichen Wortes/der rechten Erkants nif Gottes verluftig / von dem Satan zur Abgotteren verführet worden. Das nen-

2Bea

Weg Cains gehen/das ist/von WOtt abs fällig werden/Biblia Ernestina ad h. l. Die Ebreer berichten/daß Cain selbst Wotstes Providenk/das jungste Gericht/dieUnssterbligkeit der Geelen/Dimmel und Hölle soll geleugnet haben. Targum Hierosol. in Paraph. Genes. 4. ap. Gerh. in Genes.

4.p. 138. Conf. Hornius l.d.

6. 5. Wo wir den Streern Glauben zustellen wollen / soll die Abaotteren der ersten Welt zu Enos Zeit angegangen/ und Das Bestirn vergobet worden fenn/R. Maimonid. de Idololat, cap. 1, p. 1. Vossius in Notis, ad h.l. p. 2. seq. Dahin ers flahren die Rabbinen den Text 1. Mos. IV. v. 26. und wollen denselben von der Abadttischen Entheiligung des adttlichen Nahmens verstanden haben/ wie Vossius an bemeldtem Orthe erinnert / und anben ihre Zeugnisse anführet. Herz Lutherus/ und mit ihm fast alle Versiones habens als fo gegeben: daß mangu Enos Zeit anfing des DErren Nahmen zu predigen/oder ans guruffen. Die Rabbinen aber legens alfo aus: daß zu Enos Zeit des Herren Nah: men ist profaniret / Rabbini hocaccipiunt de idololatria, quod sub id tempus coeperit, nomen Domini tribui Creaturis foli, lunæ &c. Luther. in Comment. Lat. ad Genes. IV. v. 26. fol. 79. b. Die Rabbinen/will Derz Lutherus fagen/ ver: stehen es von der Albaotteren / daß man zu der Zeit angefangen den Nahmen des Herren den Geschöpffen/ der Sonnen und dem Mond bedsulegen. Diese Rabbinis sche Erflährung vertheidigen Seldenus l.d. p. 28. & Schedius Syngt. 1. de DIS Germanis Cap. 3. p. 49. 50. beziehen fich bar: auff/daß das Ebreische Wortlein Huchal nicht allein in den Schrifften der Rabbis nen/ sondern auch in Sl. Schrifft zum off, tern beisse profaniren / entheiligen / schans den/III. Mos. XIX. v. 12. 4. Mos. 30. v. 2. 3. Desect. XXXIX. v. 7. etc. und daß

das ste Cap. Mosis sen nur ein eingeschos benes Geschlecht Register ber 51. Vater/ das 4te und 6ste Capittel aber an einander hangen/ also daß das Ende des vierdten Cavittels muffe connectiret werden mit dem Anfang des sechsten Capittels / da ers zehlet wird/ wie die Kinder GOttes die Tochter der Menschen zu Weiber genome men / und dadurch zur Abadtteren verfühs ret sind. Diese Erklahrung des Seldeni ruhmetHornius an bemeldtem Orth. Das mit stimmet auch überein Ursinus in Miscell. p. 258. Des In. Lutheri Version vertheidiget der berühmte Theologus Sr. Doct. Pfeiffer / Cent. 1. Dub. Vexatorum SS, loc. XVII. p. 55, seq. erinnert anben/daß das Ebreifche 2Bottlein Huchal sonsten auch könne also gegeben werden/ wie Seldenus und Ursinus mit den Rabs binen es erklaren / aber nicht an diesem Drth.

6. 6. Da nun der Gokendienst etliche bundert Jahren ber bem Geschlechte Cains ist benbehalten und eingewurßelt/ist dersels be in die Rirche Gottes julest eingeriffen/ und die Recht-gläubigen durch Shelichung der Dendnischen Cainischen Weiber dazu verführet worden/wie die Außleger der Sl. Schrifft aus 1. Mof. IV. angeigen. Mofes erzehlet/ daß die Rinder Gottes saben nach den Fochtern der Menschen/ wie sie schon maren/ und nahmen zu Weibern/ welche sie wolten/ daraus Tyrannen und Gewals tigen gezeuget fenn. Das wird alfo erflah: ret: daß die Rinder der S. Patriarchen die Fochter der abadttischen Cainiter / weil sie schon waren / jur Che genommen / und das durch nicht allein selbst in Abgotteren geras then / sondern auch ihre Rinder / daraus endlich Eprannen worden/welche die wahe re Kirche Gottes unterdrucket / und den Dendnischen Glauben gewaltsamer Weise Es scheinet/ sagt Sr. Lus fortgepflanket. therus/ daß die Sl. Water die Ehe mit den

Caini:

Cainitern ernstlich verbothen/ wie hernach bas Verboth & Ottes geschehen / baf bie Juden mit den Cananitern fich nicht folten ehelich einlassen / damit sie von denselben nicht zur Abgötteren verleitet würden/ 5. Mof. VII. v. 3/4. Ferner schreibter: Die Sundfluth ist nicht darumb gekommen / daß das Cainische Geschlecht verdorben war / fondern daß das Geschlecht der B. Patriarchen in Abadt teren und Tyrannen gefallen. wird nicht verdampt/ sagter / daß sie Weiber genommen/sondern das wird verdampt / daß sie GOttes Gebott verachtet / Cainische Weiber genom= men/ und durch dieselbe von dem wah: ren Gottesdienst zu der gottlosen Re= ligion sich haben verführen lassen. Schleust endlich alfo: daß die Sunde der ersten Welt eine Verwirrung aller Standen / und daß die Kirche durch Abgotteren zerstreuet gewesen/Luther. in Comment. Lat. ad Genes. VI. f. 89. b. 94. b. 21160 erklähret er auch den folgenden Tert v. 12. Alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auff Erden / von der Abgotteren/ und spricht: Fuisse omnes humines impios, & vixisse in IDOLOLATRIA. Alle Menschen/ will er sagen / sind gottloß gewesen/ und haben in Abgotteren gelebet)-Lutherus l. d. f. 102 &c. Der Judische Geschichtsschreiber Josephus erzehlet / daß Adams Nachkömmlinge bis ins siebende Glied den einigen mahren GOtt geehret/ nachgehends (zu des Methusalah Zeit) von der heiligen Vater Gesetz und Verord: nung abgearthet/ und dem wahren GOtt seine Chrenicht mehr gegeben. Das redet er von dem Sethischen Geschlecht/verstehet aber durch die Rinder & Ottes in dem Mo-

saischen Text/die Engel / ob solten dieselbe mit den Menschen sich vermischet haben/ Josephus lib. 1. Antiq. cap. 4. Ist der gemeine Irrthumb der Street/dem viele unter den H. Ult Våtern und Pabstlern hierin nachgefolget / Lutherus, & Gerhard, in Genes. VI.

6. 7. Man will dafür halten / daß alle Benden-Gotter aus dieser Welt entsprofe fen/alfodaß Abam der Saturn / und die dren Sohne Adams, als Cain, Abel und Geth/ die dren Sohne Saturns/ Neptus nus/Pluto und Jupiter/ und ferner / daß die 3 Sohne Lamecher Jobal/ Jubal und Tubalkain / und ihre Schwester Narma 1. Buch Mose 4. v.19. die Goken Mercur/ Apollo /- Quicanus und Minerva oder Benus senn sollen/ Horn. in Arca Nohæ p. 20/21. Vossius lib. 1. Theol. Gent. cap. 16/17/18. Das erflähret Micrælius lib. 3. Ethnophron. Dial. 3. cap. 22. also: Die Voeten haben den Adam durch den Nahmen des ersten Saturn unter ihe ren Fabeln alfo beschrieben/daßer des Sim= mels und der Erden Sohn sen: daß unter ihm die guldene Zeit gewesen: daß er am ersten in der Welt regieret: daß er in seiner Hand eine Schlange gehabt: baf er feine Rinder verschlungen: daßer den Titanem gefangen/ und seines Reichs entseket/ aber von seinem Sohn erloset/hernach den Acker gebauet/und den Ackerbaugelehret. Das alles trifft in Aldam überein/der himmlische Vater hat ihn aus der Erden gemacht/vor dem Fallist die guldene Zeit im Paradeis gewesen. Erift von GOtt zum ersten Res genten über alle Creaturen geseket / die Schlange ift/ die ihn verführet und zu Fall gebracht/ dadurch er alle seine Rinder und Nachkömmlinge in den Todt verschluns Er ist von den Teufeln durch den Sundenfall gefangen / aber durch den Sohn Gottes erloset / hat nach dem Fall

Acker gebauet/und seine Rinder und Rach kommlinge den Ackerbaugelehret. Dieben ift zu erinnern/ daß zweene Saturni gewes fen / ber erfte ift Aldam/ der andere Noah. Dahero Vossiuslib. d. cap. 15 & 27. wie auch Hornius am besagten Orth / und Bochard in seinem Phaleg dafür halten! baß unter ben Goben-Rahmen Saturn und seine dren Sohne/wie auch Noah und feine dren Sohne angebeutet fenn; Quemadmodum vero ante diluvium Adam cum tribus filiis suis pro Saturno, Jove, Plutone, Neptuno habitus fuit, ut supra dictum: itade Noacho quoque post diluvium, quem Perse Adamum secundum nominant, statuendum est; eum esse gentilium Saturnum, Cham Jovem, Sem, Plutonem, Japhet, Neptunum, ut Bochartus in Phaleg operose probavit,

Hornius l. d. pag. 29. 6. 8. Diese Dendnische Abgotteren ber ersten Welt ist in der Gundfluth nicht ganglich unter / sondern mit der andern Weltwieder angegangen. Dazuhat ber Babylonische Thurn Bau und die daben entstandene Verwirrung der Sprachen Den Grund geleget/wie Herz Lutherus ur theilet: Defeceruntà DEO, & verbo à Patribus, & Ecclesia, non tantum quod ad politiam attinet, sed magis quod attinet ad religionem, & cultum. Est fœdaidololatria, quâgloria DEI vivi mutatur in vitulum, hoc est in idolum cordis, Ecclesias turbavit hæc lingvarum divisio, & occasionem dedit in infinitum patentis idololatriæ, Luther in Genef. XI. f. 138. b. 139. a. Sie sind/ will er sagen/abgefallen von GOtt und seinem Wort/ und ben Vatern/und ber Rirchen/ nicht allein / was das weltliche Regiment/ sondern auch / was die Religion und den Sottesdienst betrifft. Es ist eine schandlis che Abgotteren/ badurch die Herrligkeit des

lebendigen Gottes in ein Ralb/ bas ift / in einen Gogen Des Herkens wird verwans belt. Diese Verwirrung ber Sprachen hat die Rirche turbiret / und Belegenheit zu der unendlichen weitauffehenden Abgottes ren gegeben: 1. d. in Genel. XI. f. 138/139. Was bemnach ins gemeinpflegt gefagt zu werden / daß vor der Sprachen Berwir= rung keine Abgotteren in ber Welt gemes fen/ muß von der andern Welt nach der Sundfluth verstanden werden. Woes aber bloffer Dinge auch von der erften Welt/vor der Sundfluth/zu verstehen/ift es falfch: Hornius l. d. p. 6.

6 9. Also ist nach der Sündfluth das Hendnische Wesen mit der neuen Welt ers neuert. Denn/ da die wahre Religion al= lein ben Gems Geschlecht/ und zwar ben des Arpharats Familie infonderheit ift bens behalten / sind unter die Nachkommlingen Hams und Japheths die Hendnische Abs gotterenen vom Satan gewaltig fortges pflanket. Ben den Henden ist Noah Sas turn/und sein Gohn Sam/Jupiter Sams mon geheissen/ und bende gottlicher Weise geehret worden : Vossius lib. 1. de Idololat. cap. 27. p. l. 97. Deffen Neffe ist Ninrod/der erste Uffprifche Ranfer/fonften Bel und Baal von den Benden genant : Hieronymus & Augustinus apud Gerhard. in Genes. X. p. 262, & hoc secutus Gerhardus I. d. Bellarm, in Chronol, p. 5. Petavius lib. 1. Ration. Temp.cap. 2. Alsted, in Chronol, tit, 16, p. 163. Dies fer foll am ersten die Abgotteren des Feuers eingeführet/ und das einfaltige Volckzur Anbetung beffelben verleitet haben / Lyndesius lib. 2. Dialog. cap. 3 ex Hieronymo Lyrano, Hugo de Victore in Genes. XI. Alexand. Chron. p. 16. Er ist von seinem Nachfolger Ninus vergößet und göttlich geehret worden / welches der erste Uhrsprung der Abgotteren nach der Sund fluth gewesen/Gerh, l.d. ex Hieron, in Ezech, XXIII. & Hof. XI. Ambrof. in Rom. I. Lyra in Sap. XIV. Anno XXIIX. Tharæ Affyriorum Rex primus Belus mortuus est, quem Assyrii Deum nominaverunt: Eusebius in Chron. Ift/ was der weise Mann sagt/ daß die Abgotteren daher ihren Anfang ges nommen/weil der Bater dem Gohn (und der Sohn dem Vater) nach dem Todt jum Chren Bedachtniß ein Bild auffges richtet / und einen Gokendienst gestifftet: Weißh. XIV. v. 15. Daher ift es gekom men / daß die meiste Denden Gotter und Sottinnen Menschen gewesen/welche nach dem Todt von denen Nachlebenden sind vergöhet/und göttlicher Weise geehret wor: ben: Vix inveniri Deos, qui non homines fuerint, omnibus tamen honores studeant exhibere divinos, quasi nihil unquam humanitatis habuerint: Augustinus l. 8. de Civitate DEI cap. 26.

6. 10. Gleich wie por ber Gundfluth die Rirche durch Berehlichung der Rinder Gottes mit den Dendnischen Tochtern der Cainiter in Abgotteren gefallen / wie oben angezeigetist/ aus 1. Mose VI. Alsoiftes auch nach der Sundfluth Daher gegangen/ da theils unter den heiligen Natern in Abgotteren gerathen / und vielleicht durch Hendnische Weiber dazu verleitet senn; Eure Vater wohneten vor Zeiten jenseith dem Wasser Thara / Abra= hams und Nahors Vater/ und dieneten andern Gottern / spricht Josua XXIV. v. 2. Von Thara/ Abrahams Natter/wird außdrücklich gesaget / baß er ein Goken Diener gewesen: Beil der numerus pluralis hie stehet/scheinet/ baß nicht allein Tharasfondern auch sein Vats ter Nahor abgottisch gewesen. Die Auß: leger der Heil. Schrifft schliessen aus den angeführten Text des Josua/ daß Abra:

ham felbst vor feinem Beruff ein Gobens Diener gewesen: Luther. in Genes, XII. f. 148. a Gerhard, in Genes. XII. p. 283 Joh. Schmidt Conc. VII. Christ. Sap. p. 135, seq. Das erweiset Herz Doctor Dfeiffer Cent. 1. Dub. vexat. S. Scripturæ loc. XXXIV. p. 100 seq. mit folgens den Grunden: (1) Weil Abraham von abgottischen Eltern ift gebohren/ und in seines Natters Hauf aufferwaen: (2.) Weil sein Gottlicher Beruff I Mos. XII. beschrieben / nicht so sehr von des Orthes/ als des Gemuths Veranderung zu verstes ben. (3.) Weil der Tert Josua XXIV. v. 23. in plurali von den Vatern der Rins der Trael redet/welche ienseith dem Baffer gewohnet/und fremden Gottern gedienet/ und daß Gott ihren Vater Abraham von bannen genommen : (4.) Darinn stimmen Die Ebreer und die Dl. 211t- Bater / wie auch die fürnehmsten Außleger der heiligen Schrifft / so wol der Unserigen/als der Pabfiler/und der Reformirten guten theils uberein/welche ruhmgedachter Theologus am besagten Orth anführet/und anben wis derleget / was dawider pflegt eingewendet zu werden. Conf. Gerh. I. d. Johann Schmidt l. d.

6. 11. Daß wir zu unfern Vorfahren wiederkehren/fo ist der Dendnische Glaube/ sonder Zweiffel / von den ersten Einwohnern dieses Landes eingeführet und gevflans Bet worden. Es vermennet zwar Petrus Bangius, Theol. Doct. & Prof. su 21bo in Rinnland/ ob solte Die wahre Religion in der Nordischen Welt/bif auff die Erlofung der Juden aus dem Babylonischen Ges fangniß floriret haben: Bangius lib. 5. Hift. Eccles. Sue-Goth. cap. 3. aber ohne Grund. Allem Ansehen nach/find die ers ste Einwohner dieser Nordischen Lander/ Henden gewesen / denn so in Sems Bes schlecht Abrahams Vater andern Goken gedienet / Jos. XXIV. v. 2. vielmehr wers den zu der Zeit die Japheten das gethan haben/welche am ersten dißkand bewohnt/ und daselbst ihre Abgotteren angefangen

und fortgepflanket.

6. 12. Wenn aber/und zu welcher Zeit dasselbe geschehen / ist ungewiß. Konig Erich Dommer in Der Vorrede feiner Das nischen Geschichten/schreibet/ daß zu Sas rugs/ Abrahams Elter, Vaters Zeit/ das Cimberland mit Gothischen Bolckern bes wohnet worden / welches sich soll begeben haben im Jahr der Welt 1850/ Lyscand. P. 1. Hist. Dan. 1, 3. p. 24. Helvad. P. 1. Chron. Balt. Cap 1. p. 3. Nanf. P. 4. Cofmog. p. 314. Singegen vermennt Urns grim / daß die Cananitische Volcker von dem Groß-Fürsten Josua aus dem Beilis gen Lande vertrieben / im Jahr der Welt 2500 am allerersten diese mitternachtige Lander eingenommen und bevolcket / wels che/seiner Mennung nach/Riesen gewesen: Arngrim de Primord. Island. cap. 4. p. 328. seg. Wenn dem also / (welches aber nicht erweißlich) muste ber Uhrsprung der Cimber Dendnischen Religion im heiligen Lande aus den Cananitischen Greueln hers für gefucht werden. Wir halten es mit den Sbreern und dem In. Luthero, baf Afcenas / Japhets Neffe / sep ein Vater aller Teutschen und Cimbrischen Volckern/ Luther, in Comment, Lat, sup, Genes. X. f. 133. a welche etwa zu des Patriarchen Pracobs Zeiten/ohngefehr im fünfften ober fechsten Seculo nach der Gundfluth in die fem Lande ihre Wohnung auffgeschlagen/ und von der Zeit an / big auff Christi Bes burth / und ferner bif auff angeregten Ros niges Gotrichen Regierung, über brittes halb tausend Jahren ihren Gogen Dienst benbehalten haben.

g. 13. Vor Christi Geburth soll ber Gostenmeister Othin, sonsten Swodan genant/aus Asia mit einem Hauffen Volcks in diese Nordische Welt/ und zwar erstlich

ju unfern Cimbrifchen Sachsen / here nach in Dannemarck / und endlich in Schweden und Norwegen gezogen senn/ und allenthalben den Bendnischen Glaus ben erneuert / und unsere Porfahren zu als len Abgotterenen verführet haben: Edda in Præf. c. 3. Snoro Sturles. P. 1. Chron. Norvag. Num. 1. p. 4. feq. Urngrim am erfagten Orth p. 347. erachtet/ daß Othin in Diese Mordische Welt etwa 24 Jahren por Christi Geburth am ersten gefommen. Allein/ wo wir den bevden angeregten Authoren Edda und Snoro Sturleson Glauben zustellen wollen/ist seine Unkunfft ekliche hundert Jahren vor Christi Ges burth geschehen/ denn sie vermelden benders feits / daß Othin ben feinem Abzuge aus Dennemarct/daselbst feine Sohn Schiold jum Ronig gesettet / welcher ift ber vierdte Ronig in Dannermarck von dem ersten Dan an zu rechnen. Ift also diese Une funfft des Othins geschehen/ ohngefehr zu Der Zeit / Da das Königreich Dannemarck seinen Anfang genommen / davon unterschiedliche Mennungen sind/die auffetliche hundert fahren differiren : Witf. Chron. M. p. 4. seq. Pontanus lib. 1. Hist. Dan. pag. 38. Die richtigfte Zeit-Rechnung Scheint des Gaffari in Epit. Hift, f. 25. daß ber erfte Ronig Dan angefangen zu regieren 490 Jahr vor Christi Geburth. Wan nun Othin ben feinem Abzuge aus Dennes marck seinen Sohn jum König bafelbst gesetset (welcher ift in ber Ordnung ber vierdte) wird Othins Ankunfft in das Cimbrische Sachsenland sich zugetragen haben / ohngefehr zu ber Zeit / ba Ronig Dan regieret / dem feine bende Sohne erft: lich Sumble, und hernach Lother gefolget/ Die eine kurge Zeit geherzschet/ denn Dieser hat feinem Bruder Scepter und Rrohn genommen / ift aber unlängst hernach wes gen Tirannen von seinen Unterthanen ers wurget: Saxolib. 1. p. 1. S. 140

6. 14 Unfere Nachbahren geben vor/ob folten Die Cimbrische Abgotterepen ihren ersten Uhrsprung aus Schandinavien (Schonen) haben. Ein berühmter Man daselbst gehet noch weiter/ und vermennt/ daß alle Benden-Gotter aus besagten Land entsprossen senn; Gehe aber nicht/wie Dies se Mennung konne behauptet werden / 3us mahlen die Abgotteren nach der Sunds fluth in der Welt angegangen, ehe noch Schandinavien und Schweden ift bevole ctet. Es erachtet zwar dieser Author, ob folte Schweden 200 Jahr nach der Sund; fluth Einwohner bekommen haben / wels ches er durch eine abentheurliche Urth zu bes weisen sich bemühet; aber alles ohne Grund. Dennimersten Seculo nach der Sundfluth sind die Nachkömlinge Nohe/ aus Ararath oder Armenien ( da die Archa auff das Gordeische Gebirg bestehen geblieben) nicht weiter gekommen/als in das benachbarte Land Sinear oder Affprien/ da fie den Thurn Babel gebauet / 1. Mos. XII. Von Diefem Babplonischen Thurns Bau find dieselbe durch Verwirrung der Sprachen am ersten von einander gezogen und zerstreuet worden/ so nach Aussage der Cronologisten hundert Jahren nach der Sundfluth geschehen / da Peleg ift geboh ren / der von dieser Zerstreuung oder Zertheilung der Volcker den Nahmen befoms men/ 1. Mof. X. v. 25. Nun urtheile ber Christliche Leser / ob es einen Schein der Warheit habe/ daß hundert Jahren nach diesem Babylonischen Thurn, Bau und Berftreuung der Volcker/Schandinavien/ so viele hundert Meilen von Babel/ in dem auffersten Winckel Europen belegen / be-

polcket worden / und von dannen Teutsche land seine erste Einwohner bekommen?

6. 15. Hieraus erhellet/ ob die Teutsche und Danische Volcker ben Dendnischen Blauben und Gokendienst aus Schwes ben betommen/welches Clar. Scheffer in Upsalia Antiq. cap. 16. p. 293/294. bes jahet / aber nicht erweiset. Es haben zwar Die Dahnen das beruffene Schwedische Oraculam zu Upfal in zwenffelhafften Dingen gefraget: Saxo lib. 7. p. 137. Aber daraus folget nicht/ daß sie daher den Bendnischen Glauben von den Schweden bekommen. Denn betrachten wir die erfte Uflangung der Denden-Religion in diefen Nordischen Landern/ so liegt ja das Cims berland vorn an/welches ben ber 2Bander. schafft ber Japheten aus Drient in Occis bent zuerst ist bevolcket/ und also auch zu/ erst die Religion daselbst gevflanket wors Den. Wie Die Chriftliche Religion zuerft in dis Land / und nachgehends in Schweden ift eingeführet: Adamus Bremens. lib. 1. H. E. cap. 16. Ilso ist es glaublich / daß ben Einführung der Benden-Religion in Die mitternachtige Lander eine folche Ords nung ber Zeit fürgegangen. Betrachten wir ferner die Reformation der Bendens Religion / fo foll der Wodan oder Othin Dieselbe zuerst in diesem Lande/ und nache mahle in Schweden und Norwegen anges richtet haben/wie schon angezeiget ift. Dem fen wie ihm wolle fo hat fich niemand hierin por dem andern zu ruhmen / sondern es ift dem eine Unehre/ ber ju erft bie Sendnische Greuel angenommen/und feinen Nechsten Dazu verführet.

### Das III. Capittel. Bon denen Polckern/ tvelche der Timbrischen Henden-Religion bengethan.

#### Inhalt:

- 1. Sind dieser Religion bengethan die Cimbri:
- 2. Die Cimbrische Guthen:
- 3. Die Cimbrische Sachsen:
- 4. Die Cimbrische Wenden: 5. Die Cimbrische Fresen:
- 6. Die Nordische Bolcker in gemein: 7. Die Teutsche Bolcker in gesampt.

S. I.

Rube dieser Hendnischen Religion den Cimbrischen Nahmen überschrieben/ nicht daß die Eimbri Dieselbe allein gehabt / sondern am ersten unter den Nordischen Volckern gehegt/ und in die mitternachtige Welt aufgebreis tet und fortgepflanket. Nach der Gunde fluth werden ben dem Außzug und Wans Derschafft der Nachkommlingen Nohe/aus Alfien in Europen/Die Tapheten gegen Nor. den zuerst in Teutschland / und weiter in Diese Cimbrische Gegend sich begeben, und pon dannen ihre Colonias in die mittter, nachtige Königreichen gefandt/und dieselbe bepoletet haben: D. Coring de Statu Antig. Helmstadii p. 54/55. Daher Johannes Aventinus die dren mitternachtige Ros reiche/und ihre Volckeringesampt/ unter dem Cimbrischen Nahmen begreifft/ ohne Zwenffel aus dem Grunde / weil diefelbe/ nach ihrem erften Uhrsprung/von der Cim; brischen Nation herstammen. Worte sind: Cimbrorum partes sunt Dani, Scandia, Selandia, Scandinavia,

ubi Nordovici, & Normandi Sviones, qui & Svessi, & Sveones, Fenni, Gothi, ab his Sinus Godonus nomen habet. Aventinus lib. 1. Histor, Bojor, fol. 35. edit. Basil.

6. 2. Demnach find biefer Benden:Res ligion zugethan gewesen die Cimbrische Guthen oder Juthen / wie der gemeine Mann sie nennet/welche den Norder, Theil des Cimber: Landes innen gehabt/ werden sonsten genant Gothen / Cluver. lib. 3. Antiq. Germ. cap. 22. Stephan. in Not. fup. Saxon, lib. 1. p. 28. und ihr Land Gos the Land Edda in præf. fab. cap. 3. 23on welchen die Gothische Volcker in Goth. land und Schweden herstammen sollen/ Clausen. Norvag. cap. 3. p. 9. Lyscand. P. 1. Hist. Dan. lib. 3. p. 27 seq. & lib. 5. p. 41. feq. Strelov, in Chron. Gothland. p. 9. seq. Theils sind der Mennung/ daß anfänglich die dren Nordische Ronigreiche von ihren erften Ginwohnern ben einigen Gothischen Nahmen gehabt/nachgehends aber von ihren Regenten absonderliche

Nahmen bekomme: Conf. Lyscand. P. I. Hift, Dan, lib. 5. p. 52. Dem fen wie ihm wolle / so wird doch jum wenigsten juges Standen/daß die Cimbrische und Schwedis sche Guthen oder Gothen/ dem ersten Uhr. sprung nach/ ein Volck senn: Witf. in Chron. M. p. s. Wie diefe Guthen mit hellen Hauffen außgezogen/ Pommern/ Preuffen/Scothien/bif an das Pontische Meer und Meotischen See durchgewandert/das fleine Affien überzogen/ Griechenland/Minrien/Ehracien/Stalien/Gallien/ Spanien zc. wie eine Fluth bedecket / und nach vielen Schlachtungen mit den Ros mische Kapsern/ Wenden/Hunnen/Sar matern / Gepider und Heruler gehalten/ das West Gothische Reich in Spanien/ und das Oft Gothische Reich in Italien gestifftet/davon hat soroandes und Isidorus absonderliche Bucher geschrieben. Desgleichen wie Anno 384. Die Longobars dische Guthen hier aus und nachgehends unter ihrem König Alboin in Italien gezo: gen / und dafelbst / nach Zerstohrung des Bothischen bas Longobardische Reichges pflanket / davon handelt Vaulus Marn fried in seinen Longobardischen Geichich ten. 2Bo diefe Sothen ben ihrem Aufgang ihre Wohnung auffgeschlagen / da haben fie auch ihre Gothische Religion gevflans set. Christoff Hartsnoch Dist. VII. Rer. Preuff. th. 3. & Differt. X. th. 1. schreis bet/daß die Einwohner im Lande Preuffen ihren Sendnischen Glauben von den ans fommenden Gothen gelernet / welche das Land eingenommen / und eine Zeitlang bes wohnet. Also ist die Cimber : Gothische Religion nicht allein in Preuffen/ sondern auch in allen Ländern / da die Volck sich häußlich niedergelassen/eingewurkelt. Es haben die Gothen dahin getrachtets wie sie ben Chriftlichen Glauben außrotten / und hingegen ihre Abgotteren wieder einpflans gen mochten. Magdeb. Cent, 5. H. E.

cap. 3. p.36. Desgleichen haben die Long gobardischen Guthen ihre Hendnische Res ligion in Italien anrichten und die Chris sten mit Gewalt dazu zwingen wollen/He-

dio. lib. 5. H. E. cap. 19.

S. 3. Dieser Religion sind gewesen die Cimbrischen Sachsen/ welche ben Subers Theil des Cimberlandes / und zwar den grösten Theil der benden Herhogthumer Schleswig und Solftein im Befit gehabt/ Dieselben sind im dritten Seculo nach Chris fti Geburth in Westphalen gezogen / und haben bendes Weft-und Oftphalen eingenommen / und fich biff in den Ober Gachs sischen Eranß außgebreitet/Chytræusl. 3. Saxoniæ p. 102. Cluverius lib. 3. Antiq. Germ. cap. 21. Es sind auch die Benbischen Lander/ Bagerland/Meckels burg / Pommern/ March Brandenburg mit unfern Gachsen besetzet/ Chytræus in Præf. Chron. Saxoniæ p. 10. feq. Adamus Brem. lib. 1. cap. 4. Im fünfften Seculo, benantlich im Jahr Christi 449. find aus diesem Derkogthumb Schlefwig, ju der Zeit Ungeln geheiffen / Die Ungels Sachfen unter ihren benden Deer-Führern Hengst und Horst in Engelland gezogen/ haben daselbst sieben Konigreiche auffges richtet/und das gange Land nach ihren Das men Ungelland geheiffen/Bedalib. 1. Hist. Angl. cap. 15. Pontanus lib. 3. Histor. Dan. p. 80. feq. Wie die Gothen/alfo has ben auch die Sachsen ihre Vaterlandische Religion in denen eingenommenen Lanz dern angerichtet / zu dem Ende thut der Hendnische Herhog Hengst / der Angels Sachsen Heer: Führer / sein Glaubens: Bekantnis von seinen einheimischen Gots tern vor dem Brittanischen König Portis ger/ davon Galfredus Monument. lib. 6. Hist. Brit. cap. 10.

J. 4. Dieser Religion sind verwand gewesen die Eimbrischen Wenden/ welche das Hollsteinische Wagerland besessen/

25 3

unt

und langs der Oft See von Riehlerwich/ burch Bagern / Meckelnburg / Marcke Brandenburg / Pommern Preuffen fich erstrecket. Ihre Konige haben zu Alten: burg in Magerland residiret, melche Die Haupt Stadt aller Wandalischen Bol cfer gewesen/ Cranz, lib. 3. Metrop. cap. 26. Danckro P. 3. Chrogr. cap. 6. p. 211. Wie diese Wandalische Wolcker sind uns ter dem Ranfer Enberius zu Chrifti Zeiten/ mit einem Deer von 80000 juerft in Bur: gundien/ von dannen Gallien/ und weiter in Spanien gegangen : Wie fie Anno 430 unter ihrem Ronig Genferich in Afris cten überseket / und die Stadt Carthago mit dem groften Theil des Ufricanischen Landes ein und den Romern abgenom: men: Desgleichen wie der Ronig Genfes rich Anno 456 mit dren mahl hundert taus fend Wandalischen und Africanischen Volckern in Italien eingebrochen / Die Stadt Rom erobert und aufgeplundert/ Die Ranserlichen Pringessinnen mit vielen taufenden Chriften gefangen/und mit grof? fem Raub nach Ufricken geführet/erzehlen len Isiodorus in Chron, Wandal, und Cranz, lib. 1. Wandal, cap. 22, & feq. usque cap. 34. Don der Wandalischen Abgotteren/in frembden Landern/und Enrannen wider die Rirche Gottes jeugen ans geregte Scribenten Crantius & Magdeb. l.d.

g. s. Dieser Religion sind gewesen die Eimbrischen Fresen/welche die Best-Seisthe des Herhogthums Schleswig und die benachbarten Inseln in der West-See beswohnen. Wo wir die Mennung des Cranzii lib. 11. Saxon, cap. 6. und Ubbonis Emmii in seinen Fresen-Historien wollen gultig seyn lassen sie von Holland durch die Stiffter Utrecht/ Munster/ Bresen und weiter über die Elbe durch Dithmarschen/Enderstet/Gosland dis in Juths marschen/Enderstet/Gosland dis in Juths

land gewohnet; sollen aber von den Sachs sen auß ihrem alten Dithmarsen geschlas gen und verjaget senn. Man will dafür halten / daß bendes die Eimbrischen und Belgischen Fresen vorzeiten unter einem König vereiniget gewesen. Wie denn der machtige Fresen König Ratbot bende Volcker im siebenden Seculo soll beherzsschet / und auff der Insel Beiligland seine Residenz gehabt haben/Heinn. Walt. 1, 1, 1

Chron. Fref. cap. 5. p. 34.

6. 6. Infonderheit ift zu mercken/ baß nicht allein in Diesem Lande Die Cimbers Gothische Religion im Schwang gegans gen / sondern auch in allen drenen mitters nachtigen Ronigreichen/ welche/ wegen ihe res ersten Uhrsprungs/ Johan. Aventinus lib. 1, Anal. Bojorum f.35. unter dem Cime brischen Nahmen begreifft. Denn ob zwar Diese dren Crohnen wegen der Dber Berzs schafft in groffer Uneinigkeit gestanden / so find sie doch in der Religion und Abgottes ren einträchtig gewesen / haben einerlen Opffer und Gogendienst gehabt / wie diß gange Werck aufweisen wird. Solches bezeuget Saxo lib. 6. Histor, Dan, in Vita Froth. VI. p. 103. und fein Aufleger Stephanius in Not. ad h. l. p. 136. seq. Diese Bleichformigkeit der Religion/unter Diefen Nordif. Bolckern rühret so wohl aus ihrer Nachtbarschafft und Gemeinschafft im Handel und Wandel her / als auch / weil fie dem ersten Uhrsprung nach / von einem Bolck berftammen / und einerlen Sitten und Sprachen haben. Zu diefer Eintrach: tigkeit der Mordischen Krohnen in der Res ligion / foll der Abgott Othin ein groffes bengetragen haben / als welcher allenthals ben umbher gereift / und erftlich in unferm Sachsen Lande/hernach in Guthland und Dannemarce/ endlich in Schweden und julett in Norwegen das Geift und Welts liche Regiment beftellet / Priefter und Res genten verordnet / und allenthalben seine cap. 3. Snoro P. 1. Chron. Norvag. Num, I, pag, 2, feq.

S. 7. In dieser Religion ist mit unsern Vorfahren gank Teutschland einig gewes fen. Denn wie unsere Cimbrische Sach sen/ Wenden und Fresen incorporirte Teutsche Volcker senn / dahin die Guthen auch gehören / also sind sie auch im Glaus ben/Opffer und Gogendienst mit Teutscher

Abgotteren fortgepflanket : in Præf. fab. Nation in gemein überein gefommen. Sa alle Celtische/ das ist Teutsche/ Murische/ Gallische / Spanische und Britannische Wolcker find Anfangs in der Religion eine trächtig gewesen: Denn wie diese Celtische Polcker einerlen Uhrsprung/ Sitten und Sprache anfänglich gehabt/ also auch eis nerlen Religion/Conf. Cluver. lib, 1. Antiq. Germ, cap, 2, & seq. usque cap. 9.

#### Das IV. Capittel.

## Was unsere Worfahren geglaubt bon dem einigen wahren Stt und den andern Gößen.

#### Inhalt:

- Me Ott hat fich den Senden offenbahret/durch das aufferliche und innerliche Buch der Natur.
- 2. Einen einigen GOtthaben geglaubt die Cimbri.
- 3. Wie auch die Philosophi.
- 4. Desaleichen die Benden ingesampt.
- 5. Wie unfere Vorfahren den einigen wahren GOtt beschrieben.
- 6. Sie haben geglaubt/daß der einige allerhöchste GOtt andre Botter gezeugt.
  - 7. Und daß diese Götter jede über absonderliche Dinge Aufflicht habe.
  - 8. Das glaubten auch die Romer und Griechen.
  - 9. Vom Unterscheid der Henden-Botter.
  - 10. Diese Hendnische Abgötteren hat das Pabstthumb angenomen.
  - 11. Wie auch die Valentinischen Reher/und die Türcken.

Alf man weiß/daß BOtt sen/ istihnen (den Denden) offenbahr: Denn Gott hat es ihnen offenbah: ret/schreibet der Henden-Apostel/ Rom. 1. v. 19. Zeiget/daß das Erkantniß GOttes den Henden von GOtt offenbahret work den/durch das Licht oder Buch der Natur/ undzwar (1) durch das äusserliche Buch ber Natur in dem groffen Welt: Gebaude

beschrieben / da alle Geschovffe von ihrem Schopffer zeugen: Gottes unfichtbahres Wesen wird ersehen an den Wercken/nemlich an der Schopffung der Welt/ spricht der Apostel an ersagtem Orth. Der Philosophus stimmet überein: Der unsichtbahre & Ott/ sagter/svird aus seinen Wercken gesehen: Aristot.

lib. 12. Metaph. cap. 6 & 7. Autorl, de mundo, cap. 6. (2) Durch das ins nerliche Buch der Natur/in unsern Serv ken beschrieben/ da das menschliche Pissen und Gewissen uns überzeuget/ daß ein SOtt sen: Rom. II. v. 15. Darinn sind die Weltweisen Heyden einig/ daß die Wissenschafft von SOtt allen Menschen von Natur eingepflanzet: Cic. lib. 2. de Nativ. Deorum Num. 15. Seneca E-

pist. 117.

6. 2. Db nun zwar die Benden viele und mancherlen Goken gehabt; so haben sie Doch aus dem Licht der Natur erfandt/daß ein einiger GOtt sen / der Allerhochste und gröfte unter allen Gottern. Das bezeus get von unfern Vorfahren Edda P. I. fab. 3. mit diesen Worten: Welcher ist der Höchste und Helteste unter allen Got= fern? Antwort: Der Aelteste unter allen Göttern wird genant: Aller-Natter! Dieser GOTT lebet in Ewigkeit/regieret sein ganges Reich/ und versiehet oder rathet für alles/ für alles / was aroß und klein / hoch und niedrig ist. Er hat Himmel und Grde erschaffen. Von unsern Wans balischen Rolckern schreibt Belmold : Daß sie gestehen/ baß ein einiger & Ott sen / ber im himmel über die andern Gotter herz sche/und daß derselbe für andern gewaltig fen/ aber für das himmlische allein Sorge trage/und bas Gribische ben andern Gogen anbefohlen: Helmoldus lib. 1. cap. 84.

f. 3. Darin sind alle Hendnische Pilosopi überein gekommen/ daß nur ein einiger warhafftiger GOTT sen. In diesem Zanck und Streit / und mannigsaltiger Meynung magst du sehen / daß alle Geseße und Meynungen überein

kommen / daß ein einiger GOtt sen/ ein König und Vater aller Dinge / dem viele andere Gotter benge= füget werden / welche des höchsten GOttes Sohne, und gleichsahm seine Collegen sind. Darin stimmen die Griechen mit den Barbaren / Die Kestländischen Einsvohner mit den Enlandischen/und die Weisen mit den Marren überein/schreibet Maximus Tyrius Diff. 1. Wer weitere Nachricht hiers von begehret / der lese Micræl, lib. 2. Ethnoph. Dial. 3. cap. 10. seq. 18. welcher die Zeugnisse der Hendnischen Poëten und Driefter / ber Drientalischen und Occidens talischen Philosophen / mit allen ihren Secten und Schulen / Desgleichen die Gus ropaischen / Assatischen und Africanischen Bolckern von dem einigen wahren SOtt auffeinander häuffet. August. lib. 6.Civ. Dei cap. 1. erzehlet: Daß bie Philosophi den einigen wahren Gotterfandt/ und die Bielheit der Botter verworffen; Aber aus Kurcht wegen bes gemeinen Volckes has ben sie solches nicht offentlich predigen durffen. Josephus lib. 2. cont. Apionem p. 852 schreibet: Daß Pythagoras, Plato und die Stoischen Philosophi von dem eis nigen Wefen Gottes recht gelehret; Aber wegen der vorgefasten irrigen Meynung des gemeinen Pobels (so die Vielheit der Gotter fest geglaubet) sich gescheuet / Diese Lehre offentlich vorzutragen.

5. 4. Wo man in diesem und vorigen Seculo in der alten und neuen Welt gereisset/und Heuden angetroffen/ hat man bes sunden / daß sie zwar viele Göken gehabt; jedennoch aber geglaubt/ daß unter densels ben ein einiger GOtt sen/ der alle Dinge ersschaffen. Das glauben die Americaner: Rossæus P. 3. de Relig, Mundi p. 13 & 16.

p. 132.

Volg. Iwers, lib. 4. Itiner. Orient, cap, unbefant gewesen; Davon schreibet lam-11. Die Indianische Bramines: Roger P. 2. Off Ehur cap. 1. Die Sineser: Dresserus lib. 2. de China cap. 1. Erasmus Franc. lib. 2. Spec. Num. 6. f. 1. p. 992. Die Versianer in Indosten: Erasmus Franc. I. d. 9. p. 984. Die Tartern: Rosæus P. 2. de Relig. Mundiq. 9. p.88. Turc. lib. 2. cap. 2. p. 83.

G. r. Diesen einigen wahren GOtt has ben die Cimbri also beschrieben: (1) Daß er ewig fen/ und in Ewigfeit lebe: Edda P. 1. fab. 3. (2) Dater allwissend sen/ der aller Menschen Thun sehe und verstehe: Edda P.1. fab. 7. (4) Daß er fen der Aller, machtiaste unter ben Gottern: Adamus Brem, de Situ Daniæ, & Reg. Sept. p. 143. Helmoldus lib. 1. cap. 84. (4) Daß er die Welt erschaffen/und dieselbe regiere: Edda P. 1. fab. 3. (5) Dag er fen Aller Pater: Edda P. 1. f. 2. Das wird fab. 7. also erklähret: Othin wird mit Recht Aller-Vater genant/ weiler ist ein Vater der Götter und der Menschen / und aller Dinge/ welche durch seine Rrafft vollzogen worden. Durch diesen Othin wird nicht verstanden der ungeheure Rrieges, Gobe unferer Por, fahren/ ber zu Upfal in Schwede gestorben un begraben/sondern der ewige allmächtige Gott/der die 2Belt erschaffen. Won diesem Aller Vater wird am bemeldten Orth f. 7. gelagt/daß er einen Sohn/Namens Thor/ gezeuget. Es scheinet / daß unter unsern Vorfahren aus dem durch die Apostel oder Apostolische Manner in der Nordischen Welt gepredigten Evangelio einige Nach: richt überblieben/von dem groffen Geheim: nis/ baß GOtt der Water von Ewigfeit her seinen eingebohrnen Sohn gezeuget.

p. 132.134. Die Indianer: Olearius f. Die Geheimnis ift den Benden nicht gar blichus de Mysteriis cap. 39. p. 154. Daß der erste GOtt sen ein Vater des ersten Sottes / den er zeuget / welcher ist sein Exemplar, sein Muster/ und wird fein Sohn genant. Sonsten ist dieser Nahme SOttes Aller Vater ben den Benden übs lich gewesen. Also haben die Stoischen Die Burcken: Lonicer, T. 1. Chron. Philosophi den einigen wahren Gott vfles gen zu nennen: Diog. Laertius lib. 7. de vit. Philosophi cap. 57. p. 451. auch: Mercurius Trismeg. in Pimandro, Dial. 1. p. 374. & Dial. 5. p. 402. Maximus Tyrius Diff. 1. p. 2. 3 Ott ift ein groffer herzlicher Vater / fcbreibet ber Philosophus, Maximus Maudarensis, an den St. Augustin/in seiner Epistel/welche unter des Sl. Augustini Episteln befinds lich ift/ die XLIII. Allfo nennet Pythagoras den mahren GDET einen Nater Der Gotter und Menschen : ben Vost. lib. 1. Idololat. cap. 2, p. 9.

5. 6. Ferner haben unsere Vorfahren geglaubt / daß von dem Wesen und Ges blut Dieses einigen Gottes viele Gotter fole len herfür gebracht fenn: wie von unfern Wandalischen Volckern schreibet Hels mold lib. i. cap. 84. In diesem Verstand wird Othin ein Vater der Gotter genant: Edda P. 1. fab. 7. Hesiodus hat von der Gotter Geburth ein absonderlich Buch ges fchrieben/ in welchem er ben Jupiter einen Nater der Gotter und Menschen heisset. 211so lehret Jamblichus de Mysteriis cap. 16: daß die Simmlischen Gotter von dem einigen gottlichen Wesen gezeuget sepn. Augustinus 1.6. Civ. Dei c.1. schreibet von den weltweisen Senden: Daß sie geglaub bet/die Gotter fenn von dem hochften Gott herfür gebracht / wie Plato in seinem Timæo fürgibt. Die Sinefer haben einen groffen Gott/ welcher Bigaipotim, das ift/ ein Gott / der hundert und gehn taufend

Gots

Ødtter geheissen wird/welcher/ihrem Aber: glauben nach/ alle Diefe Gotter unter feinen Achseln soll gezeuget haben: Arnold. in Addit. ad Roger, de Relig. Gent. cap. 8. p. 655. In diesem Dendnischen Grathumb find gewesen die Manicheer / welche gelehret / daß GOtt einen hauffen Gotter und Engel aus feinem Wefen gezeugt/wie Auguft. l. 15. cont. Faustum Manich. c. 5. erzehlet. Daber Die Weltweisen Deuden Die Gotter haben pflegen Sohne Des eini: gen wahren & Ottes zu nennen: Pophyrius lib. 2. de Sacrif. cap. 1. Maximus Tyrius Diff. 1.p. 2. Aus dem Grund foll Aristoteles dem einigen mahren GOtt Die Intelligentias bengefügt haben/ weil bies selben nach dem Hendnischen Frethumb/ follen aus dem Wefen GOttes gezeuget fenn: Thomaseus in Hist. Metaph.num. 50. p. 83. Das nennet diefer Author ben Uhrsprung der Bendnif. Diel Gotteren.

S. 7. Diese von dem hochsten GOtt herfür gebrachte Gotter follen von demfele ben zu ihrem gewissen Almpt beschieden senn / über alles was unter dem himmel ist/ Auffsicht zu haben/ also/daß etliche über Die Felder: etliche über die Walder: etliche über das Waffer : etliche über die Frauriafeit : etliche über Luft und Freudeze. berordnet fenn / wie unsere Cimbrifche Wenden geglaubet: Helmoldus lib.1. cap.84. Benihren Religions- Verwandten / ben Preuß: Wenden / war Occopirn der hoch: fte Gott des Simmels: Untrimp ein Meer, Bobe: Potrimp ein Waffer: Bobe/ über Strobme und Brunnen: Gardot ein Schiffer Bothe: Pocklum ein Höllen, Bott: Dutschot ein Wald Gott: Dels vit ein Abgott der Reichthumer: Dergrub ein Gott über alle Erd. Bewachse: Auschent ein Gobe über Gesundheit und Krancheitze. Pontanus in Not. ad Hist. Dan, p. 810. Weiselfus Chron. Pruff. 6.17. b. Hartsnoch Diff. 8. Rer. Pruss. th.s.

In den Mitternachtigen Reichen war Othin ein Rrieges: Bott: Freig ein Fries bens : Bott : Niord ein Waffer Boke : Dela eine Sollen und Todes Bottin : Ept eine Arbnen Gottin: Gofer eine Liebess Bottin: 2Bare / ift bestellet über Die Ende schwuren/ wie auch über Freu und Glaus ben : Lone über Nothleidende : Forfet/ über Recht : Sachen : Uller / über den Rampffder Duellanten: Brage/über Die Doeteren und Wohlredenheit; Geine Frau/ Toun/ foll wunderselkame Hepffel in Vermahrung haben / von welchen Die Botter / wenn sie davon effen/ wieder juna werden sollen / wie ein Adler. Deimdal ift der Gotter Buter und Wachter; Widar aber der Gotter Zuversicht in Nothen und Befahrligfeiten : Edda P. 1. fab. 19. & feg. usque fab. 30. Diese und alle ans dre Gotter unserer Vorfahren sollen ben dem Untergang der Welt umbfommen/ und ein Ende nehmen mit Schrecken : Edda fab. 48 & 49. Woluspa Num. 51.

6. 8. Eine folche Theologie hatten Die alten Romer und Griechen/ welche über als le Creaturen besondre Gotter hatten/ Die ben dem Untergang der Welt mit den Creas turen auch untergeben folten : Calixtus de Judicio Sup. Num. 14. p. 135. Gie hat: ten ihre Gotter (1) über die Elementen: Neptunus war über bas Meer: Besta über das Reuer : Juno über die Lufft: Rheauber die Erde. (2) Uber die unvernunfftigen Thiere: Sippona ift den Pferden/ Bubona den Ochfen/Pan der Biehe Bucht Miggrus ben Gliegen fürgestan-Den. (3) Uber die Erd. Gewächse: Ceres ift den Frichten der Erden ingemein / Ses getia der Saat/ Flora den Blumen/ Dos mana ben Aepffeln / Bachus bem Wein fürgesetet. (4) Uber die Wiffenschafften und freven Runften / bie waren Minerva/ fonften Pallas genant/ über die Beißheit in gemein / und die neun Musen über Die neun

(5) Uber Die Handwercker und Handthies rungen: Agonius war den Handwerckern ingemein fürgestellet : Vulcanus ben Schmieden: Diana der Tagt: Mercus rius den Botsund Rauffmannschafften: Caftor und Vollur den Schiffleuten : Por Janus Den Acterbau: Aufcula Den Dienft rald. Synt. 1, de Diis Gent. Manden: Vales den Hirtenzc. (6) Uber und Glauben : Charites über Die Danck: barfeit : Dice über Recht und Berechtige feit. Die Reuschheit/Ginigkeit/Hoffnung/ Ehres Clement 2c. hatte besondere Gotter bon ben besagten Tugenden also genant: Kurina war eine Vorsteherin der Diebe: Menschen Zustand und Eigenschafften; na über der Kinder, Wiegen: Wagitan über die erste Sprache der Kinder: Edulta über das Effen : Potina über das Trincken: Jugatin über Die eheliche Covulas tion: Rumina über der Frauen Brufte und Ziken: Priapus über des Menschen heimlich Glied bestellet. (9) Uber Länder und Städte/welche Schuß/Botter heissen/ Die wegen Menge nicht zu zehlen find : Da waren zu Uthen Minerva / zu Carthago Juno/in Creta Diana/in Rhodis Upollo/ in Eppern Venus ju Schuk Gottern ver ordnet/ die man Penates genant. Unter der Morder und Vaterschänder/ Mercus

neun Wiffenschafften absonderlich gesetset. von Diesen Gottern weiter Nachricht bes gehret / fan lesen Ansonium de Diis Gentium: Arnob.lib. 3. Contra Gent, Prudentii lib. 1. Contra Symmachum. Augustin. lib. 4. C. D. c. 8. & seq. usque cap. 27. & Lud. Viv. & Leonh. Cogv. comment, in August. I. d. Rosin, lib. 2. tunus den Serbergen und Wirthschafften: Antiq. cap. 3. & feq. usque cap. 22. Gy-

6. 9. Es schreibet Seldenus in Proleg. Tugenden und Laster : Fidius über Treu de Dis Syris cap. 3. p. 25. daß alle Denden Botter in zwen Theile/nemblich in leibe haffte und unleibhaffte Wefen ober Dinge unterschieden / und zu Diesem Die bosen Beis fter/jenem aber die Sterne und andere leibs liche Geschöpffe gebracht werden. Diese Unterscheidung scheinet/ meines Beduns Pitula der Beilheit: Libentina der Uns ckens / nicht fähig zu fenn / alle Hendens suchtec. (7) Uber allerhand Rranctheis Gotter in sich zu begreiffen / Denn auch die ten; über die Rranckheiten ingemein/Escus Denden solche Goken ertichtet / Die weder lapius: über Halfweh/ Angerina: über unter leibhafften noch unleibhafften Wes Das Rieber / Rebris : über Die Beiber, fen Dlas haben. Es konnen Die Gotter Rranckheit Mena verordnet. (8) Uber des der Benden nach Unterscheid der wesentlie den und unwesentlichen Dingen in zweene bie war Lucina in Rindes Nothen : Cunis Sauffen füglichet eingetheilet werden. Im ersten Dauffen sind die Goken/ welche ges horen zu denen wesentlichen oder selbststans digen Dingen / und in unterschiedliche Ges schlechter abgesondert werden. Das erfte Geschlecht der Gotter ift am Himmel / bes greifft in sich die Sterne und Cometen/ werden Simmels Sotter genant/darunter die Sonne und Mond die fürnehmsten fenn. Das andere Geschlecht der Goben ist in der Lufft / Dahin gehoren einige natur liche / wie auch übernatürliche Meteora, welche Lufft, Gößen möchten genant wers den. Das dritte Geschlecht ift auff Erden/ Diesen Goken sind greuliche Schandflat welches unterschiedlich ist: denn hie erstlich ther gewesen: Jupiter/ ihr hochiter Gott/ unter den Menschen Die Familie der Sel war ein Chebrecher / Saturnus ein Rin, den und Heldinnen : als Thor / Othin/ Fro/ Wagnofft/ Ewisco / Ermenseul zc. riusein Dieb/Venus eine Hure/ Bachus Grem/ Frena/ Bertha/ Meda/ Foste etc. ein Sauffer und Schlemmer zc. Wer Desgleichen Die groffen Gotter und Gots

tinnen der Griechen und Romer / welche Ennicus in Diesen Versen begriffen:

Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars,

Mercurius, Jovis, Neptunus, Vulcanus, Apollo,

werden Dii Suderi, Obers Tradische Gots ter genant. Zum andern/ Die Familie ets licher unvernünfftigen Thiere / als der Schlangen und Drachen / und andrer Thieren. Bum dritten / Die Familien Der hohen Bergen und Baumen / welche zum wenigsten Symbolische Goken waren. Das vierdte Geschlecht ist im Wasser/ hies her gehören die so genanten Sprenen und Meer : Menschen / und andere Meers Wunder / werden Baffer: Boben geheif Das fünffte Geschlecht ist das heilis gelltar und Opffer Teuer/ und andre uns natürliche oder übernatürliche Reuerflams Das sechste Geschlecht der Gotter ist in der Höllen / das ist der bofen Geister/ daher alle Abgotteren ihren ersten Uhr sprung hat. Das sind die Hollischen Go: gen / Dii inferi, Untersierdische Götter ges nant/ unter welchen Nahmen sonsten Pluto und Proservin pflegen verstanden zu werden. Ja es haben auch die Henden Himmel/ Erde/Lufft/Wasser/Heuer/Holl le und alles was in diesen Elementen wuns derbahrliches und übernatürlich gezeuget wird / für Gotter gehalten: Prudentius lib. 1. adv. Symmachum p. 297.

Quicquid humus, pelagus, cœlum mirabile gignunt, Id duxêre deos, colles, freta, flumina, flammas.

If so viel gesagt:

Was an des Himmels Thron/ im Wasfer und auff Erden/

Mag wunderbahrlich seyn/ und sonst ges
zeuget werden/

Und was an Bergen/Feur und Waffer außerlefen/

Ist ben den Henden in der Gotter Zahl gewesen.

In dem andern Hauffen sind diese 30% ken / welche gehören zu denen unwesentlie chen oder nicht selbstständigen Dingen/die fein Mefen der Substantz haben/ fondern von den Denden ertichtet find : Als die Tugend Gößen/ Pietas, Fides, Spes, Charitas, Liberalitas, Pudicitia, Concordia, Pax &c. Stem/ Die Laster: Boken: Murcia, Laverna, Furina, Vitula, Libentina &c. Davon Rosinus lib. 2. Antiq. Rom. cap. 18 & 19. Fraus, Dolus, Pertinocia, Invidentia waren auch Schande Gottinnen ben den Romern : Nat. Comes lib. 8. Myth. cap. 23. p. 945. Dess gleichen die Goben über alle Geschopffe/ wie auch über bes Menschen Glieber/ Rranckheiten / Wiffenschafften / Alter/ Speiß und Trancf/Umpt und Bestallung perordnet. Es haben die Benden diefe ih: re Goken mannigfaltig unterschieden/ und zwar erstlich einen Unterscheid gemacht zwischen dem hochsten GDEE und benen von ihm gezeugten Unter "Gottern/ wie schon angezeiget ist. Unter diesen waren etliche groffe/etliche fleine Botter; Die groß sen Gotter ben den Gothischen und allen Nordischen Wolckern waren: Thor/ Di thin und Freia; Die fleinen Gotter aber/ Mitothin/Fro/Wagnofft: Olaus M. lib. 3. cap. 3 & 4. Joh. M. lib. 1. cap. 3. 21160 hatten die Romer und Griechen auch ihre groffe und fleine Gotter/ welche Dii Majorum & Minorum Gentium genant wurs ben. Der groffen Gotter waren XII. bars unter seche Gotter/ als: Jupiter, Mars, Mercurius, Neptunus, Vulcanus, Apollo, und sechs Gottinnen/als: Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus; werden sonsten genant Dii Consentes, weil

acicheben mufte. Die fleinen Gotter was ren die übrigen : Rosinus lib. 2. Antiq. Alexand, ab Alex. lib. 6. G. D. cap. 4. Unsere Gothen haben ihre Gotter unter schieden/nach Unterscheid der Derther/da sie regieren / und etliche Himmels Botter/ etliche Lufft Sotter/etliche iredische Soken/ andere Meer, und Baffer, Goben genant: Procop. lib. 3. de Reb. Goth. p. 277. Das hin gehoren auch die Haufe Gotter / die Maldeund Reld Gotter die Hollen Gots terze. Jamblich. de Mysteriis cap. 6.p. 16. erinnert bev diesem Unterscheid/ daß die Gotter von solden Orthen also genant werden/ nicht daß sie allein da verhanden find/fondern daß sie daselbst am meisten regieren. Um andern Orth unterscheidet er dieselben in sichtbahre und unsichtbahre Bogen: Jamblichus l. d. cap. 16. p. 29. Sonften waren die Dendnischen Gotter/ nach der drenfachen Theologie, in dren Orden/ nemblich: In Fabel Boken der Poëten, in natürliche Getter ber Philosophen, und Opffer, Gotter der Priefter un: terschieden: Augustinus lib. 4. C.D. cap. 27. Der Upostel unterscheidet die Denden-Gotter also: daß etliche Menschen / etliche Bogel / etliche vierfilssige Thiere / etliche Schlangen gewesen: Rom. 1. v. 23. Wie die Menschen nach dem Tobt / und die Schlangen sind von unsern Vorfahren vergotteert/ift zum theil erinnert/ und foll an seinem Orth weiter/wills Gott beleuch tiget werden. Wie die Eanpter unter den Nogeln den Adler/ Habicht/ Iben/Stors chen; Unter ben vierfüssigen Thieren/ Ochsen/Schaaffe/Bocke/Hunde/Uffen/ Ragen/Meer Ragen zc. in ber Gotter Zahl erhoben/und dieselben Gottlich geehret/ers zehlet Strabo im siebenzehen Buch/ und Diodorus Sic, lib. 2, cap. 4. Herodotus

weil mit ihrem Rath und Consens alles 1.2. N.46, p.114, & N. 50, seq. p. 125, seq. Also sol Ronia Augmald in Norwegen eine Ruhe sum Abaott gehabt haben: Snoro cap. 3. Vossius lib. 1. Idololat, cap. 14. P. 3. Chron, Norv. Num. 6, p. 154. Fero ner sind die Gotter nach ihrem Geschlecht unterschieden/ also daß etliche mannliche Gotter sind/als: Thor/Othin/Fro; and dere aber weibliche Goben/ als: Derthe/ Roste/ Fredage, welche Gottinnen beiffen. Summa es waren die Hendnischen Gots ter so häustig und mannigfalt/ daß endlich ein Schwarm von vielen tausenden ents standen. Die alten Romer hatten über drenssig tausend Gotter : Euseb. lib. 5. Præp. cap. 15. Heseod. in Theog. Nat. Comes lib. 1. Myth. cap. 10. p.34. feq. Alex ab Alexand. lib. 6. G. D. cap. 4. Allen diesen Gottern und derselben Mutter Epbele/haben Die alten Romer einen abs fonderlichen Tempel zu Rom / Nahmens Dantheon / gewidmet/ und dieselben bas selbst gottlich geehret: Rosing lib. 2. Antiq. c. 5. Magdeb. Cent. 2. c. 13. p. 246. Die Sincfer hingenen sollen noch heutiges Eages über hunder tausend Goben haben: Arnold. in Addit, ad Roger, de Gentili-Imo cap. 8. p. 655.

S. 10. Diese Bendnische Abadtteren hat das Pabstthumb in die Kirche Gottes eingeführet/indem daselbst die verstorbenen Deiligen/als Goben/ angestellet und auße geruffen werden / daß sie alles konnen und vermogen: daß sie alles/insonderheit was auff Erden geschicht/ auch die Gedancken des Herkens wissen: daß sie allenthalben gegenwärtig und ben uns senn: daß sie die Welt regieren/und über die Rirchen præsidiren, und uns leibe und geistliche Guter geben / und daher religiös muffen angebes tet werden: D. Gerhard T. 8. LL. de Morte Num. 309/333/3 44/3 48/353. Diese Bahl der vergöhten Beiligen erstrecket sich nicht nur auffetliche taufend/ sondern auff

viele

viele hundert tausend. Durandus lib. 7. Rational, cap. 1. Num. 28. vermeldet/ baß auff jeden Tag des Jahrs mehr als funff taufend Deiligen-Fefte einfallen/außgenommen Neu-Jahre Tag. Nach Diefer Rechnung Des Durandi, murde im gangen Jahr eine Summa entftehen von 1820000 Beiligen / welchen Pabst Bonifacius den Hendnischen Tempel ju Rom/ Pantheon genant/ ( welchen er reformiret) aus Bergunftigung bes Ranfers Phocas, gewidmet / und einen Tempel Allers Beiligen und der Mutter Gottes nennen lassen: Durandus lib. 7. Rational, cap. 34. Num. 1. Polidorus Virg. lib. 6. Inv. Rer. cap. 8. Dannenhero iftes fommen/. baf man nach Dendnischen Gebrauch gewiffe Seiligen verordnet / (1) über die Gles menten: über das Meer war S. Chriftoff: über das Feuer St. Agatha: über Sagel und Ungewitter St. Paulus. (2) Uber Die unvernünfftigen Shiere : ba mar über Die Pferde St. Lon: über die Ochsen St. Pelagius: über Die Schaaffe St. 2Benbelin : über die Schweine St. Unthon: uber die hunde St. Hubert : über Die Banfe St. Gallus: über Die Huner St. Nitus: über die Maufe und Nagen St. Bardruth: über die Beufchrecken und Ungezieffer St. Magnus. (3) Uber Die Erd. Gewächse: Dem Weinwachs war St. Urban / und dem Getraide St. 90% Doch fürgesett. (4) Uber die frenen Runs ste und Wiffenschafften: die Theologi hatten jum Patron St. Augustin : Die Rechts Gelehrten St. Tvo: Die Argnen Doctoren St. Cosmus : Die Studenten St. Cathrin: Die Schuler St. Gregorie: Die Apothecker St. Damian. (5) Uber Handwercker und Handthierungen: über Die Mahler war St. Lucas: über Die Schufter St. Crifpin : über die Schneider St. Gutmann: über die Schuchma,

cher St. Michael: über Die Zimmerleuthe St. 2Bolff : über die Schmiede St. Leon bard : über die Topffer St. Boar : über Die Bauern St. Alban : über Die Orgas nisten und Spilleute St. Cecilie: über Die Rager St. Guffachus: über Die Rrieges Leuthe St. Georg: über Schiff, Leuthe St. Nicolaus und Hermus. (6) Uber Die Rranckheiten : bie regierete St. Ses baftian über die Peft: Gt. Petronel über das Fieber: St. Valentin über Die fallende Seuche: St. Apollonia über Bahn-Weh: St. Dtilien über Augenschabe: St. Apollinaris über Kranckheiten an heimlichen Orthen : St. Blaffus über Half: Web: St. Liberius über den Stein: St. Rochus über Die Rrate und bose Schweren: St. Unthonie über das Wildfeuer: St. Agatha über die schwere Brufte: St. Dvirin über das Suften: St. Lorens über Rückweh: St. Erasmus is ber das Grimmen in Darmen: St. Siob über die Frankofen. Die Lahmen rieffen fonft an St. Wolffgang: Die Beseffenen St. Roman: Die Gefangenen St. Leon: hard : Die Rindbetterinnen St. Margas reth: Die Todt : Rrancfen St. Marcus. (7) Uber Länder und Städte: St. Mar: tin war Patron und Schut, Derz über Teutschland / St. Jacob über Epanien/ St. Michael über Francfreich/ St. Ludes wig über Ungarn / St. Stanislaus über Pohlen/ St. Wenceslaus über Bohmen/ St. Nicolausüber Moffau / St. Tho: mas über Engelland / Ct. Undreas über Schottland / St. Canutus über Dannes marcf / St. Brigitte über Schweden/ St. Diff über Norwegen. Alfo waren die Seiligen auch über die Bischöfflichen Stadte ju Schut Gottern verordnet: Da mar ju Rom St Peter/zu Mayland St. Ambrosius/ zu Magdeburg St. Morik/ zu Halberstadt St. Stephan / zu Colln

die heilige Dren Könige / zu Hamburg St. Anscharius/ zu Altenburg St. Die celin/zu Schleßwig St. Poppo/zu Wy: burg St. Retel. Unter diesen allen war Die Junafrau Maria die fürnehmste/wel che heisset: Diva tutelaris, eine Schuß; Gottin. Von diesen vergosten Beiligen/ habe ich ein fleines Teutsches Buchlein Reimweise gesetet: Conf. Gerhard. T.5. deEcclesia § 227. & T.8. deMorte num. 3 52. & Dideric. Poenitent. David. Conc. 8. Sup. Pf. XXXII, p.358, Seq. Albanus Dieher gehöret des Ludovici Vives Ur: theil/von diesen Goken Beiligen/ seinen Religions, Verwandten: MultiChristiani in re bona plerumque peccant, qui divos, divasque non aliter venerantur quam Deum. Nec video, in multis, quod sit discrimen, inter eorum opinionem, de Sanctis, & id, quod Gentiles putabant, de Diis suis: Lud. Vives Comment, in August, lib. 8. Civ. D. Cap. 27.

haben die alten Reter, die Valentinianer ertichtet / welche über alle und iede Ges schöpffe absonderliche Götter verordnet. Allso hat ihr Lehrmeister Valentinus ges schwermet/ und mit demselben Basilides, Saturnius und Carpocrates. Valentinus in numerabilem turbam & monstrosam multitudinem deorum confinxit, fingulis operibus DEI peculiares affingens DEOS &c. Chemnitius in LL. Art. de DEO p. 30/31. Die Manicheer haben auch viele Gotter ertichtet / und dies in Anatom. Pap. cap. 21. p. 305. feg. felben in zwolff groffe und andere fleine Ob ben unterschieden: Magdeb. Cent. 5. cap. 5. p. 531. Alfo glauben auch die Türcken/ daß/nebst dem einigen GOtt/ andere Gos ben senn/über die Geschopffe verordnet/und lehren/daß Aschick über Cheleuthe/ Sedichasiüber den Rrieg/ Wanüber Fried und Einigkeit / Schei über betrübte und anges fochtene Leuthe/ Goi über die Wiehzucht/ Chidirell über Wanders Leuthe 2c. bestels let: Excell. Dn. D. Rortholt de Relig. Muhammedana th. 21, ex Septem cast. 6. 11. Ginen folchen Sauffen Gotter Relig Turc, cap. 15.

### Das V. Capittel. Won denen Mimmels = Wohen unferer Vorfahren.

Inhalt:

1. Affein GOtt sen/ ist allen Henden bewust/aber unbewust/wer/ und was GOtt sev.

2. Die Teutschen haben die Sonne und den Mond und das Feuer für Götter gehalten.

3. Die Cumbri haben die Sternen für Götter gehalten. 4. Und den Mond durch einen Ochsen-Rouff abaebildet.

5. Der Mennung sind gewesen alle Nordische Volcker.

6. Wie auch alle Henden in der ganten Welt.

7. Desaleichen die alten Philosophi.

8. Von der Abgötteren der Sonnen und des Monden haben unterschiedliche Derther den Nahmen übrig behalten.

9. In diese Abgötteren sind gefallen die Juden.

10. Wie auch die Manicheer.

11. Werden von Gaffarella entschuldiget.

12. Dieser Abgötteren sind die Christen beschuldiget.

13. Bonden Ursachen dieser Abgotteren.

14. Die Benden haben vermeynet / daß die Sternen lebendig und vernünfftig waren.

15. Rossæus vermennt / daß die Abgötteren der Sternen mit dem

Berstand der Benden am besten übereinstimme.

16. Alle Nahmen der Hendnischen Götter und Göttinnen wollen auffdie Sonne und den Mond erklähret werden.

17. Aber ohne Grund.

18. Das Feuer ist erstlich ein symbolischer/ nachgehends ein eigentlider GOtt worden.

Ses ist kein Volck unter den se/und himmlischen Thron betrachtet/ has Menschen so wild und barbarisch/ das nicht wissen solte / baß man eis nen 3 Ott haben musse / ob es gleich nicht weiß/was sich geziehme für einen Gott zu haben/schreibetCicero lib. 1, de Leg.cap. 8, &lib, 2, de Nat, Deor, num. 15. 21160 haben unsere Vorfahren unter dem Sendenthumb aus dem Licht der Natur gewust/ daß warhafftig ein & Ott sen/ welchen man für Augen haben muffe. Wer aber / und was dieser & Ott fen/ haben fie aus dem Licht der Natur nicht mahrge: nommen. Daher sie in dem Erkantnis des wahren Gottes fo sehr gestrauchelt/daß fie an statt des Schopffers, die Weschopffe für Gotter gehalten. Hierin haben fie mehr ihren aufferlichen als innerlichen Sinnen und berfelben vernunfftige Gruns den gefolget. Denn da sie die groffe Lichter des Himmels / die Sonne und den Mond gesehen / ihren hellen Glang-/ schnellen Lauff/krafftigen Ginfluß/ ungeheure Groß

ben sie Dieselbigen für Gogen angesehen, und ihnen Gottliche Chre zugeleget: Cilic.

lib. 1. B. D. cap. 18.

f. 2. Von den Teutschen (bahin die incorporirten Cimbrischen Bolcker ges horen) meldet der erfte Romische Ranser/ daß sie die Sonne und ben Mond/ und das Feuer für Gotter gehalten/ Die sie für Augen gesehen : J. Cæsar l. 6. Bell. Gall. p. 127. Hieraus will Philippus Cluverius schliessen/ ob hatten die Teutschen den einigen wahren GOtt in Drenfaltigkeit der Persohnen/ unter dem Bild der Son: nen und des Mondes / und des Reuers ges ehret/und durch bie Sonne Gott den Bas ter/durch den Mond Gott den Sohn/und durch das Reuer Gott den St. Geift anges deutet : Cluver, lib. 1. Antiq. Germ. cap. 29. das waee zu wunschen; ftehet aber nicht zu beweisen. Der Ranfer fagt/ baß Die Teutschen allein für Gotter achten/ Die sie für Augen sehen. Diodorus Siculus schreibet von den Egyptern/ daß sie gleiche falls diese dren Gotter/ die Sonne und den Mond/ und das Feuer/ unter dem Nahmen Osiris, Isis und Vulcanus geehret: Diodorus lib. 1. cap. 2. Hieraus konte man eben so gultig schliessen/ daß die Egypter den drenzeinigen wahren Gott unter besagten Nahmen geehret/- aber ohne Grund; Was für Gemein und Verzwandschafft hat die Sonne/un der Mond/ und das Feuer mit den drenen Persohnen der Gottheit/ mehr als andere Geschöpsselche welche die Teutschen und andere Volster auch vergöttert haben: Vossius lib. 1.

Theolog. Genc. cap. 37.

f. 3. Das Cimberland haben von uhrs alters her die Guthen/Sachsen und Bensten bemobnet, ben welchen ingesammt der

alters her die Guthen/Sachsen und 2Bens den bewohnet/ ben welchen ingesampt der Gokendienst der Sternen im Schwange Daher ben ihnen und allen Teutschen Rolckern von den bevden groß fen Lichtern des Himmels, der lette und erste Zag in der Wochen/Sonn und Mond geheiffen; Das schreibet von den Guthen und Dahnen Witf. in Chron. M. p. 1. Ronia Canutus der groffe in Dannemarck hat ben Einführung des Chriftenthumbs die Verordnung gethan/ daß niemand die Sonne und den Mond anbeten folte: cit. Geul. P. z. Victimæ humanæ cap. 20. p. 445. ex leg. Polit. Canuti M. cap. 5. Mie unfere Cimbrische Sachsen die Son ne und den Mond geehret, und die Sonne in Mannessund den Mond in Weibes: Gestalt abgebildet/erzehlet Worm. lib. 1. Monument. cap.4. Rossæus Part. 1. Relig. mundi, q. 2, p. 192. leq. Diefer 21bs gotteren der Sternen find auch die Wans dalischen Volcker zugethan gewesen/ wie von den Dreuße Menden schreibet Dysbourg cap. 3. Chron. Pruss. cap. 5.

g. 4. Die alten Cimbri haben in ihren Wapen einen Ochsen-Ropff geführet/wie Plutarchus schreibet in des Marii Leben.

Auff der Inful Gottland find unterschied, liche alte Munt Sorten/ mit einem groß fen Ochsen-Ropff geprägt / auffgegraben/ wie Strelou in der Vorrede feiner Buthe landischen Chronick an den Leser bezeugt/ und anben erinnert/daß er folche auffgegras bene Munte gehabt. Durch Diesen ges hornten Ochsen Ropff haben fie / meines Erachtens/ihren Goken ben neuen Mond abaebildet / welcher von den Poëten ein zwenhornichtes Licht genant wird / weil er sich in Hörner gestalt am ersten krummet/ wie Plinius lib. 2. N. H. cap. 9. redet. Denn des Monden Bildnis war ein ges hornter Ochsen Ropff/ wie Vossius lib. 2. Die Gottin Isis ift cap. 21. anmerctet. mit Defen Sornern abgebildet: Herodotuslib. 2. Num. 46. p. 114. Isisaberift ber Mond: Seldenus synt. 1. cap. 3. p. 53. Daher haben unfere Cimbrifche Gothen/ ober Guthen/pflegen dem Mond im neuen Licht ein Opffer zu thun: Strelovius in Chron. Goth. p. 12. Esscheinet/ daß dis Mond Opffer ein Ochsen Ropff gewesen/ benn / unfere Borfahren haben im Ges brauch gehabt / Die Ropffe der Thieren ihs ren Gogen zu opffern : Adamus B. de Situ Daniæ & Reg. Sept. p. 153. Witf. in Chron. M. p. 2. Also berichtet Diodorus ponden Egyptern / daß sie dem Bilde des Monden Horner auff den Ropff gebildet/ und demfelben einen gehörnten Ochsen geopffert: Diodor, Sic. lib. 1, cap. 2. Das her scheinet der gehörnte Ochsen-Ropffim Kurftlich Meckelburgischen Wapen feinen Uhrsprung zu haben. Der alre Meckels burgische Abgott Ridegast/oder Radigast mag zu diesem Wapen Unlag gegeben bas ben/ auff beffen Bruft ein Ochsen Ropff abaebildet war : Cl. Dn. D. Masius in Sched, in Diis Obotritis, & præcipuè Ridegast, cap. 4. wird in folgenden XIII. Capittel unter dem andern Gat beschries ben und abgebildet. Also hatten die Cim; brische

brische Sachsen ben Mond in Menschen Geffalt / und auff beffen Bruft den neuen gehörnten Mond abgebildet: Richardus de Verstegan in Antiq. Anglic. cap. 3. Sonsten will man fürgeben / ob folte der Ochsen : Ropff in dem Meckelburaischen Wapen seinen ersten Uhrsprung haben von des Roniges Alexandri Magni Bucepha: lus/ welchen der erste Mandalische Konia Anthyrius, des Alexandri Magni Rriegs: Oberster in seinem Schiffs, Wapen ben feiner Deimeunfft foll geführet haben : aber alles ohne Grund: Conf. Clar. Dn. D. Masius d. l.

6. 5. Nicht allein die Timbrische / sone dern auch die Nordis. Wolcker ingesampt/ Die Pohlen/ Hungarn/ Litthauer/ Samo: gither und Liefflander sind dieser Abadttes ren der Sternen und Planeten ergeben gewesen: Rossæus P. 5. de Relig. Mundi, 9. 5. p. 197. feg. Bie auch die Ruffen/ Mußkowiter und die Tartern: Fabronius P. I. Hist, Mundi vet. lib. I. cap. 12. num. 4. p. 410. & lib. 2. cap. 1. num. 4. p. 46. Die mitternächtigen Wolcker insonderheit unter den Nordspiken haben pfles gen den ganken Sommer die Sonne/ Den ganken Winter lang aber den Mond ans zubeten/weil im Commer die Conne / im Minter aber der Mond ihnen geleuchtet: Olaus M. lib. 3. cap. 2.

6. 6. Diefe Abadtteren des Gestirns foll vor der Sündfluth aber ihren Fort gangunter allen Bolckern genommen bas ben/welche die Sonne und den Mond vers adtfert haben: Natal. Comes. lib. 1. Mythol. cap. 7. Das haben gethan in Usia die Sprer/Uffprer/Celesprer/Babylonier/ Dhenicer/Ebreer/ Derfer/ Meder/ Ummo. niter/Moabiter/Midianiter/ Araber/Sas beer / Indianer: In Ufrica die Eappter/ Libner/Mohrenlander/ Carthaginenser:

sche und Nordische Bolcker: In Umerica Die Veruaner und Canibaler: wie folches erweiset Vossius lib. 2. Theol. Gent. cap. 3. seq. 30. 200 manin diesem und voris gen Seculo in der alten und neuen Welt gereifet, und Denden angetroffen/ift befuns den/daß sie Sonne und Mond angebeten. Das schreibet Rossæus von den Americas nern in Florida/ Birginien/ New Spanis en/Jucatan: In Suder, America/Mexis cana genant: In Veru Hispaniola: Rosfæus P.a. Relig, Mundi, q. 14. feq. 27. und von den Umericanischen Canibalern und Einwohnern in den Antilles Infeln: Cl. Arnold in Addit, ad Roger de Gentilismo cap. 38. p. 659. leq. Das thun heus tiges Tages die Indianische Bramines: Rogerius P. 2. Off. Thur cap 13. p. 378. Die Indianer in den Reichen Magort Goal Japonien und Philipinisch nIns seln: Rossæus I. d. P. 2. p. 106 seq. 113. Rie auch in den Ländern Mandimancal Damure und am Strohm Zaire: Cl. Arnold I. d. cap. 36. p. 943. Desgleichen die Tartern/Chineser/ und die Ginwohner in Nova Zembla: Rossausl. d. P. 2. p. 88/92/101. Die Cartarische Ceremissen ben der Stadt Cafan: Olearius lib. 4. Itiner. Perf. cap. 4. Stem / die Ufricaner in Mohrenland/und Reich Congo: Roff. P. z. p. 128/130. Undin den Mohrenlans dischen Inseln: Happelius T. 1. Cur. Relat. Num. 99. p. 786. Der grofte Theil von Lieffland ist noch abgottisch/ betet die Planeten/Gonn und Mondan: Rossæus l. d. P. s. q. s. p. 197.

S. 7. Nicht nur das gemeine Wolck uns ter besagten Henden/ besondern auch ihre fürnehmste Philosophi haben diese Dims mels Lichter für Gotter angesehen: Also lehret Mercurius Trismegistus in seinen Pinandro Dial. 5. p. 399, nennet die Sons In Europa die Griechen / Romer/ Gar: ne den fürnehmften Gott unter allen binie mater/und die angeregte Teutsche/Eimbrie liften Gottern. Pythagoras schreibet bew

denn

foph. cap. 63. p. 495. daß Sonn und Mond / und Die andern Sterne / Gotter senn. Desgleichen lehret Anaximander ben Alex. ab Alex. lib. 6. cap. 26. f. 383. Plato in seinem Cratylo stimmet überein/ vermennet / daß das Wort/GOTT/ im Griechischen von Jeer, von bem Lauffber Sternen feinen Uhrfprung habe/wie Eufeblus lib. 1. Præp. Evang. cap. 6. von ibm Schreibet. Porphyrius lib. 2. de Sacrific. cap. 1. erinnert/ daß unter den Gottern am Dimmel / Sonn und Mond die fürnehme ften fenn. Plinius in feinem andern Buch am sechsten Capittel halt die Sonne für Den fürtrefflichsten Gott/ so alles siehet und horet/und daffelbe/faget er/ gebühret fich zu alauben: Beziehet fich hierin auff den Homerus, den Fürsten der Poëten, welcher im dritten Buch Iliados die Sonne also be-Schreibet/daß sie alles sehe und hore/welches ist eine gottliche Eigenschafft des allwiffene Den GOttes. Daher verbeut Hesiodus, daß mangegen der Sonnen/ so lang dies felbe noch am Himmel stehet / sein Wasser nicht auffaericht lassen foll: Hesioduslib. 2. oper, circa finem. p. 55. Daffelbe foll auch Pythagoras in seinen Symbolis verbothen haben: Dalecampius in Annot, ad Plin. lib. 28, cap. 6. 2118 bem Grunde haben die Persianische Maai verbothen / daß niemand gegen Sonn und Mond sich entblossen solte: Plinius lib.28. N. H. cap. 6. denn sie hielten auch diese Planeten für Gotter : Laërtius in Præf. de Vitis Philos, p. 6.

S. 8. Von dieser Abgotteren ist etlicher wegen der blosse Nahme der Städte noch übrig geblieben. Also sollen Monsburg inder Graffschafft Cilien/die Stadt Monheim in Schwaben und das Dorff Mondorp an der Weichsel von dem Mond ihre Nahmen uhrsprunglich bekommen haben/

Dem Diog. Laert, lib. 7. de Vit. Philo- wie Scheffer, in Upfal, cap. 8. angeiget. Etliche stehen in den Gedancken / daß die Stadt Luneburg auch daher den Nahmen haben / und so viel heissen soll/als Mous burg/mie Schefferus am ersagten Orthers zehlet; anneben aber erinnert / daß der Strohm Lyne der Stadt den Nahmen gegeben; Desgleichen sollen die Schlösser Sonnenberg im Desterreich und Coburs gischen / und Sonnenburg an der Warte im Brandenburgischen/ und Sonnervald in Nieder Laufinis von der Sonnen Abs gotteren den Nahmen her haben: Christoff Arnold/im Buch von den Alts Sachfische Coben cap. I.p. f. Es wird dem geneige ten Lefer gu bedencken beim gestellet / ob nicht unter folgenden Rirch Dorffern im Reich Dannemarch/Monstet/ Golstet/ Golberg/Goling/Golum/Golerup/ Solrod/ Solaggerac, etliche von den Gos gendienst der Sonnen und des Monden Wenland an diesen Derthern unter bem Dendenthumb üblich/ ihre Nahmen ans fänglich bekommen. Daben anzumerckene daß die Danische und alte Nordische Adle cker, wie die Lateiner, die Sonne Sol heiffen.

> 6. 9. Zu verwundern ift / daß auch das Wolck & Ottes im alten Testament in Diese Albaotteren gerathen / daß sie das Gestien des Himmels gottlich geehret und angebes ten: II. Komige XVII. v. 16. Welche Abgotteren Konig Manasses eingeführet oder vielmehr erneuert: II. Chron. xxxIII. v. 3/5. Aber der Fromme Juden-Ronig Tofias abaefchafft: II. Ronia XXIII. b. 2. Diefe Abgotteren des Gestirns ben den Jus den wird genannt Melechet des Himmels: Gerem. vII. v. 18. Also erklähret sich der Prophet im nechstfolgenden Capittel Und werden/fagt er/ fie zu streuen uns ter der Sonnen / Mond und allem Deer des himmels, welche sie gelies

bet / und ihnen gedienet / und ihnen nachgefolget/ und gesucht/ und anges beten haben: Jerem. IIX. v. 2. Das Sbreische Wort Melechet / welches Berz Lutherus behalten / wird unterschiedlich erflähret/heist eigentlich eine Ronigin/wie also in Versione Græca LXX, Vulgata Latina Germanica Tigurina & Danica Resenii wird übersetet. Denn 10/ I. Ronig X. v. 3. und II. Chron. IX. v. 12. Melechet Sabæ, heist die Konigin aus Saba / warumb mogen wir denn nicht ben dem Propheten Jeremias/ Melecher Coli, eine Konigin des Himmels überseten ? schreibet Frisch muth in Diff. de Melechet Cœli cap. 1. num. 2. Und im folgenden schreibet er aus dem R. Abarnebel, daß ben den Guden die Manner die Sonne/ die Weiber aber den Mond gottlich geehret. Die Sonne haben fie Melech / basift/ein Ros nig des Himmels / den Mond aber Meles chet/das ift/ eine Ronigin des Himmels gebeiffen. Diese Abgotteren verweiset der Prophet Umos den Juden unter den frem den Gogen-Nahmen Sichut und Chiun: Ihr truget/sagt er/ben Sichut euren Konig/ und Chiun euer Bild den Sternener Gotter / welche ihr euch feibst gemacht hattet: 21mos V. v. 26. Berg Lutherus in feiner Biblifchen Rande gloffeerklähretesalso: Eslautet gleich= wohl als sen es ein Gottesdienst gewest / denn sie Sichut/ das ist/ Hut/ Schus / Schirm genennet / wie wir St. Bastian einen Sichut wider die Pestilens angebetet haben/ dadurch sie für allem Ubel haben sicher senn wollen. Also/ Chiun lautet als ge-

wiß/beständig/sicher/ daß sie dadurch sicher das behalten / was sie gewest und gehabt haben. Allerding / wie wir die Beiligen angeruffen / daß fie uns das gegenwartige Guth erhiels ten / und für fünfftigem Ubel uns bes huten. Diefer Text wird fonften ungleich überfeket und aufgeleget / hierin aber ftim: men die Außleger überein/ daß hierunter die Abgotteren des Gestirns angedeutet wers de/ wie der Prophet felber anzeigt. Gleich wie der Mond Melechet eine Königin des Himmels ben dem Propheten Geremias genant wird: Allfo wird hie ben Dem Pros pheten Umos die Sonne Melech ein Konig des Himmels genant/und mit dem Zunah. men Sichut und Chiun geheiffen. Das Wort Sichut hat Die Griechische und Las teinische Version (bendes vetus & vulgata) wie auch Junius und Tremellius, appellative verstanden/und eine Sutte übers feget/ darinn das Gokenbild ift vermahret. Das Wort Melech hat Herz Lutherus, und mit demselbigen Bega / Offiander und Resenius einen Konig verdolmetschet/und also appellative, die andere angeregte Versiones aber propriè genommen / und Moloch gegeben/und darunter der Ummo: niter Abgott verstanden/ wie es Junius in Not, adh. l. erflähret. Was der Gogens Nahme Chiun senn solle/ ift schwer zu ers grunden. Seldenus Synt. 2. de Dis Syris cap. 14. befennet/daß ere nicht wiffe. Clar. M. Greg. Mich, in Not. ad Gaffarellæ Curiosit, cap. 11. num. 87. p. 375. seq. zeucht hievon zehn unterschiedliche Men: nungen an / foll der Stern Saturn fenn/ in Persischer und Arabischer Sprache Chiun genant: Crellius in Concord. Bibl. sub V. Chiun, Coccejus in Amos V. Alfo erflähren es die Ebreer: Glaffius lib. 4, Phil, Sac, Tract, 3, p. 868, mirb in Der

der Griechischen und Lateinischen Version (Versione Vulgara) genant Remphan. Also wird der Text des Propheten erflah. ret/ Apostel : Geschicht VII. v. 42/ 43: Stt wandte sich und gab sie dahin/ daß sie dienten des Himmels - Heer/ wie denn geschrieben stehet / in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Ifrael die vierpig Jahr in der Wusten mir auch je Opffer und Vieh geopffert? Und ihr nahmet die Sutten Moloch an/und das Geftirn euers Gottes Remphan / (in vielen alten Exemplaren ftehet Rephan : Seldenusl, d. Beyerus in Addit. ad Selden, l. d.p. 263.) die Bilde/ die ihr gemacht hattet / sie anzubeten. Diebenist in achtzu nehmen/ spricht Hieronymus, daß die Sprüche 211/ tes Testaments im Neuen Testament nicht mit eben denselbige Worten/sondern nach derselben Verstand und Inhalt angefüh: ret werden: Hieronymus in Amos V. Wir haben schon erinnert/das Sichut eine Hutte heisse. Das Wort Melech ben dem Propheten heist hie Molodi / bendes ist zu Teursch so viel / als ein König. Wie der Prophet unter dem Nahmen Melech die Sonne verstehet / olfo ist unter dem Nahe men Moloch Die Sonne angedeutet und verehret worden: Vossius lib. 2, Idolat, cap. 5. p. 328/331. feq. Der Stern Sas turn foll ben den Arabern und Perfern Chiun/und ben den Capptern Rephan oder Remphan heissen: Dn. D. Pfeisser, Cent. 4. Dub. SSæ. loc. 80. p. 929/930. Dietericus part. 1. Antiq. Biblic. p. 136. Ben den Sprern aber Rimmon: II. Konig V. v. 18. D. Pfeiffer I. d. Glaffæus I. d. 2110 dere vermennen / daß Molochs Bildnis oben an der Stirn einen glangenden Stern ober Stein gehabt / Rephan ober

Remphan genant: Smidius in Act. VI'. b. 43. Beyer. I.d. Greg. Mich. I. d. ex Theophilacto & Oecumenio in Act. VII. Diesen Gobendienst ber Sternen hatte Gott seinem Bolck außbrücklich verbothen: V. Mos. IV. v. 19. Sutedich/ daß du auch nicht deine Augen auff hebest gen Himmel / und siehest die Sonne/und den Mond/und die Ster= ne und ganke Deer des himmels/und fällest abe, und betest sie an, und die= nest ihnen. Und V. Mos. XVII. b. 3. ftehet & Dttes Verordnung : daß Dieje= nige follen zu tode gesteiniget werden/ welche Sonn und Mond anbeten. Woraus abzunehmen/ daß diefe Abaottes ren schon zu Mosis Zeiten unter den Den den üblich gewesen. Dahin zielet Siob xxx1. v. 26: Habe ich das Licht angesehen wenn es helle leuchtet / und den Mond wenner voll gieng. Mit we's chen Worten Hiob auff die Abgotteren der Henden deutet / welche Sonne und Mond angebeten/ wie folches weitlauffrig aufführet: Pineda T. 2. Comment, in Job. xxx1. v. 26. p. 661. seq. 666.

g. 10. In der Kirchen Neues Testaments ist im dritten Seculo die Retzeren der Manicheer entstanden / welche mit den Henden Sonn und Mond angebeten: Socrates lib. 1. H. E. cap. 22. Augustinus schreibet/daß sie des Tages zu der Sonnen/ und des Nachtes zu dem Mond ihr Gebet verrichtet: Cit. Magdeb, cent. 3, cap. 5. p. 115.

J. 11. Gaffarella, Königlicher Rathin Franckreich / in seinem Buch von unerhörz ten Curiositäten / am achten Capittel / uns ter dem siebenden Sat / will diese Bendnis sche Abgötteren auff eine curiose Arth ers flähren und entschuldigen. Die Alten / sagt er / haben nicht die Sternen/ Soun und Mond angebeten/fondern derselben Rectores & Motores, Die Bl. Engel/ welche die Sternen regies ren und besvegen. Nachgebends/saat er/haben die Henden das verfälschet/ und Diesen Dienst den Sternen und nicht ber Sternen Beweger den Engeln zugeeignet. Dieses unterstehet er sich im nechstfolgens den Sak zu behaupten / und schleust ende lich / daß man also beten könne: D du Sonnen-Engel bitte für uns! Dou Mond-Engel bitte für uns! Das mo gen wohl unerhorte Curiositaten, ober vielmehr Thorheite heissen/denn/bendes ift falsch und hendnisch/ausser und wider Got tes Wort: Erstlich daß die Hl. die Sters nen am himmel bewegen; Zum andern/ daß man die Hl. Engel anbeten solle/ wie unsere Kirchen:Lehrer wider die Vähstler behaupten: D. Gerhard. Disp. x111. Isag. cap. 7. num.3. feq. & cap.9. num.22. feq. D. Brockmann T. 1. LL, art. 11x. cap. 2, q. II.

S. 12. In der erften Riechen find bie Christen von den Denden dieser Abgotteren beschuldiget worden / ob beteten sie die Conne an/wie Tertulianus in Apologet. cap, xvi. bezeuget/ und anneben die Urfach Dieser falschen Beschuldigung bengefüget/ mit diesen Worten: Inde suspicio, quod innotuerit, nos ad orientis regionem precari. Dieser Argwohn/sagter/ist das her entstanden / weil (den Henden) kund worden/daß wir gegen Auffgang der Son nen beten. Die Uhrfach/ warumb die erste Christen ben Verrichtung des Gebets sich gegen Morgen / oder Auffgang der Son nen gekehret/wird von den Alt. Batern uns ter andern gege dem Morgen gelegnen verlohrnen irzdischen Paradeis zugeschrieben/ dahin man sich im Gebetgewendet/ und

nach dem himlischen Paradeis (durch das irzdische vorbedeutet) verlanget: Basilius lib. de Spiritu S. cap. 27. Cyrillus Hierosolym. Catech. Mystag. 1. p. m. 189. seq. Autor. Quæst. ad Antiochum sub nomine Athanassi q. 37. Damascenus I. 4. O. F. cap. 13. Pseudo-Clemens, lib. 2. Constit. Apost. cap. 61. Thomas P. 2. q.

84. art. 13.

6. 13. Die Uhrfachen/ welche die Den den dazu bewogen / daß sie die Sonne und den Mond für Gotter gehalten/sind/wie Johann Gerhard Vossius anmercket: Erstlich/ ihr hoher himmlischer Erohn und Sis am Himmel/ welcher für gottlichit gehalten. Zum andern ihre ungeheure Groffe: Denn die Sonne / nach des Ptolomæi Rechnung/ 166 mahl gröffer senn soll als die Erde/ welche doch 5400 Teuts scher Meilen groß ist. Bum dritten / ihr schneller Lauff: Denn die Sonne foll alle Stunde ben drittehalb hundert taufend Teutsche Meilen am Dimellauffen. Bum vierdten / ihr frafftiger Ginfluß und Wirs chung in allen Elementen/ Geschöpffen/ durch ihren hellen Glank/ burchdringende Dike und Warme / und andere verborges ne Rraffte/ Davon alle Dinge auff gewisse Maffe leben und weben. Zum fünfften/ die beständige Unterscheidung der Zeiten/ Tagen und Jahren: Vossius lib. 2. Theol. Gent, cap. 2 & 18. Diese Ursas chen berühret Aurel, Prudentius lib, I. cont. Symmachum v. 310 feq.

s. 14. Der Grund/ oder vielmehr Ungrund/ barauff die Deyden die vermennte Gottheit der Sonnen und des Mondes gebauet/ist/daß sie geglaubt/ die Sternen wären lebendige vernunfftige Wesen: Sidera omnia vivere, atque rationales animas habere, & ideo sine controversia Deos esse. Die Sternen leben allzumahl/ und haben vernunfftige Seelen/ und des wegen sind sie unstreitige Götter; schreibt

cap. 11. Mit den Denden stimmet darin überein Tannerus, Der es für billig erache tet/ die Sternen mit einem beiligen religio fen Gottesdienst zu ehren / fofern fie leben/ und Bermunfft baben / und ben GOtt in Gnaden sepn: Tannerus Diff. 4. de Cœlis. Diefer Mennung/ ob hatten Die Ster, ne Leben und Wernunffe find die fürnehm sten Denden/die Chaldeer/Verfer/Eanvier/ Araber / Die Griechen und Pythagorische/ Matonische/ Stoische/ Evicurische Philophi; Item/ Die Judische Rabbinen/auch etliche unter den alten Kirchen, und Schul-Lehrern: cit. Conimbric. in Arist. lib. 2. de Cœlo cap. 1. q 1. Alsted. lib. 20. Encyclop, cap. 2. J. 5. Diefe Mennung ift fo tieff ben ben Briechen eingewurkelt gewesen) daß auch der Anaxagoras von den Altheniensern der Gottlosigkeit ift angeklas get und jum Tode verdammet worden/weil er die Sonne für ein lebtof Beschopff gehalten: Diog. Laërtius lib. 2. de Vic, Philosoph, cap. 14. p. 87/89. August lib. 18. C. D. cap. 41. Die (1) Uhrlach/welche Die weltweise Beyden auff Diese Wedancken gebracht / daß fie den Sternen Leben und Berftand jugelegt/ ift ihr naturliche raum liche Bewegung. Gie haben bafür gehalten/daß fich nichts von einem Deth jum andern naturlich bewegen konte/ohne was lebendige Creaturen find. Dis Argument hat den Aristoteles dahin vermocht/ daß er die Bewegung ber Sternen den Engeln jugeschrieben. Die (2) Uhrfach ift die Er, scheinung des menschlichen Ungefichts in Dem Corper der Sonnen und des Mon-Den/davon disputiret Plutarch. lib, de Facie Lunari T. 2, & lib. 2. Placit. Philofoph, cap. 30. & Connimbric, I.d. cap: 7. 9 4. art. 2. Davon habe ich unterschied: liche Meinungen angeführet: Disp. 3. de Philosophia Epicuri cap. 6. num. 12.

S. 15. Der gelahrte Engellander Ale-

bon den Benden Augustinuslib. 4. C. D. xander Rossæus in seinem Buch von den Religionen ber gangen Welt / urtheilets daß die Religion der Henden/ welche die Sonne angebeten haben/scheine am allers besten mit ihrem naturlichen Verstand übereinzu kommen. Denn weil/ saater/ sie nicht begreiffen konten/ was & Ott was re/ als der ein unbegreifflicher Geist ist/ sim temabl alles Wiffen burch die Sinnen fompt/und aber sahen/daß kein beareifflich Wefen mit der Gonnen an Licht/ Herzlige feit/Bewegung/Rrafft/Schonheit/Wirs ckung 2c. zu vergleichen / sondern daß alle Dinge von ihr etlicher maffen dependiren, in Unsehung ihres Lebens/Bewegung Erquickung und Wefens; so machten sie daraus den Schluß / daß die Sonne der ewige Gott der Melt senn muste: Rosfæus P. 15. de Relig. Mundi q. 9. p. 656. Hingegen urtheiler Plutarchus lib. delfid. & Osiride, daß es mit dem naturlichen Verstande nicht am besten überein komme: Denn die Glementen/fchreibt er/den Himmel / Die Sonne und den Mond foll man nicht anbeten/ fondern diese Dinge find nur ein Spiegel / darinn man die sonderbahre Weißheit und Runst desjenigen (GOttes) der den Dimmel geschaffen/und so fürtrefflich gezieret / beschauen und genugsahm fpuhrenkonte. Ift von einem Benden Chriftlich geredet / und stimmet mit ber Schrifft überein : Weißh. x1 1 1. b. 3/4/5. Mon. I. b. 27.

J. 16. Es wollen alle Henden Gotter und Gottinnen / und berfelben Rahmen und Gedichte auff die Sonne und den Mond erklähret werden. Philippus Cluverius schreibet / daß dieses unserer Cletis schen und aller Hendnischen Bolcker Mens nung gewesen/ Die er mit fareten Grunder su beweisen verspricht: Cluver. lib r.

Antig. Germ. cap. 26. p. 218. 2110 vers melder Macrobius, daß alle Gotter ju der Sonnen hingebracht werden / bas führet er weitlaufftig aus/wie unter den Rahmen Liber, Apollo, Mars, Mercurius, Esculapius, Hercules, Serapis, Osiris, Adonis, Attines, Nemesis, Pan, Saturnus, Jupiter, Atad, &c. Die Sonne verstanden und geehret worden: Macrob. lib. r. Saturnal. cap. 17. feq. 24. Desgleichen liefet man ben dem Nonno lib, 40. wie Die Sonne ift genant der Ronig des Feuers / Der Begweiser der 2Belt/ Belus, Ammon, Apis, Serapis, Saturnus, Jupiter, Pharton, Mitris , Apollo &c. welches Rossæus am nechstgedachten Orth nach der Lange ers flahret. Biedie Sonne ben ben Sprern und Uffprern Bel und Baal : ben ben Phenicern Abonis: bey den Derfern Mys tra: ben ben Ummonitern Moloch : ben den Moabitern Chamos : ben den Midia: nitern Baal Deor : ben den Egyptern D, firis: ben den Mohren Uffabin: ben ben Enbiern Ummon : ben ben Griechen und Romern Apollo/Phobus/ Titan/ Jupis ter/ Mars/Saturnus/ Liber 2c. ift genant/ teiget Vossius lib. 2. Idololat. cap. 4. seq. 14. Ferner erzehlet diefer Autor, wie burch aller Gottinnen Nahmen / Der Mond foll perstanden / und wie derfelbe ben den Gy; rern Affarte und Affaroth: ben den Affin; rern Urania: ben ben Arabern Allitta: ben ben Egyptern Ifis: ben ben Griechen und Romern Diana/ Lucina/ Inno/ Ceres/ Benus/Proserpina/Decate ze. foll genant fenn: Vossius lib. 2. Idololat, cap. 21. & feq. 29.

g. 17. Daß die Sonne un der Mond bep verschiedenen Volckern unter verschiedenen Nahmen genant und religids geehret / und auch ben einem Volck ihre Kräffte und Eigenschafften durch mancherlen Nahmen angedeutet worden/ ist ausser allem Zweis

fel ; daß aber alle Denden Gotter und Gottinnen folten dabin gehoren / und Durch alle ihre Nahmen die Sonne und ber Mond verstanden werden/ ist eine blosse Deutelen. Ginmahliftes gewiß/ daß die Benden viele Belden und Deldinnen gehabt/welche nach dem Lobe unter den Gots tern und Gottinnen find gerechnet / und gottlicher Weise geehret worden/ Die Sims mel und Erden weit von Sonn und Mond unterschieden find. Alls die heiligen Alts vater in der erften Rirchen die Bendnische Religion widerleget/und derfelben Corheit aus der Mengeihrer Goken erwiesen / has ben die Dendnische Philosophi Diefe Deus telep erfunden / Die viele Goben-Nahmen auff die Sonne und den Mond und Derfels ben vielfaltige Wirckung und Gigenschaffs ten zu erklahren. Seneca hingegen steigt bober und will diese Gogen Rahmen auff Den einigen mahren Gott erflahret haben : Seine Nahmen / fagt er / konnen so viele senny als vielfaltig sein Umpt ist / die Unfrige (verstehet die Stoicos) vermeynen/ daß dieser Gott sen der Bater Liber/ Bercules und Mercurius: Senec, lib. 4. de Beneficiis cap. 7. & 8.

Leutschen schreibt / daß sie nebst der Sons nen und dem Mond auch das Feuer sür eis nen Goken gehalten / das ist zweissels ohne von einem sombolischen Goken zu verstes hen / darunter sie die Sonne / als ein seuris ges Wesen / nach dem Erempel der Perser und Shaldeer geehret. Nachgehends aber ist aus diesem symbolischen ein eigentlicher Albgott worden / also daß das Feuer schied ben allen Senden zum wenigsten ben dem gemeinen Mann wie ein Goke ist geehret: Vossuslib 2. Theol, Gent. cap. 64.

## Das VII. Capittel.

# Won denen Wasser - Wößen unserer Vorfahren.

Inhalt:

I. Min Oher diese Abgotteren entstanden.

2. Die Chaldeer und Egypter streiten unter sich/ob das Feuer oder Wasser der höchste Gott sey.

3. Von Wohnung/Gestalt/Verrichtung und Nahmen dieser Goten.

4. Niord/ein Meer-Gott/ist der Romische Neptunus.

5. Blatylle/eine Meer-Gottin/ift der Griechen Thetis und Amphitrite.

6. König Hadding in Dannemarck foll einen Meer-Gothen erschlagen baben.

7. Die sogenanten Sprenen oder Meer-Menschen sollen diese Abgotteren verursachet haben.

8. Vonder Philister Gott Dagon.

At dem Wasser hatte es eine gleiche Beschaffenheit / wie mit Rener / ist anfänglich auch ein symbolischer Abbott gewesen / darunter man die Baffer-Gogen geehret / weil dies felbe/ihren Aberglauben nach /ihre 2Bohs nung im Baffer follen gehabt haben. Ends lich ift aus dem Waffer ben dem gemeinen Mann ebenfalls ein eigentlicher Gobe wor Also haben die Henden die benden Elementen Feuer und Wasser für Gotter gehalten/ und felbige genial-Gotter geheif: fen: Alex. ab Alex. lib. 6. c. 4. 2Belches der weise Mann straffet: 2Beigh. XIII. v. 2. Diese Abgotteren scheinet Daber enftanden zu senn/ weil etliche das Reuer/ andere das Waffer für den Uhrsprung aller Dins gen gehalten / daraus die Welt erschaffen/ und darinn die Welt ben ihrem Untergang solte resolviret werden: Polidorus lib. 1. Juv. cap. 2. Aus diesem Grunde haben Die Scythische Wolcker wider die Egypter

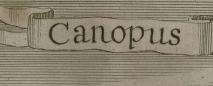
behaupten wollen/ daßihre Nation alter ware/ weil ihr Land wegen desselben Kalte und Höher-lage/ entweder aus dem Feuer oder aus dem Wasser amersten vor allen andern hersur gebracht: Justinus lib. 2. cap. 1.

G. 2. Unter den alten Chaldeern und Egyptern soll vorzeiten ein Streit gewes sen sennt welche unter diesen bewoen Elementen/Feuer oder Wasser der gröste Wote. Die Chaldeer haben ihren Feuer die Egypter aber ihren Wasser Sott fürziehen wollen, wie Russinus in seinen Kirzchen/Distorien erzehlet/ welcher den Außsschlag beschreibet/wie folget: Wan sagt/ daß vor Zeiten die Chaldeer ihren Gott/ das Feuer/ umbher getragen/ und mit den Göttern aller Länder einen Streit gehabt/ nemblich mit dem Beding/ daß wer den Sieg davon ges

tragen / der folte von allen für einen Bildnis mit kleinen Fuffen / eingezo= Gott geglaubet werden. Es waren genem Halfe / auffgeschwollenem die Gotter der andern Lander von Bauch/wie ein Wasser-Rrug/mit ei-Ers / Gold und Silber / oder Holk/ oder Stein / oder von welcher Mate. rie sie mochten senn/ welche ohn Zweifel durchs Reuer verzehret wurden. Dannenhero geschahe es / daß das Kener an allen Orthen oberhand behielt. Als der Priester Canopi (in Cappten) das gehöret/hat er eine List erdacht: Espflegen in Eapptenland iridene Wasser-Krüge gemacht zu werden/ welche allenthalben mit vie= len fleinen Sochern offen fenn/dadurch dadurch das trübe Wasser durchflieffend und rein gemacht wird; berer einen hat dieser (Priester) nach Zustopffung der Löcher mit Wachs, und Bemahlung mancherlen Farben von oben her/und Erfüllung mit Waffer/ jum Boben auffgestellet/ und das abgehauene Haupt eines alten Bildes (welches des Regenten Menelai senn soll) mit Fleiß oben darauff gesetzet und angefügt. Nach diesem sind die Chaldeer da: Der Streit gehet an: Das Kener wird ben diesem Wasser-Krug angezündet: das Wachs / damit die Löcher zugestopfft waren/ zerschmel= Bet: Das Rener loschet aus von dem aus dem Krua fliessendem Wasser/ und wird also durch Betrug des Pries sters Canopus ( der Cappter Bassers Gott) für ein Uberwinder der Chaldeer daraezeiat : Daber des Canopi

nem runden Rücken gemacht wird. Aus dieser Uberredung ward Cano: pus/als ein Gott/der alles überwins det/aeehret: Biffher Ruffinslib. 2. Hift. Eccles. (apudEusebium, cujus historiam Eccles. continuat. est liber XI.) cap. 26. Diese Geschicht erzehlet auch Suidas in Lexico sub V. Canopus. Wie dieser Was fer: Gott Canopus gestalt gewesen/ zeiget aus den Egyptischen Antiquitaten Baptista Casalius lib. r. de Vet, Rit. Ægypt. cap. 14. p. 51.

5. 3. Unsere Vorfahren haben ges glaubt/ daß in dem Baffer gewiffe Gogen waren/ welche über dieses Element/ ihrem Aberglauben nach/ bas Regiment hatten. Von den Nordischen Volckern schreibet Procopius lib. 3. Hist. Goth. p. 277. daß fie unter andern auch diese Goken geehrtes welche ον υδασιπηνών, κ ποταμών, in bem Waffer ber Brunnen und Strohe men senn sollen. Diese Wasser-Goken haben sie Nicken oder Necken geheissen/ welche in Menschen Gestalt / aber mit eis nem ungeheuren Fisch: Schwank sich sols len offenbahret haben. Man hat dafür gehalten / daß sie den Leuthen im Baffer nachftelleten und dieselbe erfaufften. Das her man von den Ersäuften hat pflegen zu sagen: Sie sind von den Recken wege genommen: Wormius lib. 1. Monument. Dan. cap. 4. Stephanius in Not. ad Saxon lib. 6. p. 144. Sind ben ben Briechen und Romern Nereides genants derer Homerus im achtzehenden Buch Iliados ben drenssig/ Hesiodus in Theogonia fünffkig angezogen und benennet/ welche im Meer und allen Tieffen herrschen sollen:





CRACOVICNSIS

Canopus



sollen: Conf. Natalis Comes lib. 8. My-

thol. cap. 6.

5. 4. Unter biefen Waffer, Goben foll einer das Ober-Regiment gehabt haben/ welcher Niord heissen foll. Edda P. 1. fab. 21. erzehlet: Das Niord über Wind und Meer regiere / und daher von den Geefah: renden musse angeruffen werden/ damit ihe nen kein Schade widerfahre. Er foll/wie Edda ferner berichtet / an Den Gee Cuften wohnen/ und sein Weib Schad heissen. Es wird dem Ansehen nach / hiemit anges deutet / daß er den Seefahrenden Schad und Ungluck zufüge. In dem Jelandis schen Edda stehet/ daß diefer Niord foll still len Sid oa Elld / das erklähret sein Interpres, See und Feur; Stehe in den Ges dancken/ daß durch das Wort Elld ein res genhaffter Sturm ober Sturm Regen angedeutet werde/welchen die mitternachtis gen Wolcker Ell heissen / ist der Griechen und Romer Neptunus, sonsten Nereus genant/ welcher ist abgebilbet in Gestalt eis nes alten Mannes/ mit einer Rrohn auff seinem Haupte / in seiner Rechten einen drengackiaten Stab haltend / mit der Lins cken aber sein Weib Umphitrite / sonsten Thetis genant / umbfangend/zwischen seis nen Beinen war ein Meer, Schwein / fein Wagen ward gezogen von Pferden. Durch das Meer, Schwein und seinen Pferden ist die schnelle Bewegung des Meers/ durch seine Reohne und Stab die Herzschafft über das Meer angedeutet: Rossæus P. 4. de Relig. Mundi q. 16. p. 183. Unsere Wandalischen Volcker hate ten auch ihre Wasser. Ben ben Preuß: Wenden war Untrimp ein Meers Boge / und Potrimp ein Wasser, Boge über Strohme und Brunnen: Pontanus in Not. ad. Hist, Dan. p. 810. Waisselius in Chron. Prust. f. 17. b.

6. 5. Unter den Meer, Gottinnen ift bie furnehmste oder bekanteste/ Blakvlle ges nant / welcher die Cimbri die Herrschafft des Meers jugeleget: Mag den Nahmen bekommen haben von dem Schonischen Vorgebirge Kulle ( bavon Saxo lib. 10. in Vita Haraldi Blatand, p. 185.) welches dieser Meer Gottin ist geheiliget / und von ben Schiff Leuthen mit aberglaubischen Ceremonien und Gebrauchen geehret worden: Wormius & Stephanius I. d. Diese Blakulle mag vielleicht des Niorden Cheifrau senn/ welche Edda Schad heise fet/ift der Romer und Griechen Ehetis und Umphitrite des Neptunus Gemahlinne.

S. 6. Von dem König Hadding in Dannemarck berichtet Saxo, baf da er einft ben heissem Wetter am Strande des Meers gebadet/ein scheuslicher Meer: Go ge ihn habe erhaschen wollen; Er aber soll fich gewehret / diesen Meer-Goken übers wunden/ und endlich getödtet haben / dess wegen ihm eine Wahrsagerin aller Gotter Born und des Meers Grimm angefündis get/ weil er einen Gott in frembder Gestalt erschienen/ getödtet hatte/ wird deswegen ein Gottes Morder geheissen: Saxo lib. 1. in Vita R. Haddingi p. 15. & 16. Sind das nicht außbundige Götter/ welche von Menschen können erwürget werden? dens noch haben die Denden vermennet/ihre Gide gen waren unsterblich/ die nach ihrem 2Ber sen und Natur nicht könten getödtet wers den/ besondern nur ihre angenommene Leib und Gestalt/darin sie erschienen/den Mens schen Hulff oder Schade zuzufügen: Stephan in Not. ad Saxon l. d. p. 54. Dars auffzielet Saxo am besagten Orth/da er die angeregte Wahrsagerinne zu bem Konig Hadding also redend eingeführet:

Quippe unum ê superis, alieno corpore tectum

Sacrilegæ necuêre manus. Sic Numinis almi

Interfector ades?

Das

#### Dasiff:

Du Gottes Morder biffu bergeffalt jus gegen

Der bu an semand hast die Sande borf:

Und selbigen ermord, der aus der Gots ter Schaar

In einem frembden Leib vor und vers becket war ?

6. 7. Diese Abadtteren wird zweiffels ohne ihren Uhrsprung genommen haben von den so genanten Sprenen / welche Meer-Menschen senn / und oben wie ein Mensch außsehen; unten aber einen langen Rifch : Schwank haben follen. werden auch folche Meer-Leuthe gefunden/ welche am Saupt/Sanden und Fuffen fast wie ein Mensch außsehen / und Tritones heiffen : Da die blinde Sevden folche Meers Wunder gefehen / haben sie diefelbe aus Aberglauben für Meer, Gotter gehalten/ wozu des Satans Gauckelen viel geholf: fen. Daß folche Girenen oder Meer: Mens fchen warhafftig fenn/ und in unferm Bals thischen Meeer und anderswo gesehen und auffgefangen worden / berichtet Gesmerus T.3. de Piscibus fol. 104. Alex. ab Alex. lib. 3. cap. 8. Ludov. Viv. lib. 2. de veritate Fidei, cap. 1. Ursinus lib. 6. Analect. Sac. num. 4. vol. 1. Greg. Mich. in Annot. ad Gaffarell. Not. 11. p. 44. seq. Happelius T. 2, Relat, Curios. num. 2, seq. p. 11. seq.

S. 8. Ein solcher Meer: Goke soll der Philister Dagon gewesen seyn/so von oben ab dis an den Nabel wie ein Mensch / unsten aber wie ein Fisch: Schwank gestalt gewesen: Biblia Ernestina & Osander in I. Sam. v. v. x. Das erweiset Seldenus aus der Antiquität/und erinnert / daß diesser Abgott ben dem Fische: Schwank auch Menschen: Jusse gehadt. Das erklähret er aus dem Beroso, Apollodoro und Hel-

ladio also: Daß ein Meer, Wunder an Geftalt wie ein Mensch am Haupt / Hans den und Fuffen / fonften aber wie ein Bifch aus dem rothen Meer sich soll herfür ges than, und die Menschen allerhand Runste gelehret/und endlich gottliche Ehre und den Nahmen Oannes überkommen haben. Es gedencket der Seldenus aus dem Luciano, daß in Phenicien ein folcher Abgotte Nahmens Dercetus, sonsten auch Atargatis genant/verehret worden/ ber wie det Abgott Dagon gestalt gewesen: Seldenus Synt, 2, cap. 3. Allfo ift Diefer Bote ben ben Philistern Dagon, ber ben Sprern Atargatis, ben ben Griechen Derceto, odet Decreto genant: Plinius lib. 5, cap. 23. Dalecampius in Not. ad h. l. Birbauch genant Decreta: Alexand, ab Alex. lib. 4. cap. 12. f. 213.2. Die Jappaner has ben auch folche Gogen-Bilber / welche faft wie der Dagon gestalt senn / ohn daß die Saponischen Goben also gebildet senn/daß ein ungeheurer Fifch Diefelbe bif an den Das bel in feinem Rachen halt: Erasmus Franciscilib. 3. Spec. Num. 7. p. 1019. fig. 35. Dagone Bild ift in feinem Tempel ju 2180 dod gestanden/ ba es/ ben Einführung und Darftellung der eroberten Laden des Bundes/herunter gefallen/ und von diefem Fall Ropff und Sande verlohren: I. Sam. V. b. 3/4. Die LXX Griechische Dolmets scher fügen ben Ubersetzung dieses Orthes bingu / daß von diefem Fall auch Dagons Fusse gebrochen feyn. Db Dagon der Griechen Triton / oder Neptunus / oder Derceto , oder Umphitrite senn foll / wird ungleich erflähret : Conf. Dn. Doct, Pfeiffer. Cent. 2. Dub. SSæ loc. 67. p. 417. Die erfte Mennung des Junii Annot, ad h. l. fcheinet Die richtigfte : Denn der Meers Goge Triton wird / wie der Dagon / mit einem Fisch Schwang, aber Menschens Ropff wie auch Sanden und Fuffen abge bildet: Natal. Comes lib, 8. Mythol. cap.

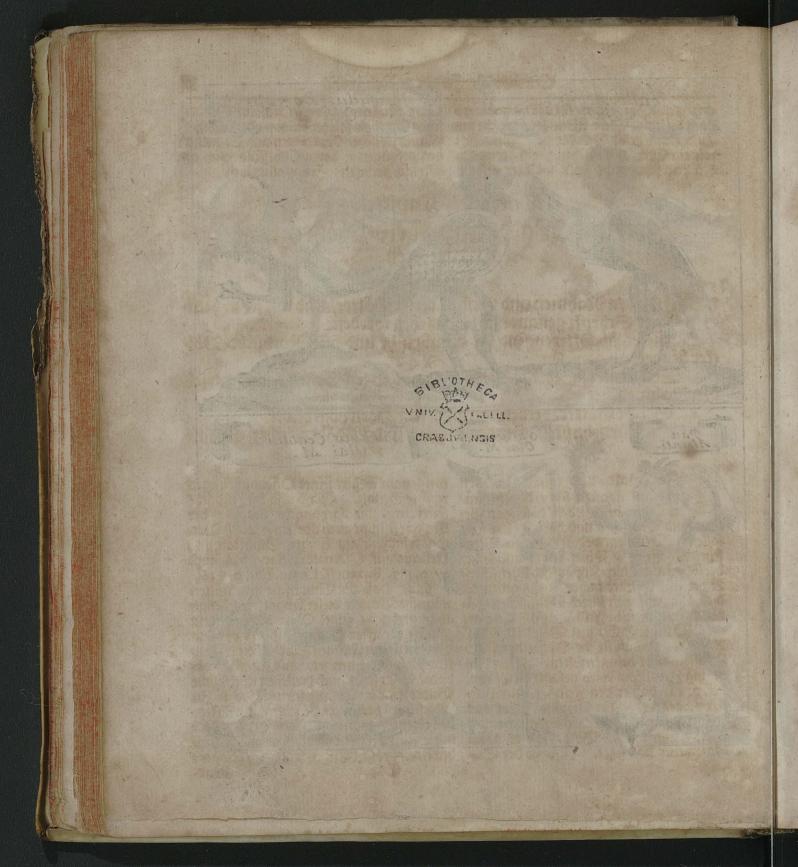












nant Diejenige Meers Wunder / welche am Daupt und Leib / Danden und Fuffen fast gen Leib schuppicht fenn. Unter andern Mensch gewesen: Happelius l, d.

cap. 3. Sonften werden Tritones ges vielen ift Anno 1619 in unferm Eimbris schen Meer ein solcher Triton oder Baffer Manngwifchen Norwegen und Copenhas wie ein Menfch auffeben ; aber am gans gen gefangen / ber an Geftalt wie ein

## Das VII. Capittel. Won den Wald- und Keld-Wößen unserer Vorfahren.

Inhalt:

1. Andon Mahmen und Gestalt dieser Götter/ und wie sie in heiltger Schrifft genant und beschrieben werden.

2. Diefer Abgotteren find die Cimbrische und alle Nordische Bol-

cter bengethan gewesen.

3. Vom Unterscheid der Wald-Feld-und Berg-Götzen / und derselben Nahmen.

4. Solche Götter werden am guldenen Horn abgebildet.

5. Die fürnehmsten Senden-Götter sind in Satyrischer Bestalt abgebildet.

werden fonften Satyri geheissen/ schen Ropffe und Thier, Leiber und Blie Der/oder auch Thier-Ropfte und Menschen: 27. p. 387. Buxtorff. Lexic. Ebr. p. 836. Leiber und Glieder haben. Es gedencket Die heilige Schrifft dieser scheußlichen Go: gen/nennet dieselbe Feld Teufel. Es mars net GOtt der DErz sein Volck III. Mos. XVII. v. 7. daß sie ihr Opffer den Reld: Teufeln nicht bringen solten. Von dem König Jerobeam wird gefagt/ II. Chron. XI. v. 15. daß er den Reld Teufeln Pries ster verordnet. Im Original stehet das Wort Sahirim, Das heift eigentlich rauch und haarigt wie ein Bock / wie es Arias Montanus übersetet. Also ist der Sa

Je Wald-und Feld : Goten tangenant wegen seiner Offenbahrung in rauher Gestalt. Sind also die Judische und alfo beschrieben/ daß fie an Bes Sahyrim , die Bendnische Satyri ; ber ftalt halb Menfchen und halb Thiere fenn Nahme ftimmt auch überein / burch Werfollen. Denn entweder follen fie Mens wandelung eines einigen Buchftabens : Ursinus vol. 1. Analect, Sac. lib. 6. cap.

> 6. 2. Daß die Cimbrische und mitters nächtige Volcker diefer Abgotteren benges than gewesen/ zeiget Olaus M. im britten Buch am eilfften Capittel / ba er von den Sathren und Faunen handelt/ die er Teus fels Bespenster nennet, und anneben abs bildet. Er feget auch derfelben scheußliche Bilder ftrax im Unfang feines Buche. Bu Merfeburg haben die Sachfen und Wens den einen Splvan oder Holk, Teuffel/Nas mene Buttiber gottlich geehret und demfels ben einen groffen Eichen Wald geheiliget:

6. Johan Pomarius in Not. ad Vetus Chron, Saxon, pag. 22. Saxo im dritten Buch seiner Danischen Geschichten p. 40. Accedunt Fauni, Satyris, Panumque Schreibet von einem Satyro, welcher Mim ring beiffet / so von dem Konig Sother in Dannemarcf ein unvergleichlich Schwerd Sylvanis coeunt Aquili, Laryæque nound Urm Rette foll befommen haben Saxo nennet diesen Mimring Sylvarum Satyrum, einen Wald:Satyrum, verftehet ohn 3weiffel hierunter den Sylvan. Es Saltu librantur Furiæ, glomerantur vermeldet diefer Author im vorhergebens den andern Buch / im Leben des Roniges Frotho des erften diefes Nahmens p. 22. von den Dendnischen Wald, und Feld, Gibben/ und gedencket darunter der Saty: ren/ Faunen/ Splvanen/ Panen/ Uqui len ze. wie selbe ben Nachtzeite in greulicher Gestalterscheinen / und abscheulich schrey: en. Er schreibet/ wie die Ronigliche Prins Bessin in Dannemarck Schwanwide / des Roniges Haddings Tochter/auff der Reise nach Schweden begriffen / folche Gotter ober Geister ben Nachtzeiten am Bege angetroffen / und ihre erschrockene Gefehr: ten also angeredet:

Monstra quidem video, celerem captantia saltum,

Corpora nocturnis præcipitare locis. Bella gerit Dæmon, & iniquæ dedita

Militat in mediis turba nefanda viis. Effigie spectanda truci portenta ferun-

Hæcque hominum nulli rura patere

Agmina præcipiti per inane ruentia curiu,

Hæc nos progressum sistere sede ju-

Flectere lora monent, sacrisque absistere campis,

Arvaque nos prohibent ulteriora lequi.

Brottuff, lib. 1, Chron, Merseburg, cap. Trux lemurum chorus advehitur, præcepsque per auras.

Cursitat, & vastos edit ad astra sonos.

Manibus admixta militat, ore ferô. centes,

Cum Lamiis, callem participare stu-

iisdem

Larvæ, quas Simis Fantua juncta premit.

#### Dasiff:

Bier fehich Albentheur schnell springen ben Machtzeiten/

Der Beift führt Rrieg/es fampfft ju Banck und Streitigkeiten

Der ohne Billigkeit geneigte bose Sauff

Um Beg/zeucht an Geffalt fehr ichenfe und schrecklich auff.

Sie wollen dieses Feld ben Menschen nicht aulatien/

Sie springen Hauffensweiß schnell durch die freve Straffen

Der Lufft / und heiffen uns jufammen stille stehn

Nach Diesem heil'gen Orth nicht weiter fort zu gehn.

Der Polter Beifter Schwarm tompt hier ben hellen Hauffen!

Und schrepet überlaut. Die Fauni dorten lauffen.

Mit den Satyrischen Feld, Teufeln und der Dan/

Mit Geistern untermengt / kampfft grausahm/der Sylvan

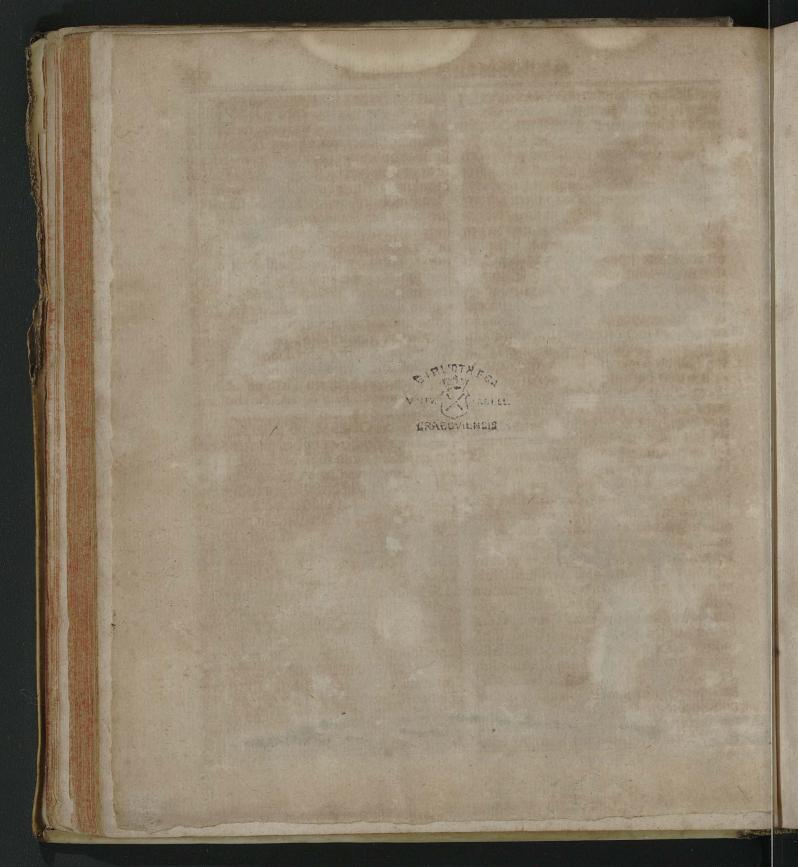
Rompt zu den Aquilen / Die Larven gleichee masien/

Wie auch die Lamien befleissen sich der Strallen/

Die







Furien springt/

Nach ihnen Fantua mit ihren Sauffen Drinat.

Stephanius in seiner Erklährung über den Saxo I. d. p. 66. wunschet mit bem Ben: nolff / daß man das Danische Lied / oder Reim Gedicht/welches Saxo hie überfeßet/ haben mochte / so wurden vielleicht die ein: beimische bunckle Goben Dahmen von ben Alffern/ Thuffern/ Drangern zc. beleuchtis get werden/welche Saxo hie/nach der Gries chen und Romer Sprach-Arth/Satyren/ Kaunen/Salvanen/ Panen 2c. nennet.

S. 3. Es dienet zu unferm Vorhaben/ daß wir diese Goken- Nahmen / von Saxo angezogen / und derfelben Unterscheid uns tersuchen. Unfänglich istzu wissen/ daß der Nahme Satyrus weitlaufftig genome men / und darunter alle Feld-ABald-und Berg : Göken der Henden begriffen wers den / die entweder einen Menschen Ropff oder Leib haben. Nach Unterscheib der Bestalt und Derther/da sie erscheinen/ bes kommen sie unterschiedliche Nahmen. In Diesem weitlaufftigen Verstand nimpt Saxo diesen Goben Nahmen/ wenn er den Mimring einen Wald Satyrum nennet. Alfo wird Pan ein Berg: Satyrus, Silenus ein Reld Satyrus, Faunus und Salvanus Wald Satyri geheiffen. Kerner wird der Satyrische Nahme genauer genoms men/ und für einen absonderlichen Nahe men gehalten/nachdem derfelbe den andern Waldsund Reld, Gottern entgegen geses bet/ und unterschieden wird/ wie Saxoan diesem letten Orth solchen Unterscheid macht. Denn werden die Satyri Relde Sotter genant / und ihnen gemeiniglich Thier-Ropffe/ als der Hunden/ Der 2Bolf: fen / der Ochsen zc. aber Menschen Leiber und Glieder zugeleget. Unter Diesen Saty ren werden etliche Gileni geheissen / welche Die altisten und surnehmsten unter den Sas

Die Larven hauffen fich/ Die Schaar ber tyrischen Felde Bogen senn follen: Camerarius Cent, 1. Hor. cap. 71. Vossius 1. 1. Idololat. c. 21. Sylvani werden die Saturi genant/ wenn fie im Balde unter Dem Laub oder mit Laub umbaeben/erscheis nen/ und alsdan werden fie 2Bald. Goken benahmet. Unter denselben werden etliche Rauni geheiffen/ welche follen die fürnehms sten unter den Sylvanen senn- wie die Sis leni unter den Feld Satpren. Der Faus nen Weiber werden Fantuen / ober Fas tuen genannt / welche Wald : Gottinnen fenn follen, wie sie an Gestalt senn fol: len / wird unterschiedlich berichtet / etliche wollen ihnen Menschen Ropffe aber Thier Leiber und 4 Ruffe zueignen. Ovidius bes schreibet die Raunen also: daß sie gehörnte Menschen : Ropffe / aber Horn Ruffe wie Pferde haben. Also bildet auch Olaus M. Die Raunen an besagten Orth ab : Conf. Nat. Comes lib. 9 & 10. Bartholom. Anglicus lib. 18. cap. 46. Ein folch Uns geheur bildet Olaus M. ab stracks im Uns fang seiner Bucher / von den mitternachtis gen Historien / und Alciatus Embl. 12. & 145. Panes werden die Saturi benahs met / wenn sie auff den Bergen erscheinen/ den heissen sie Bera Gotter/wie die Spret also den mahren & Dtt Ifraels nennen : I. Konig XX. v. 23. Auff Diesen Bergs Goben Van erflähret Castalius in Not. Bibl. p. 361, den Abgott Mipleketh: I. Ronig XV. v. 13. Conf. Beyeri Addit. ad Seldenum p. 292. Thre Gestalt wird ungleich abgebildet/ gemeiniglich aber also/ daß sie Menschen Ropffe und Hande/son ften aber zween Ziegen-Ruffe und Lenden haben sollen/wie Alciatus Embl. 97. p. 216. den Pan also abbildet / und hierunter die Natur aller Dingen verstehet. Unter den Splvanen werden gerechnet die Aquili, welche fliegende Satpri senn / und Mens schen Lingesichter/ aber Adlers Flügel und Ruffe haben follen. Solche Aquilen fols

len Die Sappter angebetet haben / wie Baptista Casalius lib. 1. de vet. Rit Ægypt. cap. 12. p. 42. erinnert/und anneben Diefel be abbildet. Ein folder Aquilus ift in des Olai M. Historien / voran abgebildet / zu Alfo beschreibet Virgilius im brits ten Buch die Harpyen/ daß fie Jungfraus en Angesichter, fonften aber wie raubsuch: tige Boget gestalt und gearthet gewesen. Dahin gehoren Die Wald Bottinnen/ welche von den Gich Baldern und Baumen / da fie erscheinen / Dryades genant werden: Ovidius lib. 8. Metam. fab. 13. Buden Satyren gehören auch die Simi/ welche also genant werden / wenn sie mit eingebogenem Ungeficht/ wie die Uffen fich feben laffen. Bey Dem Luciano wird Silenus genant Simus : Nat. Comes lib. 5. Myth.cap.8. Stephan. inNot, ad Saxon. lib. 2. p. 66/67. Don den Lamien / baß ift ben bregen Gorgonifchen Schwestern; Item, ben Larven/Furien etc. fo nicht hieher gehören / kan Hesiodus und Pylades in Theogonia, wie auch Natalis Comes ge: lesen werden.

6. 4. Solche scheusliche Waldeund Feld Leufel werden am gulben Horn/ Ao. 1639 ben Eundern gefunden / abgebildet: Smerften Circlel ftehen dren Sylvani, wel: che Menschen Ropffe/ aber Thiere Leiber und vier Fuffe haben. Im britten Circlel find zwene Satyri abgebilbet/welche Thier: Ropffe aber Menschen Leiber und Sande haben / einer hat ein Beil / Der ander einen Sichelin Sanden / fperren bende die Ras chen wider einander auff / und drauen mit ihrem Bewehr ; anneben ftehet auch ein Centaurus abgestochen/hat ein Menschens Ropffund Sande/aber fonften eine Geftalt wie ein vierfüssiges Thier. Daß hieruns ter Die Bendnische Bogen unferer Borfah, ren bedeutet worden/ habe in meinem Gul ben Sorn Part. 2. cap. 4. angezeiget/babin ber geneigte Lefer / Die weitere Nachricht

zu suchen / verwiesen / da alles außführlich abgehandelt/was hie kurklich verfast wird.

S. 5. Es find die fürnehmsten Depbens Gotter Satyri, ober in Satyrifcher Geftalt abgebildet gewesen. Daß wir von ber heiligen Schrifft anfangen / so melbet dies felbe jum öfftern von dem Ummonitischen Abgott Moloch / welcher in Geftalt eines Satyri von den Ammonitern und Studen Dieser Moloch oder Melech/ ift geehret. sonsten auch Adramelech und Anamelech in heiliger Schrifft genant: Seldenus de DIS Syris. Synt, 2, cap. 9 Beyerus in Addit. ad Selden, l. d. p. 308. Schindlerus in Lexico p. 1010. war mit einem Ochs fen-Ropff/sonsten aber mit Menschen Leib und Nanden abgebildet / von Rupffer ges macht/inwendig holl. Wenn das Opffer angeben folte/ift er inwendig mit Feuer ans gezundet/ Da die fleine Rinder in feinen glus enden Urmen find lebendig verbrand: Tar-Lovius in Hof. XIII. v. 2. p.434. Smidius in Matth. V. v. 22. Alfo ift auch der Gas turn ben ben Carthaginenfern von Rupffer gestalt gewesen / und in deffen gluende Elre men die Rinder gelegt und verbrand worde: Rossæus P. 3. de Relig. Mundi q. 1. p. 121. Jupiter in Libnen ift gleichfalle in Geftalt eines Satyri geehret worden / Denn er hatte einen gehörnten Bocks-Ropff/und ein Ziegen Fell am Leibe: Peucerus de divinat, tit. de Orac, f. 93. a. Bachus ift ebenfalls mit einem Ochsen Ropff und mit einem Biegen Fell befleidet abgebildet: Nat. Comes I. s. Myth. c. 13. Der 21bgott Apollo wird von Johann herold im Uns fang feines britten Buche von ben Dends nischen Sottern auff Satyrisch abgebildet/ und ihm ein icheuflicher Thier: Ropff/aber ein Menschen Corper mit Banden und Fuffen jugeeignet. Auch Die Sonne ift unter bem Bildnis eines Satyri fürgeftels let und geehret worden: Rossæus P. 4. de Relig. Mundi q. 13. p. 180, Desgleichen mar Hundes Ropff / sonften aber am Leibe in Menschlicher Gestalt abgebildet: Baptista Cafalius I. d. cap. 21, p. 72. Alfo ift delslov. lib. 1, Itin, Ind. cap. 37. nach Sathrischer / ober vielmehr teufflis fcher Arth abgebildet der Gobe Diplepubli ben den Americanern : Olearius in Not. ad Georg. Andref, lib. 1. Itiner. Orient. cap.31.p.58. Der bofe Gott Deumo ben

war der Egyptische Anubus mit einem den Indianern in Narsingen und Cale cuth: Hondorff. Theat. Hift. P. 1, p. 104. Der Benjanen Abgott in Indien: Manmeiften und fürnehmften Gotter ber Inbianer werden in scheußlicher Satvrischer Gestalt abgebildet: Erasmus Franc, lib. 3. Spec. p. 1006.

## Das VIII. Capittel.

### Won den Mauß-Wöhen unserer Vorfahren.

Sinhalt:

- 3 Je Schlangen sind Hauß-Götter gewesen/ wie ben allen Hend. dnischen Volckern/ also auch ben unsern Vorfahren.
  - 2. Bey den Wenden.
  - 3. Ein Bildnis dieser Abgotteren wird fürgestellet am gulde nen Horn.
  - 4. Ben den Littauern und Samogitern.
  - 5. Benden Liefflandern.
  - 6. Ben den Sarmatern.
  - 7. Bey den Griechen.
  - 8. Ben den Romern.
  - 9. Benden Phonicern.
  - 10. Ben den Babyloniern.
  - 11. In Mesopotamien.
  - 12. Ben den Trojanern.
- 13. Ben den Arabern.
  - 14. Ben den Indianern.
- 15. In China.
  - 16. Ben den Egyptern.
  - 17. Ben den Pfillern.
  - 18. In der Insul Melite.
- 19. In America.
  - 20. Hat seinen Uhrsprung vom Teuffel der höllischen Schlangen. 31. 3u

21. Zu verwundern / daß der Safan die Menschen zu dieser ab. scheulichen Abgötteren hat verführen können.

22. Und insonderheit in der Kirchen die Gnosticos und Juden.

23. Und theils Christen.

24. Von den Hans Pucken und ihren Geschäfften.
25. Von ihrer Gestalt.

25. Von ihrer Gestalt.

26. Von ihren Unterscheid. 27. Von ihren Nahmen.

28. Von ihrer Anzahl.

29. Von den Kennzeichen/ wo die Hausspucken ihre Wohnung auffschlagen wollen.

30. Die Ochsen und Rübe etc. hat man auch vergötet. 31. Von Narons und Jerobeams gulonen Ralbern.

Er Apostel versveist den Heys der abergläubigen Heyden/und nach den / daß sie die Bergligkeit des uns vergänglichen GOttes haben verwandelt in ein Bild gleich den kriechenden Thieren oder Schlangen: Rom. I. v. 23. Das haben gethan schier alle Hendnische Volcker / bendes in der alten und neuen 2Belt / und mit denfelben unfere Borfah ren/welche die Schlangen haben für Hauß Gotter gehalten / wie Olaus M. im ersten Capittel feines dritten Buche bezeuget. In seinem ein und zwankigsten Buch am neun und zwankigsten Capittel schreibet er: Weiter sind Hauß-Schlangen / so man in den mitternächtigen Ländern halt/fie werden mit Ruh-und Schaff= Milch ernehret / spielen mit den Rindern unter dem Dach / legen sich zu zeiten auff die Wiegen / als ob sie die Rinder huten wolten. Golchen Schlangen lässet man nichts übels ge= schehen/ sondern wird für eine grosse Sunde gehalten / wo ihnen Lend ges schehe. Solches aber sind Gebrauche

angenommener Christlichen Religion

re Georg. Andre Cition Lines. Orient.

early 13, 1200 hot Charlesono

abgeschafft.

9. 2. Gleicherweise find ben unfern Mandalischen Volckern die Schlangen Dauß Goken gewesen/wie von den Wens den in Dreussen bezeuget Vostius lib. 4. Theol. Gent. cap. 63. Hartknoch. differt. 8. Rer. Pruis. th. 6. p. 143. Dars auff zielet das Wendische Wapen/welches ist ein groffer fliegender Drach/(fo ihr alter Gottist Olaus M. lib. 2 cap. 24. Diesen Wendischen Drachen führet die Krohn Dannemarch als eine Ronigin der Wens deninihrem Wapen/ darüber Pontanus in Corograph. Dan. p. 770. diese Uber: schrifft machet:

Hinc rigidos Slavos effert pernicibus alis,

Et loca propugnat sangvinolenta DRACO.

Das iff: Der ungeheure Drach' febt feine rauche Menden Auff Flügeln/und verfecht fein Land an

allen Enden.

6. 3. Gine

6. 3. Gin Bildnis Diefer Abgotteren wird uns fürgeftellet an dem gulbnen Horn/ Anno 1639 ben Tundern gefunben/ Darauff im erften Circlel fieben unter: schiedliche Schlangen / und anneben auch Meuschen abgebildet werden/ welche die Schlangen anbeten / ba siehet man an Drepen Orthen/wie Die Schlangen von ben Menschen mit auffgehobenen Sanden und gebogenen Knien angebetet werden/ wels ches in meinem Gulden horn Part, 2. cap. 2. nach der Lange erklähret habe / Darque wir einen kurken Außzug nehmen/und mit unterschiedlichen Unmerckungen beleuche

tigen wollen.

S. 4. Diefer Abgotteren find die Littauer und ihre Nachbahrn die Samogither auch bengethan gewesen/ welche Diejenigen haben pflegen an allen ihren Gutern ia gar an Leib und Leben zu straffen / welche die Schlangen verletten / oder verunehrten/ oder nicht ernehrten. Sie vermennten/ dafi die Verrichtung oder Verachtung des Gobendienstes der Schlangen eine Uhrfache alles Glückes und Unglücks ware. Dierauff erzehlet Sigmund Frenherz von Berberftein/ ein erbarmlich Erempel von einem Litthauer/ wie derfelbe an feinem Ungesicht elendig zugerichtet/ und fein Mund biff an die Ohren auffgeriffen/fich beklagen be/ daß er dieses Ungluck leiden mufte/ weil er auff Ginrathen eines Chriften feinen Hauß. Boken eine Schlange getodtet/und derfelben Gogen, Dienst verworffen / und hatte fich noch gröffer Unglücken zu befahren / wo er zu der Schlangen Abgotteren nicht widerkehren wurde: Vossius lib. 4. Theol. Gent. cap. 63. daraus erhellet/wie fest der Satanihnen diese grauliche Abgot; terepeingebildet. 2118 Hieronymus Pragensis in Littauen geprediget/hat er befun-Den/ daß die Ginwohner in ihren Saufern Schlangen gehabt / und benenfelben geopffert: Aubanus lib. 3. de M. G. cap. 7. geehret: Gesnerus T. 4. de Serpent, f.

6. 5. Das Allergräulichste ist / daß die Est und Liefflander nicht allein die Schlans gen angebetet/ sondern ihnen auch lebendie ge Menschen geopffert / Die aber an ihrem Leibe keinen Riecken oder Mangel haben muffen: Adamus B. de Situ Daniæ, & Regn. Sept. p. 146. Weiß mich noch zu erinnern / daß vor etwa xxiix. Jahren/ da ich eine geraume Zeit in Lieffland / studie rens halber, mich auffgehalten, eine groffe Menge von Schlangen vorgefunden/ Die nicht allein auff bem Relbe und im 2Balde/ fondern auch in den Saufern/ ja gar in den Betten sich eingefunden / soich mannige mahl mit Schrecken angesehen. Schlangen thun felten Schaden / wie benn auch niemand unter ben Bauren ibs nen Schaben zufügen wird. Scheinet/ daß ben denselben die alte Abgotteren noch nicht ganglich verloschen.

S. 6. Die Sarmatische und Scothie fche Volcker haben auch die Schlangen in gottlichen Ehren gehalten: Scholiastes Anonymus in Rogerii Offner Thur Part. 2. cap. 3. p. 254. Zum Garmatischen Land gehoret Dohlen / da man unter ben Hendenthumb einen ungeheuren Drachen täglich dren Stucke Biebe hat opffern muß fent Daben die Menschen dennoch nicht vers schonet find. Diefen Drachen foll Berkog Craco, ben Erbauung der Stadt nach feis nen Nahmen geheissen / getobtet haben: Munster. lib. 4. Cosmogr. cap. 58. p. 1240. Franz. Part. 4. Hist. Animal, cap.

5. p. 863.

6. 7. Auch Die Griechen/welche Die fluge ste unter den Senden haben sepn wollen, find ebenfalls in diefe Thorheit / oder viels mehr Unsinnigfeit gerathen / baß sie Die Schlangen für Gotter ober Goken Bil ber angesehen: Ravisius T. 2. Offic p. 109. Den Abgott Tupiter / wie auch 213 pollo haben fie unter Schlangen Bestalt 18. b. & f. 40, a. Alex. ab Alex. lib. 6. G. D. cap. 2. Die Ginwohner in Epirus has ben einen grossen Drachen in des Avollo Tempel geehret: Alex, ab Alex, lib, 1. cap. 29. Die Athenienser hatten in ihrem Schloßeine groffe Schlange / welche fie für ihren Gott und Schlofe Suter hielten/ und brachten derfelben Monathlich ein absonderlich Opffer: Herodot. lib. 8. num. 207. p. 512. Ben ben Thebanern hat man eine sonderliche Urth Schlangen/ welchezwer Hörner gehabt/ heilig gehalten/und dieselbe/wenn sie gestorben/ in des Tupiters Tempel begraben: Herodotus lib. 2. num. 51. p. 128. Ben dem Eros phonischen Oraculum haben die Griechen Schlangen gehabt/denen sie Honig-Ruche acouffert/wen sie das Oraculum haben fras gen wollen: Laurent, lib. 5. Polymath, in Oraculum p. 410. Wie die Epidaurer in Griechenland in ihrem Tempel eine groffe Schlange religios geehret/welche von dans nen nach Romist gebracht/ wollen wir im nechstfolgenden Sas vernehmen.

6. 8. Diese Abgotteren haben Die Ros mer von den Griechen gelernet. 2118 im Sahr 462/nach Erbauung der Stadt eine strenge Vest zu Rom grassiret / und ein groß Schrecken unter dem Volckentstan: den/haben die Hendnische Priester aus den Subillischen Büchern vernömmen / daß man den Esculapius aus Griechenland herholen muste / so wurde dem Ubel abges holffen werden. Dalhat man ansehnliche Gefandten abgefertiget nach Griechenland/ ju der Stadt Epidaurus, da der Esculapius unter Schlangen, Gestalt ist geehret. Wie Die Befandten bort in beffels ben Tempel gekommen / ist eine grosse Schlange herfür gekrochen/ die man son. sten niemable ohne sonderbahren Nugen der Stadt gesehen / welche Schlange mit den Gesandten dren Tage freundlich umbe gegangen. Endlich hat dieselbe mit ihnen

zu Schiff sich begeben / und sich sauberlich n bes Wefandten Ogulini Bemach geleget. Alls fie ben Antium fürüber seegelten / hat fich die Schlange aus dem Schiffzugande in des Esculapii Tempel begeben/ und alls Da dren Tage verharret. 21m vierdten Tas ae ist sie wieder in das Schiff gefrochen/ und nach Rom gefahren. Gobald sie bas felbst in des Esculapii Tempel fich verfüget/ soll die Vest auffaehoret haben: Valer. Maximus lib. 1. cap. 8. Aurel. Victor de Viris Illust, cap. 25. p. 191. Ovidius lib. 15. Metam. fab. 4. Ben der Stadt Alba ist in einem Hann ein Drache gottlich ges ehret / und durch Jungfrauen gespeiset morden: Ravisius T. 2. Offic. p. 109. Die Stadt Lanuvium in Stalien / hat eis nen Drachen für ihren Schuts Deren ges halten/welchen sie durch eine Jungfrau has ben speisen muffen / davon Propertius lib. 4. Eleg. 8.

Lanuvium annosi vetus est tutela Dra-

conis &c. &c.

Der Kapfer Heliogabalus hat Egyptissche Drachen ben sich gehabt/ die mangute Götter genant: Lampridius in Heliogabalo. Einen solchen Drachen hat auch Känser Tyberius ernehret/ und selbst mit eigener Hand gespeiset: Camerarius

Cent. 2. Hor. cap. 9.

gangen/die Phonicer/ein Sprisch Volch/ haben die Schlange für einen guten Gote haben die Schlange für einen guten Gote angesehen: Euseb, lib. 1. Præp. Evang. cap. 7. und daher ihre Gotsen Tempel Schlangen oder Drachen Häuser gez nant/ (ohn Zweisel/ weil sie den Schlanz gen geheiliget/ und die Schlangen daselbst sind geehret) wie Strabo im 14 Buch verz meldet: Conf. Causinius in Append, ad Hori Apoll, Hierogliph, p. 80. Laurent, lib. 1. Polymath, Diss. 26. p. 51. Ursinus vol. 1. lib. 1. Anal, Sac. cap. 6. p. 70. Sie haben ihren Abgott Janus in Draz chenz chen Gestalt abgebildet: Geinerus T. 4. de Serpent. f. 40. a. In der Stadt Hierapolis in Sprien/hat man eine Schlange im Henligthumb angebeten: Nicephoruslib. 2. H. E. cap. 39.

6. 10. Desgleichen haben die Affprer und Babylonier gethan / wie diese einen Drachen religios geehret und angebetet/ und für einen groffen lebendigen Gott ges halten/und wie der Prophet Daniel diesen Drachen erwürget / und darüber von den Einwohnern zu Babel in die Lowen, Grus be geworffen / ist aus denen so genanten Buchern Apocryphis der Heil. Schrifft Alltes Testamentes angehengt/ zu sehen: Conf. Seldenus 1.2. de Diis Syris cap. ult.

6. 11. In Mesopotamien sollen die Schlangen allein die Frembolingen ges than haben / wie Aristoteles berichtet. Dannenhero vermuthet man/ daß die Leus the da zu Lande die Schlangen zur Danck: barfeit angebetet/schreibt Christoff Arnold in Addit, ad Januam apertam Rogerii cap. 8. p. 648, 649. ex Seldeno l. d.

5. 12. Ben den Trojanern sind die Schlangen heilig / und für zugeordnete Weister gehalten: Laurent. lib. 3. Polymath. Synop. 2, p. 195. 2118 der Trofas nische Aneas seines Natern Todes: Gedachtnis begieng / und auff dessen Grab opfferte / ift eine febr groffe Schlange ber für gefrochen/welche erstlich bas Grab um geben/ hernach das Opffer gekostet/ und wieder in das Grab gekrochen. Aneas stund in Zweifel/ob diese Schlange der Genius dieses Orthes/oder seines Vatern was re: Virgil. lib. s. Eneid. v. 48. seq. Conf. Servius & Donatus ad h. l. pag. 900, feq.

5. 13. Dieser Abgotteren sind auch die alten Araber zugethan gewesen / welche ebenfalls die Schlangen angebetet/wie fols thes bejeuget Rossæus Part, 2, de Relig. Mundi, q. 6, p. 85.

S. 14. Deffelbengleichen haben auch ges than die alten Indianer / wie Maximus Tyrius Diff. 36. (in aliis Edit, est. Diff. 28.) von ihnen schreibet / sie haben an statt des Bachus einen Drachen geehret: Alex. ab Alex. lib. 6. G. D. cap. 26. f. 382. b. Ælianus meldet / von einem ungeheuren aroffen Drachen LXX. Ellen lang/ wels chen der Ronig Alexander Magnus in ins dien soll angetroffen haben. Die Indianer haben denfelben für heilig gehalten/und gebeten / umb demfelben zu verschonen. Diefer Drache foll über den Ungug ber Ros niglichen Urmee graufam gezischet/und bev den Kriegs-Leuthen groffe Furcht erwecket haben: cit. Gesner. T. 4. de Serpent. f. 37. b. Wie im ersten Carthaginensischen Krieg ein folcher Drache / CXX. Schue ftochen/ ben Ginwohnern aber kein Leid ge- lang/ben dem Africanischen Strohm Bagrad mit der Romischen Urmee gestritten/ und theils Goldaten mit seinem Rachen erhaschet/ theils mit seinem Schwank er. schlagen / erzehlen Val. Maximus lib, 1. cap. 8. Plinius lib. 8. cap. 14. In diefer Schlangen: Albgotteren sind die heutige Indianer ihren Vorfahren nachgefolget: Urfinus volum I. Analect. Sac. lib. I. c. 6. Sie bemühen sich/arosse Schlangen in ih: re Nauser zu bekommen / und dieselbe mit der besten Speise zu ernehren/dafür haltens de/daß fe aledann gluckfeelig fenn/ und keis nen Mangel an irgend einem Guth haben: Arnold, in Addit, de Relig. Gent, cap. 8. pag. 648. In der Indianischen Insul Calecuth sollen die Schlangen so groß/ als groffeMast. Schweine senn/welche der Ros nig daselbst in groffen Shren halt/last ihnen Hütten auffbauen/ und denjenigen ohne alle Gnabe tobten / Der diesen Schlangen Schaden zufügt. Denn es halten die Ine dianer dafür/ daß die Schlangen göttliche Beister senn: Lud. Barthem f. Vortemanus lib. Itin. Ind. cap. 36. Scaliger Comment. in Aristot, lib. 2. de Animal,

cap. 18. §. 123. Saubert, de Sacrif. cap. 14. p. 334. Ben der Indianischen Stadt Pegu soll in den Wasser. Braben ein Erocodil/xxx Fußlang/gewesen sen/welcher sast alle Tage Menschen verschluckt. Bleiche wol haben die abergläubische Benjagen dis Ungeheur nicht vertilgen wollen/ da sie doch wol gefont hätten: Olearius in Not. ad Mandels. 1. 1. stin. Indiæ c. 18. pag. 62.

6. 15. Indem groffen Konigreich Chi na/oder (wie andere schreiben) Sina/wers den die Schlangen und Dr Iben heutiges Pages auch gottlicher Weise geehret. Die Einwohner vermennen/ daß unter der Ers den ein Hauften Drachen verborgen senn/ Denen sie Die Urfach ihres Glücks und Uns glucks: Item/gut und boß Wetter / Res gen und Donner zuschreiben / davon Neus hoff in seiner Sinischen Reise-Beschreib. Part. 2. cap. 7. Martinius lib. 4. Hift. Sinæp. 102. seq. Gie sagen auch von eis nem groffen Drachen/ der die gante Welt soll unruhig gemacht/und Erde und Meer durch einander vermischet haben: Neuhoff. l. d. cap. 18. Dierunter ift ohn Zweis fel der höllische Drache aemennet/der durch eine Schlange unsere erfte Eltern verführet/und folder Gestalt die gange Welt un: rubig gemacht. Daber haben die Sinefer inwendig in ihren Goken : Tempeln Dras chen Bilder: Neuhof. I.d. Part. 1, p.102. Außwendig sind auch an ihren Tempeln Drachen Bilder zusehen: Idem. Part 2. c.9. Der Sinische Ranser hat an seinen Rleidern und allen Haußgeräthen Schlans gen und Drachen abgebildet: Idem Part. 2. cap. 4. Er führet in seinem Waven einen Drachen/ und wenn er frembden Gefand, ten Audient gibt / siket er in einem Trobn/ der wie ein Drache gebildet ist: Martinius lib. 1. Hist. Sinæ p. 11. Den Gobens dienst der Schlangen zu Vingiang in Sie naublich/ beschreibet Jurgen Undersen im britten Buch feiner Orientalischen Reises

Beschreibung am britten Capittel/wie die Sineser eine grosse lange seurige aus einer durchscheinenden Materie kunstlich gemachte Schlange des Nachts umbher getragen/wie sie daber viele Raqueten und und andere kleine Feurwercke in die Lusst haben fliegen lassen/abscheulich geschrien/ausschand Paucken und Becken geschlazgen/und ein Sethon gemacht/diese Schlanzge zur Kirchen hinein und wieder heraus gebracht/ und wunderbarlich herumb gesch

schwermet/etc.

6. 16. Unter den Africanern haben die Egypter die Schlangen / sonderlich den Crocodillen Gottliche Ehre bengeleget: Diod. Siculus lib. 2, cap. 4. Plutarch. lib. 4. Sympos. cap. 5. & 31. lib. 7. ibid. cap. 5. Juvenal. Sat. 15. Esliche unter ben Eapptischen Volckern hielten den Eros codil für einen bochheiligen Gott / hatten denselben mit einer Retten geschlossen / und an dessen Ohren Gold und Perlen ges hangt. Sie opfferten ihm Speise / und thaten ihm Gottliche Ehre an. Wann ein folcher areulicher Wurm starb / ist er mit Sals balfamiret/ und begraben: Herodotus lib. 2. num. 51. p. 126. Diodorus Siculus am bemelbtem Orth schreiber/daß die Canvter den Crocodilen folche Chre ans thun/ weil sie den Raubern aus Urabien und Lybien den Einfall wehren follen. Er gedencket ferner/ daß der Egyptische Ronig Mena, den Crocodilen zu Chren eine Stadt ben der See Myris fol gebauet/und dieselbe Crocodile genandt/und den Inwohnern dieser Stadt geboten haben / daß sie den Crocodil für ihren Gott halten solten. Maximus Tyrius Dissert. 38. erzehlet/ wie ets ne Frau in Sanpten einen jungen Crocodil aufferzogen/und deswegen gluckfelig ist ges halten/ weil fie einen Gotternehrte. Wie nun dieser areuliche Wurm auffgewache fen / hat er zur Belohnung der Frauen jungstes Sohnlein lebendig verschlungen. Dierus ben / sondern gesagt : Sie hielte ihren Sohn gluckfelig/ als welcher ihrem hauß, Gott geopffert ware. Die Schlange war bep den Egyptern ein groffer Gott: Ros. sæus Part. 2. de Relig. Mundi q. p. 117. Sie haben die Schlangen gekuffet: Urfinus Vol. I. Anal. Sac. in Append. p. 418.

6. 17. Diese Abgotteren ift in Africa sehr gemein gewesen / und vielleicht daher entstanden/ weil die Schlangen in diesem Lande so bauffig und schadlich und so ab: scheusich groß seyn/davon Diodorus Sic. lib. 3. cap. 10 & 36. Daf die Pfylli, ein Africanisch Wolck / Die Schlangen beilig und gottlich gehalten / erhellet aus Der Schlangen-Probe ihrer Kinder. Denn sie haben ihre Kinder / strar nach der Bez burt / den Schlangen fürgeworffen / und dieselbe für recht und ehrlich gehalten/ so fern sie von den Schlangen nicht gestochen worden; Wiedrigen falls aber für Suhren Rinder geachtet: Plin. lib. 7. cap. 2.

S. 18. Inder Insul Melite/ beutiges Tages Malta geheiffen follen die Einwohner die Schlangen auff gottlicher Weise geehret haben. Das wollen einige baraus schliessen/daß da eine Schlange oder Natter in bemeldter Insul dem Apostel Paulo auffgestoffen / die Leuthe des Orthes das fehende/ haben den Upostel für einen Mdes der / aber die Schlange für einen Rächer gehalten: Apost. Gesch. XXIIX. v. 3. 4. Magdeb. Cent. 1, lib. 2, cap. 15. p. 681.

5. 19. Daß wir uns aus der alten in dieneue Welt begeben so hat auch daseibst der leidige Sathan unter den Americanis schen Volckern die Schlangen in den Orden der Gotter erhoben. Ben den Berua? nern waren die Schlangen ein Zeichen ber Gottheit / oder ein symbolischer Gott: Vossius lib. 3. Idololat. cap. 13. Sie ha: ben den Schlangen die Gottheit zugelegt:

Hierüber ist die Frau nicht betrübt word Gent. cap. 40. p. 990. Gie haben die Schlangen angebettet: Delrio lib. 2. Disq. Mag. q. 3. p. 313. Horn. ArcaNox tit. de America num. 14. p. 475. Fabronius P, 2. Hist - Mundi Novi lib, 1. num. 5. p. 37. Daher haben die Mericaner pfles gen in ihren Sausern Schlangen zu hegen und zu ernehren: Nierenb. lib. 12. cap. 1.

6. 20. Diß alles hat seinen Ursprung von der Höllischen Schlangen dem Teuf fel / der unfere erfte Eltern durch eine Schlange verführet : I. Mof. III. und bas her wegen seiner Schlangen Lift in heiliger Schrifft eine Schlange geheissen wird: Gefai XXXVII. v. I. II. Corinth, XI. v. 3. Offenb XII.v. 9. Chytr. & Gerhard. in Apoc. XII. v. 9. Von der Zeit an hat der Satanimmer babin getrachtet, Die Welt zu der Schlange Abgorteren zu verführen: Franz. Part. 4. Histor, Animal. cap. c. p. 867. Bohemus Part I. Anthrop. Theol. Con. 14. p. 391. Ursinus Vol. 1. lib. 1. Analect. Sac. cap. 6.

5. 21. Zu verwundern ist es / daß der Satandie Menschen so weit hat verfühe ren konnen/ daß sie einem solchen abscheus lichen / feindseligen Thiere Bottliche Chre erwiesen. Sie ehren auch die aller= feindfeeligsten Thiere: Denn fo man fie gegen andere unvernünfftige Thies rehalt/find fie viel arger/ Beigh. xv. v.18. Das sind die Schlangen / welche I. Mos. III v. 14. auch verflucht find: Luther. in Glossa Marg. ad. h.l. Denn wegen des Gundenfalls / fo durch eine Schlange/als des Gatans Werckjeug geschehen / ift zwischen dem Menschen und Der Schlangen eine naturliche Feinde schafft / Abscheu und Schrecken entstanz den: Camerarius Cent. 2. Hor. cap. 9. Bor bem gall war die Schlange bemers Arnold, in Addit. ad Roger, de Religion. sten Menschen anfänglich schon und lieblid:

lich; aber nach bem Rall ift fie bem Mens schen abscheulich / gehässig und feindselig Aus dem bloffen Unschauen er: Schrickt der Mensch über Die Schlange/und Die Schlange über ben Menschen. Der Schlangen Stachel ist beni Menschen/ und des Menschen Speichel der Schlans gen gifftig und tobtlich/ wie Aristoteles permelbet : Gerhard, in Comment, ad Gen. III. p. 101. Alfoistes/fage ich/nicht gnugfam ju verwundern/ daß der Mensch einen folden verfluchten Reind/I. Mof.III. v. 14. folche abgottische Liebe und Freund: schafft hat erzeigen konnen / daß er vor ihm niedergefallen / ihn angeruffen / sein Nertranen auff ihn gesetzet / Hulffe bep ibm gesuchet / Gutes von ihm gehoffet. Die hatte der Satan die Menschen-Rinder weiter verführen und verblen. den konnen.

6. 22. Nochmehr zu verwundern ift es/ baf biefer beflicher Gobendienst fich in ber Rirchen Gottes unter etlichen Regern ein: gefunden. Denn da find im andern Seculo die so genandte Gnostici auffgekom men; Allso haben sich Saturnius, Basilides und Carpocrates und ihre Nachfols ger von Der angemaften Weißheit genant: Magdeburg, Cent, 2, cap. 5. p. 74. welche von dieser Schlangen-Abgotteren Ophis ten find geheissen. Sie haben geschwermet/ baf die Paradeis Schlange die reche te Beigheit/ja Chriftus felbst gemefen/bas von der erste Mensch das rechte Erkantnis Diese Ophiten haben ben bekommen. dem Gebrauch des heiligen Nachtmahls Schlangen gehabt/und Diefelbe angebetet. Augustinus Hæres, xvII. & XLVI. Epiphan. Hæref. xxIII & xxxvII. Irenæus lib. 1. cap. xxxIv. Damascenus de Hæret, cap, xLvII. Theodoret, lib, I. Hæret, Fab, cap. xvi. Solche Ophiten find Schlange im Paradeis hoher als GOtt werde: Dennes find etliche/fagt er/welche

den Schöpffer gehalten / und die Manis cheer/welche geglaubt / daß die Paradeis, Schlange Chriftus selbst gewesen: Magdeb. Cent. 2. cap. 5. p. 99. & Cent. 5. cap. s. p. 533. Bon den Juden meldet die heilige Schrifft/daß sie eine ehrne Schlans ge (nach dem Bild der Mosaische Schlans genin der Buften: iv. Dof. xxt.) auffe gerichtet/ und derselben Rauch Doffer ges bracht/ welche Abgotteren der fromme Ros nig Histias zerstohret: II. Ron, XIIX. b. 4.

6. 23. Solche Ophiten oder Schlans gen Diener werden noch heutiges Tages an etlichen Orthen unter uns Chriften ges funden/ welche Sauß Schlangen hegen/ und für ein Gluck; ihre Verlegung aber für ein bofes Zeichen/ja gar für eine Sunde achten. Im vorigen Seculo ist in Defters reich im Schloß Ulmerfeld eine fehr groffe Schlange ober Drache gelegen/ Der gemeis ne Mann foll fich über die Ungeheur gefreuet / und alles Blucks zu demfelben vers sehen haben / bavon viele Dinge erzehlet werden: Camerar, Cent. 2. Hor, cap. 9. Daß Diefer Goben Dienft ber Sauße Schlangen an etlichen Orthen in den mits ternachtigen Ronigreichen noch im vorigen Seculo geübet worden / zeiget Olaus M. lib. 3. cap. 1. Die Ruffen halten etliche Schlangen in Ehren / find über der Schlangen Untunfft erfreuet / fpeifen und verwahren dieselbe/vermennen / daß diesels be von St. Nicolaus gute Bottschafft bringen: Olearius lib. 4. Itin, Perf. c. 7. p. 359. Matthias Strokou in Sarmatia Europæa schreibet/ baß zu seiner Zeit im obigen Seculo in einem Dorff in Litthaus en / Lavarisky genant / 4 Meilen von der Stadt Wilde/bie Schlangen find religios geehret. Christoff Hartenoch erzehlet/baß heutiges Tages nicht allein in Litthauen und Samogiten/fondern auch in Preuffen/ gewesen die Marceoniter / welche die Reliquien dieser Abgotteren gefunden

sich äusserstes Verderbens befürchten/ wo ihnen leid geschehen solte. Ja es ist von glaubwürdigen Leuten erzehlet/wie GOtt aulaffe, daß das Wieh dahin fterbe/ wenn folde Hauß-Schlangen getödtet werden: Hartknochius Diff. 8. Rer. Pruff, th. 6. p. 143. Habein Lieffland (ba vor Zeiten Die Abadtteren der Schlangen am hoch: sten floriet) so viel vernommen / daß man daselbst an einigen Orthen Schlangen gehegt / und ihnen Milch fürgefetet. Es gehet vielerwegen annoch in geheim also zu/ wie D. Mengering. in Scrut, Conscientiæ cap. V. q. 126. pag. 289. schreibet: Das die Bauß Bater offmahls auff Hauß : Uncken und Schlangen also viel halten / daß sie mennen / daß ih= re Rahrung/ Gefundheit und Hauß= Seegen pendire von folchem Ungezieffer und Teuffels-Geschmeiß. Es Scheinet/daß etliche in Oft Indien wohnen: de Christen auff die Indianische Abgottes renReflexion machen/und die Schlangen für gute Geister halten. Gine denckwürs dige Begebenheit hievon erzehlet Georg Anderf. lib. 1. Itin. Orient, cap. 17.

g. 24. Bikhero von den Schlangen/welche bey unsern Vorsahren und allen Hendnischen Volckern Jauß-Sotter gezwesen. Zu diesen Jauß-Soken gehören die so genandte Woltercken und Pucken welche über das Haußwesen bestellet / des Nachts Vieh und Pferde mit Futter sollten versorget/über Küchen und Keller Lusssschen vorhen getreue Hauß-Diener gewesen senn. Sie sollen durch Hauen und Volkern und andern Phantassenen im Zeichen vorher geben haben/wenn semand im Hause steren solle: Helvader. lib. 3. Encolp. s. 264. a. Conf. Olaus M. lib. 3. cap. 10. Man hat dasür gehalten/

in ihren Häusern Schlangen hegen / und baß sie in sinstern verborgenen Winckeln sied geschehen solte. Ja es ist von staubwürdigen Leuten erzehlet wie WOtt von anderer Leuten Häusebracht: Pontanus in solche Hauß Schlangen getödtet werden: Not. ad Hist. Dan. pag. 8 10. Camerar.

Cent. 1. Hor. cap. 73. p. 338.

6. 25. Sie follen fich gemelniglich in scheußlicher Gestalt offenbahret haben/ bem Sauf Gefinde dadurch ein Schrecken eingejaget/ und darüber mit einem Welache ter ihre Freude bezeuget haben. Daber werden sie Ducken geheissen/ welcher Nahme eigentlich alles / was sweußlich außsie het/bedeutet. Ein solcher Schrecken, Gos Be foll Miplebet sevn: I. Konia XV. v. 13. wie der Nahme also lautet / wird übersetet bon Ariamontano Terriculamentum; Junio & Tremellio, horrenda statua. Ein Schreck, Bild soll der unflätige Gars ten Gobe Priapus fenn: Luther, in Glossa Marg, ad h. l. Seldenus Synt, 2, de DIS Syris cap. 5. wird genandt ben Horat, lib. 1. Sat. 8. ein Schrecken der Dies be und Vogel/und also redend eingeführet: - Deus inde ego furumque aviumque

Maxima formido.
Heissen Emim, schreckliche Gogen: Jerem.
L. v. 38. die Hauß-Gogen Lemures gesnandt/ verstehet hierunter Hülsemannus in Jerem. L. p. 888. Bey den Griechen und Römern sind sie in Hundes-Gestalt/mit einem Hundes-Kopff/ oder mit Hundes-Fellen angethan/abgebildet gewesen:

Rosinus lib. 2. Antiq. Rom. cap. 14.

§. 26. Plato unterscheidet die Hausse Gogen also: daß etliche Lares, andere Lemures senn sollen; Die Lares, sagt er/find der Frommen Seelen/ die Lemures oder Larvæ aber der Bosen Seelen/welche nach dem Tode erscheinen: August. lib. 9. Civ. DEl cap. 11. Alex. ab Alex. lib. 6. cap. 4.

f. 3 25. a. Mit dem Plato stimet das Pabstethumb überein/ was die vermennte Erscheis nuna

nung der Seelen nach bem Tobe betrifft/ bavon Thyreus und andere Davisten gan-Be Bucher geschrieben. Die Bendnischen Poëten dichten / das ihre Lares von dem Mercur und Lara gezeuget senn: Nat. Comes lib. 4. Myth. cap. 4. Sind Teuffels: Gespenster gewesen/ welche die blinde Deps

den für Gotter angesehen.

6. 27. Gie find ben den Reuffen Colte fo: Ben den Preuffen Marcopeten und Barftucken: Ben ben Briechen KoBalos genandt: Hartknoch. Diff. 8. Rer. Pruff. th. 5. Ben den Teutschen merden fie Co: balben/ Chimcken und Boltercken: Ben den Nordischen Wolckern Nis Ducken benahmet : Ben den Romern bieffen fie Lares, weil fie fich in den Daufern auffhielten/ Præstites, von wegen ihrer vermeinten Begenwarth / Larvæ wegen ihrer nachtlichen Erscheinung / Lemures, wenn fie ein Bes polter machen. Daher werden fie Nacht. und Polter Geister genandt / berer auch Saxolib. 2. Hist. Dan. in Vita Froth. 1. p. 22. gedencket. Etliche wollen/ daß biefe Hauß Gotter auch Penates heissen: Salmuth in Comm. Sup. Panciroll, lib. 1. tit. 46. Undere vermennen/ daf die Penaces eigene Gotter gewesen/welche ein jedes Land/ Volck und Stadt absonderlich ges habt und geehret/ welche ihre Schuts-Sots ter und Vorsteher gewesen/ werden ben dem Maro: Dii Patrii, Penates Patrii, Waterliche oder Vaterlandische Goben genandt/wiewohl Salmuth an bemeldtem Orth dif anders erklähret: Conf. Macrob. lib. 3. Saturnal, cap. 4. Rossinus I. d. Alex. ab Alexand. l. d. f. 324. a. Sie opffert haben / liegt ben ihm unter einen werden sonsten Spiritus familiares Sauß. Beister/icem Sauf Buter geheissen.

6.28. Wie viel diefer Sauf Goben ge= wefen/wird ungleich berichtet. Die Poë- und im Lager mit sich umbher geführet/ das ten erzehlen nur von zweens von Mercur ben sie ihre Zusage und Bundnisse haben und Lara gezeuget : Nat. Comes, lib. 4. pflegen zu beschweren / wie Plutarchusin Myth. cap. 4. Die Egopter haben vier Des Marii Leben / und aus demfelben Pon-

Sauß Gotter oder vielmehr viererlen Art und Geschlechter derfelben geglaubt / und dieselbeDymon, Tychis, Heros und Anachis genandt: Alex. ab Alex. lib. 6. cap. 4. 325. a. In gemein hat man so viele Hauß Botter als Häuser / sonderlich der frommen Leuthe geglaubt. Denn es has ben die Henden dafür gehalten/ daß ihre Sauß Gotter nicht alle/ sondern dererjenis gen Saufer bewohneten / oder fich daselbst einfunden/ welche fromm und ihnen wohle gefällig waren / und nach ihren Millen lebten.

V. 29. In welchem Saufe fie begehrten zu wohnen/ haben sie ihren Willen/ gegen dem Hauß Vater solcher Gestalt erklähe ret: Sie sollen einen Dauffen Spohne gus sammen getragen/ und die Milcheraffer mit Milch gefüllt/und mit allerhand Wiehe Dreck beschmißet haben. Menn nun der Hauks Nater solches vermercket/ die mit Dieh Dreck verunreinigte Milch mit feis nem Sauß Befinde iffet oder trincket/und den zusammen gebrachten Spohnhauffen nicht wea oder von einander thut / folte es einZeichen senn daß sie in diesem Dause vers bleiben wolten: Pontanus in Not. adHistor. Dan. p. 810. Alfo ift der Gatan ein unfauberer Beift/ der zu Unfauberfeit Luft und Belieben traat.

6.20. Bu diefen Hauf Goben konnen gebracht werden diejenige Sauß: Thiere/ welche die Benden in der Gotter Drden ers hoben: Also soll Konia Augmald in Nors wegen seine Ruhe vergoket / und wie ein Dauß Gote gehalten und derfelben ges Berg begraben: Snoro part. 3. Chron. Norvag, num. 6. p. 154. Es haben die Cimbri ein Ochsen Bild von Ert gehabts

erinnert auch Plutarehus an befagten Ort/ baf die Cimbri in ihrem Rrieges Rabnlein einen Ochsen Ropff geführet. Dieraus will man schlieffen / Daß unfere Borfahren ben Ochsen für einen sombolischen Gogen gehalten / und hierunter Gott selbst / oder vielmehr ben Mond geehret. Alfo mar ber Egyptische Goten Ochse! Apis genandt/ Dem Mond geheiliget: Vossius lib. 1. Theol. Gent cap. 29. Gleichermeise fole len Die Griechen ju Tenebos eine trachtige Ruh: Bu Anbecium eine Lowin: Bu Delfft einen Wolff: Bu Samos ein Schaaff gottlich geehret haben: Ravisius T. 2.0ffic. p. 109. leq. Eserzehlet gedachter Sno: ro Sturleson / daß zu Trundheim in Nor: wegen ein Hund Konig gewesen/ welcher durch Zauberen Menschen Wig und Derstand soll gehabt/ und bald wie ein Hund gebellet/bald wie ein Mensch geredet/und ein Halsbald und Ketten von Gold und Silber / und feine Resident auff einem Berge gehabt / fein Soff Befind aber ihn ben Der Reise auff den Schultern getragen haben: Snorol, d. num, 3. p. 73. Conf. Saxolib. 7. Hist. Dan. p. 134. & Stephanii Notas ad h. l. p. 160. seq. Im Mo: renlande soll das Nubische Wolck auch ei nen Hund zum König gehabt / und densels ben zur Verwunderung in Acht und Che ren gehalten haben: Alex. ab Alex. lib. 6. cap. 2. f. 321. b. Es führet Diefer Autor am besagtem Orth aus dem Aristophanes an/daß ben ben Verfern ein Sauße Hahnwie ein Ronig regieret / und Ronige liche Ehre gehabt. Und am andern Orth gedencket er/ daß die Sprereine Laube gur Bottin gehabt: Id. lib. 6. cap. 26. f. 382.b. Also werden von den Sbreern die drev 21ffp rische Götter/ Nergal / Nibehas und Ufi-

tanus lib. r. Hift, Dan. p. 6, anzeigen. Es bes / Der britte in Bocks : Beftalt geeh: ret worden : Seldenus Synt. 2. de Dis Syris cap. 8. &9. 211fo foll der in heis liger Schrifft berüchtete Gobe ober Gottin Aftharoth in Schaaffs. Gestalt angebetet fenn mie Die Ebreer vermeinen : Seldenus 1. d. cap. 2. p. 232. Die Egupter haben Ochsen/Ruhe/Schaaffe/Bocke/ Hunde und Raten in der Gotter Bahl erhoben/ und dieselbe gottlich geehret / wie Strabo im giebengehenden Buch : Diodorus Sic. lib, 2, cap, 4. Herodotus lib. 2, num, 46. p. 114. num. 50. p. 125. erzehlen. Egypter in der Stadt Beliopolis haben eis nen Ochsen / in der Stadt Memphis eine Ruhezum Abgott gehabt: Alex. ab Alex. lib. r. cap. 29, f. 49, b. & lib. 6, cap. 26. f. 383. a. Stelle Des Christlichen Lesers Bedencken heim / ob nicht dieser Autor in den Nahmen der Städte gestrauchelt/ und es also heissen soll / baß zu Heliopolis eine Ruh/juMemphisaber ein Ochse gotte lich geehret sep. Dieser Egyptischer Dche sen Gott hat den Nahmen Apis, oder Serapis, gehabt / also heist in Capptischer Sprache ein Ochse. Goll am ganken Leibe fchwark gewesen fenn / aber an ber Stirn einen Duadrat-weiffen Flecken / am Rus den eine Ablers Rigur/und an der Zungen ein sonderbahres Zeichen / und feinen Tems pel ju Memphis gehabt haben/und/ bem Vorgeben nach / von einer Ruhe durch Bligen und Wetterleuchten getroffen/ems pfangen fenn: Herodotus lib. 3. num. 76. p. 187. Gein Zeichen an ber rechten Seithen ift ein weiffer Rleck/unter der Buns gen ein Knote/Dorner wie der neue Mond. Wenn er ein gewiffes Ulter erreichet / ift er in einem Brunnen erfauffet/und ein ander Ochse mit groffen Leidwefen gefucht/ Der nach Memphis ist gebracht/ und baselbst in maerklahret: II. Konig XVII. v. 30. 31. seinen Tempel von den Priestern installi-Das ber erfte in Geftalt eines Sauf. ret: Plinius lib. 8. N. H. cap. 46. Soli-Sahns / der ander in Gestalt eines Duns nus cap. 46. Ist ein schwarker Ochse mit ( weifs

der Zungen und Schwang andern Ochsen ungleich/soll nicht natürlich/sondern durch ein himlisch Reue empfangen seyn: Pomp. Melalib. 1, de Situ orbis cap. 5. p. 19. 8 vermeldet Augustinus, daß in Cappten ein König/ Nahmens Apis, regieret/ der nach seinem Tode ist gottlich geehret / in Gestalt eines Ochsen/ welcher fast in allen Capptie ichen Tempelnist veneriret: August, lib. 18, Civit Dei cap. 5. Conf. Lud. viv. & Leonh. cog. Comment, ad h. l. 21160 gedencket Suidas/ daß ein reicher Mann/ oder König / Nahmens Apis, die Eappter zu Memphis/ in der Theurung unterhals ten / deswegen nach seinem Tode ihm zu Chren ein Tempel ist auffaerichtet / und in demselben ein Ochse mit dem Nahmen dies ses Königes genandt / zum Zeichen des Ackerbaues ist unterhalten. Es erinnert auch dieser Autor, daß / nach etlicher Men; nung/dieser Apis der Joseph gewesen / der in der Theurung die Eanpter mitUnterhalt versorget: Svidas in Lexico in V. Apis Eben dasselbe erwehnet auch Serapis. Ruffinus fast mit selbigen Worten: Quidam in honorem nostri Josephi formatum perhibent simulachrum, ob divisionem frumenti, quô famis tempore Subvenit Ægyptiis, Alii repertum in hi-Roriis Græcorum veteribus ferunt; Apin quendam patrem familias, seu regem in Egypto Memphis positum, cum famis tempore frumenta apud Alexandriam defecissent, ex proprio affatim vergulbeten Ochsen verehret: Livius lib. civibus alimenta præbuisse. Quô deapud Memphas templum, in quo bos quasi indicium obtimagricolæ nutritur, habens quædam coloris insignia, qui ex nomine ejus Apis appelletur : Togov und Joseph seibst gestehet/daß SOtt ihm vero, idest, sepulchrum, inquo corpus ejus inerat Alexandriam deduxerint,& foron Apis primò ex compositione So-

(weissen) gewissen Recken bezeichnet / an rapin, post vero per corruptionem Serapin nominarint: Ruffinus lib. 2, Hift, Eccles, cap, 23. Daß dieser Apis sein 2160 sehen auff Joseph gehabt, und deffen Bild und Gedachtnis gewesen/erweiset Vollius lib. 1. Theol. Gen. cap. 29. (1) aus ber alten Tradition der Egypter/ welche die heil. Vater Maternus und Ruffinus ans führen. (2) Aus dem Begrabnis Josephs/ daben die Egypter ein Ochsen-Bild follen auffgerichtet haben/ wie Augustinus de Miralibus S. Scripturæ erinnert. (3) 2118 dem Traum des Koniges Pharao von des nen sieben fetten und sieben magern Rus ben/von Tofeph auff sieben wohlfeile und fieben Theurungs, Jahren erklahret: 1. Buch Mos. x11. vers. 14. (4) Aus der hohen Ehre und Herrligkeit / Die Konig Pharao dem Joseph angethan: 1. Buch Mose am xLI. vers. 37. (5) Aus der groß fen Wohlthat Tofephe/ Der gant Egyp: ten in der Theurung mit Rorn verforget: 1. Buch Mof. XLI. vers. 53. XLVII. welches fo gar weltkundig worden / baß auch die Dendnischen Geschicht. Schreiber Diefes auffgezeichnet: Justinus lib. xxxvi, cap,2. (6) Aus der Arbeit des Ochsen / damit der Ackerbau bestellet wird/ wird genandt/minister Cereris, & animal agricultura: Varrolib. II. R. R. cap. 5. (7) 2lus dem Bebrauch der Alten / welche Diejenige mit Ochfen verehret / Die ben Theurungs, Zeis ten dem Polck Korn verschafft; defiwegen ift Minutius ben den Romern mit einem 4. cap. 16. (8) Aus bem Wort Apis, functo, in honorem ejus instituerint welches seinen Uhrsprung hat von dem Streischen Wortlein AB, bas ift / Water. Alfo nennet Pharao den Joseph Abrecht einen Landes Dater: 1. Mof. xLI. v. 34. jum Vater dem Pharov gesetet: 1. Mos. xLv. v. 8. Serapis oder Sorapis heist so viel als Ochsen Vater. (9) Aus dem Korns matte





masse über des Apis oder Sorapis heist so viel als Ochsen-Nater. (9) Aus dem Rornmasse über des Apis oder Serapis Haupt gebildet: Ruffinus I. d. 2Belchen fürtrefflichen Tempel dieser Apis oder Serapis zu Allexandien in Egypten gehabt/ und was für felgame un verborgne Runfte lepen darinn gefunden/und wie diefer Tems pel und das Bildnis Apis von den Chris sten ist zerstöhret / berichtet wohlgebachter Ruffinus am erwehnten Orth. Es scheis net hieraus/ daß die Canpter nebenst dem lebendigen Ochsen/Goken / auch andere nach desselbigen Muster von Holk oder Metall / oder Mineralien gemachte Vilde niffe gehabt/ und daben ihren Aberglauben

und Gokendienst verrichtet.

6. 31. Diese Sapptische Abgotteren ist den Afraeliten angeklebet / daß sie in der Wusten ein gulden Ralb auffgerichtet/und aufgeruffen: Daß sind deine Gotter Israel/die dich aus Egypte geführet: 11. Mof. xxxII. v. 4. 2Bird genennet ein Ralb/ vielleicht weil dis Gößenbild nicht gröffer als ein Ralb gewesen; Wird genandt ein gulden Ralb/weil Alaron es von Gold gegossen/ oder durch die Goldschmies de gieffen laffen: Und er entwarffs mit einem Griffel/und machte ein gegoffen Ralb; Das ift: Er mahite ihnen vor/ was fie für ein Bild machen folten : Lutherus in Glossa Marg. adh. l. 21nde rewollen/ daß Aaron die Kalbaus Holk oder Thon werst hat machen und hernach mit einem Griffel / daran Augen und Oh: ren nebit andern Gliedern entwerffen/und endlich mit zerschmolkenem Golde übers gietten laffen/ wie es de la Hay adh. l. er: flahret. Hieraus wird der folgende Mos faische Text beleuchtiget : 11. Mof. xxx11. v. 20. Moses nam das Rath / das sie gemacht hatten / und verbrandts mit

Reur/ und zumalmets zu Pulver/ und steubts auffs Wasser / und gabs den Kindern Ifrael zu trincken. Hierus ber find sonsten wunderliche Gedancken entstanden/ wie Moses das Gold dieses Ralbes hat verbrennen/ pulverisirn und zerstäuben können, ob durch die Chymische oder schwarze Kunft? Ift das Kalb inwendig von Holk oder Thon gewesen/ fo hat die Zermalmung zu Pulver leicht ges schehen können. Was das außwendige Gold betrifft / so hat daffelbige auch leicht konnen zerfeilet / und mit Reilen zu Pulver germalmet / und also auffe DBaffer justan: bet/und den Israelitenzu trincken eingeges ben werden / ju Hohn und Spott des Goe Ben Bildes/welches durch feine eigene Dies ner folte verzehret / und burch den Stuhle gang aufgetrieben werden: Biblia Erneftina ad h. l. Dis gulben Ralb wird ge: nant ein Ochse: Pf. cv1. v. 19/20. fo Alas ron hat machen laffen, nach dem Muster und Vildnis des Egyptischen Abgotts Apis Lactantius nennet dis gulden Ralb wird genant ein Ochse: Pf. cvi. v. 19/20. so Naron hat machen lassen / nach dens Muster und Bisonis des Egyptischen Abs gotts Apis. Lactantius nennet dis gulden Ralb Apis, und sagt / daß die Ifraeliten in der Wuften ihre Derken auff die Egyptische Abgotteren gewendet: Lactantius de vera Sapientia cap. 10, Ap. Clar, M. Greg. Mich. Præp. Flensb. optime meritum, in Notis super Gasfarella Curiositates num. 14. p. 71. Schreibet Pineda, bag an denen guldeund filbernen Gefässen /- fo die Ifraeliten von den Egyptern geliehen/und mit sich weggeführet : 11. Mos. x1. v. 2. der Gose Apis gebildet gewesen. Stelle des geneigten Lefers reiffen Bedencken heim/ob nicht die Egypter/ nebst den lebens digen Apis, andere nach deffen Muster ges machte Apische Goken Dilver in ihren sem:

Tempeln gehabt / und dabenihre Abgotte: dem Egyptischen Apis gezeuget/wieHieroren verrichtet / wie aus dem Ruffinus ist vorher erinnert. Augustinus am bemelde tem Orthe schreibet/daß fast in allen Eapp, ciscus Moncæus ein unglückliches Buch tischen Tempeln der Apis verehret worden/ woselbst / dem Unsehen nach / die Apische Bogen Bilber mogen gestanden / und in Anschauung derselben/ ber Goken Dienst geschehen sebn. Denn der lebendige Apis ift nicht in allen Eapptischen Tempeln/sonbern zu Memphis gewesen. Daber bas ben auch Die zwen gulbene Ralber des Ros fitatens oder vielmehr Thorheiten, am ers nigs Gerobeamsihren Ursprung/ Die er zu Bethel und zu Dan zum Gokendienst auff: gestellet / und ebenfalls / wie 2laron / auß: ruffen lassen: Siehe / da sind beine Botter Israel/ die dich aus Canpten land geführet haben: I. Ronige XII. b. 28/29. Wie des Marons / also find auch des Jerobeams guldene Ralber/von

nymus in Hof. iv. erinnert. Non dem Maronischen guldenen Ralbe bat Franaufgegeben / Darinn er fich unterftanden/ bendes dem Maron und Jerobeam ben Auffitellung dieser guldenen Ralber / von aller Abgotteren zu befrenen. Diesen Dende dischen Frethumb des Moncai hat sacobus Gaffarella, Roniglicher Rath ju Das ris in seinem Buch von unerhorten Curiosten Capittel zu verfechten / sich erkühnet. Bende Bucher des Moncai un Gaffarella find von den Wabstlichen Theologen selbst improbiret und verbothen. Den Moncæum hat ber Sorbonische Theologus Visorius, und den Gaffarella Clar, M. Greg. Mich. Præp. Flensb. & Superinrendens Oldenb, widerleget.

#### Das IX. Capittel.

#### Ron denen Wollen-und Wodes-Wöttern unserer Vorfahren.

Inhalt:

1. DLuto, und sein Weib Proserpin sind Höllen und Todes. Götzen.

2. Werden ben den Guthen hel genant.

3. Von den Todes-Götzen/ ben unterschiedlichen Benden.

4. Von denen drenen Parcer oder Todes-Norner.

5. Wondenen Blücks-Rorner.

6. Und Krieges-Mörner.

DLuto, und sein Weib Proserpin, Henden Todes Goken gewesen/ wels che in der Hollen ihre Resident sollen ges habt / und daselbst Die Todten beherberget

haben: Nat. Comes lib. 2. Myth. cap. 9. fonften Hecate genant / find ben den & lib. 3. cap. 16. 30m Ronig Balber in Dennemarck schreibet Saxo im dritten Buch seiner Danischen Geschichten p. 43. daß ihm die Proserpin in der Nacht erschies nen/

nen/und angekündiget/ daßer des solgens den. Wo die Pest an einem Orth ans den Tages sterben solte. Und im achten Buch p. 147. schreibet Saxo, daß König Ring in Schweden / seinem im Kriege ers schlagenen Mutter Bruder / den König Harald Hutter Beilich / daß derselber das derselber mit seinen Gefährten bey dem höllischen Bern versaget werden. Mann will sich auf Aorsteher / dem Pluto, einen ruhigen Exempel beziehen / daß der Hell aus dieser

Plat finden mochte.

J. 2. Diese Goken haben ben unsern Worfahren andere Nahmen gehabties mas re zu wünschen / daß angeregter Saxo Grammaticus Denenselben ihre einheimis sche Cimber Gothische Nahmen gegeben hatte; Er halt aber Diefe Beife / Daf er Die Nordische Gogen mit Romischen Nahme tauffet. Stephanius in Not. ad Saxon. lib. 3.p. 96. erinnert/daß die Romische Proserpin die Nordische Hollen-Gottin Del oder Dela fenn foll. Sie wird für des bofen Gogen Locken Tochter gehalten / foll von Gott zur Sollen verstossen senn / und das selbst das Regiment über die Todten führ ren: Edda P. I. fab. 28. & 44. Diefer Son sen-Nahme ift unter dem Chriftemhumb noch nicht verloschen. Man will bafür halten/daßin Teutscher und Danischer Spras che der Orth der Verdamnis von diefer Gottin Sel den Nahmen Selle und Selved bekomen. Der gemeine Mann/ fonderlich in Nord Eimberland und Herhogthum Schleswig ist noch in dem Aberglauben/ ob solte der Del der Todt selber / und zwar ein warhafftiges/felbständiges 2Befen fep/ fo ben Dest Zeiten auff einen drenfüsfigen Pferd umbher reiten / und die Menschen: Kinder erwürgen foll. Wenn die Vest und andere anfteckende Seuchen graffiren/ fagt das gemeine Wolck: Der Hell ge= bet umbher. Wenn die Hunde alsdenn des Nachts ungewöhnlich bellen und heulen/heistes: Der Sell ist ben den Sun-

fangt/fagtman: Der Bell ift dafelbft ankommen. Bodie Vest an einem Dre the auffhoret/fprichtman: Der Bellift da verjagt. Man glaubt auch festiglich/ ob fonne der Dell von einem Orth zum ane bern verjaget werden. Mann will fich auf Erempel beziehen / daß der Dell aus Diefer und iener Stadt und Dorffschafft von ges wiffen Leuten vertrieben worden. Man bes nennet auch erliche Baahalse / welche den Hell/oder Todt / in diesen Quartieren follen alfo vertrieben haben. Wen jemand todt franck liegt / fagt man: Er hat feine Belfoot ; das ift : Seine Rranckheit vom Hell/oder Todt jugefüget. Wann aber ein solcher Todt francker wieder auffompt heistes: Er hat sich mit dem Bell abge= funden; oder: Er hat dem Bell was geopffert.

5. 3. Also mar der Codt selbst ben den Griechen und Romern ein Gobe / von der Nacht gezeuget: Hesiodus in Theog, p. 137. Wenn Virgilius lib. 11. Aneod. schreiber: Multa boum circa mactantur corpora Morti; Erinnert Servius adh. I. p. 1582 daß der Todt für eine Gottin ift aes halten: Conf. Gyrald. Syntag. 1. Hift, Deor. f. 47. feq. & Vossius lib. 3. Theol. Gent. cap. 20. Die Indianer / fonderlich im Reich Indostan/haben heutiges Tages unter ihren eilff Goben auch einen Gott Des Todes / welchen sie nennen Siam : Erasmus Franc. lib 3. Spec. p. 981. Einen fols chen Todes Goben haben auch die Ameris caner: Erasmus Franc. I. d. p. 1060. Arnold, in Addit.ad Roger, deGentilismo

cap. 38 p. 955.

G. 4. Dem Pluto werden dren Todes, Gottinnen bengefüget/ welche Parcer heise seines Rossinus lib. 2. Antiq cap. 15. Die eines jeden Menschen Lebens Ziel bes stime

cap. 6. Dieselbe find unsern Borfabren nicht unbefandt gewesen: Saxo lib.3. p. 42/ 43 & lib. 6. p. 102. nennet felbige bald Parcer bald Nymphen. Man hat diefelbe Norner geheiffen / und für Derifcherinnen über des Menschen Leben und Todt/Glück und Unglück/ gehalten: Olaus M. lib. 35 c. 9. Diefelbe beschreibet EddaP.1, fab.15. folgender Gestalt: Es tommen aus eis ner Himmels - Saal dren Jungfrauen/welche also heissen: Urd/ Werand und Schulde. Diefe Jungfrauen be-Kimmen des Menschen Alter (wie lang er leben foll) wir nennen diefelbe Morner. Mit Edda ftimmet in Befchreis Bung Der Parcer überein: Woluspa Num. 20 & 21. Bende benennen biefe Parcer nach dem Unterscheid der dregen Zeiten: Dennauff Iflandisch heift/ Urd/ vergans gen: Werand / gegenwärtig: Schulb/ Butunfftig. Die Griechen haben Diefe dren Parcer Cloto, Lachelis und Atropos ge: beiffen und mit diefen dreven Rahmen auff Die dren Zeiten gedeutet. Das erklahret Aristoteles lib. de Mundo also: Es sind dren Parcer, nach den drenen Zeiten unterschieden / darunter eine die vergangene/ die andere die zukunfftige/ Die dritte die gegenwartige Dinge be-Deutet. Denn eine unter Diefen Parcer, Nahmens Atropos, siehet auff die vergangene Dinge/weil/ was ver= gangenist / auff feinerlen Weise fan umbgekehret und zurück geruffen werden. Die andere/ welche für das aufünftige Sorge trägt / wird Lachesis genant/wegen des Zufalls der natürlichen Dingen. Clotho vollen-

stimmen sollen: Nat. Comes lib. 3. Myth. Det Die gegenwartige Dinge: Biffher Aristoteles, oder wer sonst ber alte Autorift des angereaten Buchs von der Welt/unter des Philisophi Schrifften befindlich. Bep den alten Romern find dieselbe Nona, Decimaund Morta genant : Gellius lib. 3. N. A. cap. 16. Es follen Diese Parcer ober Norner der Menschen Alter bestimmen/ wielang fie leben, und wenn fie fterben fols len / eine foll den Fadem des Menschlichen Lebens fpinnen/ die andere auffwinden / Die deitte abreiffen. Hieraufferflahret Urlinus vol. 1. Anal, Sac. lib. 4. Num. 12. ben Spruch des Koniges Histias / Jefai. xxxiixx, v. 12. da er flaget / baf ihm fein Leben abgeriffen/wie einem Beber der Fadem abreiffet. Diese Porner tommen aus des Himmels, Sahl/anzudeuten/ daßim Himmel unfer Lebens Ziel bestimmet fen. Sonften follen dieselben in dunckeln Sohlen fich offenbahret haben/anzuzeigen/daß bie gottliche Rath-Schliffe den sterblichen Menschen dunckel und verborgen senn: Nat. Comes I, d. 211so sollen Die Parcer dem Ronia Sother in Dannemarch in einer Holen sich gezeiget haben: Saxo lib. 3. Hist, Dan, in Vita Hotheri, pag. 42 seq. Conf. Saxo lib, 6, in Vita Fridlefi, pag. 102.

> 6. 5. Edda am nechftgedachten Orth erz zehlet/ daß ausser den drepen erzehlten noch andere Norner oder Parcer senn/welche zu einem jeden Menschen / so bald er auff diese Welt gebohren wird/fommen follen / Dies selbe unterscheidet Edda in gute und bose Norner/ und meldet/ daß jene alles Gluck/ diese aber alles Ungluck den Menschen zu: fügen follen. Es mochten diefelbe Blücks Norner heiffen / zum Unterscheid der ersten Todes Morner. Edda P. 2. Num. 18. fub tit. de Othini Virginibus gedencket gwo Norner/die er Nipt und Dys nennet. Siers unter werden verstanden der gute und bofe Genius





Genius/welche ben der Stunde der Ges burth zu dem Menschen kommen/und einer Gutes/ der ander Boses zusügen sollen: Jamblich. de Mysteriis cap. 43. Alex.

ab Alex. lib. 6. G. D. cap. 4.

J. 6. Edda gedencket auch der Krieges, Morner/ die er Waikyrer heisset / und der keiben 14. benennet / welche der Krieges, Gott Othin zu aken Schlachten absertizgen solle / umb diesenige / welche im Krieg sollen erwürget werden zu erkiesen / und den Sieg/ wohin sie wollen zu lencken: Edda P. 1. fab. 31. Von diesen Walkyrern/oder Krieges. Parcern handelt auch Woluspa Num. 30. Sie werden Walkyrer genant/ von der Wahl derer Erschlagenen im Kriezge. Man hat geglaubet / ob solten sie die Seelen der Erschlagenen im Kriezellu des Othins Resident Valhall genandt/ einlas

Den: Resenius in Not. ad Wolusp. 1, d, Stephan. in Not, ad Saxon, lib. 3. p. 88. Es erzehlet Saro im Unfang feines britten Buche/baß Diefe Rrieges, Norner bem Res nia Sother in Dennemarck erschienen/und ihm offenbahret/wiedurch ihre Direction Die Rriege geführet werden / wie sie den Schlachtungen unsichtbahrlich bermobe nen: Wie sie ihren Freunden Bulff/und Bepftand leiften / und / nach Belieben/ Bluck / und Ungluck zuwege bringen. Er nennet dieselbe Wald Jungfrauen/ und Nomphen/ und füget hingu/ bafffie bem Ronig Sother ein Dieb:und Stich: freves Rleid follen verehret/und jugleich entdecket haben/wie er im Rriege feinen Feindt / ben Ronig Balder obsiegen konte: Saxolib. t. in Vita R. Hotherip. 39, 42, 43.

#### Das X. Capittel.

# Won denen Mendnischen Wößen derer Limbrischen Guthen.

Inhalt:

1. Ponden dreven Ober-Göhen der Noedischen Völcker in gemein.
2. Unsere Vorfahren werden einige Erkantnis der heiligen Orenfaltigkeit gehabt/aber mit Fabeln vermischt haben.

3. Vou dem Goten Thor.

4. Von dem Goben Othinoder Bodan. 5. Von dem Goben oder Bottin Frena.

6. Vonden dreven Unter-Gotien Mithothin/Fro und Vagnofft.

7. Bon denen benden Privat-Goten/ Haldan und Baldar.

8. Bon Difa/darunter wird Twisco angedeutet.

Ø. 1.

Je Cimber-Gothische/ und alle Nordische Wolcker in den drepen Mitternachtigen Königreichen has ben dren Principal-Goken gehabt / welche

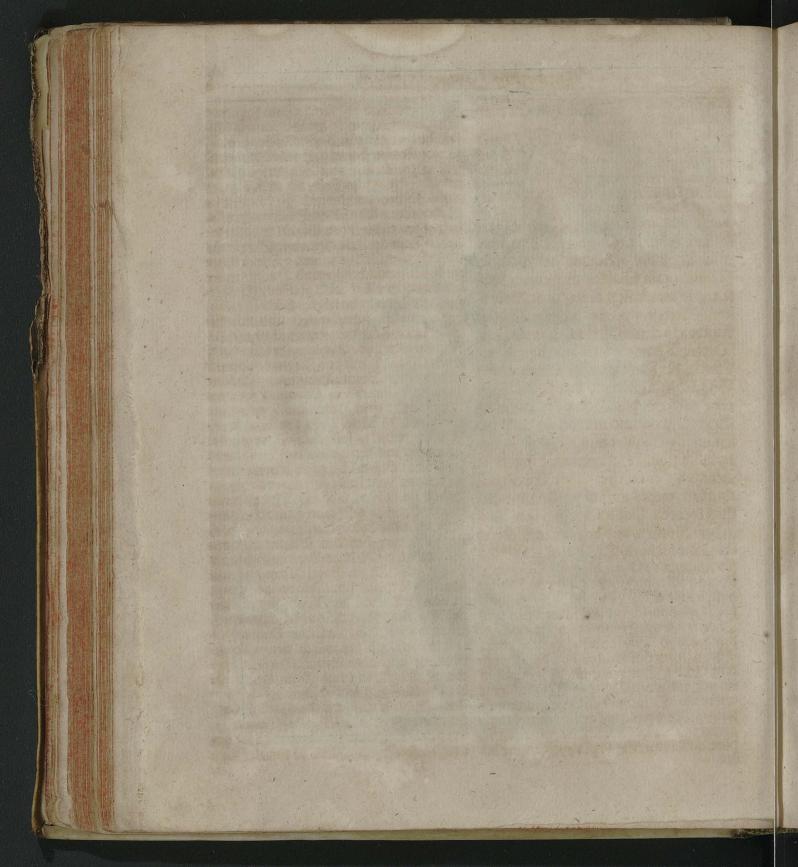
heissen Shor / Wodan und Frena. Adamus Bremensis beschreibet dieselbe wie folget: Der Mächtigste unter den drenen Gößen ist Thor/er herzschet in

der Lufft / über Donner / und Blis/ Wind / Regen / und gut Wetter/ Brucht/und Erd-Bewächse. Der ander heist Wodan (oder Othin) das ist der Starcke / er regieret über ben Krieg/und gibt den Menschen Zauf ferkeit/ wieder ihre Feinde. Der drits te ist Fricco/(oder Frega) verleghet den sterblichen Menschen Fried und Wolluft. Ben Dest und hungers. Zeiten hat man geopffert dem Thor: Ben Krieges : Zeiten dem Wodan : Ben Sochzeiten dem Fricco: Adamus B. de Situ Daniæ, & Reg. Sept. p. 143. Diese dren Gogen haben durch Zauberen die Menschen dergestalt verblendet / daß sie in Dannemarck / Schweden und Normes gen einen gottlichen Nahmen überkom: men/ und mit Opffer/und Gobendienst geehret sind: Saxo lib, 6. Histor. Dan. in Vita R. Frothonis IV. pag. 103. Diese dren werden genandt die groffe Gotter: Schefferus in Upfalia cap. 9. pag. 117. Die furnehmfte Gotter: Joh. M. lib. 1. cap.10. Die Botter der ersten Veneration: Olaus M. lib. 3. cap. 3. Diese bren Bo ten werden ben bem Dlaus Magnus am ersagten Orth / wie auch ben Stephan. in Not, ad Saxon, lib, 6. Hift, Dan, p. 139. also abgebildet: Das Thorin der Mitten auff einem Thron / mit einem langen bes gürtelten Rock angethan / und mit Krohn und Scepter geziehret fife: Othin gur Rechten mit Schwerd/Helm und Schild/ und sonsten am Leibe gant gewaffnet ftehe: Bur Lincken Frena/ auft Romanisch gekleis det/mit Schwerdt und Bogen auch gerüs ftet stehe. Es sollen diese dren Gotter nicht allein in ihren Rirchen/und Capellen/und Hannen gestanden senn, sondern auch auff

derus lib. 3. Encolpod, f. 264, a. Biels leicht daß sie auff den Marckt. Platen alfo abgebildet gestanden/wie aus des Verelii Notis in Histor, R. Gothrici, & Hrolffi cap. 7. wird berichtet / daß alle Dren Gote ter gefrohnet auff drepen unterschiedlichen Stuffen eines Trohns/von oben herunter/ und zwar Thor oben an / darunter Othin und Frena unten an geseffen; Oder viels mehr daß diese Goben an unterschiedlichen Orthen unterschiedlich abgebildet senn. Sonsten sind Diese bren Mitternachtige Gogen Thor/ Othin und Frena/was ben den Romern Jupiter/Mars und Venus/ und was ben den Sprern in Beil. Schrifft Bel/ Gad und Aftharoth gewesen. Don Diesen dreven gefrohnten Gogen/ Thor/ Othin/ und Frena/ soll das Konigliche Schwedische Waven seinen ersten Uhr sprung her haben / Schefferus lib. de antiq. verisque regni Sweciæ insignibus cap.12. 2Begen Diefes 2Bavens der dreven Krohnen / sind zwischen Dannemarck und Schweden groffe Rriege entstanden/ Scheffer. l. d.

S. 2. Es scheinet/daß die Cimber: Gos thische Volcker aus dem/durch die Apostel oder Apostolische Manner/ wevland gepredigtem Evangelium einige Erkantnis der Heil. Drenfaltigkeit gehabt; nachges hends aber / ben Wiedererrichtung des Hendenthumbs dif Geheimnis mit Fabeln vermischet/ und aus den drenen Bersohnen der Gottheit dren Geken gemacht / und dieselbe Othin/ Thor und Frena geheiffen: Conf. Bangii Hiftor, Ecclef, Sueo-Goth. lib. 6. cap. 8. Othin wird genandt Allers Nater / der seinen Sohn den Thor gezeus get: Edda P. 1. fab. 7. Diefer Thorwied genandt ein Bestreiter ber Mitgardischen Schlangen: Edda P. 2. Num 4. Er übers windet diese hollische Schlange/ muß aber sein Leben daben einduffen: Edda P. 1. fab. den Marckt-Platen der Stadte: Helva- 48. Dahin ziehlet Thors Hammer / Der





lib. 1. Monum, cap. 13.

6.3. Der oberste Gott aller Mitternach: tigen Wolcker mar Thor. Alles was von dem einigen wahren GOtt maa gesagt und geglaubet werden/ das haben die Nor: dischen Völcker von ihrem Thor gefagt/ und geglaubet / schreibet Schefferus in feie nem Upsal am sechsten Capittel. Unter folchen Gottern/fcbreibet Dl. Magnus/ war Thor der erste und gewaltigste/ faß mitten im Sable / auff einem Ruffen/und ward angebetet/zu dessen ben= den Seiten zweene andere Gotter stunden/nemlich Othin/und Friggo. Dieser Thor / sagtman/ hat seinen Sis in der Luft/machet Donner/und Blis/Wind/ Regen/ und schon Wetter. Er aibt das Getrande sampt al= len Frudten und vertreibet die Deft. Er wird gemablet mit Rrohn/ Scep= ter/und givolff Sternen umb fich. Sie mennten / es mochte feiner Großmus thiafeit nichts auff der Welt verglichen werden. Bat allewege seinen Zag in der Wochen/und den ersten Monat im Jahr (Thors: Tag und Thors: Mo: nat genandt:) Olaus Magnus lib.3.cap.3. Binder Meynung / daß Thors: Monat nicht sen der erste Monat im Fahr/sondern der April/ welchen die Bauren bev uns Thorn beiffen. Erftehet nicht, wie die ans dere bende Goken / sondern siket auff einen Thron/tragreine Rrohne auff dem Daup. te mit zwolff Sternen umbgeben / halt in einer hand einen Donner Strahl in ber andern ein Scepter/ift angethan mit einem langen Rock / und mit einem Gürtel umbe gurtet: Olaus M. I. d. Stephanius in Not, ad Saxon, lib, 6, p. 139, Undere bil

wie ein Creut gestalt gemesen: Worm. ben ihn nackend ab / und geben ihm fieben Sterne in seine lincke Sand: Ericus Upfal. lib. 1. Histor, Suec-Goth, cap. 1. Geine Rrohne deutet auff feine Maieftat/ fein Scepter auff fein Regiment : Die swolff Sterne bezeichnen die swolff Simmels-Zeichen/und die zwolff Monaten im Jahr ober / foes fieben Sternen fenn follen/bedeuten die sieben Planeten / oder die fieben Tage ber Bochen / wie Schefferus am ersagten Orth erinnert. Dieser Thor ist der Allermächtigste/und Höchste unter den Gottern: Ericus Upsal, I.d. Er übera windet alles was da lebet: Edda P. I. fab. Er ift der fürnehmste / und starckite unter allen Gottern / fein Sahl beift Bee fchirmer/von 540. Buhnen. Er fabret auff einen 2Bagen / mit zwo Ziegen bespannet/ führet einen Streit : Hammer / Midlner genandt / dafür sich jederman fürchten muß / hat eiserne Handschuh / und einen Schwerdt . Gürtel / so ben ihm grosse Starcle erwecken foll : Edda P. 1. fab. 19. Er streitet mit der ungeheuren Midgardis iden Schlangen / Die erzwarüberwindet und erleget / muß aber fein Leben daben gus segen: Edda P. 1. fab. 48. Durch Diesen Gogen hat man gefchworen/und die Wars heit mit einem End bekräfftigetles foll noch etlicher wegen ben ben Mitternächtigen Bolckern Diefe Rebens Arth im Gebrauch fenn: Ja! Thore Gott! Nein / Thore Gott! Wormius lib. 1. Monument.cap. 4. Dieser Thorist der Romische Jupiter/ wie Adamus Bremensis am ersagten Orth Saxo lib. 6. Histor. Dan. in Vita R. Froth. 4/p.103. will foldes in 3 weifs fel ziehen aber ohne Grund. Die Beschreis bung / Abbildung und Bestallung dieser beyden Goken stimmen überein / wird in Deil. Schrifft genandt Bell und Baal: Seldenus Synt. 2. de DIS Syris, cap. 1. p. 195. 214. Etliche vermennen/daß Thor fen die lette Gyllabe vom Nahmen Jupis

ter/ wie jum Grempel aus Margret/Gret: Aus Cathrin/ Erin : Aus Chriftin/Stin: Aus Abolff Off: Aus Johans Dang: Aus Euphrat / Phrat per aphæresin ge macht wird. Undere vermennen/ bas Jus piter ben den Affiatischen Wolckern Thur Schefferus am offtgedachten geheissen. Orth schreibet aus der Alexandrinischen Chronick / daß ben den Affprern Belus Thura geheiffen; Belus aber ift der 21ffp: rische Jupiter / wird mit dem Zunahmen Jupiter Belus genandt: Conf. Selden. I.d. Also wird Thor von dem Dudo lib.1. Hist. Norman, Thur genandt / ist / wie Vossius lib. 1. Idol. cap. 35. angezeiget/ Der Sentische Tharan / Dessen Lucanus lib. 1. Phars. fol. 22. gedencket / worunter Die Scuthen den Jupiter follen verstanden haben: Sulpitius & Beroaldus in Comment, ad Lucan, I. d. Beift auff Britans nisch auch Taran: Scheffer, Upsal, cap. 6. Allso wird dieser Abgott genennet vom Donner/ welchen die Danische und Bris tannische Wolcker Taren und Taran heif? sen. Cluver, lib. 1. Antiq. Germ. cap. 26. p. 227. meldet / daß Jupiter ben ben Celtischen (basist/Britannischen/Spanis schen / Gallischen / Allprischen und Teuts schen) wie auch Affatischen Bolckern Tas ran/ und nach unterschiedlichen Dialecten Toran/ Tonar/ Donar/ Tordan/ Tonder ift benamet/diese Mahmen werde dem Thor Jugelegt/vom Donner/darüber er herzichen foll / darauff der Donnerstrahl in seiner Dand deutet. Alfo wird Jupiter von den Griechen Brontaios, und von den Lateis nern Tonans, jugenandt/ basift/ein Gott Der da donnert. Daher mag die gute Stadt Tondern/ oder wie unsere Leuthe in Die. fem Herkoathumb Schlefwig reden/Cons ner den Nahmen / und der Donner-Gott Thor dafelbft fein Opffer und Gogendienst gehabt haben. Daß Diefer Abgott Chor auch in diefen benden Bernogthumern gotts

licher Weise geehret worden/ solle unten an feinem Orth/ wills Gott angezeiget werz den. Die alte Teutschen haben den Gott des Himmels mit keinem andern Nahmen aenandt/als Thorn/schreibet Grotius in Proleg. sup Procopii Gothica. Bon dies fen Goken follen verschiedene Städte und Dorffer im Reich Dennemarck ben Nahe men haben/wie D. Wormius lib. 1. Fast. Dan. cap. 15. anzeiget. Dahin gehoren nachfolgende Rirch Dorffer im Stifft Ries pen: Torstet/ Toring/ Torup. Im Stifft Aarhus: Toring/Torsberg/Torsagger/ Forsleff/ Torilo. Im Stifft Borglum: Torfee/ Torsleff/ Turup. 3m Stifft Di thensee oder Ruhnen: Thorslund/Turup/ Toreby. Im Stifft Seeland: Thors, lund / Thurebn / Torup. Schefferus am mehrgedachten Orth schreibet / daß von Diesem Abgott Die Stadte Forberg in Schweißerland / Torlach oder Turlach in der Margaraffichaff Torgou in Sachsen/ und das Schloß Torand baselbst ihre Nahmen bekommen/und daß die Marcft Plate in den Städten Mitternachtiger Ronigreiche daher Thore heissen / berer Norsteher Dieser Thor gewesen. Es ges bencfet D. Worm am nechstgebachten Orth unterschiedliche Hannen im Reich Dennemarch/ welche Diesem Thor geheilis get/ und von ihm benennet feyn.

g. 4. Der ander Ober Goke der Mitters nächtigen Königreichen war Othin / das ist der Starcke (sind des OlaiM. Worte) wird dem Krieg fürgesetzet / und hilfst den Menschen wieder ihre Feinde/stes het zu der rechten Hand des Gottes Thor. Dieser ist / nach ihrer Meys nung/also erleuchtet/und berühmt gewesen/daß ihn alles Volck dermassen vor Augen hielte / als wäre er der Welt wie ein Licht / verliehen / vermennten auch / es ware in der ganken Welt kein Orth/ der seiner Gottheit Macht/und Gewalt nicht gehorfam/ und unterthanig ware; Diefer Othin ist gewaffnet gemacht/ und in solchen Aberglauben gehalten/wie Mars ben den Romern/und ift ihm auch fein Saa (in der Wochen) zum etvigen Bedachtnis seines Rahmens gehalten worden. Grhat noch ben lebendigem Leibe den Zitul der Gottheit im ganten Euro: pa erlanget / daß seines gleichen in der Runft zu friegen nicht ware. Die Gothen haben ihn allezeit mit Blut-Opffer versöhnet / als mit dem Sode der Befangenen/der Mennung/man tonte den Obersten des Krieges nicht füg= licher begütigen/ als mit Menschens Blut: Biffer Olaus M. lib. 3. Hift. Septent, cap. 3. Diefen Goben befchreibet Snoro Sturleson im Unfang seiner Nors wegischen Geschichten, folgender gestalt: In dem Ofter-Theil Uffen / ben dem Bluß Sanais/ist die Hauptstadt/vorzeiten Aasgard genandt / darüber ein Hauptmann / Mahmens Othin/ Er war ein mercklicher reaieret. Blutmann/das ift/er schlachtete und opfferte Menschen/und Viehe seinen Abgottern/darüber er ztvolff Denoni: sche Driefter aus den altisten gesetet/ welche das Opffer versehen / und das Volck richten solten. Dieselbe hat man geheissen Drotner oder Drutnez. (sonsten Druider) Othin/oder Oden

war ein machtiger streitbahrer Berze führt weit und breit in der Welt Kries ge/ und überwand viele gander und Reiche. Er war siegreich / und vers lohr feine Schlacht / sondern trug als lezeit den Sieg davon. Deswegen glaubte sein Bolck / daß er im jeden Treffen den Sieg vom himmel her hatte. Wenn er seine Bolcker in den Krieg oder andere Bestallung außs schickte / legte er seine Hand auffihre Haupter / und segnete dieselbe / welches sie für ein glückseelig Zeichen bielten. Wenn sie in Mothen / und Gefährlichkeiten waren zu Wasser oder zu Lande / rieffen fie feinen Dah= men an / und vermenuten Sulffe bon ihm zu haben/ defivegen war er all ihr Eroft. Othin hatte stveene Bruder/ der eine hieß Wee / der andere Welir/ welche auff das Land Obsicht hatten/ wenn Othin im Kriege abwefend war. Es begab sich / daß er einmahl lang auffen bliebe / alfo daß feine Bruder vermennten / er wurde nimmer wies der fommen/ defivegen theilten fie das Reich / und nahmen sein Chefveib Frigge zu fich. Bald hierauff fam Dthin heim/und nahm fein Weib tvies der / und zog damit wieder die Schten/machte aber Friede mit den Gentifchen und Uffatifchen Bolcfern/und befam zu Beiffel von jenen den Diord und beffen Sohn Fren / von diefen aber den Beiner und Mimer, Dieser Mis mer

mer / ein febr tluger Dann / ift ent= fen Bogen-Sempel auffbauen / und hauptet worden/ deffen Saupt Othin nach Uffatischer Gewohnheit opffern. balfamiret/ und also bezaubert/ bafes Das Land nahm er weit umbher ein/ geredet/und ihme verborgene Sandel und hieß es Giegtun / ba er feinen offenbahret. Riord und feinen Sohn Gottern Wohnunge einraumte. Wie Fren, und seine Sochter Frena, reche er nun mit seinen Boben Rorden ins nete er unter die Uffatischen Gogen. Land tommen war, gebrauchte er vie-Frenalernte zuerst Zauberen ben den le Zanberen-Runste / Damit viele eine Wanern / einem Scytischen Volck. geraume Zeit haben zu schaffen ge-Bu der Zeit befriegten Die Romer viele Stadte und Lander. Weilaber Othin ein Zauberer war, und von zufunfftigen Dingen weissagen konte/ wuste er/daß seine Nachkommen über den Rorder-Theil der Welt weit herz schenfolten / deßwegen sette er seine Bruder Wee und Welir über 2lasgard/und zog nach Gardereich / und von dannen nach Sachsen / da er die Lander weit umbher einnahm / und seine Sohne zu Regenten darüber feste / feinem Sohn Schiold übergab er Dannemarct / welcher zu Ledre (in Seeland) getvohnt. Da Othin erfuhr / daß Konia Gulff in Schweden ein autes Land hatte / zog er zu ihm hin / und machte mit demfelben einen Bund. Denn Ronig Golff gedachte / er vermochte nicht den Usia= tischen Wiederstand zu thun. Sie prüfeten einander in der Zauberen; Aber die Usiatische waren darin den andern überlegen. Othin nahm feis ne Wohnung ben dem Waffer Loger/ so nunmehr das alte Siegtun in

habt / darunter Othin der fürnehm= stewar / der die schwarbe Kunst im Lande am ersten übte / und daher für allen andern in Chren gehalten. Bon Ungeficht war er schon/ mild/ und ans genehm anzusehen/so daß seine Freun= de sich hierüber freueten; aber im Krieg war er gegen seine Feinde grim= mig/und erfchrecklich. Er fonte fein Ungesicht in allerhand Gestalt ver= stellen/ wie er wolte / und so suß / und schlecht reden/ daß alle die es höreten/ seine Worte für warhafftig hielten. Waser redete / brachte er reimweise für/nach der Zichter Runst/also daß man ihm mit Lust zuhörete. Deshalben ward er und die Seinigen Does ten und Sichter genandt. Alle Zauberen hat in der Rordischen Welt von ihnen ihren Uhrsprung. Im Kriege fonte er seine Feinde verblenden/ und erschrecken / und ihre Waffen verzaubern/ daß dieselbe nicht beschädigen mochten. Sein eigen Volck hinges gen hat er im Kriege bergestalt anhes Ben tonnen / daß fie im Treffen auch Schweden heiffet / und ließ den grof- ohne Delm und Schild wie reiffende milbe

wilde Thiere/durchgedrungen / und alles niedergemacht/ weder Stahl/ noch Eisen hat fie verfrunden konnen. nen todten Corper / in Thiere / 236= gel/Fische/ oder Schlangenzu vers wandeln / und in einer Stunde in ans dere Länder weit hinzufahren / und von dannen Zeitungen zu bringen Er konte mit einem Wort bas Reuer auß und Wind / und Wetter / nach Belies ben/umbwenden. Zu Zeiten weckte er die Sodten auß der Erden auff / ift ten genandt. Er hatte zweene Raben/ Galdrer / oder Schaldrer heissen. Zaubermeister / wuste wie es seinem inskunftige geschehen solte. Er tonte die Leute von Leben und Gefundheit/ von Wis und Verstand verzaualle maffen viele Boßheiten / und er=

schämet/und die Weiber sich derfelben gebraucht. Othin wuste auch/ wo Gold / und Silber in der Erden ver= Er wuste seine Leibes : Bestalt in eis borgen und fonte durch seine Reime, und Beschwerung die Erde / Berge/ und Steine auffthun, und alles / was er wolte / aufnehmen. Durch diese Zauberen-Runfte ift fein Nahme weit kundt worden / also daß seine Reinde sich für ihn gefürchtet / seine Freuns toschen/ das brausende Meer stillen/ de aber ihren Trost, und Vertrauen auff ihn gesetet. Diese Zauberen. Runst hat er die Seinigen gelehret/ welche nachgehends weit außgebreis bahero ein herz der aufflebenden Sod= tet/ und bif auff diefen Sag unter den Menschen = Kindern ist gebraucht die er Reden gelehret / dieselbe sind in worden. Man hat diesem Othin / und weit entlegene Lander geflogen / und den XII. Haupt-Gottern geopffert / haben von dannen Zeitung gebracht/ und an dieselbe geglaubet und nach daraus Othin groffe Weißheit ge= ihren Nahmen die Kinder genennet. habt. Dikalles hat er außgerichtet/ Othin gab folche Gesetze in Schwe= durch Reim/ und Gedichte/ welche den/ wie in Scythien gebrauchlich/ befahl die Sodten zu verbrennen/ und Daher die Uffatischen Schaldmeis was an Geld / und Guth mit densels ster / und Runmeister genandt wors ben verbrandt wurde/solte ihnen nach den. Summa/ Othin war ein Ery- Walhald (Ift der Todten Sahl und Wohnung) mit folgen. Solten auch Krieges=Volck ergelen / und was bessennach dem Todt geniessen / was fie felbst in die Erde veraraben hatten. Die Zodten-Alsche der verbrandten Corper solte man ins Wasser werffen, bern / und ihnen alles Ungluck zufü- oder in die Erde vergraben. Rachdem gen. Diefer seiner Runft folgten über die Sodten berühmt waren/folten die Grab-Hügel zum efrigen Gedachts schreckliche Unthaten nach / also daß niß groß gemacht/ und nach den Sod= die Manner sich derselben hinfort ge= ten genandt werden. Welche tapsfe=

re Thaten außgerichtet hatten/ benen folten (ben ihren Grabern ) Sieges: Steine auffgerichtet werden / diefer Gebrauch ist lange Zeit benbehalten. Man solte drenmahl des Jahrs opf fern/ einmahl ben des Winters Un= fang / umb ein gluckseeliges Jahr. Zum andernmahl mitten im Winter/ umb ein fruchtbahres Jahr. drittenmahl im Sommer / umb Ers langung des Sieges. Man hat dem Othin einen Pfenning von jedem Haupt zur Schabung geopffert / daß er das Land beschirmen / und das Go-Ben = Opffer benbehalten folte. Dif Rind des Verderbens ist endlich in Schweden gestorben und sein todter Corper verbrandt / und daben ein groffes Gafimahl / und Opffer gehal= ten. Man hat dafür gehalten/ daß Othin zu seiner alten Hauptstadt Alasgard in Scothien hingezogen! und daselbst efvig lebte. Daher glaub= ten ste an ihn/ und rieffen ihn je langer je mehr an. Ben blutigen Kriegen foll er sich offenbahret / und etlichen den Sieg verliehen / andere aber (durch den Todt in Walhald) zu sich beruffen haben : Er foll ihm alle Er= schlagene im Rrieg zueignen/ und dieselbige nach dem Todt in jener Welt beherbergen: Bigher Snoro Sturleson P. I. Chron. Norvag. Num. I. 2Bas bighero aus der Sturlesonischen Cronick bon dem Othin angeführet / das befrafftis get auten theils Edda/ derselbe erzehlet/wie Othin auß Zauberen erlernet / Daß sein

Nahm in der Nordischen Welt so beruhe met worden: Wieer beswegen aus dem Assatischen Land / da die Türcken ihren Uhrsprung haben / mit einem Hauffen Rrieas : Nolcker in Sachsenland / und nach langen Verzug/daselbst von dannen in Gottland/ das ift/ Jutland gezogen/da er seinen Sohn Schiold jum Regenten gefeget. Wie er endlich in Schweden ans gekommen/und daselbst einen Roniglichen Titel/ und den Nahmen Niord angenome men: Bie er gulett in Norwegen gereift/ und seinen Sohn jum Norwegischen Ros nig verordnet/ und allenthalben das welts liche ( und wie Snoro berichtet/ auch das geiftliche ) Regiment bestellet : Edda in Præf, fab. cap. 3. Sein Sohn foll ber groffe Gott Thor / und seine Frau Die Bottin Freya fenn / er foll ber fürnehmfte unter den 12. Gottern fenn/ und zweene Raben haben / welche die gange Welt durchfliegen/ und alles was vorgehet / ihm offenbahren: Edda P. 1. fab. 17/18/ 34. Er foll 26. Sohne gehabt haben/wels che Edda P. 2. Num. 3. ordentlich anfüh: ret/und benennet. Nun wenden wir uns judem Saro / umb deffelben Bedencken über Diesen Gogen zu vernehmen. Er ges dencket feiner am erften in den Geschichten bes Haddings / des achten Königes in Dannemarck: Zu der Zeit/fagter/ift einer Nahmens Othin / im ganten Europa für einen Abgott fässchlich gehalten / hielte fich am meisten auff ben Upfal in Schweden/ welche Stes te entweder wegen Faulheit der Ginwohner / oder wegen Lustigkeit des Drthes/zu seiner sonderlichen 280h= nung wurdigte / damit die Mitter= nachtige Konige diefen Abgott umb so vielmehr verehren möchten / haben fie sein Bildnis aus Gold verfertigen laffen/ und daffelbe zu mehrem Ge= dachtnis religios nach Bnzans (ift eine Stadt ben dem Begirch der Dit See geles gen) überschickt/ und mit vielen 21rm= Retten geziehret. Othin ist über fo arossen Ruhm/und Ruff seines Rahs mens fehr erfreuet / und hat diß zuge= sandte Geschenck lieb / und werth gehalten. Damit aber sein Che-Weib Frigga besto geschmückter einher gegenmöchte/hat sie durch Zuthun der Goldschmiede das Gold von diesem aulden Bildnis abziehen lassen. Rachdem Othin diese Goldschmiede hatte auffhangen laffen / hat er fein Bildnis durch des Satans Kunstelen berge-Stalt zugerichtet / baßes ben Unruh= rung eines Menschen eine Stimme von sich gegeben: Saxo lib. 1. in Vita R. Haddingi p. 12/ 13. 2118 fein Sohn Balber im Rrieg von Konig Sother in Dennemarck ift erleget/ hat er fich jum Ro: nig der Ruffen begeben/da er nach etlichen von ihm glucklich gehaltenen Schlach tungen des Koniges Tochter Unzucht ans muthen wollen. Wie ihm aber diß fein leichtfertiges Beginnen nicht gelingen wol te/hater nachgehends sich verstellet / und da die Konigliche Prinkessin kranck dars nieder gelegen/für einen Urkr außgegeben/ umb diefelbe zu curiren / unter dem Dor wandt / die Eur desto besser zu verrichten/hat er mit Bewilligung des Roniges das Francke Fräulein gebunden/ und also im verschloffenen Gemach daffelbe gewaltsahe mer Weise geschändet. Wegen Dieser/und dergleichen Schandthaten ist Othin aus der Gotter Zahl verstoffen / und an dessen

gottert/ und mit dem Nahmen Othin ges ehret worden. Nach gehn Sahren aber ift dieser Holler des gottlichen Trohns enties Bet/ und der verstoffene Othin durch Gunst und Gabe wieder auffgenommen. Nach diefer Auffnehmung in der Gotter Sahl ift fein Nahme (durch Zauberen) fo berühmt worden/ in allen Landern / daß alle Wols cker ihn/ als ein Licht der Welt/ auffges nommen/ also/ daßfein Orth in der Welt zu finden/ da man seiner gottlichen Gewalt nicht gehorsam geleistet. 2lus der gewalts fahmen Schandung der Roniglichen Dring hessin Rinda in Rufland/ hat er einen Sohn gezeuget/Nahmens Boo/wie ders felbe auffgewachsen / ift er von seinem Bas ter Othin angemahnet worden / seines Brudern Balders Todt an König Hos ther in Dannemarck zu rächen. Der Sohn ist dem Vater gehorsam/ bringet die Rufs fen wieder Ronig Hother in Dannemarck in die Waffen; Im Treffen aber find bens des Ronig Jother und Boo erleget: Saxo lib. 3. in Vita Hotheri p. 44. seq. Etlis che wollen / daß Othin nach diesem Ronia Hother in Dannemarck regieret: Erpold Lindenb, Hist. Dan. cap. 17. Davon Saro Grammaticus/und die andern Das nischen Geschicht. Schreiber nichte wissen. Snoro Sturleson machtibn/ nach Ronig Gnlff jum ersten König in Schweden. Es soll Othin nur ein Auge gehabt haben! vielleicht daß er das ander Auge im Rrieg mag verlohren haben / daher wird er eins augia genandt: Saxo lib. 2. in Vita R. Rolvonis p. 37. Also soll er sich einäugig dem Könige Haralden Spltetant offens bahret / und demfelben die Rriegs/Runfte gelehret haben: Idem lib. 7. in Vita R. Haraldi Hyltetand, p. 138. In der blus tigen Schlachtung / zwischen Dannes marck / und Schweden gehalten / foll er dem angeregten Konig Haralden in Ges statt ein Zauberer/ Nahmens Holler/vers stalt eines Fuhrmanns erschienen senn/

und dessen Wagen regieret / den Ronia aber mit dem Wagen umbgeworffen/und ihn umbaebracht haben: Saxolib. 8. in Vita Haraldi Hyltetand, p. 146. feq. Also ist dieser Othin wie der Romische Mars / wird gant gewaffnet / mit Dars nisch an Brust / Urmen / und Beinen abs gebildet/ traget am Haupt einen Helm/ mit einem groffen Rederbusch/in der Reche ten ein groffes Schwerd / und in der Linz cfen ein Schild: Olaus M. lib. 3. cap. 3. Stephan, in Not, ad Saxon, llb. 6, p.139. Es heissen Adamus Bremensis de Situ Daniæ & Reg. Sept. p. 143. & Paulus Diaconus lib. 1. de Longobard. cap. 9. diesen Abgott ABodan / andere ABoden/ welcher Nahme ben den Teutschen bekant/ und gemein gewesen. Darque haben die Mordischen Policker gemacht Oden/wie Snoro Sturleson/ und Ericus Upsalens sis am gedachten Orth ihn also nennen. Ben dem Saro und andern einheimischen Scribenten beift er Othin. Denn Die Das nischen und Gothischen Wolcker pflegen in Teutschen Nahmen zu öfftern den anfanas lichen Buchttaben Waußzulassen/ wenn Nahmen herführen. Othin wird sonft es im Teutschen heist: 2Bort/ Quinschen/ Wunder / Warm / Wull / Wulffe / Wurt / Wolff/ 2c. heistles in der Gothie schen und Danischen Sprache: ord / uns ftet/ Haftrup/ Hasbally Hasleff / Hafum schen/under/orm/ull/ulfe/urt/olff; 2118 fo ist aus dem Nahmen Woden entstanben Oben: Cluver. lib. 1. Antiq. Germ. cap. 26. p. 227. Man will diesen Nahmen herführen von Woden/dasist/Wis ten/ und Toben/und ihn wegen seines wus trigen Gemuths also genandt haben. Uns dere wollen diesen Nahmen herhohlen von dem alten Eimber Gothischen Wort 200: de/das ist/Unheil/und Verderben/Schad und Gefahr; Daher das alte Sprich: wort entstanden : Kahr zu Oden! welches ein boser Wunsch ist / Daman eis nennen lassen: Edda in præf. fab. cap. 3. nem Unglick und Verderben anwunschet.

Allein es haben vielmehr Diese Worter Woden und Wode ihren Uhrsprung von dem Nahmen Wodan, als welcher ein bofer Gott/ und eine Ubrfach alles Bofen sepn soll: Conf. Schefferi Upfal. cap. 7. Es vermennet Cluver, lib, 1. Antiq. Germ. cap. 26. p. 224. daß diefer 2Bodan fonften auch Dan geheiffen / und Daher Dannes marck ben Nahmen bekommen. Edda P. 2. num. 2. leget Diefem Goben ben huns dert Nahmen zu/wird genandt Aller, Das ter / der Zeits Pater / der Erschlagenens Vater / der Waffen Vater / Soldatens Bater/ Juel-Pater. Er wird genandt ein Berg. Teuffel / vielerwegen gegenwars tig/ein Berftohrer/ Betrieger / Zauberer/ bofer Begegner/blinder Gaft / Unbestans Diger / ein Rauber / Raben, Gott / Erschrecklicher/ der Hellebardirer / Der ftarcke Marckschreper / Der Siegreiche / Siegges ber / der Groffe / der Wahrsager / Der Großbartige / Der stete Plauderer / Item Swidur / etc: Edda Part. 2. num. 2. Aus dem Nahmen Swidur will D. Worm, in Lexico den Schwedischen genandt 2las/ und mit Zunahmen ber 2116 machtige 21a8/ oder 21es. Daher die Rirche Dorffer im Reich Dannemarch 21as / 21as vielleicht ben Rahmen haben mogen. Coll eben der Esus oder Hesus senn/das ist / der Teutsche Krieges Gott Mars/wie Schef ferus am nechstgebachten Orth vermens net/davon Lucanus lib. 1:

- Immitis placatur fanguine diro Tentates horrensque feris altaribus Hefus.

Es hat dieser Othin/ umb die Menschen zu betriegen/an unterschiedlichen Orthen uns terschiedliche Nahmen angenommen / und sich bald Niord/bald Roster/bald Wecha Saxolib, 3, Hist, Dan, in Vita R, Hothe-

ri, pag. 44, & 45. Man will unterschied liche Abaotter fürgeben / welche Othin geheissen. Schefferus am bemeldten Orth schreibet/ daß ben dem Saro ein Othin gelebet / unter der Regierung des Roniges Haddings/ des achten Königes in Dannes marcf: Saxo lib. 1. Hist. Dan. in Vita R. Haddingi pag. 12. seq. Der ander uns ter Ronia Dother dem brengehenden Ronia in Dannemarct : Id. lib. 3. in Vita R. Hotheri pag. 44. Der dritte unter Ro-nig Harald Anltetand / dem 37. Ronig in Dannemarch: Id. lib. 7. in Vita R. Haraldi Hyltetand pag. 138, lib. 8. in Vita hujus Haraldi pag. 146. Sieraus will wohlgedachter Schefferus schliessen/ daß ben dem Saro dren unterschiedliche Othis nen angeführet werden. Die ift anzumers cken / daß der Othin unter König Harald Hyltetand nicht Othin felbst gewesen/sondern sein Gespenst/so dem ermeldten Ronig ist erschienen/wie der Context ben dem Saro flarlich anzeiget. Also schreibet Snoro P. 1. Chron. Norvag. num. 1. pag. 8. daß Othin nach dem Tode/ ben blutigen Rriegs Zeiten / fich jum offtern foll offenbahret haben/nach dem Dendnischen Aber glauben unserer Vorfahren. Ferner fol get nicht/ daß zweene Othinen senn/ weil Sarvergehlet / daß Othin unter dem ach: ten König Hadding / und auch unter dem drenzehenden Konig Hother in Danne marck gelebt. Denn es hat dieser Othin so viele Tahren erreichen/ und unter sechs Königen nach einander leben können/wie bergleichen Exempel bezeugen. Der Riefe Starckotter soll dreper Menschen Alter erlebet/und unter dreng bn Ronigen in Dans nemarck gelebet haben: Saxo lib. 6. in vimundi. Im Jahr Chrifti 1593. ift ge-

gelebet/ und seche Konige in Dannemarck gekandt/als Konig Hansen/ RonigiChris ftian II. Ronig Friedrich I. Ronig Chriftian den III. Ronig Friedrich II. und Ronig Thris stian den IV. Helvad. P. 2. Chron. Balt. ad An. 1593. Olearius lib. 9. Chron. Holfat. cap. 2. Beiter fcbreibet Scheffes rus / daß Othin ben dem Snoro Sturles fon/und Othin ben bem Garo etliche hunbert Sahren von einander entfernet / und alfo unterschiedliche Versohnen seyn; Den Dan/ fagt er/ Der erfte Konig in Dannes march/hat eine Schwester gehabt / Nahe mens Drotte, welche des Schwedischen Koniges Domars Gemahlin gewesen/ Der nach dem Othin der zehende Konig in Schweden gewesen: Snoro P. 1. Chron, Norvag. num. 10, & 11, pag. 13/14. Ben dem Saro aber foll Othin unter Ronig Hadding gelebet haben / welcher ist der achte Ronig in Dannemarce / von dem ers sten König Dan anzurechnen. Hieraus schleust Schefferus / daß der Sturlesonis sche Othin ben achtzehn Generationen vor dem Saronischen Othin gelebet. Diers auff wird geantwortet / daß dieser Konig Dan in Dannemarch / ber Drotten Brus der/ nicht Dan der erfte/ fondern der ander dieses Nahmens senn musse, welcher der achtzehende Konig in Dannemarck / von Dan bem erften anzurechnen / gewesen. Das erhellet Sonnenklar Daraus / weil Rioler der fünffte Ronig in Schweden/des Konig Domars Uhr:Elter, Qater Fried und Freundschafft gehegt/ mit Ronig Fros de in Dannemarck / der etliche hundert Stahr nach dem ersten Ronig Dan gelebet: Snoro l. d. num. s. pag. 10. Dag aber Snoro am ermeldten Orth benfügt/ daß ta R. Froth. 4. & lib. 8. in vita R. O- von biefem Dan / ber Drotten Bruder/ das Reich Dannemarck ben Nahmen has storben Torfild Magen / Pastor der Kirs be / barinn stimmet er mit dem Saxo in fo chenzu Aggerschou / im Ampt Haterschles weit überein / was des Nahmens Uhrs ben/derfelbehat hundert, und fünff Sahre fprung betrifft / fo aber Saro vom Ronig Dan/

Dan/nicht dem andern/sondern dem ersten Dieses Nahmens/ herführet. Endlich vers mennet mehrgedachter Schefferus / baß auch Snoro Sturleson handle von unterschiedlichen Persohnen / welche Othin ges heissen. Denn Snoro/ schreibet er / ges dencket / daß Othin am ersten in Schwes den die Zauberen gelehret / und erzehlet fers ner / daß König Gulff in Schweden mit Othin in der Zauberen gekampffet. Dier: aus schleust angeregter Autor / daß ein ander Othin Die Zauberen am ersten in Schweden gelehret / und daß ein ander Othin mit König Gulff in Schweden in der Zauberen gekampffet. Allein Dieser Schluß bindet nicht: Denn ein anders ift Zauberen gebrauchen / wie Konig Golffin Schweden gethan/ein anders ift auch Zaus beren offentlich lehren / Profession bavon machen/wie Othin am ersten in Schweden gethan. Es ist zwar die Zauberen hiebes por in Schweden auch gelehret / und privatim gelernet worden/ denn sonften batte Ronig Golff dieselbe nicht gebrauchen fonnen; Allein Othin hat diese schwarze Runft am ersten öffentlich gelehret / in Flor ges bracht / und Zauber/Schulen angerichtet. Mas Snoro P. r. Chron. Norvag, num. 4. pag. 10. schreibet / von dem Der/ der Freya Che-Mann / darunter verstehet er niemand/als den Oden/oder Othin felbst/ deffen Ches Beib Frena gewesen/wieEdda P. 1. fab. 18. bezeuget. Daher nennet Saxolib. 2, in vita R. Rolv. pag. 37. den Othin horrendum Friggæmaritum, ben erschrecklichen Che-Mann ber Frena. Das aber Snoro Sturleson den Oden/ und Frena/nach dem Niord/und Fren/zum ans dernmahl in der Ordnung der Schwedis schen Könige setet / ist/ meines Bedunckens darumb geschehen / weil er einmahl wegen seiner Bubenstücke ift von Rrohn und Thron verjaget / aber (nach der Regierung des Niord und Fren) wieder ans

genommen/wie Saro erzehlet/es fen denn/ baf der bloffe Rahme Dden unter num. 4. ben dem Nahmen Freya von einem Copis ften mochte eingeflicket fenn. Denn in dem Text unter num. 4. wird allein von Frena gehandelt. Sonften will ein Unterscheid gemacht werden / zwischen Othin dem als tern/ und dem jungern/ Diefer wird der Eus ropaische Othin genant / welchen unsere Borfahren geehret/jener aber will der Uffas tische Othin genant werden / der Europen nimmer foll gefehen haben: Worm. lib. 1. Monum. Dan. cap. 4. Brynolffus in collect. ad Saxon, apud Stephan. Not. in Saxon, lib. 1. pag. 4/9. Dieser Unters scheid mag mit feinem Buchstab / meines wissens/ aus der Antiquitat erwiesen wers ben. Es mochte sonst dieser Unterscheid also angenommen werden / daß Othin/ der als tere / fen der oberfte Kriegs: Bobe / Davon wir igo handeln; Othin aber der jungere sen der Soller/der an statt des alten Othins eine Zeitlang für einen Bogen ift auffgenommen/und mit dem Nahmen Othin ges ehret worden: Saxolib.3. in vita R. Hotheripag. 45. Ober es fonte der Abgott Mitothin der jungere Othin genant wers den/davon Saxo lib. 1. in vita R. Haddingi pag. 13. und an seinem Orth mit mehe ren. Man will dafür halten/ daß die bens den Etabte Denfee in Fühnen/und Gutien im Hollsteinischen Wagerland ihren Nahe men und ersten Uhrsprung von diesem De thin haben sollen: Helvad, lib. 3. Encolp, f, 263. b. Witf, Chron, M, pag. 2. Erpold, Lindenb, Hist. Dan. cap. 17. Das hin wir die Rirch Dorffer im Reich Dans nemarct Dben/ Dber / Ddersleff/ Dders: ling rechnen mochten. Endlich ift anzus mercken / daß die Nordische Bolcker auch den einigen wahren GOtt Orbin/oder De ben genant / ber Himmel und Erde / und alle Dinge erschaffen / und daher Aller=

2300

Dater heise: Edda P. 1. fab. 3. & 7. Dieser Woden / oder Oden / ist nicht der Romische Mercur, wie Paulus Diaconus lib. 1. Longob. cap. 9. vermennet sondern der ben den Romern Mars / und in heiliger Schrifft genant wird Gad: Jesai. 65/11. Lutherus in Glossa Marg, ad h. 1. Osian-

der & Forsterus ad h. l.

5. 5. Der Dritte Principal : Goge Der Gothischen und Mitternachtigen Volcker hief Fricco oder Frena / ift ben dem Adamus Bremensis ein Goge des Friedens/ und der Luft/ und Liebe/ ift mit einem groß fen Mannes-Blied abgebildet / und ben Hochzeiten mit Opffer geehret worden : Adamus Bremensis de Situ Daniæ, & Reg, Sept. p. 143 feq. Ben dem Snoro Sturleson ift Frena des Niorden Zochter, und des Othins Che Frau/ ein sehr scho nes Weib/aber liftig / und wunderfelkam von Gemuth. Nach ihrem Nahmen find Die fürnehmften 2Beiber Freyer oder Fraus Sie hielt ben en Shrenwegen genant. Lebzeiten das Opffer ben Nacht / da sie ftarb/ift fie für eine Gottin der Welt gehals ten. Man hat derfelben geopffert / umb Fried / und fruchtbahre Zeit zu erhalten : Snoro P. 1. Chron. Norvag. num. 4. p. 10. Ben dem Eddaist Frena ebenfalls Di thins Hauß-Frau / ihr Himmels-Sahl heist Volckwanger/ihr gehöret der halbe Theil von denen Erschlagenen im Rriege/ und ihrem Che-Mann Othin der andere halbe Theil. Wenn fie aufreiset / fahret sie auff einen Wagen mit zween Raken bes spannet. Sie ist den Menschen sehr zugethan welche ben ihr Hulffe suchen/ hat am Singen Wohlgefallen. Es ilt aut derfels ben Gelübde zurhun/ umb glückseelige Lies be zu erlangen. Nach ihrem Nahmen werden reiche Weiber Frauen genandt: Edda P. i. fab. 7. & 22. Ben bem Garo ift Frena eine Chebrecherin / und Rirchen rauberin/welche ihrem Che-Mann Othin

treulof worden; und beffelben gulben Bos Ben Bild beraubet / und fich mit bem ges raubten Golde aufgeschmücket. Ein fols cher Goge / als Othin ift eines folchen Beibes wurdig/schreibt Saxolib. 1, in vita Haddingi pag. 13. Beiget Damit an/ baf Othin ein Chebrecher, und Bofewicht gewesen/ und also werth / baff er eine folche Chebrecherinn jum Beibe habe. Frigga schreibt Olaus Magnus, hat Fried/ und Wollust gegeben/fein Bild war einer leichtfertigen Gestalt/ wie ein Beib/ galt ben den Gothen so viel / als Be= nus ben den Romern. Man halt noch biß zu unfern Zeiten den Sag Beneris / das ist Frentag (von Frena alfo genant) für heilig. Wird geharnischt abgebildet/mit einem Schwerdt/und Band Bogen: Olaus M. lib. 3. cap. 3. Wird von Diesem Author gang nacket mit Schwerd, und Bogen / aber von Steph. Not, in Saxon, lib. 6. pag. 139. mit einem umbgegürteten Nieder Rleid/und Rocher/ nebenst Schwerd/und Bogen abgebildet. Bendem Snoro/ Eddg/ und Saro wird Frega alfo befchrieben/ daß fie des Othins Ches Beib / und eine Gottin gewefen. Defimegen Olaus M. Frena in Beibess Geftalt/ aber mit einem mannlichen Glieb abbildet. Dieraus will man schliessen/baß Frena ein Hermaphrodit, halb Mann/ und halb Weib gewesen : Geusius P. 1. Vict. Hum. cap. 9. Bangius lib. 5. Hift. Eccles. Sveo-Goth. cap. 11, Also wird die Romische Benus beschrieben, daß sie bens derseits mannliches / und weibliches Ges schlechts gewesen / und daher in Eppern in mannlicher Gestalt / aber mit weiblichen Rleidern abgebildet gewesen, wie Macros bius erinnert, und ferner benfüget, daß ben ihrem Opffer die Manner mit Weibers

Rleider und die Weiber mit Manns Rleis bern angethan gewesen. Putant eandem (Venerem) marem, acfæminam effe. Ei facrificium facere viros cum veste muliebri, mulieres cum virili, quod eadem & mas existimatur, & sœmina: Macrob. lib. 3. Saturnal, cap. 8. 3711 Phenicien haben die Denden in der Stadt Emefena einen solchen Hermaphrodrit jum Abgott gehabt/Nahmens Androgp nos/ der in Gestalt eines Mannes und Reihes abaebildet war: Cassiodorus lib. 6, Hist, Trip. cap. 16. Die Indianer gebenvor/ daß ihr Abgott Eswaro halb Mann/und helb Frausen. Deßfalls er von ihnen ihrer Sprache Halb : Mann/ und Halb-Weib geheissen wird : Roger. P. 2. Off. Thur cap. 2. Uber diesen Orth Schreibet sein Sholiastes pag. 236. seq. Die alten Benden/fagt er/haben ver= mennt/ daßihre Gotter waren ucriusque sexus, das ist/so wol Mann/ als Weib. Dannenhero kam es/ daß sie stets zwenffelten/ wie sie solche (ih= re Bogen) anreden solten/ob sie diesel= be Götter / oder Göttinnen heissen muften. Dahero wenn Virgil. lib. 2. Die Gottin Venus einen Gott nens pet/ und spricht:

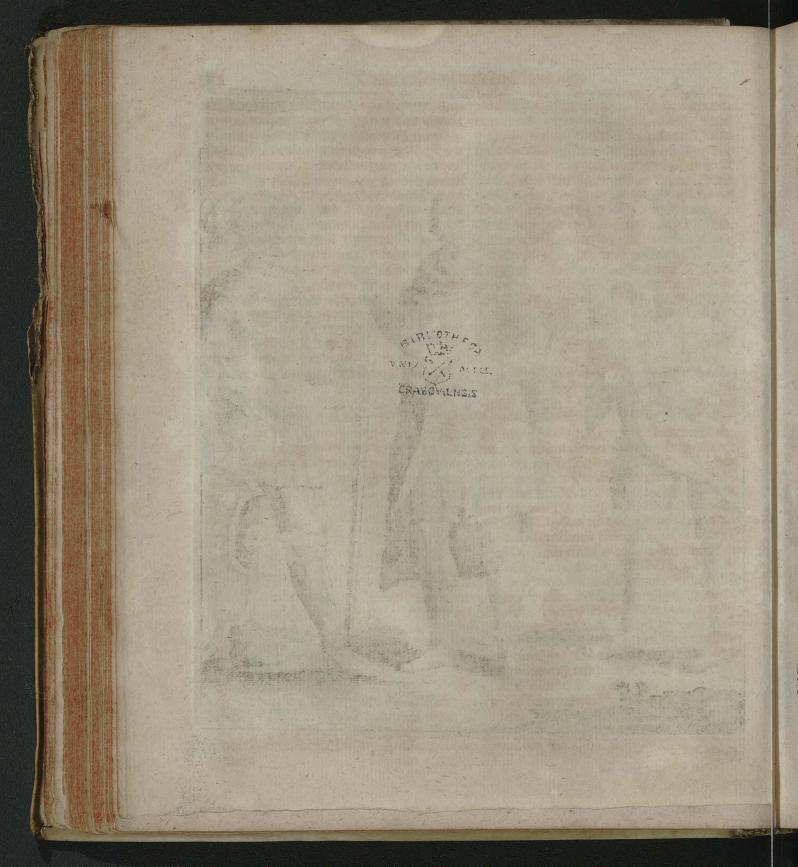
Descendo, ac ducente Deo flammam inter & hostes.

erklähret Servius diesen Orth also:
daß/nach etlicher Meynung/die Gotz
ter utriusque sexüs, männliches/
und weiblichs Geschlechts seyn sollen:
Conf. Macrobiusl. d. Wir kehren wieder zu unser Gothischen Gottin/welche von
Unterschiedlichen unterschiedlich genandt
wird / und zwar ben Ad. Brem. Fricco.
Ben Snoro und Edda: Freya. Ben

dem Saro und Olaus M. Frigaa. Ben dem D. Warmfried lib. 1, Longob. cap. 8. (in quibusdam edit. est. cap. 9.) Freq. Mit ben den Fresen genant Freda / wie an feinem Orth foll erinnert werden. Mirb fonften geheissen ein Friedens Bott / oder Gottin/eine Liebes Gottin/eine Lust Gots tin/eine Hochkeit: Gottin: Joh. M. lib. 1. cap. 9. Adamus B. l. d. Gine 2Belt: Gots tin: Snorol. d. Bon Diefer Gottin foll der Frentag; Stem / Fregen / Freuen/ Frauen/ wie auch Fried (in der Gothischen Sprach Frey genandt ) ben Nahmen has ben. Denn am Frentag ift fie fonderlich geehret/ wenn man hat Fregen/ oder Fried und Freude suchen / und benbehalten wol len/darüber sie / wie gesagt eine Gottin ges Daher sollen auch die Städte und Dorffer Frenburg/ Frenftadt/ Frens ftatt/ Frebrup 2c. ihre Dahmen befommen haben. Diefe Frena ift Die Romische Des nus in heiliger Schrifft Uftharoth genant: Seldenus synt. 2. de DIS Syris cap. 2. pag. 235. Beyerus in Addit, ad Seld, I. d.

pag. 273. 6. 6. Wir haben bighere gehandelt von den dreven obersten Goken der Gothis schen Wolcker / folget jeto von ihren Un: ter-Gidken/ derer Olaus Magnus dren er: gehlet/als: Mitothin / Fro / und Wags nofft; alle dren berühmte Zauberer. Die tothin wird in der Mitte mit Strahlen umb feinem Haupt; Fro zur Richten mit einer Müßen / bende mit aufgehobenen Handen / und zur Lincken Vagnofft ger waffnet/mit einem Schwerd in der Hand/ und Rederpusch am Haupt / abgebildet : Olaus M. lib. 3. cap. 4. (1) Mitothin heist / dem Nahmen nach / so viel / als Dthins Mit Gefell / wird ber Gotter Bis schofftitulirt. Erhat burch Zauberenihm einen Gößen Nahmen erworben / und die Berordnung gethan / daß man den Gotz ternnicht ingemein / sondern einem jeden





Goben absonderlich opffern folte. Er ift für den Othin in Ruhnen geflohen / Da er von ben Ginwohnern ist erwurget, und hat als fo ben Lohn feiner Abgotteren befommen. Que deffen Todten 2af ift ein folcher giff. tiger Stanck entstanden/ bag viele davon gestorben. Defregen ift er aufgegraben/ und fein Ropff vom Rorper abgeschlagen/ und sein Dern durchstoffen: Saxolib. i. in vitaHaddingi p. 13. Meines Erachtens/ift Diefer Mithothin niemand anders/ als der groffe Zauberer Hollerus / Der an fatt bes perstoffenen Othins in der Gotter Orden eine Zeitlang ift auffgenommen / und Che renwegen Othin geheissen; nachgehends aber vom Othin verjaget / und von den Dahnen erschlagen worden: Saxo lib. 3. in vita Hotheri pag. 45/46. 211le Umb; stande/ Nahmen/ Zauberen / Flucht/ Une fang/ und Ende stimmen überein/ als auch Die Vergogung. (2) Fro foll ein Vorfteher der Gotter fenn / und ein folch Gefes gegeben haben/ daß man zur Berfühnung ber Sotter/ Menschen schlachten / und opffern folte. Er ift felbft in Der Gotters Bahl auffgenommen/und fein Opffer Froz bluth geheissen: Saxo 1. d. pag. 16. & lib. 3. in vita Hotherip, 42. Er ist gehalten für einen Gößen des Windes und des Wefters / wie Eolus ben den Griechen/ und Momern: Stephan, in Not, ad Sax, lib. 1. pag. 54. & lib. 3. pag. 92. Daher Ronig Hadding in Dannemarck ben Ent stehung eines groffen Ungewitters diesem Goben Fro geopffert: Saxo lib. 1. in vita Haddingi pag. 16. Diesen Abgott nennet Snoro Sturleson in der Vorrede seis

und dafelbft Gottliche Chre überkommen haben und in einem Berg begraben liegen/ in deffen Begrabnif die Schweden alle ihe re Schanunge in drepen Sahren bengelegt: Snoro I.d. part, 1, Num. 3, pag. 9. Won Diefem Gogen mogen im Umbt Saterfche leben Frosharde/ Frorup / Froslezc. den Nahmen haben. (3) Dagofft wird gebalten für einen Rrieges, Gogen / foll im Norwegischen Rrieg bem Ronig Sadding in Dannemarck sich offenbahret und dems felben wider Ronig Usmund in Norwegen geholffen haben : Saxol. d. p. 14.

S. 7. Unneben hatte man auch Privats Bogen / welche nicht von allen ingemein, sondern von etlichen absonderlich verehret Dahin gehöret König Haldan Berggram in Dannemarck/ und Schwes Den/Det / wegen feiner groffen Thaten für Thors Cohnift gehalten / und ber Gotts lichen Ehre / und des offentlichen Opffers wurdig geachtet: Saxolib 7. in vita Haldanip. 122. Dahin mag Balder / Des Othins Gobn/ gerechnet werden/ welcher ben dem Sarvein Gott tituliret wird. Er bat/ wegen ber Rrohn Dannemarct / mit Konig Sother in Schweden gefampfft/ von welchem er endlich ift erleget / alfo/ daß feine vermennte Gottheit und Leibes Dars tigfeit wider den Codt nicht helffen mogen: Saxolib. 3. in vita Hotheri pag. 39. seq. Von ihm foll Baldersbrun in Seeland den Nahmen haben, da er feine Goldaten nach erlangtem Sieg erquicket/ wie Saro amerregten Orth gebencket. Stephanus in Not. ad Saxon. lib. pag. 92. erinnert/ daß Baldersbrunn in Geeland ein Dorff net Norwegischen Chronick Froer/und er: fen/weiß aber nicht/ob ein Brunn daselbst gehlet / daß er ein Ronig in Schweden ges verhanden. Man vermennet / ob folte wefen / und dafelbit ben Upfat in einem Diefer Balder ober Bolder dem in Diefem Berg begraben fen. Diefer wird ohne Apenradischen Ampt gelegenem Dorff Zwenffel der Fren, der dritte Schwedische Baldersleben den Rahmen / und Uhre Ronig nach Othin fenn welcher den groß fprung gegeben haben : Helvad, lib. 3. sen Gogen Tempel zu Upfal foll gebauet/ Encolp, f, 264. Die Unfrigen nennen es Bals

Balberslee/ober Bolberslee/bas ift Bols Edda P. 1. fab. 20/ 43. feq. & Part, 2. Dersorth/ und Gegend. Denn das Wort Lee ift in der alten Gothischen Sprache fo viel als eine Begend/ wie in ben Rahmen Haterslee/Allslee/ Froslee/2c. Andere vers muthen / daß besagtes Balbersleben den Nahmen/ und Uhrsprung bekommen/von Herkog Balder / des Koniges Snio Sohn in Dannemarck / der feinen Vater den König in Jutland begraben / und in Diesem Grabstein seinen Nahmen eingehauen: Stephan. in Not, ad Saxon, lib. 3. pag. 94. Non diefem Boken Balber/ und beffen gottlichen Tugenben/Dahmen/ Fläglichen Todt/ und Begräbnis handelt

num. s.

6. 8. Es gedencket D. Dlaus Morm einer Gottin/ Nahmens Difa / davon ber ander Tag in der Wochen Tiftag ben Nahmen haben foll/ wie auch bas Doeff Tisweld in Seeland da ein Brunn dieser Gottin geheiliget gewesen / welcher / ben Einführung Des Chriftenthumbs / Gt. Helenen ift gewidmet. Sie wird gehals ten für eine Gottin ber Gerechtigkeit/Daher an ihrem Tag Tiftag/Ding und Recht ift gehalten. Ben Oreting in Geeland in Borfeheerschafft ist ein groffer Stein/und darauff diese Rubnschrifft gestanden:

## THE PHY WINTE JK KALU KAKAI DIN XIDIN

Efde Disa Loger ter gen kerdi dia hidu.

Das ift:

Weil Disa Gesetze sind werth klagten die hieher.

Diesem Orth Ding / und Recht gehalten/ welches baber Lift. oder Difting genant: was bedarffe Weitlaufftigkeit / Tuifco Wormius lib. 2. Monument, Dan, pag. 117. feq. & lib. 1. Fast. Dan. cap. 15. Es will Disa für des Thors Che Frau gehals que populi Germani sub nomine Tuisten werden / wie D. Worm. amersagten Orth anzeiget. Olaus Magnus lib. 4. cap. 5. halt dieselbe für eine Ronigin in Schweden. Allein es wird ohn Zwenfe fel hierunter der Abgott Ewisto verstan: den/ welcher Nahme/ nach der Danischen Mund: und Redens: Arth/ in Tifa/oder Disa ist verwandelt. Denn die Danische / und Gothische Wolcker pflegen den harten E ber Ober Teutschen Nahmen in einen weichen D zu verwandeln. Dahero wenn die Dber Gachsen sagen: Zag/ Tobt/ Teuffel/ Tragen/ Treiben/ Traum/ Pant / 2c. heist es in der Danischen Spras che: Dagi Dod/ Diufel/ Drage/ Drivel

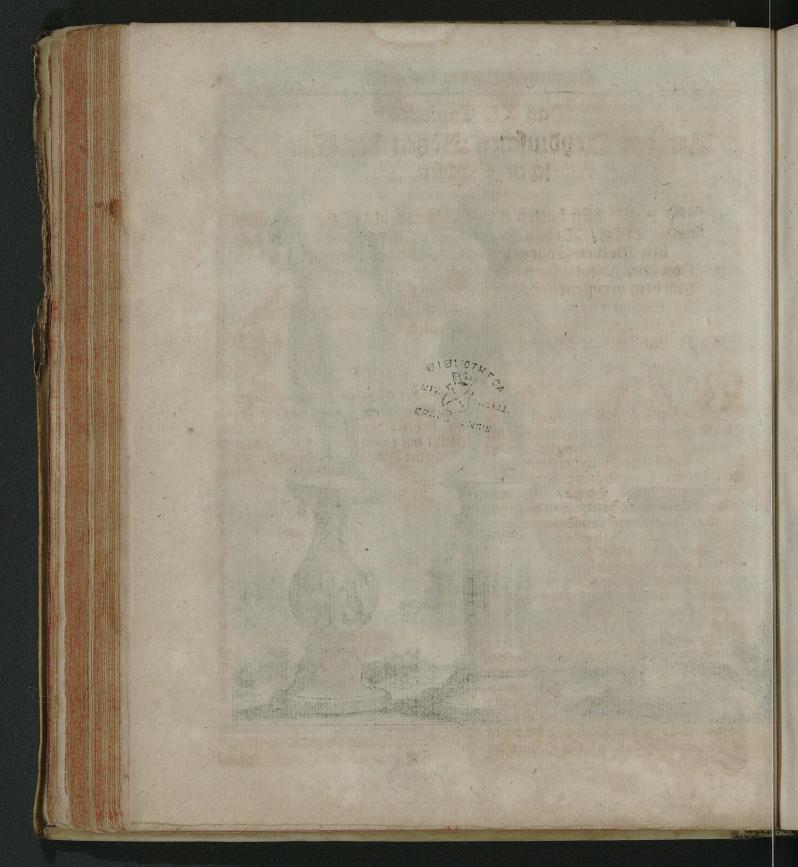
Daraus abzunehmen / daß wepland an Drom/Dang/ze. darin die Nieder-Sachfen allerdings überein stimmen. Aber wird ben dem Gallischen Bolck genant Dis / oder Dife: Familia patremutriconis Galli sub nomine Ditis honorarunt, Cæfarlib, 6, Bellor, Gall, Diefer Quisco ift für einen Gott der Gerechtigfeit gehalten / und von unfern Vorfahren in diesem Herkogthumb Schleswig gottlich verehret worden/ wie aus nechstfolgendem Capittel erhellen wird. Er foll ber erfte Ronig der Teutschen/ der unter den Seinis gen koftliche Policey-Ordnung gestifftet/ und über Recht/ und Berechtigfeit ftrengs lich gehalten / und zu halten befohlen : Conf. Pareus T. I. Hift, univ. pag. 242. feq. Bon diefem Gogen wird im nechfte

folgenden Capittel außführlich gehandelt.



as.





#### Das XI. Capittel.

# Won den Mendnischen Wößen der Timbrischen Sachsen.

Inhalt:

1. Je Sachsen hatten sieben Götzen / als Sonn und Mond/ Tuisco/ Wodan / Thor / Freya und Sater / denen die sieben Wochen-Zage gewiedmet / und davon benant worden.

2. Von dem Abgott Tuisco absonderlich. 3. Von dem beruffenen Boten Ermenseul.

4. Die Sachsen haben auch die Romische Goben angenommen.

5. Die Römische Götzen werden abgebildet.

6. Venus-Bild zu Magdeburg.

9. I.

20n ben Eimbrischen Sachsen/ welche diese bende Herzogthumer Schlefwig und Hollstein guten Theile bewohnet / schreibet Richardus Verstegan, in Antiquit. Anglic. cap. 3. Daß fie nach ber Ordnung ber fieben 2Bo: chen Lagen / fieben Bogen gehabt / als: Sonn und Mond / Tuisco / Wodan/ Thor/ Frena/ und Sater/benen Die fieben Tage in der Wochen gewidmet worden/ die er am besagtem Orthabbildet: (1) 21m Sonntag ehrten sie die Sonne / welche in Geftalt eines halbenackten Mannes alfo abgebildet war/daß der Ropff mit feurigen Strahlen umbgeben / und die Bruft mit einem flammenden Rad bedecket war/wos durch das Licht/ die Dige/ und Bewegung ber Sonnen ift angezeiget. (2) 21m Mons tag verehrten sie den Mond/unter der Ges stalt eines Weibes/ mit furgem Rock und Rappen/und langen Efels Dhren/ nebst Abbildung des Monden/auffihrer Bruft: Der kurge Rock solte den kurgen, oder geschwinden Lauff des Monden / die bende lange Efels. Ohren feine bende Sorner/ Die

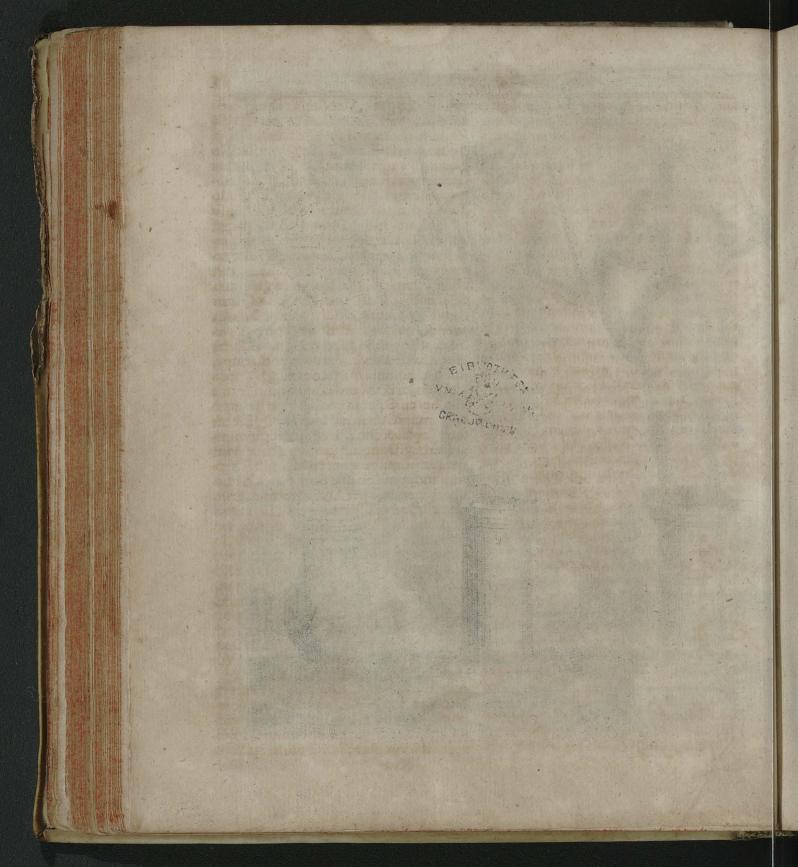
Rappe ober Schleper seinen verborgenen Einfluß bedeuten. (3) 21m Dingstag baten fie den Abgott Tuisco an/ ward vore gestellet mit einem Scepter in ber Sand/ und mit der Saut eines wilden Thieres ans gethan. Er wird gehalten für einen Gott ber Gerechtigkeit / Daber an feinem Tage Ding/und Recht von Uhraltere her ift administriret, welcher deffalls Dingstace fonsten Tistag / vorzeiten aber Ewistag ift genandt. Beift Ewiftag/ben ben Engels landern/welcheihren Ursprung haben/aus Diesem Lande. Sein Scepter deutet auff sein Regiment / sein schlechter Sabit auff die Gerechtigkeit/welche schlecht/ und recht ift, ohne Unsehen der Persohn. (4) 21m Mittwochen Dienten sie dem Bodan/wels cher war ein Rrieges. Gott/ wie der Romis sche Mars: Ift geharnischt abgebildet! mit Helm / und Panger / Schwerdt und Schild aufgerustet. Ist der Gos thische Othin / davon im nechstvorges henden Capittel. Von diesem Gogen ist Mittwoch Wodenstag/und contracte

hat man den Thor angeruffen / welcher ift te Sater wird in heiliger Schrifft genant der Romische Jupiter / wie er in Koniglis von den Aumonitern Moloch / oder Mes cher Gestalt/auff einem Thron sigend/mit lech: I. Konig XI. v. 7. Von den Gne Kron und Scepter und einem Donner rern Rimmon: II. Konig. V. v. 18. Von Strahl abgebildet / ift schon vorhererin: nert. Erwar ein Gotzüber Donner und machtige Moloch) II. Konig. 17. v. 31. Bliken/ wird daher Congroder Tonnar/ und fein Tag Donnerstag/fonften Thors, Zag genandt. (6) Um Frentag ift Frena perehret worden/ift wie ein Weib/ aber in gewaffneter Mannes Bestalt/ mit einem Denen Alt Sachfischen Gogen/Defigleichen Schwerdt/ und Klisbogen abgemablet/ Wormiuslib. 1. Monument. cap. 4. Roswie die Romische Benus, bavon mit mehren in obigen. Bon diefem Gogen foll ber Frentag den Nahmen haben. Es foll Dies fe Frena des Othins Cheifrau gewesen seyn/ wie ingemein dafür gehalten wird. Undere aber wollen / daß ihr Che-Mann Sestevon der vierdte Ronig ber Teutschen gemesen: Alstedius in Chron. tit. 21. pag. 197. Helvicus Theat. Chron. Sec. 3. tit. de German. Regibus. (7) 2m Sonnabend hat man bem Goben Sater gedienet/ wird fonft Crodo genandt/ ift der Romifche Saturn/daher der Sonnabend Den Nahmen Satertag bekommen. Sein Bildniß war eines alten Mannes/ mit eis nem langen Rock/ langem Barth/ und Haar/mit bloffen Fuffen/auff einem Fifch ftehend/ hat in der Lincken ein Rad in der Rechten ein Waffer Faß mit Blumen. Sein langer Rock/ Barth/ und Haar bes Deutet Die Langfamfeit Der Bewegung Des Saturns/welche fich auff drensfig Jahren erstrecket. Das Rad hat sein Absehen auff den Umblauff der Zeit/ das Wasser, Jag mit Blumen/ ober Rofen gefüllet zeiget auff seine Berzschafft über Wasser / und Land / oder wie andere wollen / auff die rechte Zeit/ und Hoffnung berfelben. Das ber man sagt : Zeit bringt Rosen. Der Rifch/ barauff Diefer Bobe ftehet/ mit bloffen Guffen / bildet die Schlipfferigkeit/

Wonftag geheiffen. (5) Um Donnerstag un Unbeständigkeit der Zeit ab. Diefer Go. denen Uffgrern Abramelech: ( das ist der und Baal: Richt. II. v. 11/13. Geusius P.i. Vict. Humanæ cap. 5. 23on diesen sieben Goken der Sachsen handelt auch Derz Christoff Urnold in seinem Buch von fæus Part. 5, de Relig. Mundi q. 2, pag. 190. leq.

> 6. 2. Jon bem Goken Tuifco/ber am Dingstage von den Sachsen ift verehret/ schreibet Tacitus lib. de Germania: Celebrant antiquis carminibus, TuisconemDeum, terrà editum, & filium Mannum, originem gentis conditoresque. Manno tres filios assignant, equorum nominibus proximi Oceano Ingævones, medii Hermiones, cæteri Istævones, medii Hermiones, cæteri Istævones vocentur. Die Tentschen / will er sagen / rühmen in ihren alten Liedern / daß ihr Gott Tuisco (andere lesen Zuito/ Zuisto) aus der Erden herfür gebracht / und sein Sohn Mann des Volckes Ursprung und Stiffter fenn. Dem Manno leget man dren Sohne zu / nach welcher Nahmen die Bolcker nechst dem Meer Ingevoner / Die in der Mitte Hermioner/ die andere Istevouer genandt fvorden. Aventinus im I. Buch feiner Baprifchen Chronick erzehlet / baß Diefer Tuifco bes Nohe Gohn / und der er; fte Ronig und Stamm Berg ber Teutschen gewesen / der in Teutschland das Geift: und





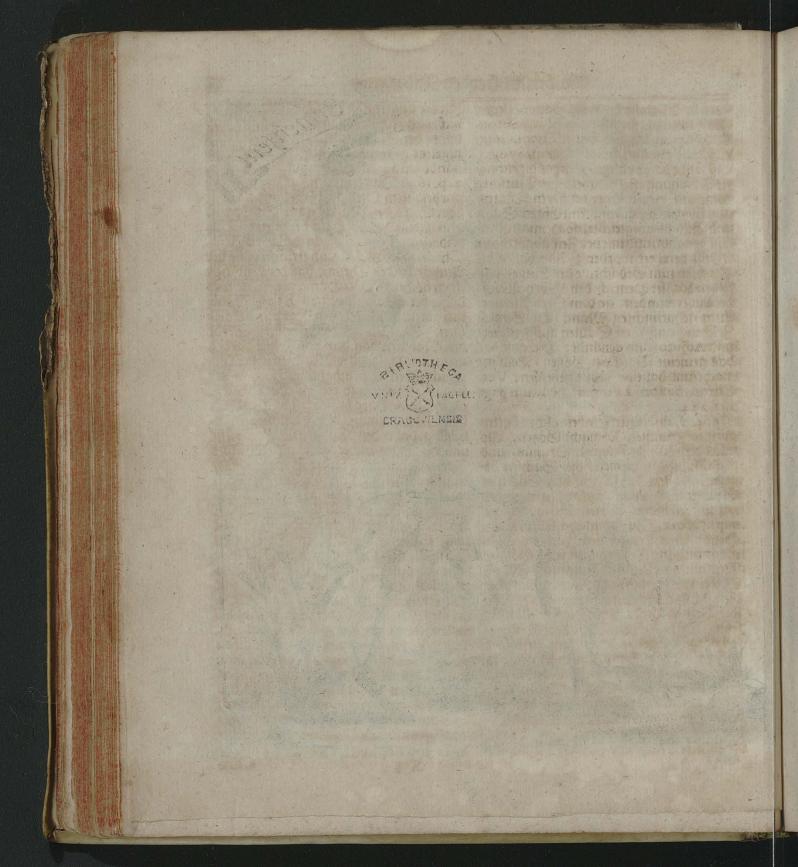
und Weltliche Regiment / Die Religion und das Policen, Wefen foll angeordnet/ Priefter und Richter bestellet / und 176 Tahr regieret / aber über zwen hundert Tahr gelebt haben. Ist sonsten ben den alten Gallischen und Nordischen Vols cfern Dis/oder Dife geheiffen/wie in dem nechst vorhergehenden Capittel ift erins nert. Philippus vermeynt / daß diefer Quisco sen Ascenas / bes Gomers Sohn/ des Nohe Vor Neffe: 1. Mos. 10. v. 2/ 3. und daß diefer Nahme/ wie Philippus erinnert/fev jusammen gesetet/von Ti/und Isco oder Asco / als man sagen wolte: Ei Isconer / oder die Asconer; Bon diesem Tuisco haben die Teutschen ihren Ursprung / werden von den Mitternachtigen Volckern Tuschen genandt/so am nechsten mit Zuisco überein kommt. Nach ihm foll fein Sohn Mann regiert / und derfelfommen haben: Dreffer. P. 1. Ilag. Hilt. 21. pag. 196. Von des Tuisco Nahmens Bedachtnik zeuget heutiges Tages der Rlecken Twitsch/andem Rhein/gegen Paræus T. 1. Hist, univ. pag. 242. E8 lieset Cluver, lib. 1. Antiq. Germ. cap 9. ben dem Zacitus Zuito/und verstehet hiers unter den einigen wahren GOtt/durch def fen Sohn Mann aber den ersten Menschen Udam. Undere erachten/daß dieser Eusco aus der Erden herfür gebracht/ sen unser den erschaffen, und daß sein Gohn Mann fen Noah mit seinen dren Gohnen. Daß aber Mannus sen des Tuisco Sohn ben dem Tacitus/Noah aber/der Zehende nach Adam/hindert nichts/angesehen die Nach:

Baters heiffen / schreibet Vossius lib. 1. Idololat, cap. 28. Jon Diesem Emisco schreibt also Aventinus lib. 1. Annal. Bojorum p. 38. Seine Worte find: Tuisco Lucos, & nemora in quibus res divina ritò perpetraretur, consecravit. Arbitrabatur, cœleste numen pro magnitudine sua ne parietibus, cohiberi, nec in ullam humanioris, vultulve, fluxæque rei speciem adsimilari debere, cum secretum, illud, ad omni contagione fecis, terrenæ, folâ reverentia, videatur, cujus effigiem, formamque quærere, imbecillitatis est humanæ, auspiciorum sortiumque disciplinam edocuit, ex quorum observatione sacerdos publice prius Deum precatus coelum luspiciens, futuros eventus interpretabatur, jussit & ædificia magis necessaria, pro Cœli in juria vitanda, quam ambitiofa be drep Sohne/Nahmens Ingevon/ Dets extruere. Oppida condere parva, attamion/ und Isteven gehabt / und daher die men munitis natura locis. Qui inter besagte Teutsche Bolckeribre Nahmen bes suos jus dicerent. Principes regionum, atque pagorum constituit: controver-Mill. 3. pag. 239. feq. Alfted. Chron. tit. fiasque minuere præcepit. Nulli certum modum agri, aut fines proprios habere permisit. Sed Magistratus ac Principes in annos singulos gentibus cogna-Colln überlegen/da er foll gewohnt haben: tionibusque hominum una coirent Münster. lib. 3. Cosmogr. cap. 6. p. 400. quantum eis, & quo loco visum erat, attribuebant agri, atque anno post alio transire cogebant, ne latos fines parare studerent, potentioresque humiliores possessionibus expellerent, neve accuratius ad frigora atque æstus vitandos ædificarent, ne qua oriretur pecuniæ cupiditas, qua ex refactiones, & diffenaller Nater Abam/ von Gott aus der Et siones nascerentur, ut animi æquitate plebem continerent, cum suas quisque opes cum potentissimis æquari videret. Victum & amictum parabilem compararijusfit, utque in lacte, cafeo, carne, pellibus & parvis rhenonum tegukömmlinge auch Sohne des ersten Stants mentis consisterent. Adulteria præsenti senti pœna cohibuit, nulla publicatæpudicitiæ venia. A parvulis duritiæ, ac labori studere sobolem præcepit, ut qui diutissimé impuberes permanerent, maximam inter fuos ferrent laudem. Hocali staturam, ali hoc vires, nervosque confirmare putabat. Intra annum vigefimum fæminæ notitiam habuiffe, inturpissimis rebus haberi jussit, Et pag. 40. Cum benè sapienterque annos centum septuaginta sex in regno explesfet, (vitæ enim plus quam ducentos complevit) ex hac vita migravit, anno orbis ab aquis liberato supra trecentesimum septimo. Et quoniam ob merita, suarum virtutum & munerum charus fuit his, quibus imperitaverat, magnum sui mortuus illis desiderium reliquit. Quamobrem prisci ipsum communi omnium, suffragio ob miraculum fapientiæ, & bonitatis, sicut indigetem, & DEI interpretem ac nuncium ( id enim nostra lingua Tuisco valet) confecrarunt, eundemque pro DEO habere cæperunt, Matrem quoque ejus Hertam h. e. terram ex qua editum crediderunt, numinibus adscripserunt.

6. 3 Unter den Sachsen ift ein abson-Derlicher Goge / Nahmens Ermenfeul / in groffem Ruff gewesen/ und geehret wor den/ unter der Gestalt eines gewaffneten Mannes / ist von Ravser Carl dem Grof. fen zerftohret. Es hatte Diefer Gote in Der Rechten einen langen Spieß/ mit einem angehangten Sahnlein, in der Lincken eine Wachtschale / auff dem Haupt einen flies genden Sahn sigend / an der Bruft einen Bahren: Ropff am Schilde ein Lowens Bild und an der Seiten ein Schwerdt gegurtet: Cranz. lib. 2. Saxon, cap. 9. Vetus Chron, Saxoniæ à Pomario editum, pag. 20. seq. Pontanus lib. 4. Hist. Dan. ad An. 772. p. 89. Gyraldus Syntag. 1, de Diis Gent, sub fin. Bu

Merfeburg foll Diefer Ermenfeul geftans den seyn / mit dieser Uberschrifft : 3ch bin der Sachfen Bertog/verheiffe ges wissen Siea/denen/die mich venerire/ wie die angeregte Seribenten anzeigen. Es wird dieser Goke in angerenter 211t2 Sachsis. Chronick am besagtem Orthabs gebildet / und von dem berühmten Herrn D. Meibomius in einem absonderlichen Buchlein aufführlich beschrieben. Dieser Gobe wird ungleich erklähret: Ungerege ter Guraldus zweiffelt / ob hierunter Hers mes / das ist Mercurius foll verstanden werden/oder vielmehr eine allgemeine frene Stete/ als man fagen wolte / Joermans, Saule/ oder Urmen, Saule / Dahin arme Sünder in Nothen ihre Zuflucht genoms Auff die lette Mennung deuten Adam. B. lib. I. H. E. cap. 6, Aubanus lib. 3. de Moribus Gent. c. 13. Conrad. Lichten, in Chron. p. 103. 21160 ift auch Georg. Fabric, in Saxon. p. 426. 3108113 felhaftia / ob hierunter Mars ober Mers curius zu verstehen/weil es aber ein gewaffs netes Goken Bild gewesen / will Cranzius lib. 2. Saxon, cap. 9. hierunter nicht allein eine Fren State verffanden habent sondern auch der Teutschen Rriegs Gott Mars. Es scheinet der Wahrheit ahnlicht daß dieser Ermenseule sen dem tapffern Kries ges Selden der Teutschen Bermen gu Che ren auffgerichtet. Allein es ilt zweiffelhafft, ob diefer Hermen sen der fünffte Ronig der Teutschen/ des Tuisco Neffe / des Manni Sohn/wie mit dem Aventinus urtheilen Drefferus Part. 1. Isag. Histor, Millenor. 3. p. 244. & Alstedius in Chron, tit, 34. p. 229. Oder vielmehr/ welches glaublis cher ift, Herkog Hermann von den Romis fchen Geribenten Urminius genandt / ber streitbahre Krieges: Held ber Teutschen, welcher den Romischen Feld Deren Quint. Varum mit, 20000 Romern ben Paders born





born in Westphalen auffe Daupt erleget/ wie Pomarius in Not, ad Vet, Chron. Saxon, p. 23. Vossius lib, 2, Theol. Gent. cap, 32. Schedius de DIS Germ. Syng. 3. cap. recht dafür halten / welches die richtigfte Mennung ift. Dabero Die Teutschen Denfelben wegen seiner tapfferen Thaten/ jum ewigen Bedachtnis/eine Chren, Gaule und Bildnif aufgerichtet/fo Derman Gaus le ift genandt/und mit der Zeit abgottischer Weise verehret worden; Also haben Die Sachsen jum Gedachtnis des Sieges/daß fie den Ranfer Denrich den V. ben 2Bolff holh überwunden / an dem Orth Un. 1115. einen geharnischten Mann zum Sieges Beichen / auff einer Saulen auffgerichtet/ und Adjutorium genandt; Hierauf hat Das gemeine Bolck ein Boken , Bild ge, macht, und daffelbe Jodut geheiffen: Vet. Chron Saxon, à Pomario editum pag.

6. 4. Rebit diefen Ginheimischen hatten auch die Sachsen Romische Goten. 2118 unter dem Ranfer August/Drufius/ und fein Sohn Germanicus die Sachsen befeidet / follen die Romischen Goben in Sachsenland ihren Unfang genommen haben: Albert, Cranz. lib. 2, Saxon, cap. 9. &12. Zu Samburg foll in einem Hendnischen Tempel des Jupiters Bilde mis / und gur Rechten diefe feche Gotter: Neptunus / Pluto / Quicanus Mars/ Mercurius/ und Apollo; jur Lincken aber biefe feche Gottinnen: Juno/ Ceres/De fta/ Benus/Pallas und Diana geftanden fenn. Diese Goben sampt bem Tempel/ foll Känser Carl zu Hamburg zerstöhret haben: Vetus Chron, Saxon à Pomario editum, p.42, feq. Cranz, lib. 1. Metrop. cap. 12. Joh. Petri Part, 1. Chron, p. 2. Von diesem Romischen Goben hat Jo: hann Herold ein groffes Buch außgege: ben / so ber geneigte Lefer auffichlagen fan/ der weitere Nachricht hiervon verlanget.

In der angeregten 211: Sachfischen Chros nich wird Jupiter Hamone genandt / und Daher ber Stadt Samburg den Rahmen jugelegt / welche Hamonis Castrum ges nandt wird : Magdeburg, Cent. 8. cap. 2. p. 16. Das lette nennet Albert Rrank am besaatem Orth eine Fabel/und will mit bem Saxo ben Rahmen der Stadt von dem Krieges Seld Sam herholen; Das widerlegt Pomarius in Not, ad Vet, Chron, Saxon, I. d. und errinnert aus ber Altmärckischen Chronic/baß die Teutschen ihren hochften Gott Sama geheiffen/ und daher der 2Bald / und das 2Baffer Same mei am alten Marcft den Rahmen befome men. Sonften hat Diese herzliche Stadt den Nahmen von dem vor Zeiten darben gelegenen Solf oder 2Bald fo in der Alfa Sachlischen Sprache heisset Samme als fo daß Hamburg fo viel als Holk Burg/ ober Bald Burg heiffen foll. Biedenn das Dorff Samme/ den Hamburgern jus ffandig/ baher den Rahmen überfommen/ und die Ditmarscher ihre alte Walder Guder-Sam/und Norder-Ham genandt/ Lambec, Origin, Hamb. p. 12/13. Pontanus in Chorogr. Daniæ. p.676, Schedius Syngr. 4. de DIS German. cap. 3. Undere wollen/ daß wohlgedachte Stadt swischen dem Elbound Alffer, Strobm an einem Marfch Orth gelegen/ben Rahmen habe von dem Fresischen Wort Samm/fo eigentlich ein Stuck Marschland mit Waffer umbaeben, und alfo Damburg fo viel als Marschburg/oder Wafferburg bes beuten foll: Danckw. part. 3. Chorogr. Slefv. & Holfat, cap. 250. Wir gehen hier vorben die Mennung / ob solte diese Stadt den Nahmen befommen haben von dem alten Ronig der Teutschen/Bams brivio/ Der/ wie Aventinus lib. 1. Annal. Bojorum schreibet / in Sollstein foll regies ret haben und daher die Ginwohner Game bripier genandt fenn: Peucerus Part. 2.

nia pag. 339. Consentire videtur Schedius I.d.

S. 5. In der bemeldten Alt. Sachsie ichen Chronick ift zu feben/wie befagte Ros mische Gogen zu Damburg abgebildet/und gestalt gewesen: Hamons / Das ift Jupis ter/ faß auff einem Thron/ trat mit den Fuffen auff einen Drachen/ hatte am Leibe ein Romifch Rleid/in der Rechten ein blok Schwerdt/ in ber Lincken ein Scepter/ am Daupt eine Rrone und barüber einen 21bler/ mit außgespanneten Flügeln: Bur Rech ten beffelben ftunden Die feche Botter / und war erstlich oben an Neptunus mit feinem Drengackichten Scepter, auffeinem Meer, Roß reitende / Darunter Bulcanus und Pluto ben einander / bende gefrohnet/ je: ner/ als ein Schmiedt / hatte einen Sam, mer in der Rechten/ und feinen Umbos für fich: Weiter brunter war Mars / mit einem Helm am Ropff / und bloffen Schwerdt / in ber Rechten / und Jackel in der Lincken : Zulett unten an Mercus rius und Apollo/ jener mit zween Flügeln auffdem Ropff/ mit einem Scepter in Der Hand/und mit zwo Schlangen umgeben; Diefer mit einer Zitter ober Instrument an der Bruft : (welches fonften in der Hand abgebildet ward) Zur Lincken des Tupiters fteben die feche Gottinnen/ und mar erftlich oben an Juno/ mit zwen Rlus geln an der Seiten/ und einen Scepter in der Sand und Rrohne am Sauvt/ darun:

Danck w. part. 1. Chorogr.

Chron. Carionis lib. 4. tit. de Germa- fer Ceves und Befta / Diefe mit einer brens nenden Rackel in der Dand; jene mit einem Alebren Rrank auff dem Daupt/und einer Sandvoll Korn Hehren in der Rechten/ und Blumen in der Lincken: 2Beiter bare unter Benus / halt in der Hand ein Ders mit einem Dfeit durchschoffen: Zu lett uns ten an Diana und Dallas/fonften Minere va genandt / bende mit langen Spieffen/ Diefe mit einem Selm am Daupt/ und dars auff sigendem Bogel; jene wird sonsten mit einem Pfeil / oder gespannten Glisbos gen/ und darauff gelegten Dfeil abgebildet. Fast nach der Urth werden diese Romische Goben von Johann Derold im besagtem Buch abgebildet.

g. 6. In der Stadt Magdeburg hat Rapler Carl der Groffe ein weiblich Go Ben Bild gerstohret / welches auff einem 2Bagen nackend ftehend/auff dem Daupte eine Morten Rrone oder Krank in Der Rechten eine Welt Rugel / in Der Lincken dren guldene Aepffel / auff der Bruft eine beennende Fackel und Pfeil hatte/ daben saffen dren Jungfrauen / Die einander ben der Sand hatten; War der Gottin Benus Bild/mit ben dregen Gratifs/ bor dem Wagen waren 2 Schwanen und zwo Cauben gespannet: Vetus Chron. Saxon. pag. 33. feq Cranz. lib. 2. Saxon. cap. 12. Alfo wird die Romische Benus abgebildet ben Johann Herold / im fünfften Buch von der Benden 2Belt / unter dem Titul Wenus.

Das XII. Capittel.

## Won denem Mendnischen Wößen der Tim-Anna a dit zuningen brischen Fresen.

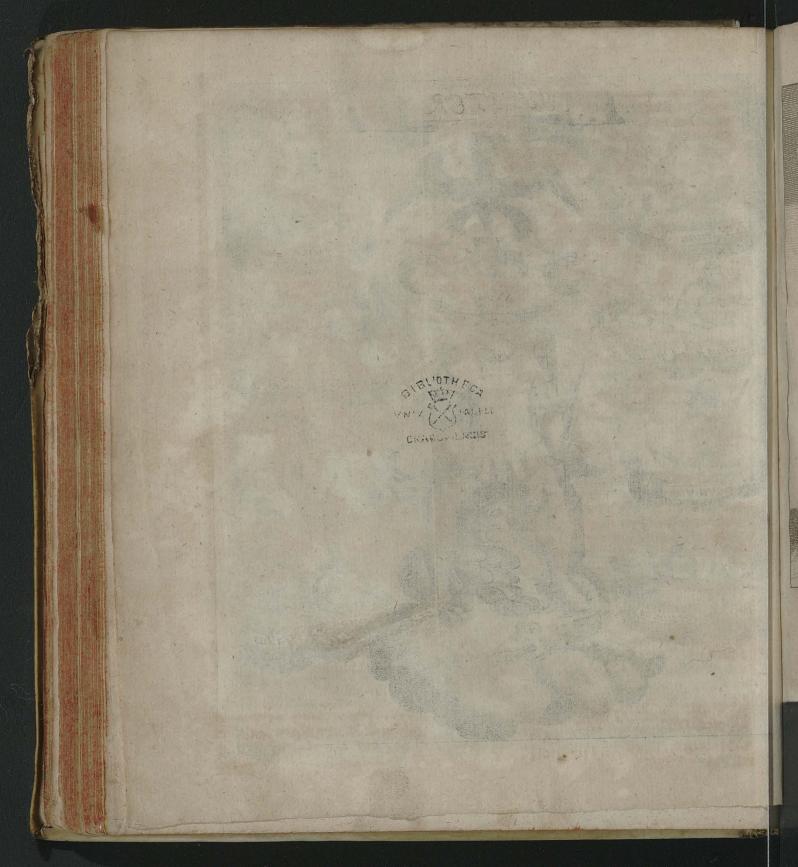
when that ninfling in wediened muroje Inhalt : up don't

1. De Fresen hatten Romische/ wie auch einheimische Go. Ben. 2. Die



いののののののなったはおり

Die







2. Die einheimische Göhen waren Fosta/Freda/Meda/und Weda.

3. Herta ist von den Fresen auch verehret.

4. Herta ist insonderheit auff Beiligland verehret.

En Wester-Theil des Hervog= thumbs Schlefwig / nebst denen bepliegenden Insuln in der West-See/ haben die Rord-Fresen bewohnt/des renGotter/ Jupiter/ Mars/ Saturn und Renus/ wie auch Rosta und Weba gemes fen/welche in unferm Cimbrifchen Fresland ihre Kirchen und Capellen gehabt : Joh. Mener in Mapp. Chorograph. Tab. 14. & 25. Walter. lib. 1. Chron. Fref. cap. 8. Die vier erfte Gogen haben fie / wie Die Sachsen/ von den Romern bekommen/ die bende lette find einheimische Gogen/ und zwar Weda ein Mannlicher/ Fosta oder Fofeta ein weiblicher Gote. In St. Marien Rirchen zu Utrecht follen diefe bende Goken-Bilder / und zwar Weda mit einem Belm/und Feber Pufche am Saupt/ mit einem Schild an der Bruft / mit Rlugeln auff dem Rucken / und mit einem fur; Ben Romischen Rrieges Rock; Fosta bingegen mit einer Weiber Rappen am Haupt/mit einem umbgurteten Rock/mit 4 Korn- Mehren in der Lincken / und fünff Dfeilen in der Rechten abgebildet ftehen.

g. 2. Angeregter Herr Heinrich Walter amersagten Oeth vermeldet/daß unser er Fresen vier unterschiedliche Goken geshabt/ die er also beschreibet: Es sepn/sagter/besonders von den Fresen vorznehmlich vier Abgötter geehret und angebetet worden/wetche Phoseta/oder Fosta/Freda/Weda/und Weda/Civetche indress Dhoseta/und Weda/Civetche wares Sottinnen) in der rechten Sandemb

and dee Gestule, were diefelde zo Un ge Pfeile/ und in der lincken Sand eis ne Korn-Garbe; Freda / und Weda aber auff ihrer Bruft ein Schild/auff dem Saupt ein Belm/ an Urmen/und Beinen waren fie (mehrentheils) na= ctet / und hatten Flügeln auff den Rus cten. Darang zu schliessen / daß jene ben dem Reto-Bau/ Dieseaber ben ben vorgefallenen Kriegen werden anges betet worden seyn. Und habe ich den 12 Jun. Ao. 1650 der Phoste/ und Wede Bildniffen, neben einem groffen Horn/dadurch man das Volck benm Bobendienst zusammen geblasen / in St. Marien Rirchen zu Utrecht felber gesehen. Unter denselben Abgots tern aber ist Phoseta die vornehmste gesvesen / welche eben die Besta / des Saturns Mutter gewesen / die also geheissen sworden / weil sie die Erde mit Blumen/Rrautern / und Fruchten befleidet/und welche inallen Fres schen Landen am meisten ift geehret/ bon welcher auch Hentialand/ (fo forsten auch Karro, oder Farie Infula geheissen) vormahts Fosetis / Fostis/ Phosteland ift genennet worden / und Heiligland / weil vor Alters zu den fich auff vemfelben befindenden Wat bern / und gum Benonischen Sempel Phoste 1 oder Desse 1 viele heitige

Wallfahrten seyn angestellet worden. Bigher wohlgedachter Autor / ber fornan in feiner Nord- Freschen Chronick Die bende Gogen Bilder Foste/ und Wede feget/ nach der Gestalt / wie er dieselbe zu Utrecht gefeben. Was diefen Gogen Freta betrift/ fo finde ich hievon sonsten nichts auffgegeichnet / Daber meines Ermeffens hieruns ter die bekandte Frena/oder Frea zu verfte-Ben/ihre Nahmen/und gewaffnete Abbil: Dung stimmen fast überein. 2Beba/ und Meda wollen etliche für einen einigen Sos gen halten; finde aber/daß bendes 2Beda/ und Mede / ihre unterschiedliche Wohens Phoseta/ Häuser in Fresland gehabt. welche contracte Phofta/oder Fofta wird genandt/ scheinet Die meiste Ehre ben ben Fresen gehabt zu haben / weil in allen Fres fifchen Provingen/ und Infelnihre Tems pel florirt, wie wir an feinem Drth / wills Bott! bernehmen wollen. Diefe Fresie Sche Fosta soll die Romische Besta senn/ ihre Nahmen treffen schier überein / wie auch die Abbildung / denn die Romische Befta / Die altere ift. Die Gottin Tellus/ fonften Rhea genandt / wird abgebildet in Bestalt eines alten Weibes : Roffæus part, 2. de Religionibus Mundi, q. 15. pag. 182. mit Rorn Alehren in ber rechten Sand: Vossius lib. 2. Theol. Gent. cap. 12. Goll den Nahmen haben bon Vestire, von Befleidung ber Erden / mit Brag/und Kraut/Blumen / und Pflans gen / oder von ihrer festeftehenden Rrafft/ wie Ovidius will:

Stat vi terra sua. Vi stando vesta vo-

Hieben ist zu erinnern/was Natal. Comes lib. 8. Myth. cap. 19. schreibet daß zwo Sottinnen sollen gewesen senn / welche Westa geheissen / nemlich die altere / und jungere Westa / jene soll des Saturnis Mutter/oder Weib/ wie andere wollen/

Diese seine Cochter sen; Durch jene will man das Erdreich / durch diese aber das Feuer verstehen / wie Natalis Comes am

erfagtem Drth anzeiget.

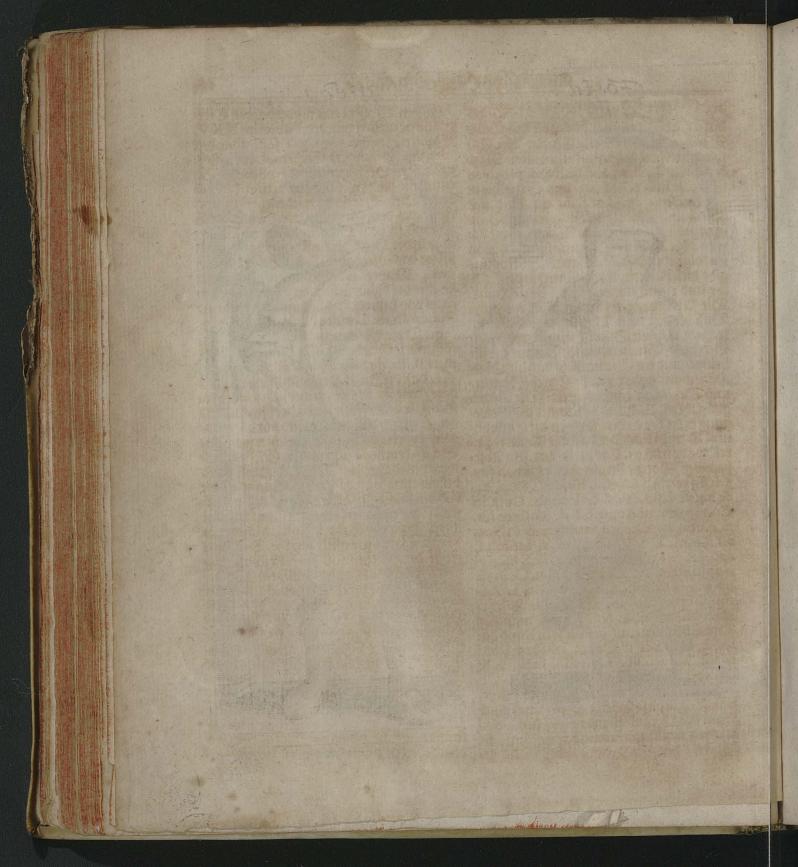
5. 3. Cacitus in feinem Buch von Teutschland vermeldet / daß ben den 21ns glern und benachbahrten Bolckern Die Gottin Derthe geehret worden. Diefe Ungler find ein Cimbrifd Bolck/ vor uhrs alters in diefem Bergogthumb Schlefwig fighafftig: Cluverius lib. 3. Antiq German. cap.27. Das Serhogthumb Chlegs mig ift vorzeiten Ungel geheiffen : Dankw. P. 2. cap. 10. p. 125. pon feinem erften Regenten Ungel also genandt: Saxo lib. 1. Hiftor, Dan. p. 1. 2Bie aber Die Uns gler aus Diefem Cande in Brittannien ges jogen / und daffelbe eingenommen / und nach ihrem Nahmen Unglien / oder Enges land geheiffen: Saxol. d. Bedalib. 1. Hiftor. Anglic, cap. 15. haben Die Guthen das Land guten theils eingenommen, alfo Daß ber Ungel- Dahme endlich verdunckeit/ und in dem gandlein zwischen Flensburs germpcfund Schlieftrohm binterblieben : Dankw.l.d. Ungeregter Sacitus erflah. ret fich/ daß durch Diefe Gottin Berthe Die Erde zu verftehen. Diefe Erflahrung ftime met mit bem Nahmen überein : Denn wen der Buchftab Hweggenommen wird/ has ben wir das Wortlein Erte, ober Erbe. Es find in diesem Lande noch einige Der. ther / und Dorffer / welche heiffen Dertes Bertethal/ Berteftet / bem Unfeben nach/ Diese von dieser Gottin also genandt. Derthe hieß ben den Egoptern Ifis / ben den Griechen Rhea / ben den Phrigern Enbele/ Bereconthe / ben ben 21ffprern 21: targate / ben ben Romern Opel Ceres/ Besta/ Tellus / bas ift die Erde / und sone ften ingemein Der Gotter Mutter: Quis ambigat, Matrem Deum terram habere? Macrobius lib. 1. Saturnal, cap. 21. Wer zweiffelt daran/willer sagen/ baß Der



of the state of th







der Gotter Mutter sen die Erde/oder dafür gehalten werde? soll des Celus Meib/ und aller Gotter Mutter fenn. Sie ward verebret in Bestalt eines alten Weis bes hatte Thurner auff dem Saupte/einen Scepter in der Rechten / und Schluffel in der Lincken, und am Leibe ein Rleid mit Korn/und Krautern/Blumen/und Baus men gestickt / auff einem Wagen / mit Lo wen oder Ruhen bespannet/figend/ davon im folgenden XXV. Capittel. Bosfius aibt dieser Gottin Korn-Ahren in die Rechte / und eine Trummel in die lincke Sand. Die Abbildung erklähret Roffaus alfo: Daf die Erde alle Thurne / und Cafteelen trage/ausihren Schoof Graf und Rraut/ Getrand/ Blumen / und Baume herfür bringe/ und ein Element sen/ das die Obers Herzschafft habe / welches durch Scepter/ und Schluffelift angedeutet. Die Bemes gung ihres Magens bezeichnet die Bewegung nicht der Erden/fondern der Ginwoh: ner. Der Priefter/der diefen Magen regie ret / davon im 25. Capittel / hat fein Abse: hen auff Gottes Regierung. Hievon kan gelesen werden August. lib.de C.D. p. 23. & 24. & Lud. Viv. & Leonh. Coq. in Comment, ad August, l. d. Rosinus lib. 2. Antiq cap. 4. & Dempsterus in Not. ad Rosin. 1. d. Vossius lib. 2. Idololat. cap. 52. & 62. Rossæus P. 4. de Religione Mundi q. 15. p. 182. seq. Nat. Comes. lib. 9. Myth, cap. 5. Cluver, lib. 1. Antiq. Germ. cap. 27. Es foll die Herthe/ oder Mis erfunden haben / wie man das Erdreich bauen/ und befäen folte/ und das her in der Gotter Orden erhoben senn: Conf. Rosin. lib. 2. Antiq. cap. 22. & Dempst. Not. adh. l.

s. 4. Tacitus am bemeldtem Orth erstehlet / daß diese Göttin Hertha auff einer Insel des Oceani / in einem keuschen / das ist/ (wie es Cluverius und Pontanus erskähren) heiligen Walde / ben einem ges

heiligten Waffer/mit fonderbahren Ceres monien/ geehret worden/davon im XXV. Capittel, geliebts & Ott, foll gehandelt werden. Philippus Cluverius am nechft: gedachten Orth vermennet / ob wolle Tas citus hie die Infel Rügen verstanden has ben. Diefe Mennung wiederleget Pontas nus/aus dem Grunde/ weil Tacitus diff Enland in dem Oceano lägert; Rügen aber in der Oft. See lieget/ welche Tacitus pflegt das Meer oder Meer Bufen zu nens nen. Daher wohlgedachter Geschichts Schreiber dahin ziehlet/diese Insel des Tas citus von unferm Depligland ju erflähren: Pontanus de Chorograph, Dan. p. 737. seg. Diese Meynung wird bestärcket mit folgenden Grunden: Es vermeldet Adamus B.lib, de Situ Dan, & Reg, Septent. 132. daß die Infel Denligland im Oceano liege/ wie Tacitus schreibet von seiner Infellund sonsten Rosteland oder Rosetisland heisse; Stemdaß diß Epland vor allen ans dern denckwürdig sen / welches von den Schiff-Leuthen heilig und in Ehren gehale ten / und daher den Nahmen Henligland bekommen. Auff diesem Epland ift die Gottin Roste ( daher es Rosteland geheis sen) sonderlich verehrt worden/hat daselbst ihren Tempel gehabt : Joh. Meyer in Mapp. Chorograph. Tab. 19. Daß diese Foste die Herthe selbst sen / ist schon erins nert. Mit des Tacitus heiligem Walbel da diese Gottin verehret worden / stimmet mercklich überein / daß Anno 800 auff Henligland eine Holkung / Nahmens Hielgen Walbe gestanden/ wie Johann Mener anzeiget in feiner angeregten Land, Mit des Cacitus geheiligtem Taffel. Wasser/damit das Gosen-Bild der Hers the ist gewaschen/stimmet überein/daß auff diesem Enland vorzeiten ein heiliger Brunn gewesen / da diejenige am Leben sind ges ftrafft/ welche diesen geheiligten Brunn verunehreten / wie der Autor Anonymus

im Leben des Willibrordi am zehenden Capittel bezeuget. Cacitus Schreibet / baß Die Ungler Diese Gottin verehren. Dun aber muß Cluverius felber gesteben, baß diß Volck im Herhogthumb Schlefwig fighafftig gewefen / welches baher Ungel geheisten. Es ist auch bekandt / daß Dil ligland eine Schlefmigische Infel fen: Danckw. Part, 2. Chorograph. Schlefv. Holfat, cap. 13. p. 152. seq. Dieben ift gu erinnern/ daß vor Alters die Infel Den: 2. Chron. Fres, cap. 8, pag. 146.

ligland etliche Meilen groß gewesen/ im Jahr 692 follen vier unterschiedliche Gos Ben: Tempel und brev Schloffer Dafelbst gewesen senn: Joh. Meyerl. d. Im Jahr 1030 foll Depligland neun Rirchspielen gehabt haben / welche in den benden ers schrecklichen Fluthen Unno 1102 und Uns no 1216 ergangen/ bif auff eine Rirche von ben wutenden Wellen Des Meers vers schlungen senn: M. Henric. Walther lib.

### Das XIII. Capittel.

## Won den Dendnischen Bößen derer Cimbrischen Wenden.

Inhalt:

1. MNfere Wenden hatten einen guten und bosen Gott. 2. Und anben auch andere Götzen/als: Prove/Siva/und Ris

Deaast.

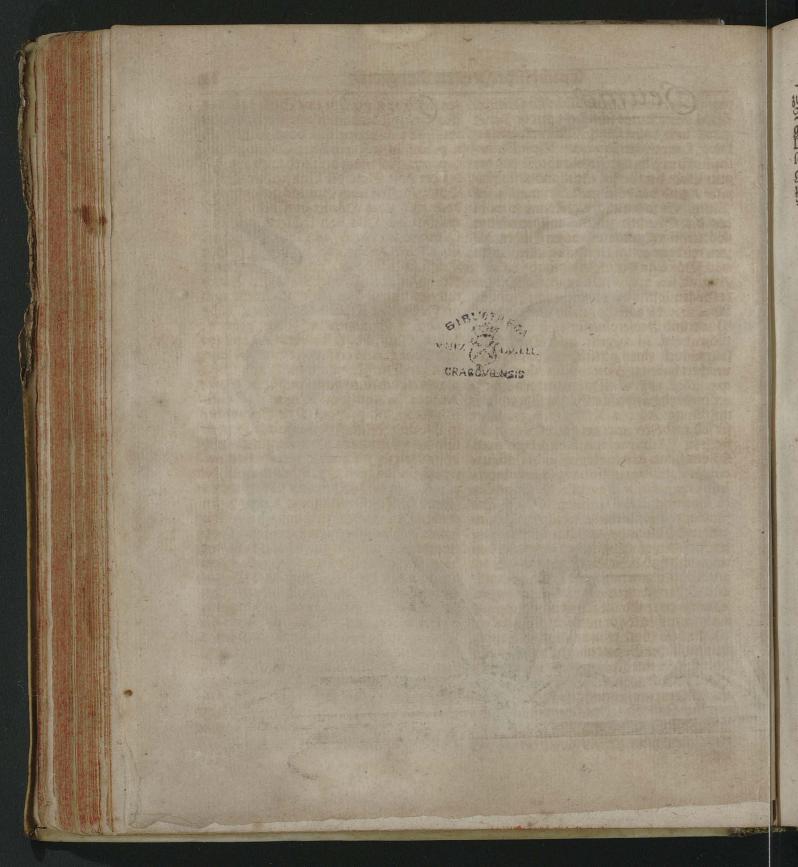
3. Wie auch den Swantevit/welcher war ihr fürnehmfter Gott.

4. Und den Flins.

5. Glaubten / daß nur einer ein einiger Gott/ aber demfelben andere Boben unterworffen waren.

Te Wandalische Volcker/welthe das Hollsteinische Wagerland, und den gangen Guderstreich des Balthischen Meers bewohnet / hatten eis nen guten/und bofen Gott/ und glaubten/ daß alles Gluck von dem guten / und alles Ungluck von dem bofen Gott herruhre; Diesen hiessen sie Zerneboch / einen schwar: Ben Gott/ jenen aber Belboch/ einen weiß fen Bott: Helmold, lib, 1, cap, 53, Albert. Chranz. lib. 3. Wandal. cap. 37. Schedius Syngr. 3. de DIS German. cap. 13. Es beschreibet Plutarchus / daß diese Mennung vom guten / und bofen Gott der meisten / und attiften Philosophen ges

wesen. Denn sie halten dafür/ fagt er/daß zweene Gotter feyn / von wiederwartigen Wercken/alfo/daß einer Gutes/der ander Bofes wirche. Er gedencket ferner / daß Die Perfer auch alfo lehren/ und diese Lehre her haben von dem Zoroafter / welcher den guten Gott Orimasdes / und den bofen Gott Urimanius foll genant haben. Weis ter erzehlet Plutarchus 7 daß die Egypter auch diesem Grathumb bengethan, welche den gute Gott/oderUhrsprung des Buten/ Dfiris/und den bofen Gott/oder Urfprung des Bofen/Eppho genandt. Er leget auch Diesen Wahn ben Griechen, und ihren Weltweisen dem Pythagoras und Plato Beumo? Violi Powli.



Bas Diefer Autor fcbreibet von der Derfer guten und bofen Gott / Das befrafftiget Diog. Laertius in Præf. de Vitis Philosophorum p. 5. und füget anben / Daf der gute Gott Der Perfer Drimasbes fen Jupiter / und der bofe Gott Arimanius fen Pluto. Es sollen auch die Romer so wohl als die Griechen zweene wiederwartige Botter, einen guten und bofen Goken, als zwo wiederwartige Uhrfachen alles Guten und Widsen in der Welt gehabt haben : August, lib, 2, Civ, DEI cap, 11. Die gute Gogen follen die ober-irzdische Jupiter/ Apollo/2c. die bose Bogen die unteriredische Pluto und Proferpina fenn: Lud. Vives follen auch einen guten und bofen Gott verehret haben: Alexand. ab Alex. lib.6. cap. 26. f. 383. a. Dahin werden erflah: ret die bende Uffvrische Boken Adramelech und Anamelech: 2. Ronig 17. b. 31. Dies fer foll ein bofer/ jener ein guter Boge gemes sen senn. Adramelech Rex Magnificus f. Beneficus, Anamelech Rex Maleficus, coluerunt illum ut bona ipsis præstaret, hunc ne ipsos affligeret : D. Osiander in Comment, ad II, Reg. XVII. Die Indianer infonderheit / welche in Narsins gen/ und Calecuth / und ben benachbahrs ten Infeln wohnen/glauben ebenfalls/daß ein auter / und bofer Gott fen / und daß der gute Gott Camerani heiffe / ber Simmel/ und Erde erschaffen / Der bofe Gott aber/ Deumo genandt/ Die Welt beherzsche und einem jeglichen lohne nach feinen Wercken. Dieser bose Gott war ben den Indianern in scheußlicher Gestalt abgebildet/trug auff dem Haupt eine Rrohne/ mit unterschiede lichen herfürragenden Bocks . Sornern. Er hatte ein groffes auffgesperretes Maul/ mit vier Zähnen / eine scheufliche Rase/ hefliche Augen/frumme Hande/ wie Har cten/ und Fuffe wie Rlauen, Mit der Reche

ju: Plutarchus lib. de Ifide & Orifide. tenftectte et gleichfam eine Geele in feinen Rachen/mit der lincken ergriffer eine andes re Seele; Hondorff. Theat. Hiftor. P. 2. p. 104. Münsterus lib. 5. Cosmograph. cap. 77. Fast nach ber Urth wird abgebils bet der bose Gott der Americaner Biglis Dublis fonften auch Gaucas genandt/bat doch nur zwen Horner auff dem Ropff/ welchen der Herz von Uchterig gefehen : Olearius in Notis ad Georg, Anders. lib. t. Itin, Orient, cap. 31. Ginen folden Teufflischen Abgott / am Saupt mit einer Rrohn/und vier Jorner/am Unter Bauch mit einem greulichen gehörnten Untlig/und an Fussen mit Klauen abgebildet / habe ben denen Benjanen in Indien gefeben: Comment, in August, I, d. Die Uffprer Mandelslov, lib. 1. Itiner, Ind. cap. 37. und Georg, Anders, lib. 1, Itiner, Orient. cap. 31 Die Indianer im Reich Pegu glauben auch einen guten und bofen Gott: Arnold, in Addit, ad Roger, de Gentilismo cap. 18. p. 790. Die Ginwohner in Oftund Weft Judien / ja alle Senden find diefer DRennung / Daff ein guter / und bofer Gott fen / fcbreibet Scholiaft, Anonymusin Rogerii Off. Thur P.2. cap, 15. p. 399. In Der Rirchen Gottes find unters schiedliche Reger entstanden, welche diefen groben Sendnischen Grethum gehabt. Alfo haben die Manicheer 2 widerwartige Gots ter erdichtet/ und den guten Gott Licht/den bofen Gottaber Finfternis genandt / Dies fem haben fie den Uhrsprung alles Bofen/ jenem aber den Uhrfpung alles Guten juges schrieben: Epiphan. Hæres. 66. August. de Hæres. cap. 46. Philastrius Hæres. 61. Diesem Berfal von dem guren/ und bofen Gott/ find nicht allein Die Manicheer/ fons dern auch die Marcioniter / Cerdonianer, Carpocratianer / und Sabellianer bengethangewesen: Lobech. Disp. 3. in August. Consess. th. 76. Chemnitius in LL. art, de DEO in specie cap. 1. p. 31. Conf. Pontanus in Catalogo Hæret, cap. 13/ 251

25/32/33. Wieder diese Rezeren der zween wiederwartigen Gotter/ hat Prudentius ein absonderlich Buch geschrieben/ unter dem Titul Hamartigenia/fangtalso an:

Quo te præcipitat rabies tua, perfide Cain,

Divisor blaspheme Dei — — — Conjicit, esse duo variarum numina rerum:

Dum putat, esse Deum, qui prava affinxerit olim,

Et qui recta itidem condenis induxerit: ambos,

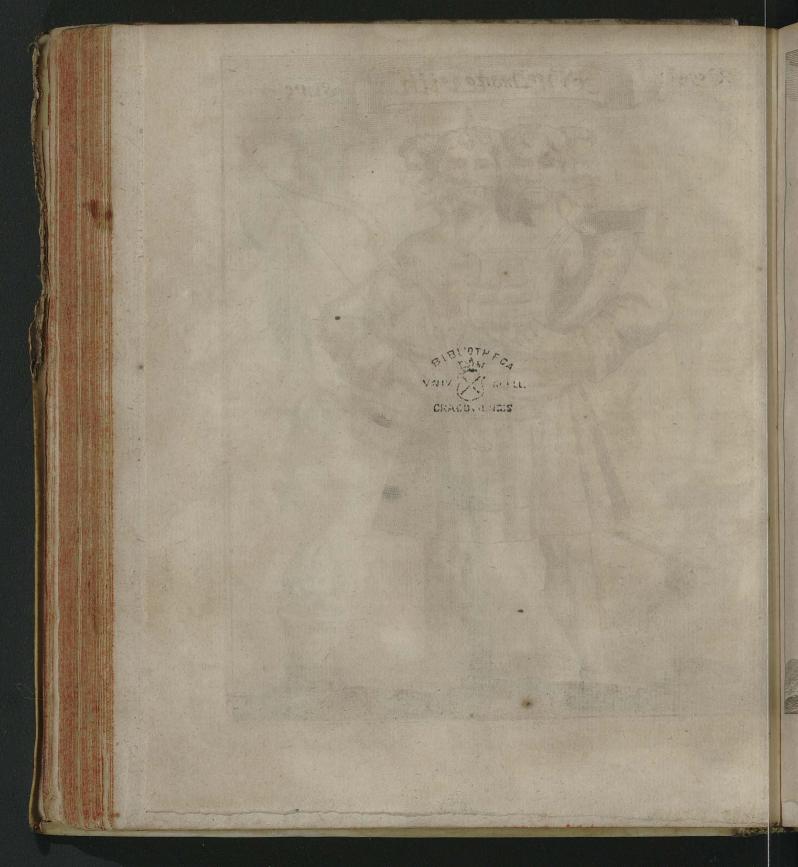
Autumat, esse deos natura dispare summos.

Dahin gehören unter den alten Regern die sogenandte Sataniani/ welche den leidis gen Satan göttlich geehret/damit er ihnen nichts Boses thun solte: Epiphan. Heres, LXXX. Defigleichen thun die heutige Tartern ben der Stadt Casan: Olearius lib. 4. Itiner. Pers. cap. 4. p. 344. Und die Indianer: Georg. Anders, lib. 1. Itin. Orient. cap. 31. Wie auch die Americaner: Olearius in Notis ad h. l. und die meisten Hendnischen Bolcker.

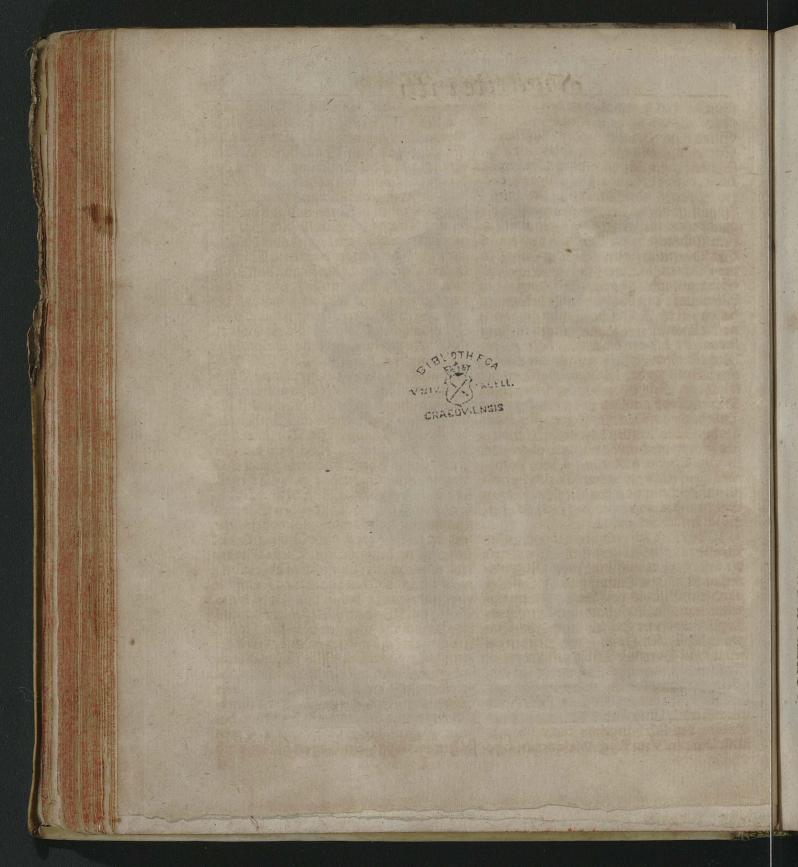
S. 2. Sonften haben unsere Mager: Wenden verschiedene Gößen gehadt zes hatte schier eine jede Stadt einen besondern Abgott/darunter war Prove/oder Prone der Altenburger/und Podaga der Ploner Gott: Helmold. lib. 1. cap. 84. Cranz. lib. 4. Wand, cap. 23. Dieses Gogen Prove Vildnis ist Ostwerts vor der Stadt Alltenburg in einem Wald / auff einem groffen Eich Baum von vielen Zweigen gestanden / daß ein seglicher das Bild se: hen konte. Rings umb diesen Baum stunden ben tausend Soken Bilder/etliche hat ten swen/ dren/ oder mehr Angesichter. Vor diesem Bild war ein Altar gebauet/ darauff pflag man dem Abgott zu opffern: Joh. Pet, P. 2. Chron, Holfat, p. 17. Won

diesem Abgott foll das Rirchdorff/im 21mpt Segeberg den Nahmen haben/ wie auch das zerstohrte Dorff Pronous oder Provenou/im Oldenburgischen gelegen. Es ist eine alte Sage/ dak zu Lübeck eine Seule/ diesem Abaott Vrone geheiliget/gestanden: Conf. Bangertii Notas in Helmoldi lib. 1. cap. 84. Der Nahme Prone will 216 bert Crans lib. 4. Wandal, cap. 11. bom Griechischen pronoja, Schedius lib. 4. de DIS Germ, cap. 11. von Brenno / andere von Bron/ das ift/ Helm/ herführen. Hals te vielmehr dafür/ daß Pron sen der alte Nahme Brun/ und derfelbe ein berühmter Rriegs : Held gewesen/ wie seine Kriegse Ruftung anzeiget / der / wegen seiner tapf fern Sathen/nach dem Tode gottliche Cha re überkommen. Diesen Nahmen hat ges führet Herkog Brunin Sachsen/des Ders Bogs Witekindes Unter- Neffe / der Unno 860 die Stadt Braunschweig gebauet/ und nach seinen Nahmen also geheissen: Cranz, lib. 2. Saxon, cap. 31. Witfeld in Chron, ad Anno 860. p. 30. Diefer 216: gott wird fonsten auch Prove genandt / ift meines Erachtens/ein Zunahme von Proven/ das ift/ Prufen / alfo geheiffen. Weil Diesenige/ welche einer Miffethat find bes schuldiget/vor diesen Goken durch Ergreif: fung/oder Unruhrung eines gluenden Eps fensioder Schildesihre Provejoder Pros be haben thun muffen/ welche/ nachdem ihe re Hande / oder Fuffe verlett / oder unvers lett befunden / schuldig / oder unschuldig find erkandt/ welches in diefem Lande/ und ben allen Nordischen Volckern üblich ges wesen: Saxo lib, 10. Hist, Dan, in Vita R. Swenott, p. 189. Stephan, in Saxon. lib. 5.p.120, feq. Worm. lib. 1. Monum. cap. 11. Loccen, lib. Antiq. Sueo-Goth. cap. 7. Dahin siehlet das gluende Schild, welches dieser Abgott Prove in der rechten Hand halt / und in der Alt-Sachfischen Cronick ein Drop, Sifen genant wird. Das felbis









bende Wandalische Goken Siva/ ober Sima / der Polaber / oder Rageburger Bottin/und Ridegast ber Obotriter / Der Meckelburger Abgott / davon Helmold. lib. 1. cap. 53. Cranz. lib. 3. Wand, cap. Prone / oder Prove der Alltenburger Abgott ift abgebildet mit einer Rrohn am Daupt/mit langen Efels Ohren / mit eis nem Sahnlein in der Lincken/ und einem Schild / gleich einem gluenden Eisen / in der Rechten. Siva ben dem Schedius Siba genandt/(davon Sibsdorff/ ben Alltenburg / ben Nahmen mag befommen haben ) ift die Romische Venus / war eine nackte Gottin/ihre Saare hingen ruckling herunter / bif an die Knie / hatte in der Rechten einen Apffel / und in der Lincken eine Weintraube. Ribegast hatte an der Bruft ein Schild / und in demfelben einen Ochsen: Ropffgebildet/ in der Lincken einen Dellebard/auff den Ropff einen fliegenden Hahn. Alfo werden diefe drey Wandalis sche Goken beschrieben wie auch abgebildet in vet, Chron, Saxonic. à Joh, Pomario edito, p. 253. seq. von Christ. Arnoldi, im Buchlein von den Alt Sachsischen Sohen / & Bangertus in Notis ad Helmold, l. d. & Schedio l. d.

6. 3. Der fürnehmste Albgott aller Mandalischen Wolcker hieß Swantevit/ der insonderheit auff der Insul Rugen eis nen ansehnlichen Tempel hatte. Dafelbft stand sein Bildnis von Holk / wie ein un: geheurer groffer Riefe/hatte vier Menschens Ropffe / und vier Salfe / einen Blig-Bos gen in der lincken Sand / zur Geithen gebeugt / ein Horn mit Wein gefüllet in der Rechten; ein groffes Schwerdt an der Seithen/ deffen Gefaß/ und Scheide von Gilber einen furgen Rock am Leibe / wie auch Sattel / und Zaum von ungemeiner Groffe, ben sich hangend: Saxo lib. 14. Hist, Dan, in Vita Reg. Waldemari I. p.

selbst werden diesem Abgott bengefüget die 320, seq. Alb. Cranz, lib. 5. Wand. cap. 12. Der Uhrsprung Dieses Gogen Dah: mens rühret her von Dit; Denn ale die Monche aus dem Sachlischen Closter Corven/unter der Regierung Rapfers Lus demia des 1. oder/ wie andere wollen/ Cars len des Groffen/die Rugianer zu den Chrifts lichen Glauben bekehret und auff der In. ful eine Rirche ober Capelle dem St. Dit geheiliget/ auffgebauet / und aber die Rus gianer von dem angenommenen Chriftens thumb abgefallen/haben sie auß dem Nahe men St. Dit/ Swantevit / und aus dies sem Heiligen einen Abgott gemacht / der von unfern Wager: Wenden / und allen Wandalischen Wolckern/als ein Gott als ler Gotter verehret worden: Helmoldus lib. 2. cap. 12. Saxo lib. 14. in Vita Waldemari I. p. 321. Ein berühmter Theos logus vermennt/ ob folte Swantevits 2162 gotteren schon vor St. Wits Lebzeiten ubs lich gewesen senn/welches auff Uhrkunden beruhet. Es ift sonsten St. Vit unter dem Känser Diocletian / etwa dren hundert Jahren nach Chrifti Geburth/ gemartert: Magdeb, Cent. 4. cap. 3 p. 45. Es erzeh: let Fabronius part. 1. Hist, Mundi lib. 1. c.2, num. 4. p. 187. daß benden Bohmen Smantevit ein Gott der Gotter gewesen/ und in ihrer Sprache sein Nahme so viel heiffe/als ein heiliges Licht. Diefer Smans tevit wird mit vier Ungefichtern abgebildet/ welches sein Absehen haben mag, auff Die vier Jahrzeiten / dahin das Dorn Diefes Goken mit Wein gefüllet/ ziehlet / baraus die Hendnische Priester von des Jahrs Fruchtbahrkeit / und Unfruchtbahrkeit ges weissaget: Saxol. d. Also ift der Romis fche Janus auch mit vier Ungefichtern abs gebildet / mit welchen er foll auff die vier Seiten der Welt (gegen Morgen/Abend/ Mittag / und Mitternacht) gesehen has ben : August. lib. 7. C. D. cap. 8. Einen solchen vierköpffigten Abgott haben auch

sen: Olearius in Not, ad Mandelslov. lib, t. Itin. Ind. cap. 38. Es erzehlet Saro am nechstersagten Orth p. 327. daß auff Rügen in der Stadt Karentien dren Go- tige fein Abfehen haben muffe / Darin Die Ben Bilder gestanden/ barunter eins/ mit Mahmen Rugevith/ sieben Angesichter/ und eben so viel Schwerdter / das ander/ mit Nahmen Vorevith/funff Ungesichter/ Das Dritte/ Rahmens Porenut/ vier Ungefichter batte. Die Umericaner follen eis nen brenkopffigten Bogen verehret / und Damit auff Die dren Persohnen ber Gotts beit gedeutet baben: Roffæus P. 3. deRelig. Mundi q. 18. p. 139. Solche Gos Ben Bilder mit drepen Sauptern verehren auch die Sinefer (andere schreiben Chine, fer:) Arnoldus in Addit, ad Roger, de Gentilismo cap. 5. p. 564. Soll ein Zeis chen fenn / baß Die Sinefer vorzeiten aus Dem geoffenbahrten Wort Gottes bas Beheimniß der Beil. Drenfaltigkeit er faudt / wie es erflähret Dresserus lib. 2. de Regno Chinæ cap. 1, seq. Dergleis chen dreukopffigte Gogen Bilder haben auch unfere Wager: Wenden / ju Alten. burg gehabt, wie Johan Peterfen am obgedachten Orth anzeiget. Hieraus konte eben so gultig geschlossen werden / daß uns fere Vorfahren hiemit ihr lettes Absehen gehabt auff bas Beheimniß der Beil. Dreps faltigfeit/welches ihnen zu der Apostel Zeis ten aus dem gepredigten Wort GOttes ist offenbahret/daraus sie vielleicht anfang: lich dren Gotter / nachgehends einen dren: Fopffigten Gott mogen gemacht haben/wie Denn in der Rirchen BOttes Reber gewes fen / Die aus den breven Persohnen der Gottheit dren Gotter gemacht / und daher Tritheitæ & Triformiani genandt/ derer Autor Philoponus, ein Alexandrinischer Philosophus gewesen: Nicephorus lib. XIIX. cap. 47. Undere vermennen / daß Die Denden mit diesen brenghauptigen Go:

Die Indianer / welchen fie Bramma beif Ben Bildern die dren Zeiten haben andeus ten wollen/ daß man nicht nur auff das Gegenwärtige feben/ fondern auch annes ben auff das Vergangene / und Zukunff.

Rlugheit eigentlich bestehet.

6. 4. Es hatten auch die Wenden eis nen Gogen den fie Flins hieffen / weil auff einem Flinsstein stand / war wie der Codt abgebildet / in Bestalt eines reichen Mannes/hatte einen groffen Barth/in der Reche ten einen langen Stab / oben wie eine Reur-Blafe / umb ben Leib eine Decte ges worffen/ auff den Schultern einen auff. gerichteten Lowen mit auffgesperretem Ras chen / der sie erwecken soltee wenn sie sturs ben: Vetus Chron. Saxon, à Pomario editum pag. 245. Es foll diefer Abgott Kline der Wandalische Konig Viklou ges wefen fevn / Der Unno 90 Die Schwaben auf Dommern, und Brandenburg vers trieben / und Diese Lander eingenommen: Schedius Syng. 3. de DIS Germ, cap. 7. Non diefem Goken Flins wird ferner ges handelt cap. 43. num. 2.

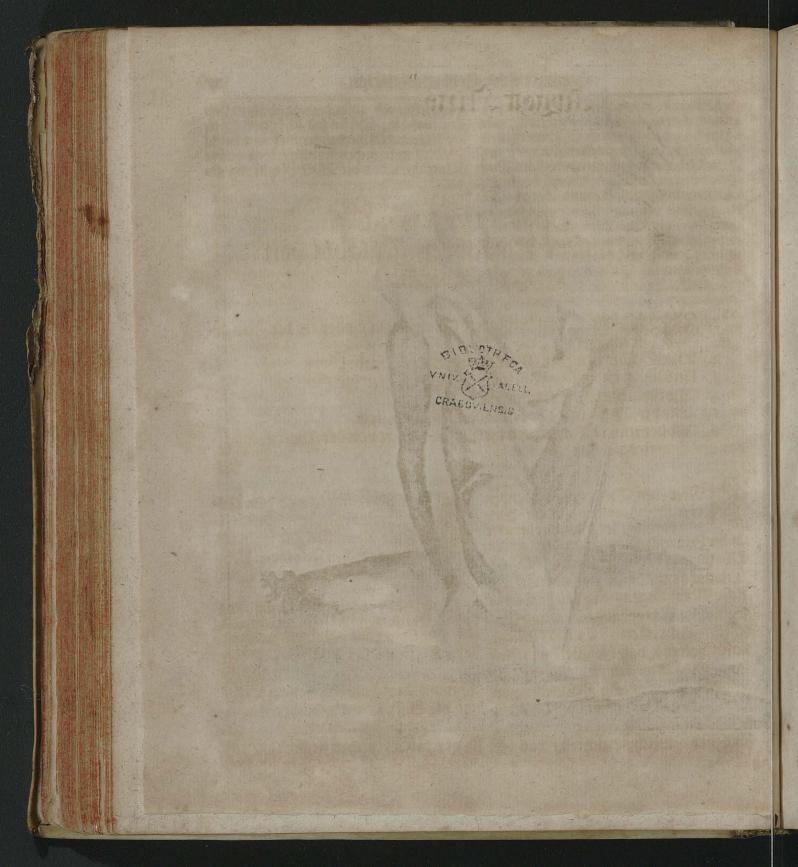
5. 5. Tebenochaber glaubten die Bens dischen Bolcker / daß ein einiger Gott fen/ allein sie vermennten / daß dieser einiger Gott nur allein bas himmlische regiere : Die andere Gotter aber auf feinem 2Bes fen/ und Gebluth entsproffen/jede gu ihrem gewiffen Umpt beschieden / was unter bem Himmel ist in acht zu nehmen. Je naher nun Diefe Gogen bem Gott ber Gotter permandt fenn/je groffer/und fürtrefflicher follen diefelbe fenn. Unter Diefen Gogen waren etliche über die Felder / etliche über Die Walber etliche über das Waffer etlis che über die Traurigfeit / etliche über Luft/ und Freude verordnet : Helmoldus lib. 1. cap. 4. Wiediese Wandalische Gogen mit Nahmen geheiffen/ ift oben im vierdten Capittel angezeiget. Wir haben bafelbft bengefüget der alten Romer/und Griechen

Theos



ll: ccttci

n n ft n os



Theologie / wie dieselbe über Die Elemens jede Beschopffe absonderliche Boken Deis ten/ Thiere/ Erd. Bewachse / frene Runfte/ Menschliche Eigenschafften / Länder und gleichen wie das Pabstthumb hierin den glaubt. Denden nachgefolget/ und über alle/ und

ligen gefetet. Diefes foll an feinem Orth Sandwercken Eugenden / Rranckheiten/ weiter erlautert werden/wann wir/geliebts GOtt / untersuchen werden / was unsere Stadte besondere Gogen verordnet. Def Borfahren von der Welt Regierung ges

### Das XIV. Capittel. Was unsere Worfahren geglaubt bon der Welt Schöpffung.

Inhalt:

- 1. Con B die Welt von Ewigkeit her gewesen / oder in der Zeit geschaffen?
- 2. Die Schöpffung der Welt glaubten die Cimbri.
- 3. Und die Bendnische Philosophi/und die heutige Benden.
- 4. Woraus die Welt erschaffen.
- 5. Wie die Welt/und der erfte Mensch erschaffen.
- 6. Woher unsere Vorfahren die Wissenschafft von der Welt Schöpffung gehabt.

Ater den Weltsveisen Senden ist es streitig gewesen/ ob die Belt von Emigfeit her gewesen/oder aber in der Zeit erschaffen. Von dem ersten Uhrsprung der Menschen / schreibt Diodorus/ hat man zwo unterschied= tiche Mennungen / ben den hochstan= fehnlichen Naturkundigern/und Geschicht-Schreibern. Etliche/welche dafür halten / daß die Welt ohn Anfang/und Untergang sen / sagen auß/ daß das Menschliche Geschlecht von Ewigkeit her / ohne einigen Unfang der Generation gewesen. hingegen/ welche erachten/ daß die

Welt bendes gezeuget / und dem Une tergang unterworffen fen / bestättis gen/ daß die Menschen/ so wohl als die Welt zur gewissen Zeit ihren Uhr= sprung genommen: Diodorus Sic, lib, I, cap. 6, p. 6.

J. 2. Dieser letten Mennung find unsere Vorfahren Die Cimbrifche und alle Mitternachtige Volcker gewesen/ daß die Welt erschaffen: Der altiste/ unter allen Gottern heist: Aller= Bater! der Himmel / und Erde/ und die Lufft / und alle ihre Gigenthumer erschaffen / und was das ard= ste ist / den Menschen gemacht / und

ihm eine stets:lebende / und unvergangliche Seele gegeben : schreibet Edda Part. 1, fab. 3. Diefes wird im fols genden mit Bedichten vermischet/als: fab. 4. vom Uhrsprung aller Dinge : fab. 5. von der Schopffung des erften Menfchen aus Steinen : fab. 6. von ber Schopffung Der Belraus dem todten Corper des Rie fen Imers : fab. 7. von der Schopffung ber benden erften Menfchen / aus zwenen Bolgern. Daber heift ber Bendnifche Ros nig Sarald in Norwegen mit dem Zunah. men Daarfager ober Schonhaar/Die Gots ter feinen Schopffer: Snoro P. 3. Chron. Norv. num. 1. pag. 41. Bon jenem B landischen Benden wird vermelbet/bag/ba fein Todes-Stundlein herben fam / foll er gen Simel auffgefehen, und gefagt haben : Der GOtt/ welcher die Sonne/ und Sterne erschaffen / ist der wahre allmachtige GOtt / auff beffen Gnade will ich sterben: Clauss, Norv, cap. 33. pag. 160.

6. 3. Won Dieser Welt. Schopffung haben die altiften und fürnehmften Philos fophi gelehret. Der befandte Autor/uns ter bem Nahmen des Hermes Trismeg. in Pimandro, Dial. 1. pag. 368. fc) reibet: Daf & Dett aus der Finfternis die Welt Im nechste erschaffen durch sein Wort. folgenden dritten Dialogo des Pimandri/ dreibet Trifmegiftus / wie die Belt von Gotterschaffen. Thales/ ber Allerweise, fte unter ben fieben Weifen in Griechens land und Uhrheber der Jonischen Welt. Beigheit/ hat die Belt das Allerschonfte genandt / weil diefelbe von GOtt erfchaf: fen: Diog Laert, lib. 1. de vit, Philofoph. cap. 1. pag. 20. Bon Erschaffung ber Belt philosophiret auch Plato in Timæop. 529. daer & Ott einen Schopffer aller Dinge heiffet/welches von ihme zeuget

angeregter Laertius lib. 2. de vit. Phil. cap. 31. pag. 203. Shrem Lehrmeifter folgen nach die Platonische Philosophi: lamblichus de Mysteriis cap. 3. pag. 10. Julius Firmicus in præf. lib, 7, Matthef. Proclus Comment, in Platon, Alcibiad. cap. 8. pag. 198. heiffen & Ott einen Baus Gleicher weise haben meifter ber 2Beit. auch die Stoische Philophi die Schopfe fung ber Welt geglaubet : D. Laertius lib. 7. de vit, Philos. cap. 57. pag. 246. feq. Onthagoras und die Pythagorische Phis losophi follen auch die Erschaffung ber Belt gelehret haben: Lud, Vives Comment, in August. lib. 10. C. D. cap. 31. Die gange Philosophie sepet GOtt jum Schopffer der Welt/fchreibet Macobius lib. 2. in Somn. Scip. cap. 10. Der alte Autor des Buche von der Belt/ unter des Uriftoteles Schrifften befindlich/ schreibet: Es ift eine alte von den Batern hergeerbte Sage unter allen Volckern/ daß die gange Welt von GOtt und durch GOtt erschaffen: Autor lib. de Mundo cap. 6. Die Dends nische Poeten Orpheus/Homerus/ Hesios bus / Eschilus / Sophocles / Euripides/ Virgilius und Ovidius stimmen mit den Philosophen in der Welt: Schopffung überein: Ross. P. 2. de Relig. Mundi q. 10. pag. 90. seq. M. "alius lib. 3. Ethnophr. Dial. 3. cap. 20. Die Bendnische Wolcker heutiges Tages / bepdes in der als ten/ und neuen Welt glauben auch / daß Die Welt von Gott erschaffen. Das Schreibet von den Americanern : Erasin. Franc. lib. 3. Spec. pag. 1001. & p. 1004. Von den Sinesern : Martinus lib. 1. Hift. Sin. p. 3, 4. Von dem Cartarn/ Rossausl. d. Vonden Indianern : Rogerius P. 2. Off Churcap. 1. Von den Egyptern Micrælius I. d. 5. 4. Es vermelbet Wolupla num. 3.

Das

daß im Anfang weder Simmel / noch Er, unterschieden. Endlich sollen die bende er, De/noch Meer / noch Lufft gewesen / sons Dernes war nicht mehr als ein groffer Bap/ das ift/ein Schlund / und Abgrund / ein Rlos/und Chaos/ wie es D. Resenius in Not. ad Wolups. l. d. erflähret / baraus Die Welt erschaffen. Won diesem Chaos schreibet Hesiodus in Theog. pag. 129. und langst vor ihm Mercurius Trismegistus in Asclepio cap. 7. daß die Welt aus bemfelben berfür gebracht. Das erflahret Ovidius lib. I. Metam, fab. I. v. s. leq. alfo:

Antemare, & terras, & quod tegit

omnia cœlum,

orbe,

Quem dixêre chaos, rudis indigestaque moles.

Es scheinet/ daß Moses hierin ihr Lehrmeis fter gewesen/ welcher erzehlet / daßim Uns fang alles wust/und leer / finster/ und tieff gewesen/ welches die Hußleger der heiligen Schrifft erflähren/ von einem ungestalten Rlos/und Wesen/ welches GOttim Unfang aus nichts herfür gebracht/ und aus demfelben nachgehends in feche Tagen alle Dinge erschaffen : Weißh. 11. v.18. Luther. Comment. Lat, in Genes, 1, f. 2, a. Gesnerus & Gerh, in Gen. 1. 2Bas bis Gapl oder Chaos / daraus die Welt er: Schaffen/für ein Wesen senn foll/obe Reuer/ oder Wasser/oder Erde/oder Lufft/darin find die Weltweise Benden ungleicher Ges dancken gewesen; Heraclitus hat das Feur/ Thales das Waffer/ Unarimenes die Lufft für den erften Uhrsprung aller Dinge ges pag. 224. feq. halten: Polydor. lib. 1. Inv. cap. 2.

S. 5. Woluspa Num. 4. seq. 19. erzeh let/daß ben der Schöpffung erstlich Sonn/ und Mond am Himmel herfür geschienen/ bernach die Erde mit Laub / und Graf her für gekommen. Die Gotter haben Tag/ und Nacht/Morgen/Mittagl und Abend

ste Menschen Ascher / und Emble / ein Mannlein/ und Weiblein berfür gebracht fenn/und zwar erstlich ihr bloffer Leib/ohne Seele/und Leben / ohne Vernunfft / und Besicht/worauff unter den Gottern etliche ihnen Seele/etliche Vernunfft/etliche Bes ficht gegeben. Edda P. 1. fab. 7. vermels Det / Daß Die Gotter aus zweien Solkern zwene Menschen erschaffen/und zwar einer ihnen Seel/und Leben; ber ander Bewes gung / und Wiffenschafft; der dritte Ges ficht/ Sprache/ und Wehor gegeben/ und haben dieselben Ufcher / und Emble geheifs fen/welche das menschliche Geschlecht forts Unus erat toto natura vultus, in gepflanget. Der Bendnische Poet Dvis Dius/ amnechst bemeldten Orth beschreis bet die Erschaffung der Welt / wie am ers sten der himmel mit den Sternen / nache gehends das Waffer/nebst feinen Fischen/ ferner Das Erdreich/ fampt feinen Thieren/ und zulett ber Mensch herfur gebracht worden. Die Indianische Grepi / oder Priefter berichten/ baß Gott die Welt vor zwen und achsig taufend Monathen aus einem Wasser-Pfuel erschaffen / und die bende ersterschaffene Menschen Abaa/ und fein Weib Bagagon in einen Garten gefeget/ und ihnen hart verboten/ die Früchte eines Baums/Nahmens Hilafaran angus rühren/ weil sie aber von der Schwelges Schlangen Lupanto verführet/und Gottes Gebot übertretten / find sie in das Elend verjaget worden : Arnold, in Addit, ad Roger, de Gentilissimo cap. 15, p. 758. seq. aus des Pintus ZBunder Reisen.

S. 6. Ullem Unsehen nach/haben unses re Vorfahren von der Welt Schopffung Wissenschafft gehabt / aus dem durch die Apostel / oder Apostolischen Manner in dieser Nordis. Welt gepredigte Wort Got. tes / burch die alte Sage fort gepflanket, angesehen / Dieselbe erkandt/ daß die Welt

von GOtt aus einem Rlos und ungestals ten Wesen erschaffen/ und zwar erstlich der Himmel/hernach Die Elementen/ zulegt Die bende erste Menschen herfür gebracht/wels ches nachgehends aus Stifftung des Sai tans mit Rabeln ift verdunckelt worden. Daß die Welt-Schopffung aus dem Licht der Natur probabiliter konne erkandt

werden / lehret auch die heilige Schrifft: Df. 19. v. 2. Rom. 1. v. 20. Weißh. 113. 5.3/4/5. Allein fo hell und flar ift nach dem Kall das Licht der Natur nicht / daß daffelbe die Arth/ und Weise der Welt Schopffung beleuchtigen folte / fondern hierin muß allein das Gnaden Licht des Bottlichen Wortes uns für leuchten.

#### Das XV. Capittel.

# Was unsere Worfahren geglaubt bon der Welt Regierung.

1. Merschiedliche Philosophi haben GOttes Versehung ge-lengnet.

2. GOttes Versehung glaubten unsere Vorfahren.

3. Wie auch die Platonische / und Stoische Philosophi / und die Boeten.

4. Unfere Vorfahren vermennten/ daß der Allerhöchste GOtt allein im Himmel regiere / und das Regiment über die Elementar-Welt andern Goten anbefohlen.

5. Diesem Irethumb sind die Benden ingemein bengethan.

6. Als auch die Bendnische Philosophi.

gierung & Ottes in der 2Belt/fondern alles von ungefehr/ und zufals liger Weise geschehe/ und an dem blinden Bluck hange / haben viele unter den Denden vermennt. Dasist die gemeine Lehre der Spicurer gewesen/nach Gezeugnis Plutarchi lib. 2. Plac. Phil. cap. 3. Lactant. lib. 3. Just. div. cap. 17. Euseb. lib. 15. Præp. Evang. cap. 4. Senec. lib. 4. de Benef, cap. 19. Joseph. lib. 10. Antiq. cap. 12. Davon mit mehren in meiner Difp. 3, de Philosophia Epicuri Naturali cap. rung der Belt & Ott jugeschrieben. Gols

Uf keine Versehung noch Re= 2. S. 3. seq. Alfo haltes Plinius in seinem andern Buch am fiebenden Capittel / für ein Gespott/und Gelachter/ daß Gott für uns Menschen Sorge tragen solte / vermennet / daß die Gottliche Natur hiedurch beflecket wurde. Daher will er gles in der Welt dem blinden manckelbahren Bluck zugefchrieben haben. Damit ftime met Plutarchus lib. 1. Plac. Phil, cap. 7. allerdings überein / will dem Pluto und Anaragoras eines Jrethumbs bezüchtis gen/ weil fie die Schopffung / und Regies che Henden finden sich auch unter dem Volek GOttes / welche GOttes Provis denkleugnen/Ps. 10. v. 1.13.94. v. 7.

S. 2. Dingegen haben bie Cimbri Got: tes Versehung geglaubt : WDtt lebt in Ewigfeit / er auberniert fein Reich/ und regiert alle Dinge/ welche groß/ und flein / oben und unten sind/ Schreibet Edda P. 1. fab. 3. Won bem Uris stoteles schreiben Laërtius in Vita Aristot. p. 283. Plutarch. lib. 2. Plac. Phil. cap. 3. Euleb. lib. 13. Præp. Evang. cap. 7. Clemens Alex. lib. 5. Stromat. p. 235. daß er allein die Regierung des Himmels/ und der Sternen GOttes Provident gue geschrieben/aber die Elementar, Welt Das von außgeschlossen. Undere aber haben zwar die Regierung Gottes über die Eles menten jugestanden / aber nicht über die andere Elementar-Geschopffe. Allein von unfern Vorfahren schreibet Edda daß alle Geschöpffe nicht allein die grosse / als die Elementen / sondern auch die fleine Eles mentar, Beschöpffe/ nicht allein die Creas turen oben im Dimmel / als die Sternen/ sondern auch unten auff Erden / und im Baffer / Sottes Provident und Regies rung unterworffen.

J. 3. Das haben die Platonische Phislosophiauß dem Licht der Naturerkandt; Plato in Epinomide schreibet/daß GOtt Gorge trage für das Gröste und Geringsstein der Welt. Der Platonische Philosophus Plotinus halt dafür/daß Gottes Provident sich erstrecke (vom Himmel) biß an das unterste aufserden: benm Aug. lib. 10. Civ. DEl cap. 14. Die Stolsche Philosophi haben die ganke Welt/ und alle Dinge in der Welt/ GOttes Provident untergeben: ben dem Laertius in vita Zenonis pag. 450. Bas in einem

Schiff der Steurmann/ was in einem Wagen der Fuhrmann/ was in einem Tank der Vorsánger/ was in einer Stadt das Gesetz der Obrigkeit/ und was in einem Krieges. Heer der Feldmarschall/ das ist Gott in der Welt/schreibet der alte Autor des Buchs von der Welt/ unter des Aristotelis Schrifften besindlich/ am sechsten Capit-tel. Die Poeten stimmen überein/Horatius lib. 1. Carm. Od. 12. beschreibet den höchsten Gott also/daßer der Götter und Menschen Thun/ das Meer und Erd/

reich/ und die Welt regiere.

S. 4. Von unfern Wager : Wenden schreibet Helmold / daß sie einen einigen Sott glauben; vermennen aber/daß dies ser einiger GOtt das Himmlische allein regiere/ die andere Gotter hingegen aus feinem Wefen / und Gebluth entsproffen/ jede zu ihrem gewissen Ampt beschieden/ über alles / was unter dem Himmel ist/ Aufflicht haben sollen. Unter diesen Gos gen waren etliche über die Felder / etliche über das Wasser/etliche über Traurigkeit/ etliche über Lust / und Freude: Helmold. lib. 1. cap. 84. Es scheinet / daß die andes re Cimbrische / sonderlich die Gothische Bolcker diesen Frathumb mit den Wens den gemein gehabt/dahin Edda P. 1. fab. 19. leg. & 30. ziehlet. Von den Nahmen dieser Gogen/und wie weit / und worüber sich ihre Providenk erstreckt, ist oben im vierdten Capittel unter dem fiebenden Gat angezeiget.

g. 5. Diesem Aberglauben sind die meissten Senden bengethan. Die Americaner in Merico hatten einen Goken über Wind und Wetter/einen Goken über den Weinsteinen andern Goken über die Tobten etc. Arnold. in Addit, ad Roger, de Genti-

M 2

lism

lismo cap. 38. p. 952. seg. Die Sineser glaubten/ baßein einiger & Dtt / aber ans neben andere Gotter senn über die Regies rung der Welt/als: Canfai über des Menschen Leben und Todt/Tamquam über den Regen / Teiguam über des Menschen Ges burth / wie auch über den Krieg und Erd; Gewächse/ Zuiguam über das Meer / und über die Schiff-Rahrende bestellet: Dresferus lib. 2, de Regno Chinæ cap. 1, feq. Die Versianer in Indostan glauben einen einigen GOtt/ der die Welt regieret / aber zu diefer Welt: Regierung fieben Diener gebrauchen foll. Der erfte foll heiffen Sa masda/über des Menschen tugendhafftes Leben / Der ander Bamam / über Thiere/ und Rifche / Der dritte Ardibeft / über bas Reuer/ber vierdte Gariwar / über die Mes rallen / der fünffte Espander / über die 21es cker / und Felder / der sechste Awardath/ über das Meer/ und Waffer / der siebende Almmadath/über die Erd. Bewachse/als: Baume/ Rrauter/ Früchte/ 2c. verordnet: Erasmus Franc. lib. 3. Spec. p. 984. Die Indianer in Indostan sollen fast gleicher Mennung senn/ welche der Welt-Regies rung neun unterschiedlichen Goken zuger fcbrieben: Idem ib. p. 9. 81. In dem In: Dianischen Konigreich Gusuratta / ist eine fonderliche Nation/mit Nahmen Versus/ vielleicht aus Versien her/ welche mit uns fern Norfahren darin einig / daß ein eis niger Allmächtiger GOtt sen/der seine Regierung bestelle durch sieben Diener. Einer muß regieren über die Menschen/der ander über das Wieh / der dritte über das Feuer/ der vierdte über das ABaffer / der fünffte über die Erde/der sechste über die Metallen/ der siebende über die Baume und Erd. Gemache: Volg. Iverf. lib. 4. Itiner. Oriental. cap. 11. Die Indianische Bramis nes / oder Brachmanner halten auch das für/daß nur einreiniger & Ott sen/ der fich

aber nicht bemube mit der Melt Regies rung/ fondern diefelbe dem Bramma und andern Stadthaltern anvertrauet/daruns ter sollen etliche über die Solle, etliche über das Feuer/etliche über das Wasser/andere über den Wind/ andere über den Reiche thumb / und so fortan herzschen: Rogerius P. 2. Off. Thur cap. 1. hieruber schreibet Rogerii Scholiastes Anonymus, daß fast alle Denden in gemein in diesem Jezthumb mit den Indianischen Bramines einig gewesen/ daß nebenft dem hochsten GOtt andere geringere Götter fenn/welche ben ber Welt-Regierung 21uffs ficht haben sollen. Auff diese Mennung citiret er absonderlich die Benden in Offe und West-Indien / und in China. Es ift nichts / schreibet diefer Autor ferner/ in der gangen Welt zu finden / dazu die Romer nicht einen absonderlichen GOtt/oder Gottin hatten/ die ihrer Mennung nach/dafür Sorge truge. Mon dieser Theologie der Romer / wie sie über alle Dinge in der Welt absonderliche Goken verordnet/ift oben im vierdten Cas pittel unter dem achten Gaß gehandelt.

5. 6. Nicht allein das gemeine Wolck unter den Denden / fondern auch ihre Phis losophisind der Mennung gewesen: Wie Die Götter durch die Welt vertheilet fennt und nach ihren Sigenschafften unterschieds liche Bestallungen haben/ und etliche über Die Lufft: Etliche über Wasser: Etliche über das Erdreich : Etliche über Die Stade te: Etliche über Häufer verordnet senn follen / erzehlet Jamblich, de Mysteriis cap. 6. & 7. 2lus dem Grunde vergleicht der alte Autor des Buchs von der Welts unter des Aristotelis Schrifften befinde lich / am 6 Cavittel / den hochsten Bott mit dem Konige in Verfien / der das Pers fische Rapserthumb durch seine Fürsten res

gieret.

sonderlichen Geschäfften etlichen gerin: Philos, cap, 21

gieret. Die Platonische Philosophi glau gern Gottern anbefohlen : Scholiaft. ben / daß Gott in gemein zwar alles bes Anonymus in Rogerium l. d. pag. 229. schicke; doch gleichwohl die Last aller abs Conf. August. Steuch, lib, 4. de Pers.

#### Das XVI. Capittel.

# Was unsere Worfahren geglaubt bon denen Engeln.

Inhalt:

1. De Cimbrinennen die Engel Alffer / unterscheiden selbige in aute und bofe Alffer.

2. Werden auch Zwergen genandt.

3. Die meiste Benden Goten find bofe Beister gewesen.

4. Bom Unterscheid der guten/ und bofen Beifter.

5. Zuverwundern/daß die Sadduceer / und Wiedertauffer die En gellengnen/ welche die Henden erkandt.

6. Von dem Genio.

On den Engeln redet Edda P.I. fab. 15. wie folget: Es ist eine Stadt im Himmel / Alffhen= math genandt/ da wohnet ein Bolck/ welches man heisset die weisse Alffer; aber die schwarze Alffer wohnen unten in der Erden / welche jenen uns gleich sind / bendes in der That / und von Unsehen. Die weisse Allffer sind klahrer als die Sonne; die schwar= Ben aber sind schwärzer als Vech. Das ift von den guten / und bofen Engeln geres Det / schreibet D. Resen. in Not. ad h. l. Die werden die gute / und bose Allffer ober Engel unterschieden (1) nach ihrer aufferlichen Gestalt: Die guten Engel werden weisse / die bosen aber schwarke Alffer ges heissen. Man hat dafür gehalten/ daß die gute Engel in weisser / Die bose aber in

schwarker Gestalt sich offenbahren sollen: Won der Offenbahrung der Beil. Engeln in weisser Gestalt / zeuget auch die Beil. Schrifft: Marc. 16/ v. 5. Joh. 20/ v. 12. Apost. Gesch. 1/v. 10. welche burch die weisse Kleider die Henligkeit, und Unschuld angedeufet: Matth. 17/v. 2. Offenb. 1. v. 14. 3/v. 4. 5. 18. 7/v. 9. 13. Die bose Beister hingegen werden schwark abgebils det / und ihr Wesen / die schwarze Runft genandt: Weißh. 17. v. 7. Alfo haben unfere Wandalische Wolcker ihren guten Gott Belboch / das ift ein weisser Gokes und ihren bofen Gott Zerneboch genandt/ das ist ein schwarzer Goke wie im obigen ist angeführet. (2) Nach ihrer Wohnung: Edda lagert die weiffe Allffer im Simmel; Die schwarken aber in der Erden oder Solo len/ welche/ der Henden Mennung nach/ in der Erden fenn foll. Ift / was die Beil. Schrifft faget / baß die guten Engel im Dimmel & Ottes Angeficht seben; Die bos श्री 3

thun.

fe Engel aber aus dem himmel zur Sollen perstossen senn: Matth. 18/ v. 10. 2. Pet. 2/v. 4. (3) Rach der That: Mit diefem Wortlein deuter Edda an/ daß die weiffen Alffer Gutes / Die schwarken aber Boses

6. 2. Es ersehlet Woluspa num. 9. seg. daß ben ber Welte Schopffung eine Urth von Zwergen erschaffen sepe/ Derer eine ziemliche Ungahl benennet wird. D. Resenius verstehet hierunter Die Sathren/ meines Erachtens/ wird hie die Schopf: fung der Engel angedeutet / ben der Autor will hie nicht eine Urth Menschen von fleis ner Statur / sondern ein Geschlecht der Gotter oder Beifter verstanden haben. 211so wird das Wort genommen ben Edda Part, 1, fab. 15. Da erzehlet wird / baf bie Marcer/ welche als Gottinnen über Des Menschen Leben und Todt verordnet fenn/ auf der Alffer und Zwergen Geschlecht fenn follen. Wolusva benennet Dieselbe theils von den vier Ecken oder Winden der Welt/theils von andern Dingen / benen sie fürstehen solten: Conf. Resenii Not. adh.l.

6. 3. Die meiften Goben ber Cimbris schen/ und aller Hendnischen Bolcker sind Engel, und insonderheit bofe Engel geme; fen/ die fie für Gotter angesehen; dahin ges horen ihre so genandte Fauni / Splvani/ Satyri/ Panes/ Lemures/ Larven/ Nereis des / Tritones 2c. welche bald im Balde/ bald im Felde/bald auff den Bergen/bald in den Häufern/ bald im Waffer/2c. fich geoffenbahret / und die Menschen , Rinder Dahin verführet / daß sie für Wald: Reld: Berg Sauß und Waffer Goben find ges halten / und Gottlicher Weise geehret

worden.

6. 4. Plato unterscheibet Die Gotter und Engel/ Diese nennet er Dæmones, und lehret / daß die Dæmones der Gotter Dies ner/und Menschen Suter find; Alexand,

ab Alex, lib. 6. G. D. cap. 4. Darin find Die Platonische Philosophi mit ihrem Lehr: meister einig. Proclus Comment. in Platonis Alcibiad. cap. 8. p. 198. schreibet/ daß die Dæmones den Gottern bienen. Porphyrius unterscheidet die gute und bos fe Beifter: Diese/fagter/erscheinen in mancherlen Gestalt / es ist kein Un= gluct / daß sie nicht durfften außrich. ten / sie veruhrsachen Vest / Theurung/ Erdbebung/ Feursbrunft/ und wollen doch nicht dafür angesehen senn / daß sie solch Ubel thun. Sie verführen die Menschen-Rinder auff Frewege / reiben dieselbe zur bosen Lust / und Begierde zu Krieg / und Auffruhr / und machen ihnen weiß/ daß GOtt daran Uhrsach sen/ wel= chen sie verlaumbden. Alle Uppig= feit / Geld- und Chraeis entstehet/ durch diese bose Beister. Die gute Beifter/fagt er/ verrichten hingegen ihr Umpt treulich / zeigen den Menschen die von bofen Beifternherruh= rende Gefahr an / durch Tranme/ und andere Beise: Porphyrius de Sacrificiis, cap. 1. & 2. Mit demfelben ftims met Jamblichus allerdings überein/ er uns terscheidet auch die gute / und bofe Beifter. Von den bofen Geiftern schreibet er / daß fie voller Boßheit sennd / und zu allen Bos fen angereißet werden / darin sie einander helffen / daß von ihnen alles Ubel seinen vielfältigen Uhrsprung habe: daß sie sich in Gestalt der Gotter / und guten Geister verstellen/ und ihren Diener from und ges recht zu fenn beiffen/ damit fie für gute Beis fter angesehen werden: daß fie von Natur boß fenn / und daher gerne Bofes thun:



refro et mablet es ein unif



len liegen und betriegen: Jamblichus de Mysteriis, cap. 30. & 31. pag. 97. seq. Aristoteles nennet die Engeln Intelligentias, als man fagen wolte Verständniffen/ und beschreibet dieselbe / daß sie senn selbe standige/stetswehrende/verstandliche Wes fen/welche Die Sternen am himmel ober himmels. Crapfe der Sternen bewegen: Aristot, lib. 12. Metaph. cap. 8. Daß Die Engel Die Sternen am himmel bewes gen / haben nicht allein des Uriftotelis Schuler die Veripatetici/ fondern auch die Platonische / und Stoische Philosophi gelehret / darauf die Schul Lehrer und Dabstler einen Glaubens Artickel gemacht: Gerh. Disp. 13. Isag. cap. 7. S. 3. p. 528.

6. 5. Ift demnach zu verwundern/daß in der Rirchen Gottes Leute gefunden / Die/ wieder den flahren Buchstaben der Beil. Schrifft/ Die Engel geleugnet haben / wels che die Denden erkandt. Solche sind ge: wesen die Sadduceer / von welchen die Beil. Schrifftzeuget / daß sie keine Engel geglaubet haben: Apost. Gesch. 23. v. 8. Diesen Sadduceischen Frethumb haben in obigem Seculo die Wiedertauffer / und Libertiner erneuert/ welche lehren / daß die Engel/nicht absonderliche Creaturen senn/ fondern daß GOtt ein guter / und boser Engel in Beil. Schrifft heisse / wenn er seis ne Macht beweiset / die Frommen zu beschirmen / und die Bosen zu straffen: Gerhard. Difp. 12. Isag. cap. 2 num. 3.

6, 6. Zu diesen Alffern oder Geistern gehöret der so genante Genius. Jamblichus de Mysteriis cap. 41. p. 162. eignet einem jeglichen Menschen zweine Geister zu/ und im nechstsolgenden zwen und vierzigsten Capittel führet dieser Autor des Porphyrius Meynung an/von der Gegenwart eines guten und bosen Geistes oder Genii/den einem jeden Menschen: Genius est Deus, cujus in tutela, ut quist; natus

daß sie diejenige sind/ welche in den Oracusest, vivit, Censorinus de die Natalicap. len liegen und betriegen: Jamblichus de 3. Genius/will er sagen/ ist ein Gott/ in Mysteriis, cap. 30. & 31. pag. 97. seq. desse desse des nennet die Engeln Intelligen- burth an/ lebet. Cum nascimur, duos tias, als man sagen wolte Verständnissen/ Genios sortimur, unum qui ad bona und beschreibet dieselbe/ daß sie seyn selbe horacur: alterum, qui ad mala, Serständnisse/stetswehrende/verständliche Wes vius in illud Virg. lib. 6. Æneid.

Quisque suos patimur manes.

Wann wir gebohren werden / schreibt Gervius / erlangen wir zweene Ges nios / einer mahnet uns zum Guten an / der ander zum Bofen. Der gute Genius war ein Geburth Goke/ wird abs gebildet mit einem Krangam haupt / mit zweien Rlügeln an den benden Schultern/ mit einem schönen Romanischen Rleid am Leibe/mit dem Dorn des Uberfluffes im lins cken Urm / mit einer Beiffel in der lincken Hand / mit einer Schalen in der Rechten/ taraus er Wein geuft, auff einen zur Geis ten stehenden Alftar : Herold. lib. 5. de Diis Gent, circa initium. Etliche wollen/ daß diese bende Genii nichts anders senn/ als die Dauß Goben Larcs, wie fie den mit dem Euclides einem jeden Menschen zween Lares/ einen Guten und einen Bofen gus ordnen: Besiehe Lud. Viv. & Leonh. Coq in August. lib. 7. de Civ. DEl cap. 13. Alex, ab Alex. lib. 6, cap. 4. f. 315, a. Diefer Mennung von dem guten und bos fen Beift einem jeden Menschen zugeeignet/ find auch theils unter den Schulsund Rirs chen: Lehrern gewesen/dofiir haltende / daß der gute Geift zu des Menschen Hut/und Schub/der bofe Weift aber zu des Mensche Ubung verordnet: Lomb. lib.2. Sent. dift. 11. & Comment, ad. h. l. welchen Grathumb wiederleget D. Gerh. Disp. 14. Isag. cap. 8. num.9.p.699. Conffen werden die 4 Eles menten Dii Geniales, und auch des Mens fchen Seele Genius genant : Aug. & Lud. Vives in Aug. l, d, Alex. ab Alex, l.d.

### Das XVII. Capittel.

# Wom Meydnischen Bößendienst und Spffer un= serer Vorfahren in gemein.

Inhalt:

1. Mom Gökendienst unserer Vorfahren in gemein.

2. Vom Uhrsprung und Fortpflantzung des Opffers und def sen Verfälschung.

3. Vom Unterscheid des Opffers. 4. Von der Materie des Opffers.

5. Jedem Götzen waren besondere Thiere und andere Sachen zum Opffer gewidmet.

6. Von denen Opffer-Ceremonien in gemein.

7. Von der Libation.

8. Bon den Opffer-Kranken.

9. Wie das Schlacht-Opffer ist getödtet.

10. Wie man mit dem Opffer-Blut umbgangen. 11. Von den Thieren ist der Kopff nur geopffert.

12. Der Stumpsf des Schlacht Dpffers ist an einem heiligen Baum aufgehencket.

13. Dazu ist ein heiliges Messer gebraucht.

14. Wie mit dem Schlacht Opffer ferner ist verfahren.

15. Von der Abwaschung des Schlacht Opffers.

16. Vom Opffer-Feuer. 17. Von der Opffer-Music. 18. Vom Opffer Bebeth. 19. Vom Opffer Mahl.

20. Von der End-Ursach des Opffers.

21. Diese Opffer-Gebräuche haben die Henden guten Theils durch Tradition vom Volck GOttes.

Ø. I.

Fer Prophet Baruch zeiget im bieselbe aus Holk/Gold / und Silber ges sechitien Capittel / wie der Hep, macht / oder mit Gold / und Silber ges den Goken Dienst bestanden / in schenklicht gewesen: Wie stenktung ihrer Goken Bilder: Wie Scepter/und Gewehr außgerüstet / in dem Tem-

Tempel gestanden: Wie sie auff den Uche feln find umbher getragen/ und mit groffer Chrerbietung angebetet morden: Wie fie ihren Goken, Tempel auffgebauet/Lichter/ und Lampen angezundet/ Priester jugeorde net/ Opffer jugebracht/Reit-Zeiten geheilis get/2c. Also ist der Bokendienst unserer Borfabren sonderlich bestanden / in Beri ehrung ihrer Gogen Bilber/ wie die Cim brische Guthen/ Sachsen/ Fresen/ und Wenden ihre Wohen abgebildet/theils mit Rrohn/und Scepter/theils mit Schwerd: tern / und anderm Bewehrift in obigem er; gehlet. Diese Goben Bilder haben pfles gen in den Tempeln zu ftehen/die drev prins civale Gößen der Guthen/ als Thor/ De thin/ Frena find nicht allein in den Tems peln/fondern auch auff den Marcft, Plage gestanden: Helvaderus lib. 3. Encolp. f. 267, a. Die angeregte brey Goben Bilder der Guthen sind von Gold gewesen : Schefferus in Upfalia, cap. 5. pag. 37. leg. Des Thors Goken Bild ift bon Holh/aber mit Gold/ und Gilber behans gen gemesen: Snoro Sturleson Part. 3. Chron. Norvag. num. 7. p. 242. Sie habenihre Goben Bilber von einem Orth jum andern umbher getragen/ wie Snoro Sturleson am gedachten Orth / von des Thors Bildnis / schreibet. Also ist ber Gottin Herthe Bildnif auff einen 28a, gen an ihren Rest Tagen auff Beilig Land umbher getragen/ wie Tacitus schreibet in seinem Buch von Teutschland. Sie has ben ihre Gößen-Bilder angebetet / und sonderlich vor denselben sich geneiget / und aebucket/wie abermahl Snoro am bemeld: tem Ortherinnert. Wie fie ihren Gogen Altaren/und Tempel auffgerichtet/Lichter/ und Lampen angezundet / Priefter verords net/Opffer jugebracht/Rest Tage gefenert/ soll alles / und jedes an gehörigen Orth aufführlich/wills GOtt/abgehandelt wer: den. Sonften hat das Pabstthumb diese

Abgotteren nach allen Umbständen/ von den Sepden angenommen/ und in die Rieche Gottes eingeführet/ wie D. Hunnius in seinem Buch vom Abfall der Romisschen Kirchen am vierdten Capittel zeiget.

6. 2. Ferner ift der Denden Gogens Dienst bestanden / in ihren mancherles Doffern. Stracke nach dem Fall habeit unfere erfte Eltern ihren Gottesbienft mit dem Opffer angefangen/und auff ihre Rinder fortgepflanget: 1. Mos. 4. v. 3/4. und durch folch Opffer Christi Opfferung am Creus vorgebildet: Ebraern 8. v. 3.5. 9. v. 9/23. Dis Opffer hat Roah nach der Sundfluth erneuert/ und seinen Sohe nen anbefohlen : 1. Mof. 8. v. 2. Ben Sems Nachkommlingen / und fonderlich ben dem Geschlecht Arphachsats / ist das Opffer unverfälscht benbehalten / big auff Mosen/der/auff Gottes Befehl/die Arth/ und Beife zu opffern erflahret/ und in feis nem zten Buch schrifftlich verfasset. Ben den Nachkömmlingen derer andern benden Sohnen Noe / hat der leidige Satanas das Opfferverfälschet / also daß es nicht dem einigen wahren GOtt/ fondern ben Creaturen / ja dem Teuffel felbst unter als lerhand Goken : Nahmen verstellet / ges brachtworden; Was die Benden opf fern / das opffern sie den Tenffeln: 1. Cor. 10 v. 20. Daher das Opffer der Denden ein ungöttlich Opffer heiffet : Weißheit 12. v. 5. weil es dem mahren Withichtist gebracht/ noch von demsels ben verordnet. Diese Verfälschung bes Opffers hat der Satanas unter dem Volck Gotres auch versucht / und ist ihm zuweilen angegangen / darüber flagen die Propheten / daß die Juden den Teuffeln geopffert / ja ihre Kinder jum Opffer ber Teuffel gewidmet: 5. Mof. am 32. v. 17. Pf. 106. v. 37/38. Jerem. 32. v. 35.

J. 3. Die Mitternächtigen Volcker haben

haben anfänglich pflegen ihren Gößen in gemein / und ohne Unterscheid zu opffern. Das hat benihnen to lange gewehret/ bik por Christi Geburth ein Teuffels Runftler Nahmens Mitothin Die Leuthe dahin bes redet / man muffe ben Goben absonderlich opffern/ und einem jeden Gogen absonder: liche Opffer bringen : Saxo lib. 1. Hist. Dan. pag. 13. Olaus M. lib. 3. cap. 4. Man hat auch die Opffer unterschieden/ nach Unterscheid der Rest Zage / Daher Die Opffer so viel/ und mannigfaltig worden/ daß man dieselbe / wegen groffer Menge/ faum unterscheiden fonnen. Ber den Gries chen waren acht und funffkig Arthen von Opffern: C. Agrippa lib. 3. de Occulta Philosoph. cap. 59. Die Egypter hatten sechs hundert sechs und sechsig Opffers Gattung: Peucerus de divinat, tit, de Extisp. f. 184, a. Saubert, de Sacrif, cap.

6. 4. Porphyrius vermennet / daß im Unfang nicht Thiere/fondern Rrauter und Früchte; nachgehends aber Baume/wie auch Gewürke/ geopffert senn: Porphyr. lib. 2. de Sacrif, cap. 1. Die Sl. Schrifft bezeuget / daß die erste Menschen bendes Reld-Aruchte/und Schaaffe geopffert: 1. Mos. 4. v. 3/4. Man hat auch Kuchen/ Wein/ und Milch pflegen zu opffern: Alex, ab Alex, lib, 2, cap, 22. Unsere Worfahren haben allerhand Thiere geopffert / als: Ochsen / und Schaaffe: Helmold lib. 1. cap. 53. Menschen/ Uferde/ Hunde/und Hahnen: Dithmarus Merseb, lib. 1. Annal, pag. 10. und sonsten andere Bogel: Joh. Pet. Part. 1. pag. 17. wie auch Bocke: Pontanus in Not, ad Hist, Dan, pag. 809, welche die Simbrium Longobarden gewohnet zu opffern: Baronius in Annal, ad An. 579. num. 12. Ben hohen Fest : Tagen hat man pflegen neunerlen Urth Thiere / und Darunter auch Menschen zu opffern: Ada- bation geschehen/ba der Priefter aus einem

mus Brem, lib, de Situ Daniæ, pag. 153. Olaus M. lib. 3. cap. 7. Es find auch Schweine geopffert: Bangius lib. s. Hift. Eccles. Sueo Goth. c. 15. Die Wendische Nolcker opfferten ihren Goben auch Rus chen/und Wein: Saxolib.14. Hist. Dan.

pag. 320.

6. 5. Sonsten hatten jede Goken ifre besondere Thiere, und andere Sachen jum Opffer gewidmet / darinn die Autoren nicht allerdinas überein stimmen : Guviter hatte Ochsen: Apollo/Neptunus und Lus na Stiere: Esculapius Ziegen und Suh, ner: Juno Widder: Faunus und Jas nus Schaaffe/ und Lammer : Mars und Col Pferde: Diana Hinden: Die Las res oder Sauß Goben Sahnen: Splvas nus Schweine: Enbele Saue: Benus Tauben: Pan / und Minerva Dachsen: Hecate Hunden: Proserpina Ochsen: Rhea ein trachtiges Schwein: Bachus Schlangen: Ceres und Liber Wein/ Milch/und Donig jum Opffer gewidmet: Rossæus Part. 4. de Religionibus Mundi, q. s. pag. 166. Rosinus lib. 3. Antiq. cap. 33. Nat. Comes lib. 1. Myth. cap. 17. Magdeb. Cent. 4. H. E. cap. 15. p. 1510. Saubert, de Sacrif, cap. 22. M. Beyerus in Additam ad Selden. de Diis Syris, cap. 23. Ravisius T. 2. Offic. p. 118. seq. Peucerus de divinat.tit. de Extisp. f. 186. Allso sind bev unsern Worfahren dem Thor Menschen : dem Othin oder Wodan Pferde und Ochfen : Der Frena Schweis ne: dem Prove Ochsen und Schaaffe : dem Swantevit Ruchen und Wein zc. ges opffert / wie jedes an seinem Orth / wills GOtt/foll erklähret werden.

6. 6. Die Ceremonien ben der Opffes rung ware unterschiedlich/nach Unterscheid der Wolcker/darinn aber sind unfere Wors fahren mit den Europaischen überein foms men. (1) Daß vor der Opfferung die Lie Becher/ ober Horn ein wenig vom Bein/ oder andern Getranck gekoftet / und den Umbstehenden zu kosten gegeben/ und hiers auff denselben auff des Thiers Saupt/well nach find dem Opffer: Thier die Baare gwis ichen den Hörnern aufgeraufft / und ins Reuer geworffen / das hiessen sie libamina prima, Die erfte Libation. (2) Daß ben Der Opfferung bas Thier am Daupt mit Sichen Laub befranket von den Opffer Beil oder Reulen vor der Strn geschlas Blut in Befäffer auffgefangen/ Der Leib er offnet/ das Eingeweide von den Wahrfa-Stucken geschnitten/und ein Stuck davon in Mehl herumb gekehret / und auff dem Altar verbrandt worden/ das nenneten die braten / und von den Unwesenden verzehe ret worden. Man hat daben den Gottern ju Ehren Lobsund Danck Lieder gefungen/ und getanget: Cluverius lib. 1. Antiq. Germ. cap. 35. Alex ab Alex lib 4. cap. 17. Rolinus lib. 3. Antiq. c. 33. M. Beyecap. 18. & 19. Cafalius de Prof. Roman. Ritibus, cap. 15. p. 149. leq.

de ein wenig vom Getranck fosteten / wels ches in den Wein-Landern gemeiniglich Wein/in Diefen Mitternachtigen ganbern aber Meet gewesen. Die Athenienser has ben auch Meet/ oder Waffer mit honig vermischet libirt.

Goben hat man Wasser / Dem Mercur Wein/ mit Waffer und Blut vermischet/ libiret. Ben Diefer Libation gof man nicht allein etwas auff des Thiers Haupt ches solte geopffert werden/ aufgoß. Der: welches solte geschlachtet und geopffert werden / sondern es ist auch etwas davon auff dem Altar / oder Tisch / oder Reuers Deerdoder auffe Erdreichoder ins Meer/ den Gottern ju Chren/gegoffen. Ben ben Mahlzeiten in gemein/ geschahe eine solche Libation / daß man etwas von der Speife Leuthen herben gebracht / und mit einem ins Feuer warff wie denn auch etwas vom Betranck auff den Erdboden goß/welches gen/und mit einem Meffer erstochen / Das den Gottern geheiliget mar. Diebon fonnen die nechst angeführte Autoren / absonberlich Saubert, de Sacrif, cap. 25. gelesen ger fleissig durchgesuchet / und endlich in werden. Diese Libation geschahe aus eis ner Schalen oder Becher/ben unfern Bors fahren aber aus einem Horn. Woben anzumercken / daß in diesen Nordischen Romer Litare. (3) Daß nach der Opf. Landern vorzeiten die Erinch Geschirre gefecung ein Duffer, Mahl gehalten worden/ meiniglich Borner gewesen/welche Becher/ Da das übrige Fleisch ift gekochet / und ges und Schalen find geheiffen / baber ben ben Griechen die Becher ihren Nahmen haben/ davon wird gehandelt in meinem Gulbens Sorn: Part. 1. cap. 4. & Part. 2. cap. 5. 6. 6. Ein folches zur Libation geheiligtes Horn/ Scheinet Dassenige Horn/ welches das am gedachten Gulben Dorn geprege rus in Addit, ad Seldenum de Diis Syris tee Priefter, Bild in benden Sanden tragt/ cap. 23. pag. 173. feq. Laurent, lib. 3. Po- wie in meinem angeregten Eractat am lymath. Synop. 3. Saubert, de Sacrif. nediftgedachten Orth gezeiget wird. Bur Beleuchtigung beffen dienet folgende Bes schicht: 211s die Guthen/oder Gothen aus 6.7. Diefes muß aus unfern Untiquie Diefem Lande fich begeben / und die von ihtaten ferner erklähret werden. Vor der rem Nahmen fogenandte InsulGottland Opfferung geschabe Die erste Libation/ Da eingenommen/unter ihrem Deerführer Eil: erftlich der Priefter / hernach die Unwesens var / foll derfelbe ihrem vermennten Gott Dem Monden im neuen Licht / ein Opffer gethan/vorher aber ein Horn mit Meet ges füllet/gefostet/ und barauff etwas aus dem Horn auff das Erdreich gegossen haben/ Daben mit leifem Bebet ben Gottern wegen Den Unteriredischen glucklicher Reise und guter Verrichtung

danckende. Nachgehends soll er dis Korn seinem Sohn und den andern Umbstehen den hingethan haben / welche die Libation mit gleichen Ceremonien / einer nach dem andern / verrichtet: Strelov. in Chron. Gothland, pag. 12. Ferner war noch eine andere Libation / aus dem Opffer Blut; denn / wenn das Thier / jum Ovffer acs widmet/ist geschlachtet/hat man das Blut auffaefangen/welches der Driefter gekoftet/ und hernach auff den Alltar ausgegoffen: Saubertus de Sacrif, cap. 25.p. 658. Laurent. Polymath. lib. 3. Synopf. 3. 21160 haben unfere Bager Wendische Driefter das Blut des Schlacht-Opffers pflegen au kosten/ damit sie das Draculum desto Frafftiger vernehmen / und ihre Gotter bev Dem Opffer sich einfinden mochten: Helmoldus lib. 1. cap. 53. 2118 Herkog Has fting mit dem Roniglichen Vringen Biorn/ des Königes Regners Sohn in Danne marck / zu Schiffe gehen wolte / frembde Länder zu bekriegen/ hat er zur glücklichen Reise vorher Menschen Opffer geschlach: tet/und/ was noch abscheulicher/ mit den Seinigen das Blut getruncken: Witfeld. Chron. M. pag. III. Dis Blutsteincken ist ohn Zweiffel zu verstehen von der Liba: tion / welche zuweilen aus Menschen, Blut/mit Wein vermischet/ geschehen ift : Magdeb. Cent. 4. H. E. cap 15. p. 1531. welches ben den Medern/und Endiern/als auch ben den Armenischen/und Iberischen Wolckern im Gebrauch gewesen: Schefferus de Upsalia cap. 17. pag. 334. Den Den Romern geschahe die Libation zuweilen von vermischten Wein und Blut: Cafalius de Prof. Roman, Ritibus cap. 15. pag. 152.

g. 8. Bender Opfferung sind die Altare/die Priester/das Schlacht-Vieh/ und die Gefässe zum Opffer gehörig/gekröhnet/ oder vielmehr bekränget worden/wie Natalts Comes lib, 1. Mythol, cap. 10, p.

24/25 anzeiget. Als Paulus einen lahms gebohrnen Menschen zu Lustra geholften/ mennten die Einwohner / die Gotter waren vom Himmel hernieder kommen/ der Priester aber Jupiters / der für ihrer Stadt war / brachte Ochsen/ und Kränke für das Thor/und wolte fampt dem Volck opffern: Apostel Gefch. 14. v. 12. Das ecflaren einige 2luße leger der Heil. Schrifft also: daß allein die Ochsen/ zum Schlacht. Opffer gewide met/mit den Rranken gezieret gemefen/ und wollen / daß es eine Oratorische Redens Arth/ Dendyaden genandt/ senn/ und diese Ochsen und Kranke so viel als bekrankte Ochsen bedeuten sollen: Beza, Piscator, Erasmus Schmidius in Annotot, adh. l. Allein diese Opffer Rranke sind nicht allein von den Ochsen-Rranken zu verstehen/sons dern auch von den Altar-Rränken / wie auch von den Priester-Krangen / damit so wohl die Altaren / und Priester / als das Schlacht: Opffer sind geschmücket. Mit den Kranben pflegte man das Opffers Bieh / und auch woldie Rirch=Thus ren/ die Altare/ und Rirch-Hofe zu schmucken: Biblia Ernestina ad h. l. Die Druider (fo hieffen unfere Goken : Pries fter) verrichteten fein Opffer ohne Gichens Laub: Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 17. t. 223. a. Das erflähret Diefer Autor in den vorhergehenden Worten von Krohnen oder grunen Krangen / welche ben dem Opffer und Gößendienst gebraucht seyn/ hat es aus dem Plinius, der hinzu thut/ daß der Priester mit einem weissen Rock angethan/ ben Sichbaum angestiegen/und mit einer gulbenen Sichel Zweiglein abges schnitten/ welche mit einem weissen Rock auffgefangen senn / und daß hierauff das Opffer angegangen: Plinius lib. 6. cap. 44. Werden gemeiniglich Opffer Rrohnen

genant/waren aber eigentlich grune Rrans Be/von grunen Laub der Baume zubereitet/ welche nach Unterscheid der Gogen/ benen geopffert ward / unterschiedlich gewesen/ und zwar des Bachus von Epheu/ davon 2. Maccab. 6. v. 7. Der Benus von Morthen/des Herculis von Poppeln/ des Alpollo von Lorber/Zweigen / Des Pluto oder Ditis von Eppressen/ Des Pans von Fichten / Des Jupiters und der Ceres von Eichen: Alex. ab Alex. I. d. f. 222, b. Nat. Comes I. d. 2Bie Der Gichbaum ben unfern Vorfahren hochheilig/und ihre Hanne Eich Walder gewesen / davon im folgenden 30 Capittel: Also sind auch ihre Opffer : Kranke von Sichen Laub gewes fen/wie schon angezeiger ift. Mit Gichen Laub find ihre Altare geschmücket/ und bes Franket worden: Schedius Syng. 2. de Dis Germ. cap. 29. Wiedas Schlachts Doffer/ und die Vriester der Teutschen mit arunen Laub bekranket gewesen / zeiget Cluver, lib. 1. Antiq. Germ, cap 35. in seinem Rupffer ad p. 306. Die Vriester der Gottin Acce Laurent trugen ben den Romern Rrohnen/oder Kranke von Korn-Alehren: Plinius lib. 18. cap. 2. Natalis Comes/und aus demfelben Schedius ben: de am besagten Orth berichten / daß bie Priester/und die Opffer-Leuthe nicht allein oben auff dem Haupt / sondern auch derer etliche zuweilen umb den Half Rranke getragen. Dieher gehoren die Zeugnisse von den Kranken der Priester/der Altaren/und Opffer, Leuthe / so Natalis Comes / und Schedius vorben gegangen: Virgilius lib. 1. Aneid.

Thure calent aræ, sertisque recentibus halant.

Idem lib. 3. Aneid.

RexAnius, rexidem hominum, Phœbique sacerdos

Villis, & facra redimitus tempora laurô.

Ovidius lib. 4. Metamorph, in prologo v. 4. feq.

Festum celebrare sacerdos Immunesque operum famulas, dominasque suorum

Pectora pelle tegi crinales foluere

Serta comis, manibus frondentes fumere thyrfos

Jussen den Juden muste der Priester eine heilige Krohne von Golde tragen: 2 Mos. 29. v. 6. 39. v. 30. Es sollen auch die Juden ben ihren Fest Tagen Kranke getragen: Alex, ab Alex. I. d. 3. Maccab. 7. v. 16. und den Tempel mit Kranken aukgeschmücket haben: 1. Macc. 4. v. 57.

6.9. Wie das Schlacht Opffer ist ges todtet/wird unaleich berichtet. Man will dafür halten / ob folte das Schlacht Opfs fer nicht mit einem Beil vor der Stirn ges schlagen/sondern mit einem heiligen Deffer erstochen worden senn. Allein das ist nicht von allen und jeden Schlacht Opffern zu verstehen / sondern von dem Opffer der Waffer Goken: In Sacris Deorum marinorum Sanguis victimarum colligebatur, in crateres, nec percutiebantur securi, sed cultris jugulabantur: M. Beyerus in Addit, ad Seldenum, deDiis Syris cap. 23. Es ist unstreitig / daß das Schlacht Opffer ift erstochen/ aber vorher ift es mit einem Beil / oder Reulen vor der Stirn geschlagen worden. Daß die Cims bridgs gethan/ bezeuget Dudo lib. 1.Histor. Norm. da er beschreibet/ wie die Gus then und Dahnen die Ochsen zum Opffer des Goken Thors gewidmet / mit einem greulichen Schlag vor der Stirn gefchlas gen. Seine Worte sind : Juga boum una vice diriter icebantur, in capite, collisôque unicuique singulari ictu sorte electo cerebro, sternebantur in tellurem &c. Der gange Context des anges regten Normannischen Geschicht, Schreis

pittel/unter dem ersten Sas.

6. 10. Mit dem Opffer Blut ift man unterschiedlich umbgangen. Erstlich ist Daffelbe in Dazu verordnete Zuber/von Erk gemacht/auffgefangen/wie die Cimbrische Priesterinnen haben pflegen zu thun / bep Strabo lib. 7. p. 294. Ben dem Altar mar ein Gefäß von Erg gemacht / darin das Blutist auffgefangen: Arngrim lib. 1. Crymog. cap. 7. Nachdem der Priester es auß einem Dorn gefostet / ift theils auff dem Altar gegoffen/ wie gesagt / theils uns ter die Altare hingeschüttet: Wormsus lib. 1. Monument, Dan. cap. 3. Mit die fem Opffer Blut hat man burch einen Schwam die Bande/und Bancke durch geschmieret: Idem I. d. cap. 4. p. 28. 211 to erzehlet Snoro Sturieson / daß zu Frundheim/in Norwegen/in dem Gogen: Tempel an einem Fest allerhand Bieh/ und darunter auch Pferde jum Opffer find aeschlachtet/das Opffer Blut in Gefässer auffgefangen/und daffelbe an allen 28an. den/außeund inwendig/mit einem Quaft ober Schwam gestrichen worden: Snoro P.3. Chron. Norv. num. 3. p. 75. Ret. ner find mit dem Opffer Blut theils Die umbstehenden Leute / theile das Goben-Bild und beffen Stuhl / theils Die benftes bende Sanne / oder geheiligte Baume bes sprengt: Schefferus de Upsalia, cap. 11. p. 139. leq. Ben Den Altaren ift auch ein Spubleoder Spreng-Quaft gewesen/ ber in das Opffer Blut ist getaucht / und die Leute damit besprengt/ Arngrim I. d. In Gallien hat man Menschen zum Opffer geschlachtet / und mit diesem Opffer Blut Das umbstehende Wolck besprenget: Camerar. Cent, I. Horar. cap. 59. Diefer Autor erzehlet ferner / daß in der neuen Welt die Umericanische Cariber ihre Go: Ben Bilder mit Menschen, Blut pflegen au bestreichen/ nach Gezeugnis bes Benzo,

bers wird angezogen im folgenden 23. Eg: lib. 2. Hift. Novi Orb, cap. 6. Auf Dem vom Schlacht Opffer herfliessendem Blut haben die Priefter geweiffaget / wie Stra. bo im siebenden Buch pag. 294. schreibet/ von den Cimbrischen Priesterinnen. Es war ein gutes Zeichen/ wenn das Blut schon anzusehen war/und häuffia aus dem Schlacht Doffer floffe; Wiedrigen fallf war es ein bofes Zeichen / wenn das Blut heflich war/ und nicht häuffig heraus fliefe sen wolte: Peucerus de Divinat, tit, de

Extispicio. f. 187.

6. II. Von den geschlachteten Thieren sind fürnemlich die Kopffe geopffert: Adamus B. de Situ Daniæ, p. 144. & lib. 4. H. E. cap. 12. Also haben Die Cimbrische Longobarder / welche auf Diesem Lande ges jogen / auch in Italien pflegen die Ropffe der Thiere / und insonderheit Ziegene Ropffe zu opffern: Hedio lib. 5. Hist. Ecclef. cap. 19. Baronius Annal. An. 579. num. 12. Wie der Ropff das hochste/und furnehmfte Gired ift/ Da die funff Ginnen ihren Gis haben; alfo haben fie vermennet / daß dieses für allen andern Gliedern den Gottern jum Opffer fürnehmlich gebuhre. Die Ginefer opffern Schweins: Ropfie: Arnoldus in Addit, ad Roger, de Gentilismo cap. 8. p. 564. Die 3m Dianer Bocks Ropfte: Rogerius Part, 2. Off. Thur c. 15. p. 392. Item/Schweins, und Dursch-Ropffe: Dlearius in Not, ad Mandelslov. lib 3. ltiner. Ind. pag. 216. Bey den Capptern mar der Gebrauch daß sie ben dem Opffer den Ropff des geschlache teten Thiers ins Waffer wurffen/ mit dem 2Bunfch: Daß all ihr Ungluck auff Dies sen Ropfffallen solte: Alex, ab Alex, lib. 4. cap. 17. Die Ropffe hat man pflegen por der Opfferung auff Stangen umbher zu tragen/alfo haben die 2Benden im Jahr 1066, in ber vierdten Wendischen Verfolgung / dem Bischoff Johann in Mes ckelburg den Ropff abgeschlagen/ densels

ben auff einer Stangen / zum Sieges; Zeichen/Schau getragen/ und darauffih. rem Abgott Ridegaft geopffert: Adamus B. lib. 4. Hist. Eccles. cap. 12. Helmoldus lib. 1. cap. 23. Albertus Stad, in Chron, ad An. 1066, p. 131. Ulso haben die Philister des entleibren Konig Sauls Rooff abgeschlagen denselben/nebst seinen 2Baffen im Lande Schaugetragen / und darauff ihren Gogen geopffert: 1. Cam. 21. v. 8. 9. Wenn unfere Borfabren eis nen Kriegstug fürgenommen/find Pferde geopffert / denen hat man die Ropffe abgeschlagen / dieselbe auff Stangen gestecket/ Die Mauler mit Holger weit auffgesperret/ und alfo vor dem hellen Dauffen getragen: Olaus M. lib. 3. cap. 8.

6. 12. Nachdem der Ropff dergestalt vom Schlacht: Ovffer ist abgehauen/oder vielmehr abgeschnitten/und geopffert wors den/ift der Strumpff in Hannen an einem heiligen Baum auffgehänget. Ex omni animante, quod masculinum est, novem capita offeruntur, quorum fanguine Deostales placari, mos est. Corpora autem suspenduntur in lucum, qui proximus est templo. Is enim lucus tam sacerest Gentilibus, ut singulæ arbores ejus ex morte, vel cibo imolatorum divinæ credantur. Ibi etiam canes pendent cum hominibus, quorum corpora mixtim suspensa. Narravit mihi quidam Christianorum, se 72. (corpora) vidisse: Adamus B. de Situ Daniæ, p. 144. Allfo haben die Gothen/und Zeut schen / wie auch die Gallische / und Schtie sche Volcker ihr Schlacht Opffer pflegen aufzuhängen: Geusius Part. 2. de Vi-Etima Humana cap. 14. Also haben die Philister dem entleibten Ronig Saul den Ropff abgeschlagen / und den Strumpff auffgehangt: 1. Sam. 31. v. 9/10. Diese todten Corper werden genandt Leichen ihe

23

rer Abgotteren: Jerem. 16. v. 18. Hulleman, ad h.l.

6. 13. Ben Abschlachtung des Opffers hatte man ein absonderlich geheiligtes Meffer/welches zu keinen andern Dingen/ als jum Opffer ist gebraucht; Ein solch groffes breites Meffer ift am Gulden- Horn 1639. ben Tundern gefunden/ gepräget/ mit welchem ein Mensch dem andern zum Ovffer abschlachten will/davon in meinem Gulden Dorn Part, 2, cap. 6. J. 5. Gols che Opffer-Meffer waren ben den Briechen und Romern groß und lang, ihre Schneis de von Stahl / ihre Heffte von Helffens bein ihr Beschlag von Silber / ihre Nas gel/ damit das Belffenbein zu benden Geis ten ist angehefftet/ vom Epprischen Erk. Mit diesem Messerist das Opffer geschlache tet/ und / allem Unsehen nach / der Ropff damit abgeschnitten. (Scheffer. in Upsalia cap. 16. p. 292. erachtet/ daß der Ropff mit einem Beil abgehauen.) Man mufte das Eingeweide/ vor der Wahrsagung/ auß demselben nicht mit Sanden anruhren/fondern mit erfagtem Messer alles une tersuchen und erfahren: Peucer. 1. d. p. 185. Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 17. Camerarius Cent. 1. Hor. cap. 58.

6. 14. Wie unfere Vorfahren mit bem Schlacht Dpffer ferner umbgegangen/ und daraus geweiffaget/erhellet jum Theil auß denen Gebrauchen des abscheulichen Menschen Duffers / ben dem Strabol welcher vermeldet/daß die Cimbrische Dries sterinnen die Gefangene zu einem ehrnen Zuber gebracht / und ihnen mit einem Schwerdt die Rehle eröffnet / da sie auß dem in bemelten Buber flieffenden Blut geweiffaget. Undere Driefterinnen haben den Leib eröffnet/ und aus dem Eingeweis de von dem Sieg und Rriege : Aufgang prophecenet: Strabo lib. 4. p. 294. Gine Abbildung dessen ist an mehrgedachtem Bulben Dorn ju seben / da im dritten Cirs

cel ein Beibes Bild einen Menschen vor fich hat / benfelben zum Opffer zu schlach: ten/ hat in der Hand ein groffes Meffer/ und eröffnet mit demfelben ben Bauch Durch vier lange Schnitte. Dieben habe in meinem Gulden Dorn am ersagten Orth angemercket / daß ben ben Denden zweiger: Ien Opffer im Gebrauch gewesen/ wie Mas crobius erinnert; Das erfte/ fagt er/ift/ wenn aus des Schlachte Opffers Einges weide der Wille Gottes erforschet wird/ Das nennet er : Hostiam Consultatoriam, einrathfragendes Opffer. Das ans Der ist/ welches / ohne Erforschung bes Göttlichen Willens/ blosser Dinge ges todtet / und den Gottern geopffert wird/ basnennet er Hostiam Animalem: Ma-

crob. lib. 3. Saturnal, cap. 5.

g. 15. Nach Abschlächtung des Opf: Fers / und geschehener Wahrsagung aus Deffen Eingeweide/ift das Opffer abgewas Schen und gereiniget worden: Schefferus de Upsalia cap. 9. p. 238. Daher ben der allgemeinen Opffer, Stete gemeiniglich Brunnen oder andere flieffende / oder ste: bende Wasser verhanden waren / zur 216; waschung des Schlacht. Opffers gewid, met. Dahin fiehet der Prophet Jef. 57.8.5. Siefchlachten die Kinder anden Bachen. Hic Gentilitatis error omnes provincias occupavit, ut ad capita fontium, locosque amœnissimos, victimas imolarent: Hieronymus in Jerem. 7. & 32. Die Benden / will der heil. Alt: Bater fagen / haben ihr Schlacht Opffer ben den Brunnen/und luftigen Orthen geopffert; Das werden sie von dem Volck GOttes gelernet haben : 3. Mof. 1. v. 9. Bunting. part. 1. Itin. Bibl. p. 47. erzehlet / baß ben Dem Tempel zu Jerufalem / in dem Obers Borhof / benmehrnen Altar / ein Spring Brunlein gewesen/ da man das Schlacht Opffer hat pflegen abzuwaschen / und das Blut / und Unflath weginsvihlen. Al-

bertus Cranz. in Præf. lib. 1. Suec. & Olaus Magn.lib.3, cap.7. gedencken eines Brunnen / ben dem berühmten Gokens Tempel zu Upfal in Schweden/vermelden aber bende / ob folte das Schlacht Opffer in denfelben lebendig gefturket/ und erfauffet worden fenn; Weil aber diese Weise bev andern Autoren / oder Hendnischen Rolefern nicht befindtlich/zweiffelt wohle gedachter Berr Schefferus hieran/ und erachtet/ daß dieser Brunn zur Abwaschung der Schlacht: Opffer geheiliget gewesen. Bu dem Ende ift in Island ein tieffer Brunn ben bem Bogen Tempel gu Bage dal gewesen/umb das Schlacht Opfferzu waschen und zu reinigen / Arngrim lib. 1. Crymog, cap. 7. Un dem Deth / da die Gogen Daufer gestanden / find ben Gin: führung der Chriftlichen Religion ODts tes Sauser hingebauet / ba solche Brunnen herfür quellen / oder auch Strohme porben streichen/ so ich ben verschiedenen Rirchen angemeretet habe.

6. 16. Das Opffer Reuer mufte fein gemein Feur fenn / fondern mit einem Rie felftein auffgeschlagen/und auff den Alltar angegundet / und mit demfelben das Opfe fer verbrandt werden: Wormius lib. 1. Monum, cap. 3. p. 7. Dif Opffer/Reuer hat mit Eichen- Holk muffen angezundet werden: Hartknoch Diff. 10. Rerum Pruff, num. 2. welch holf fonften in die fem Lande den Goben ift geheiliget gewes fen/ wie an feinem Orthe/ ben bem Cimbris schen Hannen/geliebts GOtt / zu verneho men. Ben andern Volckern ift das Gis chen: Holhzum Opffer: Feuer ebenfalls gebraucht: Alex ab Alex lib. 4. cap. 17. Rosinuslib. 3. Antiq. cap. 33. Laurent. lib. 6. Polymath. in J. Ignis p. 449. Ben den Griechen und Romern ist das Holk zum Opffer/Feuer / nach Unterscheid der Gogen/unterschiedlich gewesen/ baguabs sonderliche Holghauer bestellet waren. 211:

so hatte Bachus Reigen : Holk / oder den Weinstock/ Venus Myrthen Dolg/ Jus piter Eichen Holk/ Mars Eschen Holk/ Hercules Poppel-oder Mispel-Holk/Spl. vanus Erlen-Holk/ Pluto Eppressen/Eps bele Richten/Minerva Oliven/Holf zum Reuer gewidmet: Natalis Comes lib. 1. Mythol, cap. 10. p. 28. M. Beyerus in Addit. ad Selden, de Diis Syris cap. 29. Aus dem Opffer Feur hat man sonsten geweissaget/wodasselbe ruhig / und klahr brandte / und seine Flammen gleich in die Hobe aufrichtete / und das Opffer gank vergehrete / das folte ein gut Zeichen fenn; wiedrigenfalls ist es für ein boses Zeichen gehalten: Peucerus de Divinat, tit, de

Extisp, f. 102, seq.

S. 17. Ben dem Opffer / und Gobens dienst hat man pflegen mit Eimbeln Schels len/ und andern Instrumenten zu klingen/ und zu singen: Olaus M. lib. 3. cap. 18. Es sind den Gottern zu Ehren allerhand Lobsund Danckelieder / wegen erzeigten Wohlthaten / ben dem Opffer, und Go. Bendienst gefungen/und darneben musicas lische Instrumenten angestimmet worden/ damit die Unwesende zur Undacht aufgemuntert wurden: Nat. Comes lib. 1. Mythol. cap. 10. & 16. M. Beyerus l. d. cap. 23. Casalius, lib. de Rom. Ritibus cap. 15. p. 161. seg. Uber zwankig Arth Lieder ben Gottern ju Ehren gefungen/ regiftriret Laurent, lib. 4. Polymath. Synops. 17. Eserzehlet Stephanius in Not, ad Saxon. Præf. p. 11. seq. viele/ und mancherlen Ar, then Lieder unter unsern Vorfahren gewohnlich / darunter ohn Zweiffel etliche gewesen/welche ben dem Opffer/ und Go: Bendienst gesungen senn. Dahin siebet Adamus B. de Situ Daniæ, p. 144: Naniæ, quæ in hujusmodi ritibus libatoriis fierilolent, multiplices, & inhonestæ sunt. Will so viel sagen / daß ben dem

ge Narren Lieder vorgegangen. Das Wort Nænia heist eigentlich ein Todtens Lied oder Lob : Gefang eines Todten ben Leich Begangnis auff ber Pfeiffen gefungen: Festus Pomp. de verb. Signif. sub 6. Nænia, p. 112. Golche Todten: Ges fange ben den Romern waren gemeiniglich narrische Lieder: Rosinus lib. 2. Antiq. cap. 19. p. 390. Daher Nænia in gemein für Narren-Lieder und Lumpen-Lieder genommen wird. Alfo follen unsere Wans dalische Volcker/ ihren Gößen zu ehren/ ben dem Opffer Lobsund Danck Lieder ans gestimmet haben. Von den Preuß, Wen-Den berichtet Johannes Meletius / daß sie ihr Opffer dem Abgott Pergrub mit diefem Lob. Gesang gebracht: Du vertreibest den Winter: Du bringest den Lent/ und Frühling wieder. Durch dich grunen die Aecker / und Garten: Durch dich blühen die Wälder etc. Johannes Meletius in Epistola ad Georgium Sabinum, de Religione, & Sacrificiis veterum Borussorum, quæ extat, apud Mich, Neandrum in fine Geographiæ, & apud Pontanum in Notis ad Historiam Danicam.

6. 18. Ben dem Opffer hat der Dries ster die Gotter angeruffen/ daß sie dasselbe gnadig annehmen wolten; Denn/ ohne Gebet geschahe kein Opffer: Alex, ab Alex. lib. 4. cap. 17. f. 224. b. 23on uns fern Druidern erzehlet Plinius im 14. Buch am vier und zwantigsten Capittel/ daß sie ben der Opfferung haben pflegen zu beten/daß Gott diese Gabe denen/ wels che sie brachten/ wolte glückseelig senn lasfen. Unfere Wendische Priefter hatten im Gebrauch/ihren Abgott Swantevit umb Guter/ und Reichthumer/ und Sieg über ihre Feinde/wie auch umb eine reiche Ernda te/ben dem Opffer anzuruffen : Saxolib, Opffer (ju Upfal in Schweden) vielfaltis 14. Hift. Dan. in vita R. Waldemari I.

pag. 322. Der Preuß/Wenden Gebetzu
ihrem Gögen Puschet / gedencket Johans
nes Meletius am besagten Orth. Von
diesem Gebet der Henden wird im folgens
den 28 Capittel außführlich gehandelt.

6. 19. Nach Vollendung des Opffers ift ein heiliges Mahl gehalten / ein Theil Des Opffers und fürnemlich ber Ropff ift den Gottern gebracht / und gemeiniglich auff den Altar verbrandt/das übrige ift ben Diesem Rest. Mahl verzehret/baman weid; lich gegeffen/und getruncken/und daben ges tanget/und gefpielet: Helmold, lib.i, cap. 53. Joh. Pet. Part. Chron. p. 17. 200 es privat Opffer-Mahlen waren / find fie Daheim mit guten Freunden gehalten : war es aber ein gemein offentliches Opffer/ ge fchahe das Opffer:Mahl im Goken Saus se: Saubertus de Sacrif, cap. 26. p. 678. Von diesen Goken Mablen foll/ nechst Gottlicher Sulffe / ben den Bendnis ichen Reft Zeiten unferer Vorfahren weiter in dem folgenden 29. Capittel vermeldet merden.

6. 20. Die Enduhrsache/ warumb die Spepden bergestalt/wie gesagt/geopffert/er: flähret Porphyrius alfo: Wegen dreper Uhrsachen/sagt er/muß man opffern/ daß wir die Gotter veneriren / daß wir ihnen Danck ertveifen, daß wir/ was uns nothia thut / von ihnen bit= ten/und das bose abwenden: Parphyrius lib. 2. de Sacrif. cap. 1. Diese von dem Porphyr gezeigteUhrfachen des Opfs fers jeucht Jamblichus de Myster, cap. 33. pag. 113. an/ ba er andere/weiß nicht was für Uhrsachen / Nugbahrkeiten und Wirckungen bes Opffere fich unterfangt/ nach der Lange zu erweisen. Mit dem Por: phor stimmen unsere Vorfahren barinn uberein, was die angezeigte Uhrsachen des Opffers betrifft. The fürnehmstes Abse

hen war / ihre Goben damit zu ehren/und/ megen empfangener Wohlthaten / ihnen su dancten. Daher / je groffer ihr Opffer war / je groffer Chre / und Danckbarkeit permennten fie ihren Gottern zu erweifen. Zudem Ende haben fie / nach erhaltenem Sieg/ theils von der Beute/ und von den Befangenen jur Danckbarkeit ihren Gots tern pflegen zu opffern : Saxo lib. 14. in vita R. Waldem, I. pag. 320, Helmold, lib. 1, cap. 23. Nach Merordnung des Othins/ haben unfere Worfahren breymahl Des Tahre geopffert/ einmahl ben des Wins ters Unfang/ umb ein glückliches Jahr, jum andern mitten im Winter/ umb ein fruchtbahres Sahr/ zum drittenmahl im Sommer umb Erlangung des Sieges: Snoro Part. I. Chron, Norv.num, I. p.7. Desgleichen wenn Hunger / und Theus rung / und andere Land Straffen obhans den / haben sie / umb Abwendung folcher Land Straffen / ihren Bottern abfonders lich geopffert: Snoro l. d. num. 9. p. 13. Also schreibet Jamblichus am ersagten Deth / daß wir ohne Wirckung des Opfs fers von Peft / Hunger / und Theurung nicht erloset werben / noch zur rechten Zeit Regen / noch Reinigkeit / und Bolltoms menheit des Semuths erlangen konnen.

g. 21. Was wir bishero von dem Opfer unserer Vorsahren vernommen/ das haben sie guten Theils durch Tradition von den heiligen Patriarchen und dem Volcke Gottes / wie der Vergleich mit Gottes Opffer, Ordnung im dritten Buch Mosis ausweiset: Hie waren dem Volcke Gottes sürgeschrieben (1) verschiedene Opffer, Gattunge/welche nach Unterscheid der Opffer, Thieren/Opffer, Leuten / Opffer, Zeiten / Opffer, Schulden etc. untersschiedlich waren. (2) Allerhand Sachen zu opffern/ als: Ochsen / Rühe / Rälber/ Schaasse, Lämmer/ Bocke/ Ziegen/ Vosgel, Item/Ruchen und Wein: 3. Mos. 1.

D. II.

DEren/ auf des Altars Boden ju gieffen: 3. Mos. 4. verf. 6. auf gewiffe Glieder des Menschen zu schmieren: 3. Mos. 8. v. 23/ 24. 14. 0. 14. Die Thur Pfosten / und Schwellen mit dem Blut des Ofter Lams su bestreichen: 2. Mof. 12. v. 22/23. (4) Die Ropffe der Thiere juopffern: 3.Mof. 1. v. 8/12/15. 8. v. 20. 9. v. 13. vorher aber şu heben/und ju meben :2. Mof. 29. v.27. welches freugweise geschehen / durch hin Welt/wie es Lyranus erflähret. (5) Das Doffer vorher zu maschen : 3. Mof. 1. v.9. 8. v. 21. (6) Das Opffer mit dem ewigen Feur auf dem Altar zu verbrennen : 3. Mos fe 6. b. 13. und fein frembd Feuer anzuguns den: 3. Mos. 10. v. 1. (7) Ben dem Fest Opffer eine herzliche Vocal-und Inftrus mental-Music mit allerhand Lob, Gefans

v. 11. (3) Das Opffer Blut / vor dem gen und flingenden Spielen anguftime men: 4. Mos. 10. v. 10. 2. Chron. 35. v. 15/16. (8) Nach Wollendung des Opfe fers Mahlzeitzu halten / das Opffer/ fons derlich das Danck Opffer/ift in dren Theis le unterschieden/ein Theil ift dem DEren ges opffert/ben andern Theil genoffen Die Dries fter/den dritten Theil verzehrten an heiliger Stete diejenige/ welche das Opffer brache ten: 3. Mos. 6.7. (9) Den Priefter mit einer heiligen Rrohne zieren: 2. Mof. am und herheben / gegen die vier Derther der 29. v. 6. 39. v. 30. (10) Zu dem Ende zu opffern/ daß fie mit Gott verfühnet/und von Sunden gereiniget wurden: 3. Mof. 5. v. 10. in Respect und Absehen auff den Deren Chriftum: Ebr. 9/10. Stem/daß fie GOtt wegen seiner Wohlthaten dans cten/ ift daher ein Danck. Opffer genandt: 3. Mol. am 7.

#### Das XVIII. Capittel.

### Wom Wößen = Wienst und Opffer derer Himmels = Götter.

Inhalt:

Morfer Porfahren haben die Sonne / und den Mond mit Ovffer und Botendienst verebret.

2. Das haben gethan die Teutsche / und incorporirte Cimbrische Bolcker.

3. Wie auch die Nordische Volcker unter einem steten Feuer.

4. Ben diesem Goten-Feuer hat man pflegen zu tanten.

5. Bom Solt/ und Orth dieses Feners. 6. Dis Götzen-Feuer hatten die Chaldeer.

7. Die Berser.

8. Die Affirer/ und Meder, und andere Affatische Bolcker.

9. Die heutige Indianer.

10. Die Egypter.

11. Die Römer,

12. Die Griechen.

13. Die Americaner.

14. Dis Götzen-Feuer soll an Nimrod am ersten angezündet seyn. Was Gasfarella bievon urtheilet.

15. Hat seinen ersten Uhrsprung vom stets-währenden Opffer-Feuer

des Israelitischen Volcks.

16. Auch von der Offenbahrung Gottes/in Feuers Gestalt.

17. Dom Gotendienst der Sternen ben den Juden.

g. I

IJe unsere Vorfahren die Sterne/ sonderlich Sonn / und Mond für Himmels, Gotter gehalten / und abgottischer Weise fürgebil-Det / ist oben im dritten Capittel erzehlet. Die Sonne ist am letten / und der Mond am ersten Tag in der Wochen verehret/das her diese bende Tage von dem Gokendienst der Sonnen/ und des Monden ihre Mahe men bekommen: Helvad. lib. 3. Encolp. f. 263. Wormius lib. 1. Fast. Dan. cap. 15. Wie die Cimbrische Guthen dem Monden / sonderlich im neuen Licht / geopffert/und ben diesem Opffer/wegen ihres Wohlstandes/gedancket/erzehlet Strelov. Chron. Goth. p. 12. welches/nechst Gott: licher Hulffe / ben den Bendnischen Fest, Pagen foll beleuchtiget werden.

g. 2. Von den Teutschenschreibet der erste Römische Känser / daß sie die Sonne und den Mondsund das Feuer sür Götter gehalten: J. Cæsarlid. 6. Bell. Gall. pag. 127. Was hie der Känser schreibet von dem Feuer/daß die Teutsche / und die darzunter incorporirte Eindrische Volcker/daßselbe solten vergöhet haben / ist von einem symbolischen Gögen zu verstehen / darunter sie Sonne und Mond abgöttischer Weise verehret haben; Nachgehends aber ist das Feuer bendem gemeinen Mann ein eigentlicher Göge worden: Vossius lid. 2. Theol. Gent. cap. 64. Also verbeut Ros

nig Canutus/ der Grossein Dannemarck und Engesland/seinen Unterthanen/Sonn und Mond und das Feuer anzubeten/worz aus zu ersehen/ daß diese Abgötteren unter den Guthen/ und Dahnen üblich gewesen/ welches bezeuget Geusius Part. 1. Vict. Hum. cap. 6. Die Königliche Constitution sautet also: Adorationem Gentilem planissime vetamus, Gentilis autem adoratio est, si quis idola, solem, lunam, ignem, profluentem, fontes, saxa, ejusque generis arbores, lignaque coluerit cit: Geus. Part. 2. Victimæ Humanæ cap. 20. pag. 445. ex Constitut. Canuti M. cap. 5.

S. 3. Gleich wie die Sterne feuriger Natur senn sollen / also haben die Benden Dieselben durch Verehrung des Feuers Dies nen wollen. Bon ben Mitternachtigen Wolckern meldet Olaus M. lib. 16, cap. 3. daß Diefelbe gur Zeit des Bendnischen Aberclaubens/ ein stetswehrendes Feuerihren Bogen und Teuffeln in der Rirchen hielten. Aus den Iflandischen Untiquitaten schreis bet Schefferus in Upsalia cap. 10. p. 133. feg. daß die Nordische Welt in ihren Go, Ben Daufern auff Altaren/ oben mit Gifen überzogen / ein stets-wehrendes unauß: loschliches Feuer unterhalten. Also haben Die 2Benden ihre Gotter unter einem fteten Feuer geehret / welches von den Preuße Wenden schreibet Dysburg. P.3. Chron. Pruff.

Die Litthauer: Hartsnoch in Not. ad Dysburg I. d. pag. 82. Jon den Litthauern erzehlet Martinus Chromerus im Anfang des funfizehenden Buchs seiner Pohlnis schen Geschichten / daß sie das Feuer als einen Gott geehret / und an vielen Orthen unaußlöschlich gehalten. Also haben die Pohlnische / und Sarmatische Volcker Das Feuer auff einen hohen Berg vermah: ret / und angebetet : Fabronius Part, 1. Hist. Mundi vet, lib. 1. cap. 11. num. 4. pag. 190. Bleicher Weise war das Feuer benden Samogitern ein hochheiliger ewis ger Gott / welches sie auff einem hohen Berg/ben dem Strohm Nenas/durchihre Priester immer ben Macht hielten/ welche Abgötteren König Uladislaus in Pohlen gerstohret: Aubanus lib. 3. de Morib. Gent. cap. 8. pag. 222. Die Ruflans der haben ihrem Gott Perun ju Ehren ein ftetes Feuer / von Gichen Sols brennend unterhalten / und hatten die Diener bas Leben verwircket / wo sie das Feuer lieffen verloschen: Rossæus Part, 5. de Relig. Mundig. 3. p. 194. Diefen Feuer Bo gen Perun haben die Ruffen in der Stadt Naugart in Gestalt eines Menschen/ in ber Hand einen Reuer, Stein gleich einem Donnerstrahl haltend / angebetet. 21m selbigen Orth/da dis Goben Bild gestant den/ stehet iso ein Kloster/ welches daher den Nahmen Verunski bekommen : Olearius lib, 2. Itiner. Pers. cap. 11. p. 125. Die Wolcker unter der Nord, Spigen mas chen der Sonnen und dem Mond zu Ehren ein Feuer von den Gebeinen der Wallfis schen / und der wilden Thieres welches ihr Opffer ift : Olaus M. lib. 3. cap. 2. Ben den Laplandern ift das Feuer heilig gewes sen/ sie bielten dafür, daßkeine She rechts

14

Pruff, cap. 5. Desgleichen thaten auch und Engelland foll die immerwährende Reuer gleichfalls in den Tempeln gebrandt haben: Geus. Part. 1. Vict. Hum. cap. 6. Alex. ab Alex, lib. 5. cap. 12.

S. 4. Im neuen Licht hat man pflegen den Monden ein heiliges Reuer anzuguns den / und ben diesem Reuer umbher / auch zuweilen durchfin zu tangen Olaus M. lib. 15. cap. 14. schreibet / daß dieser Feuers Cant in ben Mitternachtigen ganbern/ auch nach Einführung des Christlichen Glaubens/ gebrauchlich/ aber uhrsprungs lich aus dem Hendenthumb her gewesen. Er führet anneben an/ den Derodian/ wels cher im Leben des Ränsers Hadrians / dies fes Reuer: Tankes gedencket. Diefer Dends nischer Gebrauch ist an etlichen Orthen in der ersten Kirchen ben den bekehrten Dens den benbehalten / daher im sechsten Cons stantinopolitanischen Concilio, Can. 65. verbotten/im neuen Mond Keuer anguguns den/und umb daffelbe ju tangen: Caranza in Summa Concil. p. 488. Ben dem Feft der Gottin Pales/hat man von Strohe Stoppeln ein Feuer gemacht/ und breys mahl darüber gesprungen: Rolinus lib. 4. Antig. cap. 4. Daher hat das Johanniss Feuer im Dabstthumb feinen Uhrsprung? und der Reuer Cank ben denselben: Hunnius Apostasia Eccles. Rom. cap. 4. S. 434. Dis Johannis Feuer/ wie auch Balpurgs, Reur / ift nach der Reformation nicht verloschen / am Abend St. 900 hannis/ und Philippi Jacobi/ ift ben uns dis Reuer fonderlich auff Den Bergen anges zundet / da hat man schier in allen Dorffe schafften Strohwische an langen Stangen gebunden / dieselbe angezündet / und hoch empor gehoben/und vielerwegen daben ges tanket/ und gesprungen/ biff in die spathe Macht/dassolte / demalten Aberglauben massig sen / welche nicht durch das Feuer nach / wider Zauberenen helffen / und für und einen Riefelsteingeheiliget war: Rol- Menschemund Diehegut seyn. Es ift bin læus l. d. q. 5. p. 198. In Teutschland und her in Teutschland der Gebrauch das

Johannis Beuer anzugunden/und mit den Rindern darüber zu springen: Christoff Urnold von denen Alt-Sachfischen Gogen-

Bildern/ cap. 1.p. 11.

6. 5. Das Feuer ift mit Gichen Solt ernehret: Hartknoch Differt. 10, Rer. Pruff. J. 3. leg. und in ben Gogen Saufern auff Altaren mit Gifen überzogen / gehegt/ wie schon angezeiget ift. Sonften find Die Bendnische Altaren in diesem Lande gemeis niglich von Steinen gewesen/ welches an feinem Deth/wills Gott / mehrem foll mit erklähret werden. Dis Feuer hat nicht allein in den Goken Saufern gebrandt/ fondern auch in den Dannen, und heiligen Baldern / welche baher ben den Romern Luci geheiffen/weil das geheiligte Feuer das felbst Tag, und Nacht geleuchtet, welches auch ben den Teutschen üblich gewesen : Saubert, de Sacrif, cap. 14. p. 3 26/328. Es scheinet der Wahrheit ahnlich/daß mit Diesem Sonnen-Reuer das Opffer anges sündet/ und verbrandt worden.

6. 6. Die Chaldeer follen die erften gewesen senn/welche dis abadttische Reuer ans gegundet/und verehret. Bie Die Chaldeer ihren Reuer Goken wider die Egypter has ben vertheidigen wollen; aber endlich den Egyptischen Waffer: Bogen haben muffen gewonnen geben / ift oben im fechften Cas pittel angezeigt: aus Ruffinus lib. 2. H. E. cap. 26. Dis Feuer soll insonderheit in der Chaldeer Stadt Ur gebrandt has ben/welche daher den Nahmen befommen; Denn Ur heist eigentlich Reuer/ und Licht; Luther, Comment, Lat, in Genef. 11, f. 147. Bünting. Part. 1. Itiner. Bibl. p. 75. Gerhard, in Genes. 12. p. 283. Die Jus den geben vor / ob solte Nimrod den Abra; ham in der Stadt Ur in das Feuer geworf: fen haben / weil er daffelbe nicht hat anbeten wollen; Gott aber den Abraham mits ten im Reuer / wie die dren Manner im feus rigen Ofen / wunderbahrlich erhalten has

ben: Hieronymus in Tradit. Ebraicsup. Genes. 11. T. 4. Lyranus in Genes.
11. Dieser Tradition der Ebreer gedencket
Herz Lutherus am ersagten Orth; nennet
aber dieselbe eine Fabel/so aber das Pabstthumb für wahr halt/da man den Sters
benden also sürgebetet/daß Gott dieselbe
aus der Todes-Angst/und dem Höllischen
Feuer erlösen wolle/wie er den Abraham
aus dem Chaldeischen Feuer erlöset: Gerhardus k. d.

5. 7. Dif Boben-Feuer haben bie Der: sianer von den Chaldeern gelernet : Herodotus lib. 3. num. 73. pag. 182. welches Die Perlische Konige haben vor sich tragen laffen. Alfo da Ronig Darius wieder Ronia Alexander Magnus ju Felde jog/ ist das von ihnen so genandte heilige / und ewige Reur auff einem filbern Altar vor ihm getragen/ daben die Perfische Beisen ein Lied (ber Sonnen ju Ehren) fungen: Curtius lib. 3. cap. 3. Es gedenctet Dies fer Autor am bemelbten Deth / Daß über Des Roniges Darius Gezelt Das Sonnen: Bild in Chryftal gefaffet/ geleuchtet / und daß dem heiligen Reuer ein groffes Pferd der Sonnen gefolget / welches der Sons nen vielleicht ist geopffert; benn/ Die Pfers De waren ben Den Berfern der Sonnen ges beiliget: suftinus lib.1. cap. 10. und jum Opffer gewidmet; Wie denn ber Ronig Eprus Der Sonnen Pferde geopffert : Zenophon lib. 8. Cyrop. Die Sonne hate te ihre absonderliche Priefter über das heis lige Reuer bestellet. Gine folche Priefterin der Sonnen ift gewesen die Persische Ros nigin Aspassa: Justinus lib. 10. cap. 2. Dif heilige Feuer hat Alexander der Grofs fe ben des Hephestions Leich Begangnis den Perfern gebothen/aufzuloschen: Diodorus Siculus lib. 17. cap. 114. Die Gos Ben Daufer Darin Dif heilige Feuer brand: te/ hieffen Pyrea/ als man fagen wolte/ Feurstete. Wie der Bischoff Audas ein folds

fold Upreum gerftobrte, und nicht wieder auffbauen wolte / hat der Perfische Ronig Jedigerdes nicht allein diesen Bischof tod: ten / sondern auch alle Christen-Rirchen in feinem ganten Reich niederreiffen laffen/ und die Christen selbst graufahm verfols get / welche Verfolgung drenssig Jahren gewehret: Cassiodorus lib. 10. Histor. Trip. cap. 30. Theodoretus lib. 5. H. E. cap. 38. Erstgedachter Autor erzehlet hies von eine merckwurdige Weschicht : 2118 Maruthas / ein Bischoff in Mesopota; mien/vom Romischen Kauser an besagten Versischen Konige abgefertiget ist/und dies ser Konig dem Bischoff sehr geneigt war/ haben die Versische Magi sich befürchtet/ ihr Ronia mochte ein Christ werden / Defis wegen haben sie in ihrem Upreo/ oder Go: ken-Hause/unter dem Altar/da das heilige Feuer brandte/eine Grube gemacht / und Darin einen Menschen versteckt / auff Bus benstück abgerichtet. Wie nun der Ronig in das Goken , Hauß kompt / das Reuer anzubeten / rufft der in der Grufft unter Dem Altar verfteckte Menfch: Dan foll den Ronig hinaus stoffen / weil er einen Christen Priester ehrte. Hierüber wird der Ronia anfänglich fehr bestürket/ vermennend/es ware eine Gottliche Stim me; Aber nach dem Rath des Bischoffs Maruthas/ läffet er unter dem Altar su chen/ und erfähret alfo den Betrug. Deb wegen die Versische Maai sind gestrafft/ den Christen aber ist vom Konig erlaubt/ in seinem Reich Rirchen zu bauen/ und den Christlichen Glauben zu verfundigen: Cafsiodorus lib. 10. Hist. Trip. cap. 8. Socrates lib. 7. H. E. cap. 8. Dif Bogen: Reuer hieffen die Verfer Orimasda/ führ: ten daffelbe täglich an gewiffen Fest Tagen auf einem weiffen Vferd mit groffen Domp umbher/ dem der Ronig/ und feine Reiches Fürsten mit einem groffen Sauffen Wolcks

Ós

nachfolgeten: Lutherus in Comment, Lat, ad Genes. 11, f. 147. b. Peucerus de Divinat. f. 192. Heutiges Tages follen Die Sinwohner in Der groffen Perfifchen Stadt Spahan (wird die Konigliche Res fivens: Stadt Twahan fenn) wie die Sons ne/alfo auch das Feuer abgottischer Weise verehren: Vossius lib. 2. Theol. Gent. cap. 64. Das thun auch die heutige Ders fianer in der Stadt Tandy/da fie auff dem Berge Albors in ihrem Tempel bas heilis ge Teuer hegen/ welches/ ihrem eiteln Dors geben nach/ dafelbst ben viertehalb taufend Jahren soll gebrandt haben: Arnoldus in Addit. ad Roger, de Gentilismo cap. 26. p. 859. Es gedenckt Olearius lib. 4. Itin. Perf. cap. 20. p. 447. Diefes Bokens Keuers/mit dem Benfügen/ daß es ben feiner Zeit auffgehoben. Den Berg nens net er Elburs / der ein Theil des groffen Bebirges Caucasus senn foll. Un etlichen Orthen in Perfien/foll diß heilige Teuer in einer Gruben vor dem Altar verwahrets die Kinder / nach Hendnischen Gebrauch/ darin gereiniget / Die Todten aber daselbst verbrandt werden, und die ein Gelübde gethan/follen fich aus frepen Willen lebens dig darein sturken / wie wohlgedachter Urnold am bemeldten Orth auß R. Bens iamins Reise Buch anführet.

5. 8. Die Alswer / und Meder haben auch das Feuer in Gottlichen Ehren gehalten / und demselben befondere Fest Tage gefepret und Opffer gebracht/welches mit grossem Pracht / und Rossen geschehen: Peucerus I. d. Von den Garmatischen/Phrygischen / und Cappadocischen Volschen/Uhrygischen / und Enwohnern der Assaus am bemeldten Orth/daß sie Feuer/Deilisgen gewesen. Die Lartern sollen unter andern die Sonne/und Sterne / und daß Feuer auch angebetet haben: Rosseus Part. 2. de Relig. Mundi q. 9. p. 88.

5. 9. Ben

6.9. Ben ben heutigen Indianern wird ihr Raud, Opffer der Sonnen anzunden: bas Feuer Bottlich/ und hochheilig gehal. Benjamin in Itinerario p. 107, Conf. Emten/ und zur Reinigung/ und Einwerhung der neugebohrnen Rinder / und Hochseiter gebraucht / welches sie Homan heissen : Rogerius Part. 1. Off. Thur cap. 7/11/& 19. Conf. Rogerii Scholiast, ad h. l. Die Einwohner in der Indianischen Land, Schaft Busurata Persys genandt/ halten das Reuer / seiner Natur / und Reinigkeit nach/ Gott gleich / barumbehren / und bes ten sie es an : Sie haben keine Tempel sondern kommen zu gewissen Zeiten in ein Hauf oder Platzusammen / zunden von gefauberten Dolk ein Feuer an / in einem iredenen Wefaß/ fegen fich herumb/ und bes ten; Der Pfaffe aber ftehet benm Reuer/ plaudert viel Dinge/und wirfft bisweilen wohlriechend Holk/ Wenrauch/ Bensoe/ und wohlriechende Delie ins Reuer. Er hat aber/wie auch alle Umbsisende/den Mund mit einem kattunen Tuch behanget/ damit ihr Obem / welchen sie gegen dem heiligen Feuer unrein halten/ nicht das Reuer ans blase. Sie lenden nicht / wo sie es wehren fonnen/daß einer Waffer ine Feuer geuft. Menn auch eine Reuersbrunst entstehet/ so loschen sie es nicht mit Wasser / solte auch gante Dorff darauff gehen/so sie aber die Neben-Häuser wegreissen konnen/ so thun sie es / damit sich das Feuer felbstlo: schen muß. Schelten gewaltig / wenn sie seben/daß einer ins Reuer wenet/ und schlas gen ihn / fo sie seiner machtig werden fon: nen: Olearius lib. 4. Itiner. Orient. Volg. Ivers. cap. 11. Wielleicht daß diß Wolch Versus in Indien wohnhafftig/dies iemge Feuer Deiligen fenn welche aus Der sien vertrieben / mit ihrem Goken Reuer in Endien geflohen: Davon Olearius lib. 4. Itiner. Perf. cap. 20. p. 447. Die In: Dianer auff Zeilon haben hohe Altaren/da fie des Morgens fruh, ben der Sonnen Auffaana / ihre Rauchfässer haben / und

pereur in Not. ad h.l.p. 224.

S. 10. Bon den Egnotern erzehlet Dios borus Siculus / daß fie die Sonne / und den Mond/ und das Reuer in der Gotter Orden erhoben / und die Sonne Oficis/ den Mond Mis/und das Reuer Bulcanus geheiffen. Das Reuer halten fie für einen groffen Gott/ zur Erzeugung aller Dinge hochmiklich und nothia. Geben vor / daß Pulcanus den Gebrauch des Reuers er, funden/ und zu dieser Abgotteren Anlaß gegeben: Diodorus Sic, lib. 1, cap. 11. & 12. Dif Goben: Reuer follen die Egypter/ fonften Gerapim/oder Geraphim genant/ haben/welches ift ein Ebreifch Wort/und eigentlich eine Klamme heisset: Peucerus de Divinat. f. 192.

6. 11. Ben feinem Bolck ift bas Reuer hoher geehret/und sorgfältiger gehegt wors den/als ben den Romern/welches/ wie Florus erzehlet / wegen ber Sternen bes Himmels/ Numa Vompilius am ersten zu Rom abgottischer Weise gestifftet: Florus lib.1.cap.2. Sie hieffen baffelbe Vefta, hats ten darzu sonderbahre Jungfrauen zu Priesterinnen verordnet / welche zu Rom in einem eigenen Tempel / in iradenen Bes fäffern/mit ungemeine groffen fleiß es vers wahrten. Wo durch ihre Nachläßigkeit dis ewige Reur verloschete/das ward für ein boses Zeichen gehalten / welches den Ros mern nichts Gutes bedeuten folte. Diejes nige Vestalische Priesterin/ welche an Dies fer Verloschung des Feurs schuld war, ift vom Sohenpriester sehr geprügelt worden. Das verloschene beilige Feur ift nicht mit anderm gemeinen Feur angezündet / sons dern es ist ein dreveckigtes Gefaß/von Erg/ an der Sonnen mit durrem Bunder gestels let, und solcher gestalt das Feur durch Zu ruckschlagung der Sonnen Strahle auffe gefangen. Che und bevor diese Ungum Dung geschahe/war alles still/und traurig/ in der Stadt/alle Geschäffte/Handel/und Wandel sind indessen eingestellet: Rolinus lib z. Antiq. cap. 19. Alex.lib.5. cap. 12. Die Römischen Känsere haben diß heilige Feuervor sich tragen lassen/wie die Persissiche Könige: Alex. ab Alex.lib. 1. cap. 28.

g. 12. Diese Abgötteren hatten die Rosmer von den Griechenswelche in dem Delsphischen Tempel diß heilige Feuer immersfort, und fort unterhielten / und zu dessen Huth/ ebelose Beiber bestellet/ hatten. Wenn sichs etwa begab / daß diß Feuer verlöschete/hat dasselbe durch der Sonnens Strahlen mussen weber angezündet werzden: Alex. ab Alex. lib. 5. cap. 12. Also haben die ältisten Philosophi in Brichensland dem Feuer eine Göttlichseit zugesschrieben / und daraus den Uhrsprung der Dingen hersühren wollen: Magdeb.

Cent. 2. H. E. cap. 15. p. 252.

J. 13. In der neuen Welt bethen die Americaner die Sonne ans und daben ein immerwährendes heiliges Feuer dazu ges wisse Priester bestellet sind: Erasmus Francisci lib. 3. Spec. p. 1057. Die Sinwhosner in Virginien tanken umb das Feuer darin ihre Andacht bestehet: Rosseus Part. 3. de Relig. Mundi q. 13. p. 132. Die Vrasilianer halten das Feuer hochheiligs und tragen gemeiniglich dasselbe ben sich als eine Veschirmung wieder den Teuffelder, ihrem Aberglauben nach, sich vor Feuer entsehen soll: Erasmus Franc. 1. d. p. 1003. Rosseus 1. d. q. 23. p. 145.

es

nit

S. 14. Also ist der Gökendienst der Sonnen/und Sternen surnehmlich darin bestanden/ daß man denselben zu Ehren ein immerwährendes Feuer gehegt/welche Abgötteren der erste Assprische Kapser/Nimrod/soll am ersten eingeführet/und die Leute zur Göttlichen Verehrung des Feuers gezwungen haben: Alexand, Chron. p. 64. Lyndes, lib. 3. Dialog. cap. 3. f. 37.

Wird daher genandt die Nimrodische 216: gotteren: Luther. Comment. Lat. in Genes, 10. f. 147. Gaffarella/ Koniglicher Rath in Franckreich / ruhmt des R. Bes chai Observation/ daß die Alten der Sons nen/und dem Mond Reur angezundet/und dadurch geehrt/feine Abgotteren sen / sons dern fie haben dadurch/fagt er/ihre Danck bahrkeit gegen ihren Schopffer bezeugt/ und nicht die Sternen/Sonn/und Mond/ sondern derselben Rectores, und Motores, nehmlich die Engel angebeten. Hernach follen die Benden diefen Gottfeeligen Bes brauch verfälschet / und diesen Dienst den Sternen / und nicht der Sternen Bewes ger/ den Engeln / jugeeignet haben: Gaffarella, lib. de Curiofitatibus Inauditis. cap. 8. num. 7. 2Begen diefer groben Cus riositaten und Dendnischer Brethumer/hat die Ronigliche Gorbone ju Paris bas ans geregte Buch des Gaffgrellen durch ihre Censur improbirt: Gisbertus Voëtius T. 1. Disp. Select. p. 221,

6. 15. Dif heilige Teuer hatten die Dens den von dem Volck GOttes / wie Herr Lutherus am nechstgedachten Orth erins nert/ ben welchem das Opffer-Feuer ims mer auff dem Alfar brennen / und nimmer verloschen muste; Davon lautet die Gotte liche Verordnung: Das Keuer auff dem Altar soll brennen / und nimmer verloschen/der Priester soll alle Mor= gen Hols darauff angunden/und oben darauff das Brandt = Opffer zurich= ten. Eivig foll das Feuer auff dem 216tar brennen / und nimmer verloschen: 3. Mos. 6. v. 12/13. Wird daher genandt ein ewiges Feuer / ein beiliges Feuer: 2. Maccab. 13. v. 8. Ein Feuer des DEren: 2. Mos. 39. v. 18/25. 3. Mos. 2. v. 3. Es war ein fpecial Gnaben Zeichen GOttes/ wenn er diß Feuer ließ vom Simmel fallen/

und mit demselben das Ovffer auff dem Altar verzehren. Das hat GOtt gethan ben Albrahams Doffer: 1. Mofe 15. v. 17. Ben Marons Opffer: 3. Mos. 9. v. 24. Ben Gedeons Opffer: Richt. 6. v. 21. Ben Davide Opffer: 1. Chron. 22. v. 6. Bey Galomons Doffer: 2. Chron. 7. v. 1. Ben Elias Opffer: 1. Konig 18. v. 38. 21160 wird der Orth i. Mos. 4. v. 4. erflahrt/ daß GOtt Abels Opffer anadia angeses hen/nemlich durch sein Feuer vom Himmel herunter gefallen/ damit er Abels Ovffer auff dem Altar verzehrt / wie es also erflah. Der Denden auch daber seinen Uhrsprung ren Hieronymus, D. Lutherus, D. Gerhardus, D. Calixtus in Genes, 5. Diff Reuer des DErrn/ vom Himmel gefallen/ muste immerfort/und fort auff dem Altar brennen / und von den Priestern unterhals ten werden. Darin find die Beyden dem Wolcke Gottes nachgefolget / also daß sie ihren Goben ein absonderliches Feuer geheiliget/welches Nimrod/und sein Unhang am ersten gethan/schreibet Herr Lutherus in Comment, Lat, in Genes, 11. f. 147. Diffibr beiliges Reuer/wenn es verloschen/ haben sie von der Sonnen: Strahlen ans gezündet/anzudeuten / daß es kein gemein Feuer / fondern vom himmel herab mare. Sa sie haben sich gerühmt/ daß ihr heiliges Reuer vom himmel herab gefallen ; Denn so schreibet von den Versischen Vriestern Marcellinus im dren und zwankiasten Buch: Ferunt, si justum est credi, ignem cælitus lapsum apud se sempiternis foculis custodiri, cujus portionem exiguam præisse quondam Asiaticis Regimans glauben foll / daß das Reuer / vom Himmel gefallen / auff ihren Altaren ewig bewahret werde / davon theils vorzeiten den Assatischen Königen ist fürgegangen/ oder vorher getragen. Alfo haben wir vernommen / daß das heilige Feuer den Pers sischen / und Romischen Känsern auff Ale

taren fürgetragen worden. Das bat/meis nes Erachtens / seinen Uhrsvrung Daber/ weil das Feuer des DEren ben dem Huff: bruch der Rinder Ifrael auff dem Altar ift vorgetragen. Auß diesem Grunde / will der Spruch Joel 2. v. 3. Verzehrend Fener gehet vor dem DERRN her/ erflähret werden: Sanctius in Not. ad h. I, Ursinus lib. 1. Analect. Sac. Num. 51. p. 71. vol. 1.

D. 16. Es scheinet/ daß dif heilige Reuer genommen / weil GOtt der DErr fich in Reuers Bestalt den beiligen Batern offens bahret. Alfo erschien & Ott dem Mosi in feurigen Rlammen/aus dem Busch / wels cher mit Feuer brandte / und ward doch nicht verzehrt / 2. Mos. 3. v. 2. Auff dem Berge Singi fuhr ber DErr herab mit Reuer / und das Unsehen der Herrligfeit des HEren war wie ein verzehrend Feuer/ auff der Spike des Berges / für den Kins dern Ifrael: 2. Mof. 19. v. 18. 24. v. 17. GOtt laffet seine Herrlichkeit des Nachts über die Stiffts Sutte in Feuers Bestalt sehen: 4. Mos. 9. v. 15/16. Des Nachts jog der SErr für den Rindern Ifrael her/ in einer Reuer, Seulen / daß er ihnen für: leuchtete / zu reisen Tag/ und Nacht: 2. Mos. 13. v. 21/22. Feuer gehet vor dem 5 Errn her: Wfalm 97. v. 3. Joel 2. v. 3. Da der DErr sich dem Propheten Elias auff dem Berge Horeb offenbahret / gieng Feuer vor ihm her: 1. König 19. v. 8/12. Der heilige Geift hat fich am Dfingft, Cas bus. Sie geben für / will er sagen / wo ge in Reuers-Bestalt auff der Upostel Zungen offenbahret : Apost. Gesch. 2. v. 3. Vor dem Stuhl des HErrn brandten sies ben Kackeln mit Keuer: Offenb. 4. v. 5. Daher wird GOtt ein verzehrendes Keuer geheiffen: 5. Mof. 4. v. 24. 9. v. 3. Ebr. 12. b. 29. Wegen feines enfferigen Borns/ als auch wegen seiner Gottlichen Naturs

in etwas durch Feuer abgebildet/ und wes gen seiner herrlichen Offenbahrung: Crellius in Concord. Bibl. sub. s. Feuer. Als so wird der heilige Geist mit seinen Gaben ein Feuer genandt: Luc. 3. v. 16. Von diesen Gottlichen Offenbahrungen durchs Feuer/ mogen die Jepden/ durch die alte Gage und Eradition/ Nachricht bekommen/ und daher das Feuer sür ein Bilde GOttes geachtet haben.

6. 17. Gleich wie die Tuden die Sterne Bottlicher Beise geehret / und angebeten/ wie oben im fünfften Capittel unter dem neundten Satist erinnert: Also haben sie benselben Altaren auffgerichtet: 2. Chron. 33. v. 3/ 5. 2. König 21. v. 4. Darauff fie dem Gestirn des himmels gerauchert/ und geopffert haben. Darüber flagt der DERR ben dem Propheten Geremias: Siehestunicht / was sie thun in den Stadten Juda / und auff den Gaffen zu Jernsalem : Die Kinder lesen Holb/ fo gunden die Bater bas Reuer an / und die Weiber fneten den Zeia/ daß fie der Melechet des himmels Ruchen backen / und Tranck-Opffer den frembden Gottern geben / daß fie mir Berdrießthun: Jer. 7. v. 17.18. Diefer Melechet / oder Geffirn des Sim mels/ haben sie Ruchen geopffert / wie vor: zeiten die alten Reger der Tungfrauen Marien absonderliche Ruchen geopffert / Daher fie Collyridiani find genandt : Epiphan. Hæres. 79. Und wie heutiges Tages im Pabstthumb geschicht / da der Jungfrau Marien und St. Catharinen Ruchen zum Opffer gebracht werden: Hulseman. ad h.l. Dieses wiederhohlet der Prophet Je/ rem. 44. v. 17: Wir wollen thun/ sprechen die Judische Weiber, nach alle dem Wort/ das aus unserm Munde

175

ts

m

3.

Qź

172

gehet/ und wollen Melechet des Simmels rauchern/und derfelben Tranct-Opffer opffern/ wie wir und unfere Bater / unfere Ronige/ und Surften gethan haben/in den Städten Juda/ und auff den Gaffen zu Jerufalem. Da hatten wir auch Brodt genug/ und gieng uns wohl / und fahen fein Unglück. Sint der Zeit aber wir haben abgelaffen/Melechet des Bimmels zu ranchern / und Tranck-Opffer zu opffern / haben wir alle Mangel gelitten/und find durch Schwerd/ und hunger umbkommen. wenn wir Melechet des himmels rauchern/ und Tranct . Opffer opffern/ das thun wir ja nicht ohn uns fer Manner Willen / daß wir der= felbigen Ruchen bacten / und Trancts Opffer opffern / fie zu befimmern. Wir haben im vorhergehenden fünfften Capittel / unter bem neunten Gat / ers wiesen/ daß das Wort Melechet eigents lich eine Roniginne beiffe / und hieruns ter der Mond verstanden werde. will dafür halten / ob solten die Ruchen/ welche dieser Gottin geopffert senn/an Ses stalt gewesen/wie ein Triangel: Castrius in Jerem. 7. und mit diesem Goben Bild gezeichnet senn: Hulseman in lerem 7. Diß Opffer haben die Juden der Mele chet gebracht / umb fruchtbahr Wetter ju erlangen: D. Osiander ad h. I. 211so ers flahret es herr Lutherus in seiner Biblis schen Rand Bloffe über Diesen Drth : Die Juden/fagt er/haben diefen 36: Bendienst gehalten/umb gut Wetters willen (wie der Sert faget / daß fie Brodt / und alle Gnuge gehabt ha= D 2

ner/ Hagel/ Blit/ Mehltan / und an= dern Ungewittern unversehret/durch aut Wetter reichlich wüchsen / und zu rechterZeit alles wol bekahme. Solches Melechet-Stuckist ben uns St. Urban/ber soll aut Wetter zum Bein geben / und St. Alexius wieder ben Donner und Blis helffen / und der= gleichen: Biffer Lutherus. Die Ronis ge Juda haben auch Wagen und Pferde der Connen geheiliget/ und dieselbige im Eingang des Tempels gesethet : 2. Ronig. 23. v. 11. Gollen lebendige Pferde gewes fen senn: Lyra ad h. l. Gleichwie die Der: fer solche geheiligte Sonnen : Pferde ges habt/wie unter dem vorhergehenden neuns ten Satisterinnert. Andere aber wollen/ Das es leblose Vferde gewesen/von Ert ges goffen/oder von Stein / oder Holk gebil Det: D. Osiander ad h. l. 2Bie im Dabst thumb St. Jurgen auff einem hölgernen Pferdt geschnißt im Eingang der Kirchen gestanden. Biblia Ernestina ad h. I. er, Plahren es bendes von lebendigen / und geschniften Pferden. Venerabilis Beda ad h. l. erklähret diesen Orth also: Daß die Juden in dem Eingang des Tempels/nach Bendnischem Gebrauch / ben dem Gößen: Bild der Sonnen Wagen / und Pferde gestellet haben. Denn also, sagter / haben die Henden das Sonnen Vild gemacht/ daß sie einen Jungling auff einem Wagen mit vorgespanneten Pferden Simmelauff fahrend/abgebildet. Ferner/schreibeter/ daß/ da die Griechen / oderdie Philosophi von den Ebreern vernommen/ daß Elias mit feurigen Wagen / und Pferden gen Dimmel gefahren/haben fie aus dem Nahmen Elias/hylios, das itt/die Sonne/ge= machet und hierunter der Sonnen: Lauff durch den Himmel verstanden/ und aus

ben) auff daß die Früchte von Don- Diesem Grithumb der Sonnen Wagen/ und Pferde jugeleget. Die Juden haben sich endlich von den Henden bethören laß fen/ daß fie auch in diesem Grethumb gefals len. Die Worte dieses alten Kirchen, Leh: rere sind: Ostendithic locus, omni genere idolotriæ, & superstitionis Judæos omni tempore fuisse mancipatos, ita ut in venerationem Solis, quem more gentilium Deum esse credebant, simulacro ejus, quod fecerant, currus, equosque subdiderint, & hocin atriis templi Domini. Sic enim solent gentiles pingere, vel facere simulacrum Solis, ut pue, rum juvenem in curru ponentes, equos eidem q. cursu cœlum petentes subjun gunt. Cui propterea pueri aptant imaginem, quia Sol velut quotidiè novo ortu natus nullum per secula senium incidit: Audientes Græci ab Israëlitis, quos divinas habere literas, fama prodebat, quod Helias curru, & equis igneis ad coelestia translatus, vel hoc ipsum in pariete depictum videntes, rediderunt vicina decepti nominis, Solis hic tranfitum per cœlos esse designatum, & miraculum divinitus factum, commutaverunt in argumentum erroris, humana stultitià commentum, quos imitati ipsi Judæi satagerunt, ne in aliquo gentilium stultissimis minus stulti parerent: Beda in lib. Reg. q. 28. Dierin ist dem Ehrwürdigen Beda der alte berühmte Rira chen: Lehrer Chrisostomus vorgegangen/ der in seiner dritten Predigt von dem Propheten Elias nach Beschreibung seiner Himmelfahrt alfo schreibet: Hinc Poëtas, ac Pictores, in figuranda Solis imagine exempla sumpsiffe, credo, qui curru, atque equis fulgentibus ipse rutilans, atque radians è fluctibus oceani fublevatus inter præruptos montium scopulos evadens, quasi ad cœlestia videtur adfcendere in similitudinem Luminis

tibusigne de oceani undis, i. e. perma. Ovid, lib, 2. Metamorph, fab, 2, v, 1, feq: gnorum laborum fluctibus progrediens ad cœlestia devectus ascendit: Chryfostomus de Elia Hom. 3. Daher sind Die Hendnische Gedichte entstanden / ob solte der Sonnen Wagen mit vier Pferden/ des Monden Wagen aber mit zwen Pfers

minis ejus. Sol enim Græco sermone benbespannet seyn: Isidorus lib. 18, cap. hylios appellatur, unde Elias vere hy- 36. Die vier Pferde ber Connen benens lios quoniam curru, atque equis fulgen. net mit ihrem absonderlichen Nahmen:

Interea volucres Pyrois, Eous, & Æthon

Solis equi, partufque Phlegon hinnitibus auras

Flammiferis implent, pedibusque repagula pulsant,

#### Das XIX. Capittel.

# Wom Apffer und Wößen = Wienst derer Wasser=Götter.

Inhalt:

1. Enen Waffer-Goben find absonderliche Waffer gewidmet.

2. Insonderheit die Brunnen/ und Geen.

3. Ben diesen gewidmeten Wassern ist denen Wasser. Goten geopttert.

4. Die Perfer halten die Stohme und das Meer hochheilig und

Göttlich.

33

i.

5. Defigleichen die Indianer den Fluf Ganges.

6. Und die Romer und Griechen ihre Brunnen.

7. Und die Egypter ihren Milstrohm.

8. Wie auch die Americaner / die Brunnen / Ströhmen / und das Meer selbst.

9. Und die alte Reter Helchefaiten genandt/das Baffer ingemein.

icher Weife verehret; Alfo haben fie ab, meinen Volet das Waffer gar ein Goke sonderliche Baffer/als: Brufien/Stroh, worden/ wie oben im sechsten Capittelist men / Seen und Meerbusen jur Bereh, angebeutet. rung derer Wasser ; Goken gewidmet. Abgotteren des Wassers / welches ben den lib. 3. pag, 93. Unsere Sachsen haben

We die Henden ingefampt un- Senden anfänglich ein Göhen-Bild gewes ter dem Bilde des Reuers die fen / Darunter die Baffer Goken find vers Sternen am himmel abgotti: ehret. Nachgehends aber ift ben dem ges

6. 2. Alfo find ben unfern Vorfahren Was oben ben dem Gogen-Feuer ift erin: fonderlich die Brunnen gottlich verehret nert/mag hie wiederhohlet werden/ben der worden: Stephan. in Not. sup. Saxon.

den Brunnen sonderbahre Beneration ermiesen: Adamus B. lib. I. H. E. cap. 6. Unsere Wandalische Wolcker hielten ihre gewidmete Brunnen so heilig / daß sie vermeynten / sie wurden durch der Christen Begenwart entheiliget. Daher den Chris sten durchaehends verboten war / zu ihren Bogen Brunnen ju tommen : Adamus B. lib. de Situ Daniæ, p. 113. Helmoldus lib. 1. cap. 1. Auff der Frefen Inful Deis ligland / ist ein folcher heiliger Brunn in groffer Reverent gewesen / baraus man hat pflegen stillschweigend Waffer zu Schopffen/ wer dawider handelte/ ift am Les ben aestraffet/wie der Autor Anonymus in vita Wilibrordi, cap. 10. bezeuget. Dahin gehoret der heilige Brunn in Gee land/ Nahmens Thieswelde/ unfern von Friedrichsburg gelegen/dem Abgott Thies se/pasist Ewisco/geheiliget/heist so viel als Thiese Brunn / oder Quelle / welcher im Pabstthumb St. Helenen ist geheiliget. Man hat denselben für einen Beil-Brunnen gehalten/daher das bengelegene Dortf Den Nahmen/ und vermuthlich auch seinen ersten Uhrsprung bekommen: Wormius lib. 1. Monument. cap. 4. & lib. 1. Fast. cap.15. Ein folcher Gee ift auff Der Inful Mügen gewesen/im dicken Balde/genandt Stubbenit / darinn man nicht hat fischen durffen/ ob gleich derselbe sehr fischreich ges wesen. Als nach der Bekehrung dieses Enlandes die Anwohner in diesem See has ben fischen wollen / und zu dem Ende einen Rischer Nachen dahingebracht/ haben sie Des folgenden Tages den Nachen nirgends in diesem See finden konnen; Endlich/wie einer den Nachen auff einem ben dem Baf ser stehenden hohen Baum ersiehet / und Daben außruffet : Was für bofe Beifter mogen den Nachen an diesen Baum hins auffgebracht haben? Soll der bose Beift ben diesem Baum oder See geantwortet haben: Nicht alle Teuffel haben das ge-

than/ sondern ich allein mit meinem Beusder Nieclas: Cluverius lib. 3. Germ. Antiq. cap. 27. pag. 107. So nun der Satan nach Einführung des Christensthumbs solche Gauckeleven getrieben/ die Menschen-Kinder zu affen/ was wird er denn nicht vorher gethan haben/ da die Hendnische Abgötteren im Schwange gesgangen. Daher verbeut Canutus der Grosse in Dannemarck/ und Engellandseinen Unterthanen/ die Ströhme/ und Brunnen anzubeten: Cit. Geus. Part. 2. Victimæ Humanæ, cap. 20. pag. 445. ex Canuti Magni constitut. s. Legibus

cap. s.

6.3. Ben folden beiligen Brunnen/ und Waffern sind zu gewiffen Zeiten zus sammen gefommen zu opffern/wie von den Teutschen schreibet Vossius lib. 2. Theol. Gent, cap. 82. Die Griechen/ und Ro. mer haben dem Neptun ben Ungewitter eis nen Stier / ben stillem Wetter ein Lamb/ oder Schwein geopffert/ und das Opffers But/wie auch Wein/ in das Meer gegoß sen / und daben den Neptun angeruffen. Den Waffer Nompffen ift ein Opffer von Milch/und Honia/wie auch Meet/ gesches hen: Nat, Comes lib. 1. Mythol. cap. 11. Ben dem Brunnen haben unfere Gachfen pflegen Lichter anzugunden / welches vers biethen die bende Romische Ransere Carolus Magnus & Ludovicus Pius lib. 1. Constitut. cap. 64. & lib. 7. cap. 336. in Codice Legum Antiq. Lindenbrogii. Die Romer hielten im Octoberihre Kons tinalia oder Brunnen-Fest / da die Bruns nen sind gekröhnet/ und Krohnen/oder Rrange von Blumen / und Krauter ins Wasser geworffen: Rolinus lib. 5. Antiq. cap. 14.

S. 4. Die Perfer hielten die Strohme hochheilig/darinn man nicht Spenen/noch Brungen/noch die Sande waschen/noch sonsten dieselbe verunreinigen muste: He-

rodo-

rodotuslib. 1, num. 26, pag. 65. Plinius lib. 30. cap. 2. Als der Persische König Xerres im Anzuge war/ Griechenland zu bekriegen/hat er dem Fluß Stromon weißste Pferde geopffert: Herodot.lib. 7. num. 183. pag. 451. Ja die Perser halten das Meer gar für einen Gott: Diog. Laërtius in Præf. op. de vitis Philos. p. 6.

6. f. Die Indianer heutiges Lages halten das Waffer in folder Beneration/ daß fie vermennen / dadurch von Sunden gereiniget zu werden. Gine folche heilige Rrafft febreiben fie bem Strohm Banges su/daß diejenige/ welche sich mit dem Was fer diefes Strohms waschen/ von allen ih. ren Gunden gereiniget werden. Daber pflegen die Unwohner ihre Krancken nach Diesem Flußzu bringen / und mit dem hale ben Leib ins 2Baffer zu tauchen / damit fie von Gunden gereiniget werden. Diefen Strohm haben nicht allein die Indianer/ sondern auch andere Bendnische Bolcker für einen allgemeinen Abgott gehalten/und ein solch Vertrauen darauff-gesetet / daß fie vermennet/auch durch ein jeglich Baf fer von Sunden gereiniget zu werden/ wos fern fie nur an ben flug Ganges gebencken/ und sagen: Ganga / wasche mich. Aus der Uhrsach wird das Wasser aus diesem Strohm durch die Dendnische Lander meit / und breit in Befchirren verführet : Rogerius P. 2. Off Thur cap. 18. Da mit stimmet überein / was Happelius T. 1. Relat. Curiof, num. 42. pag. 329. feq. aus beglaubten Autoren schreibet: So wird/ fagt er/ ben allen Orienta= lischen Henden der grosse Ustatische Aluf Ganges mit sonderbahrer Deis ligkeit und Devotion besuchet. Vincenz. lib. 1. cap. 13. & 14. spricht : Daß die Mohren / und Henden ganglich glauben / sie konnen in demselben

en

in

11.

Strohm/ als einem heiligen Baffer/ durch fleissiges Baden alle ihre Gun= den abwaschen. Dannenhero halten sie es vors allergesundeste/ und hei. liaste Wasser in der gangen Welt/und verführen es über fünff / oder sechs hundert Meilen. Man findet zu ge= wissen Zeiten baselbst über viergig/ oder sechtig tausend Menschen auff einmahl / die sich darinn baben. Ja selbst die Konige reisen aus Undacht in unbefandter Rleidung dahin. Sie achten sich sehr glückseelig / wenn sie diese Wallfahrt verrichten konnen. Daber sie auch viele Krancken dahin tragen lassen / wann solche Leuthe zu sterben kommen/ so befehlen sie / daß manihren Leichnamb verbrennen/und die Asche in ersagtes Wasser werffen foll / umb gerades Weges nach dem Dimmel zu wandern. Eben folches wird auch von andern Rationen dem Mesopotanischen Fluß Euphrates zu= geschrieben: Differ wohlgedachter Hutor.

s. 6. Die Komer / und Griechen hatsten auch ihre gewisse Wasser / die sie sehr beilig hielten / und ihnen eine sonderbahre Krasstzugeschrieben / die Sunde abzuwasschen: Scholiast. Anonymus in Roger. l. d. pag. 425. Bey den Romern ist der Brunn Juturna / der Brunn des Merseurs bey der Caponischen Pfortezu Kom/ und der Strohm Alicmon; bey den Grieschen der Brunn Calither/ und das Wasserschen der Brunn Calither/ und das Wasserschen Leutherus heilig gehalten / und zum Opffer/und Gegendienst gebraucht: Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 16. f. 220. a. & cap. 17 f. 223. b. Ins Wassers zu spepen/ oder

fein

durfftzuthun/ war verbothen: Hesiodi opera circa finem pag. 17. Es nennet Homerus lib. 14. Iliad. v. 201. & 302. bas groffe Meer den ersten / und altisten Gott/ dem Alexander Magnus geopffert : Ju-

stinus lib. 12. cap. 10. p. 109.

5.7. Ben den Eapptern war das 2Baf. fer auch in der Gotter Orden/ wie sie ihren Waffer: Gott hoher / und ftarcker gehals ten/ als den Chaldeer Feuer Gogen/ und im öffentlichen Rampff ben Chaldeern ob gelegen / ift oben im sechsten Capittel aus Dem Ruff. lib.2. H. E. cap. 26. angezogen. Der Nils Strohm wird hie durch diesen wieder Die Chaldeer obsiegenden Wasser: Gott verstanden : Bayerus in Addit, ad Selden. Synt. 1. de DISSyrus cap. 4. p. 232. Er war ein groffer Gott der Egppter/ mann aus Diesem Strohm in einem irz. Denen Krug Waffer jum Opffer getras gen ward/fiel all das Bolck dafür auff ih. re Rnie nieder/ und bancfeten ihren Goben mit auffgehobenen Sanden gen Simmel: Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 17. f. 224. a. ex Vitruv. lib. 8. Daber gurnen die Egypter fo fehr/weil Ranfer Theodofius der Groffe perbothen / bem Dil Strohm Opffer ju bringen: Cassiodorus lib. 9. Hist. Trip. cap, 42. Einer alten Dendnischen Munk pag. 98.

sein Wasser zu lassen / oder seine Nothe mit dieser Schrifft gepräget: DEO SAN-CTO NILO. Das ift/ Dem groffen Gott Nilus/ gedencken Funcius Disp. 1. de Nilo, num. 8. Beyerus in Addit. ad Selden.

Synt. 1. de Diis Syris, cap. 4.

6.8. Diese Abgotteren ist so wohl in der neuen als alten Welt im Schwange ges gangen / Die Umericanische Peruaner has ben den Brunnen / und Strohmen eine Gottlichkeit jugeleget / und bas Meer als einen Gott verehret/welchen Meer, Goben sie Mammacocha genandt: Acosta lib. 5. cap. 2. & 4. Im Jenner werffen fie Uschen vom Opffer in die Fluffe / und fols genihr 6 Meilen nach bittende Die Fluffe/ Diese Babe ihrem Gott zu bringen: Rosſæus P.3. de Relig. Mundi q 25. p. 148. Fabronius P. 2. Hist. Mundi Novilib. 1.

num. s. pag. 34. 39. 6.9. Zu verwundern ift/ daß unter den alten Regern in Diesem Bendnischen Brzs thumb / oder vielmehr Rajeren die Belches faithen gerathen/ welche in Urabien zu des Driginis Zeit gelebet / und von demfelben widerleget fenn. Bon diesen Selchefais ten schreibet Epiphanius/daß sie das Was fer als eine Bott gehalten/und verehret has ben; Coluntaquam, & hanc velut DE-UM putant; Magdeb, cent, 3, cap, 5.

### Das XX. Capittel.

# Wom Spffer/ und Bößendienst der Waldund Keld = Gotter.

Inhalt:

1. Mas diesen Göhen ist gewidmet. 2. Was diesen Göhen ist geopffert.

3. Bom Opffer und Gogendienst des Pans.

4. Die Ifraeliten haben auch diesen Feld-Götzen geopffert.

6. 1. 2Bie

vani/ und Rauni Wald Soken/ und die Panes Berg-Bogen gewesen/ ift oben im funfften Capittel erflahret. Bon ihrem Gogen Dienft finde in den einheis mischen Untiquitaten nichts sonderliches auffgezeichnet. Die Benden haben diesen Bogen Sanne/ Berge/Bolen/und Gruff. ten geheiliget/ihnen Laub, Sutten von grus nen Zweigen / Graß / und andern Felde Rrautern / und Früchten zu Chren auffgerichtet/ wie auch Ehren, Saulen/ funftlich aufigegebeitet / gewidmet: Camerarius Cent. I. Hor. cap. 71.

6. 2. Ihr Opffer / und Gogen Dienst ist unterschiedlich gewesen / man hat den Saturen die Erstlingen von Alepffel / und Trauben/den Faunen Ziegen/den Sylvas nen Milch/den Panen Milch/und Honig geopffert: Nat, Comes lib. 5. Myth.cap. 6. & seq. Sonsten hat man zu andern Beiten/oder an andern Orthen den Faunen ein Lamb/dem Sylvan ein Schwein/oder Biegen/und bem Paneinen Dachspflegen ju opffern : Rossæus Part. 4. de Relig. Mundi, q. 5. p. 166. Laurent. lib. 3. Polymath. Synopf. 3. p. 196.

5. 3. Zu Romistam 15 February dem Abgott Pan ein fonderbahres Fest/Lupers cal genandt / gehalten. Die Priester Dies fes Gogen find Luperci geheiffen / welche Dieses Fest nacket gefenret. Die Sirten haben ben diesem Fest nacket geopffert/ die Junglinge/ welche diesem Fest bevaemohe

At Je unter unsern Vorfahren net/ sind auch nacket/ und bloß gewesen/ Die SatyriFeld Gogen/Die Syls und haben ingesampt umbher getanget/ges fprungen/und gespielet. Die Fürnehmsten im Wolck/auch die Romischen Kanfere has ben zugleich diß Sest gehalten : Denn der Van ift zu Rom der fürnehmste Abgott ges wesen/ dem man Ziegen / und Hunde ber diesem Fest geopffert/ und diß Opffer in eis ner Sohlen verrichtet. Die Panische Priefter Luperci haben die Saute Der jum Opffer geschlachten Ziegen umb sich her gehangt/damit umbher gesprungen/ und Die entgegen kommende mit ledernen Ries men geschlagen. Dif Sest ist gefenert wor den / daß das Wieh von Wolffen beschirs met / und die Weiber fruchtbahr werden mochten. Bu dem Ende sind unfruchtbahe re Weiber Den Panischen Prieftern entges gen gelauffen/und haben fich von benfelben mit ledern Riemen schlagen laffen/dadurch fie vermennten fruchtbahr zu werden: Fenestella lib. 1. de Sacerd, Rom. cap. 1. Pomp. Lætus lib. 2. de Sacerd. Rom. cap. I.

S. 4. Die heilige Schrifft nennet diese Satyrische Feld Bogen Teuffel/und mars net die Ifraeliter / daß fie ihr Opffer diefen Reld Zeuffeln nicht bringen folten: 3.Mof. 17. v.7. Es werden die Rinder frael ges strafft/wegen dieser Abgotteren/daß sie den Feld: Teuffeln geopffert: 5. Mos.32. v. 17. Nom Konige Jerobeam wird erzehlet! daß er den Reld, Teuffeln Driefter

verordnet: 2. Chron. II.

vers. 15.

#### Das XXI. Capittel.

## Wom Spffer / und Wößen = Dienst derer Hauß=Götter.

#### Sinhalt:

1. Por denen Hauß-Schlangen hat man gebeten. 2. Von der Schlangen Abgötteren/ ben den Wenden/ und ihren Nachbahren.

3. Den Schlangen ist Milch geopffert.

4. Wie auch Menschen.

- 5. Was die Gnoftici für Abgotteren mit den Schlangen getrieben.
- 6. Von dem Goten Dienst der Saus Gotter/ ben den Romern.

7. Von dem Botsen-Dienst des Genti.

3. Von dem Göhen-Dienst derer Ochsen und Rühen.

beth verrichtet. Ein Bildniß Diefer 216. dern gefunden / da siehet man im ersten Circfel an dreven Orthen/ wie Schlans gen von Menschen mit aufgehobenen Handen/ und gebogenen Knien angebeten worden/ wie in meinem Gulden Horn lib. 2, cap. 2, ift erflähret.

5. 2. Die Dreuß: Wenden/ Litthauer/ und Samogiter haben ihre Dauß Goken/ Die Schlangen pflegen des Jahres eins mahl zu Gast zu laden / ba der Priester durch sein Gebeth die Schlangen aus ih: ren Höhlen ben dem Dfen heraus locket. Mann nun die Schlangen auff des Pries fters Gebeth/stracks herfür/ und zu Tische gekommen/ und die auffgetragene Speise

Mere Vorfahren haben die gekostet/bas haben sie für ein gutes Zeichen Sauß Schlangen / und Cobolden gehalten; widrigen falls aber folte es ein für Hauß: Gotter gehalten / wie boses Zeichen senn: Camerar. cent. 1. oben im achten Capittel ist berichtet. Vor Hor. cap. 69. Pontanus in Not. ad Hist. Den Hauf Schlangen haben sie ihr Bes Dan. p. 810. Hartknoch, differt, 10. Rer. Pruff.th. 4. Es jeucht Balduinus in Comgotteren wird uns fürgestellet / an dem ment, ad 2. Corinth. 11. v. 3. pag. 714. Gulden : Horn / Anno 1639, ben Tung ex Anex Sylvii Europa cap, 5. die Ges schichte des Hieronymi Pragensis an/ wie derselbe das Evangelium in Litthauen ges predigt/und daselbst gesehen/ daß ein jeder Hauf Vatter im Winckel seines hauses eine Schlange gehegt/und derfelben bendes Speise/ und Opffer gebracht. Eben bas felbe bezeuget auch Aubanus lib, 3. de Mo-

rib. G. cap. 7. 9. 3. Den Schlangen hat man inger mein Milch geopffert/und damit ernehret/ welches in der Nordischen Welt durchges hends der Gebrauch gewesen: Olaus M. lib. 21. cap. 29. Die Preug, Wenden haben die Schlangen in alten holen Eiche Baumen gehegt/ und mit Milch ernehret/ dahin die Weiber zu gewissen Zeiten ges

tome

angebeten / damit ihre Manner Rraffte/ Rinder zu zeugen / bekommen mochten:

Hartknoch l. d.

9.4. Das allergräulichste ist/ baß die Esthound Lieftlander nicht allein die Schlangen/ und Drachen angebeten / bes fondern ihnen auch lebendige Menfchen geopffert / Die aber an ihrem Leibe feine Rle. cten / ober Mangel haben musten : Adamus Brem, lib. de Situ Daniæpag. 146, In Pohlen hat man einem ungeheuren Drachen täglich brey Stücke Wiehe ges opffert/ daben die Menschen dennoch nicht perschonet senn: Munster. 1. 4. Cosmog. cap. 48. pag. 1240. Franz, P. 4. Hift, A-

nimal, cap. 5. p. 863.

22

1

6. 5. Bon der Schlangen Aggotteren Der alten Reger/wel be daher Ophiten/fon ften aber Gnoffici genandt, ift oben im ach ten Capittel gesagt. Diese haben die Daradife Schlange für Chriftum gehalten/ und daher/ ben dem Gebrauch des heiligen Nachtmahls Schlangen gebraucht/well che von dem Priefter beschwohren, aus der Höhlen auff den benstehenden Altar gekros chen / das Sacramentliche Brod daselbst gefostet/oder belecket. Denn/ vermennten fierware das Brodt gesegnet / und habens genoffen: die Schlangen aber daben gekuffet/und angebeten. Dahin gehoren Die Gezeugnisse der Hl. Vater: Serpentem magnificant in tantum, ut illum etiam ipsi Christo præserant. Ipsum introducunt ad benedicenda Eucharistica sua, Tertullianus de Præscript. Hæred. c.47.

Habent verum colubrum, quem nutriunt, & venerantur, qui & incantante ascendit super Altare innixum spelun-

kommen/und Die Schlangen zu dem Ende Non folum frangunt panes, in quibus serpens involutus est, & accipientibus tradunt, sed unusquisque serpentem, & osculatur ex ore, sive per præstigias quasdam serpente ad mansuetudinem incantata, sive ex alia Diaboli operatione, ad hos decipiendos, ipso animalculo blandiente, adorant hunc, & gratiarum actiones dicunt: Epiphanius Hæref, 37.

S. 6. Die Feuer Deerde waren berer Dauf Boken Altare / baher ben den Ros mern diese Redensilleth entstanden : Pro aris & focis; Fur die Altaren und Feuers Deerden streiten. Die Erstlinge berer Früchten find denenselben geopffert / es ift ihnen auch täglich etwas vom Abendmahl libiret: Salmuth, in Panciroll, lib, 1. tit. 46. pag. 219. Ben benen Mahlzeiten hat man benen Saufi-Bottern zu erft libiret. Diese Libation geschahe also: Dag man etwas von Speiß / und Tranck ins Feuer geworffen: Alex, ab Alex, lib. 5. cap. 21. f. 297. b. Saubertus de Sacrific, cap. 25. Welches zu unsern Zeiten annoch die abe gottische Liefflander gethan: Olearius lib. 2. Itiner, Perf. cap. 9. pag. 109. Ben ben Romern ift am 23. Dec. ein Fest Lararia genandt / benen Sauß Gottern gefenert : Rosinus lib. 4. Antiq. Rom. cap. 16. p. 650. Dresserus de Festis Ethnic. p. 247: Quidest sanctius? quid omni Religione munitius, quàm domus unius cujusque civium? Hic aræ sunt: Hic Dii Penates: hic facræ Religionis ceremoniæ continentur, Cicero Orat. 29. pro Do-

§. 7. Der Benius hat insonderheit an Beburts Tagen feinen Goben Dienft ges Sacerdote è spelunca egreditur, & habt/ward für einen Beburthe Gohen ges halten. Er ist mit einem Tranck-Opffer cæ, & oblationes corum lembit, & in- von Wein verehret worden/ Dagu Perfins volvens circa eas regreditur ad spelun- vermahnet: Funde merum Genio, Lecam, quasi à serpente Christo sanctifica onh. Coquæus in August, lib.7. de Civ. tas, Augustinus de Hæresibus cap. 17. DEl. cap. 13. pag. 647. Daher wird der

Genius also abgebildet / daß er aus einer Schalen Bein auff den Altar geuft: Herold. lib. c. de Diis Gent. circa initium. Man hat ben dem Genius geschworen/wie denn die Romer ben des Käpser Genius haben pflegen zu schweren: Leonhard.

Cog. I. d.

6.8. Unter denen Hauß Goken haben unsere Morfahren auch die Ruhe / und Ochsen gottlich geehret/wie oben im 8. Ca: pittel unter dem 30 Satiferinnert. Diese gottliche Verehrung wird Zweiffels ohne ein Symbolischer Gobendienst gewesen/ und fürnehmlich in einer religiosen Unbetung bestanden sepn. Wie vor ihrem gul denen Kalb die Ffraeliter 2. Mose 32. 211: fo follen die Eimbri vor einem ehrnen Och: fen: Bild ihre Abadtteren verrichtet/und ih: re Endschwühre abgestattet haben. Dahin gielet Plutarchus mit diesen Borten : Barbari (Cimbri) propugnaculum, quod erat trans Athesim aggressi ceperunt, Romanorumque virtutem, qui se optimos viros præstiterant, utque patria dignum fuerat, pugnaverant, admirati, data fide dimiserunt, URATO ÆNEO TAURO: Plutarchus in Mario cap. 12. p. 60. T. 2. Merckwurdig ilts/ daß Herz Rackerod / berühmter Professor ben dem Konial. Gomnasium zu Othensee in Ruh: nen/an mich geschrieben/ wie daßier in bes nen Septen Brabern verschiedene Ochfens Wilder von Erhgefunden/ davon er mir eis nen Abrif überfandt, fo in bengehender Rie gur abgebildet wird: Allem Ansehen nach/ will Plutarchus ein solch ehrnes Ochsens Bild angedeutet haben. Ift ein fürtreffliches Monument derer Cimbrischen Untiguitaten. Es wird ruhmgedachter Sr. Professor mit dem ersten bievon einen abe sonderlichen Tractat außgeben/darauffich mich beziehe. Das Ochsen Bild ift rund und grob formiret / welches ein Merckeis

Hendnischen Abgotteren. Die Indianer erweisen den Rüben/und Affen deraleichen Ehre/so niemand als bem mahren Gott zus fommt / Tavernier. Reise Beschreibung Part. 2. lib. 3. cap. 5. pag. 153. & cap. 7. pag. 157. erzehlet er / daß die Indianer fich gluckselig schäßen/wann sie mit einem Ruhe Schwank in der Hand sterben. Und am andern Orth schreibet dieser Autor/ daß die Sterbende unter der Ruhe Sindersten sich legen / und auffpassen / daß die Ruhe ihr Waffer auff sie laffen/ benn follen sie glucks feelig sterben. Die Benjanen in Indien machen aus dem Ruhmist / und insonder: heit aus den Reiß-Rornern im Ruhmift ges fundene Ruchlein/welche ihre Vfaffen feege nen/ und für ein Deiligthum halten / und den Krancken eingeben/ wie Volquart Rversen in seiner Oftendischen Reises Beschreibung erwehnet / und anben erzehe let/daß die Indianer ihre Ochfen/und Ruhe solenniter verheurathen/ wenn sie ein Sahr alt senn/burch folgende Ceremonien : Gie werden erstlich mit Stricken zum Waffer aeführet / und eine gute Weile gewaschen/ unterdeffen ftehet der Pfaff benm Baffer, und geberdet fich mir den Danden felkam/ und schrenet ihnen zu. Inzwischen wird ben dem Wasser ein Feuer angezundet/ darinn der Pfaff allerhand Specerepen einwirfft; Die Bester fteben mit den bins terften Fuffen im Baffer/ und fehren ihm die Ropffe ju/ erleget ihnen neue Stricke umb den Salf / und halt ihre Mauler ans einander/und zeichnet sie an der Stirn mit einem Strich von gelber Farben/und laffet Diefelbe umb das Reuer etliche mahl führ ren/und lieft aus einem Buch mit felhamen Bebarden. Denn wirfft er in ein fupffern Reuer-Faß mit gluender Afchen gefüllet moblriechende Sachen/und berauchert die covulirte Bester unter dem Ropff/ Bauch/ und Schwank/führet sie fünffmahl umbs chen ift des Alterthums / und ber groben Leuer mit murmelnder Stimme/und halt Schwank Nach vollenbrachter Copulation werden Defe Befter heimgebracht / in Begleitung vieler Manner/ Beiber/ und Kinder/ wels che mit einem Sochzeit-Mahl empfangen werden: Volquard Iversen lib. 4. Itiner. Orient, à Clariss, Oleario edit, cap. 13. pag. 207. 208. In Notis ad h.l. jeucht Clariff, Olearius ex Sanfoni Geographia ein Erempel an/ daß ein Benjanischer In dianer gehn / oder zwolff taufend Ducaten

Schwank und Schwank/fo er berauchert. fpendiret, auff eine Dochzeit feiner Ruh an seines auten Freundes Ochsen verheurah tet. Gedachter Volquard Iversen erzehe let am ersagten Orth/ daß die Indianische Beiber auffpaffen / wenn folche vertraute Bester das 2Rasser lassen/ welches sie als lin Deiligthum geschwinde in Geschirz auff: fangen/ und außtrincken / bafür haltende/ daß es zur Fruchtbahrkeit dienen foll/Vollquard Iversen I, d.

#### Das XXII. Cavittel.

### Wom Spffer/und Bößendienst derer Möllenund Todes Boken.

Inhalt:

Enen Höllen- und Todes-Götzen haben die Krancken geovffert.

2. Dieselbe sind auch als Oracula gefraget vom zukunfftigen Glück der Kinder.

Johnen / fagtes & epifettel | bredt Sire . 0

En Höllen-und Todes-Gößen zu opffern / war sonderlich ben den Rrancfheiten/der Gebrauch/so wol unter unfern Vorfahren/als andern Dende nischen Wolckern. Von denienigen/wels che nach aufgestandener Rranckheit wieder gefund wurden / pflegt ber gemeine Mann in Nord Cimberland annoch zu fagen : Et hat fich mit dem Hel (fo nennen die Nors dische Volcker den Pluto/ und Proserpin) versühnet: Er hat dem Hel was geopffert: Er hat dem Sel ein Scheffel Saber geges ben/ sein Oferd damit ju futtern; Weldes uhrsprunglich aus dem Dendenthumb her ift/wie oben im neundten Capitel ift ans gezeiget. Alfo haben ben den Griechen und Romern / welche von der Kranckheit wieder auffgekommen/pflegen dem Pluto/ und seinen mitverwandten Sollen , Go:

Ben ein Opffer zu bringen von schwargem Dieh/ welches geschehen muste ben Nachts Zeiten. Die Da opfferten / musten mit schwarken Kleidern angethan senn: Nat. Comes lib. 1. Myth. cap. 12. Conf. Stephanii Not. in Saxon, lib. 1. p. 54. Gol the schwarke Opffer haben unfere Vorfahe ren dem Abgott Fro gebracht: Saxolib. 1, in vita R. Haddingi p. 16.

6. 2. Es gedencket Saro/daß die Das nische Volcker gewohnet waren / Die Oras cula der Parcer (welche waren Todes, Got; tinnen/ hiezu Lande Mormer geheissen ) ju fragen / wie es ihren Rindern ins funfftige ergeben wurde. Er erzehlet ferner/daß Ro: nig Friedleff in Dannemarck das foll ges than haben wegen seines Sohns dem etlis che unter de Varcer Gutes/andre aber 300 fes jugelegt: Sax, l, 6, in vita Friedl. p. 102,

# Das XXIII. Capittel.

## Wom Apffer und Bößen = Dienst der Gothen Götter.

Sinhalt :

1. De Je opfferten ihren Abgott (Thor) Menschen/ wie auch Ochfen/und Brodt/von Thors Hammer.

2. Ihrem Krieges-Goben Othin haben fie Menschen geopffert.

3. Von dem Götzen-Dienst der Frena/ ihr Ovffer ist ein beiliges Schwein gewesen.

4. Dem Abgott Fro ist schwart Vieh geopffert.

pon im vorhergehenden 10ten Capittel. in der Herrschafft Nord : Hald / ist eine Dem Abgott Thor sind nicht allein Dies bei sondern auch Menschen geopffert / das bezeuget Dudo lib. 1. Histor, Norm. Die Dahnen / sagter / opfferten ihrem Gott Thur nicht nur bom groffen / und fleinen Dieh / sondern sie schlachten ihm Menschen Blut/ dafür haltende / daß diß Opf: fer das wertheste sen/ welches der Priefter durche Log verordnet: Unneben sind auch Ochfen geschlachtet/ und mit einem greulichen Schlag vor dem Stirn ju Boden geschlagen/ mit dem Blut haben sie ihre Haupter bestrichen/2c. Des Autoren Wor, te lauten also: Sacrificabant olim venerantes THUR, Deum suum, cui non aliquid pecudum, atque pecorum, sed sanguinem mactabant hominum, holocaustum omnium putantes pretiosissimum, Sacerdote sacrilego hoc prædestinante. Juga boum una vice diriter icebantur, in capite, collisoque unicuique singulari ictu sorte electo cerebro sternebantur in tellurem, perquireba-

Te Gotter der Gothen / und turque levorsum fibra, cordis scil vena, Dahnen waren: Thor / Othin/ cujus exhausto sanguine, ex more suo, Fren/ Fro/ Diefe/ oder Thiefe/das suorum capita linentes. In Gutland/ Brunnquelle Thors Brunn genandt/ da vorzeiten diesen Goben Menschen Opffer folte geschlachtet fenn. Dieses Brunnen gedencket Wormius lib. 5. Monument. p. 285, mit dem Bermelden / ob folte ein fürnehmer Herr Nahmens Thor ben die fem Brunnen feinen Gobn ben Gottern geopffert haben. Undere wollen diefen Brunnen von des Goken Thors Nahe men benandt haben. Wie Die Brunnen im Dendenthumb / theils zur Reinigung/ und Abwaschung des Schlacht Opffers/ theils zur Veneration und Verehrung der Masser: Woken sind gebraucht / oder viels mehr mifibraucht worden/ davon ift im fies bengehenden / und neunzehenden Capittel Bericht geschehen. Sonsten sind diesem Albaott Thor taglich viel Brodt, nebst ans dern Speisen geopffert/SnoroP.3. Chron. Norv. Num. 7. in vita S. Olai p. 247. (in Ed. D. Wormii 1633, extat in Append,) Diß täglich Opffer werde ungezweiffelt die Wriester verzehret/und vielleicht dem gemets

Abaott Thor selbst diese Speise verzehrte/ wie die Priester des Bels / oder Baals gethan / davon im Unhang der Sl. Schrifft 21. T. vom Bel zu Babel. Dieser Thor hat seine sonderliche Priester gehabt/ wel che ihm wochentlich geopsfert / am Dons nerstag/Ericus Upsal. lib. 1. Hist. Sueo-Goth. p. 2. Thor ift gehalten für einen Sott des Donners/wie der Romifche Jupiter / wennes nun gedonnert / haben sie mit dem so genandten Thors Dammer starck geschlagen/und mit solchen Hammers schlägen einen Schall / und Gethon ges macht/Olaus M. lib. 3. cap. 8. Das er klähtet dieser Autor also/ ob hatten die Nordische Volcker die Gedancken achabt/ daß ben Donner- Wetter ihr Gott von ans dern frembden Goben angegriffen wurde/ und daß sie mit solchen Hammerschlägen ihrem Gott Hulffe leiften konten. Er bes richtet ferner/ daß dieser Abgöttische Gebrauch gewähret biß Unno 1130. da Ros nig Magnus in Schweden denfelben ab: geschafft. Saro gedenckt dieses Donner, Hammers des Thors (welchen er Jupis ter heistet) damit man ben Donnerwetter hat geschlagen/ und gleichsam nachdons nern wollen. Erzehlet / baß Dergog Mas gnus/des Roniges Nielsen Sohn in Dan nemarce/ diese Donner Dammer / aus ei nem Goken Tempel auff einer Inful geraubet: Saxo lib. 13. in vita R. Nicolai p. 236. Angeregter Olaus M. schreibet am bemeldten Orth/ daß ben entstehendem Donner nicht allein Hammerschläge ges schehen / besondern es sollen auch die Go: then mit Pfeilen über sich in die Lufft ges chossen haben: Strelovius in Chron. Goth, p. 66. erwehnet / daß die Gothen fich gewaffnet / und in Ordnung gestellet/ wann es gedonnert/und einhellig mit Pfei

ne

en

it.

in.

en

tel

m

112

nen Mann weiß gemacht haben / daß ihr rodotus l. 4. Num. 112. pag. 275. von den Thracier / oder Tracischen Geter / Daß fie ben Donner Better Dfeile in Die Lufft ges fcoffen/und den Gottern gedrauet. 2Bas hie Berodotus von den Geten Schreibets will von den Gothen erflähret werden; aber ohne Grund / denn die Gothen / und Geten find zwen unterfchiedliche Wolcker: Cluverius l. 3. Antiq. Germ. c. 34. Pontanus in Choragraph. Daniæ p. 675. seq.

6. 2. Dem Kriegs, Gott Othin / ober Woben / find die Gefangene im Krieg ges opffert / ben Friedens Zeit aber Die Sclas ben: Bangius I. 5, Hist. Eccles. Sueo-Goth. cap. 15. Denn sie waren der Mep? nung / daß man den obersten Gott nicht besser/als mit Menschen-Blut versühnen konte: Olaus M. 1. z. c. z. Man hat ges glaubet / daß die Erschlagene im Krieg dem Othin geopffert wurden: Arngrim 1.1. Chrymog. c. 6. Daher thut Harald Hyldetand/Konigin Dennemarck/ dem Othin ein Gelubo, daß er ihm alle Geelen opffern wolte/ die er mit seinem Schwerdt im Kriegerlegen wurde: Saxol. 7. in vita Haraldi Hyltetand. p. 138. Manhat fo gar seine eigene Kinder diesen Krieges: Goben wegen des Sieges geopffert / das hat gethan König Haggen in Norwegen/ der im Rriege wiber Konig Harald Blas tand in Dannemarce 210. 949. feine bende Sohne dem Othin geschlachtet / und auft geopffert/umb den Sieg zu erlangen: Saxo l. 10. in vita R. Haraldi Blatand. p. 183. Solche abscheuliche Erempel haben wir in Beil. Schrifft / der Moabiter Ronig hat in Krieges Mothen seinen Sohn/der nach ihm regieren folte/gefchlachtet/und geopfs fert: 2. Könige 3. v. 27. Also hat Gepha tha/nach erlangtem Sieg von den Ammos nitern / vermoge feines Gelubdes/ feine eis nige Tochter geopffert: Richt. 11. v. 31. len in die Luffe auffgeschossen / umb ihren Eshaben auch die Eltern wegen Verlans Goken ju heiffen, Sonften erzehlet He- gerung ihres Lebens/ dem Othin ihre Rins

der geopffert / wie Konig Aune in Schwes den t der alle gehen Jahr einen von feinen Sohnen Diesem Abgott zum Doffer ges schlachtet / welches er zu neun unterschiedlis den mahlen soll gethan/ und also neun Sohne dem Othin geopffert haben / umb sein Leben zu verlängern: Snoro Part. 1. Chron, Norv. num. 19. in vita R. Auni p. 19. Dieser Greuel war auch ben ben 21: mericanern im Gebrauch / wenn der 33as ter Franck war / ward mannigmahl der Sohn geschlachtet und jum Opffer dem Inga gebracht / in Meynung / dadurch dem Todt Bnugen zu thun / und im Leben au bleiben: Rossæus P. 3. de Relig. Mund. 9.26.p.26.p.148. Sonfte find des Othins Opffec Stiere / und Pferde gewesen : Worm, I. I. Monum, c. 6. Der Stier muste so lang jum Opffer unterhalten wer: den/bif er wild/ und stossig worden: Snonol. d. num. 20. in vita R. Egil. pag. 21. Sein Opffer ist am Mittwoch geschehen/ burch absonderliche Priester: Ericus Up-Sal. 1. 3. Histor. Sueo-Goth. p. 2.

6. 3. Freya ist die Romische Venus, fie ist von unsern Vorfahren angeruffen und verehret worden/wenn man hat freven und Hochteit halten wollen: Adamus B. de Situ Daniæ p. 152. Wie fie mit einem arossen Mannes, Glied ist abgehildet / wie Adamus B. am bemeldten Orth bezeuget; also ist ben ihrem Gokendienst ein Mans nes: Blied nebst Salt jum Schau vorge: tragen / und etwas vom Geld geopffert worden: Vossius l. 1. Theol. Gent. c.17. Diesenige/welche fregen wolten/ musten forgfältig dahin sehen/ daß sie die Frena/ und ihren gewöhnlichen Gößendienst nicht verachteten / welches nicht ungestrafft hins gieng: Conf. Stephan. not. in Sax. 1. 1. p. 43. Der Frenaist ein Eber im Gingana des neuen Jahrs geopffert / damit alles fruchtbahr werden mögte. Diß Schwein: Opffer ist hochheilig gehalten/man glaube welche Konig Hadding in Dannemarck

te / daß diejenigen / welche demfelben bepe wohnten/ unter andern daringluckseelig senn würden / gerichtliche Sachen zu ents scheiden. Uber die Burften Dieses Ebers hat man Gelübde gethan und in wichtis gen Sachen geschworen. Dieser Eber ift Juelschwein genandt/ weil er ist am Juels Rest geopffert/ welches Rest der Freva zu Ehren ist gefenret / davon hernach/ Conf. Scheffer, Uplal, c. 16. p. 301. feq. Christ. Arnold, de Diis Saxonum p. 13. & 52. Mas fonften der Gobendienst der Venus betrifft/hatten die Manner/ und Weiber ihre Rleider verwechfelt / Die Manner sind in Weibes-Rleidern / Die Weiber aber in Mannes Rleidern gestanden: Macrob. 1. 2. Saturnal. c. 8. des Autoren Worte find im 23. Capittel unter dem fünfften Sat angezogen. Ber den Alfwrern haben Die Manner und Weiber mit verwechsels ten Rleidern Diese Gottin auch verehrt: Seldenus synt, 2, de DIS Syrisc, 4. Diers aufferflähret Diefer Autor auf den Rabbis nen den Orth/ 5. Mos. 22. v. 5. Daß dle Manner nicht Weibliche/ und die Weis ber nicht Mannliche Rlevder tragen follen: Idem Schedius I. 2. de DIS Germ. c. 8. p. 280. Sie war die furnehmste Gottin/ fo von den Weibern angebefen ward. Es ehrten dieselbe die Huren / um Hurenlohn ju gewinnen; ehrbahre Jungfrauen um Schonheit / und Affection zu bekommen; Matronen/um Einigkeit mit ihren Mans nern benzubehalten; Wittwen/umandes re Manner zu freven / und alle insgemein um Fruchtbahrkeit : Rossæus P. 4. de Religionib. Mundi, q. 11. p. 176. Frena ift am Frentag verehret/ und zuihrem Gos Bendienst absonderliche Priester verordnet morden: Ericus Upfal, I, I, Histor, Suco-Goth. p. 2.

S. 4. Dem Abgott Fro ift ein Opffer von schwarken Wieh jahrlich igebrachts

und des Windes gewesen senn/daher dem Frena ift diß Juel Opffer gebracht / wie selben bepUngewitter ist geopffert worden schon erinnert ift.

foll eingeführet/ und jahrlich zu halten vers welches angeregter Konig Hadding geordnet haben. Man hat dif Opffer Froz than : Saxo 1. d. Es vermeynt Petrus Blut geheiffen/vielleicht / weil ben Diesem Bang, lib. 6. Hist. Eccles. Suco-Goth. Gogendienst nichts als Blut geopffert cap. 15. ob folte das heilige Juel-Schwein worden: Saxolib. i. in vita R. Haddin- Diesem Gogen geopffert senn / aber ohne gi p. 16. Es foll ein Gott des Wetters/ Grund; Richt Diefem Fco / fondern der

# Das XXIV. Capittel.

## Wom Spffer und Bößen = Vienst derer Sachsen Götter.

Inhalt:

1. A Com Bötzendienst derer Sachsen Götter in gemein.

2. Bon dem Menschen Opffer des Ewisco.

3. Von dem Menschen Opffer des Saters. 4. Von dem Götiendienft des Bermenfeuls.

5. Wie die groffe zwölff Romifche Gogen find verehret.

JeCimbrische Sachsen hatten/ I nach der Ordnung der fieben Cas gen / in der Wochen sieben Goten/ als: Sonn/und Mond/ Tuisco/2Bo; den / Thor/ Frena / und Gater / Des nen die sieben Wochen ; Tage geheiliget/ und daher benandt waren / davon im vor: hergehenden eilfften Capittel. 20m Bo: Bendienst der Sonnen / und des Monden/ wie auch des Wodens / oder Othins/ Thors/ und Frena/ift schon vorher gesagt.

6. 2. Ewisco war ein Gott der Bes rechtigkeit/ift am Diengstag verehret/ und ihm zu ehren Ding und Recht gehalten worden: Wormius lib. 1. Fast. cap. 15. & lib. 2. Monument. p. 117. seq. Es erzeh: let Udamus Bremenfis im erften Buch feis ner Rirchen Diftorien am sechsten Capittel/ daß die Sachsen ihrem Goken Mercur/ Menschen geopffert/ welches Tacitus in feinem Buch / von Teutschland schreibet/

von ben Teutschen Wolckern in gemein. Dieser Sachfischer Mercur ift niemand anders als der Ewisco / sonsten Tuioto/ oder Teuto genandt : Cluver. lib. 1. Antiq. Germ. cap. 9. p. 81. Ift ben den Bu then/ und Dahnen geheissen Tife/ oder Dife / hat am Tage ber Deil. Drey Ronis ge ein eigenes Fest gehabt, Tifting genant: Olaus M. lib. 4. cap. 5. Wormius lib. 1. Monument. cap. 4. & lib. 1. Fast, cap. 15. Des Dife Opffer gedencket Snoro P. 1. Chron, Norv. num, 22, in vita Adeli

J. 3. Der Abgott Saterift am Sons nabend verehret worden / welcher Zag das her den Nahmen Satertag befommen. Er ift der Romische Saturnus, sonsten ben den Sachsen Crodo genandt: Cranz. I. 11. Saxon, c. 12. Dionyfius Halicarnas fchreibet im erften Buch/ daß Die Celtische/ und andere gegen Occident fichaffte Dole

eter bem Saturn Menschen geopffert. Dierunter werden unsere Portabren mit begriffen: dann durch die Celten werden verstanden die Teutsche / Brittannische/ Spanische/ und Illprische Wolcker / wels che Celtischer Nation sind: Cluver. 1. 1. Antig. Germ, cap. 8. Die Carthaginen: fer/ Phonicier/ Rhodiser/ Cretenser/ Gries chen / und die alten Romer / haben dem Saturn Menschen geopffert: Polidorus 1. 5. cap. 8. Alex. ab Alex. 1. 6, c. 26, Die Carthaginenser haben dem Sater ihre Rinder jum Opffer gebracht/ und lebendia perbrandt: Diodor, Sic, l, 20, c, 14. Plutarch, I. de Superstit, c, 21, Lactant, I. 1. Instit. c. 20. 21. Euseb. l. 4. Præp. c. 16. Tertullianus in Apolog, c. 9. Orofius I. 4. c.4. August. 1.7. Civ. Dei c.19. Conf. Leonh. Coq. &. Lud. Viv. Comment. ad August. I. d. 2118 Die Carthaginenser von dem König Agathocles in Sicilien sind geschlagen/haben sie vermeynt/ daß ihr Gott Saturn zornig ware / dekwegen fie demselben zwenhundert Rinder geopf: fert / wie Lactantius am erfagten Orth bes zeuat: Silius Ital. 1. 4. v. 767.

Mos fuit in populis, quos condidit advena Dido,

Poscere cæde Deos veniam, ac flagrantibus aris,

Infandum dictu, parvos imponere natos.

Wie es ben diesem Opffer daher gegangen / erzehlet Plutarchus am bemeldten Orth: Die Eltern selbst/ sagter/opfferten ihre Kinder wissentlich; die aber keine Kinder hatten/kaufften dieselbe von armen Leuten/wie man Lammer / und junge Wögel kaufft. Die Mutter stundt daben (ben diesem Schlacht: Opffer) ohne Trauren/und Seuffsen / wo sie aber ein Trauer-Beichen von sich gab / oder weinete / ward sie am Geld gestrafft; das Kind aber ward micht dessoweniger geschlachtet. Alles aber

ward vor des Saters Gokenbild mit der Rloten / und Trummel Berausch / oder Klang erfüllet / damit das Heulen der ges schlachteten (Rinder) nicht konte gehöret werden. Scientes prudentesque suos ipsiliberos sacrificabant, quibus vero nulla erat proles, ii à pauperibus infantes velut agnos, & avium pullos ad eam remmercabantur. Adstabat mater sine luctuac gemitu, quem si ederet aut fleret, pretio multabatur; infansautem nihilominus mactabatur. Omnia vero ante simulacrum strepitu fistularum? tympanorumque opplebantur, ne ejulatus mactatorum exaudiri possent: Plutarch. I. d. Es schreibet Diodorus Gicus lus an bemeldtem Orth/ und aus demselo ben Lud. Viv. Comment. in August.1.7. Civ. Dei c. 16. p. 665. Daß ben den Cars thaginensern des Saturns Goken-Bild ein sehr groffer Colosse von Erk gemacht/ und zwar inwendig hohl/ und von langen gebogenen Urmen und voll Reuer gewesen/ da die Kinder lebendia verbrandt find. Es erinnert auch anben Ludovicus Dives/daß die Spanier ben der Schifffahrt nach der neuen Welt / ein Enland nach ihrem Ros nig Carls, Insel genandt/und daselbst vies le inwendig hohle ehrne Goken Bilber ges funden/ welche inwendig mit Feuer sind angehiket/ und allda die Rinder zum Doff fer verbrandt/davon auch Zepperusl. 4. Legum Mosaicar. c. 4. p. 265. 2118 211es rander Mt. die Stadt Tyrus in Phonis cien hart belagerte / haben die Einwohner für nothig erachtet / Dem Saturn Anaber ju opffern/welches die Carthaginenser von ihnen als ihren Stamm-Herrn gelernet: Curtius 1. 4. c. 3. Die Wolcker in Gallien haben auch dem Saturn Menschen jum Opffer gebracht / wie Augustinus am bes meldten Orth angeiget. Es haben die Ros mer / und Griechen bem Saturn auch Menschen geopffert/und ein Fest im Wins

Lichtern und benselben umb ein fruchtbah res Jahr angeruffen. Benm Gokenmahl haben die Derren ihren Knechten auffwars ten mussen. Dresserus de Festis p. 224. Josephus Laurent, I. 1. Polymath. Diff. 9. & 1. 2. Differt, 45, ex Macrob. 1. 1. Saturnal. c. 7. pag. 276. 277. Die Uffprer pfleaten ein folch Fest Sacean genandt/zu halten / ba ebenfalls Die Berren ihren Rnechten haben Dienste leiften muffen : Seldenus synt, 2. de DIS Syris c,13. Beyerus in addit, adh. l. p. 321.

m

10

19

U-

Na

10

tr

en.

ets

6. 4. Der Ermenfeul foll zu Merfeburg einen ansehnlichen Tempel gehabt / und in demfelben treffliche Gaben an Geld / und Gut/Silber/und Gold befommen haben/ Dahin viele Wahlfahrten sind gehalten. Es sollen die alten Sachsen / sonderlich was Kriegs, Leute gewesen/ geharnischt/ und in der Dand einen Streit, Rolben fuhrende für dem Ermenfeul auff fonderlichen Teft: Eagen/ Wechfels-weise um/ und um haben reiten / und in ihrer Ruftung dafür niederknien/oder sich neigen muffen. Das her endlich die Wallfahrt / und Abgottes

ter-Monath gehalten / mit angegundeten repen mogen entstanden feyn / baf aus Dies fem Ermenseul endlich ein Abgott worden: Pomarius in Not. ad vetus Chron. Sa-

> 6. 5. Wie die Romischen Goken Jus viter / Mars / Mercurius / Neptunus/ Quicanus/Apollo/item Juno/ Westa/ Minerva/ Ceres/ Diana und Benusvon ben Sachsen sind angenomen/ift vorher im eilfften Capittel angedeutet. Von Diefen 12. Obersten Goken hat Johan Berold feche Bucher geschrieben/darinnen er ihren Uhrsprung/Nahmen/Bildnissen/Opffer/ Gokendienst/ Regiment/ Ampt/ Tempel/ Reft, Tage / 2c. nach der Lange beschreibet/ und zeiget / wie jedem unter Diefen 12 Gos gen gewidmet / und jugeeignet ein absons derlicher Monath im Jahr: einabsonders lich Zeichen des Himmels: eine absonders liche Krafft der Elementen: ein absonders lich Glied am Menschlichen Leibe: ein abs sonderlich Thier auff Erden: ein absons derlicher Risch im Wasser: ein absonders licher Baum im Walde, und absonderlie che Metallen und Mineralien in der Ers

#### Das XXV. Capittel.

# Wom Apffer und Wößen- Dienst der Fresen Götter.

Inhalt: 1. De Fresen haben Menschen geopffert.

2. Wie die Herthe auff Henligland ift geehret.

3. Wiedieselbe ben den Romernist veneriret.

4. Bas für Priefter Diefelbe gehabt.

S. i. of Anderson dia Condita decided

On dem Opffer / und Goten- nerhaben auch Menschen geopffert: Geu-Dienst derer Fresen Gotter finde wer fius P. 1. Victima Humana cap. 4. Dif nig auffgezeichnet. Die Einwoh. Menschen Doffer ift/ wie ich erachte / bem Abgott Wede gebracht / welcher war ein Krieges Sohe / davon oben im zwölfften Capittel.

S. 2. Auff Henligland ift die Gottin Derthe verehret / wie im vorhergehenden Capittelist angezeiget / und derselben auch Menschen geopffert. Ihren Gokendienft beschreibet Tacitus/ in seinem Buch von Zeutschland / folgender gestalt: Die Ungler / und die benachbahrte Bol cker ehren die Herthe/das ist das Erd= reich/und vermennen/daß dieselbe un= ter den Menschen-Rindern zugegen fen. Es ift auff einem Enland des Dceanus ein heiliger Bald, und in demfelben ein gewidmeter Wagen mit einem Gewand bedecket/so niemand als dem Priester anzurühren erlaubet / wann derselbe vernimpt / daß die Göttin im Henligthumb vorhanden/ folget er mit arosser Veneration dem Wagen nach/darauff die Gottin fahret/mit Wenn das ge= Rühen bespannet. schicht / halt man ein Freuden-Rest/ und die Derther / welche sie mit ihrer Unfunfft würdiget/ werden fenerlich aehalten. Denn sveiß man nichts vom Rrieg/und Rriegs-Rustung/sondern allein von dem Fried/und Rufe. Das wahret so lang / biß die Gottin Berthe unter der sterblichen Menschen Gesellschafft nicht langer senn mag/ da der Priester dieselbe in den Tempel wieder hinführet. Bald hierauff was schet er in einem verborgenen See den Wagen und das Gewand / und das Gößenbild. Die Knechte warten

daben auff / welche dieser See sofort ersäufft. Dannenhero entstehet ein heimlicher Schreck / und heilige Un= wissenheit / was das sen/ daß diejenis ge allein umbkommen, die es fehen. Des Cacitus Worte lauten also: Angli-Hertham, id est, terram matrem colunt, eamque intervenire rebus hominum, invehi populis, arbitrantur. Est in Insula Oceani castum (Cluverius legit facrum ) nemus, dicatum in eo vehiculum, veste contectum attingere uni Sacerdoti concessum. Is adesse penetrali Deam intelligit, vectamque bubus fæminis multa cum veneratione perfequitur. Lætituncdies, festalocaquæcunque adventu, hospitioque dignatur. Non bella ineunt, non arma sumunt, clausum omne ferrum, pax, & quies tune tantum nota tune tantum amata, donec idem sacerdos satiatam conversatione mortalium Deam templo reddat. Mox vehiculum, & vestes, & si credere velis, numen ipsum secreto lacu abluit. Servi ministrant, quos statim idem lacus haurit, Arcanus hine terror, sanctaque ignorantia, quid sit illud, quod tantum perituri vident. Dieraus erhellet/ daß dieser Gottin auch Menschen geopffert find.

g. 3. Oben ist angezeigt / daß Herthe sey der Gotter Mutter Rhea / was hier Lacitus schreibet von dem Gogendienst der Herthe ben den Fresen und benachbahrten Volkern üblich / das wird von dem Gogendienst der Rhea ben den Phrygern/Romern / und Griechen geschrieben. Im April ist ihr Fest sährlich gesepret / da ihr Gogen bild auff einem absonderlichen Wagen mit Lowen / oder Kühen bespannet umbher gessühret / und zulett im Strohm Ulmo/soin die Tyber einsteust / gewaschen. Der Wagen / oder die Kühe vor dem Wagen wer

Diesem Fest sind der Gottin ju Shren Die fostbahrste / und herrlichste Gachen in ber Stadt Rom vorgetragen / und ist zugleich mit Hornern geblafe/und mit Pfeiffen/und Paucken gespielet/und gefungen/auch der Gottin etwas an Geld verehret. Hievon handeln weitläufftig die im 12 Capittel uns ter bem dritten Gag julegt angeführtellus Adjunxere feras: quia quamvis effera toren / welche diese Bottin und ihren Gos Bendienst beschreiben. Damit stimmet Officiis deber molliri, vieta parentum, überein Ovid. I.4. Fastorum dift. 90, seq. Protinus inflexo Berecynthia tibia cor-

10

A

ni

r.

es

d-

m

15

he

er

139

Ós

ril

Flabit, & Ideæ festa parentis erunt. lbunt seminares, & inania tympana tundunt,

Æraque tinnitus ære repulsa dabunt. Ipsa sedens molli, comitum cervice se-

Urbis per medias exululata vias. Scena sonat, ludique vocant, spectate Ouirites

Ex fora Marte suo litigiosa vacent.

Rurfus dift, 168 feq.

Etlocus, in Tiberim, qualubricus in-Huit Almo,

Et nomen magno perdit in Amne minor.

Illic purpurea canus cum veste sacerdos Almonis Dominam lacraque lavit, aquis.

Postea dist. 172.

Ipía sedens plaustro porta est invecta capena,

Sparguntur junctæ flore recente bo-

Lucretius lib. 2, de Natura Rerum p. 221.

ferarum,

Et nostri genetrix hæc dicta est corpo. Ingratos animos, atque impia pectora ris una,

den mit frischen Blumen bestreuet. Ben Hanc veteres Graium docti cecinere poëtæ,

Sublimem in curru bijugos agitare leones,

Aeris in spatio magnam pendere docentes,

Tellurem, neque posse in terra sistere terram,

proles,

Muralique caput summum, cinxère coronâ,

Eximiis munitalocis, quod sustinet urbeis,

Quo nunc infigni per magnas prædita

Horrifice fertur divinæ matris imago, Hanc variæ gentes antiquo more lacrorum,

Ideam vocitant matrem. Phrygiasque catervas,

Dant comites, quia primum ex illis finibus edunt,

Per terrarum orbem fruges capisse creari,

Gallos attribunt, quia numen qui violarint

Matris & ingratic genitoribus inventi fint,

Significare volunt indignos esse putandos,

Vivam progeniem, qui in oras luminis edant,

Tympana tenta tonant palmis & cymbala circum,

Concava, raucisonoque minantur cornua cantu:

Et Phrygio stimulat numero cava tibia menters,

Quare magna Deum mater, materque Telaque præportant violenti signa suroris:

vulgi, Con-N 3

Conterrere metu, quæ possint numine divæ,

Ergo cum primum magnas invecta per urbeis,

Munificat tacita mortalis muta falute, Aëre atque argento sternunt iter omne SHOOM PROPERTY viarum,

Largifica stipe ditantes, ninguntque rofarum.

Floribus, umbrantes matrem comitumque catervas,

Quos memorant Phrygios) inter se for- num. 1, p. 238. te catenas,

Ludunt, innumerumque exsultantsanguine læti,

Terrificas capitum quatientes numine crittas,

Dictæos referunt, Curetas, qui Jovis

Vagitum in Creta quondam occultaffe feruntur:

Cum pueri circum puerum pernice chorea, The second 194

chorea)

ara, Out

Ne Saturnus eum malis mandaret adep-AND COUNTY OF THE PROPERTY

Æternumque daret matri sub pectore vulnus.

Geinige genommen.

Dierauf erhellet/daß der Goken Dienft der Romischen Rhea/und der Cimbrischen Herthe darin überein komme/(1) daß sie bende auff einem Wagen umher fahren/ (2) Daß Dieser Wagen mit zwo Ruben bespannet sep / (3) Daß ben ihrem Fest sup brandt: Vossius l.1. Theol. Das Martialische Wefen eingestellt / und alles friedlich undruhig fep. (4) Daß der ......

Priester bas Gosenbild mit einem absons Derlichen geheiligten Waffer abwasche. Ben diesem Reft ift der Gottin eine groffe Sau-Mutter geopffert: Magdeb. Cent. 4. Hift, Ecclef. c. 15. p. 1517. ex Arnob. lib. 7. cont. Gentes. Sonften ift Diefe Gottin geehret worden / ben ber Rinders Geburth/die man auff den Erdboden fanft bat fallen laffen, daß fie durch ihre weinens de Stimme Diefe Gottin um Gulffe anrufs fen solten: Demsterus in Rosin, l, 2. An-Hie armata manus ( curetas nomine tiquit. c. 19. p. 391. seq. Dalecamp. inPlinii præf. l. 7. Ursin. l. 3. Acerr, Philol.

S. 4. Tacitus gebencket des Priesiers Diefer Gottin/ ber die ben dem Gogendienft auffwartende Rnechte im Gee erwurget. Ihre Driefter heiffen ben den Romern Gal li/von dem Phrygifchen Strohm Gallus alfo genandt / da fie anfänglich ihren Bos Bendienst verrichtet / und von dannen nach Romgebracht find. Sie waren alle vers schnitten / nach dem Erempel des ersten Driefters Diefer Gottin/ Rahmens Utty8/ der wegen begangener Unzucht sich selbst (Armati in numerum ftarent: pernice verschnitten. Diefe Priefter waren von Beburth Phryger/und zwar bendes Mans Armati in numerum pulsarent æribus ner/ und Beiber: Rosin. 1.3, Rom. Antiq. c. 27. Fenestella lib. 1. de Sacerd, Rom, cap, 12, Pomp, Lætus I, 2, de Sacerdot. Rom, c, 11. Hiervon kan 2081 fius weiter gelefen werden / berfelbe zeucht Hieronymum in Hof. 4.& Forcatulum, Bigher Lucretius / barauf Dvibius bas 1,5. de Imperio Gallorum an welche vers mennen / daß Diese Priefter von Geburth aus Gallien / oder Franckreich gewesen/ welche die Romer / ju Verrichtung biefes Sößendiensts sollen genommen / und cas ftriret haben zur Schmach / und Straffe/

weil die Galli die Stadt Rom abges

Gent, c, 20.

## Das XXVI. Capittel. Wom Spffer / und Bößen = Dienst derer Wenden Götter.

Inhalt:

1. Diesem Abgott sind auch Menschen geopsfert.

3. Bom Opffer und Gotendienft des Prove.

4. Vom Gohendienst des guten und bosen Abgottes.

5. Denen Göhen Picol und Potrimp sind Menschen/ Thiere und Früchte geopffert.

9. I.

Te Wandalische Volcker haben ihrem Abgott Swantevit groffe Ehre erwiesen. Einmal des Jahres nach der Erndte / ist alles Volck vor dem Goben Tempel gufammen kommen / ein groffes Fest zu fepern / und baben Wieh zu ichlachten/ und zu opffern/ und ein Gogen: Mahigu halte. Des Tages vorher mufie ber Priester vor dem Opffer/und Gogendienst Die Rirche mit Fleiß fegen/ jedoch daß er ben diesem fegen nicht in der Rirchen Dbem schöpffte / damit der Goke / durch den menschlichen Odem nicht verunreiniget wurdes daher der Priester allemahl den Ropffzur Thur außstecken muste/wenn er Doemholen wolte. Um folgenden Reft Tage ben der Verfamblung des Volcks vor der Kirch Thur nahm der Priefter das Horn aus des Goken Bildes Hand well ches mit Wein im vorigen Stahr gefüllet war / daraus er von des kunfftigen Jahrs Fruchtbahrkeit weiffagte. Denn fo der Wein im Horn fehr abgenommen/folte es ein Zeichen senn eines unfruchtbahren Jah: res; widrigenfalls aber hatte man ein fruchtbahres Jahr zu hoffen. Hierauff goß der Priefter den alten Wein auß dem Porn/ vor des Göken Frisse/ und schenckte

16

In-

rth

शिश्व

car ffe/

frischen Wein wieder ein/ tranck dem 216, gott ju/und bath ihn/baß er feinem Bolck und dem Vaterland Guter/und Reichthus mer / und Sieg über ihre Feinde verlenhen wolte. Denn tranck er das Horn mit Wein aus / schencktees wieder voll / und gab es dem Gogen Bild in die Hand. Man opfferte dem Gogen runde Ruchen/ von Meel und Meet gemacht / welche fo groß als ein Mensch waren. Diese groffe Ruchen ftellte Der Priefter zwischen fich/und dem Polck/und bat umb eine reiche Ernde te funfftigen Jahrs. Nachgehends gruß fete er das Bolck ingefampt / im Nahmen Des Bogen / und vermahnete daffelbige gtz fleisfiger Ubung des Opffers/ und Gohens Dienstes / und verfprach zur Belohnung Uberwindung ihrer Feinde ju Waffer/und Lande. Nach Berrichtung deffen / ward der gante Lag mit Freffen / und Sauffen gugebracht/und daben das Opffer mit groß fer Uppigkeit verzehret / also daß es für eine Schande gehalten ward / wenn man fich nicht toll / und voll gefoffen. Gin jeder Menfch mufte des Sahrs dem Abgott ets was jum Opffer bringen / ber britte Theil von allem Raub / und Rrieges Beute ift ihm geopffert. Es hatte Diefer Goge bren

Rriege raubten dem Priefter brachten/well wolte/ und fonten nicht andere versühnet cher es zue Rirchen Bierrath anwandter werden, als durch das Blut Diefes Pries und dem Rirchen Schag beplegte. Dies fters. Wie foldes die Benden auff Rus lische Volcker/ sondern auch die benach bahrte Konige verehret / und beschencket/ welches auch Ronig Schweno in Dannes marck Versühnungs halber gethan/ burch Berehrung eines fattlichen Bechers. Es hatte Dieser Abgott an vielen Orthen unter den Wendischen Volckern Goben Saufer und daben absonderliche Drieffer. Er hatte auch auff dem Stalle ein ansehnlis ches weisses Pferd / welches niemand als Der Priefter / reiten / und futtern mufte. Man hat geglaubet / ob solte ihr Abgott Swantevit des Nachts auff Diesem Vferde reiten/und wider die Feinde streiten/welches man daraus hat erweisen wollen/ weil das Dferd jum offtern des Morgens im ver-Schlossenen Stall voll Schweiß/und Roth befunden: Saxo lib. 14. in vita R. Waldemari lib. 14. p. 320/321, Cranz. lib. 5. Wandal, cap. 12.

6. 2. Diefem Abgott haben unfre Was ger-Wenden / wie auch alle Wendische Rolcker Contribution und Opffer jahrlich bringen muffen / dafür haltende/ er ware ein Gott Der Gotter. Unter Dem vielfaltis gen Doffer hat man bemfelben zuweilen eis nen Christen:Menschen geopffert : denn Der Priester gab vor / baß ihre Goken an Chriften Blut Gefallen hatten. G's hat fich einst begeben / baf ein Chriften Dries ster/Namens Gotischalck aus Bardewick/ unter den Rauffleuthen/und Fischern/ ben dem Haring Fang/unter dem Epland Rus gen / fich befunden. Als nun diefer dem Wendischen Woldt das Evangelium pres Digte/und der Goben, Priester auff der Ins ful folches erfuhr / hat derfelbe vorm Ro: nia / und dem Polck geklaget / daß ihre Gotter ergurnet maren über einen Christens

hundert Reuter / welche alles / was sie im Priester / Der eine frembde Lehre einführen fen Abgott haben nicht allein alle 2Banda, gen horen / beruffen fie Die frembde Chris ften Rauffleuthe/ und Fischer zu sich / und begehren Den Chriften Driefter heraus jum Opffer/umb ihren Gott zu versühnen. Da man wegen des Chriften Driefters buns dert Marck zu geben verhieffe; Die Wens den aber nicht damit zu frieden waren/ sons dern Gewalt gebrauchen wolten/ haben Die Christen des Nachts sich davon ges macht: Helmoldus I, 2, cap, 12, Cranz,

1, 3. Wand. cap. 37. 5. 3. Thren anderen Gogen/als: Pros ve der Altenburger / Siva der Ragenburs ger / und Ridegast der Meckelburger Gots ter haben Die Menden ben öffentlichen Rest. Tagen blutige Opffer von Christens Menschen und Schaaffen gebracht. Nach Abschlachtung des Opffers / kostete der Priester das Blut zuerst / welches zur Weiffagung Krafft / und Würckung ver lephen solte, Wenn das Opffer/ wie gebrauchlich / vollendet war/ ist das Gokens Mahl angegangen / daben man gespielet/ und getanket hat: Helmoldus l. 1, cap. 52. Cranz. 1. 3. Wand. cap. 37. 9in 2Ba. gerland hatten die Wenden den Abgott Prove/ der in einem 2Bald/Often vor der Stadt Altenburg ift verehret. Bildniß ist gestanden auff einem groffen Eichbaum / von vielen Zweigen / daß ein jeglicher das Goten Bild fehen fonte/ que rings herumb ftunden eine groffe Menge anderer Boken/derer etliche dren/ vier ober mehr Ungefichter hatten. Vor Diefem Bogen-Bild Prove war ein Altar gebaut/ darauf pflegte man dem Abgott zu opffern/ einhoher Zaun war umber/mit zwo Pfors ten. Den Baum durffre niemand anruh. ren/benn allein der Pfaff des Goken. Un Repertagen ift ber gemeine Mann von den

Dries

Priestern in diesen Boff gefodert/ lib. 1. cap. 53. Cranz, lib. 3. Wand, cap. ein jeder kam mit Beib/ Rinder / und Besinde / etliche brachten Ochsen / etliche Schaaffe / etliche Vogel / die sie dem 2162 gott opfferten. Zu besondern Zeiten has ben sie ihm Menschen geopffert. Nach Berrichtung des Gogen Dienstes affen/ und truncken fie gufammen / tangeten / und spielten bif in die finstre Nacht: Joh. Petri P. I. Chron. Holfat. pag. 17. ex Helmold. I. r. cap. 84. Des Prove Priefter wurden genandt Mycke: Cranz, lib. 4. Wand, cap. 11.

ns

eta

168

et/

ein

ein

क्रेप्रव

der

rn/

ore

uh,

6. 4. Unter dem Nahmen des guten/ und bofen Gottes/ haben fie ben ihrem Go: hen-Mahl und Befoffel eine Schalel viels leicht voll Bluts/ (welches der Priester pflegtezu kosten) umbher gehen lassen/und darüber grenliche Verfluchungen/und Beschwerungen außgestossen : Helmoldus

37. Die bofen Gotter hat man fonften mit Blut/und blutigem Opffer/und traurigen Bebeten / Die guten Gotter aber mit Freuden Spielen und frohlichen Galt-Mahe len versöhnet: August. lib. 2. Civ. Dei cap. 11. & lib. 8. 13. Leonh. Coq. in Comment, adh. l.

S. 5. Die Wenden in Preuffen hatten im Gebrauch / ihrem Goten Dicol / und Potrimp Menschen Doffer zu bringen/ dazu die Gefangene im Kriege insonderheit gewidmet waren. Dem Abgott Votrimp hat man auch pflegen fleine Kinder / und den andern Goken weisse Pferde/ wie auch die Erstlinge von den Früchten / und Sie schen/defigleichen Brod/und Bier/nebenft andern Speisen zu opffern : Hartknoch Dissert. 10. Rerum Pruss, th, 2, 3, 4.

#### Das XXVII. Capittel.

## Bon dem abscheulichen Menschen = Spffer unserer Vorfahren.

#### Inhalt:

- 1. A Com Greuel des Menschen-Opffers in gemein.
- 2. Menschen haben geopffert alle Cimbrische Volcker.
- 3. Wie auch alle Volcker in der ganten Welt.
- 4. Und in der neuen Welt.
- 5. Desgleichen die Juden.
- 6. Hat seinen Uhrsprung von der Opfferung Isaacs.
- 7. Allso hat Jephtha seine einige Tochter geopffert.
- 8. Und der Moabiter Konig seinen Sohn.
- 9. Und Agamemnon seine Sochter.
- 10. Fro ift der erste Unfanger dieses Greuels ben den Cimbern.
- 11. Wie die Cimbri mit dem Menschen-Opffer umbgangen.

J. I.

Jer möchten uns die Augen übergehen/ Die Haare zu Berge ftes hen / die Ohren gellen / die Zunge am Gaumen fleben/ das Herk beben / Der Berstand erstaunen/ Die Glieder erstarren/ wann wir betrachten das abscheuliche Menschen Opffer unserer Vorfahren da ein Mensch den andern/ ein Batter fein eis gen Rind / die Unterthanen ihren Ronig/ oder Kürsten/ wie ein Wieh/ geschlachtet/ und dem Teuffel auffgeopffert. Dier rufft der alte, Kirchen Lehrer Lactantius aus: D eine Unsinnigkeit! Was konten die Goben ihnen (den Benden) weiter thun / da sie am hefftigsten erzürnet find / als das sie thun / da sie anádia senn wollen? indem sie ihre Diener mit dem Vater-oder Kinder-Mord besudeln (da die Båter ihre Kinder ermorden und opffern) und aller menschlichen Sinnen berauben. Was fan unter den Menschen heilig senn? und was werden sie thun an unheiligen Orthen/ welche ben der Gotter Ultaren die allerhochste Bubenstücke begehen. Und ferner schreibet er: daß die Eltern durch Ermordung ihrer Rinder an Granfahmfeit übertreffen aller unvernünfftigen wilden Thies re Gransahmfeit/ welche ihre Jun= gen lieben ; Seine Worte find : O dementiam infanabilem! quid illis isti Dii amplius facere possent, si essent iratissimi, quam faciunt propitii, cum suos cultores parricidiis inquinant, orbitatibus mactant, humanis sensibus spoliant, quid potest esse his hominibus sancti? equid in profanis locis facient, qui in-

ter aras Deorum summa scelera committunt? Innocentes animas, quæ maximè est ætas paruetibus dulcior, sine ullo respectu pietatis extinguerunt, immanitatemque omnium bestiarum, quæ tamen fœtus suos amant, feritate superarent: Lactantlib. 1. de F. R. cap. 21. Woraus das erschreckliche Wüten / und Toben des leidigen Satans wider das are me Menschliche Geschlecht abzunehmen/ welcher als ein brullender Lowe umbher gez gangen/und versucht die Menschen Kinder leib: und geistlicher Weise zu verschlingen/ und in das zeitliche / und ewige Verderben Von diesem mehr als Varbarischen Menschen Opffer haben absons derlich geschrieben sacobus Geusius, und M. Michael Hertzius, sub tit. de Victima Humana.

6. 2. Wir haben in den vorhergehens den Capittein angezeiget / daß unsece Eims brische Volcker insgesampt die Guthenk Sachsen / Fresen / und Wenden im Ges brauch gehabt! Menschen zu schlachten! und zu opffern. Das ist / insonderheit ges schehen/ben hohen Festragen/ und in grofs fen Nothen/dadurch man vermennet/die ers zürneten Götter zu versühnen / und die Sunden Straffe abzuwenden: Beyerus in addit, ad Selden, Synt. 1, cap. 6, pag. 244, ex Philone Byb. Alle neun Jahr haben die Guthen / und Dahnen in Sees land 99. Menschen geopffert: Dithmarus Merseb. I.I. Annal. in vita Imp. Henrici I. p. 10. Alle 9 Monathe haben sie einen Menschen durch das Los getroffen / den Gottern jum Opffer gebracht: Witfeld. Chron. M. p. 2. Daben die Konige nicht find verschonet: Olaus M. lib. 3. cap. 7. Als in Schweden dren Jahr nacheinans der eine grosse Theurung angehalten / has ben sie im ersten Jahr viele Ochsen/ im ans Dern

Dern Jahr Menschen/ im Dritten Jahr ih, ret auch einen Sauffen Wolcker aus Deit ren König Domald geschlachtet/ und geouffert: Snoro P. 1. Chron, Norv. num. 9, in vita R. Domaldi pag. 13. Und num. 28. in vita Ivari pag. 30. ergehlet er/baß der Schwedische Konig Alff gleicher Weise in der Theurung geopffert worden. Ronig Harald in Norwegen hat in Krieges, No. then feine bende Gohne geopffert : Cranz. lib. 3. Norv. cap. 3. Sagen Jacl / Der in Norwegen als ein Konig regieret/ hatim Kriege wider die Dahnen / und Wenden seinen Sohn zum Schlacht Opffer ges widmet/umb den Siegzu erlangen: Snoro P. 3. Chron, Norv. Num. 5. in vita Haquini pag, 140. Dahin zielet Ronig Diffin Norwegen/wenn er zu den Hendnis schen Bauren spricht: Ich will ein folch blutiges Opffer verrichten/ deß= gleichen niemahl geschehen: Denn ich will nicht die schlimmeste und verachteste Sclaven dazu nehmen / wie bißher im Gebrauch gewesen/sondern ich will zu diesem Opffer ber Gotter die fürnehmsten Leuthe im Lande er= wehlen: Idem Part. 3. Chron. Norv. Num. 6. in vita R. S. Olai, p. 156. 21uff Island ift es gemein gewesen / Menschen/ ja gar feine eigene Rinder zu opffern : Clauf, Norvag. cap. 33. pag. 160.

S. 3. Diß unmenschliche Menschen, Opffer ist nicht allein ben den Cimbrischen/ sondern auch ben allen Hendnischen Vol: ckern in der gangen Welt üblich gewesen/ wie Cluverius I. 1. Germ. Antiq. cap. 35. berichtet: und derselben eine groffe Anzahl registriret. Von den Occidentalischen Henden schreibet Eusebius lib. 4. Præp. cap. 7. daß dieselbe insgesampt zu seiner Zeit Menschen geopffert. Celtæ adhæc omnes homicidio sacrificant. Et subs

drenen Theilen der Welt an/ welche ihr Opffer mit Menschen Blut verrichtet has ben. Daß bendes in Orient / und Occis dent ben vielen Senden diefer Greuel in dem Schwang gegangen/zeigen Polydorus lib. 5. Invent, Rer. cap. 8. Alex, ab Alexandro lib. 6, cap. 26. Es hat Tacos bus Beufius Unno 1675. ju Groningen ein absonderlich Werck vom Menschens Opffer aufgegeben / und in demfelben ges zeiget/wie in Affen die Affprer/Babplonier/ Spret / Phonicier / Eprier / Cananiter/ Moabiter/ Ummoniter/ Araber/ Saraces ner/Phryger/ Erojaner/Endier / Maffages ten/Scothen/ Pontische/ Taurische/ und Mesopotamische Volcker: in Ufrica / Die Egypter/ Carthaginenfer/fund Mohren : in Europen/ Die Galli/ Teutschen / Frans cfen/Ebracer/Sarmater/ Gefen/Heruler/ Hunnen / Thulenfer / Schottlander / Die Massilier/ Romer/ Griechen / und unter den Griechen die Althenienser/ Spartaner/ Thebaner/Arcader/Corinther/Meffenier/ Epidaurer/Eretenser/ Salaminer/ und gla le Griechische Enlander / item die Cimbri/ Fresen/ Gothen/ und alle Mitternachtige Wolcker/ und in der neuen Welt die Umes ricaner insgemein Menschen geschlachtet und geopffert : Geusius part. i. Victimæ Humanæ cap. 4.

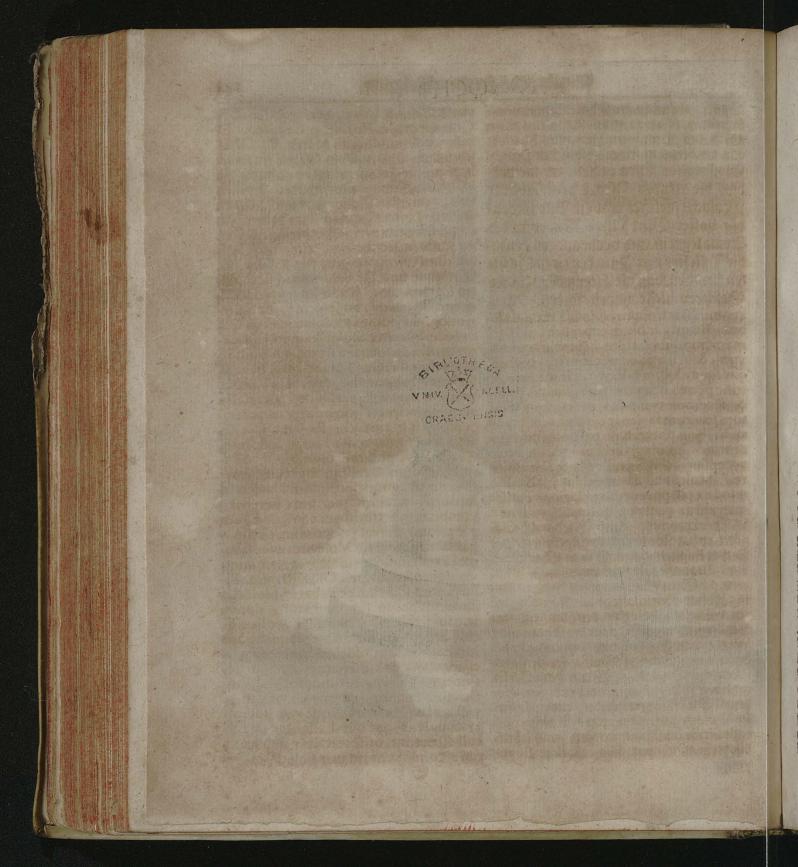
S. 4. Was diefer Autor von dem Mens schen Duffer der Americaner gedencket/ wollen wir ferner untersuchen. Die Ames vicaner in Deru find am meiften dem greus lichen Menschen Dpffer ergeben den Mens schen schligen sie den Bauch auff big an die Bruft / reiffen das lebende / und warme Derh aus / und opffern daffelbe der Sons nen/Denn braten fie den Corper/und freffen benfelben auff. Alle zehen Jahr haben fie viele Anaben geopffert/wegen Gefundheit/ usque tempora & occidentaliores fere und Wohlfahrtihres Joga/oder Ronigs. Conderlich aber geschahe dieses erschrecklis

the Opffer der jungen Kinder/ so er Krieg führete/ bamit er defto beffer Blück haben/ und den Siegerhalten mochte. Bur Zeit seiner Kröhnung wurden über zwenhuns dert Anaben / und eine aute Anzahl derer/ fo aus den Klöstern zum Dienst des Juga gezogen/ geopffert : Arnold, in Addit, ad Roger. de Gentilismo, cap. 40. p. 986. & pag. 992, seq. ex Acostæ lib. 5, Ind. cap. 19. seq. Die Mexicaner haben alle Jahr auff zwolff taufend Rinder ben leidis gen Teuffeln auff ben Altaren geopffert. Das Eingewerd sampt denen noch lebenden Herken heraus genommen/ und diesels be durch ihre Vriester auff gluenden Rohlen ihnen (den Teuffeln) zum lieblichen Bes ruch verbrandt. Auff den dreven Opffers Inseln/ wie sie von dem Erd-Beschreiber alfo genandt werden/ opffern fie ihren 36: Ben Knaben/ und Mägdlein: Arnold. l. d. pag. 987. In Neu Difpanien wurden Rinder geopffert / erstlich wenn die Saat beginnet zu grunen/desgleichen wann das Rorn einen Auf über der Erden stund/und abermahl wenn es zween Fusse lang war. Un etlichen Rest : Tagen opfferten fie ein Weib / an andern Fener: Tagen ward ein Anablein, und Maadlein ersaufft. Rauff Leute hatten ihren besondern Gott/ und Reft Eag/an welchem fie einen Mann schlachteten/ und das Herk dem Mond zur Mitternacht opfferten: Roslæus part. 3. de Relig. Mundi, q. 19. p. 141, feq. In Virginien opffern sie ihre Kinder den Teufeln / das thun die Einwohner in Florida auch: Roffæus l. d. q. 13. & 14. pag. 132. leg. In Jucaten find die Gefangene/ wie auch fonsten alte Leuthe / und Kinderges opffert: Ideml, d. q. 20. p. 143. Es erzeh: let Theodorus de Bry in seinem Buch vom Niederlandischen Indien/ pag. 383. daß ben der Krohnung des Königes daselbst zwenhundert Anaben von 4 bif 10 Jahren geopffert werden. Und von Schiff-Kahre

ten in West-Indien schreibet er/p. 188. baß dort auch Rinder geschlachtet/ und gesopssert werden/ wenn der König/ oder sonsten privat-Persohnen Franck darnieder lies gen: Conf. Beyer. in Addit. ad Selden. Synt. 1. cap. 6. pag. 253. Fabronius P. 2. Hist. Mundi Novi lib. 1. num. 5. p. 38.

S. 5. Zu verwundern ist / daß im U. E. das Volck Gottes fich mit Diesem Greuel beschmißet/ wider Gottes ausdrückliches Derbott: 3. Mol. 18. v. 21. 20. v. 2. 3. daß sie die Kinder nicht dem Moloch zum Brand, Opffer bringen folten. Gie opf= ferten ihre Sohne/ und Sochter ben Teuffeln/ und vergossen unschuldig Blut/ das Blut ihrer Sohne / und ihrer Zöchter / die sie opfferten den Boben Canaan: Pf. 106 v. 37/38. Ihr schlachtet die Kinder an den Bachen: Jesai 57. v. 5. Sie haben dem Baat Höhen gebaut / ihre Kin= der zu verbrennen / dem Baal zu Brandopffern: Jerem. 19. v. 5. Sie haben Blut vergoffen/und die Che gebrochen/mit ihren Goben/ dazu ihre Kinder / die sie mir gezenget hatten/ verbranten fie denfelbige zum Opffer : Defect. 23. v.37. Dieraus erhellet Der Gras thumb der meisten Rabbinen / welche vers mennen / daß die Judische Kinder nicht les bendia verbrandt/sondern durch das Feuer ohne Verlust des Lebens hindurch gefühe ret/und also gereiniget fenn/ wie zu lesen in Selden. lib. 1. de DIS Syris cap. 6. Vost. lib. 2. Theolog. Gent. cap. 5. Welches Rabbinen Frethum Gaffarella de curiofit. cap.r. wider die angezogne flare Sprus che der Hl. Schrifft zu verfechten sich uns terstanden. Der Abgott hies Molocht dem die Juden ihre Kinder jum Brand Doffer





renga

Gerem. 7. v. 23. 32. v. 35. Uber den ersten Orth des Propheten Jeremias schreibet Dr. Lutherus in feiner Biblifchen Rand, Glossen also: Lyra in Lev. 32. meldet/ daß die Kinder Israel dem Abgott Moloch (welches war ein Bild inwendig voller Glut) ihre Kinder in die Arme legten/ und verbrandten / und die Driefter mit Pancten/und Schels len flungen/daß die Eltern der Rinder Beschren nicht hören solten. Lyrani Worte lauten alfo: Erat, ut Ebræidicunt, idolum cupreum, ad formam hominis factum, interius concavum, & in illa concavitate fiebat ignis, quosque idolum esset quasi ignitum, & tunc ponebatur puer inter manus idoli, & facerdos tympana percutiens tantum sonitum faciebat, quod vox pueri audiri non poterat, ne parentes comparentur, sed magis crederent, animam acceptam à Diis in quiete, & sine dolore. Multos ad illam fidem inclinasse, quod ex tali puerorum oblatione consequerentur postea, quicquid vellent: Wißher Lyranus. Diese Barbarische 216: gotteren hat Ronig 21chas eingeführet/oder jum wenigsten ernennet: 2. Chron. 28. v.3. Manasse fortgepflanket: 2. Chron. 33. v. 6. Gein Sohn aber der fromme Ro: nig Josias abgeschaffet : 2. Konig. 23. v. Dieset Moloch / dem die Judische Kinder sind geopffert/war der Ummoniter Abgott/von Eck gemacht / inwendig hohl/ hatte einen Ochsen Ropff / sonsten aber Menschen Gestalt. Wenn das Opffer angehen folte / ist inwendig in diesem 362 ken. Bild Feuer angezundet / und also dies fer Moloch gluend gemacht / in dessen glus ende Arme die Kinder geleget / und lebendig verbrandtsepn: Seldenus I. d. Beye-

Doffer gebracht / im Thal Benhinnon: rus ad Selden, l. d. p. 265, feq. Tarnov. Comment, in Hos. 13. p. 433. seq. Erasmus Schmidius in Matth. V. Dis scheußliche Goben Bild soll wie ein unges heur groffer Coloffe gestalt / und inwendig in sieben Raume unterschieden gewesen fenn; Im ersten Naum foll man Meel/im andern Turtel Zauben / im dritten ein Lamb/im vierdten ein Bidder/im fünfften ein Ralb/im fechsten ein Stier / im siebens den einen Menschen geopffert haben/wie Geldenus und Posfius am nechftgedache ten Orth melden. Dis alles erzehlet R.Simeon in Jalkuth ad Jerem. 7. Et si fuerint omnes domus idololatricæ, in ipsa urbe erusalem; Moleci tamen fuit extra urbem, in loco separato. Quomodo Molecherat factus? Imago erat habens faciem vituli, manus expansas, instar hominis manum aperientis, ut abalio aliquid accipiat, intrinsecus excavata, Septem ipli extructa fuerunt sacella, ante quæ, imago ista fuerat collocata. Avem, five pullum columbinum offerens primum sacellum ingrediebatur: Ovem aut agnum secundum, arietem tertium, vitulum quartum, Juvenculum, bovem fextum, qui denique filium proprium offerret, septimum occupabat sacellum. Hic Molecum osculabatur juxta illud, Sacrificatores hominum vitulum ofculantur. Of. XIII. v. 2. Filius ante Molecum ponebatur, Molecus igne supposito succedebatur, donec ignitus fierat instar lucis. Tunc sacrificuli acceptum infantem candentibus Moleci manibus indebant, ac ne parens clamorem, & ejulatum pueri audiret, tympana pullarunt. Indelocus iste diclus fuit Tophet, nempe à tympanis; vallis vero Hinnom, qui vox pueruli eratrugiens, aut quod astantes sacrificulidicerent: utile erittibi: dulce erit tibi: condimentum erittibi. Dis Ges

gengnis citiret Beyerus in Addit, ad Selden I. d. pag, 256. aber nicht vollfommen/ geucht anben an R. Barfelon, & R. Berchaiin Lev. 18. welche erzehlen / daß die Maffen ben der Opfferung der Rinder des nen Eltern alle Gluckfeeligkeit deffalls jus geruffen/ und versprochen. Dis abscheus liche Menschen Opffer ift bendes im Reich Samaria/und Juda üblich gewefen : De fect. 23. v. 36/37. wird erzehlet/daß Ahala/ und Ahaliba/das ift/die bende Ronigreiche Samaria/und Juda/ihre Rinder den Bo; Ben verbrandten. Es scheinet / daß im Reich Samaria die Kinder Dem Baal/ wie in Juda dem Moloch geopffert senn/ und baf daher die bende Gogen-Rahmen/ Moloch / und Baal in heiliger Schrifft ohne Unterscheid genommen worden : Jes rem. 19. v. 8. 32. v. 35. Sonften find im Ronigreich Samaria ben bem Goken-Dienst der guldenen Ralber von Ronig Tes robeam gestifftet/auch Menschen geopffert. Sie predigen / wer die Ralber fuffen will/der foll Menschen opffern. Dieselbige werden haben die Morgen= rothe/und der Shaul der fruhe fallt: Dof. 13. v. 2/3. Die zeiget ber Prophet anneben an / wie die Dendnische Pfaffen Denen Eltern / Die ihre Kinder bergeftalt opf ferten / alles Gluck versprachen, daß es ih: nen / und ihren übrigen Rindern wohl ergehen wurde, wie nechft vorher aus des R. Simeons Jalcuth / und aus dem Lyraift angezogen. Diese Molochische Pfaffen follen seyn/ welche die heilige Schrifft heif fet Camarim : 2. Ronig. 23. v. 5. Bephan. 1. b. 4. M. Greg. Mich. Sup. Oldenb. in Not, ad Gaffarell, Curiofit, cap, 1, num. 18. p. 99. Werden alfo genandt von ber feurigen hißigen Undacht: Luther, in Gloffa Marg. ad 2. Reg. 23. vers. 5.

ben Carthaginenfern eben alfo ift geehret, daßihm ein Gogenbild/ wie ein ungeheur aroffer Roland von Erk ist auffeund ine wendig holl zugerichtet/ und mit Jeuer ans gezundet/ denn die fleine Kinder find geopfs fert/und lebendig verbrandt / wie im vors hergehenden 24. Cavittel unter dem dritten Sat ift erinnert. Gelbenus und Doss fius am befagten Orth/ wie auch der bes rühmte Theologus Derr D. Pfeiffer Cent. 4. Dub. loc. 30. q.3. p. 931. 932. und Dieteric. part. 1. Antiq. Biblic. p. 134. haben angemercet / baf die Guben ben gemeinen Land Straffen / und Trubfalen ihre Rin: der lebendig verbrandt / wie vorher gesagt/ und erwiefen ift; fonften aber auffer Doth/ und Gefahr Diefelbe Durche Feuer geführet/ und also dem Moloch geheiliget / wie erhels let aus 2. Konig. 16. v. 3. und 17. v. 17. da erzehlet wird/ daß der König Uhas und fein Wolck die Juden ihre Rinder haben burchs Reuer gehen laffen. Der Orth/da Die Juden dem Moloch ihre Rinder geopf: fert/war der schone Thal Benhinnon/sonft Tophet/und Würge-Thal genandt: Jes rem. 7. v. 31. 32. ftrar ben Gerufalem ges gen Mittag gelegen / mit einem luftigen Wald umbgeben / da ber Brunn Giloha durchgeflossen: Bunting. part. 1. Itin. S. Script, p.60. Benhinnon heift fo viel als ein wehktagender Gobn/anzudeuten/daß die Rudische Sohne daselbst ben dem Brandt Opffer Ach/ und Weh geflaget: Crellius in Concord, Bibl, sub V. Benz hinnon wird genandt Tophet / basift ein Trummel oder Paucke / weil die Priester mit Paucken / und Trummein gethonet, bamit Die Eltern Der Rinder Geschren ben derfelben Verbrennung nicht horen folten: Lutherus in G. M. ad h. I. 2Bird genandt Würge Thal/weil Die Juden Dafelbst von den Affprern solten erwürget werden/ Conf. Tarnov. in Sophon. 1. vers. 4. gleichwie sie ihre Kinder an dem Orthers Dieser Moloch war der Saturn / ber ben wurget hatten. Wird in der Bebraifchen

na/oder Gehinnon/ das ift ein Thal Hin non/ denn Ge heist ein Thal : Glassius lib. 4. Philolog. Sac. Tract. 3. p. 878. Pifca. tor in Comment, ad Matth. 5. v. 22. weil daselbst die Kinder mit Feuer lebendig ver brandt find/und also im rechten Wehrund Rlag-Thal gewesen/ wie der Nahme mit der That lautet/ift hierunter die Solle und das höllische Feuerangedeutet/un das Ges bennif. Reuer geheiffen: Matt. 5. v. 22, Beza, Piscator, Schmidius ad h.l. Glass, I.d. Dieteric, I.d. Un diesem Orth ist gestanden das ungeheure Gogenbild Moloch/ wels ches der fromme Juden Ronig Josias zer stohret/das Thai verunreiniget/ und ben abscheulichen Gokendienst abgeschaffet: 2. Ronig 23. v. 10. Der Orth/da die Ums moniter ihre Rinder dem Moloch geopfert/ foll Malcken geheissen haben: Seldenus Synt. 1. de DIS Syris, cap. 6. p. 175. 2110 erklähret dieser Autor den Orth 2. Gam. 12. v. 31. citiret auff diese Erklährung den R. Kimchi ad h. l. erinnert aber hieben/ daß die Mosorethen ben dem Wort Mal den im Grund Text befindlich / am Rand geset das Wort Malben das ist ein Bies gel-Ofen. Den Masorethen sind hierin gefolget Herr Lutherus/die Griechische/Las teinische (vulgata) und Tigurinische Version/die es einen Ziegel Ofen/Junius und Tremellius aber fornacem Molechi, Moz lochs. Ofen gegeben. Refenius hat in seiner Danischen Version das Ebreische Wort Malchen behalten; aber am Rand benge füget/Molochs/Ofen/ und daben eitiret 3. Mos. 18. v. 21. Du solt beinen Saas mennicht geben/ daß es dem Moloch verbrandt werde. Es scheinet / daß ben diesem Ofen das Göhenbild Molochs ger standen / oder diefer Ofen zum wenigsten dem Moloch gewidmet gewesen/ also daß daselbst die gottlose Ammoniter auß ges

no

1

it.

en

ela

10

da

ofs

jes

164

ett

ha

n.

118

af

em

et:

ella

ein

ter

et/

bey

11:

ide

on

en/

18th

oder Sprifchen Sprache genandt Bebens rechter Straffe Gottes verbrandt fepn/ba fie ihre Rinder dem Moloch verbrandt hats ten. Es ist ungewiß / ob das Gokenbild Moloch / an dem Orth gestanden / einen folden ungeheuren Bauch / als einen Dien gehabt / wie das Molochische Bild ben Jerusalem im Thal Tophet/ beffen Bauch so groß/ daß Ochsen/ und Ralbers Menschen / und Thiere darin jugleich has ben können geopffert werden. wieihm wolle / so wird es ein solcher Ofen gewesen senn/ da fie ihre Rinder dem Dos loch zu Shren felbst verbrandt : Biblia Er-

nestina adh. l.

S. 6. Diferbarmliche Menschen Opfs fer sol seinen Uhrsvrung genommen haben/ auß dem Gottlichen Befehl / dem Abras ham gegeben/ von der Opfferung feines Sohnes Mages: 1. Mof. 22. Run dies fem Erempel nach/ (daß Abraham feis nen Sohn Ifaac opffern solte ) haben wir viele Geschichte/in den Sistorien, wie auch viele unter den Juden ihre eigene Sohne verbrandt haben. Das war ihr Geistlicher Orden / hieltens für das allerköstlichste Werct / hat= ten einen Abgott dazu vor der Stadt Berufalem / mit Rahmen Moloch/ und ift viel grenliches Dinges darauß kommen. Denn/ weil dieses Werct/ fo Abraham thut / ein köstlich Werck ist / ahmeten sie ihm nach / bis andas Babylonische Gefängnis: schreibet Lutherus in Comment, Germ, fup, Genef. 22. T. 4. Jen. Germ. f. 121. b. Durch diß Erempel hat der leidige Satanas bevo des Juden / und Denden dahin verführets daß sie Menschen/ia auch ihre eigene Kins der zum Schlacht Doffer gewidmet has ben: Doct, Osiander in Hos. 13, v. 20 Joh, Cluyer, lib. 1. Hist. p. 10.

5. 7. Nach diesem Exempel hat Teph? ta feine einige Tochter/ vermoge feines Bes lubdes/ geopffert: Richt. 11. v. 30. f. Es find viele der Mennung / ber Vater habe feine Cochter nicht wurcklich geschlachtet/ und geopffert/fondern jum Dienft des Ders ren gewidmet / wie die Rabbinen / und theils von den Pabstlichen und Reformit, ten / als auch unsere Evangelische Rirchen, Lehrer vermennen: Zeidlerus in difp, de voto Jephthæth. 1. & J. C. Dietericus in Antiq. Bibl. ad h. l. p. 335. citant in hanc fententiam Rabbinos Lyranum, Vatablum, Clarium, Ariam Muntanum, Pagninum, Drusium, Monsterum, Junium, Grotium, Sixtinum Amama, Perkinsium, Heinsium, Tossanum, Piscatorem, itemBrentium, Chytræum, Osiandrum, Schindlerum, Franzium, Quistorp. Glaffium, &c. Allein der Teri zeiget flar: lich (1) daß Tephtha ein Gelübde dem Derren gethan / daffer daffelbe jum Brandts Opffer opffern wolte/ was ben seiner Bies Derkunfft auß dem Ummonitischen Rriege ihm am erften auß feiner Dauß Thur begegnen wurde / wofern er feine Reinde obe ffegen wurde. Da er nunnach erhaltenem Sieg wiederkompt / und ihm feine einige Tochter am ersten auß dem Saufe begege net: (2) wird er hierüber hefftig betrübet/ gerreiffet aus Betrübnis feine Rleider / und offenbahret mit betrübtem Berken fein Gelübde: (3) Die Tochter resolvirt sich hiezu/bittet den Vater/ er folle fein Gelüb: de halten jedoch zween Monden Dilation geben / indeffen mit ihren Bespielen ihre Jungfrauschafft / Daß fie feine Erben bin= terlassen/ zu beweinen. Und nach zween Monden fam fie wieder zu ihrem Bater/ und (4) er that ihr/wie er gelobet hatte. Und es ward (5) eine Gewohnheit in Israel/ daß die Sochter Israel jahrlich hingehen zu klagen die Soch-

ter Jephtha des Giliaditers / des Jahrs vier Sage. Das find flare Wor: re / baf ber Nater Die Tochter nach seinem Gelübde geovffert: welches sosephus lib. 5. Antiq. cap. 9. gestehet/ und sagt: Pater Filiam mactaram holocaustum obtulit. Man will er habe sie nicht geopffert aber der Tert stehet da klahr. So siehet man auch bendes an den Richs tern/ und Ronigen/ daß sie nach groß fen Thaten auch groffe Thorheit begehen : Schreibet Berr Lutherus in Der Biblifden Rand Gloffen ad h. l. Mit bem D. Lutherus ftimmen nicht allein Die heutige Außleger der Beil. Schrifft meh: rentheils überein/ sondern auch die alten Rirchen Lehrer und Bater, in den neun ers ften Seculis : Die Zeidlerus wie auch Dies tericus am obgedachten Orth nach der Lans ge anführen; welche nicht zugeben wollen, daß Jephtha feine Tochter jum Brandts Opffer geopffert/wenden ein/daß Sephtha wohl gewust / daß das Menschen Dpffer von Gott verbothen: 3. Mof. 18. v. 21. 20. v. 23. 5. Mof. 12. v. 31. und daß er ein heiliger Mann des Herren gewesen/ der wegen seiner Heldenthat / und Beroischen Glaubens gerühmet wird : Ebr. am 11. v. 22/23. Dahero nicht glaublich, fagen fie/ daß er folte wider das flahre Verboth Bots tes so groblich gehandelt haben : Conf. D. Offandr, ad h. l. Untwort: Das folget nicht; Denn wie offt haben die Ifraeliten wider das flahre Berboth Gottes Abgots teren getrieben / und ihre eigene Rinder geopffert? wie offt find die groffen Beiligen Gottes erschrecklich gefallen? welche doch wegen ihres Heroischen Glaubens/ und Heldenthaten gerühmet worden: Ebr. It. v. 32. Sir. 45. v. 7. Matth. 1. v. 2. Ein folch Gelübd soll König Alexander M. auch gethan haben, daß er denjenigen / ber ihm am ersten ben seinem Außzug aus der Stadt begegnen wurde, zum glucklichen Anfang des Persischen Krieges auffopfern wolte. Als ihm nun ein Mann bez gegnete/der einen Esel für sich trieb/hat der Konig den Mann verschonet/und an statt desselben den Esel zur Bezahlung seines Gelübdes hinrichten lassen: Valerius Max. lib. 7. c. z. Aon dem Gelübde sephthe haben absonderlich geschrieben Danhauerus, Capellus, Zeilerus, Schotanus, & Dn. d. Pfeisserus.

ic.

t/

itts

I.

en

D.

ie/

ots

D.

ten

ots

od

6. 8. Allfo hat der Moabiter Ronig feinen eigenen Sohn geopffert/ baer von denen Ifraeliten belagert / und hart geangstiget ward: Da nahmer seinen Sohn/ ber an seine fatt solte Ronia werden, und ovfferte ihn zum Brandt-Ovffer auff der Mauren. Da ward Ifrael fehr/ zornia / daß sie von ihm abzogen/ 2. Ronig. 3. v. 27. Es Scheinet/Daß der Ros nig von der Opfferung Flaacs Nachricht gehabt / und Diefem Exempel nachfolgen wollen: Osiander ad h. l. Der Nater opffert seinen eigenen/ und zwar seinen ers sten Sohn/welchen er zum Nachfolger in seinem Reich verordnet hatte: wie Josephuslib. 9. Antiq. cap. 1. redet. Bie im Gesetz Gottes alle Erstgeburth unter Menschen und Wieh dem Berrn geheilis getwar: 2. Mose am 13.v. 2. Also has ben die Denden die Erstgeburth zum Opfe fer geheiliget / und geglaubet / daß dieses Opffer den Gottern am liebsten / und ans genehmsten ware. Dif abscheuliche Men: schen: Opffer hat der Ronig seinem Abgott Chamos gebracht: Biblia Ernest. ad h. l. ju dem Ende/damit er denfelben verfühnen/ und Hulffe wider seine Feinde erlangen mochte. Oben auff der Stadt, Maur hat er seinen Sohn geopffert, damit es seine Feinde die Sfraeliten sehen / und darüber erschrecken solten, Da ward Ifrael sehr

sornig/ daß sie von ihm wichen: lpsi lsfael offensi ista adominatione timuerunt, ne Deus ipsis quoque irasceretur, schreibet Herr Lutherus in sciner Biblischen Rand. Glossen adh. l. Sie haben sich bes sürchtet/ will er sagen/ daß Gott deß falls auff sie zornig werden mochte/ weil sie die Moaditer so hart geängstiget/und belagert hatten. Dhn Zweistel wird der Moaditer Konig diesen seindtlichen Abzug dem Veredienst seines greulichen Brandt. Opffers zugeschrieben haben/ dadurch er in seiner Albgdtteren ist bestärcket: D. Osiander adh. l.

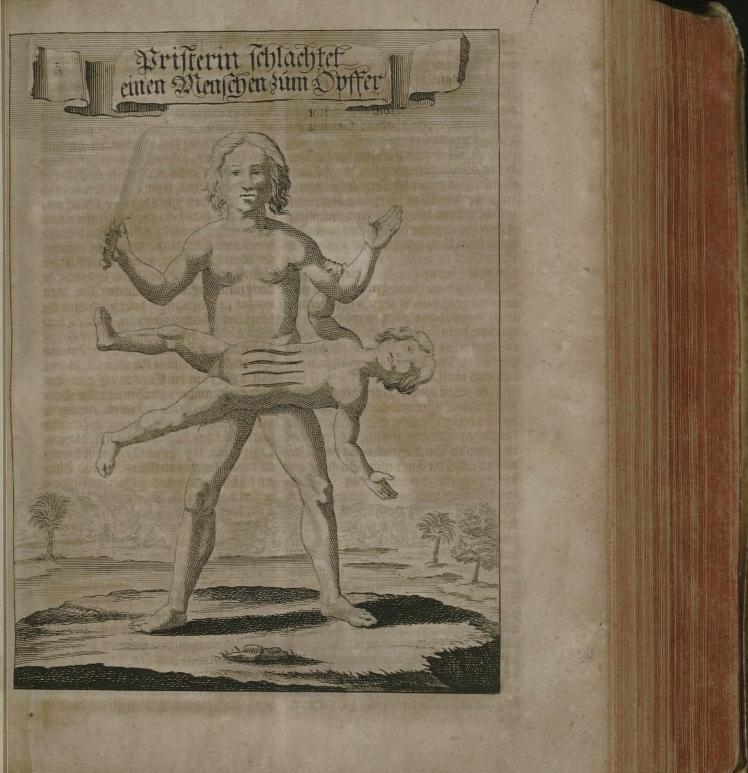
J. 9. Dergleichen Erempel haben wir auch in denen Weltlichen Geschichten: Bekandtistes/ wie Konig Agamemnon seine einige Tochter Iphigenia der Gottin Diance zum Schlacht Opffer foll gebracht haben. Denn als die Griechen / und ihre Rriegs, Obersten mit der gangen Urmee und Flotte versamblet waren in Uffen zu schiffen/und die Trojaner zu befriegen/und aber der Wind sich lange Zeit nicht fügen woltes foll der Priefter Calchas von den Gottern zur Antwort bekommen haben/ daß Agamemnon vorher seine Tochter opts fern / und durch dif Opffer die Gotter ver: sohnen / und dergestalt eine glückliche Schiffarth antretten muffe. Also wird Iphigenia mit ihrem guten Willen ben Sottern auffgeopffert / worin der Vater ungern seinen Willen hat geben wollen: Homerus lib. 1. Iliad. p. 27. Euripides in Iphigenia, Sophocles in Electra, Ovidius lib. 3. de Ponto Eleg. 2. Valerius M. lib. 8. cap. II. Etliche vermennen/aber ohne Grund / ob solte hierunter die anges führte Geschicht Jephthe/ und bas Opffer seiner Tochter verborgen liegen / und die Tubigenia so viel heissen als Tephthigenia: Vossius lib. 1. Theol. Gentil. 23. p. 176. Tieroff, Disp. de Sac. Judæorum vinculisth. 15. 2Bir gehen hier porben die Ens ter/ Carthaginenfer/ Scordifer/ Romer/ Griechen/ und unsere Mitternachtige / wie auch Umericanische Wolcker / welche ihre Kinder auffgeopffert haben: Geusius P.I.

vict. Hum. cap. II.

S. 10. Von diesem Greuel hat die Nors dische Welt nichts gewust / ehevor Christi Geburth ein greulicher Mensch/Mahmens Fro / die alte Weise zu opffern verändert/ und verordnet/ nicht allein unvernünfftige Thiere/ sondern auch Menschen zum Opfe fer zu schlachten/ und die Gotter mit Mens schen Blut zu versöhnen. Fro quoque Deorum satrapa sedem haut procul Upfala cepit, ubi veterem litationis morem tot gentibus, ac seculis usurpatum, tristi infandoque piaculo mutavit. Siquidem humani generis hostias mactare aggressus fœda superis libamenta persolvit. Saxo lib. 2. Histor. Dan, in vi-

ta Regis Hotherip. 42, 6. 11. Wie unsere Vorfahren mit dem Menschen Opffer umbgangen / und vor her aus dessen Blut/ und Eingewende von kunffeigen Dingen geweissaget/ erzehlet im siebenden Buch Strabe/mit dem Vermeiden / daß die Cimbrische Priesterinnen Die Gefangene zu einem ehrnen Zuber gebracht/ihnen mit einem Schwerdt/ oder Messer die Gurgel eröffneten/ und aus dem im bemeldtem Zuber fliessenden Blut geweiffaget. Undere Priesterinnen haben den Leib eröffnet / und aus Beschauung der Eingewenden von dem Siegeund Rries ges-Aufgang prophecepet. Des Autoren 2Borte find: Sacerdotes divinationis peritæ captivis per castra, strictis gladiis, occurrebant, quos sternentes humi, ad craterem æneum protrahebant, amphoras circiter viginti capientem. Habebant autem pulpitum, quo agiliter afcenio super craterem sacerdotum una

rer, Phonicier, Tfraeliter/ Gabeer/ Capp, debat, è sanguine in craterem profuso divinationem quandam captabant, Reliquæ (Sacerdotes) ventrem recludebant, extisque inspectis, victoriam suis vaticinabantur, Strabo lib. 7. pag. 294. Eine Abbildung deffen haben wir am Buls den Horn 1639. ben Tundern gefunden/ da im gten Circtel ein Weibes Bild (ift eine Priesterinne) einen Menschen vor sich hat / denselben zum Opffer zu schlachten/ hat in der Hand ein groffes Meffer / und eröffnet mit demselben den Bauch durch vier lange Schnitte / bavon in meinem Bulben horn Part. 2. cap. 6. 9. 5. Diefe Weise aus dem Blut / und Eingewerde berer jum Opffer geschlachteten Menschen vorher zu weissagen / haben gehalten die Briechen/Romer/ Francken Galli/Thras cier / und die bende Romif. Rapfer Delios gabulus/ und Julianus / und der Eprann Marentius: Geusius Part. 1. vict. Hum. cap. 21. Item die Celtische / Spanische/ oder Lufitanische / und Britannische Dols cfer: Cluverius lib. 1. Germ. Antiq. c. 35. wie auch die Scothische / und Fartaris sche Wolcker: Delrio lib. 4. Disq. Mag. c. 2. 9.7. fect. 1. p. 419. Worher ift beriche tet / daß bendes von Menschen und Thies ren die blossen Ropfte den Gortern sind ges opffert: Adam. B. lib. de Situ Dan. & Reg. Sept. p. 144. & lib. 4. H. E. cap 12. Bon den alten Eimbern schreibt Aubanus lib. 3. de Moribus Gent, cap. 21. daß sie Menschen / und Thiere getödtet / und zus sammen verbrandt haben. Es fonte fenn/ daß fie anders mit dem so genandten rathe schlagenden Opffer/ als mit dem Gelübde/ und stummen Opffer hierin verfahren. Ben den Wenden ist der fürnehmste unter des nen Gefangenen den Gottern geopffert/ dergestalt: er ist auff sein Pferd in voller Rustung gesettet / das Pferd aber ist ben ben vier Fussen an vier Pfahlen angebuns fingulis in sublime elevatis guttur inci ben auff benden Seiten ift ein hauffen



Re. Ide. fuis 94.

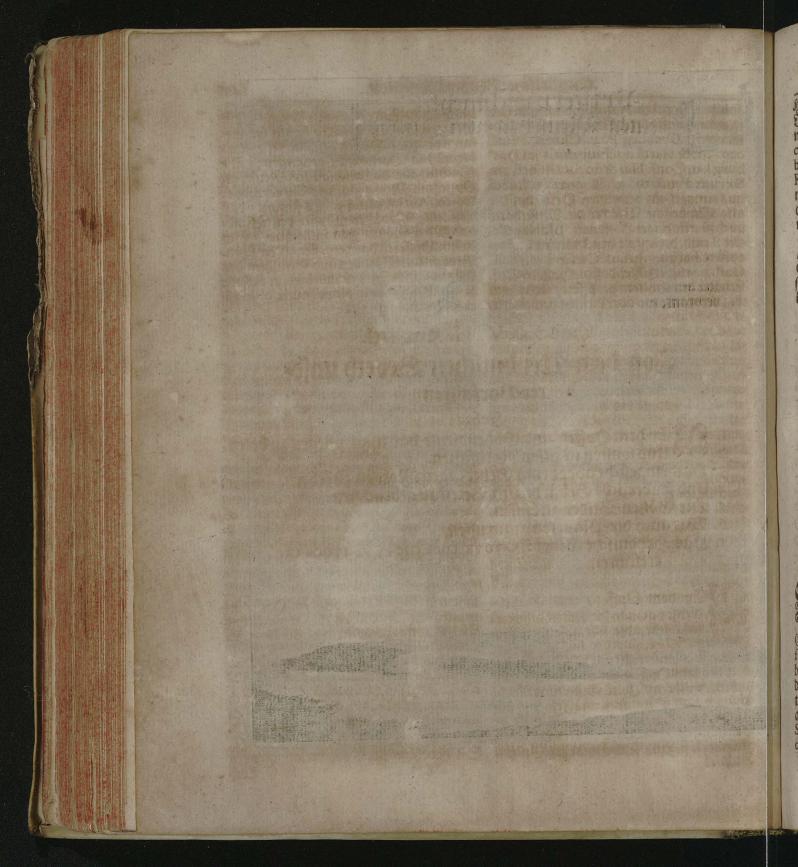
len/ (ift fid) ten/ und urd)

dem Viese ende then I die bras elios ann

im. ides dols 1. c. caris g.c. riche thies

ges & 12.

hus file dans fenn dath beep burs uffen golf



Heuter/ und Pferdt lebendig verbrandt worden: Dysburg P. 3. Chron, Pruff. cap. 231. & Hartknoch in notis ad Dysburg I. d. Conf. Hartknoch. Dissert. 10. Rerum Prust, th. 2. Ungeregter Aubanus erinnert am bemeldten Orth/daß die alte Eimbrische Volcker die Missethater nach sünstiger Habt auff Pfahle gesteschet/ und dergestalt den Gottern auffgesopffert haben. Julius Cæsar I. 6. Bell. Gall. p. 125. erzehlet/daß die Galli die Missethater den Gottern geopffert/ und lebendig verbrant; wo aber dieselbe gemangelt/

unschuldige Leute dazu gewidmet. Die Mitternachtigen Volcker haben die Gefangene zum Opffer geschlachtet / und hernach in Dornbusche geworffen; Die Sachsen aber das geschlachtete Menschen Opffer ins Meer gestürket: Cluver.lib. 1. Germ. Antiq. cap. 35. Es scheinet / daß diese letzte Menschen Opffer den Walde und Meer Gögen gebracht senn. Ben diesem Opffer ist das vergossen Menschen Will an den Wänden und Gestühlen des Gögen "Hauses geschmiehret worden: Snoro P. 1. Chron. Norv. num. 9. in vitaR. Domaldi p. 13.

## Das XXVIII. Capittel.

# Won dem Mendnischen Webeth unse= rer Vorfahren

#### Inhalt:

1. DE En dem Opffer/ und Gotsendienst hat man pflegen zu beten.

2. Und sonften in allen Nothfällen.

3. Das Ungesicht aber benm Gebet gegen Morgen zu kehren.

4. Und sonderliche Bebarden im Beten zu gebrauchen.

5. Die Goten-Bilder zu fuffen.

6. Wie auch die Planeten anzuruffen.

7. Das Hendnische Gebet: O Jova tuta me, a vi avoca me, wird erklähret.

Dienst hat man die Götter angerufzen/ jede aber mit absonderlichen Gebeten: Alex, ab Alex, lib. 4. cap. 17. f. 224. b. Unsere Rendische Priester haz ben ben dem Opster pslegen zu beten / daß die Götter ihrem Polck Güter/und Reichzthumer und Sieg über ihre Feinde / wie auch eine reiche Erndte verlenhen wolten; Saxo lib. 14. Hist. Dan. in vita R. Waldemari I. p. 320. Die Cimbrische Guthen

hatten im Gebrauch / ben dem Opffer im neuen Licht den Göhen wegen glücklicher Verrichtung zu dancken: Strelov, in Chron, Gothland, p. 12.

g. 2. Es haben unsere Vorsahren nicht allein ben dem Opsser/ sondern auch sonsten zu andern Zeiten/ wann es die Noth erfordert/ihr Gebet verrichtet. Sie haben gebetet/ in Kriegs Nothen: Adamys B. lid, de Situ Daniæ, & Reg. Sept. p. 141. Sie haben gebetet/ bey der angehenden Lofwerffung: Idem lib. 1. H. E. cap. 6. Sie haben gebetet / ben ihren Rest. Mah. len und die Speise gesegnet: Schefferus in Upfalia cap. 10. pag. 145. Sie haben gebetet / ben ihrer Wahrsagung / und Er: fündigung verborgener Dinge: Saxo lib. 14. pag. 321, und fonsten in allen Fallen/ wann sie was Wichtiges für hatten. Plis nius der Jungere schreibet / daß von den Alten wohl und weißlich verordnet / den Anfana mit bem Gebet zu machen / wie in unserm Thun/und Verrichtung/alfo auch in unfern Reden/weil die Menschen nichts/ ohne der Gotter Hulfte und Rath/ recht gebührlich / und fürsichtiglich anfangen mochten. Benezac sapienter majores instituerunt, ut quemadmodum rerum agendarum: ita dicendi initium à precationibus caperetur, quod nihil ritè nihilque providenter homines, fine Deorum immortalium ope, consilio, honore, auspicarentur: Plin, in Pan.

ad Traj. 6. 3. Ben dem Gebet haben sie ihr Une gesicht gegen Morgen und der Sonnen Auffgang gekehret / weil sie gewohnt was ren / die auffgehende Sonne anzubeten: Polidorus lib. 5. Inv. cap. 9. Hildebrand. in Rit. Orant. cap. 1. S. 11. & 13. Darauff ziehlet Adamus B. lib. 1. H. E. cap. 6. da er schreibet: Daß unsere Sachsen ben ih: rem Gebet gen Simmel auffgesehen / ohne Diese Weise Zweiffel Morgenwerts. baben auch die erfte Christen gehalten/ Daß lie ben Verrichtung des Gebets sich gegen der Sonnen Auffgang gekehret, wie die bende angeregte Autoren am bemeldten Drth bezeugen. Daher sie von den Den: den beschuldiget/ob beten sie die auffgehens de Sonne an/davon im fünfften Capittel ist gehandelt. Zu dem Ende hatten die Denden die Altare/ und ben demselben die Gößen Bilder in dem Oftertheil der Kirs chen gestellet / babin sie ihr Gesicht im Bes

bet richteten: Hildebrandus & Polidorus I. d. Nach bem Süden pflegen fich sons sten ben Bebet die heutige Persianer zu kehren: Olearius lib z. Itiner. Pers. cap. 40. pag. 682. Wie auch die Indianer: Erasmus Franc. lib. z. Spec. p. 974.

6. 4. Ben Unbetung ber Gobenbilder haben Die Nordische Wolcker sich geneiget und gebucket: Snoro P. 3. Chron. Norv. num. 9, in vita S. Olai pag. 243. (In Edit. D. Wormii extat in Append.) 2In dem Bulben Dorn 1639. ben Tundern gefuns ben/ werden die Ceremonien beren Betens den etlicher massen abgebildet/da die Mens fchen-Bilber ben Unbetung berer Schlan. gen als Dauß Gotter theils sieen / und die Hande vor fich außgestrecket zusammen les gen, theils aber auff ihren Knien liegen, und die bende Sande über fich heben. 2Bas die Hand Gebarde betrifft/ follen die Deps den ben Unbetung der Gotter Die rechte Hand zu dem Goken-Bild aufgestreckts und setbige wieder zu fich gezogen / und ges fuffet haben: Vossius lib. 2. Theol. Gent. c. 3. Pineda in comment, sup. Hiob, 31. v. 27. T. 2. p. 666. Dietericus P. 2. Antiq. Bibl. p. 135. Schlemmius de Adoratione cap. 2- Dahin wird erklähret Hiob 31. v. 27. Sabe ich das Licht (die Sonne) angesehen/wenn es helle leuchtet/und den Mond/wenner vollgieng? Hat fich mein Bert heimlich bereden las sen / daß meine Hand meinen Minnd tuffe? Das ift: Habe ich mich jemahls von dem wahren Gott abgewendet, und wie die Benden pflegen / mich zu Sonne und Mond / wenn sie so hell leuchteten / gekehret / dieselbe anzubeten? 5. Mos. 4. v. 19. daß ich nach Hendnischem Gebrauch meine Hand hatte außgestreckt/Sonn/und Mond darauff darauf scheinen zu lassen/ und hernach ihnen zu Ehren dieselbe geküsset? Biblia Ernest, ad h. l. Also erklahren auch diesen Text Mercerus & Pineda in Comment, ad h. l. & Dietericus l. d. Wie auch die Heil. Alt. Watet Hieronymus und Beda ap. Dieteric, l. d. und die alten

Ebreer/ apud Mercer. I. d.

16

100

es

1/3

111

di

5.5. 2Bo es immer hat feyn konnen/ hat man auch die Goken Bilder felbst ben dem Gebeth aekusset/jedoch also/daß nicht allezeit ihr Mund / sondern auch zum offternihre Sande/ oder Fuffe ben Ruf ems pfangen haben. Pineda I. d. pag. 666. schreibet ex Cic. Orat. V. in Verrem. daß das Goken : Bild des Herculis am Kinne/ oder Mund/ und aus dem Lucres tius / daß andere Goken Bilder an den Banden durch das vielfaltige Ruffen find atteriret und verschlieffen. Dahin siehet Die Beil. Schrifft 1. Ron. 19. v. 28. 3ch will / spricht der DErr / lassen über= bleiben sieben tausend in Israel / nem= tich alle Knye / die sich nicht gebeuget haben bor bem Baal / und allen Mund / der ihn nicht gekusset hat. Item Hof. 13. v. 2. Sie predigen/wer fussen will/ der foll Mensche opffern. Ift eigentlich zu verstehen von den Gero: beamischen Goten Ralbern: 1. Kon. 12. 3.28/29. Joh. Coccejus in Comment. ad Hos. 13. v. 2. erflährt dieses metaphorice auff die civil : Unbetung der groffen Herren im Volck Ifrael; aber ohne Grund. Sch sehe nicht / warum wir mit vielen für: nehmen Außlegern der Heil. Schrifft nicht dem Buchftab folgen / und alfo es überfes gen konnen/ wie Herr Lutherus gethan/ schreibt Tarnovius in Hos. 13, v. 2. pag. 434. Das Ruffen war ein Zeichen der Uns betung/wie denn auch ben den Sbreern bas Russen so viel war als anbeten. Dabin

wird das Wort adorare erflähret/daß es beiffen foll/als ad ora verftehe fich neigen: Dietericus I. d. pag. 136, 137. Sonsten war das Ruffen ein Zeichen der Subjection und Unterthänigkeit: Gerh. in Genes. 58. v. 40. pag. 722. Dietericus I. d. pag. 137. Drusius ad Exod. 12. pag. 170. & lib. 2. Observ. cap. 15. &16. In diesem Berstand hat Samuel den Saul ben der Königlichen Salbung gekuffet: 1. Sam. 10. v. 1. und der König Pharao dem Jos feph versprochen: Alles Bolck foll deinen Mund kuffen: 1. Mos. 41. v. 40. Wie es Junius und Tremellius geben. Luther, in Comment, Lat, adh. 1, f.612. schreibet/daß das Wort Neschak eigents lich kuffenheisse. Dahin fiehet David: Pf. 2. v. 13. mit diefen Worten: Ruffet den Sohn / das ist: Huldiget den Sohn Bottes / (in wahrem Glauben) wie es Herz Lutherus in seiner Biblischen Rand. Gloß erklähret / oder: send dem Gohn Gottes unterthania in wahrem Glauben: Flac. P. 1. CL. Script. in S. ofc. Man hat aber nicht allein den Mund/ sondern auch die Stirn/ die Alugen / die Wangen/ die Hande/ und Ruffe/ wie auch die Knye/ und die Rleider gefüsset: Salmuth, in Panciroll. lib. 1. tit. 16. Dierinnist das Pabst thumb den Henden nachgefolget/ da das Kuffen der Heil. Bilder / und ihrer vers mennten Denligthumer ein Stuck des Gottesdienstes senn soll: Coccejus I. d. Der Pabst selber laffet ihm die Fuffe fuffen. welches auch Ränser / und Könige haben thun mussen: Capellus de Potestate Papæ pag. 199. Es hat Jacobus Herrens schmidt von dem Ruß/ und dessen unters schiedlichen Urthen ein absonderlich Buch lein außgegeben. In S. Schrifft wird uns angewiesen (1) ein Religions, Ruß/ uns ter ben erften Chriften gebrauchlich / wird genandt ein heiliger Ruß: Rom. 16. v.16. 1. Thef. 23

1. Theff. 5. v. 26. Conf. Balduin, ad h. l. Dem ilt zuwider der Goben Ruß : 1. Ron. 19. b. 18. Sof. 13. b. 2. (2) Ein Glau bens : Ruf dem Gobn Gottes gebracht; Pf. 11. v. 12. Dem ift entgegen ber Aber: glaubens-Rußim Dabstthumb. (3) Ein Lies bes : Ruß unter Perfohnen / durch das Band der Liebe verbunden: 1. Mof. 27. b. 26/27. 31. v. 55. 45. v. 15. Dem ift gus wider der Huren Ruß: Spruchw. 7. v. 13. (4) Ein freundtlicher Ruß unter Freunden / ben derfelben Bufammenkunfft und Abschied üblich: 1. Sam. 20. v. 41. Tob. 7. v. 7. 9. v. 8. Dem ift entgegen der feindtliche Ruß: Sprichw. 27. v. 6. wie des Joabs: 2. Sam. 20. v. 9/10. und des Judas Ischariothe: Matth. 26. v. 48/ 49/ 50. (5) Ein Ehren Ruß der Obrigfeit/von den Unterthanen gebracht: 1. Mos. 41. v. 4. 1. Sam. 10. v. 1. Dem wird entgegen gefett ber Schand, Ruß. Alfo haben Ranser / und Ronige dem Ros mischen Pabst die Fusse kuffen muffen/ wie schon gedacht ift: Davon River, in Jesuita Vap. cap. 28.

S. 6. Helvaderus/ wepland Prediger Dieses Umpte Apenrades nachgehende Ros niglicher Mathematicus erzehlet/ ob folten Die Guthen und Dahnen die Planeten ans geruffen / und daben diß Bet : Formular gebrauchet haben : D du flahre Sonne! die du so herelich / und machtia bist / und mitten im Dimmel über Die gange Welt regierest / erbarme dich. Dou Mond! der du deine Wohnung hast / in dem untersten Himmel / erbarme dich über diesen Menschen. D Du Saturn! Der du deinen Sis / und Rranghaft/über alle Planeten/ er= barme dich. D Jupiter! Der du durch deine Majestätische Herelich=

1 22 2 1 2

feit das Erdreich erquickest / und viel Butes bringeft / erbarme Dich. D Mars! Der du beinen rothlichen Schein schauen lässest / und unsere Reinde damit erschreckest / erbarme Dich. D Wenns! D Mercur! fend uns barmhersig / und gnadig / damit ivir / vermittelft eures Benftands er: halten werden: Bisher Helvaderus lib. 2. Encolp. f. 264. b. 3ch zweiffele aber fehr daran/ daß die Guthen / und Dahnen von diesem Gebet folten gewust / geschweis ge / baffelbe ben ihrem Gogendienst ges braucht haben/angesehen/ die funff lette Planeten in der Gotter Zahl/meines 2Bife fens/niemahlen ben ihnen gewesen / besons bern ben den Sachfen, und Frefen, welche vielleicht von den Romern dif Gebet sampt Diesen Romischen Gogen mogen befome men haben. Sonsten hat Julius Maternus lib. 1. Mathef, cap. 4. ein Bet : For: mular nach der Urth auffgezeichnet / damit Die Henden für des Känsers Wohlfahrt Die fieben Planeten angeruffen. Don als lerhand Bet : Formularen der Depdens handelt Saubert, de Sacrific, c. 13. Won den Gebeten der Dreuße Wenden befiehe Hartfnoch Diff. 11. Rer. Pruff. th.2. seg.

s. 7. Es ist in diesem Lande/ sonderlich in dem Nordertheil, dieses Herkogthumbs Schleswig/ unter Alten/ und Jungen ein Hendlich Stoßebetlein behlunglücks. Fällen noch üblich also lautende: A jova tuta nei! Awi awoka nei! Diese Abort te sind nicht Lartar, oder Nothwelsch/ wie etliche vermennen/ sind auch nicht lauter an einander hangenden Interjectiones Exclamantis & Dolentis, wie andere ersachten/ sondern sie haben ihre gewisse Bestutung/ die ich also erklähre: O Jova tuta me, a vi avoca me. Ist nicht Sieeronisch / sondern rauch Soldaten Latein/

heift

heist soviel: D Jupiter schüße mich/ rette mich auf Gewalt. Nun mochte man sich verwundern / wie und woher uns fere Worfahren zu diefem Lateinischen Den den Bebet gekomen? Es ist glaublich daß Die alten Embri daffelbe ben ihrem Rries ges-Bug in Italien von den Romern ges lernet/welche von jenen hart geangstet/und jum offtern geschlagen: Florus lib. 3. cap. 3. Livius Epit. lib. 65. p. 640. Paterculus lib. 2. p. 24. ihren Gott Jupiter um Schut angeruffen. Solches haben die Cimbri gehort/ aber nicht verstanden/ und daher verdorben ausgesprochen. Wie nun

die übergebliebene Cimbri wieder heim ges kehret/werden sie dis Romische Stofges bethlein mit sich zurück in ihr Vatterland gebracht/ und ein Sprichwort gebraucht/ und auffihre Nachkommlinge big auff dies fen heutigen Tag fortgepflanket haben. Darinn mit mir übereinstimmet Helvaderusl. d. f. 362. a. aber nicht in Erflarung der Worte/die er also gibt: lova, tu de te à jebas, voca me; Allein gang ungereimt/ denn das ift fein Nothe oder Stoßes betlein / stimmet auch gar nicht überein mit dem Wort laut: A Joua tuta nei, awi awoka nei.

#### Das XXIX. Capittel.

## Won den Weydnischen Best = Wagen un= serer Vorfahren.

Inhalt:

- 1. Don den Hendnischen Fest-Tagen/ und derselben Unterscheid in gemein.
- 2. Von dem großen Elimacterischen Fest/alle 9 Jahren gehalten. 3. Vondem groffen Jahre-Rest/ alle neun Monathen begangen.

4. Von Tife Fest.

5. Die Buthen hielten jahrlich dren Fest-Zeiten.

6. Wie auch die Wenden.

7. Sie hatten auch ihre monathliche Feste / im Neumonden.

8. Wie denn auch ihren wochentlichen Sabbath.

9. Und sonsten ausserordentliche Feste.

10. Ben diesen Fenertagen ist das Volck mit einem horn zusammen geblasen.

11. Und ein solennes Fest und Boten-Mahlgehalten.

12. Daben man sich toll/ und voll gesoffen.

13. Wie auch gespielet / und getantet. 14. Und überall in Freuden gelebet.

15. Sie haben ihre Fest-Tage hochheilig gehalten / und Werckeltage Arbeit verboten.

S. 1. Das

As Opffers und Gebeth sampt dem ganken Goken Dienst haben die Henden verrichtet zu gewissen gewidmeten Zeiten / Die man Fest und Feyertage pfleget zu nennen. Von den Hendnischen Festi Tagen in gemein hat Hospinianus und Ruelius / von den Fes ften der Briechen Caftellanus/ von den Res Hen der Romer Drefferus absonderlich geschrieben. Von den legten handelt auch Johannes Rofinus im vierdten Buch feis ner Romischen Untiquitaten. Unser Bors haben ift hie von ben Denbnischen Festen Diefes Landes zu handeln. Diefelbe find entweder Climacterische / oder jahrliche/ oder monathliche / oder wochentliche Fest, Tage. Dasift von den ordentlichen Kenertagen geredet / von denen aufferordentlis

chen Kesten foll zulett gehandelt werden. 6. 2. Die Climacterische Test : Zeiten find/welche nach Werlauff etlicher Jahren gefevret werden/wie das fiebende Sabbats Crabe / und das funffkigste Hall-und Jus bele Sahr ben dem Bolck Gottes: 3. Mof. Buthen/ und Dahnen alle neun gahr im Monath Jenner / stracks nach Heil. dren Ronig in Seeland/ben der aften langsthin zerstöhrten Königlichen Residents-Stadt Lethere/oder Leire gehalten. Das Reft ift von allem Volck im gangen Reich/mit vielfältigen Opffern von Menschen / und Diebe hochitfeverlich begangen. Man hat ben diesem Fest geschlachtet und geopffert neun und neungig Menschen / und eben so viel Pferde/ sampt gleich so vielen Sunden und Hahnen / wie Dithmarus bezeuget mit diesen Worten: De hostiis eorum (Danorum) antiquismira audivi, hæc în discussa præterire nole. Est unus in his partibus locus, caput istius Regni, Lederum nomine in pago (Insula) quæ

Selon dicitur, ubi post novem annos mense Januario, post hoc tempus, quos nos Theophaniam celebramus, omnes conveniunt, & ibi Diis suis 99, homines & totidem equos cum canibus, & gallis, pro accipitribus oblatis immolant, pro certo, ut prædixi, putantes hos eisdem placaturos. Dithmarus Merseburgensis lib. 1. Annal, in vita Imp. Henrici I. pag. 10. Das wird diefer Autor has ben von feinem Batter / Ranfer Denrich dem Wogelfanger/ Der das Reich Dannes marck bekrieget/ und von dieser abscheulis chen Abgotteren gute Nachricht gehabt. Ein folch Opffer hieffen die Griechen / und Romer Decatombe: Dann wenn Deftis leng/ und anfteckende Seuchen grasfirten/ opfferten sie auff hundert Altaren/hundert Ochsen/hundert Schaaffe, und hundert Schweine: Alex. ab Alex. 1.3. cap. 22. f. 146. a. Abamus Bremensis geden, cfet auch dieses Festes/welches die Schwe Den zu Upfall alle neun Jahr follen gefens ret haben. Allein es stimmet nicht überein 15. Ein folch Climacterisch Seft haben die in Beschreibung des Opffers/welches/wie er schreibet/ von allerlen Urth Thieren/ wie auch Menschen Mannliches Geschlechts/ und zwar neun Ropffe gewesen/welche den Gottern find geopffert. Db aber von jedem Geschlecht / und Urth der Thieren neun Köpffe / oder auch von allerlen Urthen der Thiere nur neun Kopffe insgesampt geopffert / will in Zwenffel gezogen wer den. Weil aber der Antor erzehlet/ daß auff einmahl zwen und siebengig Opffer von Menschen / und Hunden durcheins ander in den Haynen gehangen / sind ohn Zwenffel von jeder Arth Thieren neun Ropffe geopffert : Schefferus in Upsalia cap. 16. p. 293. Woraus zu schlief sen/daß von Menschen neun Ropffe/ von Pferden neun Kopffe / von Ochsen neun Ropffe/

Rouffe/von Schaaffen neun Ropfte/ von Boden neun Ropffe/2c. geopffert find. Es scheinet / daß hierinn die Dahnen / und Schweden nicht einerlen Weise zu opffern ben diesem Fest gehalten/denn Dithmarus redet von dem Opffer der Dahnen: Udas mus Bremenfis aber von dem Opffer der Schweden. Seine Worte sind: Solet quoque post novem annos communis omnium Sueoniæ provinciarum solennitas celebrari. Ad quam videlicet folennitatem nulli præstatur immunitas, Reges, & populiomnes, & singuli sua dona ad Upfaliam transmittunt, & quod omni pæna crudelius est, illi qui indue. runt Christianitatem, ab illis se ceremoniis redimunt. Sacrificium itaque tale est: Ex omnianimante, quod masculinum est, novem capita offeruntur, quorum sanguine Deos tales (Thor, Wodan, & Fricco) placari mos est. Corporaautem suspenduntur in lucum, qui proximus est templo. Is enim lucus sacer est gentilibus, ut singulæ ejus arbores ex morte, vel cibo immolatorum divinæ credantur. Ibi enim canes, qui pendent cum hominibus, quorum corpora mixtim suspensa, narravit mihi quidam Christianorum se LXXII. vidisse. Cæterum næniæ, quæ in ejusmodi ritibus libatoriis fieri solent, multiplices lunt, & inhonesta, ideoque melius reticendæ: Adamus Bremensis de Situ Daniæ, & Reg. Sept. p.144. Meminit Ericus Upsalensis l. i. Hist. Sueo Goth. p.2. Præter hæc, ait, instituta fuerit quædam solennitas generalis, de novennio in novennium exactissime celebranda, ad quam omnis multitudo omnium provinciarum Gothicæ nationis venire, & donaria offerre tenebatur, quando & viva offerebantur sacrificia, de hominibus, & brutis, quorum sanguine Deos placabant. Corpora vero in luco quo-

rt

dam proximo suspendebant, putantes arbores ipsa ex morte immolatorum divas, & sacras, quibus idcirco plurimum deferebant. Aberrus Eranz in der Vorrede seiner Schwedischen Geschichten gedencket auch dieses neunjährigen Festes/ und erwehnet anneben / daß die Fest neun Tage lang gesepret/ und an jedem Tage neunerlen Arth Thieren / und darunter auch ein Mensch geopstert worden.

S. 3. Johannes Magnus und Dlaus Magnus Gebrudere / bende Ern Bischof fe zu Upfall/berichten/von einem jahrlichen Fest/ welches alle neun Monathen gehale ten/und wie das obige Fest neun Tage lang gefenret / und am jeden Tage neunerlen Arth Thieren / und darunter auch ein Mensch geopffert worden. Sie hielten/ schreibet Olaus Magnus / allewege im neundten Monath ein hereliches Fest/neun Zage gaben sie ihrem Opf fer zu/dasselbe ordentlich und mit Un= dacht zu verrichten. Un jedem Sage opfferten fie neunerlen Urth Thieren/ unter welchen auch ein Mensch geschlachtet ward. Das Volck kahm in groffer Menge/ ben vorbeschriebes nen Dendnischen Tempel zu Upfal zu besuchen/mit Hochzeitlichen Fest des gangen Königreichs. Dafelbst wurs den auch in den neunstägigen Repers Zagen die bestimmte Zähl der Opffer ben dem Altar der Gößen gemes Biget/welchem Mensche das Log zum Opffer traff/ den warff man lebenoia in einen Brunnen/der ben dem Opffer= Plat entsprungen. Sonun dersels be bald/und leichtlich starb/hielten es die Priester für ein glückseelig Zeis

chen / und Gelübd. Bald zogen sie ihn wieder heraus / und hangten ihn in den nechften Wald / ben fie fur heis lia hielten. Gaben darnach für/die= fer Mensch ware in die Schaar der Gotter auffgenommen. Daraus folgte / daß ein jeder / der zu solchem Opffer getödtet ward / vermeynte/ und ganglich glaubte/ er würde felig. Es hat sich wolzugetragen/ daß auch Ronige in diesem Loß getroffen / und auffgeopffert worden / und ward sole ches für ein heilfam Opffer dem Ronigreich geschätzet. Derhalben Die gange Menge des Volctes mit groß fer Frohlockung / zu solchem herzlichen Opffer Hulffe betviese: Bigher Olaus M. lib. 3. cap. 7. ex versione Baptistæ Fickleri. Allfo ift dis Fest mit gleis chen Opffern / und Ceremonien gefevert worden/ wie das vorhergehende neun-jahrige Fest ben den Schweden. Weil son: sten kein Autor dieses neun-monathlichen Festes gedencket / scheinet / daß die bende Erg. Bischoffe (Gebrudere) sich verstos. fen / in demeinigen Wort / neun Monas then / folte vermuthlich heiffen/ neun Jah: ren/wie die obbemeldte Autoren schreiben: Conf. Scheff. Upfalia cap. 16, p. 292.

6. 4. Auff Hl. dren König ist jährlich ein Fest Nahmens Tiseting gehalten / da man den Göttern nicht allein geopffert/be: sondern auch bendes Ding / und Recht/ wie auch ein Turnier: Spiel mit Reiten/ Rampffen / Fechten / item ein allgemeiner Jahrmarck gehalten. Dif Fest ift dem Tife/oder Twisco zu Chren im Reich Dan: nemarck ben Oreting in Seeland / im Reich Schweden aber zu Upfall fenerlich

Wormius lib. 1. Monument. cap. 4. & 1. 2. p. 117. feq. & lib. 1. Fast. Dan. cap. 15. Ben diesem Rest ist geopffert/ welches Difa: Opffer ift geheissen: Snoro Part, 1.

Chr. Norv. num. 22, p. 23.

6. 5. Der Abgott Othin soll dren Rests und Opffer-Zeiten verordnet haben/ baß man drenmahl des Jahrs jufammen kom men / und den Gottern opffern folte; als erstlich ben Winters/Zeit / umb ein gutes Jahr und Korn 2Bachs: Zumandern mahl mitten im Winter/ umb Fruchtbars feit der Erd. Bewachsen: Zum drittens mahl im Gommer / umb Erlangung bes Siegs: Snoro P. 1. Chron, Norv. num. I. in vita Othini pag. 7. Insonderheit ift bie anzumercken / daß die alte Nordische Adlcker das gange Jahr in zwen Theiler nemblich in Sommer/und Winter unters schieden: D. Worm. l. 1. Fast. cap. 12. und den Winter stracks nach der Korns Erndte im angehenden Herbst/ den Soms mer aber im angehenden Frühling anges fangen. Also erklähret sich Snoro P. 3. Num. 3. p. 77. da er fagt: Daß das erfte Opffer Fest gefenret worden ben ber Ernde te / im Unfang des Winters/ das ift Derbe stes. Demnach ist das erste Rest im Derbits Monath stracks nach der Erndte; das ans der Fest im Winter-Monath; bas britte Fest im Frühling gehalten. Sie opffer= ten erstlich ben der Erndte / und em= pfingen den Winter/ und den mitten im Winter / und zum drittenmahl im Sommer. Und diese Opffer unterhielten sie ans allen Plemptern in Trundheim/und zwolff Manner waren Vorsteher über diese Opffer/ schreibt Snoro P. 3. Chron. Norv. num. 7. in vita S. Olai p. 240. Und bald hier: auffp. 246. (in editione Wormiana exbegangen: Olaus Magnus lib, 4, cap, 5, tat in Appendice pag. 5, ) berichtet er von Dem dem Sivard / daß er die Weise der Hendnischen Abgötteren hielte / und drenmahl des Winters opfferte/als: erstlich im Unfang ( des Winters) Darauff mitten im Binter/und gulest im Vorjahr. Nachdem er aber die Christliche Religion angenommen/ behielt er doch diese Gewohnheit/daß er Fest-Mahl hielte/ und seine Freun= de ju gast lud ; in der Erndte um Juel/ (das ist Wenhnacht) und um Ostern. Das erfte Opffer Jeft ift ftracks nach ber Erndte/im Ceptember gefenret/und gwar bem Abgott Thor ju Chren. Snoro P. 1. Chr. Norv. num. 9. in vita R. Domaldi p. 13. erzehlet/ baf bie Schweden ben Suns gers, und Theurungs Zeit in der Erndte viel Ochsen: in der andern Erndte des fol genden Sahre Menschen: in der dritten Erndte aber ihren König Domald geopf: fert. Er gedenckt anneben/daß der Ronig dem Abgott Othin ben diesem Fest zum Opffer gebracht worden. Woraus man schliessen mochte/ daß die Fest nicht des Thors / sondern des Othins gewesen. Worauff zu antworten / daß wegen der anhaltenden Hungers und Theurungs Zeit ben diesem Fest etwas ausserordentlich fürgegangen/ denn der König Domald ist nicht als ein ordentliches Opffer / sondern als eine Ursach Dieser harten Theurung/ ausser der Ordnung zur Straffe / dem Othingum Opffer gebracht / wie also Ros nig Olffin Schweden/ bendes wegen des Sieges/und des Jahrs Fruchtbarkeit dem Othin ist geopffert : Idem l.d. num. 28. p.30. Ist also ein Danck: Fest gewesen/ da man den Gottern wegen ber guten Erndte gedanckt / und ferner umb em fruchtbahres Jahr/und guten Kornwachs gebeten/ welches demi Gogen Thor justes

Do

13

11

het/ dem man ben Hunger/ und Theurung geopffert/ als welcher ein Gott des Getrais Des / und aller Früchten ist gehalten / wie vorher gedachtift. Das Opffer-Feftift int December umb Lucien Eag / Der Gottin Frena zu Ehren fieben Tage lang gehale ten/und Juel geheissen/von dem Umblauf Der Sonnen/ welche zu der Zeit ihren fo ges nandten Stillftand halt, und beginnet ihr lauffendes Juel oder Radt naber zu uns ju lencten. Das ift ihr Neu Sahrs Feft gewesen/an bem fie das Jahr angefangen/ und ihre Gotter umb ein gutes und neues/ fruchtbahres Jahr gebeten/und Juel Gas ben / oder Neu-Jahrs Geschencke ausges Sie haben an diesem Fest ein ges theilet. maftetes Schwein geopffert / welches von groffer Beiligkeit ift gehalten / und Juels Schwein geheissen. Man hat anneben weidlich gegessen/ und getruncken/ dafür haltende/fo überflüssig man dis Juel/Fest hielte / fo groffen Uberfluß wurde das neue Sahr bringen. Man hat daben gespielet/ und getanket / welches Juel Spiel ift ges nandt. Daher das Wenhnacht. Spiele an vielen Orthen noch gebräuchlich/feinen Ursprung hat / welches so tieff eingewurs gelt/ daß es vielerwegen durch Berbot der hohen Obrigfeit nicht hat konnen abgeschaffet werden. Ben diesem Fest der Frena haben auch junge Leuthe gefrenet / gehen= rathet/ und Hochzeit gegeben. Summal alles ift jum guten Unfang des neuen Jaho res voll Freuden gewesen / das war ihre Juel Freude. Die nechft vorhergehende Nacht vor diesem Fest/ift diese Juel Freus be angegangen / da man die gante Nacht durch gespielet/und getanget/hief Modres natt/oder Mutter Nacht/anzudeuten/daß Dieselbe als eine Mutter das neue Jahr zeugen wurde, angesehn sie die Nacht alter als den Tag gehalten/und die Zeit von der Nacht angefangen/und darnach gerechnet. Won diesem Benden-Fest hat das stracks Dars

Darauff folgende Chrift-Reft den Nahmen Juel ben den Guthen und Nordischen Bolckern bekommen/weil daffelbe im felbis gen Monath ist gehalten / und an statt des abgeschafften Reftes ift eingesetet. Es ift auch etlicher wegen ben Denden aufferles get / ihr Tuel Fest auff Wenhnachten zu verlegen/wie in Norwegen geschehen/umb Dieselbe vom Denden-jum Christenthumb Desto besser zu vermögen: Conf. Schefferi Upfalia, cap. 16. p. 296. seq. 303. Loccenius lib. 1. Antiq. cap. 5. 2Indere vers mennen / jedoch ohne Grund / daß das Tuel-Rest den Nahmen habe vom Ränser Gulius / Deffen Krieges Deer / nach Bes zwingung der Engellander / daselbst ihr Saturnal: Spiel im Herbst: Monath gehalten/welches die Engellander vermennet/ es ware dem Rapfer Gulius ju Chrenverordnet / und daher dasselbe bepbehalten/ und Juel Spiel genandt. Von dannen follens die Danische Volcker bekommen haben/nachdem sie Engelland zum öfftern eingenommen/ und bezwungen: Buchananus lib. 5. Rerum Scot. in Vita R. Arcturi p. 125. Joh. Magnusl. 4. Hift. Sueo-Goth, cap. 13. D. Wormius lib. 1. Fast. cap. 7. Im Reich Dannemarct hat man eine Larveren vor mit dem so genand ten Juel Bock deffen D. Worm am ist bemeloten Orth gedencket / welches ohne Zweiffel seinen Uhrsprung hat aus dem Dendenthumb. Das dritte und lette Opffer Rest ist im April dem Kriegs: Gott Othin zu Ehren gehalten/ welchen sie umb Gieg wider ihre Feinde angeruffen. Ein solch Krieg : und Sieges : Fest haben die Nomer denen benden Krieges Boken Mars, und Bellone im Junius zu Ehren gehalten: Rosinus lib. 4. Antiq. cap. 10. Ben welchem Fest die Bendnische Priester ihre Leiber mit Meffern / oder Pfriemen ges riket/und ihr Blut vergossen haben/ohne Zweiffel die Blutvergieffung im Rriege ans

gudeuten / und ihre Krieges, Gößen mit Blutzu versühnen: Dempsterus in Not. ad Rosinum 1. d. p. 626. seq. Das sind die dren jährliche Festen der Guthen/ im Herbst / Winter/ und Frühling gehalten. Also haben auch die Indianer dren Best. Zeiten/ebenfalls im Herbst/ Winter/ und Frühling severlich begangen: Rogerius P. 2. Off. Thur cap. 10. p. 340.

S. 6. Die Wandalische Volcker hate ten auch dren Feste des Jahres / sie haben nach Wollendung der Erndte ihren Gott Swantevit ein groffes Felt gefencet / Da man nicht allein Diesem Abgott wegen Der guten Erndte gebancket/fondern auch umb eine reiche Erndte kunfftiges Sahrs gebes ten. Wie man Die Fest feverlich begans gen/mit fressen/ und Sauffen zugebracht/ ist oben im 16. Capittel erzehlet / aus dem Saxo lib. 14. Hift. Dan. in vita R. Waldemari I. p. 320. Conf. Cypr. lib. 1. cap. 27. p. 185. seq. Eben zu der Zeit haben Die Renden in Preuffen/wegen der guten Erndte / ben Gottern jur Danckfagung/ ein allgemeines Fest begangen / und einen Bock geopffert folgender Gestalt : Der Driefter brachte ben Bock herben/ legte feis ne bende Sande darauff / rieff die Gogen absonderlich an / und zwar den Occopien/ den Gott des Himmels / und Erden : ben Untrimp/ einen Meer Gogen: Den Gars doet / einen Schiffer-Boken : den Pos trimp/den Gott der Brunnen/und Stroh: men: den Plevit/ einen Gogen der Reichs thumer : Den Bergrub / Den Fruhlinges Goben: den Docklum/einen Hollen, Go: gen: den Pockol einen Lufft Gogen: den Duschet einen Bald : Goben : Den Aus schent / einen Gogen der Gefund und Rranckheit: Den Marcoppoll / einen 2162 gott der groffen Herren : die Barftucken/ Die Untersitzdische Goken. Nach solcher Unruffung/ergriffen alle Leuthe/ welchezus gegen waren/den Bock, und huben denfels ben in die Sohe/bif ein Lied gefungen mard/ worauff fie den Bock niederfetten. Denn vermahnete Der Priefter Das Bolck / baß fie diefes Opffer Fest von ihren Borfahe ren eingesetet mit groffer Undacht fepren folten. Nach Dieser Predigt hat der Pries fter den Bock geschlachtet/und deffen Blut umbher gesprengt / und gestreuet / das Fleisch aber ben Weibern hingegeben zu tochen. Diefelben haben unterdeffen/daß das Fleisch kochte / Ruchen von Rockens Meel gebacket/und auff dem Feuer Deerde jum offtern hin/und her gefehret. Wenn nun das Fleisch gekochet und die Ruchen gebacken / gieng das Bogen Mahl an/ welches mit einem Barbarischen Freffen/ und Sauffen den gangen Tag / und die gange Nachtist burchgebracht/bif sie gang toll/und voll/ was sie eingeschluckt / wieder von fich gaben. Was von diesem Gogen, Mahlübrig geblieben/ ift vergraben. Um Tage St. Gregorii haben fie bem Gruh: lings. Bott Pergrub ein Fest gehalten / Da der Priefter ein Trinck Befchirz mit Bier gefüllet/zur Sand genommen/ und den bemeldten Gott gepreiset / wie derselbe ben Winter vertrieb : wie er den lieblichen Frühling wieder bracht : wie er Die Walder grunend machte. Ben Endigung Dies fes Lob. Befangs ergriff er mit den Zahnen das Trinck-Geschire / ohne Zuthuung der Hande / tranckes rein aus / warff es mit den Zähnen haltend rücklings über seinen Ropff. Socher gestalt haben alle anwes sende Leuthe / wie der Priester / einer nach demandern trincken/und darben dem Per grub zu Ehren ein Lobsund Danck Lied ans stimmen muffen. Nachgehends ift bas Felt-Mahl angegangen / und mit Sauf fen/Spielen/und Tanken zugebracht wors ben. Wann das Getraide reiff mar/und die Erndte angieng / haben sie vorher ein Opffer Fest gehalten auff dem Felde. Worauff einer aus dem ganken Hauffen

er.

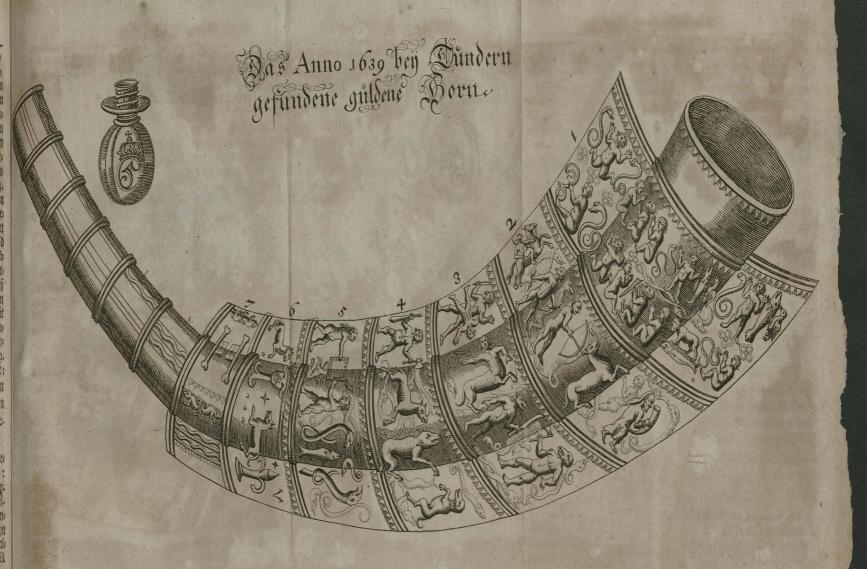
erwehlet die Erndte ansieng / aber nicht mehr als eine Garbe abhieb/ und mit nach Hause brachte / (so vielleicht den Gotetern ist geopstert) des solgenden Lages siengen sie alle die Erndte an: Pontanus in Not. ad Hist. Dan. p. 809. Hartknoch. Dist. 11. Rer. Prust. th. 2. seq. Joh. Meletius in Epistola de Religione & Sacrificiis veterum Borussorum, ad Georg. Sabinum.

§. 7. Unneben hatte man auch Mos natliche Fest , Tage: Joh. Magnus lib, 1. cap. 9. Loccenius lib. 1. Antiq. cap. 3. welche im Neumonden sind gefenret / da unsere Vorfahren dem Monden ein Opf: fer gebracht. Der Gottlandische Probst Strelow schreibet von unfern Cimbrifchen Guthen/daß dieselbe ben Unlandung auff der Insul Gottland, bem Monden im neuen Licht ein Opffer gebracht. Wir wol len hiervon seine eigene Worte vernehmen/ zu Teutsch also lautend : Wie Tilva (ber Guthen Regent ) des neuen Mon= den gewahr wird / hebt er seine bende Bande gen Himmel / und dancket denen Gottern wegen glucklicher Reis fe / und fpricht zu den Seinigen: D meine liebe Lands-Lente! Laffet uns dem Monden unfer Opffer bringen: denn wir fehen jego denfelben/ welcher uns ben ber Schiff-Fahrt begleitet. Stracks sind Ochsen und Schaaffe zum Opffersund Gastmahl geschlach= tet / und zwen Hörner von Uhr=Och= fen herfür gebracht / welche oben am Rande mit Gold eingefasset / zu Erinct = Geschirren gebraucht senn. Diefer Horner / mit Meet gefüllet/ nimpt Silvar / und kostet ein wenig

daraus / bancket daben den Gottern mit leisen Worten/wegen glücklicher Reise und Erfindung der Insul/wunschetihm selbst und seinem Bolck/und Geschlecht gluckliche Fortgang. Den bengt er das Horn zur Erden / und geust etwas darauß. Darauff gibt er diß Horn seinem Sohn / bas ander aber trinckt er rein aus. Der Sohn that wie der Bater, und alle die versamblet waren. Darauff ist ein Befofferfolget / bifin die spathe Nacht/ da sie alle wohl beräuschet / und dem neuen Mond sampt ihrem Deerfuhrer Tilvar gepriesen. Esist hentiges Zages noch der Gebrauch auff Gottland/den neuen Mond zu preisen/und alle Urbeit/und Furnehmen mit Pflus gen/Saen/zc.fofern es nicht im neuen Mond angefangen wird / für un= glücklich gehalten. Känser Julius schreibet / von den Wahrsagerinnen/ daß sie verbothen / wieder den Feindt zu ftreite/ehe der neue Mond anfieng: Bigher Strelovius in Chron. Gothland, pag. 12. feq. Maser zuleht vom Rapfer schreibet / das vermeldet Julius Cæsar lib. 2. Bell, Gall, pag. 32. von den Wahrfagerinnen der Teutschen/ wie denn auch Plutarchus im Leben diefes Ränfers. Bie unterschiedliche Henden bendes in der 216 ten/ und neuen Welt den neuen Mond feverlich begangen / und dem Monden geopffert haben / erzehlen Arnoldus in Addit, ad Roger, de Gentilismo cap. 14. p. 736. & cap. 40. pag. 989. & Rossæus P. 2. de Relig, Mundi q. 19. pag. 104. & P. 3. q. 19. pag. 141. & q. 25. pag. 147. E8 scheinet / daß sie dieses Fest des Neumons

ben von bem Bolcke Gottes gelernet/ welches nach bem Gefete GOttes am ers sten Tag des neuen Lichtes / dem HErren ein Ovffer von zween jungen Karren / von einem Widder/und sieben gammern brins gen muste: 4. Mos. 28. v. II. Un Diesem Fest des Neu-Monden pflegten die Juden Saftereven zu halten/und muften alle Für: sten/ und führnehmsten Soffleute mit dem Konige speisen: 1. Sam. 20. v. 18/24. Nicht allein den neuen/ fondern auch den vollen Mond haben die Henden heilig ges halten / wie von den Sanptern schreibet Herodotus lib. 2, num. 48, pag. 118. Und von dem Celtiberischen Polcf: Alex, ab Alex. lib. 6. cap. 26. f. 383. Wonden Teuts schen meldet Tacitus de Germania, baß fie zu gewiffen Zeiten fich verfamblen/wenn der Mond neus oder voll ist, welche Zeit fie für die glückleeligste halten etwas anzus fangen. Eben daffelbe schreibet von uns fern Sachsen Adamus B. lib. 1. H. E. cap. 6. Dahin wird Dieb 3 1. v. 26. erflähret: Habeich das Licht angesehen/ wenn es helle leuchtet/und den Mond/wenn er voll gieng: Conf. Pineda, & Mercerus in Comment, adh. l.

6. 8. Nicht weniger hatten unfere Vor: fahren ihren wochentlichen Sabbath : Joh. M, lib. 1. cap. 9. Olaus M. lib. 3. cap. 7. Von unfern Wenden Schreibt Helmoldus lib. 1. cap. 84. daß sie ben Alten: burg in Wagerland in bem Gogen Sann haben pflegen ihre Zusammenkunfft zu hals ten mit ihrem Priester/und Ronig/ feria secunda, amandern Tage/ bas ift/ am Montage / wie es Cluver. l. 1. Antiq. Germ. cap. 34. pag. 278. erflahret/ und biefen Bebrauch ben Griechen / Lateinern/ Indianern / und Celtischen Wolckern gue Schreibet. Wie die Juden am Sonnabend/ und wir Chriften am Sonntag ben Sabs bath feyren: alfo feverten Die Wenden Dets



Nichmann sculpsit

amoning polición combando de la combanda de la comb

den Montag. Helmold am bemeldten Orth gedencket / daß diese Versamblunge der Wenden im Gogen Hann geschehen / wegen des Gerichts/ welches vor / oder nach Verrichtung des Gogen Dienstes ist gebeact.

S. 9. Das find die ordentliche/nun folgen die aufferordentliche Fest Zage/welche nicht zu gewiffen Zeiten / fondern wenn was Wichtiges oder Noth / und Befahr obhanden/find gehalten. Alfo hat man ben Defte und Theurungs Beiten Dem Thor/ ben Rrieges Zeiten bem Othin, und ben Dochzeiten ber Frena geopffert: Adamus B. de Situ Daniæ, & Reg. Sept. pag. 143. feg. Die Wenden haben ihre Fest Tage nach vorher geworffenem Loffe angefündis get: Helmoldus lib. 1. cap. 52. welches von den aufferordentlichen Festen zu verstes ben. Alfo hatten Die Romer ihre ordentlis che / und aufferordentliche Fevertage / jene hiessen sie stativas/diese conceptivas, & imperativas ferias: Macrobius lib, 1. Saturnal, cap. 16.

S. 10. Ben diefen Dendnischen Fest, Zeis ten find die Leute jum Ovffer / und Gogen Dienst mit einem horn zusammen geblafen/ wie ifo unter und Christen mit Glocken jur Rirchen geleutet wird. Ein folch Sorn ist gewesen das Gulden-Horn Unno 1639. ben Tundern gefunden/ bavon ich vor einis gen Jahren ju Riehl ein absonder Werch edirt, und in demselben gezeigt, wie solche Priester und Ricchen Horner so wohl ben dem Polck GOttes im alten Testament/ als auch ben den Henden bendes in der als ten und neuen Welt/ wie denn auch ben Den Mitternachtigen Bolckern/den Wen: den / und Fresen / im Gebrauch gewesen. Das angeregte Gulben Sorn ift von dem Arabischen Gold schier hundert Ungen schwer/ist/nach seiner Krumme zu rechnen/ schier fünff Quartier lang. Herr Happes lius zu Hamburg hat in seinen Euridsen

Relationen dasselbe in eine kleinere Form gebracht/ die wir hie behalten haben. Das merckwürdigste an diesem Horn/ sind die selgahme Bilder in sieben Circkeln einges schlossen/ welche sampt/ und sonders im andern Buch meines besagten Wercks außführlich beschrieben/ und auff die Hendenische Albgötteren unserer Vorsahren ere kläret werden.

g. 11. Nach Berrichtung bes Opffers/ und Bosendienftes haben fie von bem übris gen Opffer ein Fest-Mahl gehalten/ wie Schier ben allen angeregten Fest Tagen ift erinnert. Dben im fiebenzehenden Capits tel ift angezeiget / baß nur ein Theil Des Opffere den Gottern auff dem Altar ift verbrandt/von übrigen aber und was man sonsten an Dieh/und Bogeln/und andern Speisen jum Opffer: Fest gewidmet/ist im Boken Sauf oder Sann ein Mahl gehal ten / und von der gangen Verfamblung verzehret worden. Dahin fiehet der Prophet Jesaias 65. v. 11. Ihr richtet dem Gad einen Tisch/ und schenckt voll ein / vom Tranck-Opffer dem Meni. Gad foll das Bluck / Meni aber das Plas neten Bestirn fenn, wie es die Ebreer erflas ren: Seldenus Synt, 1. de Diis Syris cap. 1. Andere hingegen wollen mit D. Luiher durch Gad den Krieges Sohen Mars und durch Meni den Mercur verstanden haben: Luther. in Gloffa Marg, adh. I. Forsterus ad. h. l. Dahin siehet auch der Apos stel / wenn er von der Speise des Gokens Opffere fagt : daß etliche unter ben Deus bekehrten Corinthern davon effen/ und ihe nen ein Gewiffen darüber machen 1. Cor. 8. v. 4/7. Und cap. 10. v. 21, 27, 28. nens net er solche Goben , Mahlen Sische ber Teuffel / und lehrt / daß die neue Christen ju Corintho ben den Henden zu Gaste gez hen / und von den Goken Mahlen effen; aber deffalls nicht forfchen mochten. Wan

fie aber von jemand gewarnet wurden/daß es Goben: Opffer ware/ folten sie nicht das von effen/bamit fie die Schwachglaubigen nicht argerten: Conf. Bald. & Hunnius in Com. ad 1. Cor. 8. & 10. In Norwegen find ben ben breven groffen Jahr Feiten molf Borfteher über Das Dpffez Festmahl verordnet/ welche alles / was dazu nothig/ herben und auffschaffen folten: Snoro P. 3. Chron. Norv. num. 7. in vita R. S. Olai p.240. Golche Borfteher Der Dpffer: Mablen wurden ben den Romern genandt Epulones, Derer gu Rom erftlich dren / fers nach fünffe/ endlich fieben gemefen / welche unter Der Priefter Deden find gerechnet: Fenestellalib, 1. de Sacerdot, Rom. cap. 14. Pomp. Lætus lib. 2, de Sacerdot. cap. 13. Bie es ben diefen Dendnischen Opffer Mahlen daher gegangen/ erzehlet Gnoro Sturleson: Es war / sagter / in alten Zagen ber Gebrauch / daß ben Begangnis des Opffer-Festes folten alle Bauren zusammen kommen / da das Opffer/und Bogen-Hang war/ und alles was dazu nothig / bringen Es wurden daben allerhand Bieh geschlachtet/ und dazu auch Pferde/und das Blut davon hieß man Laut / und die Faffer/darindas Blut auffgefangen ward/ hieß man Lautboller / und Die Blut-Quaften hatten am Ende einen Buschel oder Schwang/damit die Bestühle und Bande (bes Goben, Hauses) in-und außsvendig sind geschmiehret und bestriche. Das Fleisch ist gekochet / und zur Speife zuberei= tet / das Rener ist mitten im Goben-Hause am Boden angezündet / und Reffel darüber gehängt. Denn mu-

sten fie voll aufftragen / bas ift / die Becher voll schencken / rund umb das Fener her/ und welche Borfieher waren über diß Opffer-Fest/ musten bas Bolck / und die Opffer : Speise segnen. Denn muften fie erftlich trincten Doens-Becher/zum Giegihres Ro= niges/und zur Reichs-Bermehrung. Darnach muften fie Riords / und Fregen Becher trincken / wegen Fruchtbahrkeit des Erdreichs, und eines guten friedfahmen Jahrs. Dies le truncken auch Bragen-Becher/das ift / führnehmer Beldensund Berren-Becher/welche im Rriege erschlagen/ und gleicherweise truncken andere ihrer verstorbenen Freunde Becher / welche fie hieffen Minde / das ift / Sedachtnis. Umb der Erndte Zeit her: nach im Unfang des Winters / ift das Opffer-Fest gehalten auff Laden, und der Konig kam dahin. Erpflegte zu= por ben ihrem Opffer = Fest / nach Christlichem Gebrauch/Mahlzeit zu halten / in einem fleinen Baufe / für sich felbst / mit etlichen wenigen von feinen guten Leuten ; Den Bauren aber verdroß diff nunmehro / daß er nicht in seinem hohen Sit faffe / da fie (im Bogen-Saufe) verfamblet waren. Sigurd Jarl fagte / daß der Konig biefes thun folte/ und der Konig feste fich in feinem hohen Sige. Bie ber erste Becher ift eingeschencft / segnet Sigurd Jarl denfelben dem Othin/ und tranck dem Konig zu; Der Konig cher / ehe er tranct. Denn sagte Raas revon Grytig: Was macht der Ros nig nun / will er noch nicht ben Gotz ternopffern? Der Jarl antwortet: Der König macht es wie diejenige/ welche fich getroften/ und bermeffen ihrer Stärcke / und Tapfferkeit er opffert dem Gott Thore seinen Becher / und machet ein Hammers Zeichen (des Thors) darüber / ehe er trinckt/ damit ist alles bengeleget. Um nechsten Sage/ gegen Abend/wie man zu Tische gieng / drungen die Bauren darauff/ daß der Ronig Pfer= de-Fleisch essen solte / wolte aber fei= nesweges. Sie bathenihn/ von der Suppe zu trincken / er fagte nein das zu. Sie bathen ihn / vom Jette zu effen/ so darauß (aus dem Pferde Fleisch) gekochetist / allein der König svolte es nicht thun / sondern lieber Leib/ und Leben daben aufffeten, als folchen Grenel zu thun: Bigher Inoro P. 3. Chron. Norv. num. 3. in vita Haquini-Adelft. pag. 75. & 77. Aus Diesem ift abzunehmen. (1) Daß allerhand Wieh/ und darunter auch Pferde jum Opffer-Mahl geschlachtet/und verzehret sind. Es fraget fich / was von dem Menschen Opf. ferzu halten? ob daffelbe auch zur Mahle zeit ift auffgetragen ? Das follen unter, schiedliche/ nicht allein Barbarische/ fon: dern auch jum Theil thrbahre Benden / fo wohl in der alten / als neuen Welt gethan haben: Geusius P.s. Vict. Humanæc.18. Daß unsere Borfahren diese 216scheuliche That begangen / wolte ich

Ö:

nd

ih

ers

as

ind

क्षाः

iur

oon

ren

er :

afie

ett.

nig

ette

det

met

hin/

nia

nig machte ein Erent über den Bes kaum glauben / schreibet Philippus Cluverius/ wennes nicht die Historische Monumenten vermeldeten/ von den Bolckern in Ufia / Ufrica und Us merica/welche Menfchen-Freffer heiffen. Es fchreibet ferner Diefer Autor / ex Plin. lib. 28. cap. 1, & lib. 30. cap. 1. von den Briechen/und Lateinern/item bon den Cels ten/(das ist Teutschen/ Brittannischen/ Spanifchen / Ballifchen und Illyrifchen Bolckern ) daß fie Menschen Deffer ges geffen. Endlich schleuster/ baß die gange Welt mit Diefem Greuel befleckt gewefen, und daß das Menschen Opffer in Stucken zerschnitten / zur Mahlzeit zubereitet wors den: Cluverius lib, 1, Germ. Antiq. cap. 35. pag. 305. feq. Saben doch unfere 2Bandalische Wolcker ihre Eltern/ wenn fie alt/oder schwach worden / getödtet/ ges focht/und auffgefressen: Alb. Cranz, lib. 7. Wand.cap. 48. Joh. Pet. P. 1. Chron. pag. 17. Die Guthen haben Menschens Blut getruncken: Witf, Chron, M.p. 111. Solche Exempel von Menschen Freffern und Blut Sauffern unter ben Nordischen Wolckern erzehlet Edda P. 1. fab. 72. & 76. Das sind / die da Menschen-Fleisch fraffen / und greulich Blut foffen : QBeifh. 12. v. 5. Das neimet Tibullus lib. 4. Eleg. 1. pag. 403. fæva convivia, grimmige Gastmahlen: (2) Daß die Vorsteher der Opffer-Mahlen die auffgetrages ne Speife gefegnet/durch ein gewöhnliches Gebeth / welches auch ben dem Getrancke geschehen. Buruhmen ift/baff unfere Bors fahren/und andere Benden ihre Mahlzeit mit dem Bebeth/ und Tifch Seegen anges fangen/wie von den Griechen / und Lateis nern schreibet Josephus Laurentius lib, 27 Polymath. Diff. 40. pag, 165, welches Die Platonifche und Porthagorische Philoso: phi gelehret : Casaub, Exercit, 16, in

Baronii Annal. 6. 63. pag. 521. Hildebr. de Precibus Veterum cap. 2, num, 11. Die heutigen Indianer/sonderlich die Indianische Bramines sollen vor / und nach Der Mahlzeit bethen: Roger. Part. 1.Off. Th. cap. 16. pag. 159. (3) Daßman den Bogen : Becher außgetruncken: Snoro schreibet von den Norwegern / daß sie drey Becher/ nemlich des Othins/Niords/und Frepa getruncken. In Dannemarch/und Schweden hat man des Thors / Othins/ und Frena Becher getruncken / und zwar Des Thors, um glücklichen Fortgang / bes Othins / umb den Gieg / und der Frena umb Frieden/ und ein gutes Jahr / wie D. Roban Schäffer anmerchet. Daber ber Bebrauch unter den Nordischen Bolckern noch benbehalten / daß man ben dem Zutrincken pflegt ju fagen: Got 2lar/basift/ ein gutes Jahr. Der Vorsteher tranck den ersten Becher auß / und segnete denfels ben. Diesem Seegen ift ein absonderlich Gebeth bengefüget / welches nach Unter: Scheid der Gotter unterschiedlich mar. Sier, auff folgten noch zween andere Becher nemlich Brage: Becher / bas ift berer er: Schlagenen Helden im Krieg- und Minde Becher, das ift; derer verftorbenen Freunde: Schefferus in Upsalia, cap. 10. pag. 144. & 145. Bangius lib. 6. Hist. Eccles. Sueo-Goth. cap. 16. Conf. Worm, lib. 1. Monument. cap. 5. Es gedencket Edda P. t. fab,24. eines Goben ber Doeteren/ und Wohlredenheit/ Nahmens Brage/ ob vielleicht demfelben diese Brage Becher ju Chren getruncken feyn. Alfo hatten bie Lateiner / und Romer ben ihren Opffers Mahlen unterschiedliche Goben Becher als des Jupiters! Junonis! Mercurs! Bachus / und des auten Geistes oder Genii, wie auch der verstorbenen Helden und Freunden Becher. Wie aber Diefe Gogens Becher sind getruncken / wird ungleich ers sehlet/etliche vermennen/ daß der erfte Bes

der dem Jupiter der Gefundheit halber/ ber ander Becher dem guten Beift ober Genio der Freude halber: der dritte Beches der Wollust halber dem Bacho geheiliget gewesen. Nachgehends foll man des Mers curs und Junonis Becher getruncken has ben / welche von andern in der Ordnung voran gesetzet werden: Conf. Alex. ab Alex. 1 5. c. 22. f. 229. a. Dempsterus in not, ad Rosin, lib. 5. Antiq. cap. 30. pag. 871. seq. Laurent. 1.2. Polymath. Diff. 19. Saubert, de Sacrif, cap. 26. Dieser 30: Ben Becher gedencket die D. Schrifft. Der Apostel: 1. Cor. 10. v. 21. nennet Dieselbe Relche der Teuffel. Ihr konnt/fagt er/ nicht zugleich trincfen des hErrn Relch / und der Teuffel Relch. ift: The konnet nicht zugleich trincken bes Derren Christi Relch im Beil. Nachts mahl / und den Relch / ober Becher der Teuffel/ben den Gogen-Mahlen der Dens den. Das heift der Prophet Jef. 65. v. 11. Dem Meni voll Tranct-Opffer einschencken. Golde Bogen , Becher mus ften voll eingeschencket werden/ bas hieffen Die Mitternächtige Bolcker voll tragen, wie Snoro Sturleson anzeiget. Johans nes Schefferus am nechftgedachten Orth pag. 143. gedencft/ bafin Schweden noch der Gebrauch zu seiner Zeit / Gottes Bes cher zu trincken. Weiß mich zu erinnern/ daß ben meiner Zeit in Lieffland Die Baus ren/ben ihren frohlichen Zusammenkunff ten Gottes Becher zu trincken gewohnet. Defigleichen haben zu unferer Vater Zels ten die Unserige an etlichen Orthen in dies sem Lande auch pflegen zu thun. Solche Trince Becher waren ben ben Unferigen gemeiniglich groffe Ochfenshörner / oben am Rande mit Gold / oder Gilber einges faffet/davon in meinem Bulden Sorn lib. 1. cap. 4. num. 6. Ben bes Rriegs: Go ben Othins Fest Mahlen/ follen sie auß Dirna Dirnschalen derer im Rrieg erschlagenen Feinde getruncken haben. Wie von uns fern Longobardischen Guthen/ wie auch den Teutschen / Scothen / und andern Barbarifchen Volckern schreibt Scheffer. in Upfal. cap. 10, pag. 152, feq. und annes ben erinnnert / baf unfere Dorfahren ges glaubt / ob wurden sie nach dem Todt mit dem Dibin auß den Birnschalen ihrer ers schlagenen Reinde trincken: Regnerus in Epicedio pag. 25. Diefer Trinch Des cher der Mitternachtigen Bolcker von Hirnschaalen gedencket Edda P. 1. f. 76. Das beleuchtiget Herr Erasmus Francisci mit folgenden Exempeln: Der Longo: barder Iprann Alboinus hat das Daupt seines Feindes / und Schwa hers ( Cunimunds des Koniges der Gepider ) in Gold laffen faffen / und zwang dessen Sochter (Rosimund) die er hatte zum Weibe genommen / auß ihres Vatern Hirnschal zu trincken; wiewohl sie ihn darüber zur Rache durch ihren Chebrecher umb den Ropf Crumus der Bulgaren brachte. Herbog belegte seines übersvundenen Widersachers Schedel mit Silber/ gebranchte denselben auß lauterm Hochmuth zu einem Trinck = Becher / und soff damit seinen Generas len auff die Haut. Des Romers Lucius Vosthumius Ropff haben die Bayern / und Bohmen / nachdem fie sein Krieges-Heer darnieder gelegt/ mit Prangen in ihren Bendnischen Tempel gebracht / und den Priestern überantwortet / umb auß der Hirnschalden Göttern das Tranck-Opffer

t)er

has

A.

in

)er

lbe

TH

der

ett/

ans

rth

rn/

1111

let.

Rets

Hes

de

lib.

zu thun. Und als Eures der Diegenis ger Fürst Stanislaum/ einen Ber= Bogder Reussen mit Lift umgebracht, hat er auß der Saupt-Schaale deffelben gleichfalls einen Becher bereiten/ und diesen Spruch darein ftechen lassen: Dieser strebte nach eines andern Eigenthumb/und verlohr fein eigenes. Che denn auch die Sartarn zu den Ruh-Hörnern gegriffen / find Menschliche Haupt : Schedel ihre Pokale gesvesen. Und von den alten Dendnischen Cosackenlieset man/daß fie nicht allein Menschen-Häupter zu Becherngebraucht/sondernauch die Haut sampt dem Haar an ihre Bruft gehefftet/und für Servietten/Wisch= und Tisch = Tuchlein genütet. Ben den Essedoniern, so Usiatische Schthen / oder Sartarn gewesen/ hatte die Liebes-Pflicht der Kinder gegen ihre verstorbene Eltern fein höhers Gezeugnis / als daß man die Hirn= Schedel derfelbe mit guldene Reiffen ziehrte / und hernach darauß tranct: Bigher wohlgedachter Derr Eralm. Francisci P. 2. Theatri (Schaubuhn) pag. 58. seq. Weil die Autoren / darauß diß alles genommen/nicht daben angezogen/ wol len wir dieselbe benfügen. Daß der Longo; barder König Alboin des überwundenen Ronigs Cunimunds Hirnschaal zum Bes cher gebraucht / bezeuget P. Diaconus lib. 1. de Longob, cap. 27. Daß die Bayren/ und Bohmen des Romischen Feldt Beren Posthumius Hirnschaale zu einem Opffer-Becher verwandelt/erzehlet Livius lib. 23. cap. 24. Daß dieses auch gethan Eures ben

ben des Reussischen Fürsten Stanislaus Hinschaale/berichtet Daniel Prinz Moscov. cap. 1. und die Scordisci/ und Essedoner ben den Hinschaalen derer überzwundenen Feinde/schreibet von jenen Ruffus Festus in Brey. sub Imp. Aureliano, und von diesen Solinus cap. 26. p. 87. Also haben auch aus den Hinschaalen der erschlagenen Feinden Trinck Becher gezmacht die Schthen: Herodotus lib. 4. num. 107. pag. 264. wie auch die Eelten: Silius Italicus lib. 13.

At Celtæ vacui capitis circumdare gaudent
Ossa (nesas) auro, & mensis ea pocula servant.

Will so viel sagen:

Die Celten tragen auff Trinck Becher von Dirnschaten/mit Gold umber gefaßt / ben Gast und Opffer, Mahlen. Durch die Celten werden die Teutschen / Brittannie sche/ Gallische/ Spanische/ und Illyrische Bolcker verstanden: Cluver, lib. i. Antig. Germ. cap. 2. seq. Sonsten sind die angeregte Trinck Becher / und Horner nebst andern Tisch-und Taffel-Gerathen an Rest Zagen zu gebrauchen / im Goken-Saufe vermahret gemesen: Stephan, in Not, ad Sax, lib. 14. pag. 245. (4) Daß folche Hendnische Kest : Mahlen etlicher wegen lange Zeit nach Einführung bes Christenthumbs/benbehalten: Snoro P. 3. Chron, Norvag, num. 7. pag. 246. (in Editione Wormiana extat in Append.) Also ift es auch in der ersten Rirchen Daher gegangen/ da gar in den Gottes/Saufern Die unter dem Hendenthumb übliche Felts anahlen sind gehalten : August. lib. 8. Civ. Dei cap. 27. Lud. Viv. in Comment, ad h, l. Polidor, lib. 5. cap. 1. lib. 6. cap. 4. &7. Von denen Festmahlen der ersten Chriften/welche in denen Gottes Saufern nach dem Seil. Abendmahl sind gehalten/

ob dieselbe ihren ersten Uhrsprung haben, aus dem Hendenthumb/wie aus Polidor, lib. 5. Inv. cap. 1. lib. 6. cap. 4. & 7. ist angeführt, oder vielmehr aus dem Judensthumb/da nach Vollendung des Opffers ein heiliges Mahl ist im Tempel oder Stift Hutten gehalten: 3. Mos. 7. v. 6/15/16. 5. Mos. 14. v. 24/26. 1. Sam. 9. v. 13. will mit niemand streiten: Es kan hievon gelesen werden Phil. Joh. Tilemanni differtatio de Agapis Veterum, der eine andere Mennung von ihrem Uhrsprung

heget/aber ohne Uhrfunden.

6. 12. Ben Diefen Restmablen bat man fich toll und voll aesoffen so aar daß i es vor eine Schande gehalten / unberäuschet davon zu gehen/ wie in dem vorhergehen: den schon ist beleuchtiget. Der Beschluß des feverlichen Gößendienstes war das Wollfauffen/ welches auf dem Volleine schencken erfolget. Ja sie haben vermennt/ ob ware das Gesoffe ein Stuck des Go Bendienstes / da sie ihren Goben zu Ehren so lang voll einschenckten / und voll auß truncken / bifi sie alle voll worden. Graphæus lib. 13. cap. 4. vermeldet / daß die Nordische Wolcker religide gehalten / baß man stehend den Gottern zu Shren trins cten / und mit einander kampffen folte / in amenen/oder dreven Schlucken die Gobens Becher aufzutrincken. Ben untern Sache fen ift an Rest und Werckel Tagen ein uns glaublich Gefoffe/ in Schwang gegangen/ fie haben Tag/und Nacht mit Schwelge: ren angehalten / bis sie wieder aufgeworf? fen/was sie eingeschluckt/ da das Sauffen wieder angieng/ und folginge wahrte/ big lie wieder nüchtern worden. Sie haben unter sich gekämpftet/wer den andern im Sauffen übertreffen konte/wer hierinn obe obsiegete/hat nicht allein Lob/und Ehr das von getragen/besondern ift auch mit Krans gen von wohlriechenden Kräutern / und Rosen gekröhnt / und sonsten beschencket worden.

ift als ein Feindt erklähret / und zuweilen todt geschlagen. Denn bas hielten sie vor eine Schande/welche mit Blut mufte auß, getilget werden : Aubanus lib. 3. de M. G. cap. 13. Alfoift es an Telt Tagen ben den Uffprern / und Babyloniern daher gegangen. Ben dem Reft Beli hat Ronig Bels fager mit den Seinigen fich befoffen / und ben diefem Gefoffe die D. Gefaffer auf dem Tempel zu Gerufalem geraubet / herfür bringen laffen/ Darauß getruncken/und zur Bespottung des mahren Gottes die Affix rische Goben gelobet: Dan. 5. v. 1. Conf. Geyeri & Osiandri Comment, adh, I, Ben diesem Fest ift der Konig des Nachts getöbtet/ und die Stadt Babel von den Medern / und Perfern erobert: Dan. 5. v.30. Jerem. 1. v. 31/32. Dif Fest foll Sacean geheissen haben / da die Herren ihren Anechten auffwarten muften/ wie die Romer benihrem Saturnifchen Fest auch gethan Beyerus in Addit, ad Seldenum fynt. 2. de DIS Syris cap. 13. pag. 321. Wie die Priester des Beli vom täglichen Opffer mit ihren Weibern/ und Kindern gefressen/ und gefoffen/ist zu lesen in dem Biblischen Unbang vom Belzu Babel/v. 14. seg. In der Neuen Welt haben die Umericaner ihre Rest, Tage mit Fressen/ und Sauffen pflegen zu fepren / und ben etlichen Fepertagen gange vier Tage nach einander dem Gefoffe obzuliegen: Rossæus Part. 3. de Relig. M. q. 25. pag. 148. Bes siehe von dem Gesoffe der Griechen / und Romer: Dempsteri not. in Rosin. 1, 5. Antiq. cap. 30. pag. 862. seq. Wondem Sauffwesen der Teutschen/Gothen/und Frankosen: Olaum M. lib. 13. cap. 25. Von dem Vollsauffen der Littauer/ Ruf sen/und Tartarn: Michou lib. 2. de Sarmatia Europ. cap. 3. Und der Liefflander ben ihren Fett-Zeiten: Olear. lib. 2. Itiner, Perf. cap. 9, pag. 100. Dierin find

ens

rs

fts

6.

13.

110

ne

63

het

uf

408

nt/

jós

die

afi

ins

in

ette

面

ett/

fen

ien

im

164

par

ans

ind

wir Christen den Henden nachgefolget/
ist als ein Feindt erklähret/ und zuweilen
todt geschlagen. Denn das hielten sie vor
eine Schande/welche mit Blut muste außgetilget werden: Aubanus lib. 3. de M.
G. cap. 13. Also ist es an Fest-Tagen ben
den Assprent und Babyloniern daher gegangen. Ben dem Fest Beli hat König Belsagen mit den Seinigen sich besossen in der Abenden
semvel zu Terusalem geraubet / berfür und die Christenheit überschwemmen.

9. 13. Endlich haben unfere Vorfahren ihre Fest Tage mit Spielen / und Tanken gefenret. Unfere Wager: Wenden haben in dem beruffenen Goben Dann ben Alten burg ihre Fest Zeiten mit Spielen und Tanken vollendet: Helmoldus lib, 1, cap. 53. Joh. Pet. P. I. Chron. pag. 17. 21160 haben die Preuße Wenden das Frühlings Fest am Tage Gregorii/mit Spielen/und Zangen zugebracht: Pontanus in not. ad Hist. Dan. pag. 809. Wie Die Guthen/ und Nordische Volcker insgemein an ih: rem Juel Rest gespielet / und getanket / ist oben angezeiget. Es vermeldet Saro im sechsten Buch pag. 104. daß das Opffers Fest in Schweden mit foldem Beibischen Spielen/ und tangen gehalten / daß der tapffere Rrieges: Held Starck: Otter einen Eckel daran gehabt. Die Benden haben kein Opffer-Fest gehalten ohne Spielen/ und Cangen: Aretius in Probl. Theol. loc, 14. pag. 169. Alex, ab Alex, lib. 4. cap. 17. f. 227. Allfo haben Die Ifraeliten ben dem Rest des gulbenen Kalbes gespies let / und getanket: 2. Mos. 32. b. 6. 19. Von den Babyloniern schreibet Herodocus lib. 1, num. 35. pag. 86. daß sie an einem Keft : Tage gesvielet / und getans het / wie der Perfer Konig Eprus ihre Stadt Babel bestürmet / und eingenome men. In der neuen Welt tangten die Priester nach Verrichtung des Opffers einen Teuffelischen Fest, Tank / erstlich fangen

fangen sie mit niedrigem Thon an / und ers beben ihn darnach mit Bebeten / und bars unter vermischten Verfluchungen / biffie fich nach bem Maaffe des Seitenspiels im Zangen fo fehr erhist / daß fie dadurch als wütig werden / fo gar daß etliche zur Erden niederfallen / da unterdeffen die andern im Tangen fortfahren / ben Schellen / und Blocklein / Die nach dem Seitenspiel schlas gen / und flingen. Gobald einer unter ihnen zur Erden niedergefallen und berbose Beift in ihn gefahren / verandern sie ben Thon/und gehetihr Tank noch gewals tiger/ und wütender fort/ fie fagen/ daß zur felbigen Zeit Die Teuffel leibhafft mit ihnen umbher tanken / und wie die Priefter ges fleydet find. 2Bann nun diefer Wfaffens Tang vier Tage über gewähret / halt ber Aldel Mahlzeit / und verrichtet ein Opffer/ den spielen sie einen sehr anmuthigen Thon/ und nimpt jeder von ihnen eine Frau nach Belieben mit ihr zu tangen/ doch alfo / daß sie einander mit der Hand nicht anrühren/ sondern sie halten einander fest / mit einem seidenen Band/ sie tangen in die Runde/ und ist eine Lust/diesen/wiewohl gemeinen/ doch fünstlichen Sang ju sehen / wegen der unterschiedlichen Gange / Die sie darinnen thun. Wenn diß geschehen/ verandert sich Der Thon/ und gehet was niedriger/ gleiche fam ju ruben / vermittelst sonderbahren Gesangen/ welche sie singen jum Lob ihrer Verstorbenen Helden/alsihrerFreunden/ Derer Tapfferteit fie fevren, mit ungehlichen Lob : Gefüngen / die gemeiniglich erlogen sind: Arnoldus in Addit, ad Roger, de Gentilismo cap. 19. pag. 804. seq. Die Americanische Canibaler, ober Caraiter tangen an ihrem Versühn : Fest gange fünffiehen Tage, find mit Papagonen, Bedern geschmückt. Mitten im Reihen fte: het ihr Priefter mit einem langen Rock von dergleichen Federn gewirckt / angethan/ halt ein langes Meer Rohr an den Mund

darin ein Rraut/gleich einem Tobact / ans gezündet ift. Den Rauch blaft er ben ums ber Tangenden ju / mit diesen Worten: Dehmet hin den Beift der Saufferfeit / das mit ihr eure Reinde überwindet. Undere find/ welche mit Schellen flingen/und bas ben ein Frost-Lied fingen des Inhalts; wie nemlich ihre Vor Eltern tapffere Belden gewesen / und ihrer fehr viele von den Reins Den gefressen haben: Idem I. d. cap. 39. p. 970. seg. Die Indianer / sonderlich Die Weiber / tanken an den Fever, Cagen/ daben Lieder gefungen / Posaunen geblas fen / und Erummeln geschlagen werden: Rogerius P. 2. Off. Thur. cap. 11. Uber Diefen Orth schreibet Rogerii Scholiastes Anonymus pag. 347. alfo: Ben ben alten Henden war es sehr gebräuch= lich/vor ihren Gottern/in ihrem Got= tes-Dienste / und an ihren Fest-Sagen zu tangen. Bingegen find berjenigen Bolcker wenig gewesen / die folches nicht im Gebrauch gehabt. Westwegen dann auch die Priester des Abgotts Mars Salii also genandt wurden/ und ben den Romern in fehr groffem Unsehen waren. In Delo wurde fein Gottes-Dienst verrichtet / daben nicht ware getanget wor= den. Soift auch bewust / daß vom Orphous und Musous feine Gottes-Dienste angestellet / daben nicht zugleich der Sant verordnet wor: den. Dieser Sant gieng auff solche Weise zu: Sie fiengen von der lincen Seiten des Altars an/ und tante ten nach der rechten Sand zu/ womit sie des himmels Lauff von Unffgang gegen Niedergang nachthun wolten. Alsdann kehrten sie von der rechten nach der lincken Hand zu / und damit zeigten sie den Lauf der irrenden Sternen/oder Planeten. Darauff sahet wie vermuthlich/Virgilius:

lis

ere

ape

vie

ins

39. lid

las

en:

ber

tes

ch:

ot:

ia=

ije:

die

bt.

des

ndt

ehr

)elo

ich

ors

om

jot:

icht

ota

lche

lin:

ITE

ang

Instaurantque choros, mixtique alta-

ria circum. Bigher wohlgedachter Autor/ welcher dies fes mehrentheils genommen aus dem Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 17. wofelbst erzehlet wird/ wie man umb den Alltar von der lin: cken zur rechten/ und wiederumb von der rechten zur lincken an Fest. Sagen getans Bet/und anneben gefungen/und mit Schels len/ und Enmbeln geklungen/ wie solches ben den Henden in gemein/ und sonderlich ben den Indianern / Griechen/und Lateis nern im Bebrauch gewesen. Diefen Fest Cang schreibet lettgedachter Autor lib. 6. cap. 26. auch dem Celtiberischen Bolcke ju. Es gedencket obbemeidter Autor des Martis Priester / welche heissen Salii/ vom Canken also genandt/weil sie an ihren Rest Zagen durch die Stadt tanketen und sprungen / und daben sungen: Fenestella lib. 1. de Sacerdot, Rom. cap. 7. Pomp. Lætus lib. 2. de Sacerdot. Rom. cap. 17. Sonsten hatten die Romer/ wie auch die Griechen / absonderliche Fevertage zu spies len/und tanken gewidmet/darunter etliche den 12. groffen Göttern ingemein/ andere dem Apollo/ andere dem Jupiter/ andere dem Mars/ andere dem Confo/ andere der Ceres, andere der Floren, andere der Mis nerven / andere der Juno geheiliget / und mit spielen und tanken zugebracht / und daherLudiMegalenfes, Apollinares, Capitolini, h. e. Ioviales, Martiales, Confuales, Cereales, Florales, &c. genandt find. Bendiesen Fest-Spielen/find dren

Tank Chore auffgezogen/als erstlich: Der

Manner/hernach der Junglinge/ und zu-

lett der Anaben/welche alle gewaffnet was ren/ und allerhand Spielleute ben fich hats ten. Ben jedem Chor gieng ein Bortans Ber/wie auch ein Vorsänger her / wornach Die Chore ihren Cang einrichten musten/ folche Spielsund Tang, Feste sind als eine Ubung des Gogen, Dienstes den Gottern ju Ehren/ und ju Wohlfahrt des Wolcks religios gehalten: Hievon handelt weits laufftig Rosinus lib. 5. Antiq. cap. 1. & seq. usque ad cap. 24. Conf. Dempsteri Comment, in Rosin, I. d. Die Spare taner hatten bren Cant Chore ; Im er sten tangten die alten Manner/ welche ihre tapffere Thaten / und Tugenden ber funs gen. Im andern Chor fprungen die Jungs linge/welche im Singenihre Starcke/und unverzagten Muth ruhmeten. In lete ten Chor sprungen die Anaben / welche groffe Dinge verhieffen: Aretius in Problem Theol. loc. 14. pag. 176. Lauremb. Cent. 1. Hist. 90. Sonften waren ben den alten Romern / und Griechen absonderliche Krieges: Tanke gebrauchlich / da man mit Waffen außgeruftet einher ges fprungen. Golde Rriegs, Eange foll Ros mulus verordnet haben: Aretius l. d. p. 170/172. Das sollen die Benden von dem Volcke Gottes Altes Testamentes gelernet haben. Zepperus schreibet / baß im Alten Testament ohne Sangen schier fein Seft/und Gottesdienst gehalten / und daß die Tangen ben Verrichtung des Gots tesdienstes auch wol im Tempel Gott zu Ehren geschehen. Erinnert anben/bag ben dem Volck Olites die Manner für sich allein und die Weiber auch für fich allein getanget: Zepperus lib. 4. Legum Mofaicarum cap. 9. pag. 345. 2116 hat Mo: fis Schwefter Die Droph. Myriam ben dem Danck-Rest wegen Erlosung aus Egyp: ten gefenert/eine Paucke gur Sand genom men/und alle Ifraelitische Weiber folgten

ihr nach / mit Paucken am Reigen / ober Tank/wie es die Danische Version gegeben. Und Myriam fang ihnen für: Last uns dem DEren singen / denn er hat eine hereliche That gethan. Das haben die Ifraelitischen Frauen/und Jungfrauen am Reigen Tang nachges sungen / und daben gepaucket : 11. Mos. 15. v. 20/21. Desgleichen hat David/ als ein Prophet des HErrn/ ben Ginfüh: rung ber Lade des Bundes/mit aller Macht vor dem BErangetanket: 2. Sam. 6. v. 14/16. Das waren heilige Tanke : Ofander ad h.l. Bum Unterscheid ber Sies ges und Triumphs ; Tange : Richt. 11. v. 34. 1. Sam. 18. v. 6. 20. v. 11. Und der Hochzeit, und andern weltlichen Tans he: Nicht. 9. v. 27. 21. v. 21. Matth. 11. v. 17. 14. v. 6. Solche Lange sind 11. 9. 17. 14. 9. 6. auch in der erften Rirchen Neues Teftas mentsüblich gewesen/ über den Todt des abtrunnigen Ranfers Gulianus/ haben die Christen zu Antiochia ein offentlich Fest gehalten / und daben in der Rirchen und auff den Rirchhoff umb den Grabern der heiligen Martyrer getanket: Cassiodorus lib. 6. Hist. Trip. cap. 48. Theodoritus lib. 3. Hist. Eccles, cap. 27. Souft has ben die Messalianer / Die auch Euchiten heissen / ben ihrem Gottesbienst pflegen zu tangen und sich daben zu ruhmen / ob tans geten fie über Die bofen Geifter: Magdeb. Cent. 4. cap. 5. p. 387.

J. 14. Allfo haben die Denden ihre Reft: Tage mit Freude/ und Wonne g:fenret. Das Fest der Gottin Berthe auff Beilig: land/nennet Tacitus Freuden, Tage: Læti tuncdies, sestaloca, &c. Tacitus de Germania, f. Moribus Germ. Der gans Be Text Des Lacitus ift in dem vorherges henden 25. Capittel unter dem andern Sat

angezogen. Ovidius lib, 2, de Ponto Eleg. 1. v. 10.

Dii quoque, ut à cunctis hilari pietate colantur

Tristiciam poni, per sua festa, ju-

Seneca in Octavia v. 639. Parcite, lacrymis urbis festo,

Lætoque die Allfo ift es in der Rirchen Altes Testamen. tes ben den Reft Zagen alles frolich baher gangen: 1. Chron. 17. v. 27. Nehem. 8. v. 10. 1. Maccab. 4. v. 56/59. 13. v. 52. 2. Maccab. 3. v. 30. 10. v. 6. Berben Daber genant Kreuden Tage: Tob. 13. v. 10. Freuden Refte : 3. Efra. 4. v. 63. 9.

0.50/54.

6. 15. Sonften haben die ehrbare Dens den ihre Repertage heilig/ und religios ges halten/ hievon bat Toh. Ludov. Ruelis ein absonderlich Buchlein de Religione Gentium, circa Festa, außgegeben. In die fem Werck fcbreibet der Autor/ p. 73. baß Die Benden alle andere Beschäffte / welche ausser dem Gottes Dienst an Rest und Feper: Zagen vorgenommen wurden / für unheilige Wercke gehalten. Darum fie Die Servilia mit groffem Ernst verbohten/daz mit durch folche Dienstwercke ihre Feste mit Raften / und massigen Leben bereitet/ berer Priefter benn auch nuchtern die Opfe fer verrichten / und sonsten jedermann ben ihnen fich folche Fest : Tage über massig halten muften/damit fie/dem Gottesbienft benzuwohnen / besto geschickter senn moch ten: Herodotuslib. 2. num. 46. p. 114. Weiter schreibt Ruelius pag. 76: Umb der Feste willen / haben auch fürneh= me Volcker durch verordnete Berols den/ wenn selbige eingefallen/ es inti= miren lassen / daß jedermann die gewöhnliche Tag-Arbeit und Dienst wercte wercke an die Seite sepen / und sich Bum Gottes-Dienft bereiten mochte. Das bezeugt aus dem Columella, Polidorus lib. 6. Inv. cap. 7. p. 536. Cicero lib.2. de Legib. p.442. explicansLegem XII. Tab. Feriis jurgia amovento: Feriarum, inquit, festorumq; dierum ratio in LIBERIS requietem habet litium, in SERVIS operum & laborum, Tibullus lib. 2. Eleg. 1.

Luce sacra, requiescat humus, requiescat arator,

Et grave suspenso vomere cesset

Solvite vincla jugis, nunc ad præfepia debent

D.

aß

110

et/

Plena coronato stare boves capite, Omnia sint operata Deo, non audeat

Lanificam pensis imposuisse ma-

Iftein außbundiges Gezeugnis/ so wohls gedachter Ruelius vorben gange. Hieraus erhellet: (1) daß die Henden aus dem Licht der Natur erkandt / daß fie jur Verrich tung des Gottes Dienstes gewiffe Tage fenern/ und an diefen ihren Fener Zagen alle Werckeltage, Arbeit ben Geiten stel len / und alles / was zu Gottes Ehren ges reicht/thun folten. (2) Daß die Benden

ihre Feper, Tage/ nach ihrer Berordnung/ besser geheiliget/ und gehalten/ als die meis ften unter uns Chriften. 2Bo findet man heutiges Tages folchen Enfer / und Uns dacht ben der Sonntags: fener unter uns als ben den ehrbahren Denden gewesen ? Sie werden am jungsten Gericht aufftreten / mit diesem Geschlecht/ und werden es verdammen: Matth. 12. b. 41. Luc. 11/32. Esift leider fo meit gefommen/daß nunmehr an vielen Orthett der Unterscheid zwischen Sonnzund Wers ctel-Tage auffgehoben/auffer dem/daß der offentliche Gottesdienst annoch benbehale ten/ aber vor/ ben/ und nach Verrichtung dessen alle Schand und Laster / Uppigkeis ten/fauffen/fressen/ spielen/ Gauckelenen/ schlagen / balgen / und alle Greuel / und Scheuel überhand genommen / also daß der Sonntag in einen Schandsund Las ster: Tag ift verwandelt. Das wird dem weltlichen Stand gnugsam gesagt / und geflagt: Aber vergeblich/surdo narratur fabula, es wird gepredigt den Tauben/ die nicht horen wollen. Der gerechte GOtt wird/ und muß endlich einsehen/ und feine Gerichte / und Bedrohung. Jerem. 17. Nehem. 13.17/18/20. wegen ber Sabbatha Schändung an uns exequiren.

# Das XXX. Capittel.

# Won den Meydnischen Altaren/und Maynen unserer Vorfahren.

Inhalt:

- 1. Ber Göhen-Dienst ist aufffrenem Feld verrichtet.
  2. Ben den Altaren.
- 3. Welche waren von Steinen gemacht.
- 4. Und in Grab-und Göhen-Altaren unterschieden.

5. Und mit Baumen umbgeben/daher diese Derther Hanne genant.

6. Von dem Goben Sann ben der Stadt Altenburg / in Waaerland.

7. Und ben dem Flecken Wedel ander Elbe/ in Stormarn.

8. Und ben Ahlburg in Jütland.

9. Und auff Heilialand. 10. Der alten Teutschen.

11. Diese heilige Baume waren insonderheit Eichen.

12. Die Hanne waren nicht nur eintele Baume / sondern auch gante Walder.

13. Der Massilische Goten-hann wird beschrieben.

14. Die Goken-Hannel oder Hann-Goken find angebetet.

15. Das geschlachte Opffer ist an diesen heiligen Baumen auffgebängt.

16. Wie auch Kranke/und andere Sachen.

17. Defigleichen angezündte Lichter.

18. Die Hanne haben ihren Uhrsprung von Adams Gottes-Dienst unter den Baumen.

19. Darinn die heiligen Bater ihme nachgefolget. 20. Warumb dieselbe Hanne geheat/ und gebraucht.

KES haben unsere Vorfahren ih: frenem Felde verrichtet; Denn fie hielten dafür / es ware ihren Gottern eine Unehre / in Kirchen / und Hauserneinger num, 25. p. 62. schlossen zu werden : Das schreibet von den alten Eimbern Cificius lib, 1, B. D. 107. p. 263. cap. 18.

mus B, lib. 1. H, E, cap. 6.

feld in Chron. M. p. 1.

Von den Cimbrischen Fresen: Waltherus lib. 1. Chron. 8. Fres, cap. 8.

Bonden Wenden: Hartknoch Diff. 6. Rer. Pruff.

Bonden Griechen/und Romern : Rofren Goken Dienst anfanglich auff sæus P. 4. de Relig. Mundi quæst, ult. pag. 188.

Bon den Berfern: Herodotus lib. 1,

Bon den Scothen: Idem lib. 4. num,

f. 2. Ihren offentlichen Bokendienft Bon ben Cimbrifchen Sachsen: Ada- hielten fie/benihren Altaren / Die fie gemeis niglich auff den Hohen / als auff Bergen/ Bon ben Cimbrifchen Guthen: Wit- Sugen/und Felfen hatten. Denn fie hiels ten dafür / daß ihre Gotter an hohen Bers gen/ihre Beliebung/ und Wohnung hate Wo sie aber genothiget wurden/an niedrigen Derthern zu opffern/ machten fie ihre Alltare desto hoher, welche wegen ihrer Won den Teutschen: Tacitus de Ger- Sohe Altaria , basift ein hoher Plange nennet worden: Nat, Comes lib, 1, Myth,



it.

117:

Iff-

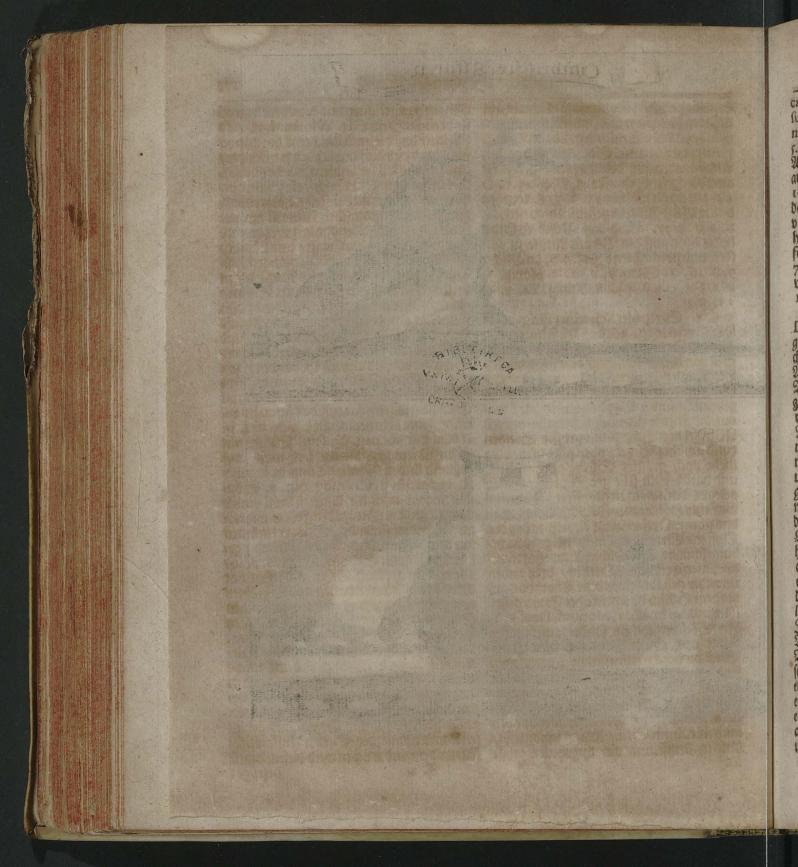
Control of the contro

ok ult.

im, enfe neis en/ iels iets

die on lie orer ges

арь



cap. 10. pag. 22, seq. Altaria esse tantum superorum Deorum, ab altitudine nominata. Servius in Virg. Bucol. Eclog. 5. En quatuor aras. Soldjer Hendnischen Altaren oben auss den Bergen/gedencket auch die Heil. Schrifft: 5. Mos. 23. v. 1/14/28/29. 1. Konig 11. v. 7/8. wurden daher Berge Altaren geheissen: Hesch. 16. v. 24/25/39. Auch das Bolck Gottes hatte oben auss den Bergen Altare zu opffern/und zu räuchern: Jos. 8. v. 30. Nicht. 7. v. 26. 1. Sam. 9. v. 12. 1. Konig. 3. v. 2/3/4. 22. v. 44. 2. Konig. 12. v. 3. 15. v. 35.

6. 3. Es erzehlet Schedius fyng. 2. de DIS Germ, cap. 26. daß die Altaren von grunen Goden/und Rasen gewesen / wels ches von den Romifchen, und Griechischen Altaren zu verstehen / Die ben uns / meines Wiffens / entweder gar nicht / oder felten gebraucht find. Bev den Unferigen / was ren die Altare gemeiniglich unten an dero Wurkel des Berges/mit groffen Steinen rund umbher besett oben aber dren oder mehr noch groffere Steine auffgerichtet/ und darüber ein fehr groffer breiter Stein gelegt / darauffman geopffert / darunter war eine Hohle/oder Grufft/ dahin man das übrige Opffer Blut / welches ben den Opffer : Ceremonien nicht ist gebraucht/ hingeschüttet. Decgleichen Altare hat man/ an unterschiedlichen Orthen / bren neben einander gehabt/ eines dem Thor/ das ans der dem Othin/das dritte der Frena geheis liget: Worm, lib, 1, Monum, Dan, c. 3. In Seeland foll ein folder ansehnlicher Altar auff einem Berg ben bem Dorff Birck an der Deerstrassen noch vorhanden fenn / dafelbst stehen dren Spügel unten mit einem QuadratiSteiniRrang umbgeben/ ein jeder Hügel ift auch für fich mit Steinen eingeschlossen/ der Mittelste aber ist oben auch mit einem Stein Rrang umbzirefet/ und in demselben vier ungeheure groffe

Steine auffgerichtet/und Darüber ein groß fer breiter Stein : D. Worm, I. d. Es Scheinet/ Daß Dieser Altar Des Thors gemes fen / und daß auff den benden zur Rechten und zur Lincken liegenden Dugeln auch 211 tare gestanden/dem Othin/und Freya ges widmet/ welche mit der Zeit gerftohret find. Ein solcher Hendnischer Altar ift hier vor Alvenrade/ im Guder Dolk/ su feben/wels cher jum Theil zerstümlet ift / und Norden vor Apenrade im Dorff Baremarch in einem Camp / Liegenandt / Daein groffer breiter Stein auff feche andern Steinen ruhet. Man wurde derselben auff dem Relde hin / und wieder eine groffe Ungahl finden/ wenn sie nicht waren zerstöhrt/ und Die Steine weggenommen/und zu Rirchen/ Schlössern / und andern Bebauden / wie auch zu Stein-Zäunen angewandt. In den Goken Sausern waren die Altare mit Eisen überzogen / darauff das immerwahe rende Reuer brennen muste: Scheffer. in Upsal. cap. 10. pag. 133. seq. Solche mit Eisen überzogene Altare hat man auff Ifland in den Gogen Tempeln gehabt/ Arngrim, lib, 1, Crymog, cap. 7. Sons sten waren auch bie Altaren auß einem ganken groffen Stein oder Felfen wie wir im folgenden siebenden Sas vernehmen werden. Dergleichen Felfen : Altaren ges dencket die Deil. Schrifft: Richt. 6. v. 20/ 21. 13. v. 19. Auff GOttes Befehl hat Mofes dren Altaren bauen muffen / eines von Erdflossen: das ander von rauhen Steinen: das dritte von Holk mit Erk überjogen: 2. Mol. 20. v. 24/25. 27. v. 1/2.

S.4. Solche Altare/nebst ihren Bergen waren unterschiedlich: benn etliche waren Lodten-Alfare/welche über den Todten-Gräbern stunden/und den Bergstorbenen gewidmet waren/darauff man mit opffern ihr jährlich Begängnis gehalten/und damit der. Seelen Unsterblichs keit/und ein ander Leben nach diesem Leben

Æ 2

bezeugt:

bezeugt: Wormius l. d. & cap. 6. pag.35. seq. Helvad. lib. 3. Encolp. fol. 265. Solche Grab : Alltaren hatten auch die Griechen/und Romer: Kirchmann. lib. 4. de Fun. Rom. cap. 2. Josephus Laurent, lib. 3. Polymath, Synop. 1. Dage: gen hatten unsere Vorfahren allgemeine Gogen-Altare/ ben Gottern geheiliget/ ba die ganke Landschafft/ Stadt und Dorff schafft fich versamblete / ihr Opffer und Gosendienst zu verrichten. Der Dannes marcfische Reichs, Cankler Witfeld / mas chet einen folchen Unterscheid / baß diese Rirchberge ( daß wir dieselbe Unterscheit dungs halber jeto also nennen ) darauff Die Goken-Alltare stunden/ in der Lange zwitchen Often/und Weften: Die Grab, Berge aber / darauff Die Todten: Altare ftunden/in der Lange zwischen Guben und Norden sich erstrecken / mit ihren langlich, ten Stein Rrapfen: Witf. in Chron. M. pag. 1. Mit bemfelben stimmet hierin liberein Strelov, in Chron, Goth, pag. 65. seq. Solche Rirch Berge mit Steinen umbgeben zwischen Often / und Westen fich erftreckend/ (bergleichen ich wenige gefeben ) habe in Sollstein gefunden / infon-Derheit im Umpt Segberg/ben ber Ricchen Erging / da ein folder Bendnischer Rirch: berg gelegen 60. Schritt lang / und 12. Schritt breit. Dben ungefehr in der Mit: ten stehen dren groffe Steine / barüber ein groffer breiter Stein muß gelegen, und ber Opffer Stein gewesen seyn / ber wegges nommen ift. Woich mich recht erinnere/ wird ben Blickstet/ unfern von Riel/ ein folder Berg 56. Schritt lang vorhanden fenn. Es finden sich an einigen Orthen runde Berge/mit runden Stein-Rranfen umbsehet / bergleichen ich Suben vor Apenrade am Bege nach Rlensburg/ans gemerckt. Db nun Dieselbe Gogen oder Grab Berge fenn/ftebet zu bedencken. D. Worm, am obgedachten Orth erinnert/

daß die Todten. Altare für sich einkeln/und allein; der Göken Altare aber/ drey neben einander/den dreyen obersten Göken geheis liget/ gestanden. Also hatten die 12. grosse Götter zu Athen zwolff Altaren: Rhodig. lib. 28. A. L. cap. 12. Josephus Laurent, lib. 6. Polymath. in 5. Ara. p. 441. Abann Pestilenk/ und ansteckende Seuschen grassirten/ haben die Römer/ und Griechen pslegen hundert Altare neben eins ander auffzurichten/ und darauff hundert Ochsen/ hundert Schweine zu opssern: Alex. ab Alex. lib.

3. cap. 22. f. 164. a.

G. c. Diese Bendnische Altaren waren nicht allein mit Steinen/sondern auch mit grunen Baumen umbgeben / welche ben Goben geheiliget/und in Gottlichen Ehren gehalten wurden. Solche Opffer, State mit Baumen umbgeben / ja mitten in den Walbern gelegen / heisen Hanne. Von unfern Sachsen schreibet Adamus B. lib. 2, Hist. Eccles, cap. 6. Sie heiligten/fagt er / ihren Gogen Sanne/ und Wälder / und nandten dieselbe nach ihren Nahmen. Und lib. de Situ Daniæ, & Reg. Sept. pag. 144. erjehlet er/daß die Sanne den Benden heilig gemes fen/und die Baume Gottlich gehalten find. Daher nennet Plinius lib. 12. cap. 1. folche Hann Baume Goken Tempel. Gols che Sanne hieffen die Romer Lucos, weil daselbst auff den Altaren das Beilige Opffer Reuer Tag/ und Nacht geleuchtet: Saubert, de Sacrific, cap. 14. p.326,328. Diese Sanne find als groffe Senligthumer des ganken Landes gehalten / welche kein Mensch verunehren/noch verlegen/viel wes niger abhauen dorffen. Bo jemand bas thate/ glaubten fie/ er hatte eine greuliche Todt: Sunde begangen/und ware des To: des schuldig. Ben Merseburg in Sachs fen war der Gichwald ein Gogen : Sann? Dem dem Waldgott Zuttiber geheiliget/ darin niemand den Lebens Straffe hauen durssete: Brotuss. lid. 1. Chr. Mersedurg. cap. 6. Pomarius in not. ad Vetus Chron. Saxon. pag. 27. Daher war Bischoff Gerold/ und der Priester Helmold so suchtsam/als sieden Altenburgischen Goken Hann zersichrten: Helmoldus lid. 1. cap. 84. Darumb haben die Leute zu Ophraden Gideon sodten wollen/ weil er den Hapn Baals abgehauen/und dessen Altar zubrochen hatte: Richt. 6. v. 24.

6.6. In dem Wagerland Often von ber Stadt Altenburg hatten die Wenden einen solchen Goken Dann / welchen Bels mold am ersagten Orth / folgender gestalt beschreibet: Wir kamen/sagt er in einen Wald / welcher einig / und allein ift/ in diesem Lande; denn sonsten ift es eben Feld. Dafelbst haben wir gefehen / unter den alten Baumen die heis lige Eichen / welche gewidmet waren dem Gott dieses Landes / Rahmens Proven. Zuringsumbher gieng ein/ mit sonderbahrem Fleiß gemachter Zaun / welcher zwen Thore hatte. Dieser Orth war ein Henligthumb des gangen Landes / hatte seine ver= ordnete Priester/ Fenertage/ und Opffer Bebrauche. Da pflegte das Volck des Landes / am andern Tage mit dem Priefter / und Ronig gufammen zu tommen/wegen des Gerichtes. Der Eingang war allen verbothen/ ohn allein dem Priester / und denen welche opffern wolten / und in Todes Gefährligkeit waren/ denen die= se Frenstäte nicht vernennet ward: Bigher Helmold, lib, 1, cap, 84. Der

Altenburgische Pastor Johan Petersen/ erklähret dieses also: In Wagerland hatten die Wenden vorzeiten einen Abgott Prono(wird sonsten auch Prove genandt) in einem Holt gelegen / D= sten ben der Stadt Altenburg geeh: ret. Dif Goben Bild ist gestanden, auff einem groffen Gichen-Baum/von vielen Zweigen / daß ein jeglicher das Bild sehen Bonte. Zurings umb dies fen Baum ftunden mehr den taufend Bilder/anderer Abgötter/etliche hat= ten zwo/dren/ vier / und mehr Unge= fichter. Vor diesem Bilde war ein 26 tar gebauet / darauff pflegte man dem Abgott zu opffern / ein hoher Zaun war umbher / mitzwo Pforten / ben Baum durffte niemand anruhren/ denn allein der Pfaff des Abgottes/2c. Joh, Pet, P. 1. Chron, pag. 17. Diefer Gogen Sann ift ben dem Adelichen Guth Butlos/Oftwerts nachdem Strande ju/ gestanden / da annoch ein kleiner Wald bon niedrigen Gich Baumen / und Bus fchen verhanden/welche ich Unno 1689.ben der General-Visitation derer Hollsteinis fchen Riechen/ in Augenschein genommen. Es erinnert Helmold am erfagten Orthi daß der Altenburgische Gogen Dann auch eine Frenstäte gewesen / dahin diesenige/ welche den Todt verwiretet ober in Todes, Dothen/und Gefährligfeit gerathen/ihre Buflucht genommen. Ben ben Denben find die Banne gemeiniglich Frenftate ges wesen / das schreibet von den Romern: Florus lib. 1, cap. 1. Wie auch Ovidius lib. 3. Fast.

Romulus ut Saxô lucum circumdeditaltô

£ 3

Quilibet huc, inquit, confuge, tutus eris.

#### Dasift:

Wie Romulus den Hapn mit einer Maur umbgebens

Fleuch nur hieher / sprach er / so wirstu sicher leben.

S.7. Im Lande Stormarn/ ben bem Rlecken Wedel an dem Elbstrohm/haben Die Cimbrische Sachsen einen ansehnlichen Goben Soan / und in demselben einen uns geheuren groffen Felfen jum Altar gehabt. Diesen Orth beschreibet seel. Johan Rift in der fechsten Unterredung seiner Monathe lichen Gesprächen/ wie folget: Hinter meinem Morder-Barten liegt ein fleines Holblein/ Wode geheissen/hinter biesem Baldlein war noch für etlichen Jahren ein ziemlich groffer runder Plat / der Riesen-Rampff genandt/ spoben dieses zu mercken / daß ein Rampff so viel heiffet / als ein mit Bes cten / oder Steinen / oder Baumen umbaebener / oder befrepter Acker. Dieser Riesen-Rampff war rund um: her befetet/ mit groffen Steinen/welche/ wie starcte Mauren waren anzufeben. Zwischen ben Steinen ftunden sehr groffe / schone / und hohe Gi= chen=Baume / so ordentlich gepflan= pet / daß man eigentlich spuhren konte/ sie waren mit Fleiß dahin geset/ welches alles das Gesicht sehr beluftigte. Fast in der Mitten dieses Ries sen-Rampsfs lag ein überauß grosser Stein, fast wie ein fleines Sang; Er lag aber mehr nach dem Niedergang/ als Auffgang der Sonnen. Dieser

erschrecklicher groffer Stein hatte vier Absete / oder Stiegen / die gleichtvohl nur grob waren außge= bauen. Man nennet ihn den Riefen= Opffer-Stein / und sahe er recht oben (woselbst ohn Zweiffel ber Opffer-Dlas gewesen) nicht anderst auß / als wenn er natürlich mit Blut/ und Gehirn durch einander bestrichen / oder bes sprengt. Und weil dieses so eine treff= liche Untiquitat / habe ich in Soms mer-Zeiten mit den Meinigen manche Mahlzeit auff diesem Jendnischen Altar gehalten. Dawir bann, nach vollenbrachter Mahlzeit / auff dies sem Hendnischen Altar / (da unsere Vorfahren dem leidigen Teuffel hats ten gedienet / und geopffert / ja wohl Menschen geschlachtet) mit schönen geistlichen Liedern / und Lob = Be= sangen / ben wahren Gott / und einzigen Schöpffer Himmels / und der Erden herblich pflegen zu preisen; Bigher wohlgedachter Autor.

s. 8. In Jutland/im Stifft Ahlburg/ hat der Abgott Thor seinen Hann gehabt/ genandt Thorsloff/das ist/ Thorslaub/ welcher dif Anno 1441. gestanden/ da er in der Bauren Auffruhr ist außgehauen: Doct. Wormius lib. 1. Fast, cap. 15. p. 55.

J. 9. Auff der Insul Hepligland soll im Jahr Christi 800 ein Gögen : Hann Nahmens Hilgenwalde gestanden sepn/wie Joh. Meper anzeigt in Mapp. Chorograph. Tab. 19. Dieses Gögen Hanns gedencket Tacitus in seinem Buch von Teutschland/mit dem Vermelden/daß derselbe der Göttin Herthe geheiliget gewesen. Seine Worte sind: Est Insulation.

dicatum eo vehiculum &c. Davon im porhergehenden fünff und zwankigsten Cae

schen/schreibet Aventinus im dritten Buch feiner Bayerifchen Chronict/und aus dems selben Schedius/ wie der Bapern Ronig Theodo ben Regenspurg an der Donau einen Sann dem Teutschen Hercules / 216

sula Oceani castum (facrum) nemus, Nahmen befommen:)Fabronius Part, 1. Histor. Mundi Vet. 1.1. cap. 1. num. 4. pag.95.ex Baronii Annal.ad Anno. 724. Dieben ift zu erinnern/ daß ben den Cels 6.10. Bon den alten Sannen Der Teut: ten Jupitere Boken: Seule ein Gichbaum gemesen: Seldenus Synt. 2, de DIS Syris cap. 2. pag. 234. Dieher gehoren Des Aventinus eigene Worte von den alten Hannen der Teutschen: Theodo lucum &montem proxime Reginoburgium, lemann genandt/ gewidmet / und nach des Danubio imminentem more, majorum fen Nahmen nennen/ und bafelbit den Bos Alemano Herculi victori, & bellorum, Bendienst / altem Derkommen nach / ans præsidi dedicavit, ejusque nomine adrichten laffen. Um Ufer der Donau ftuns pellari justit. Ibi sacris ritu patrio, Diden zwo ungeheure groffe Eich & Baume/ vis operari præcepit. Ea sylva postea welche der Baper Ronig Bojus foll geheis monachis, D. Haimerani, more majoliget/und darunter fein Opffer/ und Go: rum, dicata eft. Extabant in ripa Danu-Bendienst verrichtet haben. Ben Ginfuh, bii, & ora Germaniæ due vetuftiffimæ rung der Christlichen Religion ift an dem Quercus prodigiosæ magnitudinis, mil-Orth ein Rlofter gebauet / Alteiche genant. libus paffuum viginti diftabant, altera Wen die alten Teutschen ihre Janne habe superior, altera inferior cognominabaihren Goben widmen wollen/hat ber Pries tur. Has quoque gentili ceremoniaBoster den schönsten / und herelichsten Eich, jus consecravit : eo frequens populus Baum erwehlet / einige von benfelben coiit, victimasque immolavit. Boji ubi Zweigen auff benden Seiten gefrummet/ religionem Christianam receperunt, in und in den Stamm eingepropffet. Bey templa, & nide Coenobia commutadieser Sinpropffung hat er das Wort Lau/ runt: utrumque nomen vetus servat, oder wie andere wollen / das Zeichen T. Altaichiumque vocari solet, quod linund die Nahmen Defus/Choren/und Bes gua Boja veterem quercum fignificat. lenus in die Rinde eingeschnitten: Sche- Nam nihil sacratius quercu majores nodius l. 2. de DIS German, cap. 24. Die stri habuere, nulla sacra sine hujus Ar-Deffen hatten ju Soff Beifmar zuihrem boris fronde confecere, facrificiisque Hann einen heilige Eich Baum Jupiters epulisque rite, sub hac arbore, perpe-Eiche genandt/ geehrt/ und demselben eine tratis, Deos adprecati sunt: Hactenus solche Rrafft / und Heyligung zugeleget/ Joh. Aventinus lib. 3. Annal. Bojorum daß sie vermennten / es wate unmuglich/ pag. 257. Hue pertinet locus Schedii l. daß dieser Baum konte umgehauen wer, d. pag. 346. Eligebant Druidæ sud & den. Allein der Seffen Apostel Bonifaci, totius, populi consensu pulcherrimam us hat Unno 724. diesen Baum umges totius luci arborem, & hujus exsertos hauen/ und aus dem Holkeine Capelle ju ramos, ab utroque latere iterum firmo Beigmar gemacht. Von dannen ist er & principali flipiti superius jugebant, nach Eichfeldt an der Werra gezogen/ ita ut duo illa brachia unirentur stirpi (welcher Orth/zweiffels ohn/von den heit superius. Ubi unio horum erat, inserisichen Eichen/so daselbst gestanden/ den bebant cortici, vocem Thau, uti & inferius, ubi brachia exibant similiter dextro ramo inscribebant vocem Hesus, medio stirpi To Tharamis, sinistro ramo To Belenus: Et hac conjunctione unum quidem Deum esse, sed in Tribus personis innuebant; quæ tamen unus tantum modo Deus essent.

6. 11. Aus Diesem erhellet / Daß Die Go, Ben Sanne Gich Baume gewesen / welche insonderheit den Gottern geheiliget waren: Olaus M. lib. 16. cap. 11. Es hatten fons ften jede Bogen ihre abfonderliche geheiligs te Baume: als Hercules / ben Doppels Baum: Bachus/ben Weinstock: Apole lo / den Lorbeer Baum : Minerva/den Del Baum: Benus / Den Myrte Baum: Jupiter / Den Mifpel Baum: Dallas / ben Palmen Baum: Rhea/ ben Fichten Baum : Pluto / ben Copressen : Baum: Ravisius T. 2. offic. pag. 243. Die Eich Baume hingegen find den Gogen insgemein gewidmet gewesen / als dem Jupiter/ Bacho, der Ceres, der Rhea, 2c. wie Na talis Comes, in fineOp, de Mythologia erinnert. In dem Hollsteinischen Umpt Borsholm ift vor Alters auff ber Scheide/ awischen Spreng und Blumenthal ein überauß schoner und ansehnlicher Gich baum gestanden / Die Schwerct Eiche ges nandt/welche die Denben follen heilig/und religios gehalten und venerirt haben/ wie Mart. Coronæus in Beschreibung ber Borsholmischen Untiquitäten erzehlet. Grachte/daß die Hollsteinische Rirche Ecke/ oder Eichen im Ampt Trittou ben Hams burg gelegen/ von benen weyland daben gestandenen Goken, Eichen den Nahmen bekommen/wie die angeregte Derther/211: feiche/ und Sichfeld. Zu Romou in Preuf fen ist eine Boken: Siche gestanden / feche Ellen im Umbfang/immer Sommer/und Minter grun / oben war er fehr aufgebreis tet/und die Zweige und Blatter fo dicht an einander/ daß fein Regen durchfallen fon-

fen Blatter als ein Benligthumb umb den Hals gehenckt/ und vermennt/ dadurch vom Unglück befreyt zu werden. Dieser Baum ift den drepen Goben der Preuß, Wenden / nemlich dem Victol / Perckun/ und Potrimp gewidmet gewesen/ welche in diesem Baum sollen gewohnet haben. Diese Drev Goben : Bilber waren auff dreven groffen Aeften diefes Baums geftel let/ und mit vielen Zweigen wider Wind/ und Metter umbgeben / und verwahret: Hartknoch, diff. 6. Rerum Pruff, th. 3. & diff. 7. th. 3. & 10. Ben ber Stadt Dens ligenbeil ift ein Gich Baum gewefen / Dem Boken Eurco geheiliget / Der auch Soms mer und Winter gegrunet. Daher gehos ret die ungeheure groffe Giche / ben der Stadt Belou in Preuffen geftanden/defe fen Stamm 27. Ellen dick gewesen. 2118 dieser Baumalt/und inwendig faul/und hohl worden / hat ein Reuter inwendig im Stamm Diefes Baums fein Pferd umb: ber taumelm können / welches Herkog Als bertus I. in Preuffen gethan. Rad Diefem Baum find Wallfahrten gehalten / Da die Wallfahrende Stücklein von der Rinde dieses Baums abgeschnitten/ und mit sich genommen / jum Beweifthumb / daß fie Dafelbit gewefen. Daber ber Baum end: lich verdorret : Idem diff. 6, th. 4. &. 6. Es halt dieser Autor bafür / daß die bende angeregte Baume burch Buthun des Sa: tans immer Commer/und Winter gegrib net. Dahin erflähret er auch den immers grunenden Baum ben bem Gogen Tems pel ju Upfal/in Schweden gestanden. Von den Priestern in Gallien meldet Plinius lib. 16. cap. 44. baß ihre Goken Sanne Eichbaume gewesen / und ben ihnen nichts heiliger/als der Gich Baum/ item / baffle ihren Gokendienst ohne Eichenlaub nicht verrichtet. Im Pabsithumb hat man et licher wegen die Sich Baume auch heilig ges halten. Ben dem Schloß Labilou in Preuffen/ ift eine Giche geftanden/St. 70; Doch geheiliget/ bahin die Papisten 2Balls fahrten gehalten / und bafelbst geopffert: Hartknoch. differt, 14. Rerum Pruff.th. 13. Es gedencket auch die Beil. Schrifft/ daß die Ifraeliter in diefe Abgotteren geras then / daß sie unter den Sichen geopffert/ und geräuchert: Jefai 1. v. 29. Defect. 6. v. 13. Dof. 4. v. 13. Ja alle Denden find hierin eins gewesen/daß fie die Gichen ihren Gogen gewidmet haben: Cluver, lib. 1. Antiq. Germ. cap. 34. pag. 284. & 285. Ob vielleicht die Uhrfach beffen fenn mag/ weil diefer Baum am langften wachft und aufdauret / oder weil er den Rauch vom Opffer Reuer am besten bulben fan / ober weil er am gesundesten senn / und seine Frucht keinen Gifft leiden foll / oder weil die Sichen groß/und dick fenn/und so viel Zweige / und breite Blatter jeugen: Alfo werden in Beil. Schrifft die Eich Baume beschrieben: Richt. 9. v. 6. 2. Sam. 18. v. 9. 21mos 2. v. 9. Epr. 18. v. 22. Conf. Bartholom. Anglic, lib, 17, Propriet, cap. 134.

Lucanus lib. 3. v. 399. feq.

Lucus erat longo nunquam violatus ab ævo

Majestate loci, si ROBORA sacra serirent.

Claudianus lib. t. de Laud. Stiliconis:

Religione truces, & ROBORA Numinis instar.

Silius Italicus lib. 3. de Ammonis luco, sub

Mox subitum nemus, atque annosoRO-BOR Elucus

Exfiluit, qualesque premunt nunc sidera QUERCUS,

Ovidius lib. S. Metamorph. fab. 13.

Dicitur hic lucos ferro temerasse vetustos,

Stabat in his ingens annoso robore QUERCUS,

Una nemus, mediam vitta, memoresque tabellæ

Sertaque cingebant voti argumenta potentis

Famulosque jubet, succidere sa-

DionyfiusHalicarnaff.lib.1.Antiq.Rom: Erat tum, ut fertur spelunca sub tumulo magna denso QUERCETO contecta &c. ibi ara Deo extructa, more patrio

facra fecerunt Arcades.

6. 12. Also sind die Hanne nicht nut eingele Baume gewesen/ umb die Altare gepflanget/ sondern auch vielerwegen gane ge 2Balder / ben den Sachsen: Adamus Brem. lib. 1. H. E. cap. 6. Ben den Wens den: Helmoldus lib. 1. cap. 84. Den den Fresen auff Denligland/wie schon erinnert. Ben den Teutschen: Geusius P. 2. Vict, Hum. cap. 20. Ben den Schweden: Adamus B, de Situ Daniæ & Reg. Sept. pag. 144. Ben den Griechen / und Ros meen/ und Celten: Cluverius l. d. Mits ten in solchen Walbern ift ein Platzum Sogendiensterwehlet / und daselbstein 21/2 tar auffgerichtet / mit einem Zaun umbges ben: Helmoldus, & Joh. Pet. I. d. Gols che Hanne sind anfänglich der Henden Tempel gewesen / che fie von Gogen Saus fern gewuft/werden auch Tempel geheiffen/ wie Cluverius am erfagten Orth pag. 281. 287. anmercet. Die Baume find Gos gen, Tempel gewesen / schreibt Plinius 1,12. cap, 1. Arbores fuère Numinum tem-

g. 13. Was bishero von den Hapnen unserer Vorfahren ist angezogen/ beleuchs tiget Lucanus lib. 3. Phars. v. 399. seq. da er beschreibet den Gallischen Gögens Hannben Massilien: (1) Daß von vies Illis & volucres metuunt insistere ralen undencklichen Jahren fein Baum bars in gehauen : (2) Daß er fehr Schatten: Et luftris recubare feræ, nec ventus in reich sen gewesen/ und das Tage-Licht verdunckelt: (3) Daß daselbst ein Barbaris Incubuit sylvas: excussaque nubibus scher Gößendienstist gehalten / und unterschiedliche greuliche Altgren der Himmlis Fulgura, non ullis frondem præbentischen/und Höllen-Goken gestanden: (4) Daß die heilige Baume mit Menschen, Arboribus suus horror inest, tum pluri-Blut sind gewidmet/ und besprengt gewes sen: (5) Daß nach der Alten Sage / wes der die Vogel auff den Baumen siken/ noch die wilden Thiere sich da auffhalten dörffen / noch Sturmwind / und Wetter hie vorhanden/folche Furcht/und Schres cken sollen diese Baume erwecken: (6) Daß viele Bache/ und Brunnen da vor: handen/welche wegen der duncklen Schatz ten der Baume schwark außsehen (7) Daß ungestalte Gogen, Bilder von Holk aeschniket unter den Baumen gestanden: (8) Daß theils Baume fich niederlegen/ und wieder auffftehe/der Wald mit Reuer. Flammen brennen/ Drachen sich umb die Baume schlingen sollen / daher man fich gefürchtet / in Diesen Dann zu gehen / und Denselben zu behauen.

Lucus erat longo nunquam violatus ab ævo,

que potentes

barbara ritu

Sacra Deûm: structæ diris altaribus

vetultas

mis,

bus auris

ma nigris

Fontibus unda cadit:simulacraque moesta Deorum

Arte carent: cæsisque extant informia truncis

Jam fama ferebat, Sæpe cavas motu terræ mugire caver-

Et procumbentes iterum consurgere taxos,

Et non ardentis fulgere incendia sylvæ, Roboraque amplexos circumfluxisse dracones.

Non illum cultu populi propiore frequentant

Sed cessere deis medio cum Phœbus in axe est

Aut cœlum nox atra tenet: pavet ipse **facerdos** 

Assessus: dominumque timet deprendere luci

Obscurum cingens connexis aera ra- Hancjubet immisso sylvam procumbereferro.

Et gelidas alte submotis solibus um- Nam vicina operi bellog; intacta priore Internudatos stabat densissima montes Hune non ruricolæpanes, nemorum- Sed fortes tremuere manus: motique verenda

Sylvani: nymphæque tenent, sed Majestateloci: si robora sacra ferirent In sua credebant redituras membra secures.

J. 14. Rolget / wie unfere Borfahren Omnis & humanis lustrata cruoribus mit diesen heiligen Baumen umbgegans gen. Sie sind vor denfelben niedergefallen/ Si qua fidem meruit luperos mirata und haben ihr Gebet verrichtet: Witf. in Chron, Episcop, p. 2, Stephan. innot.

sup. Saxon. lib. 3. pag. 93. Ronig Canus tus der Groffe in Dannemarck und Enges land/hat ben Einpflangung des Chriften thumbs / die Verordnung gethan / daß niemand die Baume anbeten foll : Geusius P. 2. Vict. Hum. cap. 20. pag. 441. ex Canuti M. Constitut, Polit, cap. 5. Diefe Unbetung der Baume haben Rays fer Carl der Groffe/und fein Sohn Ränfer Ludewig derl. ben ber Sachfen Befehrung auch verbothen: Caroli & Ludov, Imp. Constitut, I. 7. c. 236. in Codice Leg. Antig. Lindenb. Worauf erhellet / Daß Diese Abgotteren in diesem Lande unter ben Guthen / und Sachsen / etc. im Schwang gegangen. Alfo find bie Baume religos angebetet / von den alten Indianern: Curtius lib. 8. cap. 9. von den Arabern: Rossæus P. 2. de Relig, Mundi q. 6. pag. 85. von den Umericanern: Erafin, Franc, lib. 3. Spec. pag. 1001. bon den Liefflans bern: Olearius lib. 2. Itiner. Pers, cap. 9. pag. 109. Das hat nicht die Meynung/ ob hatten sie die Baume / oder das Holk felbst angebetet / sondern sie haben vers mennt / daß ihre Gotter in diesen Dannen/ und heiligen Baumen gewohnet / und fich offenbahret/ wie schon vorher ist erinnert. Also haben die Denden insgemein die Uns betung der Goben Bilder auch erflähret/ und entschuldiget / wie Arnobius schreibt: Gentes docuisse, adorandas esse statuas, non quod æs, aurum, & argentum, & similis statuarum materiæ Dn. sint, sed quod Deorum, qui invisibiles sunt præsentia per simulacra exhibeatur, quodiis vel Dii, vel virtutes divinæ inhabitent: Arnob, lib. 6, cont, Gentiles, Die Griechen / und Romer haben folche Bogen/welche in den Baumen wohneten/ geheissen Drnades / von den Giche Baumen: Nat. Comes lib. 5. Myth. c. 11. 2Bers den Hann: Bogen genandt: 2. Kon. 21. 9. 7. Dieher gehoret die Fabel von Eris

sichthon/ welcher/ bey Abhauung eines groffen Sichbaumes/eine solche Göttin soll getödtet haben / also / daß auß diesem Baum Blut geflossen: Ovidius lib. 8. Metamor. fab. 13.

Cujus ut in trunco fecit manus impia Vulnus,

Haud aliter fluxit discusso cortice san-

Quam folet ante aras ingens ubi victima Taurus

Concidit &c.

AttonitæDryades damno nemorum-

que suoque.

Alfo haben unfere Vorfahren den Ellhorn auch heilig gehalten/ und bemfelben eine Bottin jugeleget / Davon find noch Diefe Religuien / daß ein Part Diefen Baum nicht durffen unterhauen. Wo fie aber denselben unterhauen musten/ haben sie vorher pflegen dif Gebet zu thun: Frau Ellhorn/ gib mir was von deinem Holb / denn will ich dir von meinem auch was geben / wann es wachst im Balde. Welches theils mit gebeugten Rnyen/ entbloften Saupte/ und gefaltes nen Sanden zu thun gewohnt / fo ich in meinen jungen Jahren gum offtern bendes gehort / und gesehen. Loccenius lib. 1. Antiq. Sueo-Goth. cap. 3. erzehlet/ wie zu feiner Zeit / vor fieben Jahren in Subers mannien / im Kirchspiel Ofterhanning/ nahe ben dem Guth Wendel / in Schwes Den sich begeben / daß ein Rnecht einen schonen schattenreichen Wacholder/ancis nem ebenen runden Plat ftebend/ rund umbher mit andern Baumen umbgeben/ abhauen wolte/ da er eine Stimme gehort/ ruffende: Haue den Wacholder nicht ab. 2118 er aber fich hieran nicht fehretes fondern gleich zuhauen wolte/ wird abers mahl geruffen: Ich sage dir / haue dies fett.

fen Baum nicht ab. Worüber der Rnechterschrocken davon gangen. treibt der Satan noch jeto unter uns Chris ften fein Spiel. Dahin fiehet Ovidius lib. 2. Amor. Eleg. I.

Stat vetus & multos incædua sylva

per annos,

Credibile estille Numen in esse loco. Dasist:

Hie steht ein alter Wald / der nicht in vielen Tahren

Behaut/manglaubt/ daß da sich Gott foll offenbahren.

6. 15. Auff Diesen beiligen Baumen ift das geschlachtete Opffer von Menschen/ und Wieh auffgehangt: Adamus B. de Situ Daniæ, & Reg. Sept. pag. 144.21160 ist das Opffer schau getragen / und den Göttern ben diesen Baumen gegenwartig/ als eine Babe/ und Geschencke prafentirt. Mon diesem blutigen Opffer find die Bau me mit Blut gefärbet/ und zu dem mit dem Opffer Blut besprenget worden. Der groffe Abgottische Sichbaum zu Romou in Preussen / war von dem angesprengten Ovffer Blut graufam anzusehen: Hartknoch, dist. 10, R.P. th. 2. Dahin siehet Lucanus 1. 3. v. 405. mit diesen vorher ans gezogenen Worten:

Omnis & humanis lustrata cruoribus

arbor.

Daber werden diese Baume in den Longo, bardischen Gesegen lib. 2. tit. 38. genandt Blut Baume / weil sie mit dem Opffer: Pag. 410, Blut sind besprengt: cit. Geus. I. d. Were den sonsten genandt Obumbratices scelerum: Tertullianus Apolog. cap. 9.

S. 16. Diese geheiligte Gich & Baume hat man mit Kränken / Taffeln / Haupt Gebunden/ Tuchern/und andern Sachen aufgeziehret / davon Ovidius lib. 8. Me-

tamorph, fab. 13. v. 5. feg.

tultos

Stabat in his ingens annoso robore quercus,

Una nemus, mediam vittæ, memoresque tabellæ

Sertaque cingebant voti argumenta potentis.

Dergleichen abgottische Gauckelen sollen die Liefflandische Bauren zu meiner Zeit/ vor etwa drepssig Jahren / an etlichen Dre then ben ihren Baumen heimlich getrieben haben.

S. 17. Ben Diesen heiligen Baumen hat man auch pflegen Lichter anzugunden/ wie in Caroli Magni & Ludovici Pii Constitut, lib. 1. cap. 64. & lib. 7. cap. 236. angezogen wird. Conf. Saubert, de Sacrific, cap. 16. Von diesen brennenden Lichtern sollen die Romer ihre Danne/ Lucos genandt haben: Rossæus Part, 1. de Relig. Mundi, q. 5. pag. 5. Das foll ein Freuden Beichen gewesen senn. Andere vermennen/ daß dieses aeschehen / umb die Dunckelheit in den Schattenzeichen Saps nen zu erleuchten. Alfo follen Die Chriften in der erften Rirchen / jur Zeit der harten Berfolgung / in Die Walber fich reteriret/ und daselbst ben ihrem nachtlichen Gottes, dienst Lichter angezundet haben / daher der Lichter, Gebrauch in der heutigen Kirchen seinen Uhrsprung haben soll: Kromajer Theol. Art. 19. LL. th. 8. pag. 1091. Conf. Magdeb, Cent. 4. H. E. cap. 6.

5. 18. Dieses hat seinen ersten Uhr fprung von den heiligen Batern altes To stamentes. Vor dem Kall hatte Abaur mit seinen Rindern/und Nachkommlingen unter den Baumen des irzdischen Varadies fes und fürnehmlich ben dem Baum des Lebens/ und der Erkantnis feinen Gottes: dienst gehalten/da auch Soft ihm erschies Dicitur & lucos ferro temeraffe ve- nen ware/ und mit ihm geredet hatte. Des Herrn Lutheri Worte find hievon nach. denct's beneflich: Heutiges Tages / fagt er/ haben wir in unfern Kirchen Ultare wegen des Sacraments des Leibes/ und Bluts Chrifti. Wir haben Canpeln/ und Predigstühle/das Volckzu lehren. Und zwar geschicht das nicht allein wegen der Rothwendigkeit/ sondern auch wegen der Solennität. Allein Abams Tempel / Abams Ul tar / und Predigstuhl / ift der Baum der Erfantnis Gutes/ und Boses gewesen/daer GOtt seinem Schopffer schuldigen Behorsahm leisten solte: Da er GOttes Wort / und Willen erkennen solte: Da er GOtt los ben / und dancken / und ihn anruf= fen solte / wieder die Versuchung: Luther, in Comment, Lat. sub. Genes. 11. f. 23. Und ferner schreibet er f. 25, b. Der Baum der Erkantnis ware gewefen als ein Tempel, und Rivche/das hin Adam mit seinen Nachkömmlin= gen am Sabbath fich versamblet/und nach Geniessung von den Früchten des Baums des Lebens GOtt gepreifet/ und gelobet hatte/ wegen der ver= liehenen Herrschafft über alle Ereaturen auff Erden. Es hatte auch 26 dam (bey diesem Baum) die hochste Wohlthat GOttes geprediget / daß er mit seinen Nachkömmlingen zu Gottes Ebenbild erschaffen ware. Er hatte seine Rinder / und Nachkomm= linge vermahnet / daß sie heilig / und gottfeelig/ohne Sunden leben folten: Bigher Lutherus. Wenn nun Adam der gestalt ben dem Baum des Todes das

Wort ODttes am Sabbath hatte gepres diget/ ware er ferner zu dem Baum des Les bens hingangen / und hatte dessen Früchs teunter die Seinigen außgetheilet. Denn dieser Baum des Lebens ware vor dem Fall gewesen: (1) Als ein Sacrament und Dens ligthumb/ein ewigwährendes Leben benzus behalten: (2) Als ein Medicament und Apotheck/den Todt und des Todes Vors bothen/ die Kranckheiten und Schwache heiten zu vertreiben : (3) Alls ein Alliment zur Nahrung des Leibes und Lebens. Diß alles hatte Abam seinen Nachkömmlingen vorgeprediget; aber daben erinnert / daß dieser Baum des Lebens mit seinen Früche ten keinen Nugen schaffen konte / es sep danni daß man zuforderst das Gebot Goto tes / von dem Baum der Erkaninis nicht zu effen festiglich hielte / und gehorsamlich nachlebete. Nach dem Kall wird Adam mit seinen Rindern/und Nachkommlingen den Gottesdienst mit opffern predigen/fins gen/und beten unter den Baumen/wie im Paradieß wieder angestellet haben. Templum, sive Ecclesia Adæ fuit arbor aliqua, aut colliculus quidam sub dio, ad quem conveniebant, audituri verbum DEI, & facra facturi: Luther, in Genel, 4. f. 69. a. Protoparentes post lapsum sub quercubus in ædium defectu consedisse, & privatas ibidem preces egisse videntur: Hildebrand de Precibus Veterum, cap. 1. num. 1.

J. 19. Diesem Erempel Abams sind seine Nachkömmlinge/die Hl. Väter/vorzund nach der Sündsluth nachgefolget/welche gleichfalls unter den Bäumen/sonderlich unter Eichen/Altare auffgerichtet/und den Gottes-Dienst fortgesetet. Zu Enos Zeiten sieng man zu predigen an/ von des HEren Nahmen: 1. Most. v. 26. Das erklähret Herz Lutherus in seiner Biblischen Rand Blosse: Daß

3) 3

man irraends ein Altarlein auffgerichtet / und das Wort GOttes ge-Welches ohn Zweiffel unter prediaet. den grunen Baumen geschehen / wie bald erhellen wird. Abraham hat an bem Hann More seine Hutten auffgeschlagen/ da ihm der Herz erschienen/da er auch einen Alltar gebauet / und vom Nahmen bes DEren geprediget: 1. Mose 12. v. 6/7.8. Nachgehends hat er gewohnt im Hann Mamre / und daselbst auch einen Altar auffgerichtet: 1. Mol. 13. v. 18. Diese Hanne More/ und Mamre / da Abraham sum Gottesdienst Altaren auffgerichtet/ sind Sich : Baume gewesen / wie es die Nurnbergische/oder Ernestinische/und Del vetische Bibel geben / und es Herz Lutherus in Comment. adGenes. 13. f. 177. a. und Calixtus in Comment, ad Genel. 12. p. 113. außlegen. Also erklähret es auch Tosephus lib. 1. Antiq. cap. 11. 3u Bersaba predigte er von dem Nahmen des DEren/und pflangete dafelbst Baume: 1. Mos. 21. v. 33. Die Enduhrfach/warumb Abraham hie Baume gepflanget/wird von den Außlegern der Hl. Schrifft ungleich erflähret: Conf. Lutheri & Gerhardi Comment, in Genes. 21. Meines geringen Ermessens / hat Abraham Diese Baume gepflanket/ben seinem Altar/da er geprediget/ und folcher gestalt einen Geheg umbher gemacht/ umb ben Sturm, und Ungewitter desto bequemer sein Opffer/ und Gottesdienst daselbst zu verrichten/ wie auch die unvernünftigen Thiere/und Wieh davon abzuhalten. 1. Mof. 18. v. 1. wird erzehlet / daß Gott dem Abrahamer, schienen im Hapn Mamre / unter einem Eich Baum / wiees Josephus lib. 1. Antiq. cap. 12. und die 70 Griechische Dols metscher erklahren. Dieser Baum soll/ wegen der gottlichen Erscheinung/ in grof: fen Ehren gewesen/und von vielen Leuthen

aus fernen Landen besuchet worden sevn. Die Ranserin Delena ist dadurch bewogen/ einen schonen Tempel ben diesem Baum au bauen: Bünting, P. 1. Itiner, pag. 77. seq, ex Niceph, lib, 8. cap. 30. Sosomes nus im andern Buch am vierdten Capits tel erzehlet / daß diesen Baum / welchen er eine Eiche/mit dem gemeinem Volcke aber einen Therebint heisset/nicht allein die Gins wohner des Landes / sondern auch allers hand frembde Volcker/die Phonicer/Uras ber/ Griechen/ Juden/ Christen und Dens Den mit Dauffen einmahl bes Jahrs befu: chet/ und ben demfelben ihren Gottesdienst mit allerhand Ceremonien verrichtet; Sei, ne Worte sind: Locus iste, quem nunc Therebinthum vocant, quindecim stadiis ab Hebron, quam à meridie vicinam habet, ab Hierosolymis vero circiter ducentis & quinquaginta Itadiis distat, de quo verax sermo est, Abrahamo ibi Filium DEI una cum Angelis, contra Sodomitas missis apparuisse, illique Filii generationem prædixisse. Annuam verô illic panegyrin, eamque splendidam regionis illius incolæ, & ulteriores Palestini, & Phoenices, & Arabes, etiamnum messis tempore celebrant. Conveniunt autem illic plurimi, etiam nundinarum gratia, tam empturi, quam vendituri. Est enimid fe. stum cunctis frequentissimum: Judæis tanquam de Patriarcha Abrahamo gloriantibus: Græcis, propter Angelorum apparitionem: Christianis, quoniam etiam tum temporis pio viro is apparuit, qui posterioribus temporibus ad salutem humani generis per virginem sese exhibuit. Honorant autem eum locum pro sua quisque religione, alii ad unum omnium Deum orantes, alii Angelos invocantes, & vinum libantes, & thure velbove, velhirco, vel ove, vel gallo sacrificantes, Quod enim quistoto anno accurate nutritum, fecunservabat. Honorantes autem eum locum cuncti, five ad cavendam iram Dei, ne quid mali paterentur, ne cum uxoribus quidem, cum in eo agerent, com miscebantur, quam vis illæ eo sesto ornatui, & mundiciei muliebri plus solito vacarent, & temere in conspectum progrederentur, neque alias lasciviebant, tametsi tabernacula communiter, & promiscue haberent. Est enim locus ille serenus, & indiscretus, nec ulla habens ædificia, nisi sola, quæ circa ipsam QUERCUM ab Abrahamo olim structa fuerant, una cum puteo, ab ipío parato. Tempore vero panegyrico, nemo ex eo hauriebat: nam secundum legem gentilium, alii lychnos accensos in illum jaciebant: alii vinum infundebant: alii placentulas: alii numismata, unguenta, & thymiata injiciebant, eamque ob causam, sicut fieri solet, aqua illa commistione in jectorum corrupta, & inutilis videbatur: Hactenus Sozomenus l. 2. cap 4. Hieraus erhellet/wie fo wol die Juden/ und Christen/ als die Benden die Derther/da die Hl. Vater ges opffert/und Gott denfelben erschienen/zur Abgotteren mißbraucht haben.

5. 20. Die Hl. Water U. E. haben un ter grunen Baumen Alltare gebauet / und daselbstihren Gottees Dienst verrichtet. (1)

m

quisque charum, ac bonum habebat, Dem Erempel Abams nachzufolgen / und fich des erften Gottes Dienstes unter ben dum votum, cum fibi ipfi, tum domefti- Paradif Baumen im Stande ber Une cis suis, ad ejusdem festi convivium af schuld/zu erinnern. (2) Ben ungestuhe men / wie auch heiffen Wetter / barunter Schuß/und Schaffen zu haben. Denn von Tempeln / und Gottes Saufern hat man zu der Zeit nichts gewuft. (3) Geheg umb ihre Alitare ju haben/damit Diefer jum Gottesdienst gewidmeter Orth von Wieh! und Thieren nicht verunreiniget / und ente heiliget wurde. Dierinn haben die Bens ben den St. Batern nachfolgen / und die Dannen zu ihrem Opffer/und Gogendienst erwehlen wollen. Wegen Diefer Abgottes ren hat Gott verboten / Danne ben feinen Altaren zupflangen: 5.Mof. 16. v. 21. 17. v. 4. auch anneben geboten/die Gogen= Hanne im Lande Canaan aufzurotten: 2. Mos. 34. v. 13. abzuhauen: 5. Mos. 7. v. 5. und mit Feuer zu verbrennen: 5. Mof. 8. v. 3. Gleichwol hat das Bolck Gottes/ nach dem Erempel der Henden / Gogens Hanne erwehlet/ und in denfelben Abgot; teren getrieben: Richt. 3. v. 7. 6. v. 25. 1. Ron. 14. v. 15. 23. 2. Ron. 17. v. 10. 16. 21. v. 3. Efai. 1. v. 29, 27. v. 9. 57. v. f. Gerem. 17. v. 2. Solche Abgottische Dans ne haben gemacht Ronig Adab: 1. Ron. 16. v. 33. und Ronig Manaffe: 2. Kon. 21. v. 3. welche nach Gottes Befehl haben auß gerottet Ronig hisfias: 2. Kon. 18. v. 4. König Affa: 2. Chron. 14. v. 3. König Josias: 2. Kon. 23. v. 14/15.

#### Das XXXI. Capittel. denen Wöhen-Mäusern unserer Vorfahren.

Inhalt: B die Cainiter vor der Sündfluth Götzen-Häuser gehabt. 2. Die Heyden haben nach dem Erempel der Ifraeliten/ Cavellen und Kirchen auffgebauet. 7. Der 3. Der erfte Goten-Tempel ift des Bele zu Babel.

4. Die Cimbri hatten erftlich Goten-Sutten.

5. Der erste/ und fürnehmste Goten-Tempel ist zu Uvsal in Schweden aewesen.

6. Bu Chrifti Zeit hat man in diesem Lande Goben-Hauser gehabt.

7. Zu Hamburg ist Jupiters Tempel gestanden. 8. Bu Schleswig find auch Goben-Häuser gewesen.

9. Im Cimbrischen Frefiland sind viele Kirchen gewesen.

10. Wie auch unter den Wenden.

11. Die Göchen-Häuser lagen auff Bergen/ und Hügeln.

12. Und in Sannen/ oder mit Baumen umbaeben.

13. Zwischen Osten/und Westen.

14. In groffen Städten waren verschiedene Temvel. 15. Die Tempel/Altaren/und Sanne waren Frenstäte.

16. Die Tempel/ und Altaren waren besondern Goten gewidmet.

17. Sind hochheilig gehalten.

18. Von den Götzen-Bäusern und Cavellen in Norwegen.

10. Von den Goben-Bausern in Ikland.

& Gogen Saufer / Kirchen/und Cas 2. Off. Thur cap. 8. p.317. pellen auffgerichtet/ an denselbigen Orthen/da ihre Altare/und Hanne gestans den. Die Ebreer wollen / ob solten die Cainiter der Sonnen und dem Gestien zu Ehren Goken Tempel auffgebauet haben/ mie R. Maimonid, de Idololatria cap. 1. 6, 2, schreibet. Allein es scheinet nicht ber Warheit ahnlich/ daß die erste Welt solte von Tempeln gewust haben: Vossius in Not, ad Maimonid, l. d.

J. 2. Machdem & Ott die Stiffts, Sut, te als eine Capelle in der Arabif. 2Buften/ und nachgehends iden herzlichen groffen Tempel ju Jerufalem hatte bauen laffen : 2 Mof. 15.1. Ronig 6. hate ber Gatanda: bin gebracht/ daß die Henden ihm zu Ch-

20 Uchgehends haben die Senden tet: Scholiast. Anonymus in Roger. P.

J. 3. Der erfte Gogen Tempel nach ber Sündfluth soll des Bels / ober Baals zu Babel gewesen senn. Diesen Tempel beschreibet Herodotus lib. 1. num. 33. pag. 81/82. alfo / daß er im Begriff zwen Stas dien / und acht unterschiedliche Thurne ges habt/welche nicht neben einander/ sondern oben auffeinander gesetst waren / darunter der unterste Thurn eines Stadien boch/ und dick gewesen / der oberfte Thurm aber den Tempel in sich begriffen / in welchem das Gokenbild des Bels / item fein Tisch/ Altar / Stuhl zc. alles von lauterm Golde gestanden / welches auff tausend ein huns dert / und achtig Tonnen Goldes gefchas Bet wird : Christ, Matth. I. 1, Theat. Hift, ren auch Kirchen/und Capellen auffgerich. p. 30/31, Diefer hohe Thurn ist ohne 3weis

Zweifel der Thurn Babel/von des Noha Nachkommlingen nach der Sündfluth ers bauet/dessen Spisse diß in den Himmel reis chen solte: 1. Mos. 11. v. 14. Ins gemein will dieser Thurn 8 Stadien hoch gehalten werden; allein Herodotus fagt nur/daß der unterste Thurn eines Stadie hoch gewesen/ wie hoch die andeen 7 Thurne gewesen/ wie hoch die andeen 7 Thurne gewesen/ wie hoch die andeen 7 Thurne gewesen/ dencket er nicht. Hieron, in quæst Ebr. ad Genes. 11. erzehlt/ daß dieser Thurn 4000 Schritt hoch/ und zu seiner Zeit Reliquien desselbst übrig gewesen: cit. Stratmann, in Theatro Hist. p. 27.

S. 4. Anfänglich haben die Nordische Bolcker ihren Gogenbildern Sutten auff: gerichtet/damit fie ben ungeftummen Wet> ter Schut haben / und ohne Beschwerde den Gokendienst verrichten konten. Sind Daher Schur-Gotter genannt / das sind folche Gogen / welche unter Hutten ftunden: Olaus Worm, lib. r. Monument, Dan. cap. 3. Diefe Gogen Sutten sind in ihren Hannen ben den Altaren geftans den/da hernach ihre Rirchen/ und Capellen sind auffgerichtet. Die Romer hingegen hatten ihre Lararia oder Hauß: Capellen/ und in denfelben ihre Lares/ basift Dauf. Boken/wie von dem Ranfer Geverus vermeldet wird / daß derselbe in seiner Hauß Capellen unter den Gogen / auch Christi/ und Abrahams Bilder soll gehabt / und religios verehret haben: Alex, ab Alex, l. 6, cap. 14.f. 352, a,

S. 5. Der erste und prächtigste Gökenzempel in der Nordischen Welt / ist zu Upsal in Schweden gewesen / von König Fren in Schweden längst vor Christi Gesburth erbauet: Snoro part. 1. Chron. Norv. num. 3. pag. 9. Totum ex auro paratum, war gank von Golde zubereitet/sagt Adamus Brem, de Situ Daniæ & Sept. Reg. pag. 143. Diesen Tempel besschreibet Olaus M. lib. 3. cap. 6. solgender gestalt: Der Zempel ist / an einem

weiten schönen Plat gelegen / sehr toftlich erbaut/und gezieret. Un feis nen Wanden / Gefvolben / und Seus len sahe man nichts benn flares Gold, es schien auch das gante Dach vom Golde, Man findet/daß vom Thurn herab eine auldene Rette gehangen/ welche die Kirche unten / und oben rings umbgeben. Derohalben die Menschen dieselbe in Verwunderung ihres Unsehens / und Herzliakeit mit groffer Undacht besucht. Vor der Rirchen: Thur stund ein groffer Baum eines unbefandten Bemachfes/breit/ und weitschweiffig von 21es sten / war Winter / und Sommer grun. Es ist auch nahe ben vielges melbtem Tempel ein Brunn gefvefen/ dessen Quelle biß zu der Opfferstate gelauffen: Bigher Olaus M. Alfo bes schreibet Diesen Tempel fast mit eben bens selbigen Worten Alb. Cranz, in præf. Hist. Suec. und jum Theil auch Ericus Upsalensis lib. 1. Hist. Suco-Gothorum pag. 1. Diefes werden befagte Autoren ges nommen haben ex Scholiaste antiquo in Adamum Brem, num, 91, seq. p.143, seq. Propeillud templum, inquit, estarbor maxima, late ramos extendens, æstate & hyeme semper viridis, cujus illa sit generis, nemo scit. Ibi etiam est fons, ubi sacrificia paganorum solent exerceri, & homo vivus immergi. Cantena aurea templum circumdat, pendens supra domus fastigia, lateque rutilans advenientibus &c.

s. 6. Deren Sendnischen Tempel in diesen Ländern gedencken Cranz. I. 1. Daniw cap. 33. unter dem König Frode dem Froß

Groffen/und Saxol. 6. in Vita R. Friedlefi II. pag. 102. Unter dem Ronig Friede lef dem andern dieses Nahmens / die bende au Christi Zeit sollen regieret haben. Von Diesem schreibet Saro / Daß er Die Gogens Saufer besucht. Db bie ein auffgebautes Bogen-Dauß / oder Sohle zu verstehen/ sweiffelt Stephanus in notis ad Saxon, I.

d. pag. 134. 6. 7. Bu hamburg foll Jupiters Tems pel/ und in demfelben Jupiters Bildnis/ nebst den 12 Bildern der aroffen Gotter aes standen sepn/welchen Tempel Ranser Carl der Grosse zerstöhrt/ und daselbst die erste Christen Rirche in diesem Lande erbauet; Alb. Cranz. I. I. Metrop. cap. 12. Vetus Chron. Saxon. à Pomario editum pag. 42, 43. Joh. Pet. P. 1. Chron. pag. 2.

5. 8. Bu Schlefwig find unterichiedes ne Dendnische Kirchen gestanden / welche der bekehrte Konig Harald Klag in Dans pemarck niedergeriffen / und eine Chriften: Kirche wieder auffgebauet: Saxo l. 9. in vita R. Regneri pag. 179. Un dem Orth/ da jeto St. Michaelis Kirch zu Schleß: wig stehet/ soll Martis Tempel gestanden fenn / wo wir dem Helvaderus Glauben zustellen wollen / welcher ferner gedenckt/ ob folte Claudius Drufus diese Kirche erbauet haben/ zu des Ranfers Augusti Zeit/ da er den Krieg in Teutschland führete: Helvad, I. 3. Encolp. f. 264. & L. 4. Amphitheat. pag. 517.

6. 9. In unserm Cimbrischen Freß, land / sind verschiedene Goken Hauser ges In Enderstädt sind gestanden Martis Tempel / bey Garbing: Mebe Tempel / bestüden Suderhever: Wede Tempel/ben Ratting: Im Nordstrandt find gelegen Nenus Tempel / ben Suder rog: Saturns: Tempel/Norden ben Ho: ge. In Nord Gof Herrschafft ober Hars ieko Borlum Kirche itehet. Auff Der Ins Bild des Swantevits mit vier Ungesichs

ful Umrum in Ofterharde/find zwen Gots tes Daufer / nemlich / des Saturns / und Foste gewesen. Auff der Insul Sylt hats ten die Einwohner sechs Tempel/als: Des Jupiters/ Martis/ Saturns/ Venus/ Roste und Wede: Joh, Meyer in Mapp. Chorograph, Tab. 14. & 25. Heinrich Walter lib. 1. Chron. Fres. cap. 8. 21uff Hepligland find im Jahr Chrifti 692. Dies fe dren Bogen Daufer des Jupiters/Mars tis/ und Weste gestanden. Im Jahr Chris fli 768. ift Foste/oder Phose Tempel Nords west am Epland gelegen: Joh. Meyer, in Mapp. Chorogr. Tab. 19. Es berichtet Alcuinus in vita Wilibrordi cap. 10. Daß Fosete auff Henligland unterschiedliche Tempel / oder Capellen gehabt. Zacitus in seinem Buch von Teutschland / gedens cket eines Tempels auff Dieser Inful/dessen Worte oben im 15 Capittel find angefühe ret. Der Goken Saufer des Jupiters/und der Beste oder Phoste auff Denligland/ welche der Heil. 2Bigbert zerstohrt, gedens cfet: Ubbo Emmius lib. 4. Rer. Fres. pag. 12. Es scheinet / Daß Diese Boken Daufer nicht groffe Tempel / sondern fleine Capela len gewesen / oder es musten die angeregte Fresens Enlander vorzeiten viel gröffer als jetso gewesen senn.

S. 10. Der Abgott Swantevit hatte an vielen Orthen unter den Wandalischen Bolckern feine Tempel / Darunter Der fürs nehmste auff der Insul Rügen / in der Stadt Arcon gewesen. Dieser Tempel war von Holf sehr schon gebauet/aufwens dia waren allerhand Gemählde / und Schnibwerck/mit Fleiß gemacht/zu seben : Inwendig war er gewölbet / und inzwen Theile unterschieden / der aufferliche Theil. war mit Wanden umbgeben / der innerlis che Theil ruhetes auff vier Pilaren, an den Wänden hiengen schone Tapezerenen. Dei lag Martis Tempel, andem Orth, da Hier stand das groffe scheußliche Gotens

tern ?

319, 321, Cranz. l. J. Wandal, cap, 12.

13

tio

11:

0/2

te-

en

114

sel

110

10

n:

新

6. 11. Thre Gogen , Dauser find auff Bergen / und Hugeln hingebauet: Cluverius lib. 1. Antiq. Germ, cap. 34. pag. 286. Martis Kirche foll ju Schlegwig auff einem Dugel gelegen fenn/da jego Mis chaelis Rirche tehet / wie obgedacht. Der prächtige Tempel zu Upfal in Schweden/ ist auff einen Hugel gestanden: Ericus Upsal.lib. 1, Histor. Sueo-Goth, pag. 1. Der Tempel des Swantevits ist auch auff einem Berge gelegen: Saxol, d. pag. 319. Werden baber Berg : Rirchen geheiffen: Defect. 16. v. 24/ 3 1/39. Alfo hat Konia Salomon das Dauf des DErrn gebauet/ auff dem Berg Morja : 2. Chron. 3. v. 1. Conf. Bunting. Part. 1. Itiner. Bibl. pag. 41. leg. Gleichfalls liegen noch die Chris ften Rirchen vielerwegen auff Sugeln. Uns ter allen Rirchen/ so ich visitiret / oder jes mahls gesehen / habe keine auff so hohen Bergen liegen seben/als Sandeneben/im Umpt Steinhorst ben Lübeck und Steinbeck/im Umpt Rheinbeck/ ben Hamburg gelegen.

standen in Hapnen: Cluverius lib. 1. nechst vorhergehenden Capittel ift gefagt/ daß die Altaren mit heiligen Baumen um her gleichsahm bezirckt/ oder auch mitten in den Hannen auffgerichtet gewesen. Un Diefen Orthen find nachgehends Die Tem: pel hingebauet/ wie schon erinnert ift. Ben dem herrlichen Tempel zu Upfal in Schwes den/ift ein groffer heiliger Baum/einer uns bekandten Arth/wie auch ein ganger Hann gestanden: Ericus Upsal, lib. 1. Histor. Sueo-Goth.pag.2.Corpora suspenduntur, in lucum, qui proximus est templo: Adamus Brem, de Regno Daniæ, & Reg. Sept. pag. 144. Un folden Orthen find hernach die Christen-Rirchen auffge-

tern : Saxol. 14. in vita R. Wald. I. pag richtet/ welche vor Ulters/ wie annoch heutiges Tages / an vielen Orthen mit Baus men umbgeben. Die meiste Rirchen / Die ich in Angeln / nnd fonsten im Hollsteinis schen visitivet / sind mit Baumen geziehret.

5. 13. Thre Tempel find / nach Der Lane ge/swischen Huff und Niedergang gelegen/ eben wie ihre Altar Berge / und Sugel. Im Oftertheil Des Tempels find Die Alta. ren / und Goben Bilder gestanden / allo daß die Leute in der Rirchen ihre Ungefiche ter gegen Often gekehret. Dahero lehret Vitruvius lib. 4. cap. 5. daß / nach altem Gebrauch / Der Gingang ber Rirchen gegen Albend liegen soll/damit diesenige / so in die Kirche geben/ und zum Altar binzu treten/ aegen Morgen sehen. Nach der Arth find auch unsere Gottes Dauser gebauet/gegen Auffgang stehen die Altare / und gegen Niedergang die Kirch Thurne. Sonften waren bev denen Romern rund gebauet der Tempel Pantheon/ heutiges Tages St. Maria rotunda genandt: Rosinus lib. 2. Antiq. cap. 5. pag. 239. Des Der, culis Tempel: Alexand. ab Alexand. lib. 2. cap. 14. f. 76.b. Der Deste Tempel: 6. 12. Diefe Bogen : Baufer find ges Idem lib. 5. cap. 12. f. 269. b. Der Sons nen : Tempel: Chladni, de Templis: Germ. Antiq. cap. 34. pag. 284. Im Repos. 1. Repert. 3. tit. 2. 9.32. pag. 58. Dingegen war des Bels Tempel zu Babel Quadrat gebauet: Chladni d. l.

§. 14. In Volckreichen Städten find zwen / dren / oder mehr Gogen Daufer zu: gleich gewesen. Von dem bekehrten Ronig Harald Rlag in Dannemarch / vermeldet Saxolib. 9. in vita R. Regneri pag. 176. daß er zu Schleswig die Gößen Häuser gerftohret habe. Wie die bren oberfte Go: Ben der Gothen/Thor/Othin/ und Frena/ jede ihre Altaren/am jeglichen Orth/follen gehabt haben/wie oben ift angezeigt; Alfo istes glaublich / daß sie auch alle dren ihre Kirchen / oder Capellen zum wenigsten m groffen Städten gehabt. In der Stadt

Ras

Rarentien/auff Rigen / sind dren Tempel gemesen: Saxo lib. 14. in vita R. Woldemari I. pag. 327. Inder Stadt Stettin/ in Vommern/find vier Gogen-Rirchen gestanden: Stephan, in Not. ad Saxon, I.d. pag. 224. Zu Rom sind ein hauffen Go: Ben Dauser gewesen: Magdeb. Cent. 4. cap. 14. pag. 1509. Ben vier hundert Rir: chen / und Capellen der Hendnischen Bo: ken zu Rom/registriret Rosinus lib. 1. Antiq, cap. 12. Conf. Dempsterus ad h. l. Darin find die Henden heutiges Tages ihe ren Vorfahren nachgefolget. Un feinem Orth der Welt werden mehr Tempel ges funden / als in Sina / wo man kompt in Stadten/und Dorffern/ fiehet man eine groffe Ungahl berfelben. In der einigen groffen Stadt Pequin/follen dren taufend/ und achthundert herrlich gebaute Rirchen/ und Capellen fenn / Die Stadt aber foll im Umgirck drenssig groffe Meilen fenn / und bren hundert / und sechszig Thore haben: Arnoldus in Addit. ad Roger. de Gentilismo cap. 9. pag. 665, 667. In der Rd: niglichen Resident Stadt Fet in Mauri tanien/follen fieben hundert Goken Zempel / und darunter eine ungeheure groffe Rirche senn / davon schier unglaubliche Dinge erzehlet werden: Rossæus Part, 3. de Religion. Mundi, q. 2, p. 121.

5. 15. Diese Hendnische Kirchen / wie auch Altaren / und Goken Hahne waren Frenstete dahin diesenige welche den Todt verwircket hatten / oder sonsten in Todes Nöthen gerathen / ihre Zuflucht nahmen und Sicherheit hatten. Eine solche Frenstete war der Altenburgische Goken Hahnen und sein Altar / und umbzaunter Kirchen oder Opffer Plak / welches in dem nechst vorhergehenden Capittel / aus dem Helmold, lib. 1. cap. 84. ist berühret. Das ist den den Henden den Henden den Kenden der Gesbrauch gewesen / werzu den Goken Haucht gewesen / werzu den Goken Haucht

nahm/ dem hat man nicht dürffen Hand anlegen. Weil die Obrigkeit ju Athen das wieder gehandelt / und wieder diejenige ges witet / welche in Minerven Tempel geflo: ben/ sind alle ihre Nachfommlinge/ wegen folder Verlegung der Religion / gestrafft worden: Nat. Comes lib. 1. Mythol. cap. 10. pag. 30. Diesem stimmet Cicero ben / daß die Altare eine unverbrüchliche Frenstete gewesen: Cic. Orat. 3. pro Roscio Comcedo. Dieses erweiset Polidos rus Wirgilius weitläufftig; Raddem/ fagter Gercules diefe Welt verlafsen/haben dessen Enckel/ nach Ser= vius Bezeugnis in lib. g. Eneid. als welche sich vor Nachstellungen dererjenigen/denen der Groß=Batter viel Lendes angethan / fürchteten / ihnen zu Athen / zum allerersten eine Frens stete/ bas ift einen Tempel ber Barmher siakeit aebauet / darank niemand mit Gewalt konte weggeführet wer= den/welches er beweist aus Stat. 1.12. Thebaid. Plutarch, in vita Thesei. Ferner erzehlet er / wie Romulus eine Frenstete gestifftet / damit er Einwohner bekommen mochte/die Stadt Rom zu besetzen / und wie in Egypten des Herculis Tempel / und in Sprien des Upollo Tempel Frenstete ges wesen. Endlich zeiget er/ daß diese Weise aus dem Hendenthumb auff das Pabste thumb gebracht. In der Christenheite schreibter / sind noch heutiges Zages/ sonderlich ben den Engellandern hin und wieder Frenftete ( in den Gottes, Hausern) welche nicht nur denen/ so sich einiger Nachstellungen befürch= ten / sondern auch allen Ubelthätern/ fo sich ander Maiestat verariffen / of= hellet / daß wir diese Sakung nicht von Mofe/ welcher nur denen / fo unpersehens/ und wider ihren Willen einen Sodtschlag begangen/eine Frens stete verordnet: 4 Mosis 34. son= dern vom Romulus hergenommen/ und ihm gleichfam abgeborget haben, Welches ohne Zweiffel Uhrsach ist/ daß ihrer fo viel von schändlichen Thaten desto minder abstehen. Uber diß find unfere Rirchen allenthalben folchen lafterhafften verfluchten Menschen als eine Frenstete: Bisher Polidorusl, 3. Inv. cap. 12. Siervon fan weis ter gelesen werden Dempsterus in Rosin, lib. 1. Antiquit. cap. 13. pag. 46. feq.

11/

el

110

29

en

81

J. 16. Die Tempel/wie auch die Alta: re waren besondern Gottern gewidmet/ und nach ihren Dahmen genennet. Unter den Guthen waren etliche Rirchen dem Thor/ andere dem Dihin/andere der Frena geheiliget / und mit ihren Nahmen geheif fen. Alfo waren unter den Sachfen / und Fresen Die Goben Sauser theils dem Ju piter: theils dem Mars: theils dem Sa: turn: theils der Phofte: theils dem 2Be da / oder Meda gewidmet / und mit ihren Nahmen bezeichnet/wie schon vorher erinnert ift. Dergleichen Erempel haben wir in Beil. Schrifft: Baal hatte seine Rirche: 2. Kon. 10. v. 25/26. Dagon hatte feinen Tempel: 1. Sam. 5. v. 2/5. 1. Macc. 10. v. 83. Diana hatten ihren Tempel: Apost. Gefch' 19. v. 24. Alftharoth hatte seinen Tempel: 1. Sam. 31. v. 10.

S. 17. Ihre Gohen Sauser sind hoch heilig/ und in groffen Ehren gehalten / wes gen der vermennten Gegenwart ihrer Got ter/haben sich daselbst vom Fluchen/ und Schweren enthalten / und nicht einmahl

fen stehen. Darauf offenbahrlich ers in des Feindes Landt die Kirch Hofe, ges schweige die Rirche selbst verunehret : Helmoldus lib. 1. cap. 53. Daher werben Die Goken-Saufer / und Savnen genandt Hepligthumer / item hochheilig / und die Entheiligung derfelbe für eine Todt. Guns de gehalten: Idem l. 1. cap. 84. Dempsterus in not, ad Rosin. I. 2. Antiq. cap. 2. pag. 169. Aiso haben die Henden der Rirchen in des Reindes Landt pflegen gu verschonen / und dieselbe auch ben Erobes rung der festen Stadte ( ba es immer hat senn können) unbeschädiget gelassen/ und denen dahin geflüchteten Reinden keinlend zugefügt / welches mit unterschiedlichen Exempeln erweiset Leonh. Coquæus in Comment, sup. August, I. I. de civitate DEI, cap. 2. Dempsterus I. d. pag. 194. Denckwurdig ist es / daß die alte Gothen/ welche auß dieser Mitternachtigen Gegend ihren eriten Uhrsprung haben / im Kriege der Rirchen verschonet haben. Denn als der Gothen König Abarach die Stadt Rom eingenommen / hat er ben Lebens, Straffe gebothen / Die Rirchen zu befriedis gen und die dahin geflohene Romer nicht ju beleidigen: Lud. Vives in præf. Comment, in August. de Civit, DEI pag. 18. Cluverius lib. 9. Histor. pag. 382.

f. 18. Ben Schlieffung Diefes Capits tels/finde/daß in Norwegen ben der Stadt Trundheim zu Raden ein ansehnlich Gos Ben Dauf gewesen/so Konig Olff Trugsen zerstöhrt / sampt denen guldenen Gogens Bilbern. Er nahm darauß einen groffen guldenen Ring / so er der verwittibten Ros nigin Sigfried Storrade / in Schweden verehrte/ die er zu der Zeit jur Che begehrs te: Snoro Sturleson part. 3. Chr. Norvag, num, 6- pag, 152. Un verschiebenen Derthern / in dem Norwegischen Stifft Hammer / werden in denen Rirchfpiehlen Quille / und Afchind in den groffen Felfen Sohlen gefunden/welche als Capellen den

Heydnischen Gögendienst sind gewidmet gewesen: Dn. D. Worm, lib. 1. Monument. cap. 3. pag. 6. Das angeregte Bischoffliche Stifft Hammer / so nachges hends unter der Regierung des Koniges Christians des Dritten / nach Afflo igo Christianie genandt ift verlegt begreifft in sich die Landschafft Telemarchen / oder Tillemarct / Daselbstift im Rirchsviel Sol len/ein ungeheurer groffer / und sehr hoher Felfen Bear geheiffen. In demfelben ift in der Mitten ein Boben Bauf eingehauen ohne Geulen/und Pilaren gestanden. Das zu giengen zween Wege/ an einer Seiten muste man über ein Wasser Nordsee ges nandt mit Schifflein/oder Bothen fegen/ und auff hangenden Leitern in dis Gosen Hauß auffsteigen. Un der andern Seite waren Stuffen / ober Treppen auff dem Felsen eingehauen / badurch man in Diesen Tempel auffgestiegen. Es ist berfelbe ben Pflankung der Chriftlichen Religion in eine Christen-Rirche dem heiligen Michael gewidmet/ vermandelt. Dben über diefen Tempel ist auff dem obersten Plat des Rel fens ein Gottes Alcker/oder Kirchhoff gemefen / baman die Todten begraben. Bor: zeiten ist an diesem Orth auff Michaeliss

Fest Rirchmiß/ und daben eine groffe Bers famblung fampt allerhand Spielen gehals ten: D. Worm. lib. 6. Monument. num.

13. pag. 489. feg.

S. 19. Zum Reich Norwegen gehört Akland/daseibst find Vorzeiten unter dem Bententhumb gwen Lararia, oder Gogen-Tempel gewesen/einer gegen Mitternacht/ in der gandschafft Bakdal / der ander gegen Mittag in der Landschafft Kalarnes/ jeder 120 Schuh lang, und 60 Schuh breit. Im jeden Goben Dauf mar (1) ein Altar mit Gifen überzogen / damit ders felbe vom Reuer nicht verleget murde. (2) Ein Gefaß von Ers / Darin das Opffere Blut ist auffgefangen. (3) Ein Spergel/ oder Sperng Quaft/ber ins Opffer Blut ist getaucht / und damit die Leute besprens get fenn. (4) Ein filbern / oder fupffern Ring/auff dem Altar/von 20. Ungen/fo Diejenige/welche schweren solten/ religios ergreiffen / vorher aber mit dem Opffer-Blut sich musten besprengen lassen. (5) Daben ein tieffer Baum Darin das blutige Opffer ist eingetaucht / und abgewaschen/ und daher Blockfelda/dasift Blut Brun geheissen: Arngrim. lib. 1. Crymog.

### Das XXXII. Capittel.

## Won der Mendnischen Priesterschafft unserer Vorfahren.

Inhalt:

Er geistliche Orden war unterschieden/in Barder/ Wahrsager/und Druider ben den Teutschen/und Gallen.

2. Wie auch ben den Cimbern/ welche hatten ihre Barder/ sonften

Schalder genandt.

3. Defigleichen ihre Wahrsager und Wahrsagerinnen / welche hiefsen Alrunen. raide To the superior of the contraction for A. Lind

4. Und Druider oder Opffer-Priester.

5. Bon der Priester Ampt.

6. Und ihrem groffen Ansehen/und Respect.

7. Sie hatten über sich einen Fürsteher oder Hohenpriester.

8. Waren von allen Aufflagen befreyet.

9. Und mit ftattlichen/ und vielfaltigen Einkunfften verseben.

10. Ein jeder Bothe hatte seinen besondern Priester.

11. In der Cimbrischen Priesterschafft waren auch Beiber.

12. Die Priester waren aus fürnehmen Geschlecht.
13. Vom Priesterlichen Habit/und Kleider Tracht.

14. Vom Priester-Rock.

15. Vom Haar/und Bart der Priester.

16. Von den weiffen Priefterlichen Kleidern.

17. Die Briefter waren Barfuffer.

18. Trugen am Haupt Hauben oder Müten.

19. Saben im ehlosen Stand gelebet.

20. Diese Priester Gebräuche hatten/ aussen dem letten/unsere Vorfahren von dem Volcke GOttes durch tradition.

6 En den Teutschen / und Gallischen Volckern waren Die Weiftlis chen in drey Orden unterschieden/ welche hieffen Barder / Wahrsager und Druider. Die Barder waren als Poeten/ welche die Geschichten ber Delden in Liedern perfasseten/ und ben ihren Zusammenkunf ten sungen. Die Wahrfager waren als Propheten/welche auf dem geschlachteten Opffer / auß dem Wogelflug / und Ges schren/20. von zukunffeigen Dingen weiß fagten. Die Druider waren Theologi/ welche mit dem Opffer/ und Gobendienst zu schaffen hatten: Phil. Cluver. lib 1. Germ. Antiq, cap. 24. pag. 198, 199. Beroaldus, Sulpitius & Baptista Pius Comment. in Lucan, lib. 1, f. 22, seq.

Vosquoque, qui fortes animas belloque peremptas,

Laudibus in Longum, vates, demittitis æyum Plurima securi sudistis carmina Bardi, Et vos Barbaricos ritus, moremque sinistrum,

Sacrorum, Druidæ, positis repetistis.

Solis nosse Deos &c.

6. 2. Gine folche Priefter Ordnung ift auch ben den alten Cimbern gewesen. Die Sachsen hatten ihre Barder/ welche zu Bardowick fighafftig / die tapffere Thaten der Sachsen in gemiffen Liedern begriffen/ die ihre Zeit-und Geschicht Bucher maren, Derer Lieder Albert Crang in feinen Sifto. rien fich gebraucht: Joh. Peterfen P. 1. Chron. pag. 3. Christ. Solinus in Chron. pag.63. Schedius lyng.2. de DIS. Germ. cap. 41. pag. 422. Bon diefen Bardern/ und ihrem Siggu Bardowick/ ben Lune: burg/ hat Epriacus Spangenberg eimabe fonverlich Buchlein geschrieben / welches ich nicht habe bekommen konnen. Diese Bars

Barber hieffen ben benen Auflandischen Gothen / auß Dieser Nordischen Welt gezogen/ Jocisten: Dn. D. Morhoff. P. 3. Unterricht von Teutscher Sprache: cap. 9. pag. 593. ex Barth, lib. 3. Adverf. cap. 4. & Isidori Glossario, lib. 12. cap. 29. ben ben Einheimischen Guthen aber Schale der. Dieselbe waren ben Konigen / und Kürsten in grossen Ansehen / so gar daß Farn auß einem Schalder ein König in Dannemarck worden / burch Errichtung einer Grabschrifft Konig Frotho dem Groffen ju Ehren gemacht: Saxo lib. 6. Hift. Dan. in vita R. Jarni p. 97. Sieher gehoret/was von diesen Schaldern schreis bet Snoro Sturleson in der Vorrede sein ner Norwegischen Chronick / seine Worte lauten zu Teutschalso: König Harald (Schonhahr) hatte allezeit etliche ben sich / zu Hofe / die man auff Norwes aisch nennet Schaald / dieselbe mach= ten Lieder von dem/was zu seiner Zeit sich merckwurdig begeben. Diese Lieder sind ben jedermann gemein/ welche die Norwegische Könige / die nach ihm gekommen / stets zum Zeits vertreib/ entsveder selbst gesungen/ oder vor sich singen lassen. Mus diesen Liedern haben wir groffe Un= terrichtung/ und Hulffe gehabt/ biefe Cronick zu beschreiben. Und weil die Ronige selbst diese Lieder gebraucht/ und dieselbe ihren Rindern lehre laffen/ damit sie ihrer Eltern merckwürdige Thaten / und Ende nicht vergessen/ sondern allezeit zum Erempel / oder Machfolge (Efftersium) haben mochten/fan man dieselbe nicht anders als für Wahrheit halten: Bißhero wohle

gedachter Snoro Sturleson. Es wird in seiner Norwegischen Cronick von Dock. Morm aufgegeben/ein Register von zwen hundert Schaldern angehängt/welche in denen dreven Mitternachtigen Konigreis chen floriret / darauß befagter Geschichte Schreiber seine Chronick guten theile gus sammen getragen. Unter diesen Schaldern werden auch Ronige/und fürtreffliche Rries ges: Helden angeführet/ welche in dieser Poetischen Kunfterfahren gewesen. Dar. unter wird auch Erpur Lutand ein Schwes bischer Schalder angezogen / ber durch ein Lied von König Hunds Todt gedichtet/fein Leben/welches er wegen eines Todtschlags verwircket/errettet. Saro Grammaticus erinnert in der Vorrede seiner Dahnischen Geschichten / daß er sich der alten Lieder be: Dienet / Die er in seinem 2Berch zum öfftern angezogen. Es waren diese Schalder in ihrer Runft fo fertig/daß fie von Stund an/ was man begehrte/ in Reimen bringen/ und hersingen konten. Wonden Auflans dischen Gothischen Schaldern/sonsten 30% ciften genandt/fchreibet ber Eble Cafparus Barthius am befagten Orth : Jocistæ versiculis rythmicis lingua vernacula pronunciandis ad miraculum usque expediti. Sie find/will er fage/in ihrer Reim Runft zur Berwunderung fertig. Historische Lieder waren unterschiedlich: denn etliche hieffen Drotquat / das find ges meine Lieder: etliche Schioldungswifer/ das sind Ronigliche Lieder: etliche Biarchs mahl/von dem Schalder Biarche alfo ges nandt. Auffer Diesen erzehlet Stephanius noch eilff unterschiedliche Urthen Lieder, darunter zweiffels ohne etliche gewesen/ welche ben bem Opffer / und Gokendienst auff Fest : Tagen sind gesungen worden. Haben alfo diese ihre Lieder ben Beift und Weltlichen Zusammenkunfften pflegen zu singen / auch wohl daben wohlklingende Instrumenten anzustimmen : Stephan. in Not. 1, 1. Fast, cap. 6. D. Resenius in Præf. ad Lect. de Éditione Eddæ, pag, 14. feq. conf. Schedius l. d.

D. 3. Sie hatten auch ihre Mahrfas ger/ und Wahrsagerinnen/ welche von zu kunfftigen Dingen weissagten/welches geschahe aus dem Loß Zeichen / aus dem Wlut und Eingewende des Schlacht Opf fers / aus dem Vogelflug / und Geschren/ aus dem Bang/ und Wiehern der Pfers De / aus dem Kampff zwener Fechter / aus Dem Jeuer / Wasser / Traumen / 2c. so an feinem Orth / wills GOtt / foll beleuchtis get werden. Strabo berichtet / daß bie alte Cimbrische Weiber Wahrsagerinnen gewesen/ welche aus dem Blut/ und Gin: gewende der geschlachteten Menschen von dem Sieg/und Krieges: Aufgang geweil? faget/Strabol. 7. pag. 294. Deffen Worte oben im 27. Capittel unter dem zehenden Sak angezogen find. Eine folche Mahr: sagerinn ist es gewesen/ welche dem Ronige Hadding in Dannemarck/wegen Erwürs gung eines Meer, Gogen/ aller Gotter Zornangekündiget: Saxol. 1, in vita R. Haddingi, pag. 15. 16. Solche Bahrfa gerinnen warens / welche dem Teutschen König Arriovist/ oder Ehrenvest (daher der Titul Ehrenvest entstanden / der vor Diesem allein Rursten / und Graffen ift zus gelegt) auf dem Wasser weissagten/ er folte sich nicht mit den Romern schlagen: Plutarchus in Jul. Cæsare, cap. 8.p. 525. Allfo waren ben den Teutschen/Frankosen/ und Engellandern die Weiber Wahrsagerinnen: Cluver, lib. 1. Antig. Germ. cap. 24. Unfere Cimbrische Wahrsa gerinnen heissen ben sornand, de Rebus Goth, cap. 24. & P. Diac, lib. 12. de Longobard, cap. 13. Alirunæ, Alrunæ, Alioruna, wie unterschiedliche Editiones unterschiedlich lesen. Es sind zwen zufame

Not, ad Saxon. Præf, pag., 11. feq. D. men gefette Worter/ von 211/ober 211/ Wormius Append, I. de lit. Runica, & und Runen / das 2Bort Runen heift eis gentlich etwas heimlich / ober ins Ohr fas gen / und murmeln. Ferner heift Runen auch jaubern / und weissagen / weil die Schwarkfünstler ben ihren Zauberenen, und Weissagen gewohnt/ zurunen / ober heimlich bev fich zu reden/und zu murmeln. Und weil sie Dimber: Gothische Buchs staben hierzu migbraucht / find diefelbe bas her Run-Buchftaben genandt. 2Bas bas erfte Wort bedeuten foll/ wird ungleich ers flahret. Saubertus de Sacrif, cap. 8. pag. 181. seq. vermennt/es foll Allt/Runer/das ist / alte Wahrsagerinnen beissen. Das ftimmet mit Strabo überein / welcher bes richtet / daß die Eimbrifche 2Bahrfagerins nen alte Weiber gewesen. D. Worm.lib. 1. Faft, cap. 1. liefet 2ldel Runer/und will dieselbe von ihrem Abelstand, und Hoheit alfo genandt haben. Mit denselben stime met iberein Lyscander in præf, hist, Dan. pag. 6. Undere find der Mennung/ daß fie All Runer heissen / weil sie alles weissas gen/ihrer Einbildung nach / es mag gleich gerade / oder ungerade fenn / wie im Gries chischen Pansophus heisset/der alles weiß/ welches & Dit allein zukompt. Hieher ges horet/was Laurenb. cent. 3. Phil. hist. 37. schreiber: Der Geschicht-Schreis ber Aventinus im ersten Jahr-Buch gedencket auß dem Strabo / daß vor= mahls unter den Teutschen ( Eim= bern) gewisse Weibs : Persohnen gewesen sind/ 2111-Runen genandt/ wels che waren Driefterinnen/und Wahrs fagerinnen/von welchen die Manner/ ivenn fie in den Streit gezogen/erler= net den Unfang (foll vielleicht Uuß= gang heissen) des Krieges / und son= ften allerlen zukommende Dinge/und 21a fvenn

wenn sie nur die UH-Runen ben fichin ihren Lägern gehabt / so sen es alles wohl gewesen. Es giengen aber solche Ull-Runen mit blossen Beinen/ und Kuffen/mit losen auffgebundenen arauen Haaren / hatten ein weiß leis nen hembd an/unten zugebunden/um den Leib einen messingen Gurtel. Wann die Manner auß dem Streit Gefangene mit sich brachten/lieffen dieselbe diese Teuffelinnen grausam= lich an / schnitten ihnen mit dem Schwerdt die Gurgel ab / und fienaen das Blut auff in tupffernen Schas len / darauß sie dann von kunftigen Dingen weissageten. Von Diesen 2111-Runen ist ohne Zweiffel hergeflossen der Aberglanb/ welcher noch hentiges Tages ben vielen gottlosen Menschen gespuhret wird/welche fich febr Befleiffen / einen 211-Runen in ihrem Haufe zu haben / meynende/ fle haben dann groß Gluck / und können wissen / was ihnen wiederfahren soll. Es werden auch Landstreicher / und Betrieger gefunden / welche solche Ull-Runen feil umher tragen/ und verkauffen / es sind kleine Vildichen/ gleich geschnißelte Mannlein / oder Weiblein / mit allen ihren Gliedmaffen/den Ropff mit langen Saaren bewachsen/ mit einem fleinen weissen. Hembolein angethan; Summa ebes machtia. Bigher D. Lauremberg. ner massen zugerichtet / wie die 2111= Runen der alten Teutschen / ist aber in der Wahrheit eitel Betrug und

Gauckelen. Des Krautes Mandras goræ Burgel / ist von Ratur eben so formiret / als ein kleiner nackender Mensch / die graben diese Betrieger auß der Erden/ wischen fie ab / helffen ihr mit Schnißeln und Außarbeiten dermassen / daß sie einem Dannlein/ oder Weiblein / wie sie wollen / gleich siehet / da am Saupt die Baare senn follen / stecken sie Berften-Rornlein oder andern Saamen hauffig ein/laffens aufwachsen/ und wieder etwas trucknen, so sibet es fest, und scheinet tvie naturlich Haar. Solche 2111-Rus nen ziehen sie arthia an / mit einem fleinen Bembdlein / thun ihnen einen Burtel umb den Leib/legens in ein faus ber Schächtelein/ und befehlen dem Käuffer / daß ers wohtpflege / wo= chentlich bade s und sonst fleissig in Ucht nehme / so werde er groß Gluck haben / in allen seinem Thun und Handthierung. Damit wird die Welt betrogen / und fpielet der Zeuffel fein Kastnacht-Spiel weidlich. Es geben aber solche Allrunensoder der Zeuffel gemeiniglich die Belohnung / welche die alte Zeutsche Allrunen ihren Ges fangenen gaben/nemlich/daß fie ihnen den Hals abstoffen, sie mit Leib, Seel und Gutine Berfterben fturgen/dan. der Teuffel ist in den Abergläubigen.

J. 4. Endlich hatten fie auch ihre Opf: fer-Priester / welche die Cimbri ebenfalls Druider (odervielmehr Druter) hieffen :

Sce-

Stephan.innot. ad Saxon. lib. 6.p. 140, Ben dem Teutschen und Gallischen Volck sollen etliche senn / welche Druider heissen/ das ist/ der Gott= und Menschlichen Weißheit erfahrne / und Fürsteher der Religion / schreibt Diogenes Laertius in præfat, de vit. Philos. pag. I. Die Bendnische Pries tter/ welche mit dem Opffer und Gokens dienst zu thun hatten / hieffen in den Mit; ternächtigen Königreichen Drotter oder Druter: Snoro P. 1. Chr. Norv. num. 1. pag. 2. num. 2. pag. 9. num. 9. pag. 14. Das sind die Teutsche und Gallische Druider: Scheffer, in Upsalia cap, 16. pag. 310. Es vermennt Pliniusl, 16, cap. 44. daß sie ihren Nahmen haben vom Griechischen drys, das ist einer Eichen/ weil sie ben ihrem Opffer allezeit Gichen Laub gebrauchten/ und diefen Baum für andern heilig hielten. Allein weil diese Drus ter nicht Griechisches sondern Teutsche Priefter gewesen / muß der Uhrsprung dies fee Worte in Teutschland gesucht werden. Scheinet demnach der Wahrheit ahnlich/ daß sie also genandt werden / von dem Alts Sachsischen Wort Dru/oder Tru/ und Blove / Der fie fich in ihrem Umpt befliffen: Saubert, de Sacrif, cap. 7. pag. 155. Das her kompt das Wort Druts oder Truts das ist vertraut/ als man fagt: Mintrus ten Frund. Die Guthen fagen Ere/ ober Dro / daher kompt das Wort Drotter. Aventinus lib. 1. Annal. Bojor. vermennt/ daß sie also genandt werden/ von ihrem er: sten Stiffter / der Druid soll geheisten has ben. Der erste Romische Ranfer beschreibet diese Druter also: Sie wohnen, sagt er/ dem Gottesdienst ben / bestellen das offentliche / und Vrivat-Opffer / erflahren die Religion / ein groffer Hauffen junger Leuthe kompt Disci-

plin halber zu ihnen, bep welchen sie in groffen Chren find. Sie ordnen von offentlichen/ und Privat , Streitigs feiten. So eine That begangen/und ein Todtschlag geschehen ist/so wegen Erbschafft / twegen Grangen Streit ist/davon uhrtheilen sie/ und verord= nen Belohnunge / und Straffe. Wer im öffentlichen/oder Privat-Stande ihrem Urtheil nicht nachkompt/ der wird in Bann gethan, und von ihrem Opffer außgeschlossen / welches ist die schwerste Straffe. Welche berges stalt im Bann senn / werden unter Gottlose / und Bosewichter gerech: net / alle Leute weichen von ihnen ab/ fliehen für sie / daß sie nicht zu ihnen gehen / noch mit ihnen reden / damit sie nicht von ihnen angestecket Schas den bekommen. Es widerfahret ihnen fein Recht / noch einige Shre. Uber alle diese Druider ist ein Fürsteher, der unter ihnen das hochste Unsehen hat. Wenu dieser stirbt / folgt ihm derjenige/der die andern an Wurden ubertrifft; so aber hierinn viele gleich find / wird einer durch ihre Wahl-Stimme ersvehlet / zusveilen ergreifs fen sie die Waffen, und streiten wegen dieser Ober Stelle. Sie haben zu gewissen Zeiten des Jahrs ihren Sig/ an einem gewissen gewidmeten Orthi da alleswelche Streit haben, zu ihnen fommen / und find ihren Gerichts. Schluffen gehorfam. Sie ziehen nicht in Rrieg / geben keinen Tribut mit dem 21 a 2

dem andern Bolck / sondern sind fren den Druidern selbst / als von den Tus von allen Aufflagen. Durch Anreis Bung so groffer Belohnung begibt man fich frentvillig in diefe Disciplin. Bifher Jul, Cæfar lib, 6. Bell, Gall, pag. 123, leq.

6. 5. Die beschreibet ber Ranfer erftlich das Umpt der Priefter/daß sie das Opffer/ und den Gokendienst verrichten : Die Relis gion erklaren: bas junge Volck unterrich: ten: Gericht halten/und die Ungehorfamen in Bann thun. Das Ampt der Wandali schen Priester war/ den Gottern Duffer bringen: bas Wolck in der Religion / und dem Gokendienft unterrichten/und lehren/ wie man nach ber Gotter Willen recht les ben folle: Die Boiter bitten umb Berfühnung/ und Gottliche Offenbahrung : das Wolck feegnen/ und mit Glückwünschung vorangehen: in zweiffelhafften Dingen was zu thun/ober zu lassen erklaren: ( das ist eigentlich der Wahrfager Umpt) die Zeiten außrechnen: die Fest Tage ankundi gen: Hartknoch, diff. 9. Rer, Pruff. th. 4. Daß in Diesen Berrichtungen bas Ampt der Mendischen Priester bestanden/ geigen Sax, I. 14. in vita R. Wald. I. pag. 320, seq. Helmoldus l. 1. cap. 53. 2Bie Die Priester in den Mitternachtigen Ros nigreichen / und ben andern Volckern bas Richterliche Umpt verwaltet/zeigetScheff. in Upfal. cap. 16. p. 84. Bon der Druis Dischen Verbannung berer Ungehorsamen/schreiben Polidorus lib. 4. cap. 12. & Marsilius Columna hydrag. sect. 2. cap. 2. C. 11. Daß ihre Pabstliche Kirche sich dieser Arth des Bannes gebrauche/ baß jemand nicht anders vermennen folte/ tvir (Pabstler) hatten diese Urth/und Weise zu verbannen / vielmehr von

den hergenommen.

6. 6. Ferner zeiget der Ranfer / in wels chen groffen Chren/und Burden die Druis der gewesen; Unsere Wendische Vriester find eben so hoch ia hoher als die Konige ges ehret worden: Helmoldus lib. 1. cap. 6. & 37. &lib. 2. cap. 12. Ben ben Dreufis Wenden ift ber Dobe- Priefter in fo groß sem Unsehen gewesen/ daß er nicht allein felbst / sondern auch sein Bote mit seinem Stab versehen / in hohen Chren ift gehals ten: Duysburg.P.3. Chr. Pruff. c.5. 20n ihm hat man pflegen zu fagen: Dieser ift uns nechst Gott / ohn feinen Willen wols len wir nichts thun: Waiselius in Chron. Pruff. f. 17. Die oberfte Priefter hatten aleiche Gewalt mit den Konigen / dazu ein fold Unsehen/ was sie riethen/ und befahe len/ dem kam der Ronig fampt dem Wolck fo gutwillig nach/als wann es vom Himel herab geredt ware/Ol.M.l. 3. c.8. Ben den Geten ift der Priefter als ein Gott gehalten, und ein Gott genandt worden: Dempfter. in Not. sup. Rosin, 1.2. Antiq. c. 193. Die Ethiopische Priester waren in Meroe in so groffer Alutoritat/baß fie auch über die Ros niae zu befehlen / und die Macht hatten/ dieselbe jum Todt zu verdammen : Diodor. Sic, lib. z. cap. 6. Die Capptische Vriester waren auch in groffem Unfehen/ hatten die aroste Ehre / und Gewalt nechst dem Ros nig/waren seine fürnehmste Reichs/Rathe: Idem I. t. cap. 73. In welchem Unsehen/ und Respect die Dendnische Priester gewes fen ben den Teutschen/Griechen/Romern/ Indianern / Persianern Chaldaern / Es apptern/ Mohren:Landern/ und andern Rolckern/ berichtet Cluver, lib. 1, Antiq. Germ. c. 24. Conf. Alex. ab Alex. 1.2.c.8. Unter Dem Bendenthum Schreibt Ros feus, ift das Priesterthum dermassen dod all muses Sentos forest Diffis

hoch gehalten / daß der Fürst bendes mit dem Umpt/und Rahmen des Pries sters verehret worden / wie man lieset von Melchisedech/dem Konia zu Sa= lem / und Priefter Gottes bes Uller= Sonnen. Dieser Uhrsachen willen trugen die wol als die Ranfer / und wurden etli= als die Priester Apollinis: etliche mit Poppel-Blattern/ als die Dries fter Herculis: etliche mit Reiflein Cicero in Orat. pro domo adPon-

ea

er ie

Würde einer Republica / sep aller Menschen Erhaltung / Leben / und Frenheit / und daß der Gotter Reli= gion an den Dohen-Prieftern hange. Der groffe Konig der Abysfiner will hochsten. Ruma war zu Rombeys noch heutiges Tages Priester Jos des Konig und Priester. Defigleis hann heiffen / wiewohl mir nicht uns chen war auch Unius ben den Poeten: wiffend / daß etliche folches leugnen. Rex Anius, rex idemque homi. Unter den Mahometanern mag fein num Phæbique Sacerdos; das ist: Musulman / oder Rechtglaubiger/ Konig Unius war ein Konig über die wie sie sich nennen / ihm den Nahmen Menschen/ und auch ein Priester der Berranmassen/ ohne allein der Ralis Augustus / und die andes pha /oder Dohe- Priester / und dem ges re Romische Känsere hielten bor feine ringsten Priefter nur das geringfte geringere Chre / Hohe: Priester ges Lendzufügen, ist daselbst eine verhafs nennet zu werden/als Kanser. Umb sete / und hochsträffliche Ubelthat. Die Priester Martis/ von den Ros Priefter Rrohnen/oder Krante/ja fo mern Salii genant / waren in folcher Burde/ daß niemand zu solcher Dig= che gekröhnet mit Lorbeer-Zweigen/ nitat erhaben ward / dann berjenige/ so ein Patricius oder Edelgebohrne Persohn war. Zu Epro wurden die, Priester in Purpur befleidet / und von Welfchen Benderbeern : etliche hatten die nechfte Stelle benm Ronig. mit Epheu: etliche mit Gichen Laub zc. Unter ben Teutschen hatte niemand Die Priefter ben den Romern waren vor Zeiten Macht, grobe Miffethas allesampt von Contributionen/ Rries ter abzustraffen / denn nur die Pries gen / und Welt-Diensten frey und les fter. Die Tralli gaben niemand Pris dig. Der Johe-Priester zu Rom/wie vilegium/ in einem Pallast zu woh Dionifins bezeuget / hatte in einem/ nen/ohneallein dem Konige/und dem und andern mehr Privilegien/als der Sohen-Priefter. Ben den Egyptern Känser/ und war nicht schuldig/ Res waren teine Priefter / benn Philosos chenschafft seines Thuns / weder dem phi/und ward sonst niemand zum Ros Rath/noch dem Polck/zu geben. Und nige erwehlet/ als einer von den Pries stern. Mercurius / ward genandt tif. erkennet/daß alle Dignitat / und Trifinegistus / weil er dren hohe 21emps 2193

Alempter bediente / nemblich : eines von ihm der Christen Patriarch zu Philosophus/eines Driesters/ und ei= nes Koniges. Unter den Phonicern hatten die Priester der Sonnen die Chreseinen langen Rock von Goldes und Durpur / und auff dem Daupte eine guldene Krone/ mit Edelgesteis nen besettzu tragen. Sogaben auch die alten Romer ihren Priestern das Drivilegium/ Rrohnen zu tragen/da= her dieselben Stephanophori genant wurden. Zu Rom hatte der Flamen Dialis/oder Priester Jovis / die Ch= re/daßsein blosses Wort (Ja) so viel galt / als ein Endschwur; und seine Gegenwart an statt eines Beilig= thumbs war. Wenn jemand/ber was verschuldet / Zuflucht zu ihm nahm/ war er am selbigen Zage von aller Straffe fren. Er hatte Macht / sich eines Bürgermeifters Authoritat zu gebrauchen / auch Burgermeister Kleider zu tragen / es hatte niemand die Ehre/miteiner Senffte auffs Ca= vitolium zukommen / ohne allein der (Pontifer) Hohe-Priester / und die Driefter. 2118 sehen wir darans/ in ivas grossem Respect / und Ansehen dieselbe im alten Rom gewesen/ und nicht weniger/sondernnoch vielmehr arossere Chre haben die Driester, und Bischöffe im neuen Rom von den Christlichen Regenten empfangen. Wie hoch der Groß-Türck seinen Muffti oder Dohen= Priester respecti= refund in was Ehren / und Würden

Constantinopel gehalten werde, ist unverborgen denen / so allda gewoh= net / oder die Historien gelesen haben. In Summa: Die Religion blubet/ und verwelcket mit ihren Priestern und Dienern: Sie stehet/und fallt: fliesset auff und ab / eben wie diese thun / und mit Hippocratis Zwillingen leben / und sterben sie zusammen: Bigher Rossæus P. 15. de Relig, Mun-

di, q. penult, p. 682, seq.

6.7. Bum dritten berichtet der Ranser/ daß die Druider einen Kürsteher/ oder Dos hen Priester über sich gehabt. Olaus M. lib. 3. cap. 8. gedencket der obersten Pries ster / ben seinem Volck / die er sonsten Bis schöffe nennet. Ben den Preuß: Wenden mar über Die Geittlichen ein Hoher Pries ster/ welcher in ihrer Sprache Crive/ die andere Priester aber/so unter ihm stunden/ Sigonoten hieffen : Duysburg, Part. 3. Chron. Pruss, c. s. Waiselius in Chron. Pruff. f. 21. Also war über die gange Pries sterschafft ein Saupt ben den Teutschen: Cluver. l. d. p. 211. Ben ben Romern: Fenestella lib. 1. de Sacerd. Rom. cap. 8. Pomp. Lætus lib. 2. de Sacerd. Rom. cap. 9. Ben den Egnptern: Herodotus lib. 2, num. 26. p. 113. Ben den India: nern: Rogerius P. 1. Off. Thur cap. 3. Ben ben Henden ingemein : Magdeb, Cent. 4. H. E. cap. 15. p. 1506.

J. 8. Bum vierdten ruhmet der Ranfer Die groffe Privilegien der Druider / daß fie von allen Aufflagen / und Krieges Beichwerden befrenet gewesen. Solche Frens heiten hatten die Romische Priester: Rolfæus P. 15. deReligion, Mundi pag. 682. Die Eanvtische Priester: Diod. Sic. lib. 1. cap. 73. Die Dendnische Priester insges

fampt:

sampt: Baron, in Annal, ad an. 44. 6. 88. Gerhard, T. 6. LL, Art, 26, de Magistratu, num. 465. und also auch ausser allem Zweiffel unsere Cimbrifche Priefter. Der Romische Ranser Julianus hat Die Hendnische Priester von allen Aufflagen befreyet : Magdeb. cent. 4. H. E. cap. 15. p. 1504. Da Joseph ben der Theu: rung den Egyptern neue Pflicht und Steur aufferlegte / hat er die Priefter damit ver schont / und dieselbebenihrer alten Fren, heit erhalten: 1. Mof. 47. v. 22. Josephus lib. 2. Antiq. cap. 4. Es waren auch Die: Dendnische Priefter befreyet von den Ende schwühren: Gellius lib. 10. cap. 15. Festus de verb, signif. in J. Jurare pag. 81. Scaliger in castigat, ad Fest, l. d. pag.

70.71. S. 9. Endlich gedencket der Ranfer der Druider Belohnung. Es hatten die Sende nische Priefter zu ihrem Lohn gewiffe Gins Funffte/und Lebens, Mittel/ fie hatten das geschlachtete Opffer guten Theils/ bavon nichts mehr als der Ropffift geopffert. Sie hatten auch anneben ihr täglich Brod Dem Abgott Thor find täglich vier Brodt geopffert worden/(welches die Priefter verzehret:) Snoro Part. 3. Chron. Norv. num. 7. in vita S. Olai pag, 247. Dem Wandalischen Abgott Swantevit hat ein. jeder Mensch Mannsund Weiblichen Ges Opffer gebracht. Es hatte dieser Goke drenhundert Reuter/ welche alles/ mas sie im Rriege raubten / dem Priefter brachten. Uber dem ift diesem Goben der dritte Theil von allem Raub und Kriegs Beute geopffert: Saxo l. 14 in vita R. Wald, I. p. 320/321. Cranzius I.J. Wand, cap. 12. Diesem Abgott haben unsere Wagers Wenden / wie auch alle Wendische Volcker Tribut/und Opffer Jährlich gebracht: Helmold, I. z. cap. 12. Das follen Geifte

Priesterschafft sind angewendet. Die & guptischen Priefter find mit Effen / und jus behörigen Lebens, Mitteln fren gehalten Herodotus 1. 2. num. 46. pag. 113. Die Ginfunffte in Egypten waren in bren Theis le unterschieden/ ben erften Theil befahmen Die Priester: Diodorus Sic, lib. 1. cap. 73. p. 64. Die St. Schrifft zeuget/daß fie auch ihre Landereven gehabt/davon sie sich nehren folten- Da aber Dieselbe in Der Theurung nicht zustrecken konten/hat Jos feph ihnen Unterhalt verschafft: 1. Mof. 47. 9. 22. conf. Gerh. Comm, adh. l. p. 801. Sonften hatten die Rendnischen Priefter die Zehenden / und die Erstlinge: Polid, 1.6, Inv. cap. 14. pag. 588. Sie haben auch die Zehenden von der Rrieges Beute befommen : Alex. ab Alex. lib. 3. cap. 22, f. 265, a. Uls ber Perfer Ronig Eprus den Crofus der Epder Ronig übers wunden/ hat er von der Rriege. Beute dem Jupiter geopffert : Herodotuslib,r. num. 17. p. 46. Die Alraber durfften vonihrem Wenhrauch nichts verkauffen / ehe fie ih. rem Abgott die Zehenden davon gegeben: Plinius lib. 12. cap. 14. Die Briechen haben dem Apollo/die Romer dem Hercus les/ Die Galli dem Mars / Die Araber dem Sabin die Zehenden gegeben : Rebuff, Tractat. deDecimis q.1. num 10. 2Bann Baronius einen hauffen Grempel ber Dens schlechtes des Jahre einen Pfenning jum ben / von Abführung ber Zehenden ans gezogen / schleuft er mit Diesen Worten: Es ift bekandt/daß fast ben allen Bol ckern gleichsam aus eigenem Untrieb der Ratur die Zehenden den Gottern gelobet / und gegeben sind: Baron, in Annal. adan. 57. num. 74. Da Romus lus fein Regiment ordentlich einrichten wolteshat er das Land in dren Theile unters fcbieden/und demerften Theil den Drieftern/ den andern Cheil der gemeinen Caffe/ und liche Guter fepn, welche zum Unterhalt der den letten Theil dem Wolck zugeleget, wie Dionus

Dionpsius Halicarnas im andern Ruch ersehlet: Conf. Leonh. Cog. Comment. in August. lib. 2. de C. D. cap. 11. Dem Abgott Bel zu Babel sind täglich zwolff Malter Weißen/ viersig Schaaffe/ und dren Eumer Weins geopffert/ welches die Priester mit ihren Weibern, und Kindern taalich im Tempel verzehret haben; davon im Anhang ber Hl. Schrifft 21. E. vom Belzu Babel. Dahin fiehet der Prophet Jerem. 51. v. 44. Ich habe den Belgu Babelheimgesucht / und habe aus feinem Rachen gerissen'/ das er vers schlungen hatte/verstehe durch seine Dries ster: Biblia Ernestina, & Hülsemannus ad h.l.

5. 10. Ein jeder Abgott hatte seine ab: sonderliche Priester/so viele Gotter/so vie: lerlen Priester: Ericus Upsal. lib. 1. Hist. Sueo-Goth, p. 2. Witf, in Chron. M. p.1. Also hatte Thor absorderliche Pries ster: Ericus Upfal. l. d. Fro hatte seine besondere Priester: Schesser. in Upsal. cap. 9. p. 118. Frena hatte auch beson Dere Priester: Worm, lib. 1, Fast, cap. 16. pag. 56. Wie mit Othin die Nordische Molcker dahin beredet/daß sie ieden Goben absonderliche Opffer gebracht: Saxo lib. 1. in vita R. Haddingi pag. 13. 211so mag er vielleicht verordnet/ oder zum weniasten Anlas dazu gegeben haben / das die Pries ster nach Unterscheid der Goken sind unter: schieden. Also hatten ben den Griechen/ und Romern / und ben den Denden insgemein jede Gotter ihre eigene Priester. Eis nen folden Unterscheid der Priester foll ben den Romern Numa Dompilius eingeführet / und jeden Goken eigene Priester juges ordnet haben: Pomp, Lætus lib, 2. de Sacerd. Rom. cap. 6.

g. 11. Ben den alten Cimbern waren die betagte Weiber Priesterinnen / wie Strado berichtet: Cimbrorym uxores

fatidicas fuisse Sacerdotes &c. Cuncti namque fœminas superstitionis duces existant, & Autores esse. Eæ enim funt, quæ viros ad Deorum cúltus: ad dies festos: ad venerationes: ad preces invitent: Strabo lib. 7. p. 264. 60 aber nicht von der aanken Priesterschafft/ sondern von einem absonderlichen Orden zu verstehen. Denn es hatten auch unsere Norfahren Wriefter Mannliches Ges schlechtes. Also hatte die Göttinne Frena Jungfrauen zu Priefterinnen. Als ein Todtschläger in Norwegen / Nahmens Gunnar nirgende Sicherheit haben funte, ist er in Schweden zu der Gottin Frena Driefterinn/einer Norwegischen Jungfrau geflohen; Dieselbe hat den Todtschläger freundlich empfangen / und denselben mit dem Sabit der Gottin Freya geflendet/dem Rolck fürgestellet/ und betheuret/daß dies ser die warhafftige Gottin ware / damit sie freundlich' umbgienge. Endlich ist sie von dem vermumten Goken geschwängert/und mit demselben in Norwegen geflohen: Worm, lib. 1. Fast, cap. 15. p. 56. Arnold, de Diis Saxon, cap. 10, p. 109. leq. Es permuthet Stephanius in not, ad Saxon, lib. 2. pag. 61. daß jene Rutha ben dem Saro des Koniges Rolffen Schwes ster eine folche Priefterin gewesen. Die Weiber pflegen der silbern/ guldenen und holbernen Goben/ sagt Baruch 6. b. 29. basift: Die Weiber verrichten bas Priesterliche Umpt: Biblia Ernestina, & Osiander ad h. l. Ben ben Juben berrichteten die Abgottische Weiber Das Opffer des Melechets : Gerem. 7. v. 18. 44. v. 15/19. Die Maechades Koniges Uffa Mutter ift eine Priesterinn des Miples gets gewesen: 1. Konig 15. v. 13. 2. Chron. 15. v. 16. Ben den Griechen waren die Priefter Manner/oder Weiber: Alex, ab Alex, lib, 2. cap, 8, f, 66, a. Es will von etlichen

etlichen angemercket werden/ ob waren den Gottern Manner / ben Gottinnen aber Weiber jum Priefter Umpt verordnet. Allein Diese Anmerckung will nicht alles geit eintreffen. Ben dem Taurischen/und Phrygischen Bolck / defigleichen ben ben Griechen hatte Juno / Enbele / Diana/ Ceres / Fatua fonften Bona Dea / ges nandt / und Bachus Beiber ju Prieftes vinnen / in ihrem Tempel zu Corintho/ in Griechenland waren über taufend Suhren / welche den schandlichen Gogendienst bedienten : Aurelius in Epit, Annal, Baronii ad an. 57. p.32. Ben den Indianern beiffen die Weiber / ben Gogendienft gu verrichten; die aber offentliche Suhren find : Roger. P. 2. Off. Thur. cap. 11. p. 346. Alfo find die Beiber Priefterins nen ben den Indianern gewefen/in der Ins ful Formosa: Mandelslov. lib. 3. Itin. Orient, p. 215/216. Inden Philippinis nischen Insuln: Rossæus P. 2. de Relig. M. q. 26. p. 113. Ben den Sinefern : Neuhoff. P. 2. Itiner. Sinæ, cap. 18. p. 400. Ben den Romern waren die Jungfrauen Priefterinnen der Gottin Defta : Fenestella l. 1. de Sacerd, Rom, cap. 6. Die Weiber aber waren Priesterinnen der Gots tin Fatua: Pomp, Lætus in Præf, deSacerdot. Rom. Ben ben Griechen waren Die Bastalische Priesterinnen nicht Jung, frauen/ sondern Wittfrauen/Plutarchus in Numa. Der Delphische Abgott Apollo hatte anfänglich zu Priesterinnen Jung, frauen/ nachgehends aber wegen begangener Ungucht derfelben/alte Weiber : Peucerus de Divinat, tit. de Orac, f. 94. a.

J. 12. Ben uns Christen ist heutiges Tages der Priester. Stand fast veracht/ und daher gemeiniglich nur mit Baurund Burger. Kindern bekleidet. Wie aber ben den Benden die Priester in grossen Unsehen / und Respect waren: Also war auch die Priesterschafft aus fürnehmen Adelie

den Geschlecht. Die Priesterinnen Der Gottin Frena waren aus Koniglichen, und Fürstlichen Gebluthe : Arnold, de Diis Saxon, cap. 10, pag. 109. Bie benn bie Alfihlbe des Koniges Tochter in Schwes ben bas Priefter-Ampt befagter Gottin geführet/ wie angeregter Autor an bemelde tem Deth Schreibet. Gine folche Priefterin foll Rutha/des Roniges Helge Tochter in Dannemarck gewesen senn / wie Stephanius in not, ad Saxon, l.2. p. 81. erachtet. Bey den Romern waren die Priefter des Rrieges-Gogen Martis Galif genandt/ aus Abelichem Stande : Rosinus lib. 3. Antiq. cap. 23. p. 493. Die Priefter des Berculis waren aus dem berühmten Dis narischen und Potitischen Geschlecht: Pomp, Lætuslib. 2, de Sacerdot, Rom. cap. 2. Der Sohe Priefter war aus der Romischen Nitterschafft; Der Dos hes Priester Martius war des Koniges Ruma Tochtermann : Idem 1. 2, cap. 9. Der Ronigliche Garificulus mar ein Ros mischer Patricius : Idem lib, 2, cap, 10. Die vier Romische Wahrsager / welche jum Priefter-Orden gehorten/waren auch Patricii: Fenestella lib. 1. de Sacerdotio Rom. cap. 4. Die Vestalische Priestes rinnen waren aus Abelichem Gefchlecht : Pomp, Lætus l. d. cap. 5. Ben ben & gyptern ift ihr Ronig Sothon des Vulcas nus Priefter/und ben den Griechen Die Ros nigliche Prinkessin Jphigenia/des Ronigs Agamemnons Tochter eine Priefterinn der Gottin Diana gemefen: Ravisius T. 2. offic. p. 126. Alfo ift ben den Perfern die Koniginn Aspasia / des Koniges Urs tagerris dimittirte Gemablin ber Sons nen Priesterinne : Justinus l. 10. cap. 2. und ben den Juden Königin Maechai des Roniges Affa Mutter / eine Priefterin des Miplegethe gewesen : 1. Ron. 15. v. 13. 2. Chron, 15. v. 16.

5. 13. Un dem Gulden Sorn 1639, ben menclat, de Re Vestiaria, sub f. Sa-Bundern gefunden / ftebet im andern Cirs del ein Driffer Bild mit einem langen Rock und Barth gepregt/tragt am Saupt eine Saube/mit langen am Rucken herun. ter hangenden Schweiff/ wie das Messis nische Frauen-Zimmer / davon in meinem Gulden horn lib. 2. cap. 5. Strabo vermeldet im siebenden Buch / daß die Gims brische Priesterinnen graue Haare / weise Rleider, und zwarleinen Rocke mit Defft lein zusammen geknupfft / und mit kupffernen Gurteln begurtet / getragen. Seine Worte/welche muffen weiter erflährt wer: den/lauten also: Cimbrorum uxores fatidicas fuisse Sacerdotes, capillo cano, candido vestitu, carbasinis amictas sagulis, quæ fibulis subnectebantur, cingulo æreo, nudis pedibus: Strabol. 7. pag. 294.

6. 14. Erstlich berichtet Strabo / daß Die Cimbrische Priefterinnen befleidet gewesen / sagis seu sagulis, mit langen Ros verdeckt/und daher nicht so kantlich. Ben cken/ welche die Dendnische Priester ins gemein trugen : Saubertusde Sacrif. cap. 9. p. 197. Mit einem solchen langen Rock ut das Priefter Bild am Gulden Jorn angethan: Virgil, l. 6. Aneid. v. 744.

Threicius longa cum veste Sacerdos. Das Priester-Rleid der Druider nennet Plinius lib. 16. cap. 44. Sagum. Sons auch den Eapptern/und andern Bolckerns ften heistet Saga eigentlich eine Priesterin: Saga dicitur mulier facrorum perita: Pomp. Festus de verb. signif. in §. Sagaces p. 230. Ob vielleicht der Nahme Sagum, oder Saga daher feinen Urfprung habe / oder ob die Priesterinn also heisse/ weil sie mit dem Rock Saga angethan/ das ist Sagata gewesen. Ben den Romern war Sagum ein Krieges Nock / über die dorus lib. 9. Etymol, cap. 1. Ben ben Waffen gezogen / von denen Lexicographis genandt / ein Reit-Rock / Waffen: Barthe / Daher das Sprichwort auffges Rock/ Soldaten Rock: Rosinus lib. 5. kommen: Barbatenus sapientes, bif an

gum p. 155. Ravisius T.3. offic. p. 35. Es erinnert Rosinus an besagtem Orth aus dem Strabo/daß Sagum ein Gallisch Wort sev. Hieraus erhellet / daß dis Wort nicht allein ftricte und genau ges nommen/von einem Romanischen Rriegs: Rock / besondern auch late und weitlauff: tig genommen/und von einem jeden langen Rock insgemein muffe verstanden werden.

S. 15. Bum andern vermelbet Strabol daß die Cimbrische Priesterinnen graue Haar gehabt/ welche ungebunden beruns ter gehangen / wie der Lieftlandischen und Zigeuner Weiber. Die Wandalische Pries fter hatten lange Haare/ und Barte wider Landes Sitte und Gebrauch: Saxo lib. 14. in vita Wald. I. pag. 320. Mie auch Die Teutsche Priester: Saubertus de Sacrif. cap. 10. pag. 222. Der Priester an dem Gulden Dorn hat auch einen langen Barth / die Saare find unter den Sauben den Romern durfften die Priester des Jus piters nicht ihre Haare/ (vielweniger die Barthe) abschneiden: Fenest. lib. 1. de Sacerd, Rom. cap. 5. Dieser Gebrauch wird zugeschrieben den Indianern/ und 26 mericanern: Rossæus part. 2. de Relig. Mundi, pag. 114. & part. 3. pag. 138. 213ie davon Silius Italicus lib. 3.

Pes nudus longæ comæ castumque cubile.

Sonsten sollen die alten Cimbri lange Barthe aehabt/und die Longobarder auff diesem gande gezogen / von ihren langen Barthen den Nahmen bekommen haben : Warnfrid, lib. 1. de Longob. cap. 9. Isi-Griechen trugen auch die Philosophilange Antig, Rom, cap. 31, Had, Jun. in No- den Bart / aber keinen Philosophum: Eraf-

Cimbrische Priesterin Priester 税

らの方方の日本日は

ie 15 de et o. b. nun nu sie le fill sie ne

le

ge finencia



Ben andern Bolckern war es durchges unter ben Brieftern gerechnet wurden:) hende sittlich/ daß die Bendnische Priester Peucerus de Divinat, tit. de Aruspic, f. Haare/ und Barth abicheeren muften/ wie 201. Die Americanische Priefter in Beru: Der Prophet Baruch 6. v. 30. und Alex. Arnoldus de Gentilismo cap. 40.p.992. bertus de Sacrif. cap. 10. pag. 223. Dies fen Gebrauch der Abscheerung der Haas re/ und Barte bat die Beiftlichkeit im Pabstthumb von den Denden gelernet/ welcher im 12. Seculo sonderlich auffgekommen und von Pabst Innocentio dem III. Anno 1200 bestätiget: Rossæus l, d,

part. 3. q. 13. p. 333.

9. 16. Zum dritten schreibet Strabo/ daß die Eimbrische Priesterinnen weisse Rleider / und zwar Rocke von kostlichem Leinwand mit Defftlein zusamen geknüpft/ und einem Gurtel begurtet/ getragen. Die heilige Priefter-Rleider find ben den Benden lange weisse Rocke gewesen/ von kolt: lichem Leinwand / mit einem Gürtel umb: math. Synop. 5. Golde weiffe Priefter, Rleider find unter Denden / und Chriften üblich gewesen. Weiffe Rleider haben getragen unsere Gothische Priester: Olaus M. lib. 3. cap. 8. Die Teutsche Priefter: Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 17. f. 223. a. Die Gallische Priester: Plinius lib. 16. cap. 44. Die Egyptische Priester : Herodotus lib. 2. num. 45. p. 113. Die Driens talische Priester: Chytr. in Apoc. 17. p. 317. Die Sprische Priester: Rossæus P. 2. de Relig, Mundi, q.3. pag. 78. Urfinus vol. 2. Analect, Sac, lib. 2. num. 26. Die Persische Priester: Diog. Laertius Præf. de vita Philos, pag. 5. Curtius lib. 3. cap. 13. Die Griechische Priester: Rossaus I.

Erasmus Chil. I. Adag. Cent, 1, num. 85. auch die Romische Wahrsager ( welche ab Alex, lib. 4. cap. 17, f. 223. a. anzeigen. Summa: Allen Sendnischen Prieftern Daher die Hendnische Priester von den in Europa/ Usia/ Ufrica/ und America/ Poeten Rablfopffe genennet werden: Sau- werden weiffe Rleider zugeleget: Cluveriuslib. 1, Antiq. Germ. cap. 35. p. 291. Es follen auch die Apostel nach Judischer Gewohnheit weise Rleider gebraucht has Daher sie in dem alten Arabischen Buch / vom Leben der Evangelisten / und Aposteln / genandt werden Albi, das itt/ Weißlingen: Alsted, in Chron, tit, 10. pag. 104. Gleicherweise find unter uns Christen die Priesterliche Meg. Rleider von weissem Leinwand. Die Uhrsach dessen soll fenn / weil die weisse Karbe für ein Zeichen der Reinigkeit / und Depligkeit gehalten wird/ welches die Beil. Schrifft anzeiget: Df. 51.v. 9. Ef. 1.v. 18. Off. 3.v. 4/5. Ger. 18. Daher erschienen in weissen Rleidern Die Beil. Engel: Marc. 16. v. 5. Toh. 20. geben: Josephus Laurent, lib, 3. Poly- v. 12. Und Die außermehlte Geelen: Of fenb. 6. v. 11. 7. v. 9/ 13. In der erften Rirchen find die neubekehrte / und getauff te Christen mit weissen Rocken/angezogen/ und deffalls Weißlinge genandt/wie von den ersten Christen dieses Landes schreiben : Rembert, in vita Anscharii cap. 21. Gualdo in vita Anscharii cap. 51. Im Jahr Chrifti 1389 ift eine absonderliche Gect in Italien auffgekommen / welche jum Zeis chen ihrer vermennten Denligkeit ein weif, fes Ordens Rleid getragen und daher auch Weißlinge genandt: Goth, Hist. Eccles. lib. 2, cap. 4, p. 676, seq. Sonften haben die alten Romer weiffe Rleider gebraucht/ben dem Opffer/und Gokendienst/ ben Sastmahlen/ Hochzeiten/Triumphen/ d. P. 4. q. 19. pag. 187. Die Romische Schauspielen / Traurfallen / Loglassung Priester fonderlich des Jupiters: Fene- Der Leibeigenen: Laurentiuslib. 1. Polystella lib, 1, de Sacerd, Rom, cap, 5. 2Bie math. Diff. 28, pag, 58. Stuckius lib. 2. Antiq. Conv. cap. 26. Item, benkand, und Bahl/Lagen/da diejenige/ welche ein Obrigfeitlich Umpt begehrten / weiß gestleidet her giengen/ und des wegen Candidati hiessen: Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 3. f. 181. a. Rosinus lib. 5. Antiq. Cap. 32. pag. 899.

J. 17. Zum vierdten erzehlet Strabo/ daß die Eimbrische Priesterinnen mit bloßen Füssen einher gegangen. Die Hendnisscher Priester sind ben den fürnehmsten Volschern Barfüsser gewesen/ und insonderheit ben den Egyptern/ davon Silius Ital. lib. 3.

Pesnudus, longæ comæ castumque cubile,

Es waren die Uriefter Barfuffer ben ben Griechen: Alex, ab Alex, l. 4, cap. 17. f. 223. a. Ben ben Romern / Des Esculas pius Priester: Nat. Comes l. 4. Myth. cap. 10. pag. 363. Bey ben Frankofen und Teutschen / Derer Priester nennet Strabo in dem fiebende Buch gymnopodas Bar; fuffer. Solche Barfuffer waren ihre Druis Der: Saubertus de Sacrific. cap. 9. pag. Pythagoras soll seinen Jungern Diese Lehre gegeben haben / daß sie mit blos sen Fussen opffern / und anbethen solten: Alexand, ab Alex. I. d. Saubertus I. d. Porgeiten ift eine Arth von Regern gewe: fen/welche mit bloffen Fuffen einher gegans gen/ und Mosis/ und Glaias Erempel für fich angezogen: 2. Mos. 3. Isai. 20. wels che auff Gottes Befehlihre Chuhe haben außziehen / und barfuß gehen muffen : Aug, de hæref, cap, 68, Philast. de hæres. cap. 80. Denen sind im Pabstthumb nachgefolget die Barfuffer-Münche. Ben Den Fürcken ift auch ein absonderlicher Dr; den von Munchen/ welche mit bloffen Fus sen gehen: Sweigerus l. 2. Itiner, cap. 58.

J. 18. Die Cimbrische Priester haben am Haupt eine Müge/ oder Haube / mit einem langen am Rücken hangenden

Schweiff getragen/ wie das obgedachte am Gulden Sorn gepregte Priefter, Bild anzeiget. Die Hendnischen Priester sind insgemein mit Hauben bedeckt gewesen: Dempsterus in Annotat, ad Rosin, l. 5. Antiq. cap.35. pag. 924. Ursinus vol.1. Analect, Sac. I. 1. num. 28. Die Driester der Acca Laurentia ben den Romern trus gen weisse Hauben mit einem Krank/von Kornahren umbgeben: Pompon. Lætus 1. 2, de Sacerd, Rom. cap. 3. Die Weftas lische Priesterinnen wie auch die Priester der Sonnen sind auch mit Hauben einher gegangen/wie Virgilius im dritten Buch permeldet / und darben der Priester-Rrans Bengedencket: Virgilius lib. 3. Aneid.

Rex Anius, rex idem hominum Phœbique sacerdos.

Vittis, & facra redimitus tempora

Vitta war eine Priesterliche Haube: Servius ad Virgil. I. d. pag. 662. bon Leinen/ daran ein Zipffel herunter gieng / ward ge nandt Tænia, Hauben, Zipffel: Junius in Nomenclat, de re Vestiaria, in §. Vitta, & Tænia. pag. 152. war siemlich lang/wie der Poet andeutet/ welches von bem langen am Rucken herunter hangens den Schweiff zu verstehen / wie die am Bulden : Horn abgebildete Haube des Priesters anzeiget: Virgil. 1. 7. Aneid. Fitlongæ Tænia Vittæ: Donatus ad h. l. pag. 1160. Vittæ significatio ostendit prolixitatem & longitudinem, Servius adh.l. pag.1156. Tænia est Vittarum extremitas. Die Russische Priefter sollen heutiges Tages ebenfalls Sauben mit eis nem herunter hangenden Schweiff tragen; Olearius I. d. Itin, Perf. cap. 28. pag.305. Sonsten haben die Driefter der Gothen Duthe getragen / find baher Pileati ober Buth Erager geheiffen : Jornand, de reb. Goth. cap. 11. Olaus M. 1.3. cap. 8. Den den Romern haben Huthe gefragen des Ciu;

Jupiters Priefter: Fenestellal, 1, de Sacerd, Rom. cap. 5. wie auch des Martis Driefter: Pomp. Lætus l. d. c. 7.

6. 19. Endlich ift anzumercken/ baf bie Cimbrifche Priesterschafft im Chelofen Stande gelebt. Die Wandalische Pries ster sind Chelof gewesen / wo fie aber Uns zucht begiengen/ sind sie lebendig verbrandt worden: Hartknoch, diff. 9. rer. Pruff, S. 4. Die Priefterinnen ber Bottinn Frena find Jungfrauengewesen: Wormius 1. 1. Faft, cap. 15. pag. 56. Es gedencfet Dies fer Autor/ wie eine Priefterin der Frena geschwängert worden / und daber sich mit Der Flucht falvirt / widrigen falls sie ohne Zweiffel Das Leben hatte einbuffen muffen. Ben ben Griechen / Romern / Uffprern/ und Egyptern find die Priefter Cheloß ges wesen: Chemnit. P. 3. Exam. C. T. tit. de Cœlibatu Sacerd, cap. 3. pag. 86, 87. Damit die Bendnische Priefter mit Weis bern gar nichts zu schaffen hatten / sind theils caftriret worden. Alfo waren ben Den Romern Die Cybelifche Priefter Galli genandt / verschnitten: Rosinus 1. 3. Antig. Rom. cap. 27. Ben ben Griechen waren die Priefter Hierophanta auch vers schnitten: Ravisius T. 2. offic. pag. 126. Die Gottin Diana zu Epheso hatte auch perschnittene Vriester: Ravisius I. d. pag. 125. Die Priefter in Cartarien henrathen nicht/mogen gleichwol einmahl des Gahrs Hureren treiben: Arnoldus in addit, ad Roger. de Gentilismo cap. 2. Die Drie fter in Sina verwerffen den Ches Stand: Neuhof, P. 2. Itiner. Chinæ cap. 8. pag. 311. Olearius in not, ad Jurg, And, Itiner. Orient, 1, 3, cap. 3, pag. 130. Sind aber cap. 6. pag. 584. Die Indianische Beist lichen haben keine Weiber/mogen aber uns gestrafft in Buren, Sauser gehen: Roger.

h.

it

ett

ben Priestern ben Straffe bes Reuers Die Che verbothen: Arnold, l. d. c. 21. p. 820. In dem Indianischen Reich Sumatra werden die Priester in Dech verbrandt/ wo fie fleischliche Gemeinschafft mit Weibern haben: Rossæus P. 2, de religion. M. p. 114. Auff der Indianischen Insul Japan find eilff Driefter Drden Die feine Weiber nehmen durffen: Mandelslov, l. 3. Itiner. Orient, pag, 224. Es behelffen fich aber Die Indianische Priester mit anderer Leus the Frauen / und Jungefrauen / Die fie fren beschlaffen mogen. Es wird auch keine Braut vertraut/ehe ihr die Jungfrauschaft durch einen Priester des Nachts zuvor genommen wird / welcher dafür noch eine Summa Geldes dazu bekömpt. Diesem Gebrauch muß sich auch die Konigin uns terwerffen: Mandelslov. l. d. lib. 2. c. 10. Die Indianische Priester in Calecuth bes schlaffen alle Braute / und bekommen das für ein Sict Beldes: Erasmus Franc. l. 3. Specul. pag.936. Wann der Ronig in Calecuth Beplager halten will/ muß er jus por feine Braut durch einen fürnehmen Priefter beschlaffen laffen / und demfelben dafür fünffhundert Rrohnen geben: Scholiast. Anonymus in Rogerii Off. Thur. P. 1, c. 11. pag. 100. Alfoistes auch in Der neuen Welt daher gegangen. Die Umeris canische Priester werden gesteiniget / ober verbrandt/wo sie fregen wider ihr Gelubbe ber Ehrbahrkeit. Un etlichen Orthen aber halten fie es für ein Stuck des Gottesdiens ftes/ ihre Eochter ben Drieftern Darbiethen/ damit sie von ihnen geschändet werden : Rossæus P. 3. de relig. M. q. 21, & 22, p. 144, 145. Die Dendnische Pfaffen hatten Der Ungucht febr ergeben: Arnoldus l. d. auch im Gebrauch/ Die fürnehmften Mas tronen des Nachts im Tempel ben dem Gogendienst zu schänden/ unter dem Vorwand / ob thaten solchesihre Gotter auß P. 2. Off. Thur. c. 3. p. 33, 36. feq. In fonderbahrer Liebe: Befiehe hievon Euseb. Dem Indianischen Konigreich Siam ist 1, 11. Histor. Eccles, cap. 25. Joseph, 1,18. An-23 6 3

Beift die Benden verblendet/daß den Pries stern der Beil. Che Stand verbothen/ und hingegen ihnen Hureren / und Chebruch Dem Bendenthumb ift fren gelaffen. hierin das Dabstthumb nachgefolget/wel; ches den Drieftern die Che ben Berluft ih: res Ampts verbothen: J. C. P. 1, dift. 81. cap. 16. seg. dist. 82. cap. 2. &3. Da halt man Die Briefter: Che viel arger / und greulicher als Hureren. Ein Priester sündiget viel grober / wenn er fich in ben Cheftand begibt, als wann er Hureren treibt, oder ju Haufe Concubinen halt/fagt Costerus in Enchir, cap. 19. pag. 566. wie auch ber Cardinal Campegius ben Sleidan. 1. 4. ad an. 1524. pag. 104. Geine Wort find am besagten Orth : Quod Sacerdotes fiant mariti, multo esse gravius peccatum, quam si plurimas domi meretrices alant. Daher Die verehlichte Priefter ihrer Dienste entseket werden / wie die Canonis schen Rechte becretiren am nechstaedach ten Orth; Diejenige Priefter aber ben ih: rem Dienstbleiben/ bie Suren / und Concubinen haben/ welche ihnen zugelassen merden: I C P. I. dist 34. cap. 4. & 5. C. Agrippa de Vanitate Scient cap 64.

6. 20. Was wir bighero von der Eim: brischen Priesterschafft erzehlet, haben aus fer dem letten unsere Vorfahren guten theils durch Tradition von den heiligen Ratern / und dem Bolcke Gottes 2. E. Denn da war (1) der Geiftliche Stand unterschieden in Opffer Priester/ welche das Opffer und den Gottesdienst verrich, teten / und Leviten / welche unter andern Chor Sanger maren. Dahin gehöreten Die Propheten/ welche von zukunffrigen Dingen weiffagten (2) Das Priefterlis che Umpt war nicht allein dem Opffer/und Sottes Dienst fürzustehen: 3. Mos. 1. fondern auch das Gesch Odtes zu erflahren/ und das Boick zu lehren: 5. Mos. 17. v.

Antig. cap. 4. Also hat der unsaubere 8/9. 19. v. 17. 2. Chron. 19. v. 8. Den Bann/oder Fluch zu verkundigen : 5.Mof. 27. v. 14. Das Wolck zu segnen: 4. Mos. 6. v. 24. (3) Der Priester: Stand 21. E. war in groffen Chren: Opr. 7. v. 33. wels chen Gott der DErr mit unterschiedlichen Wunderwercken geehret/ und mit herzlie chen Rleidern geziehret / und stattlichen Einkunfften begabet: Spr. 45. v. 9/26. (4) Die Priefter altes Testaments waren ungleicher Würden/ der fürnehmste unter Denenselben war der Dohevriefter / Der Die Ober: Aufflicht haite über den Geistlichen Stand: 2. Mos. 18. (5) Sie waren bes frent von allen Burgerlichen Aufflagen/ ben welcher Frenheit der Versische Konig Dieselbe erhalten: Esdr. 7. v. 24. (6) Sie waren mit berelichen Einkunften verfeben/hatten die Zehenden vom Getrande/ Most / Delie/ Wieh / und Baum-Fruche ten: 5. Mos. 15. v. 22/23. 3. Mos. 27. v. 30/32. und die Erstlinge vom Korn/Fruche ten/Delie/Most/Menschen/und Wieh: 4. Mos. 18. v 12/17. wie auch vom Schlacht und Speiß Opffer/ (Brandt Opffer auß genommen)ihren Theil 3 Mos. 2. 4. Mos. 18. v. 18/19. Desgleichen ihren Theil von der Krieges Beute: 4. Mos. 30. v. 26/ 54/20. (7) Sie trugen lange Hagre/ und Barter / so nicht musten abgeschoren wers den: 3. Mos. 19. v. 27. 21. v. s. (8) Sie waren aus dem alten Vatriarchischen Ges schlecht Levi: 4. Mos. 3. (9) Sie trugen weisse Rleider / und swar lange Priester: Rocke von weiffer Seiden / Priefter Sauben von weiffer Geiben/ Priefter , Sute von weiffer Seiden/wie auch Nieder, Klen, der von weissem Leinwand : 2. Mos. 39. v. 27/28. (10) Sie giengen auch mit blof fen Fuffen/ welches darauf abzunehmen/ weil die Priester ihre Hande, und Fusse maschen musten/ so offt sie in das Henligthumb gehen/ und opffern wolten : 2 Mof. 30, 0: 19, 40, 0, 31.

Das

#### Das XXXIII. Capittel.

# Won der Mendnischen Sbrigkeit

unserer Vorfahren.

Inhalt:

1. Is Regiment war ben den Königen.
2. Welche sind ordentlich erwehlet.

3. Die Wahl ist gemeiniglich auff das Königliche und Fürstliche Geschlecht gefallen.

4. Die Unter-Obrigkeit war ben den Guthen in Höffdinger / und Heermanner unterschieden.

5. Ben den Sachsen waren zwölff Regenten.

6. Die Könige musten Reichs-Tage halten/wennetwas Wichtiges zu schliessen.

7. Schrieben ihren Unterthanen Gesetze für. Von den Kriegs-Rechten des Königes Frothe in Dannemarck.

8. Und seinen Civil-Rechten.

11/

of.

on

10

en

ers

ite

1119

9. Bonden Orthen und Arthen des Gerichts.

10. Die Regenten/und Unterthanen waren den öffentlichen Räuberenen ergeben.

5. I. @M Diefer Mitternachtigen Welt/ Wie sonstenüberall haben die Den den von uhralters her Konige über sich gehabt. Eserzehlet Saro Gramma, ticus im ersten, und andern Buch / daß in diesem Lande unter den Sachsen/ Wen ben/ und Fresen/wie auch in Dannemarch/ Schweden / und Norwegen / längstvor Christi Geburth / Könige regieret / und groffe Kriege unter fich geführet. Im Un= fang der Dingen/der Bolcker/ und Nationen/hatten die Könige das Reaiment/schreibet Tuffinus im ersten Buch am ersten Capittel / welches mit der Heil. Schrifft übereinstimmet: 1. Mos-10. v. 84 10. 14. D. I.

S. 2. Diefe ihre Konige/ und Fürften find vorher ordentlich erwehlet. Ben ber Wahl find die Furnehmften im Volck auf groffen Steinen geftanden / und haben in Gegenwart der gangen Verfamblung auf die Persohn gestimmet/ welche über sie herze schen solte / anzudeuten / daß ihre Wahls Stimme fest / und beständig' fenn folte. Auff folche Weife foll Humbles der ander König in Dannemarck / erwehlet seyn: Saxolib, 1. pag. 5. Solche Bable Steis ne follen in Geeland / ben ber langft gera Stöhrten Königlichen Resident Stadtleis res und darunter ein groffer Stein / Nah. mens Ronigstuhl / gestanden senn: Stephan, in Not, ad Saxon, lib. 1. pag. 29. Solche Wahlsteine/ zwolff an der Zahl/

hat man auch in Schweden/ben der Stadt Upfal / gehabt / in berer Mitte ein groffer Stein/Morastein genandt/ gestanden/da vorzeiten die Konige sind erwehlet: Olaus M. lib. 8. cap. 1. Die Wahl ber alten Ronigen in Dannemarck ift an vier unter: Schiedlichen Orthen geschehen ober bestate und Bergschafften eingetheilet, und in Dens tiget: ale in Seeland/ ben der gerftohrten Stadtleire: In Schonen/aufloibarschus gel/bev der Stadt Lunden: In Gutland/ Ben der Stadt Wyburg/und im Derkoge thumb Schleswig auff Urnhovit / nicht weit von der Stadt Apenrade: Worm. lib. 1. Monum, cap. 12. Der Roniglichen Wahl auff Urnhovit und ben Mobura gedenctet Saxo lib. 14. pag. 248. & lib. 16. pag. 373. Un Diefen Orthen ift Der Dende nische König Sivard, des Nahmens der Dritte/ erwehlet/wie auf diesen Worten Des Danischen Geschicht, Schreibers ab, zunehmen: Sivardus summis totius Daniæ concionis suffragiis paternum apprehenditimperium. Denn bie hochfte Bahlostimmen des gangen Danischen Polctes ift an besagten Orthen geschehen.

G. 3. Die Wahl der hohen Landes D: brigfeit ist gemeiniglich auff das Ronigliche oder Herkogliche Geschlecht gefallen/ wie dann Saro die Danische/ Snoro Stur, leson die Schwedische und Norwegische Ronige aus ber Ronigl. Stammelinie her führen/und die ordentliche Succession der Sohnen/nachihren Batern / von einem hundert Tahr jum andern beschrieben. Uns ter den Koniglichen Pringen hat der altiste nach des Vatern Codt pflegen erwehletzu werden. Zuweilen hat fich begeben/ baß im Reich Dannemarck zweene Bruder zu: gleich regieret/jedoch alfo/ bafi einer zu Lan-De/ ber ander zu Waffer bas Regiment ges führet/wie Konig Roe/und Konig Helge: Saxo lib. 2. pag. 27. Desgleichen Ronig Frotho der V. und König Harald der I. Idem lib, 7. p. 120, Alfo haben in Diefem

Herkoathumb Schleswig zweene Fürs sten/ Horvendil/ und Rengo/ Gebruderes item/Reto / und Wigo / auch Brüder / die Dereschafftzugleich gehabt: Saxolib. 3. p.

48. &lib. 4. p. 60.

S. 4. Das Land war in Provinken/ felbenUnter Obrigfeit verordnet. In den Provingen waren Grafen / welche hieffen Hoffbinger: Snoro part, 3. Chron. Norv. num, 5. pag. 129. & num. 6. pag. 149. In jeden Derzschaften/oder Deerit/ follen Heermanner / oder Heers Woigte bestellet / und diefelbe ben Friedens Zeiten Richter / und Befehlshaber; ben Rries ges : Zeiten aber Officierer gewesen fenn. Sie hatten ihren Nahmen von dem Deerit/oder Bereschafft / weil sie ders felben fürstunden/und damit gu den Rriegs: Deer jogen / und für das Vaterland ftrits ten/ werden heutiges Tages Bardes, Bog. te genandt / aber unrecht / follen heissen Deers : Bogte. Uber Diese Beerit / und Deers, Woate waren die fo genandte Soffe dinger gesetzet/ welche ben Fried/ und Rries ges-Zeiten die Ober Auffsicht über alle Deerit / und Deermanner hatten / fo weit fich, ihre Proving und Diftrict erftrectte. Ben Friedens Zeiten waren die Soffdine ger als Amptleute / und die Deermanner als Hardes Wogte heutiges Tages. Ben Krieges Zeiten aber waren die Soffdinger als Krieges Obersten / und die Heermans ner als Hauptleute / ober Capitainen heut ju Cage. Der Nahme Deermanner ift heutiges Tages ben den Abelichen geblies ben/ welche ben den Guthen von dem Deers Bug / Deermend heissen / wiewohl dieser Nahme iko weit anders als vorzeiten ges nommen wird.

S. 5. Unter ben Cimbrifchen Sachsen hatte es mit ber Weltlichen Obrigfeit eine andere Belegenheit. Denn / vor Einfüh? rung der Chriftlichen Religion follen zwolf Rurs Fürsten regieret haben/ doch also/daß einer nach dem andern das Regiment geführt/ und in wessen Regierung Krieg eingefallen/ derselbe soll ihr König gewesen senn/ so lange der Krieg gewähret: Alb. Cranz. l. 2. Saxon. cap. 22. Joh. Pet. P. 1. Chron. Holsat. pag. 3. Es gedencket Saro der Sächsischen Regenten/ welche mit den Königen in Dannemarck schon vor Chrissis Geburth grosse Kriege geführet/ nennet dieselbe bald Könige/ bald Fürsten: Saxo lib. 1. pag. 9, 18. & lib. 2. pag. 28.

5. 6. Die Ronige hatten in wichtigen Sacheben Friedens-Zeit nicht Die Macht/ etwas ju fchlieffen/ fondern muften darüber Reichs Eage halten / und bes Bolckes Gutachten deffalls vernehmen. 2Bas nun das Wolck ben solchen Reichs: Tagen bes schloß / das muste der König ihm gefallen laffen; es fen dann / daß des Königes Rath beffer/und nuklicher schien / dem das Bolck zuweilen / jedoch ungern / gefolget. Ben Krieges Zeiten aber mufte jederman bem Ronig / und dem / welchen der Ronig dem Bolck zum Krieges Dberften fürges ftellet hatte allen Wehorfam leiften. Das Schreibet von den Schweden Adamus Bremensis lib. de Situ Dania & Reg. Sept. p. 141. ift aber nicht allein ben ben Schwer den / sondern auch ben den Nordischen Adlckern ingemein üblich gewesen/ wie denn auch ben den Teutschen / von welchen Tacitus erzehlet / daß ihre Fürsten von geringen Sachen rathschlagen / von groffen Sachen aber die Fürsten mit dem Volck. Ben Berfamblung bes Bolckes ward als len ein Stillschweigen von dem Priefter angekundiget / und darauff des Koniges/ ober Fürsten Proposition fürgetragen/ welcher nicht die Authorität hatte/ dem Wolckzu gebiethen / sondern es zu bereden. 2Bo des Königes Mennung ihnen miffals lig/machten fie ein Gemurmel: woes aber gefallig/ schuttelten sie ihre Spiesse: Taci-

tus de Germ. Conf. Schefferi Upsalia

cap. 16. pag, 320. feq.

6.7. Die Konige haben ihren Unterfaffen Gefete gegeben / darnach fie leben/ und wandeln folten/wie Ronig Frotho der Groffe in Dannemaret gethan/der ju Chris fti Zeit foll regieret haben. Deffen Gefehe Saro beschreibet / welche nach dem Rries gestund Civil-Recht konnen unterschieden werden. Seine Rrieges, Gefete find: (1) Daß die Rrieges Beute folte unter Die Soldaten getheilet werden / und zwar die Obersten das Gold / Die gemeine Soldas ten das Gilber / Die Fechter Die Waffen/ und das Volck die eroberte Schiffe des Feindes haben. (2) Wer am erften in der Schlacht- Ordnung die Flucht nahm/folte unehrlich fenn. (3) Wer fein eigen Baters land / oder Lands Leuthe feindtlich anfiel folte am Leben gestrafft / und sein Guth preiß gemacht werden. (4) Daß enlfertige Rriegs-Buge durch Pfeiler Umbschickung durch das gange Land solte angekündiget werden. (5) Wer dem Fürnehmften in der Schlachtordnung fürtzatt/folte aus einem Knecht ein Freger/ aus einem Baur ein & delman werden. (6) Da jemand im Treffen fiel/folteer mit feinem Pferd/ und 2Baffen begraben werden; Woaber jemand / Der die Todten begraben folte / dawieder hans Delte/ Derfelbe folte nicht allein am Leben geftrafft / fondern auch einer ehrlichen Begrabnis beraubet werden. (7) Daß bev Winters Zeit die einheimische Goldaten dren/ die Frembde zweene / die aufgediente Soldaten einen Salent Gilbers haben folten: Saxo lib. 5. pag. 85, sequentibus 88.

g. 8. Die Civil Gefete des Königes Frotho sind / wie Savo am nechstgedachten Orth dieselbe anführet/wie folget: (1) Daß niemand seine Sachen im Hause verschliessen solte; wo ihm aber etwas hier, über entwendet wurde/ solte es der Konig

Drens

brenfaltig erstatten. (2) Daf die Beiber Macht haben solten / ohne Zwang zu frepen / welchen sie wolten / auch ohne der Eltern Vorbewuft. (3) Daß wer einem Dieb verzeihen wurde / der solte als ein Dieb gestrafft werden. (4) Daß/ wer unter Frengebohrnen Rnechtische Perfohnen ehlichte/ folte alle feine Frenheit verloh: ren haben. (5) Daß die Manner Diejenige Beiber / Die sie am ersten schwächten / eh: lichen folten. (6) Daf die Chebrecher/und gewaltsahme Jungfrauen Schänderifre Mannheit verliehren folten. (7) Daß Die Rauber im Lande als Friedensstohrer folten gestraffet werden. (8) Daß ein jeder fein Che Weib fauffen und feinen Braut schaß haben solte. (9) Daß alle Streie tigkeiten mit bem Schwerdt im einkeln Kampft solten gerichtet / und geschlichtet werden/wer mit einem Fuß aus dem Rrang zurücke trate/ der folte seine Sache/ als überwonden/verlohren haben. (10) Daß ein Wandersmann ein Pferd auff dem Relde nehmen / und darauff über einen Strohmreiten mochte; Wo er aber bas Pferd mit fich nehme/ folte er am Leben des ftrafft werden. (11) Daß ein Reisender ben Frembden so viel Speise / als zum Abendmahl nothig/nehmen mochte; 200 er aber mehr nehme/ folte er wie ein Dieb am Leben gestrafft werden. (12) Daß die Hehler wie die Stehler solten gestrafft mer: den: Saxolib. 5. p. 85. seq. 92.

s. 9. Das Gericht ist ben offentlicher Versamblung unter dem offenen Himmel gehalten/und zwar an denen Orthen/ da die Regenten des Landes sind erwehlet/als auff Bornhovit in Hollstein/auff Urnhovit im Herkogthumb Schleßwig/und ben Wiburg in Jutland/ welche Gerichtse Derther eine geraume Zeit nach Einführung der Christlichen Religion sind benber halten. Ein solcher Richter-Plak ist auch in Hollstein/unfern von der Stadt Rense

burg gewesen/ Jahresbalck genandt/ ba man jahrlich ben einem auffgerichteten Balcken / (wie ich erachte) Das Gericht hegete / und das Volck sich versamblete: Cilic. I. 1. B. D. cap. 18. 3m folgenden 19 Capittel erzehlet Diefer Autor, wie Die Cimbri ihre Streitigfeiten im einbelen Rampff abgethan. Alfo ift in diefem Bernogthumb das Schwerdt Recht gehalten / da/ nach Berordnung Koniges Frotho des Grof. fen/ der nicht allein die dren Nordische Rroz nen / sondern auch die Wandalische/ und benachbakrte Teutsche Bolcker foll beherze fchet haben ) die ftreitende Parthenen einen eintelen Rampff in einem runden Rrapfe halten muften. Berüberwunden ward/ oder juruck aus dem Reanse wiche, der hats te feine Sache verlohren : Saxo lib. 5.p.86. Wie es sousten ben diesem Rauft. Recht daher gegangen / erzehlet Lehmannus lib. 2, Chron. Spir, cap. 30. Wer feine Un= schuld mit Zeugen nicht erweisen fon= te/ oder wolte/ der hat noch diesen Weg vor sich gehabt/daß er gegen den Rlager durch einen offentliche Rampf feinelInschuld außfündig machen ton= nen. Hierauffschreibter ex Stumpfii 1.3. Hist. Helvet, cap. 92. Es haben die alte Francken auch nach der Bekehrung zum Christlichen Glauben die Bend= nische unmenschliche Urth in Ubuna gehabt / daß sie um geringer Ursach willen/ und fast / in jeder Sache sich zum Kampffumb Leib/und Leben er= bothen/ und hiemit die Unschuld/ und Gerechtigkeit an Zag bringen wol len / gleich als hatte der Starcke Recht / und der Schwache unrecht. Ferner erzehlet er / daß man ben dem Rens

dem Knopff gehalten / und damit zu verstehen gegeben/ daß sie mit dem Schwerdt die eingezeugte Wahrheit wolten verfechten / inmassen es auch geschehen/ daß / so fein Theil dem anderen Recht geben wolte/zwischen den benden streitenden Partheyen / ein einseler Rampff auff fregem Felde gehalten / da der Ubertvundene mit seinen Benstehern für Meinendig und falsche Zeugen sind gehalten/und ihm die rechte Hand abgehauen / die übrige seiner Seiten haben ihre Bande mit Geld lofen muffen : Bigher Leh: mannus. Dig Rampff-Recht ist ben den furnehmsten Europaischen Volckern / ins sonderheit ben den Teutschen/ Francken/ Burgundern/Engellandern/Frankolen/ Spaniern/Moktowitern/und Longobars dern üblich gewesen / bendes in Civiliund Criminal Sachen: Stephan, in not, ad Saxon, lib. 5, pag. 120. Diefer Denduit sche Gebrauch hat bif auff diesen Tagun; ter der Ritterschafft nicht konnen ganglich außgerottet werden. Nachgehends ist diß Dand ergreiffen, und eiliche Schritte fort: Bolcker, in der alten und neuen Belt.

Zeugen-Berhor die Schwerdter ben tragen muste. Nachdem seine Sand versehrt oder unversehrt / ist er schuldig oder unschuldig erklähret: Saxo l. 10. pag. 189. Conf. Stephan. not. in Saxon. 1. 5. pag. 120, seq. Worm, I, 1, Monument. cap. II.

S. 10. Die Regenten haben fich auff Raubereven gelegt/ und dieselbe für ihre hochste Chround Herrlichkeit gehalten wie von dem Schleswigischen Herkog Hor: vendill schreibt Saxo in vita Rorici p. 48. Seine Worte sind: Horvendillustriennio tyrannide gesta per summam rerum gloriam pyraticæ incubuerat. Deggleis chen erzehlet von den Nordischen Königen Snoro Sturleson/ und erinnert anben/ daß man zu der Zeit Rauberen für einen ehrlichen Rrieg gehalten : Snoro Part, 3. Chron. Norvag. pag. 121. Darinnen find die Cimbrische Wolcker ihren Regenten nachgefolget / daß sie den Rauberenen obgelegen / und sich davon ernehret. Das schreibet von dem Dahnischen Bolck Adamus Brem. de Situ Daniæ pag. 132. feq. Wonden Wenden: Helmoldus 1, 1, c. 2, Von den Fresen: Saxo I. 2, in vita R. Frothon. I. pag. 25. Von den Sachsen: Cluver. lib.3. Germ. Antiq. cap. 21. 23011 den Griechen / und Teutschen: Stepha-Schwerdt : Gericht abgeschafft / und an nius in not, ad Saxon, l. 3. pag. 98. Das statt deffelben das gluende Epfen eingeführ thun annoch heutiges Tages Die Türcken/ ret / welches der Angeklagte mit bloffer und andere Devonische / und Barbarische

#### Das XXXIV. Capittel. Bon dem She = Stand unserer Vorfahren. Inhalt:

Je Cimbri haben im Henrathen auff Gleichheit des Standes geseschen.

2. Die Kinder haben ohne Zwang der Eltern/ auch wohl ohne derselben Einwilligung gefrenet.

3. Die Wenden/und Guthen nahmen viele Weiber / wie die meisten Völcker in der alten/ und neuen Welt.

4. Die Braut brachte keinen Brautschatz/ sondern der Brautigam

muste dieselbe erkauffen.

5. Also haben sie im Henrathen allein auff Tugend gesehen.

6. Und Chebruch/ und Hureren am Leben gestrafft.

7. Zum andernmahl zu henrathen war nicht gebräuchlich.

8. Bondem bloffen bochzeitlichen Schwerdt.

9. Von den Sochzeit-Gebräuchen der Wandalischen Volcker.

S. I.

Te Cimbri follen im Benrathen insonderheit auff Gleichheit Des Standes gesehen/ und diejenige verdächtig gehalten haben/ welche diesem nicht nachgelebet. Denn sie haben bafür gehalten/ daß die Gleichheit des Standes Die beste Che mache: Cilic.lib.1. B.D. cap. 18. Unfere Elbingische Sachsen haben ein Befet gehabt/ Rrafft beffen / ein Gbeler eine Edele / ein Frengebohrner eine Frene/ und ein Leibeigener eine Leibeigene zur Che nehmen muste/wer dawieder handelte/ ist gestrafft: Adamus B. lib. 1. H. E. cap. 5. König Frotho der Groffe in Dannemarck hat ein Geset gegeben / daß diejenige Frenaebohene Leibeigen senn folten/welche Leibe eigene zur Ehe nahmen: Saxo lib, 5, in vita R. Frothi Magni p. 85.

s. 2. Die Eltern haben ihre Kinder nicht pflegen zu verheprathen / ohne derselzben Einwilligung. Angeregter König Frostho in Dännemarck hat die Verordnung gethan/daß die Kinder nicht solten zur She gezwungen werden / sondern frepe Macht haben/zu ehlichen/welchen sie wolten/auch wieder der Eltern Wissen und Willen: Saxol. d. Das letzte ist Hendnisch/ welches die Pabstliche Kirche bisher hat verssechten wollen/ ob solten der Kinder Ehes Gelibde ohne der Eltern Einwilligung rechtmässig senn: Concil. Trid. Sell. 24.

Decret. 1. cap. 1. apud Svavispol. 1. 8-Hist. Conc. Trid. pag. 876. Coster. Enchirid. c. 20, p. 605. Bellarm, lib. 1. de Matrim. cap. 19.

5. 3. Es wird ben alten Eimbern ruhms lich nachgesagt/ daß sie nicht mehrals eine Chaatte sollen gehabt haben: Cilicius k.d. Das mufte von den Cimbrischen Sachsen und Fresen allein verstanden werden/ denn die Wenden nahmen so viel Weiber als sie ernehren konten/wie von den Dreuße Wens den schreibet Hartknoch. diff. 12. Rer. Pruff. 6.2. welches in allen breven Mitters nächtigen Reichen üblich gewesen. Von den Guthen und Dahnen erzehlet Witf. Chron. M. pag. 111. daß ben ihnen ein altes Recht gewesen/ viele Weiber zu nehe men / und alle Sohne bifauffeinen auße zuschicken / frembde Lander zu befriegen. In Schweden hat ein jeder nach feinem Bermogen zwen / dren oder mehr Weis ber / die Fürnehmsten / und Reichsten eis ne weit groffere Unjahl Weiber geehlichet: Adamus Brem, lib, de Situ Daniæ & Reg. Sept. pag. 140. Alfo ift es in Nors wegen mit der The auch daher gegangen-Der Norwegische Konig Harald Schons haar hat zugleich sieben Weiber gehabt: Snoro P.3. Chron. Norv. num. 1, p. 50. seg. Also hat der Konig Amleth in Juta land zwo Gemahlinnen/nehmlich des Ros niges

tigam

niges Tochter aus Engelland/und die verwittibte Konigin in Schottland jugleich gehabt: Saxol. 4. in vita R. Rorici p. 58. Diese viel Weiber: Che hat vor der Gund; fluth der gottlose Lamech aus Cains Be Schlecht am ersten eingeführet: 1. Mof. 4. p. 19. Ihm find hierin nachgefolget die Affatische/Africanische/ Europaische/und Americanische Bolcker/ welche diese Bei fe gehabt/ fo viele Weiber zu nehmen / als man ernehren konte. Das schreibet von Den Turcken Lonicerus T. 1, Chr. Turc. l. 2. part. 1. cap. 13. pag. 39. Bonden Zarfarn: Aubanus I. 2. de M. G. cap. 10. pag. 133. Bonden Perfianern : Olearius I. f. Itiner. Perf. cap. 21. Bon ben Indianern: Mandelslov, I. I, Itiner, Orient, cap. 23. & 35. Don den Ginefern: Neuhof, P. 2. Itiner. Sinæ cap. 4 p.280. Donden Eguptern : Sweiger.l. 3. Itiner. cap. 18. Von den Numidiern/und Mohe ren: Salustius in Jugurtha. Mon den Thraciern: Herodotus I. 5. num. 127. pag. 314. Von den Abnofinern: Eraf mus Franc. l. 3. Spec. pag. 945. Won Den Umericanern: Rossæus P. 3. de Relig. M. q. 12. pag. 131. Diefe Che Der vielen Weiber ift auch im 21. T. ben dem Bols cte Gottes/ so gar auch ben den Beil. Ba ternüblich gewesen. Dom Konig Salo, mon melbet Die Beil. Schrifft / Daß er fieben hundert Weiber / und bren hundert Rebs : Weiber gehabt: 2. Chron. 11. v. 21. Lutherus in serm. Conv. cap. 35. ur. theilet / daß hierunter nicht Salomons Chweiber / fondern fein ganges Frauen, Zimmer/ so er am Hoffe unterhalten/ ver ffanden werden: Conf. Franz. P. 2. de Interp. S. Scripturæ Orac. 5. pag. 682. feq. Doch findet man bergleichen Erem pekunter den Orientalischen Konigen / Der Indianische Mogul / oder König in Indien soll zwolff hundert Weiber haben: Mandelslov, l, 1. Itiner, Orient, cap, 27.

I

11

14

d

119

13

17.

eis

org

175

t.

J. Anders. l. 1. Itiner. Orient, ab Oleario edit. cap. 25. Es werden auch bem Ronig zu Matram auff Der Indianischen Insul Japha gleichfalls zwolff hundert Chemeiber zugeleget: J. Anders. I, d, cap. 8. Der Turckifche Ranfer foll insgemein zwenhundert Rebsweiber haben : Lonicerus T. I. Chron. Turc. I. 2. part. 4. cap. 33. pag. 157. Der legte Perfifche Rans fer Darius hatte nebft feiner Gemablin bren hundert und fechszig Rebs/ 2Beiber : Curtius l. 3. cap. 3. welches ben den heutis gen Ronigen in Perfien annoch gebrauche lich/die nebft ihren Bemahlinnen dren buns bert Concubinen haben : Olearius I. 5. Itiner, Perf. cap. 34. Der Sinifche Ranfer foll viertig Chefrauen / und eine fehr groffe Ungahl Rebeweiber haben/wie Neus hoff am nechft erfagten Drth bezeuget. Der Sinische Epran Changigung hatte/nebst feinen dren Gemablinnen dren hundert Concubinen: Neuhoff. P. 2. Itiner. Sinæ cap. 19. pag. 438. Der Indianische Bramin / ober Weltweise Mann Bar trauberri hatte bren hundert Chweiber: Roger, P. I. Off. Eh. cap. 12. Der Chris ften Ranfer Valentinianus des Nahmens Der Erfte / ift ber Erfte im D. E. gewesen/ der jugleich zwen Weiber zur Che genommen. Er hat auch ein Bebot laffen aufgeben/ daß einem jeden fren stehen solte/ zwen Weiber zu nehmen. Allein niemand ift ibm bierin nachgefolget / fondern man hat Christi Gebot hoher als Des Rapfers geachtet : Cashodor, lib. 8. Histor, Trip. cap. 11. Socrates lib. 4. H. E. cap. 32. Nicephorus lib. 11. H. E. cap. 33. Zu unsern Zeiten wird die Polygamie verthäbiget/ von den Wiedertauffern: Pontanus de hæres. cap. 1. Don ben David Goriten, und Libertinern: Hornbekl, 6, controv. pag. 413. Wie auch ben heufigen Juden : Idem, lib. 2. controv. pag. 74. S. 4. Ben Beprathen befam Der Brau muste die Braut von ihren Elteen durch eine Summa Geldes gleichsam kauffen: Venalia quondam solebant esse connubia: Saxol. 8. in vita R. Siv. I. p. 154. König Frotho der Dritte/mit dem Zunah men der Groffe/hat im Reich Dannemarck ein Gesetz negeben / ober vielinehe die alte Gewohnheit durch ein offentlich Gefet be-Frafftiget/ daß niemand ein Weibehelichen folte/ er hatte es dann mit Geld/oder Bels des werth an sich gekaufft/ denn er hielte folche Che beständiger/und sicherer als son: sten: Saxol. 5. in vita R. Froht. III. p. 88. Daher wird derjenige ein alber Mann genandt / Der mit seiner Frauen Guter und Brautschaß empfahet: Havamal, num. 69. Allso haben die Teutschen/ Gothen/ 2Benden Sachsen / Francken / Die Nor, meger / wie auch die Romer / Griechen) Thracier/und Uffprer Die Weise gehalten/ ohne Braut: Schak zu fregen/ und die Braut an sich zukauffen: Stephan, in not, ad Saxon, I. 5. pag. 122. Laurent, lib. 3. Polymath. Synop. 8. pag. 230. Wann ben den Babyloniern eine Jung: frau Mannbahr worden/ist sie zu Marckt gebracht / und jum Chestand verkaufft morden: Herodotuslib. 1, num. 14.p.36. Unter den Türcken ist es noch gebräuchlich/ daß die Eltern den Töchtern nichts zum Braut-Schafgeben / fondern empfahen vom Brautigam ein Stuck Geldes/wels ches jum Braut-Geschmück angewendet wird: Lonicerus T. 1. Chron. Turc.l.2. part, I, cap. 13. pag. 191. Defigleichen ges schicht ben den Persianern: Olearius lib. f. leiner. Perf. cap. 22. Ben den Car: tarn: Paulus Venet. I. 1, de Reg. Orient. cap. 55. & 62. Die Einwohner in Sina mussen ihre Cheweiber für Geld kauffen/ haben auch Macht dieselbe wieder zu ver-Pauffen: Neuhoff. P. 2. Itinerarii Sinæ cap, 4, pag, 280, seg. Ben den Endia:

tigam feinen Braut/Schaf / fondern er nern muß der Brautigamb für feine Braut Den Eltern eine Summa Geldes geben/ welches eine Belohnung sepn soll / wegen Aufferziehung der Tochter: Mandelslov. lib. 1. leiner. Ind. cap. 36, & lib. 2. c. 19. 1. Anders lib. t. Itiner. Orient. cap. 31. Roger. P. 1. Off. Th. cap. 11. Diese Gewonheit halten auch die Araber: Volateranus l. 3. c. 34. Die Eappter: Alex. ab Alex, lib. 2. cap. 5. Die Mohren: Aubanus I. 1, de M. G. cap. 4. Die Bras filianer in Umerica: Erasmus Franc.lib, 3. Spec. p. 940. Solche Erempel haben wir auch in heiliger Schrifft / da erzehlet wird/daß nicht der Braut Eltern/ sondern der Bräutigamb Brautschaksoder Mor: gengabe hat geben / und also die Braut fauffen muffen: 1. Mos. 34. v. 11/12. 2. Mos. 22. v. 16. 1. Sam. 18. v. 27. Das her muste Fracob an statt der Morgengas be umb Rahel/und Lea 14 Tahr ben feinem Mutter, Bruder Laban dienen : 1. Mos. 29. Conf. Corn. à Lap. & Calixtus Comment, in Genef, 19.

> 5.5. Alfo haben unsere Vorfahren im Henrathen bloß auff Tugend gefehen. Denn auff Geld, und Guth hatte der Brautigamb mit seiner Braut nicht zu hoffen / weil man zu der Zeit von keinem Braut, Schafgewust. Die Braut hat te auch kein Absehen auff Geld/und Guth/ sondern auff Eugend, und Capfferfeit des Brautigambs/ von welchem weiter nichts erfordert ift. Nulli quondam illustrium fæminarum connubiis idonei censebantur, nisi qui ingens samæ pretium fibi gestarum insigniter rerum fulgore struxissent. Summum in proco vitium desidia fuit, nihil magis in nuptiarum petitore quam claritatis inopia damnabatur. Sola gloriæ ubertas cæterarum rerum opulentiam exhibebat, puellæ quoque non tam precantium formas, quam

tur: Saxol.d.p. 88. 6. 6. Chebruch/und Dureren haben die Cimbri am Leben gestrafft. Von unfern Cimbrischen Sachsen schreibet Bischoff Wunfried Bonifacius in seiner Spistel an Ronig Ethelbald in Engelland: In veteri Saxonia, ubi nulla Christi cognitio, si virgo in paterna domo stuprata, vel maritata sub conjuge adulterata fuisset, manu propria strangulatam cremabant, & supra fossam sepultæ corruptorem suspendebant, aut cingulô tenus vestibus abscissis flagellabant castæ matrovillam missæ accurrebant novæ slagelhelmus Mamelsbur, lib. 2. cap. 64. Hedio lib. 6. H. E. cap. 9. In alt Sach senland / schreibet er / da feine Erfandtnis Christi ist/ so eine Jungfrau/ in ihres Da. ters Hause geschwängert / ober verehliget/ Chebruch begangen/fo erwurgeten ihre Els tern sie mit eigener Hand/und verbrandten dieselbe; Den Jungfrauen , Schander/ oder Chebrecher aber / hingen fie auff über ihr Grab / oder riffen ihm die Rleider aus/

quam edita speciosè facinora miraban- 14. p. 133. q. 17. p. 139. q. 23. p. 145. Nidyt allein die Shebrecher / sondern die gewalts fahme Jungfrauen Schander find ben den Mitternachtigen Bolckern erwurget / wie bendes von den Schweben schreiber: Adamus B. de Situ Daniæ & Reg. Sept. pag. 140. Ein fold Gefet hatte Gott der Rirs chen Altes Testaments gegeben/ daß Diejes ge/welche Chebruch begingen/und verlobte Jungfrauen ichandeten / folten tobt gefteis niget werden: 3. Mof. 20. v. 10. 5. Mof. 22. v. 22/23/24. Nach diesem Gesetz GOttes hat Herhog Johann Adolff zu Schleswig Hollstein im Jahr 1608. ein næ, cultellis pungebant, & de villa in - offentlich Mandat aufgegeben / baf die Chebrecher mit dem Schwerdt folten gelatrices, donec interimerent : Cit. Wil- richtet werden. Angeregter Ronig Frotho der Groffe in Dannemarck/ foll die Vers ordnung gethan haben / daß die Chebres cher / und gewaltsahme Jungfrauen Schander ihre Mannheit verliehren, und fonsten geschwächte Persöhnen von den Thatern folten geehliget werden: Saxol. 5. in vita R. Froth. III. p. 85. & 88. Die Beraubung ber Mannheit ift eine gemeine Straffe gemesen des Chebruche / ben ben Briechen / Romern / Pohlen Engellans bif auff den Guetel / und peitschten ihn die dern und Egyptern: Stephanus l. d. Lauzuchtige Matronen / und stochen ihn mit rent, lib. 1. Polymath. Diff, 28. Stem/ Mefferlein/und find von einem Dorff jum ben ben Indianern auff der Inful Gava: andern neue Geiffelerinnen gefandt/welche J. Anders, lib. 1. Itiner, Orient, cap. 9. herzu lieffen und geiffelten, bif fie ihn tobte. Gine folche Straffe hat Ranfer Friederich ten : Conf. Fabric, lib. 1. Orig. Saxon. Der II. einem Chebrecher juerfandt : Step. 67. Allso ist der Chebruch am Leben ges phanus I. d. Qui verba Saxonis : abstrafft ben den Teutschen / Briechen / Ro sciffis corporis partibus, non tantum de mern/Urabern/Saracenen/ Turcfen/und membro virili, fed & de naribus, & au-Tartern: Stephan, in Not. sub. Saxon, ribus explicat. Gine Jungfrau schwa's lib. 5. p. 122. feg. Item, ben den Perfias chen / roar ben unfern Vorfahren abscheus nern : Olearius lib. 5. Itiner. Perf. cap. lich. Daher mann Saxo lib. 5. p. 89. feq. 22. Ben den Indianern: Mandelslov: erzehlet von Hilda/des Jutlandischen Ros lib. 3. ltiner. Ind. p. 222. Roger. P. 1. niges Cochter/ ob ware sievon ihrem Ches Off Thur cap. 13. Ben unterschiedlichen Herrn König hithin in Norwegen vor der Wölckern in Ufrica / und Umerica: Ros- Derlobnis geschwächt worden/sest er hins fæus part, 3. de Relig. M. q. 8, p. 128, q. ju/ daß diefes ben allen Bolckern für eine graus graufahme That gehalten/so König Hocke mit dem Schwerdt an seinem Schwieger: Sohn gerochen.

5. 7. Wie die andere Che ben unters fchiedlichen Bendnischen Bolckern verbos ten war: Doct. Gerhard. T.7. LL. de Conjugio Num, 189. Alb. Gent, lib. 6. de Nuptiis cap. 22. Arnis, de jure Connub, cap, 5, lect, 3, alfo ift diefelbe ben uns fern Borfahren entweder nicht zulässig/ oder nicht gebrauchlich gewesen: Cilicius lib. 1. B. D. cap. 18. Ift/ meines Ermef. fens/von den Sachsen/und Wenden/und fürnemblich von ihren Weibern zu verstes ben. Denn ben den Wenden haben die nachlebende Weiber mit ihren Mannern muffen fterben / und begraben werden: Wilhelmus Mamelsbur, & Hedio I, d. Joh. Pet. part. 1. Chron. p. 18. Solinus Chron. p. 64. welches an seinem Orth/ wills GOtt/ weiter foll erklaret werden. Sonften war ben den Guthen/ und Dah: nen die andere Che/fo wol der Weiber/als Manner/gebrauchlich/wie folches erweifet Saro mit dem Erempel bes Koniges Um: lethe Mutter/und Bemahlinn/welche ben: De nach ihrer The Heren Todt gefrenet: Saxolib. 3. in vita R. Rorici, p. 49. & lib. 4. in vita R. Vigleti p. 59.

s. 8. Brautigamb/und Braut hatten ben den Guthen im Gebrauch / die erste Nacht ein blosses Schwerdt zwischen sich im Bettezu legen: Edda P. 1. fab. 73. Sa-xol. 9. in vita R. Gormi z. p. 179. damit haben sie vermuthlich auff die Straffe des Schebruchs gesehen. Ben den Fresen hat die Braut unter einem blossem Schwerdt in das Hochzeit: Hauß treten mussen / daß sie ihrem Schemann den ehelichen Bund treusich halten; widrigenfalls aber als eine Shebrecherinn mit dem Schwerdt solte gerichtet werden / welches daher das She

Schwerdt ist geheissen: Heimrich Walster lib. 1. Chron. Fros. cap. 2.

J. 9. Von benen Hochzeit : Gebraus chen der Wendischen Volcker / insonders heit der Preuß-Wenden, und ihrer Nach: bahren der Litthauer und Samogither, schreibet Johannes Miletius also: Mañs bahre Tochter trugen fleine Glocks lein oder Schellen anihren Gurteln, das war ein Zeichen daß sie heurathen wolten, Wann nun ein Freger fich einfand / hat er die Dirne durch feine nechste Freunde wegrauben / und ents führen laffen. Rach tiefer Entfüh= rung sprach er die Eltern darumb erstlich an/ und erfolgete die Zusage. Ben der Hochzeit ist die Braut dren= mahl umb die Fenerheerde geführet/ und dafelbstauff einen Stuhl gesetet/ damanihre Fuffe gewaschen. Mit diesem Fuß= Wasser ist das Brant= Bett / und Sauß-Gerath / wie auch ein jeder Hochzeit = Gast besprenget. Hernach strich man ber Brant Hos nig umb den Mund/verdeckte ihr Un= gesicht/und führete sie analle Thuren des Hauses/ dieselbe zu berühren/und mit dem rechten Ruß daran zu stoffen. Ben jeder Thur ist sie mit allerhand Korn/wie auch mit Erbfen/Bohnen/ und Mag=Saamen bestreuet/und ans bey erinnert / daß sie dieses Korns fei= nen Mangel haben würde, daferne fie des Gottesdienstes fleissig abwarten, und dem Saußtwesen embsig für ftehen würde. Denn hat man der Brant das verhüllete Ungesicht auffgedeckt/ und und Hochzeit-Mahl gehalten. Des Abends/da die Brant zu Bette gieng/ ist sie wohl geprügelt und geklopfft jum Brautigamb ins Bett geworffen. Hierauff hat man zum Nach-Gericht Die Hoden eines Bocks / oder Baren auffgetragen / davon Brautigamb/ und Braut effen, und dadurch frucht-

10

els

11/

ett

ut

11/

bahr werden solten: Johannes Miletius in Epistola ad Georgium Sabinum, de Religione, & Sacrificiis veterum Borussorum, quæ extat apud M. Mich. Neandrum, in fine Geographiæ, sive Explicationis Orbis Terræ & apud Pontanum in Notis ad Historiam Danicam p. 899, feq.

### Das XXXV. Capittel.

## Won den Meydnischen Achulen

unserer Vorfahren.

Inhalt:

1. PJe Cimbri haben wenig auff Schulen gehalten. 2. Die Schulen sind im schlechten Stande / die Priester aber Schul-Lehrer gewesen.

3. Haben die Jugend in der Religion unterwiesen.

4. Und in den Gothischen Schrifften und Buchstaben.

5. Welche Run-Buchstaben genennet werden.

6. Sie haben auff Bretter/ Stabe/und Steine geschrieben.

7. Die alte Cimber-Lieder sind in Schulen getrieben.

8. Am allermeisten aber die schwarte Runft.

Be haben die Cimbri von Ju: über alle maffen grausam und wild Volcke gend auff mit ihren Waffen zu thun auff Schulen und Wiffen ichafften wenig oder gar nichts gehalten. Normanni de Dacia (Dania) prodeuntes non literis, fed armis studerunt. Die Normanner/ Die aus Dannemarck fommen/befleissigen sich nicht guter Kunster sondern der Waf fen/ schreibet Ordericus Vitalis Continuator Guilielmi Gemeticensis præfat. in lib. 3. Hist. Cimbri gens diræ supra modum feritatis, Die Cimbri sind ein

schreibet Aubanus, lib. 3. de M.G. cap. gehabt/und von fleten Kriegen/und 21. p. 333. Die Schulen/ und Wiffen: Rauben Profession gemacht, also daß sie schafften find ben ihnen fo gar veracht gewefen/ daß/ wer unter ihnen zwey/ oder dren Worter hat lefen / und schreiben fonnen/gelehrter gewesen/als heutiges Cages Die Allergelehrteste: Worm, lib. 1. Monument, p. 92. Daher Garn/ein Bauerds Cohn/Konig in Dannemarck worden/ durch Errichtung einer Grabschrifft dem Ronig Frode dem Groffen ju Ehren ges macht: Saxolib. 6. p. 97.

S. 2. Dennoch aber werden im Cande einis

ge Schulen / wiewol in schlechtem Stan: De senn gewesen. Denn so man hat lefen/ und schreiben / und Grabschrifften machen können/ mussen ja Schulen gewesen senn/ da man folches gelernet. Wie ben den Teutschen/ und andern Dendnischen Wolf chern die Briefter dem Schulwesen fürges standen: Cluver. lib. 1. Antiq. Germ. cap. 24. p. 205. Also sind ohn 3weiffel unfere Eimbrische Priester zugleich Schuls Lehrer gewesen. Denn sonsten wird sich fordert haben.

gehabt haben/ die sie zur kunfftigen Untre-

tung des Beiftlichen Standes in der Relie gion/ und Rirchen Gebrauchen haben unterweisen muffen/was man für Gottez/und Bogen Dienst haben/wie man das Opffer verrichten/was man für Rest: Tage fenren/ wie die Jahrs-Zeiten zu rechnen / und in Summa/was man in Religions Sachen glauben/und thun folte. Denn ohne folche Schulen hatte ihre Religion und Gokens dienst keinen Bestand haben konnen.

96

10

S. 4. Nebst der Religion/ist die Jugend niemand umb den Schul-Stand befum: unterrichtet / in Erlernung der Cimbers mert/ oder denselben mit ihrer Sprache bes Gothischen Buchstaben/ und Schrifften/ welche in diesem Derkogthumb Schleß 9. 3. Allem Unfehen nach wird in wig, und Gutland, und sonsten in der Mits Schulen der Unfang von ihrem Dendnie ternachtigen Welt hin/und wider an alten schen Glauben gemacht senn. Es werden Grab-Steinen / und andern Monumens die Pricter zum wenigsten solche Schuler ten eingehauen und verzeichnet find / wie folget:

PH KA

Non diesen Cimber, Gothischen Buchsta ben haben absonderlich geschrieben D. entstanden wie Derz Rudbeck an bemelde Wormius in Literatura Runica, und Verelius in Runographia. Dievon hans Deln umbständlich Stephanius in not, ad Saxon. Præf. pag, 14. seq. Rudbeck in nische/ und Illwische Dolcker anfanglich Atlant. cap. 38. Rurslich Olaus M. lib. 1. c.25. Witfeld. in Chron. p. 2, Joh. M. l. I. c. 7. Shedius fyng, 2, deDIS. Germ, c. 18. Db diese Buchstaben ihren Uhrsprung im vierden und fünfften Seculo nach der

Sundfluth genommen/und daher die alte

Buchstaben der Jonier/ und Phonicier tem Ort vermennet / ist ungewiß. Diese Buchstaben sollen alte Teltische/ das ist Teutsche/ Gallische/ Spanische/ Brittans mit unfern Vorfahren gemein gehabt; Dies fe aber diefelbe am lanaften bepbehalten has ben. Die Sprache / und Schrifft der als ten Euscer/oder Hetruscer soll unfre Gothis fche gewesen sein/ wiewol von derfelben Urs fprung ungleich disputiret wird. Es wird pera vermeldet / daß mangu Augub in Welfche land auff einer ehernen Saffel Die alte Des trurifche Schrifft gefunden/fo Bernhardi, nus Baldus Unno 1613. außeund seine Gedancken darüber zu erkennen gegeben. Meil er Die Gothische Schrifft nicht aller, dings verstanden / und dieselbe dem ersten Unfeben nach scheint mit den Bebreischen einige Bleichformigfeit zu haben vermennt Derz Baldus / ob solten die Detrurische Buchstaben von den Bebreischen / und Chaldeischen ihren Ursprung haben; aber ohne Grund. Es ift bekandt / daß die Nordische Wolcker langft vor Christi Ses burt sich nach Italien gewendet / da die Hetruscer Die Gothische Buchstaben mogen bekommen haben. Poftellus in feinen Hetrurifchen Originen erweiset/ Daß Die Hetruscer von den Celten ihre Buchstaben haben. Schrickius in feinen Celtischen Originibus bringet viele Monumenten ben / woraus er die Abkunfft der Lateinis schen von der Celtischen Sprache schleuft/ wie zu lesen / ben Heren D. Morhoff / im Unterricht/ von der Teutschen Sprache/ und Doefie/im andern Capittel/ p. 28/29. Hieher gehoren die Helfingische Buchstaben/ in der Schwedischen Landschafft Dele singen an denen Runsteinen befindlicht welche bighero niemand hat ergrunden können / ungeacht viele gelehrte Manner ihre Ropffe darüber gewaltig gebrochen. Nachbem Bureus / und Verelius Die Schwedische Monumenten / und Runbuchstaben beleuchtiget/ aber die Selfingis sche Buchstaben als unbefandte haben porben gehen muffen/hat fich Sr. Magnus Celfius Mathematischer Professor ju Up; fal in Schweden aus Delfingien geburtig/ darüber gemacht, und auffalle erdenckliche Arth/und Weise versucht/ Diese Buchstas ben seines Vaterlandes aufzuforschen. Er ift nach Belfingien gereift/ diefe Monus menten/und die darauff eingehaune Buch

has also this Urs

staben in Augenschein genommen/und wol betrachtet/ und alles aufzugrüblen/fich bemubet. Wie er nun eine geraume Beit Das mit zu schaffen gehabt / und nichts außzurichten vermocht/ hat er diefes an den zu der Beit Weltberühmten Untiquitat: Erfahr nen Kircherus Durch einen guten Freund gelangen laffen / in Soffnung / er wurde Diese Geheimnisse auffdecken Dieser hat fich auch nicht darin finden konnen / fone bern vermennt / es waren feine eigentliche Buchftaben / fondern nur bloffe Merckzeis chen und Bierde Der Grabsteinen. Damit war Herz Celfius nicht veranügt/ Defimes gen hat er fich abermahl zu Diefen Grabfteis nen/ und Buchstaben verfügt / und nach tausendfältigen versuchen / und untersus chen / Die Sache so verworren gefunden/ daßer schier daran verzweiffelt. Nach lans gen Bergug/hat er diefe Cache wieder vors und endlich mahrgenommen, daß es abges brochne Runische Buchstaben maren/dars an der lange Strich / oder Stab ausgelas fen/und mas daben oben/oder unten/ oder in ber Mitte verzeichnet / allein noriret. Nach Unweifung des Deren Celfius/ find die Helfingische mit den gemeinen Run-Buchstaben alfo zu vereinigen:

Helfingische Buchstaben:

## 1273/1/10=X

Bemeine Run Buchftaben:

## イヤイナイナイナイナイナイナイナ

Des Herm Magnus Celfius Werck von diesen Helfingischen Buchtaben / wird hossentlich and Lichtkommen/ und uns ein mehrers offenbahren. Hievon hat Herz Olaus Celfius / aus Upfal bürtig / ein Schreiben an Herzn Anthon Maglierbech zu Rom abgelassen 20.1698. außgegeben.

9. 5. Werden inegemein Run Buche faben

staben genandt / es scheint aber/ bak dieser Bennahme aus dem Migbrauch derfelben zu allerhand Zauberenen entstanden / und also synecdochice, oder vielmehr catachrestice, ju verstehen. Denn es haben die Schwarkfünstler pflegen diese Buch staben zu mißbrauchen zu ihren Zaubes reven/ die man Runar geheissen: Conf. Stephanii not. in Saxon, lib. 1. pag. 45. seg. Wie die Stecken/ ober Stabe/ wels che zu Zauberenen mißbrauchet sind/ Run-Stecken geheissen; Stephaniusl, d. pag. 46. Alfo scheint/daß diese Gothische Buch, staben wegen des Migbrauchs zu dem Zauberischen Wefen Run: Buchstaben genen: net sind. Alberdaraus folget nicht/daß dies fe Buchstaben ingemein desfalls solten eis gentlich Run Buchstaben heissen / will aber mit niemand diffalls jancken / sons dern dieses nur problematice gesagt/ und des geneigten Lesers Bedencken beimgestels let haben.

6. 6. Man hatzu der Zeit von Papier nichts gewust / sondern auff Holk geschries ben. Also hat Tengo Hernog zu Schleße wia sein Schreiben an den Brittannischen König auff Holy verfasset: Saxo lib. 3. Hist, Dan, in vita R. Rorici pag. 52. Id celebre quondam genus chartarum erat, schreibt diefer Autor. Es sind subtile holkerne Bretterlein gewesen / darauff die Buchstaben eingeschnitten sind: Stephanius in notis ad h. l. pag. 100. Auffolche Bretterlein. oder Taffelein hat Golon feis ne Gesethe einschneiden lassen : Suidas in Lexico sub S. Solon. Anno 1525. ist in Spanien ein Buch mit holhernen Brets terlein in einem Felsen gefunden/ mit einger schnittenen Ebraischen/ Griechischen/ und Lateinischen Buchstaben beschrieben: Camerarius cent. z. Hor. cap. 14. pag. 47. Es sind diese Schreib-Bretterlein gemeis niglich von Eschen Holk oder Burbaum gewesen: Stephan. I.d. Salmuth, in com-

ment. sup. Panciroll. 1. 2. tit, 13. Dieses hölkernen Burtaffleins gedencket Wormius lib.2, Fast, cap. 4. Die er auch daselbst abbildet. Ben den Griechen/und Nomern find die holkerne Bretterlein mit Wachs überzogen/ und darinn die Schrifft mit eis nem eisernen/oder beinernen Griffel formis ret/und dieselbe Tabulæ, Codicilli, Pugillares Schreib Eaffelein genandt: Panciroll. & Salmuth I. d. Sonsten bat man auch auff Staben geschrieben/und barauff die Rahrzeite schrifftlich verzeichnets welche Daher Calender, Stabe geheissen : Olaus M. lib. 16. cap. 20. Dieselbe hat ebenfalls abgebildet Wormius 1, 2, Fast. c, 2, & in Museo, p. 367. Es haben auch die Mits ternachtige Volcker auff Steines und Fels fen geschrieben. Bon ben Ronigen in Dannemarck/Harald Hyltand/und Regs ner Lodebrog erzehlet Saro / daß sie ihre tapffere Thaten auff Felfen haben schriffts lich auffzeichnen laffen : Saxo in Præf. Hift, Dan. p. 3. & lib. 9. pag. 173. Det Haraldische Runfels ift mit seinem Buch. staben heutiges Tages annoch in Bles ching / und beffelben Bildnis ben Stephan, in not, ad Saxon, Præfat, pag, 22. ju feben. Alfo foll der tapffere Cartha: ginenser Krieges Deld Hannibal feinen Durchzug über das Ally Beburg in Felfen zum ewigen Gedachtnis mit Buchstaben eingehauen haben/welche Schrifft auff eis nem Felfen dafelbst benm Dorff Barrum annoch su lesen: Paulus Jovius lib. 15. Hift. p. 168. Dergleichen Erempel haben wir auch in Sl. Schrifft. Die Zehen Bes bote hat Gott felbft auff fteinerne Taffeln mit eigener Sand gefdrieben: 2. Mof.24. v. 12. 31. v. 18. Moses gebeut dem Josua/ und dem Wolck Ifrael: Du solt auff Steine alle Worte Dieses Gesets schreiben/ klar und deutlich: 5. Mos. 27. v. 8. Danun Josua mit dem Volck Micael

Da

be

Israel in das Land Canaan gekommen/ hat er einen Alltar auffgebauet/und dafelbft Das Gefen auff Steine geschrieben : Jof. 8. v. 30. Weil nun Diefe in Steine gegras bene Schrifft am beständigsten und Dauers hafftigften ift/darumb wunschet Siob 19. v. 24. daß feine Rede jum ewigen Gedachts nis in einen Felfen gehauen wurde : conf. Pineda adh. l.

5.7. Ferner ift Die Jugend gu Erlernung Der alten Cimber Lieder angewiesen. Denn es haben unfere Vorfahren im Gebrauch gehabt/die alten Geschichte in Lieder zu verfaffen / und diefelbe ben ihren Bufammens fünfften zu fingen / berer fich Saro in feis nen Dahnischen Geschichten jum öfftern bedienet/wie er felber in der Borrede feines Buchs p. 2. gestehet. Solche Distorische Befange haben Die Sachfen auch gehabt/ Derer Albertus Crang in feinen Sachfischen Beschichten sich ebenfalle gebraucht / wie Johann Peterfen im Unfang feiner Chro: nick pag. 3. wol angemerchet. Als erinnert Snoro Sturleson in der Vorrede feiner Norwegischen Chronick / daß er dieselbe

aus den alten Liedern guten Theils jufams men getragen. Alfo waren die Lieder ben ben Teutschen ihre Geschicht Bucher/ wie Lacitus ftracks im Unfang feines Buchs von Teutschland vermelbet. Golche Ges fange hat die Jugend nicht allein erlernen/ fondern fich auch befleisfigen muffen /, bers gleichen Lieder ju tichten : Conf, Stephanit not, in Sax, Præf. p. 11. seq.

S. 8. 21m allermeiften ift die schwarke Runft in Schulen getrieben / welche Die fo genandte Runer ben ihren Zusammens fünffren als eine heimliche und verborgene Beigheit offentlich gelehret/ und Profess fion davon gemacht / davon im folgenden 39. Capittel. Der Abgott Othin foll der erfte gewesen fenn / der in der Rordischen Welt Zauber, Schulen foll angerichtet/ und die schwarke Kunst offentlich gelehret haben: Snoro Part. 1. Chron. Norvag. num, 1. p. s. seq. Das foll noch heutis ges Tages ben ben Finnen ber Gebrauch fenn daß fie ihre Kinder in Schulen bins schicken / Zauberen zu lernen : Clausen. Norv. cap. 28. p. 132.

#### Das XXXVI. Capittel.

### Was unsere Borfahren geglaubt bon Wandstraffen / und Trübsahlen.

Inhalt:

1. Mandstraffen kommen von Götternher.

2. Begen Verachtung des Göhendienstes.

3. Können durch Opffer abgewendet werden.

4. Wie ein Mensch ben Privat. Trubsahlen fich auschicken soll.

3. Seneca urtheilet Christlich von der Frommen Trübsahl.

Je haben geglaubt / daß Land= Weise den Menschen auffflieffen / sondern Plagen/ und andere Trubsablen von den Gottern also versehen waren. Den nicht von ungefehr / und zufälliger fie waren der Mennung/daß bendes Glück 2003

und Unglück / Gutes und Boses von der schen / endlich ihren befagten Konig Dos Gotter Bersehung berfahme. Unfere Mandalische Volcker haben einen guten/ und bofen Gott geglaubt/und vermen; net/bak von ienem alles Gutes/von diesem aber alles Boses herfahme: Helmold lib. 1. cap. 53. Cranz. lib. 3. Wandal.cap.37. Allso hatten unsere Porfahren ihre aute und bose Norner/ oder Parcer/ denen sie alles Gutee/ und Boses / so ihnen im aan, Ben Leben begegnete / jufchrieben: Edda P. 1. fab. 15. Olaus M. lib. 3. cap. 9.

6, 2. Sie haben geglaubt / daß die principal. Uhrfach der Land, Straffen, und Mlagen ware/ Die Berachtung/ und Unterlassung des Gosendienstes: Magdeb. Cent. 4. H. E. cap. 15. pag. 1500. Clausen, in Descript, Norvag. cap. 33. p. 161. Alls Konig Erich der Jungere in Danne marck anfieng zu regieren / haben seine Leute (ohn Zweiffel seine Vriester) ihm weiß gemacht / daß die Gotter erzurnet waren/ und dem Lande alles Ungluck zufügeten/ weil der alte Gokendienst ab / und ein frembder Gottesdienst angeschafft ware: Rembert, in vita Anscharii c. 28. Gualdo in vita Anscharii, cap. 71. 23om Ros nig Olff in Schweden wird erzehlt, daß er ungern den Sottern geopffert / und ges dienet/ da nun eine theure Zeit im Lande sich begeben/haben die Schweden die Uhr: sach dieser Theurung ihrem König Olff/ wegen Verachtung des Opffers und Go: Bendienstes zugeschrieben: SnoroPart. 1. Chron, Norvag, num. 28. pag. 30.

6.3. Sie haben geglaubt / daß solche Land, Plagen/ und Unglücke durch Benter Zorn verschnet werden: Magdeb. l. d. Als in Schweden, zu des Königs Domalds Zeiten groffe Theurung/und Huns gers. Noth entstande/ haben die Schwe; den erstlich viele Ochsen / hernach Mens

mald den Gottern geopffert / umb diese Theurung abzuwenden : Snore Part, i. Chron. Norv. num 9. pag. 13.

S. 4. 2Bie Die Benden fich in Private Trubfalen betragen folten / lehrt das Ifi landische Buch Havamahl genandt/durch folgende mit dem 2Bort Gottes überein: stimmende Spruche: (1) Deinen Unfall foltubofen Leuten nicht offenbahren: (2) Mit den Betrubten foltu Betrubnis bas ben. (3) Du solt dich nicht freuen / über eines andern Unfall. (4) Mit bofen Leus ten zancke nicht/ sondern weiche denensels ben / wann sie wuten: Havamahl num.

105. seq. 114.

S. 5. Von den Trubfalen der Froms men handelt der Bende Seneca in seinem Buch / unter dem Titul de Providentia: aber nicht als ein Dende sondern als wann er in der Rirchen Gottes auffersogen / und Die Beil. Schrifft studiret hatte. Schreibet/ daß den Frommen nichts Boses wieder fahre / daß alle Widerwartigkeiten der Frommen Ubungen (der Tugend) sind/ daß GOtt gegen die Frommen ein Bater liches Derk habe, und dieselbe tapffer liebe, und durch allerhand Widerwartigfeiten übe/damit sie im Guten gestärcket werden/ daß der unglückseelig sep/ der niemahle in Ungluck gewesen / daß & Ort entweder die aller Frommeste entweder mit Schwach beit/oder andern Miderwartigkeiten beims fuche/daf Ott diejenigen lieb habe/die er prufet/und übet (durch Trubsalen.) Wie die Baume/durch Anfechtung des Wins Des / mit ihren Wurkeln Destomehr in Der tragung des Opffers, und des Goken: Erden befestiget werden: also werden die Dienstes konten abgewendet/ und der Got: Krommen durch Unfechtunge im Guten befräfftiget. Des Weltweisen Mannes Worte find wurdig hieher zu seten:

Seneca lib. Quare bonis viris mala

accidant, cum sit Providentia.

Nihil accidere bono viro mali potest.

Omnia

Nihil mali videtur infelicius eo, cui, nihil unquam evenit adversi, cap. 3.

lte

11/

er

ala .

nia

Misererum te judico, quod nunquam fuisti miser. Gaudent magni viri aliquando rebus adversis, non aliter, quam quillitas detinet. Hos itaque DEUS ces certius agit, cap. 4.

Omnia adversa exercitationes putat probat, quos amat, indurat, recognoscit, exercet; eos autem quibus indulgere videtur, quibus parcere molles, venturis malis servat. Quare Deus optimum quemque aut mala valetudine, aut aliis incommodis afficit. Quid miraris, bonos viros, ut confirmentur, fortes milites bellis. Illos merito quis concuti? Non estarbor solida, nec sordixerit miseros, qui nimia felicitate tor- tis, nisi in quam ventus incursat: ipsa pescunt, quos velut in mari lento tran- enim, vexatione constringitur, & radi-

#### Das XXXVII. Capittel.

## Won der Mendnischen Weissagung

unserer Vorfahren.

#### Inhalt:

- ander Sendnischen Weissagung ingemein.
- 2. Boher die Benden ihre Beissagung genommen.
- 3. Die erfte Arth zu weissagen war / aus dem Los Zeichen.
- 4. Die andere Arth/ aus dem Blut/ und Eingewende des Opffers.
- 5. Die dritte Arth / aus dem Vogelflug/und Geschren.
- 6. Die vierdte Arth/aus der Thieren Bang / und Stimme.
- 7. Die fünffte Arth | aus dem Kampffzwener Fechter.
- 8. Die sechste Arth/ aus dem Feuer.
- 9. Die siebende Arth/ aus dem Wasser. Aus in hin danie dem Van
- 10. Die achte Arth/aus dem Unterscheid der Zeit.
- 11. Die neundte Arth/aus Traumen.
- 11. Die neundte Arth/aus Träumen.
  12. Die zehende Arth/aus Spiegelu.
  13. Bendes Männer/und Beiberhaben geweissaget.

altes Testamentes Propheten gehabt / welche von zukunftigen Dingen geweissaget: Alfo Bat der Satan unter den Henden seine Wahrsager gen habt / welche von zufünfftigen Dingen haben weiffagen wollen. Diefelbe werden in

hatrical indefeneration random between 3 se and beam Je GOtt in feiner Rirchen Sl. Schrifft ben Ifraeliten als ein Greuel fürgestellet / welchen fie von sich thun sole ten: 5. Mof. 18. v. 10. Gott hatte in feinem Wefen den Huffpruch gethan / daß folche Wahrfager und Zeichendeuter folten gesteiniget werden: 3. Mos. 20. v. 27.

S. 2, Wie mancherlen die Beissagung Der

der Henden gewesen/ und woher dieselbe genommen/ davon handelt Cicero in feinen Buchern / de Divinatione weitlaufftig/ und noch weitlaufftiger Cafpar Deucerus/ in feinem groffen Berct de Divinationum Generibus, fürglich aber Dn. Bircherod. in Exercitat, de Divinatione, Unser Borhaben ift / allein diese Arthen ber Weiffagung zu untersuchen / berer fich uns fere Borfahren haben gebraucht / fo weit wir hievon Nachricht haben konnen. Dies felbe waren fürnehmlich aus dem Loge Zeis chen: aus dem Blut / und Eingewende des Schlacht Opffers: aus dem Vogels flug, und Gefchren: aus dem Gang, und Miehern der Pferde: aus dem Kampff zweper Fechter: aus dem Feuer/und Waffer: aus den Dampffen/und Dunften ber hohen Berge : aus Eraumen/Bauberenen/ und Zauber: Spiegeln/ 20/ Conf. Adam. C. lib. 1. H. E. cap. 6. Olaus M. lib. 2.

cap. 12. 6. 3. Die erfte Urth bes Weiffagens nach angeregter Ordnung / war aus dem LogiBeichen. Unfere Sachsen hatten im Gebrauch/ daß sie von einem fruchtbahren Baum einen Zweig abzund benselben in unterschiedliche Stucke gerschnitten/welche mit sonderlichen Renn Zeichen find bemers cket / und hernach auff ein weisses Rleid durch einander hingeworffen. Daben hat man gen Himmel auffgesehen / und die Gotter angeruffen / und Diese zerschnittene Stucke Zweigen auff dem weissen Rlende auffgehoben oder auffgeworffen. Darauff hat man zugesehen/und nach dem bemerch ten Zeichen die Erklährung gethan. Das that ben gemeinen Rathschlagen der Pries ster / aber ben privat Rath. Schlägen ber Hauf Dater: Adam. B. lib. 1. H. E. cap. 6. Die Wenden hatten diesen Gebrauch / fie nahmen dren fleine Stuck Solker, welche auffeiner Seiten weiß / auff ber andern Seiten schwark maren, Dieselbe wurffen

sie in ihren Schooß. Hier gaben sie acht/ ob und wie viele Stücke die weisse/ oder schwarze Farbe auffgekehrt; denn die auffgekehrte weisse Farbe war ihnen ein gutes/ aber die schwarze Farbe ein boses Zeichen: Saxo lib, 14, in vita R. Wald, I, pag. 321.

5. 4. Die andere Urth des Wahrfas gens/ war aus dem Blut/ und Eingewens de des Schlacht Duffers/als der Thieren/ und Menschen. Die Cimbrische Priesterins nen pflegten die gefangene Menschen mit einem Schwerdt Die Gurgel zu eröffnen/ und aus dem in einen Zuber fliessenden Wilutzu weiffagen. Undere Priefterinnen waren dazu bestellt / welche den Leib eroff. nen / und aus dem Eingewende von dem Sieg, und Krieges: Aufgang prophecenen solten: Strabo l. 7. pag. 294. Aubanus lib. 3. de M. G. cap. 21. Fast nach ber Urth haben die Wenden in Preuffen die Bruft des Gefangenen eröffnet/fo nun das Blut hauffig auffloffe Das hielte man für ein gus tes Zeichen: Hartknoch. diff. 10. R.P. S. 2. Wenn das Blut schon anzusehen war / und häuffig aufflosse / bas solte ein gutes / aber widrigen falls ein bofes Zeis chen fenn. Unter dem Eingewende ift furnemlich Hert / und Leber in Augenschein genommen / wenn diese bende frisch / und gefund/vollkommen groß/an Farbe/ und sonsten wohlgestalt und ohne Fehl waren/ Darque weiffagte man gute/im Gegentheil aber Bofes: Peucerus de divinat, tit, de Extisp. f. 187, seq.

§. 5. Die britte Arth des Weissagens war aus dem Vogelflug/ und Geschren: Adamus B. & Olaus M. l. d. Es schreis bet vom König Friedless dem Andern in Vannemarct: Saxo lib. 6. pag. 100. und vom König Vag. in Schweden: Snoro P. 1. Chron, Norvag. num. 12. pag. 14. daß sie bende der Vogel: Geschren sollen verstanden haben. Ben den Henden was ren etliche unglückliche Vogel: als die Ras

ben

ben / Nacht: Eulen / Uhu: Schwalben/ Gever/ Bienen/2c. Andere aber glückliche Rogel: als Tauben/Storchen/Ralcken/ Spechten/ Nachtigallen / 2c. wie mit ihe rem Flug/und Geschren/tene solten Bofes/ also diese Gutes bedeuten. Sonften ift ber Dogelflug/und Geschrey/nachdem Diesels be gegen Morgen / oder Abend/ Mittag/ ober Mitternacht/ jur Rechten ober gur Lincken flogen / und ihre Stimme horen lieffen/unterschiedlicher Bedeutung gemes fen. 2lus dem ungeitigen Dahnen Befchren hat man Gutes; aber aus dem ungewohns lichen Rraben der Dennen Bofes prophes cenet. Das Zusammenfliegen unterschied, licher Arth Wogel/als Adler/ Geper/ Ras ben/2c. folte Rrieg / und Blutvergieffen : aber das Zusammenfliegen der Storchen/ Friede / und Ginigfeit bedeuten: Conf. Peucerus I, d. f: 203. seq Alex, ab Alex. lib. 5. cap. 13. Die heutige Indianer hals ten viel hierauff, sie machen aber einen Unterscheid unter ben Wogeln / und ihrem Slug jur Rechten / und jur Lincken: Roger. P. I. Off. Thur, cap. 14. Den Eins wurff/ daß die Bogel zufünfftige Dinge nieht wissen/ und also dieselbe mit ihrem Rlug und Geschren nicht andeuten konnen/ vermennt Ummianus Marcellinus ju he ben / durch Betrachtung der Gottlichen Direction ob folte GDit der Herr der Bogel Flug/und Stimme/nach des Menschen Intention dirigiren / umb kunfftige Dinge zu entdecken. Seine Borte find: Auguria & auspicia non volucrum arbitrio futura nescientium colliguntur, nec enim hoc vel insipiens quispiam diceret; sed volatus avium dirigit Deus, ut rostrum sonans, præter volans pinna turbido meatu, vel leni futura præmonftret: Marcell. lib. 21. Das heift Das ungewisse durche ungewisse/ und das fal-Undere haben vermennt / daß die Wogel jurrechten/oder lincken Seiten fich am ers

der Gotter Bothen und geheime Rathe waren/weil fie Simmel auffeund abfliegen. Dieser Bendnischer Aberglaube ist unter uns Chriften nicht ganklich erloschen / ber gemeine Mann ist noch der Mennung/daß Das viele Plaudern der Beifter bey einem Haufe / frembde Gafte baselbst : bas Schrepen Der Gulen ben Nachtzeiten / Leis che: bas Wegfliehen ber Storchen von einem Saufe/Feuersbrunft : Das Streiten derselben unter einander/ Rrieg: und das Glochzen der Raben auff ber Reife / Uns heil/ zc. bedeuten fou. 2Bird in S. Schrifft verdampt : 3. Mos. 19. v. 26, 5. Mos.

18. 9. 10. 6. 6. Die vierdte Urth zu weiffagen? war aus dem Gang / und Geschren der Pferde ( und anderer Thiere ) Adamus Bremensis I. d. Ben den Wenden war ein groffes weisses Pferd / dem Abgott Schwantevit geheiliget. Wenn ein Rrieg angehen solte/ wurden von dem Gogens Tempel feche Spieffe mit dem Gifen in Die Erde hingesteckt/ je zweene / und zweene freugweise beneinander/alfo daß dren paar Sviesse in einer Ordnung hingestellet / jes des Paar aber efliche Schrift von einander entfernet waren. Nach vorhergehendem Gebet ift das Beil. Pferd von dem Priefter außgeführt / über Diese Rreukweise gesette Spiesse zu springen. Da nun das Pferd im fpringen über Diefe Spieffe ben rechten Ruß voran sette/ vor dem Lincken/das folte ein gutes Zeichen fenn/ fo er aber ben lincken Ruf voran feste/ vor dem Rechten/ bas hielteman für ein boses Zeichen. Nach dies fem Sprung / oder Gang des Pferdes ift der Rrieg fort/ oder eingestellt : Saxo lib. 14. in vita R. Wald. I. p. 321. Wenn fie aufreiseten / gaben fie acht auff bas erfte Thier fo ihnen begegnete/nachdem daffelbe für ein glückliches/ober unglückliches Thier sche durch einen falschen Grund beweisen. ift gehalten / oder / wie andere vermuthen/ Item

ften seben liesse / ist die Reise fortsoder auffs gefest : Saxo I. d. Unter ben unglucklis den Thieren sind gerechnet die Wolffe/ Hafen/ trachtige Hunde/ und Fuchfe/ item Schlangen/ Mieselein / ac. welche im Des gegnen kein gutes Zeichen fenn folten: Peucerus de divin, tit, de Aruspic, f, 206.

feq. Alex. ab Alex. 1.5. c. 13.

6. 7. Die fünffte Urth zu weissagen / war aus dem Rampff zweper Jechter. ABenn unfere Cimbrifche Cachfen einen Reieg anfangen wolten/ haben sie einen Gefangenen aus des Feindes Polck mit jemand von ihren Leuten fechten laffen. So nun der Gefangene ben diefem Gefecht Die Oberhandbehielt / das hielten sie vor ein boses Zeichen 1 ob wurde das feindtliche Pola im bevorstehenden Krieg auch die Oberhand behalten. So aber ihr Fechter obsiegete/ das solte ein gut Zeichen senn/ ob wurden sie in diesem Krieg den Sieg Davon tragen: Adamus Bremenf. lib. r. cap. 6. Aubanus I. 3. de M. G. cap, 13. Diefe Weise/ von dem Aufgang des bes vorstehenden Krieges/ aus dem Kampff zwener Fechter zu weissagen/ haben nicht allein unsere Sachsen gehalten/ sondern auch die Teutschen insgemein: Tacitus lib. de Germ. Wie imgleichen die Ben: den / Dahnen / und Schweden: Wicf. in Chron, M. p. 2.

6. 8. Die fechfte Urth des Mahrfa: gens war aus dem Reuer; Olaus M. lib.z. cap: 12. ben ben Griechen Pyromantia ges nandt. Die Wenden hieffen diese Feuer Mahrsager Smakones: Hartknoch. diff. o. Rer. Pruff. num. 6. Wie unsere Porfahrendamit umgegangen/ finde ich Romer haben ihre Wahrsagung genom men aus dem Opffer Reuer / wann daffels be anfieng bald zu brennen zund das Opfe fer anzugunden/ wenn es ruhig und flahr brandte, und feine Flamme gleich in die gebohren, und der Vater gern wiffen wol-

Hohe richtete/ und das Opffer gant vers gehrete / bas hielte man für ein gutes Zeis chen/ und ein wohlgefälliges Opffer den Gottern/ widrigen falls aber solte es ein boses Zeichen/ und das Opffer den Gogen nicht gefällig senn. Man hat auch acht gegeben auff dem Rauch/wie boch er auff stieg/ wie er sich drehete/ wohin er sich lencfete: 2c. Peucerus de divinat, tit, de Extispic. f. 192, seq. Rosinus lib. 3 Antiq. cap. 11. Wie man sonsten aus Ungundung der Fackeln geweissaget / und so viel Flams men zusammen in eins schlugen / oder brep zackigt auffstiegen / Gutes / so sie aber sich zertheileten/ und sich umbher lenckten/303 fes/ und zwar dem Krancken den Todt/ dem Gefunden aber Rrancfheit prophecens ten/erzehlet Delrio I. 4. dilq. Mag.cap. 2.

q. 1. f. 1. pag. 412. feq.

6.9. Die liebende Urth der Weiffagung war aus dem Waffer Hodromantia ges heissen. Ben den Wenden wurden folche Wahrsager Puttones genandt/ welche aus dem Waffer / und dessen Schaum propheceneten: Hartkn, differtat. 9. Rerum Pruff, num. 6. Da Julius Exfar wieder den Konia der Teutschen Ariovist/ oder Ehrenvest zu Relde lag / haben die Teutschen lange Zeit fich mit dem Ranfer nicht schlagen wollen / weil die so genandte heilige Meiber aus den Waffer Wirbeln/ und Geräufchen weissagten / es ware nicht rathfam / vor dem neuen Mond den Kap: ser anzugreiffen: Plutarchus in vita J.Cæ. faris. Damit stimmet überein / was Cle. mens Alexand. lib. 1. Stromat. von der Wahrsagung ber Teutschen Weiber aus ben Masser : Wirbeln schreibet : Cit. nicht auffgezeichnet. Die Griechen/ und Delrio lib. 4. disq. Mag. cap. 2. sect. 2. Dahin gehoret Die Celtische Waffer Probe der neugebohrnen Rinder. Wann unter den Celtischen/das ift/ Teut: schen/und Gallischen Bolckern/ein Sohn tel ob es sein rechtes natürliches Kind / und seine Frau ehrlich wäre / hat ers also nackt/ wie es zur Welt gebohren / nach dem Meinskrohm hingetragen / und ins Basser geworffen / vo nun das Kind oben im Wasser zappelte / und schwam / hat der Vater geurtheilet / es wäre sein rechter Sohn / und die Frau redlich. Wosern aber das Kind im Wasser zu Grunde gieng/solte es ein Huren-Kind / und die Frau untreu sein. Daher der Rheinstrohm/vom Nonno im 46. Buch / ein Richter der ungewissen Geburth geheissen wird: Cluverius lib. 1. Antig. Germ, cap. 21.

6. 10. Die achte Urth zu weiffagen war aus dem Unterscheid der Zeit. Die Gach fen vermennten/ baf im neuen / oder vollen Mond die beste gluckseelichste Zeit ware/ etwas anzufangen / und außzurichten: Adamus Brem, lib. 1. H. E. cap. 6. 2118 der Einbildung riethen die Wahrfagerinnen dem Teutschen Ronig Shrenvest / er folte vor dem neuen Mond fich nicht mit bem Ranfer fchlagen: Plutarchus in vita 1. Cæfaris. Es war ben ben Denden Durchgehends ber Aberglaube/ ob maren etliche Tage glucklich/ andere aber ungluck: lich. Das glaubten Die Egppter/Griechen/ Romer / Galli / und Die Mitternachtige Bolcker: Worm, lib. 1. Fast, cap. 22, 23, 24. Die heutige Indianer: Rogerius P. I. Off. Thur cap. 14. Die Ginefer: Trigaut. lib. 1. de Regno Chinæ, cap. 9. Die Perfer : Olearius lib. 4. Itinerar. Pers. cap. 17. pag. 123. & cap. 19. p. 483. Daber als unsere Fürstliche Hollsteinische Befandten ben der Perfifchen Reife / vom Caspischen Meer / nach Schamachie in Meden am 27 Decembr. giehen wolfen/ fandte der Chan in befagter Stadt ju ih: nen/mit dem Erfuchen/fie mochten am bes fagte Lage stille liegen/ weil derfelbe ein un glücklicher Tag ware/ wie wohlgedachter Autor am erstbemeldten Orth berichtet.

99

te

ht

199

18

er.

hit

ola

Es erzehlet D. Morm. am nechftgebache ten Orth/ was für unglückliche Cage im Reich Dannemarck find gehalten / zeucht anneben hievon eine alte Schrifft an / alfo lautende: Es find brepsfig Sage im Jahr / dafür du dich hüten must : denn fie pflegen groffen Schaden gu bringen. Wer an einem Diefer Zagen anfängt zu francken/ der wird felten/ oder niemahls wieder gefund: Wer an einem diefer Sage wird gebohren? der stirbt entweder batd / oder wird allerhand Schmergen / und Bieder wartigkeiten unterworffen fenn. Der Cheftand an diesen Sagen angefangen / ift gant unglücklich; Unglücklich ist es auch / an diesen Sagen aus einem Bauß / oder Land ins ander zu ziehen. Wer an Diefen Sag außrei fet / wird in Lebens : Befahr gerathen/oder mit Urmuth befallen. Un Diefen Zagen ift es auch nicht gut zu fauffen / oder verkauffen / oder Berichts-Sachen fürzunehmen. Golche ungluctliche Tage/nach bem Denbnifchen Aberg auben/ follen fenn: 3m Jenner det 1/2/4/6/11/13/20. 3m Hornung der 11/ 17/18. 3m Merg der 1/4/14/15. 3m 21 pril der 10/ 17/ 18. 3m Man der 7/15/ 18. Im Junio Der 6. 3m Julio Der 17/ 21. Im August der 20/21. Im Septem? ber der 10/18. Im October der 6. 3m November der 6/10. Im December der 2/3/6 10/11, Es führet Diefer Autornoch ein ander Register an / von dergleichen in Danemarck wepland beglaubten fcmare Ben oder ungtücklichen Tagen / durch alle Monathen des Jahrs / fo mit dem erften nicht überein ftimmet. Diefe Dendnische Se 2

Einbildung / ob solten etliche Tage im Ju traumen pfleget. Es richten sich diese Jahr / und darunter insonderheit St. Paulus Tag / unglücklich senn / ist noch beutiges Tages ben vielen eingewurzelt. Das nennet die heilige Schrifft Tagweh: reichen Complexion ist / dem traumet von len / verbeut / und verdammet dasselbe: 3. augenehmen lustigen Dingen. Wer eis Melancholischen Temperaments ist / Jes. 2, v. 6, Ferem 27, v. 9.

S. 11. Die neundte Urth der Wahrfagung war aus den Träumen: Olaus M. I. d. Wir geben hier vorben die 5. Traum Gattunge/ welche Macrobius lib. 1. in Somnium Scip.cap. 1. ohne Grund erzehe let. Die heilige Schrifft gedencket der Traumen offt/ und machet derfelben dreperlen Urth: Denn da sind erstlich Gottliche Traume / Die von Gott eingegeben werben/ nicht allein seinen heiligen Patriars chen/ und Dropheten: 4. Mof. 12. v. 6. I. Mos. 28. v. 12. 27. v.s. Goel 2. v. 28. sondern auch den Henden: Als dem Ros nig Abimelech: 1. Mos. 20. 3. Dem Ro nig Pharao: 1. Mos. 41. v. 1. Dem Ros nig Nebucadnezar: Dan. 2. v. 1. 4. v. 10. Des Pilati Weib: Matth. 27. v. 19. Bum andern find Satanische Traume/ welche von dem Teuffel eingegeben wer-Den/die Menschenzu verführen/von Gott/ und seinem Wort abfällig zu machen : Jerem. 23. v. 27/ 28/32. Zum dritten find naturliche Traume/ welche ihre naturliche Uhrsachen haben / und entstehen entweder aus des Menschen Temperament oder Ampts Beschäfften. Denn wozu ber Mensch geneigt ist, und womit er zu schaf: fen hat/ und woran er des Zages über steiff gedencket/ davon traumet ihm gemeinig: lich des Nachts: Pred. 5. v. 2. Daher ein Handelsmann von Kauffen / und Verfauffen: ein Schiffmann von Seefahrt/ vom Wind und Wasser: ein Geighals vom Geld / und Bewinft: ein Trunckenbold vom Sauffen / und Schlemmen: ein Unzuchtiger von Weiber, Gesellschafft

naturliche Traume fonften insgemein nach des Menschen Temperament und Complerion. Wer einer fanguinische und Bluts reichen Complexion ist / Dem traumet von augenehmen lustigen Dingen. Wer ei nes Melancholischen Temperaments ift/ dem traumet von trauriden / und erschrecks lichen Dingen. Wer einer Cholerischen Complexion ist / bem traumet vom Feuer/ und Feuers. Befahr. 2Ber ein phlegma: tisch Temperament hat / bem traumet vom Waffer / und Waffers Befahr: Calixtus in Genes. 40, pag. 119. Titelman. l. 10. Philof. Nat. cap. 24. Velcurio lib. 4. phys. cap. 13. Solche naturliche Eraume haben sonderlich feine Bedeutung/nur daß Arkney Doctoren hierauß des Patienten Natur und Kranckheit etlicher maffen abs nehmen können. Golche natürliche Traus me haben die Denden mißbraucht / und darauß von zukunfftigen Dingen weissas gen wollen. In diesen Bendnischen Abers glauben sind auch die Juden gerathen : Gerem. 27. b. 9. 29. b. 8. und theils unter uns Chriften/ welche auff Traume viel hals ten / ja ganke Bucher von Traum Deus tungen in die Welt außschreiben durffen/ nach Anweisung des Aristotelis und Gales nus/welche benderfeits von weiffagen aus Traumen geschrieben. Golche Traumer find heutiges Tages Die Mennisten / Ens thusiasten/Quacker/neue Propheten/und vorzeiten die Manichaer gewesen / denen der Hauß: Lehrer Sprach 34. v. 1. 8. schon Bescheid gegeben. Die Träumer haben pflegen des Nachts in den Goben Saufern zuschlaffen / und sich in den Fellen derer jum Opffer abgeschlachteten Chiere eins zuwinden und wickeln / damit sie desto ges wisser von zukunfftigen Dingen traumen mochten: Peucerus de divinat, tit. de Somniis f. 257. In Diefer Mitternachtis gen Welt haben theils pflegen in den Schweins

Schweinställen zu schlaffen / wenn sie gewiffe Traume haben / und darauf weiffas gen wolten: Snoro Part. 2. Chron, Norvag, num, 6, in vita R. Halfdani, pag 37. Ben folden Eraumen ift ber Satan uns ter den Kindern des Unglaubens geschäffs tig gewesen / Derer wir einige Exempel ans gieben wollen. Ronig Hadding in Dannes marck traumete / wie er ein greuliches Thier/ und eine Nacht-Gule gezeuget/dar: unter jenes die Wolffe zahmen/ Diese aber im Mund einen Schwaanen Befang/als lein im Herken Gifft und Galle haben wurde. Diefen Traum haben bie Bahr: fager aufgelegt/von des Ronigs Haddings Sohn und Deffen Capfferteit wider feine Feinde/und von feiner Tochter Ulfeld Berratheren / welche bem Bater nach bem Les ben gestanden : Saxolib. 1, in vica R. Haddingi pag. 19. Dem tapffern Selben Biorn ist im Schlaff vorgekommen / daß ein wunderliches Thier aus dem nechsten Strohm erschienen / welches Feuer aus dem Salfe gespeyet/ und alles in der Nahe angezundet. Diesen Traum hat er feinen Brudern erzehlt/ und ihnen hierauf nichts gutes prophecenet. Des folgenden Tages feket Ronig Friedleff in Dannemarck über ben Strohm / in diefe Inful / da Biorn fich auffhielte/ und erschlägt beffen 11 Brus Der/ mit allem ben fich habenden Bolck: Saxolib, 6. vita R. Ivari, pag. 98. Ronig Gorm in Dannemarch mit dem Zunah: men der Brimmige / oder Blinde/traumes te/wie aus feiner Gemahlin Schoof zwee ne Bogel in der Lufft auffeund umbher geflogen/barunter einer nur wieder gefom men/mit blutigen Flügeln. Diefes ift ge deutet auff des Königes bende Sohne/ welche in frembden Landern groffe Rriege geführt/in welchen der alteste Sohn geblies ben / und der jungste allein wieder heims gefommen: Saxo lib. 10, in vita R. Gormill, pag, 179, Bon dergleichen wahrfas

35

10

ds.

28

17

13

172

genden Traumen der Benden befiehe Valer. Maxim, lib. 1, cap. 7. Peucerus I. d.

6. 12. Die zehende Alrth zu mahrfagen/ war aus Spiegeln / in welchen allerhand Sachen durch Zauberenen find fürgestels let / daraus sie ihre Weissagung genom: men. Ein folder Zauber : Spiegel wird andem Gulden Sorn 1639. ben Tundern erfunden / im funfften Circlel abgebildet/ wie in meinem Werch von diefem Bulbens Horn lib. 2. cap. 8. ift gezeiget / und mit unterschiedlichen Erempeln so wohl der als ten Philosophen/als der vorigen/und heus tigen Seyden in der alten/und neuen Welt beleuchtiget/ welche aus solchen Zauber, Spiegeln von zufünfftigen Dingen haben pflegen zu weissagen. Dierauff habe ers flahret den duncklen Orth ben bem Saxo lib. 2. in vita R. Rolv. pag. 37.

Adde oculum propius, & nostras prospice chelas,

Ante sacraturus victrici lumina signo, Si vis præsentem tuto cognoscere Martem.

Welches ich also gegeben:

Sieh' naher her / und schau nach unserm

Allein du wirst vorher / vor diesem Sies ges Bild

Dein Augen heiligen/so fern du den Othin/ In Gegenwart/ und wohl versichert kennen wilt.

Diefes wird in meinem angezogene Berck weiter aufgeführet / bahin der geneigte Les fer verwiesen wird.

5.13. Diß Wahrsagungs: Ampt haben insonderheit die Cimbrische Weiber verzichtet/ wie oben im zwey und drenssigsten Capittel ist berichtet. Unneben haben auch die Manner die Wahrsager Kunst getries ben/ wie der Wahrsager Ugger/ der eines ungemeinen hohen Alters soll gewesen sepn/ und dem König Frotho dem III. in Ee 3

Dannemarck alle Unschläge des Feindes offenbahret haben: Saxo lib. 5. in vita R. Frot. III. p. 88. Ben den Romern ware abs sauberenen sich sonderliche Leute dazu verordnet/ zu Rom zuenn die Wein die Weiner umb Wahrsager gewesen: Feneskella lib. 1. die Gotter angeru de Sacerdot. Rom. cap. 4. Pomp. Lætus lib. 2. de Sacerd. Rom. cap. 4. Es sind diese mari I. pag. 321.

Wahrsager mehrentheils Schwarzfunster gewesen / weiche gemeiniglich durch Zauberenen sich bestiessen zu weissagen. Wenn die Weissagung angehen soltee/hat man vorher umb Hulste / und Benstand die Gotter angeruffen: Adamus B. lib. 1, cap. 6. Saxo lib. 14. in vita R. Waldemari I. pag. 321.

#### Das XXXVIII. Capittel.

## Won denen Kendnischen Draculen unserer Vorfahren.

Inhalt:

1. Monden Draculen in Seil. Schrifft.

2. Don den Teuffelischen/ und zwar den Hammonischen/ Dodonischen und Delphischen Oraculen.

3. Das Oraculum zu Upsal in Schweden ist von König Haldan in Dannemarck befraget.

4. Wie auch vom König Harald in Dannemarck.

- 5. König Friedleff in Dannemarck soll auch das Oraculum gefragt haben.
- 6. Von dem Wandalischen Oracul auff Rügen. 7. Von dem Oraculo des Proven ben Altenburg. 8. Von der Arth und Weise die Oraculen zu fragen.
- 9. Wie der Satan als ein Lügen-Beist durch die Oracula geredet.

10. Von dem Untergang der Oraculen ben Christi Zukunsst.

11. Bon des Plutarchi libro de Oraculorum defectu.

12. Des Antonius von Dahlen Urtheil/von den Oraculen wird angeführet/und widerleget.

Je Pendnische Oracula sind Eeusselische Untwortes denen geges ben, die in zweisselhaften / oder verborgenen Sachen umb Rath gestraget haben. Ein solch Hendnisch Oraculum ist unter den Philistern zu Ekron gewesen/Baalsebub genandt/ der Nahme heist so

viel / als ein Fliegen Herr / entweder daß das Gobenbuld einer Fliegen Gestalt hatte/ oder ein Fliegen Wertreiber sepn solte: Dn. Dock. Pfeisser Cent. 2. Dub. 88%. loc. 54. p. 386. Dasselbe hat König Ahasia in Frael von wegen seiner Kranckheit gestraget: Und Ahasia siel durchs Gitter in sei-

nem

franck. und fandte Bothen / und wach zu ihnen : Gehet hin/ und fraget Baalfebub/ ben Gott gu Efron/ ob ich von dieser Kranckheit genesen werde? Aber der Engel des HErrn redet mit Gliadem Thisbiten. Unff/ und begegne den Bothen des Koniges zu Samaria / und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein 3 Ott in Ifrael daß ihr hingehet zu fragen Baalfebub/ den Gott ju Efron? Darumb fo fpricht der HErr / du folt nicht von dem Bette fommen / darauff du dich geleget hast/ sondern solt des Todes fterben: 2. König 1. v. 2. Die wird ein Unterscheid unter ben Gottlichen und Teuf? felischen Oraculen gemacht. Das erste Gottliche Oraculum wird angezogen 1. Mof. 25. v. 22. unter den Geschichten Res becke / welche / da sie mit Zwillingen schwanger worden, gieng sie hin den Herrn zu fragen. Und der Herr fprach ihr: Zwen Bolck find in deis nem Leibe/ und zwenerlen Leute wer= den fich scheiden/von deinem Leibe/und ein Bolck wird bem andern überlegen fenn/und der Groffere wird dem Rleis nern dienen. Dif Draculum/ ober Gotts licheUntwort foll sie bekommen haben/von dem Bl. Patriarchen Gem/wie Die Chreck dafür halten / und mit ihnen Serr Luthe rus in Comment. Germ. sup. Genes. 25. f. 138. T. 4. Jen. G. & in Comment. Lat. adh.l.f.364.Conf.Gerhardi Comment. ad h. l. p. 49. Solche Gottliche Oraculen hat man im alten Testament gesucht/ ben den Propheten. Vorzeiten in Frael

n

P.

nem Saal zu Samaria / und ward wenn man gieng Gott zu fragen / fprach man: Rompt/lagt uns geben su dem Seher: Denn/ die manjest Propheten heist / hieß man vorzeiten Seher: 1. Sam. 9. v. 9. Die Propher ten aber hatten Diese Gottliche Draculen entweder auß übernatürlichen Eraumen/ oder Gefichtern/ ober Gottl. Erscheinung und Unredung: 4. Mof. 12. v. 6/8. Uber bem war im alten Testament noch ein ans der Gottlich Draculum/ aus dem Urim/ und Tummin oder wie es Derr Lutherus gibt/ Licht/ und Recht: 4. Mof. 27. v. 21. Alfo ward bes Hohenpriefters Umpts oder Bruft Schildlein genandt / welches war von 12. foftlichen Ebelgefteinen/nach der Bahl der Stammen Ifrael/an dem Dos henpriesterlichen Leib-Rock / vorn an der Bruft/ mit guldenen Retten gehefftet: 2. Mof. 28. v. 15/30. Wie aber Gott durch dif Licht / und Recht Antwort gegeben/ wird ungleich erflaret: Ofiander in Exod. 28. pag. 121. Die Ebreenwollen / daß ber Sohepriefter / nach vorhergehendem Gebeth/und Vorbringung ber Frage vor bem DErrn/ Die Gottliche Untwort durch einen fonderhahren herfürleuchtenden Glang der 12. Edelsteinen foll verstanden haben : Josephus lib. 3. Antiq. cap. 9. Cun us lib. 2. de Repub. Ebr, cap. 2. Diese Mennung führet Herr Lutherus an in feiner Biblis schen Randgloffe: 4. Mof. 27. v. 21. Uns dere vermennen/ daß Bott den Berffand des Hohen Priefters / Der dif Bruft Schildlein gefragen / mit ben Gaben Des Hr. Weilfesinnerlich erleuchtet/daß er habe auff Dasieniges was man ihn gefraget, ges antwortet/wie bafür halten R. Kimchi in 2. Sam. 25. Dn. Doct. Pfeiffer. Cent. 1. Dub. SSæ loc. 100. q. 3. p. 278. Rivetus in Comment, ad Exod. 28. p. 1146. Ameliusin Orar, de Urim & Tummim

pag. 80. Bende Mennungen billigen R. Rambam Cod. de Var, Sarat, cap, 10, ap. Viccium de Urim, & Tummim, cap. 3. num. 3. & Causin. Dissert. 66. deRegno DEIp. 213. und mit demfelben M. Friedes rich Viccius am besagten Orth/ und Delrio lib. 4. Difq. Mag. cap. 1.q. 2.f. 1.p. 274. feq. dafür haltende/ ber Sohe Pries ster sen innerlich durch den Hl. Geist / und auch aufferlich durch einen sonderbahren Blank der 12. Sdelgesteinen erleuchtet worden. Von dem Urim, & Tummim, Licht und Recht wie es Berz Lutherus er: Flähret/haben absonderlich geschrieben M. Biccius und Amefius/ welche denen/ Die weitere Nachricht hievon verlangen/ guten

Bescheid geben konnen.

6. 2. Diesen Gottlichen Draculen hat der leidige Satanas nachaffen / und zur Bestättigung seiner Abgötteren auch seine Oraculen unter den Kindern des Unglaus bens anrichten wollen. Darunter das ans geregte Teuffelische Orgculum zu Efron/ Baalfebub genandt / eines unter den altes sten senn wird. Es will sonsten dafür gez halten werden/ daß das Hammonische D: raculum in Lybien / und das Dodonische in Griechenland die bende alteste senn/und Daher die andere Teuffelische Oracula ih: ren Ursprung haben sollen. Das Oracus lum Hammonis/ wird also genandt/ von des Nohe Sohn Hamm / welchen seine Nachkömmlinge Gottlicher Weise geehe ret / und ihm zum Ehren-Gedachtnis in Enbien einen Tempel in einem Walde/ben verschiedenen Baumen / und Strohmen auffgebaut/und daselbst durch Zauberenen ein Draculum gestifftet. Des Hammons Bildnis hatte ein Ziegen-Fell am Leibe/ und einen gehörnten Bocks Ropff. Wenn man diesen Teuffel hat fragen wollen/ haz ben die Gößen Priester das scheußliche Wild des Hammons auff ein Schifflein gesett / und aus etlichen duncklen Zeichen

Diefes Abgotte Mennung erflahrt. Das Draculum Dodonis in Griechenland / in Epirus/ von des Noha Unter- Neffe Dos donim von Japhet ber alfo geheiffen / war auch mit einem Tempel gegieret / in einem grunen Walde / Da der Satan unter den Baumen den Rathfragenden gegntwortet / da auch ein Bildnis durch Zauberen mit einem Stecken/auff einem ehrnen Refe fel geschlagen / daraus eine verständliche Stimme in gebundener Rede herfür ges klungen. Von diesem Dodonischen ist auch das Unthische oder Delvhische Oras culum in Griechenland entstanden/an dem Berge Vornas gelegen / ben einer tieffen Hohle / welche mit einem Tempel umbges ben. Aus dieser Sohlen hat sich der bose Beift in einem aufffteigenden Dampff/und schröckhafften Gethön offenbahret / das durch die Pythische Priesterin daben auff einem Drenfuß sigende / oder stehende ders gestalt ist eingenommen / daß sie rasend/ und unfinnig das Oraculum herfur ges bracht. Bon diesen und andern Bendnis schen Oraculen hat Daniel Clasenius ein absonderlich Werck / und Doct. Wolff: gang Frantzius einen eignen Tractat auß gegeben: Conf. Alex, ab Alex, 1.5. cap. 2. seq. Micræl. l. 3. Ethnophr. p. 54. seq. Delrio l. 4. disq. Mag. cap. 2. q. 6. Laurent. 1. 1. Polymath. Diff. 34. Peucer. de divinat, tit, de Orac, f. 86. seq. 112.

s. 3. Solche Dendnische Oraculen hat auch der Satan in diesen Nordischen Länzbern gehabt/ darunter das fürnehmstezu Upsal in Schweden gewesen/welches Kösnig Haldan in Dännemarck soll gestraget haben/ob er auch würde mit seiner Gemahs lin Erben bekommen. Das Oraculum hat geantwortet: Er solte zuerst seines Brudern Todt rächen/so würde ihm alles nach Wunsche ergehen. Soll hieraust einen Sohn gezeuget haben/ Nahmens Harald Holtand/ der nach ihm regieret/

und

7. in vita R. Haldani, p. 137.

6. 4. Dieser König Harald Hyltand in Dannemarck foll ben angehendem Rries ge/ wider Ronig Ring in Schweden bas Oraculum von des Krieges Aufgang ges fraget haben. Die foll der Rriegs, Gote Othin dem Konig in einer Wundergrof fen Geftalt erschienen senn / und demfelben die Krieges : Kunst offenbahret / und im Rriege Bulffe, und Benftand versprochen haben: Saxo lib. 7. in vita R. Haraldi Hyltand.p. 138.

5. 5. Konig Friedleff der Erfte / ber gu Christi Zeiten in Dannemarck regieret/foll auch das Oraculum von dem zufünftigen Gluck seines Sohnes gefragt / und die Sötter in einer Capellen besucht haben/ da dren Gottinnen ihm erschienen / darunter zwen feinem Gohn Gutes / Die britte aber bemfelben Bofes jugeleget haben: Saxolib. 6. in vita R. Friedl, I. pag. 102. Conf. Stephan, not, ad h. l. pag 134. &

Olaus M. 1.3. c. 9.

6. 6. Unter den Wenden auff der Inful Rügen/in der langstegerstöhrten Gradt Arcon/ist des Swantevits Oraculum im Nuff gewesen. Dieser Abgott / schreibt Helmold/ ist gehalten für den frafftigsten/ den Rathfragenden Antwort zu geben/ welches durch seinen Priester geschehen/cer unter andern wegen solcher Abgottischen Untworten hoher als ihr König ist geache

tet: Helmold. lib. 2, cap. 12.

5. 7. Unfere 2Bagerwenden hatten bas Oraculum des Goken Prove / ben der Stadt Altenburg / in dem beruffenen Bos Benhann/ so ein Heiligthumb des gangen Landes gewesen. Wann das Drasulum ift gefragt / hat des Prove Priefter vorher geopffert / und das Opffer Blut gekostet/ damit er desto kräfftiger und geschickter ware/ das Draculum des Abgotts ju er: fundigen: Helmoldus I. 1, c. 53. Cranz.

und ein machtiger König worden: Saxol, lib. 3. Wand, cap. 37. Conf. Helmold.

lib. 1. cap. 84.

9. 8. Die Arth/und Beife folche Teuf: fels Dracula zu erkundigen / und fürzus bringen / war nach Unterscheid berselben unterschiedlich/ und so viel und mannigfals tig/als die vorerzehlte Weissagungen. Ein fedes Draculum hatte hierinn absonderlis che Gebrauche/ wie Peucerus am nechftges Dachten Drth anzeiget. Benige Dracus len wird man finden/ daben nicht Teuffels Runftlerepen ober ber Gogen : Pfaffen Es sind die Triegerepen fürgegangen. Draculen gesucht ben den Boken Bildern/ welche vielerwegen der Satan beseffen/und entweder mit deutlicher Stimme baraus geredet/ oder mit andern Zeichen/ und Bes berden was man begehret / angedeutet : Peucerus I. d. f. 96. b. Es schreibet Rupertus in Comment. sup. Apoc. 13. daß die bofen Beifter inwendig in den Boken: Bildern gewohnet/ und ben Rathfragen: den daraus geantwortet. Mercurius Trismegistus in Asclepio cap. 9. & 13. gedens cket / daß zwischen Himmel / und Erden Beifter schweben / welche seiner Mennung nach / Den Menschen geneigt / und Dienst fertig fennihnen ju Befallen in die Bogenbilder einfahren/und aus denfelben von zus funffigen / und verborgenen Dingen pros phecenen follen/ so lange der Mensch diesels be liebt / und ehret. Der Mitternachtige Rrieges Boge Othin foll fein gulden Bild: nis also bezaubert haben / daß es eine Stimme von fich gegeben/ wann man daf: selbe angerühret: Saxol.1. in vita R. Haddingi, p. 13. Das erflähret fein Aufles ger Stephanius in not, ad Saxon, I. d. p. 50. alfo: daß der groffe Zauberer Othin diß fein Bildnis dem Borgeben nach/ durch der Sternen Rrafft / und Ginfluß/ aber in der That durch des Teuffels Runstelen dergestalt zugerichtet/ daß es Dracus len herfür gebracht / und von zufünfftigen Dins

Dingen geweiffaget. Befagter Othin foll auch einen Todten Ropff gehabt/ und denselben also bezaubert haben / daß der Satan daraus geredet / und verborgene Dinge offenbahret: Snoro P. 1. Chron. Norvag. num. 1. p. 4. Wie in heiliger Schrifft die Gogen Bilber/ober Teraphin des Labans: 1. Mos. 30. v. 19. und Mis cha: Richt. 17. v. 4. folche Oracul-Ropffe sollen gewesen senn / und geredet haben: Bach. 10. v. 2. Defigleichen wie ben vielen Henden solche redende Oracul-Bilderim Ruff gewesen / wird in meinem Bulden Dorn part, 2, cap. 9. mit mehren beleuch tiget. Jedennoch hat man Erempel/daß nicht allemahl die bosen Geister / sondern zuweilen die Priester durch heimliche Schlupff. Locher in die Gogen Bilder ge-Frochen / und denen Rathfragenden dars aus geantwortet: Euseb. lib. 11. H.E. cap, 25, five Ruffinus lib. 2, H.E. cap. 25. Theodoretus lib. 5. H. E. cap. 22. Fabronius P. 1. Hist. Mund. vet, lib. 3. cap. 2. num. 4. p. 628. Man hat auch ben den Todten-Gräbern solche Oracula des Nachts gesucht/ da der Satan unter der Verstorbenen Nahmen sich wird offenbarts und Bescheid gegeben haben: Seldenus synt, 1. de DIS Syris cap. 2. p. 121/122. Das schreibet von den Nasomonischen/ und Celtischen/ bas ist Teutschen/ und bemachbahrten Volckern Tertullianus: Nafamones propria oracula apud parentum sepulchra mansitando captare, Heraclides scribit: Celtas apud virorum fortium busta eadem de causa abnoctare, Nicander affirmat. Tertullianus de Anima cap. 47. Also erflähret Berz D. Pfeisfer centur, 2. dub. SSæ loc. 12, pag. 306/307. Die Pythones: 3. Mof. 19. v. 31. 20, 0. 27. Daß fie des Nachts ben den Gräbern sich der Oraculen erkundis get. Dahin fiehet der Prophet Jefai 8. v. 19. Golf man die Zodten für die Lebendis

ge fragen? Conf. Forster. ad h. l. und 29. v.4. Alsdan folftu geniedrigt wers ben/und aus ber Erden reden/und aus dem Staub mit deiner Rede mumeln/ daß beine Stime fen wie eines Zanberers aus der Erden/un deine Rede aus dem Staube wispele. Und Jesai 65. v. 4. Das Volck wohnet unter den Gras bern und halt fich in den Sohlen. Das erläutert Lucanus im 6. Buch mit dem Exempel der Zauberinn Erichtho/ welche in einem Todten Grab gelegen / und nach vielen Phantasepen endlich angefangen zu murmeln / und eine vermischte Stimme unterschiedlicher Thieren/und Bogeln ans suthonen: Lucanus lib. 6. Pharf. vers. 511/512.

Erichtho - - - desertaque busta Incolit, & tumulos expulsis obtinet umbris.

Et postea, v. 681, seg.

Tunc vox lethæos cunctis pollentior herbis

Excantare Deos, confudit murmura primum

Dissona, & humanæ multum discordia linguæ.

5. 9. Wie der Satan ist ein Lügner von Unfang: Joh. 8. v. 44. Alfo ist er auch in seinen Oraculen mit Lügen umbgangen/welches der Platonische Philosophus Jamblichus gestehet: Improbi domones sunt omnino, qui & in Oraculis mentiuntur, & fallunt: Jamblichus de Mysteriis, cap. 3 1. p. 105. Die bosen Geisster/willer sagen/sind es freylich/welche in den Oraculen bendes liegen/ und triegen. Zudem hat der Satan von zufünstigen Sachen / die blosser Ding zufällig sind/nichts gewisses verher verfündigen konnen: Jes. 4. v. 22/23. Dann das gehöret

Gottalleine ju: Jefai 46.v. 9/10. Daher Eusebius lib. 5. de Præp. Evang. cap. 8. Die Teuffelische Draculen falschoder zweif. felhafft/verworren/ und betrieglich gewes Berfe alfo anführet: fen / daß man dieselbe entweder nicht hat recht verstehen / oder in einem zwiefachen widerwertigen Verstand erklaren konnen/ wie solches erweiset Eusebius I. s. Præp. cap. 8/9/10. & lib. 4. cap. 1. & cap. 20. sequentib. 26,

573

Jes C

'ás

as

ich

1115

rf.

30

ra

性本

01

V. 10. Merckwurdig ift es / daß diese Draculen des Satans / ben Chrifti Menschwerdung auffgehöret / und verftummet / nach Beissagung des Prophe ten Zachar. 13. v. 2/3. Conf. Osiandri & Tarnovii Comment. ad h. l. Das bezeus gen nicht allein die Rirchen Hiftorien sons dern auch die Denden selbst / welche über den Untergang der Oraculen zu der Zeit sich verwundert haben. Porphyrius lib. Peri evlogian Philosophias subret hier; pon folgende Berfe an:

Væ væ mihi! tripodes lugete, periit nem p. 67. mit diesen Morten:

Apollo, Periit, quoniam ardens mihi vim infert cœleste lumen.

Es bekennet befagter Porphyrius in feis nem Buch wider die Christen geschrieben/ Daffelbe/da er die Urfach/warumb die Dras sulen verstummet/Christi Ehr und Lehr zu: schreibet: Denn seit dem/sagt er/ Jesus ist geehret worden / haben die Menschen von den Gottern weiter

Da Diefer Rirchen Scribent Des Porphyrie

Ablata est Pythii vox haud revocabilis ullia

Temporibus longis: etenim jam cesfit Apollo,

Clavibus occlusis &c. Von dem Ranfer Augustus schreiben Suidas in Lexico, in S. Augustus, und Cedrenus in Synopsi Hist. daß derselbe bey Befragung Des Delphischen Draculums von dem Nachfolger im Romischen Reich Diese Untwort bekommen:

Me Puer Ebræus divos Deus ipse gubernans

Cedere sede jubet, tristemque redire sub orcum.

Aris ergo dehinc tacitus discedito nostris.

Dahin siehet Juvenalis Sat VI, circa fi-

— Quoniam Delphis oracula ceffant,

Et genus humanum damnat caligo futuri.

Das erflähret Farnabius in Annot, ad h. 1. also: daß durch Christi Zukunfft das Delphische / und andere Dendnische Oras culen auffgehoret. Von diesem Untera gang der Dendnischen Draculen kan geles sen werden Wolffius Part, 1. L. M. cent. 1. p. 12, feq. Hornius Part. 1, Hist. Eccles. feinen Ruten verspühret. Dæmo- N.T. p.29 feq. Camerarius cent. 1 Hor. num Patronus (Porphyrius) in libro, cap. 59. Micrælius lib. 3. Ethnophron. quem contra Ecclesiam scripsit, testa- p. 58. seq. Gregor. Richterus P.3. Axiotur, his verbis: Nemo miretur, tot an- mat. Eccles. Reg. 105. Es soll auch die nos graffari peftem, cum nec Alculapii, Cumdifche Sibpla wie von Christi Geo nec aliorum Deorum numen efficax sit. burth/alfo auch von Huffhorung der Dende Poltquam enim JESUS copit, effe in nischen Draculen geweissaget haben. Dies honore, & JESU nomen copit prædi- fe Sibillische Weisfagung hat Virgilius cari, nemo publice, aut privatim ex Diis Ecclog. IV. anges ogen/aber nicht verstans utilitatem capere potuit, nec Dii nostri den/ und daher aus vermennter Poetischer ullam nobis opem jam ferri possunt: Frenheit auff des Romischen Feld Herren Dollio Pollio Sohnelein zu der Zeit gebohren/ und auff die gewaltigeRegierung des Kahfers Augustus erklähret. Es ist diese angeregte Virgilianische Ecloga wegen der Prophecepung von Christo/ würdig/ mit Fleiß durchzulesen / und reifflich zu erwegen / welche der Poet kurt vor Christi Menschwerdung gesungen/hebt also an:

Sicelides Musæ! paulo majora cana-

Ultima Cumæi venit jam carminis ætas,

Magnus ab integro seclorum nascitur ordo:

Jam redit & virgo, redunt Saturnia regna;

Jam nova progenies cœlo demittituralto.

Tu modo nascenti puero, quo ferrea primum

Definet, ac toto surget gens aurea mundo,

Casta fave Lucina tuus jam regnat Apollo, &c, &c.

Dierüber hat Lud. Vives in Comment, ad h. I. eine außbündige Erklärung besschrieben; ist aber diesen Vers: Occidens & serpens, & fallax herbaveneni &c. vorben gegangen/darunter ohne Zweisfel die Sibylla/die höllische Schlange/ und ihr Gifft die Heydnische Abgötteren und Oraculen/ und derselben Untergang/aufschristi Ankunstt erfolget/verstanden. Es wäre zu wünschen/ daß ein gelehrter Schulsoder Rirchenskehrer diese schone Virgilianische Ecloga nach Anweisung des Lud. Vives aus dem Grunde erklären/ und die pondera Verborum wohl erweigen möchte.

f. 11. Es hat der weltweise Hende Plustarchus ein absonderlich Buch / unter dem Titul, de Desectu Oraculorum, geschries ben/in welchem er/ wie von dem Ursprung/also auch von dem Untergang der Oracus

mennt / ob folten Die Draculen ihren Uhr: sprung haben von dem Außhauchen/ oder Dampffen der tieffen Erden / (Daben die Tempel der Oraculen gestanden) welches Außhauchen/ nach seiner Einbildung/ eine Prophetische Rrafft haben / und Die Bes muther Der Bogen- Priefter afficiren foll. Er führt ein Gleichnis an/wie das Erdreich nicht an allen Orthen / auch nicht zu allen Zeiten / gleich gutig / und fruchtbahr ift: also soll es eine gleiche Beschaffenheit has ben mit dem Prophetischen Außbauchen der tieffen Holen / welches nicht allenthals ben/auch nicht allezeit fich erauget/ sondern mo / und wenn die Gutigkeit der Erden/ durch den Einfluß des Himmels sich am meisten herfür thut. Nachdem dif Aluf: hauchen der Solen durchdringend/oder ges lind/subtil/oder grob/rein/oder unrein bes funden/ darnach/ sagt er/ follen die Oracus ien flar/oder dunckel/ gewiß/ oder ungewiß gewesen senn. Daß aber die Außbauchen der tieffen Holen etliche afficire/etliche aber nicht / schreibt er des Menschen Sympas thie und Untipathie ju. Danun Die Erde endlich veraltet/ und die tieffen Sohlen vers stopst worden / soll diese Prophetische Krafft des Außhauchens der Holen auch auffgehoret/ und also die Draculen ein Ende genommen haben. Also argumentirt dieser sonsten hochgelehrte Hendnischer Philosophus von natürlichen zu übernas türlichen/ von leiblichen zu geistlichen/ von meteorischen zu prophetischen Sachen sehr grob/und ungereimbt. Dierin stimmet mit ihm überein Ammianus Marcellinus/ Der im ein und zwankigsten Buch/eben wie der Plutarchus von dem Uhrsprung/und Uns tergang der Oraculen urtheilet. Aufgang hat bezeuget/ daß diese bose Geis ster diese Solen fampt den Priestern befes sen / und daher die Oraculen vielerwegen entstanden; die aber durch Christimensche

werdung endlich haben aufhören/und verftummen mussen/wie die Sendnischen Phis
losophi Jamblichus und Porphyrius/ in
nechst vorher gehenden Saken angezogen/
felbst gestehen.

68

s. 12. Sonsten hat von den Sepdnisschen Oraculen Antonius von Dalen Ao. 1683. ein weitläufftig Buch außgegebensdarinn er sich unterfängt / zu behaupten: Oracula non diabolorum præternaturalibus artibus, sed meris antistitum imposturis constitisse. Die Oraculenswiller sagen / sind nicht durch des Teuffels uns natürliche Künstelepen / sondern durch der Oriester Betriegerepen bestanden / und

das/ sagter/ könke wolgeschehen. Es ist schon erinnert/ daß mannichmahl die Ozraculen ohne Teusselische Zauberenen durch List/ und Betrug der Priester geschehen; aber daraus solget nicht/ daß gar keine Zauberenen ben den Oraculen insgemein solten vorgegangen senn/welches der Autor nicht erwiesen. Unius inclusio non est alterius exclusio; Er argumentiret/ à particulari ad universale: à posse ad esse. Es scheine/daß der Autor dafür halte/daß gar keine Zauberenen senen. Es hat auch D. Mæbius de Ethnicorum Oraculis gesschrieben/ und in der lesten Edicion des Antonius von Dalen Bründe umgestossen.

#### Das XXXIX. Capittel.

# Von denen Wendnischen Zauberenen unserer Vorfahren.

Inhalt:

i. Mondem ersten Zauberer der Nordischen Welt.

3. Die erste Zauber-Arth war die vermeynte Ausserweckung der Todten.

4. Die andere Zauber-Arth war die betriegliche Verwandlung der Menschen in frembde Gestalt.

5. Die dritte Zauber-Arth war/ Wind/ und Wetter zu erwecken.

6. Die vierdte Zauber-Arth war / auff dem Meer ohne Schiff zu fahren.

7. Die fünffte Zauber-Arth war/Bilder/und unvernünfftige Thiere redend zu machen.

8. Die sechste Zauber-Arth war / im Felde Armeen ohne Volck auffzustellen.

9. Die siebende Zauber-Arth war/ Krieges-Waffen/ und Kleider zu bezaubern.

10. Von vielen andern Zauber-Arthen/ aus dem Runa-Capittel.

11. Bonder Zauber-Arth/mit Run-Buchstaben.

5.1. Da

21 der Satan vermerckt / wie Sott der DErr zu Fortpflangung feiner Rirchen offtere ben D. Das tern erschienen/ mit ihnen geredet / Bund, nisse gemacht / verborgene Dinge geoffen: bahret / Zeichen / und Wunder gethan/ wieder die Feinde ihnen Sulffe geleistet/ hat er ber Satan Diefen Gottlichen Erem peln durch allerhand Erfcheinunge/ Unters redunge Offenbahrunge verborgener Din. ge / item burch falsche wunder betriegliche Sulffleistunge/und Verbundniffe mit ben Kindern des Unglaubens gemacht/ nach: folgen / und fich in einem Engel des Lichts verftellen wollen/alles zu dem Ende/ umb fein Reich in Diefer Welt zu erweitern. Daber sind unter ben Denden / fo gar auch unter dem Wolcke GOrtes die er: Schreckliche Zauberenen entstanden 2. Mos. 7. v. 11/12. 8. v. 7. 1. Gam. 28. v. 11. 2. Ronig. 17. v. 17. 2. Chron. 33. v. 6. 21:

post. Gesch. 8. v. 9. 13. v. 6/8. 5. 2. Es vermeldet Saro / baf in Diefer Mitternachtigen Welt zweperlen Urth Leute gewesen / Die einen stets währenden Rrieg wieder einander geführet/als da was ren die ungeheure groffe Riefen / und die Zauberer. Diese waren ben weitem nicht so groß und starck; bennoch aber sind sie burch ihre schwarke Runft den Riesen über, legen / und haben dieselbe endlich bezwungen. Dadurch find die Zauberer ben bem gemeinen Bolck in folch Unfehen gerathen/ daß sie nicht allein Scepter / und Rrohn/ fondern auch Gottliche Ehre überfommen: Saxolib. 1. in vita R. Suibdageri pag. 9. Solche Zauberer sind/ wie die Henden: Gogen insgemein: Euseb. lib. 5. præp. cap. 7. Also auch die Einheimische Goken/ Thor / Othin / Mit Othin / 2c. gewesen/ welche durch ihre Teuffels Runft in der Gotter Zahl sind auffgenommen: Saxo lib, 1, in vita R. Haddingi pag. 13, & lib,

6. in vita Froth. IV. pag. 103. Olaus M. lib. 3. cap. 4. Diese schwarze Runft ift so hoch angesehen / daß man dieselbe ben of: fentlichen Zusammenkunffren getrieben/ und in Schulen Profession davon ges macht: Saxol. d. pag. 13. Stephanius in not. sup. Saxon. lib. 6. pag. 138. Der Abgott Dthin ift der erfte Leuffels, Runft. ler in diesen Nordischen Landern gewesen/ der Zauber Schulen angestellet, und die schwarze Kunst öffentlich gelehret: Snoro P. 1. Chron. Norvag. num. 1. pag. 5. feg. Stephan. l. d. Es schreibet Dimius/ daß die furnehmste Orientalische Philoso: phi Schwark Runttler gewesen/ und daß Die Occidentaliche Philosophi zu denensels ben in Drient hingereiset / und ben ihnen die Zauberen als eine groffe geheime Runft gelernet: Plinius lib. 13. Nat. Hift. cap.t.

S. 3. Finde/ daß unfere Borfahren uns terschiedliche Urthen von Zauberegen ges braucht/die ich nach der Ordnung/wie sie mir im Lefen vorgekommen/fürklich erzehe len will: Die erste Urth der Zauberen ift bestanden / in vermennter Erweckung Der Todten/ wie also Hartgrep / des Roniges Haddings Bemahlin in Dannemarck eis nen Todten / durch sonderliche Zaubers Worte / auff einem Stud Holk gezeiche net/und dem Tot ten unter der Zungen ges legt/erweckt/und zu reden/ und weissagen gebracht: Saxo lib. 1. in vita R. Haddingi pag. 11. Silde/ des Dergogens Dogens Tochter in Jutland/war an Konig Hithin in Norwegen verheurathet / als nun ihr Nater / und Che Herr in Feindtschafft/ und eingeln Gefecht an einander gerlethen/ und bende auff dem Plat blieben / foll die Konigin Hilbe / ihren Vater / und Ches Herrn/ durch Zauberen von den Todten erwecket haben/ daß sie aufe neue nach dem Tobe / wie im Leben / im eingeln Gefecht mit einander gekampfft : Saxo lib. 5. in Edda P. 1. fab. 67. Ift feine mahrhafftis ge Hufferweckung der Codten/ fondern des Gestalt der Todten præsentirt. Ein solch jene Zauberinne ju Endor/auff Begehren Des Roniges Sauls / Den langst verstorbes nen Propheten Samuel aufferwecket: 1. Sam. 28. Das war nicht ber wahrhaff, tige Prophet Samuel / fondern ein Teuf. fels Befpenft, in Samuels Geftalt erfchies nen. Es wollen fonften die Juden / es fen wahrhafftig der Prophet Samuel gemes fen/in welchem Judischen Jrethumb Sp rach 56. v. 23 fteeft / welchen Herr Luthe: rus in feiner Diblifchen Rand: Gloffe/iber Diesen Orth wiederleget: Das that nicht Samuel / sagter / wie Sprach aus Judischen Wahn mennet/sondern ein boser Beist in Samuels Nahmen. Alfo fehlet hierin Sprach groblich / wors aus unter andern erhellet / baß fein Buch nicht Canonisch sep. Mit den Juden stimen in diefem Grathumb die Pabstler überein: Corn. a Lapide, Sanctius, Cajetanus, Carthusianus, Mendoza, Hugo Card, Tirinus in Comment, sup. 1. Sam. 28. & Eccles. 46. damit sie die Erscheinung der Seelen nach dem Tode erhalten mögen. Allein/sie werden wiederleget / in ihren et genen Canonischen Rechten / und von theils ihren Religions Qerwandten: J. C. P. 2. Causa 26. q. 5. cap. 14. pag. 383. feq. Thomas P. 1. q. 89. art. 8. Vatablus in I. Sam. 28. Corn. Jansenius in Eccles. 46. Aug. Steuchius lib. 8. de Per. Philos. cap. 37. Conf. Ben. Hahn. Diff. de Spectro Endoreo.

S. 4. Die andere Urth der Zauberen beruhete / in betrieglicher Verwandelung der Menschen in frembde felhahme Gestal ten. Worgedachte Königin Hartgrey in

vita R. Froth. III. pag. 89/ 90. Conf. Dannemarcf / foll fich haben groß / und flein/ alt/ und jung / bald in Gestalteines groffen Riefen/ bald in Geftalt eines fleis Teuffels Sauckelen gewesen / der sich in nen Kindes verstellen konnen: Saxo lib. 1. in vita R. Haddingi pag, 10. Olaus M. Erempel haben wir in Beil. Schrifft / Da lib. 3. cap. 14. 2116 Ronig Frotho Der Grof fe in Dannemarcheine Zauberin mit ihren Rindern zur Straffe ziehen wolte / wegen begangenen Diebstals/ foll dieselbe ihre Sohne in Ralber, Bestalt / fich selbst aber in Gestalteiner Ruhe verschöpfft / und ben König Frotho mit ihren Hörnern zu tode gestossen haben: Saxo lib. s. in vita R. Froth. III. pag. 96. Der Abgott Othin foll diese schwarke Runft gewust haben/ fich felbst in Gestalt der Dogel/der Fischen/ der Schlangen / und anderer Thieren gu verwandeln: Snoro P. r. Chron. Norv. num. 1, in vita Othini, pag. 6. 3ft nichts anders als eine Verblendung des Sas tans/ welcher ben Leuten einen blauen Dunst vor die Augen gemacht / und folche felhahme Verschöpffung eingebildet / wie man fagt/ von den Deren/ ob fonten diefels besich in Ragen / und Wehr: Wolffe verstellen/welches falsch/und irrig ist / Davon weitlaufftig gehandelt wird in meinem Gulden Sorn P. 2. cap. 7. Nicht der Gas tan / fondern WDtt der einige Schopffer hat allein die Macht / Die wefentliche Bes stalt der Menschen / und andere Geschopf fen zu verwandeln/wie er gethan/ben Loths Weib: 1. Mof. 19. v. 26. Defigleichen hat GOtt Narons Stab zur Schlangen wesentlich verwandelt. Die Egyptis schen Zauberer thaten auch also / mit ihren Beschweren/ein jeglicher warff seinen Stab von sich / da wurden Schlangen darans; Aber Narons Stab verschlang ihre Stabe: 2. Mof. 7. b. 10/11/12. Daf die Egyptische Zaus berer Jannes/und Jambres/wie der Apos

stel 2. Eim. 3. v. 8. dieselbe nennet / auch Schlangen aus ihren Staben herfür ges bracht / find nicht wahrhafftige Schlans gen / sondern falsche Schlangen / Einbils dung / und Berblendung gewesen / nach ber gemeinen Erflahrung Des Josephilib. cap. 13. 2Beil 2Bind / und 2Better feine 2. Antiq. cap. 5. Theodoreti, Rabani, Ruperti, Forsteri &c. in Exod. 7. Sin gegen vermennen andere / daß die Egpptis sche Zauberer / an statt der Zauber Stas ben / im Augenblick mahrhaftig naturlis che Schlangen untergesteckt: Danhauenusdisp, de Mag. Ægypt, Janne & Jambre , num. 16. Undere Mennungen bier, von sind angeführet im Gulden : Horn

lib. 2. cap. 7.

6. 5. Die dritte Urth ber schwarken Kunst war Wind / und Wetter zu erwes cken. Wie König Hadding in Danne marck wieder die Laplander Rrieg führete/ und aber dieselbe ein groß Ungewitter wie der ihn erweckten / foll ein alter Mann/ welchen der Ronig im Schiff ben fich hatte/ noch ein groffer Ungewitter wieder die Lap: lander erregt/ und dadurch dem Ronig den Sieg erworben haben: Saxolib. 1. in vita R. Haddingi, pag. 17. Ronig Frotho in Dannemarch/ foll einen Abmiral / oder Schiffs Sauptmann/ Nahmens Obdo/ gehabt haben / welcher durch Zauberenen Wind / und Wetter über den Feind hat erwecken/ und auff folche Weise die feindte lib. 3. in vita R. Hotheri, pag. 46. Mehte liche Schiffe offt/ohn Schwerdt, Schlag/ schlagen konnen: Idem lib. 5. in vita R. Froth. III. pag. 71. Da König Harald Blatand die Norweger bekriegte/ soll der Norwegische König Hagen ein erschreck lich Hagel, Wetter über die Dahnen ber: für gebracht / und dadurch ihre Flotte geschlagen haben: Idem lib. 5. in vita R. Haraldi. 7. pag. 183. Rönig Erich in Schweden / mit dem Zunahmen Wind, but/ ift bierin so fertig gewesen/ bag/wohin

eram Ropffseinen Suth gefehret / Daber foller 2Bind und 2Better erweckt/und deß: falls den Zunahmen Windhut befommen haben: Ericus Upsal, lib. 1. Hist. Suco-Goth. num. 37. pag. 20. Olaus M. lib. 3. natürliche Uhrsachen hat/fan der Satan/ als ein wohlerfahrner Naturkundiger/dies felbe/aus & Ottes Zulaß/ migbrauchen/ und alfo Ungewitter zuweilen erregen. E rempel haben wir in Beil. Schrifft. Durch Erweckung eines gewaltigen Windes/hat rus, Melet, de Mirac, pag. 65. Bauman- Der Satan/ aus Gottes Bulaffung / Das Hauf Hiobs herunter geriffen / und deffels ben Sohne erschlagen: Diob 1. v. 19. Mercerus, & Pineda in Comment, ad h. l. Das groffe Wetter auff dem Galilaifchen Meer / foll auch der Satan über Christi Schifflein angerichtet haben: Matth. 8. b. 24. Chemnit. lib. 3. Harm. cap. 64. pag. 1191. Hunnius in Comment, sup.

Matth. 8. pag. 605.

6. 6. Die vierdte Zauber 21rth war/ auff dem Meer zu fahren / ohne Schiff/ und Geegel / welches angeregter Roniglis cher Admiral Dodo foll gethan haben: Saxo l. d. pag. 71. Ein nahmhaffter Bauberer/Nahmens Holler/hat ein Grück Knochen dergestalt bezaubern konnen/ baß er auff demselben über das Meer hat fah. ren tonnen/ wie auffeinem Schiff/ift end: lich von den Dahnen erschlagen: Saxo gedachter König Hadding in Danemarch, foll mit seinem Pferd / von dem Abgott Othin bekommen / über das wilde Deer geritten haben: Idem lib. 1. pag. 12. Das hat Der Catan/als ihr Geleitsmann/ leichtthunkonnen: Denn fo er ben Beren Ehristum ben der Wersuchung durch die Lufft von einem Orth zum andern hat füh: ren konnen/vielmehr hat er vermocht/ das felbe ben andern zu thun.

6.7. Die fünffte Urth bes Zauberischen

2Ben

Wefens war/die Bilder/und unvernunff. tigen Thiere redend zu machen. Offtges Dachter Othin foll fein gulben Bildnis alfo bezaubert haben / daß es ben Unrührung/ eine Menschliche Stime von fich gegeben: Saxolib. i. in vita R. Haddingi, pag. 13. Er hat auch einen Todten Ropff gehabt/ welchen er also beschworen / daß er geredet/ und verborgene Dinge offenbahret: Snoro P. 1, Chron, Norv. num. 1, pag. 4. Anno 1687. Den 8. April ift aus Londen geschrieben baf bafelbst ein Landmann ein Instrument / an Gestalt wie ein Mens schen Saupt gehabt / welches alles von Wort zu Wort hat nachreden/und nach fingen konnen/was und in welcher Spras che vor demfelben geredet / und gefungen. Dieser wunderbahre Menschen Ropff ist dem Ronig/und der Ronigin gezeiget/wel; che dem Landmann 3000 Pfund Ster, lings dafür gebothen / er aber hat es nicht verfauffen wollen/ sondern vor Geld feben laffen. Endlich foll diefer Othin zwen Ras ben gehabt haben / Die er also bezaubert/ daß sie mit Menschen Stimme geredet/ nach frembden Orthen hingeflogen/ und was daselbst neues sich begeben / ihrem Herren verkundiget: Snoro I, d. pag. 6. Solche redende/ und weissagende Post Nogel soll auch König Dag in Schweden gehabt haben : Snoro l. d. num. 12. p. 14. Diß alles hat der leidige Satanas gethan / wie er im Paradif durch eine Schlange geredet/ und unsere erste Eltern verführet: 1. Mos. 3. also hat er hie durch des Othins Raben / Ropff / und Bilder geredet.

n:

6. 8. Die sechste Arth der Zauberenen war/ im Felde ein Rrieges Heer/ ohne Volck/auffzustellen. Hierzu haben sie gesbraucht einen Pferde Ropff/ dessen Maschen mit einem Stecken weit auffgesperret/mit greulichen Worten ist beschworen/und nach dem seindtlichen Lager hingekehret/

ba der Feindt durch des Satans Gauckes lep verblendet/ nicht anders vermennet/ er sehe eine Armee zum Treffen gerüstet/ vor Augen: Olaus M. lib. 3. cap. 14. Diese Gauckelen soll des Königes Frotho III. Hauptmann in Dannemarck/ Nahmens Grep/ mittelst Bezauberung/ und Vorstragung eines Pferder Ropffs/ wieder den Feindt/ wiewohl unglücklich/ gebraucht haben/ umb demselben einen Schrecken einzusagen: Saxo lib. 5. in vita R. Froth. III. pag. 75. Conf. Stephan, in not, ad

h.l. pag. 115, 116.

S. 9. Die fiebende Urth ber fcmargen Runft war/im Kriege/ Waffen/ und Rleis Der zu bezaubern. Gie haben pflegen von Wilen zauberische Pfeile zu machen / und Dieselbes wennes gleich noch so weit in Die Menschen / die sie beschadigen wolten / zu schieffen : Olaus M. lib. z. c. 16. Da Die bens de Fürsten Hogen / und Harald umb das Reich Norwegen kampfften / und Konig Harald Blatand in Dannemarck feiner Schwester Sohn/dem Herhogen Harals den/ mittelft einer Flotte von so Schiffen Benftand leiftete ift zwar Herkog Sarald mit den Seinigen geschlagen; Allein es begab sich wunderbahrlich / daß ein sols cher Zauber-Pfeil in der Lufft bin und her geflogen / bif erendlich mit Macht heruns ter geschoffen / und den siegenden Ronig Hogen in Ropff getroffen / und getodtet. Das folte des Ronigs Haralden Mutter Gunilde durch Zauberen gethan/und auff folche Beife ihrem Sohn die Rrohn Nors wegen zuwege gebracht haben: Saxo l. 10. in vita R. Haraldi Blatandi, pag 182. Snoro P. 3. Chron, Norvag, num, 3. in vita R. Haquini Adelst. pag. 86/87. Sie follen auch gewust haben / des Feindes Wehr und Waffen zu verzaubern / daß dieselbe nicht schaden/und verwunden fons ten / wie die benten Fechter Hogen und Grimma gethan/ mit welchen Ronig Sals Dan dan I. in Dännemarck gekämpste: Saxo lib. 7, in vita R. Haldani, pag. 122/124. Diese Zauberen soll imgleichen Othin gesbraucht haben: Snoro P. 1. Chron. Norvag. num. 1. pag. 5. Rönig Hother in Dannemarck soll einen Rock gehabt haben / der durch Zauberen Schuß: Hiebend Stichfren gewesen: Saxo lib. 3. in vita R. Hother. pag. 41/42. Ein solcher Rock wird auch dem Rönig Friedless in Dannemarck zugeleget: Idem lib. 5. in

vita R. Fridlefi I, pag. 67. 5. 10. Dem Iflandischen Buch Saas vamalgenandt/ von D. Refenius auffaes geben / werden die so genandte Rung: Ca: pittel von den alten Zauberenen angehanget/ und in denselben allerhand Urthen ans gezogen/wie (1) durch Geträncke/ Wisk senschafften zu erlangen: (2) Schmerken/ und Kranckheiten zu vertreiben: (3) Die Feinde zu bezwingen: (4) Bande/ und Retten an Handen / und Ruffen zu zerreis sen: (5) Des Reindes Waffen zu verderben/daß sie nicht schaden konnen: (6) Des Reindes Geschösse zu hintertreiben: (7) Unglück / und Schaden durch Zauberen entstehend / abzuwenden: (8) Feuers: Brunftzuloschen: (9) Dag/ und Reindt schafft der Leute zu verhüten: (10) Wet ter und Wind/und das brausende Meer zu stillen / und ben solchem Sturm Schiff/ und Gut zu erhalten: (11) Die Heren irre zu machen: (12) Menschen herben zu schaffen / die man begehrt: (13) Leute zu erharten/daß sie im Kriege durch Waffen nicht beschädiget / noch getödtet werden: (14) Einer Jungfrauen Gunft und Liebe zu gewinnen / und ihren Willen zu vers mandeln.

g. 11. Solche Teuffels , Runftelepen hieffen sie Runa/ oder Runar / wie der ans

gezogene Situl der jeto erzehlten Zaubes repen angezeiget / und zwar Ran-Runer das ist herbe/bittere Runen / weil dadurch lauter Bitterkeiten / Schmerk / und Wis bermartigkeiten find veruhrsacht. Hierzu gebrauchten sie die alte Cimber Buthische Buchstaben/ welche fie baher Runar biefe fen / schnitten etliche Worte mit solchen Buchstaben gezeichnet / in Stocken ober Stecken/ oder andern Dingen mit Teuffes lischer Beschwerung/ wie vorher unter bem dritten Sat dieses Capit. aus dem Saro ist erinnert. Solche Runer waren unters schiedlich: denn etliche waren (1) Siege Runer: welche/ umb den Sieg zu erhale ten/an dem Sand: Gefäß des Schwerdts/ oder an Handschuen/oder Kriegs: Vosaus nen sind geschrieben und baben zwenmahl der Nahme The wiederhohlet: (2) Bruns Runer/am Schiff, oder besselben Steur ju schneiden / ohne Schaden ju schiffen, und Schiff / und Gut zu erhalten. (3) Mal-Runer/ am Trinck-Dornzuschneis den / damit man nicht von Weibs Bils dern betrogen werde. (4) Hulff Runer/ dieselbe in der flachen Hand zu schneiden oder zu zeichnen/umb den Weibern in Rine des Nothen zu helffen. (5) Baum Rus ner/ dieselbe an Baumen/ und derselben Rinden / und Blatter gegen Guben ges kehrt zu schneiden / umb einen auten Urst abzugeben / und die Wunden glücklich zu heilen. (6) Herk-Runer/ dieselbe ander Brust / oder Mannlichkeit zu zeichnen/ umb herkhafft / und tapffer zu senn. (7) Schwark-Runer auff Stecken zu schneis den/umb die Todten zu erwecken. Solche Zauber Stecken hat man Run Stecken genandt: Steph. in Not. ad Saxon.

lib. 1. p. 45. seq. D. Worm. de Lit. Runica c.5.

#### Das XL. Capittel.

## Won der Mendnischen Vausse un-

serer Vorfahren.

Sinhalt:

Je Henden vermennten/die Sunde mit Wasser abzuwaschen. Satten zu dem Ende absonderliche geheiligte Wasser.

Hierauffwird erklaret Pilatus Handwaschung/Matth. 27 v.24.

4. Davin find die Pabstler/und Eurcten den Benden nachgefolget. 5. Die Nordische Bolcker haben ihre neugebohrne Kinder ins Baf

fer getauchet/und ihnen daben Nahmen gegeben.

6. Defigleichen haben auch die Americanische/ Astatische/und Africanische Volcker / wie auch die Griechen ben ihren Kindern

7. Von der Mitternächtigen Rum-Tauffe.

Je Benden hatten die Gesvohn= heit 4 zu gewiffen Zeiten fich zu mas fchen / oder mit Baffer zu begief? fen/ dadurch fie vermennten/ von Sunden gereiniget / und mit den Gottern verschnet zu werden. Das war der Denden Cauf fe / die sie insonderheit nach begangenen Schand und Lafter Thaten gebraucht. Also hat Patroclus nach begangener Sunde/Peleus nach dem Bruder, Mord/ Medea nach dem Kinder-Mord / Orestes nach dem Mutter/Mord/fich mit Waffer tauchen lassen / und dadurch gesucht / von der Sunde gereiniget zu werden: Peucerus de divinat, tit. de extisp. f. 182. seq. Also hat Eneas nach dem Blutigen Trejs fen sich mit Wasserreinigen wollen: Virgilius lib. 2. Æneid, circa finem:

recenti

Attrectare nefas, donec me flumine VIVO

Abluero.

er

Sie haben auch pflegen sich mit Wasser zu besprengen / und dadurch vermennten sie ebenfalls von Sunden gesaubert zu wers ben: Peucerus I. d. Alex. ab Alex. lib. 4. cap. 16. f. 221. 6. Bu dem Ende bemelds ter Eneas feine Leute mit reinen Baffer durch ein Dehl Zweiglein besprenget: Virgil, lib, 6. Æneid:

Idem ter socios purà circumtulit

Spergensrorelevi, & ramô felicis olivæ,

Lustravitque viros: -Diefer Sendnischen Tauffe gedencket der Heil. Ambrosius/ will aber dieselbe nicht eine Tauffe/ sondern eine Wasserbadung genandt haben: Multa sunt Baptismatum genera, sed unum Baptisma dicit Me bello extanto digressum, & cede Apostolus. Gentium baptismata sunt tantum Layracra, caro layatur, non culpa dimittitur: Ambrosius lib. de Sacramentis, cit. Magdeb. Cent. 4. cap. 4. p. 238. Wie auch Justinus: Qui adeunt

templa, se ipsos (aquâ) aspergunt : Juflinus M. Apolog. 2. Und Tertullianus: Penes Veteres quisquis se homicidio inferat aqua purgatrice se expiabat: Ter-

tullianus de Baptismo cap. 5.

S. 2. Bu dem Ende hatten die Benden absonderliche heilige Wasser den Gottern gewidmet / wie in vorhergehendem 19. Ca: pittel ist erinnert. Ein solch heilig Wasser foll der Tife, Brun in Geeland / unfern Friedricheburg gelegen/ gewesen fenn / un: ter den Hendenthumb dem Abgott Tife/ das ist Twisco/gewidmet: Worm, lib. 1. Fast, cap. 15. p. 52. Dahin wird erflähret das Wasser ben der Stadt Philippis in Macedonien / ba die Einwohner haben pflegen zusammen zu kommen / und ihr Gebet und Gobendienst zu verrichten: 21, post. Gesch. 16. v. 13. Daselbst haben die Denden sich wollen tauffen/und von Gun: Den reinigen laffen: Magdeb. Cent. 1. Hiftor, Ecclef. lib. 2, cap. 15, pag. 681. 211fo war ben der Capenischen / oder Appianis schen Pforte zu Rom ein heiliges Waffer/ dem Mercur gewidmet / da man sich auch nach Hendnischem Gebrauch hat tauffen laffen / und von Sunden reinigen wollen/ wie Peucerus am nechstgedachten Orth erzehlet. Die Indianische Malaba= ren/schreibt Erasmus Francisci / ha= ben ben allen Flecken, und Dorffern ein gegrabenes Wasser / gleich einem diffentlich am Wege liegenden Gras ben/darben jedermann fürüber pas= firen mag/ in welchem fich die Rapris oder Malabarische Edellente/Mann= und Weibliches Geschlechts alle Moz gen/ wenn sie auffstehen/waschen/und vor keinem fürübergehenden Men= schen schämen, er sen wer er wolle;

hen bleiben / und mit Bleiß zufehen. Der König kompt selbst dahin / und waschet sich also. Dasselbige Wasser ift fo grun/schleimicht/und ftinckend/ daß man die Dase dafür zuhalten muß; dennoch achten es die thörichten Leute für fo heilig / daß derjenige/ welcher sich nicht alle Zage darin ge= waschen hat / in ihrer Einbildung / gant unrein / und voller Gunden sen. Solches waschen/ und reinigen mag in keinem Fließ - Wasser gesches hent sondern es muß das Wasser ab= sonderlich gegraben werden / und stil= le stehen / auch von ihren Braminen mit vielen aberglaubischen Worten/ und Ceremonien dazu gefvenhet fenn/ sonst hat es keine Krafft die Sunde zu tilgen. Bon den Bendnischen Indostanern wird das Wasser des Hauptstrohms Ganges sehr heilig! und gesegnet gehalten; also gar / daß sie festiglich glauben / allen denen/ welche sich nur einmahl darinnen was schen/ und baden/ werden alle ihre Sunden / ob dieselbe auch noch so schwer waren / verziehen / und verges ben. Jassie werden so rein, und sau= ber 7 als ob sie von neuen gebohren; wer sich aber nicht darein wasche/ der fonne die Seeligkeit nimmermehr er= langen / umb welcher Uhrsach willen ein groffer Zulauff / und häuffige Wallfahrt aus gans Ost-Indien das hin geschicht: Bigher Dn. Erasmus wenn dersetbe gleich auch gar solte ste- Francisci lib. 3. Spec, pag. 922, 2008

derselbe von den Indostanern/ und ihrer permennten Sunden Reinigung im Fluß Ganges schreibet / Das hat Rogerius P. 2. Off. Thur cap. 18. selbst mit Augen anges feben und erfahren / wie heilig die India, ner diefen Strohm halten / und bemfelben eine sonderbahre Rrafft / von Gunden gu reinigen/zuschreiben/ und zu dem Ende fich Dafelbst häuffig mafchen. Sein Scholia; ftes Unonymus erflähret Diefen Orth p. 421. alfo: Das ift unter den Benden sehr gemein gewefen: Servius ad lib. 6. Eneid.fpricht: Es tonne feine Sunde so groß senn / die sie nicht mit Bas fer abzuwaschen gewohnt waren. Darumb fagt auch Dion im 39 Buch: So offt fie fich von Sunden faubern wolten / haben sie sich jederzeit nach dem Wasser verfüget / und alsdann touschen sie ihren gangen Leib / oder auch wohl nur allein ihre Sande. brauchlich / so jemand einen Sodt= schlag / und Blutschande begangen hatte: fiehe Cicero lib. 2. de LL. Tertullian, deBaptismo, c. 5. Varro lib. 10.R.H. Deßgleichen that auch Pilatus/da er Christum zum Sode veruhrtheilet hatte: Matth. 27. v. 24. Und pag. 424. & 425. schreibet er : Daß Diefe Men= nung zu allen / und jeden Zeiten ben den Benden/fonderlich ben den Grie= chen/Romern/Perfern/ Arabern/ Egyptern / 2c. allgemein gewesen/ welche hatten gewisse Waffer / Die fic für heilig hielten / und ihnen eine son= bahre Krafft zuschrieben / die Sunde abzuwaschen. Ben den Indianern

waschen sich die Benjanen sehr fruh bes Morgens in einem Bach / Daben ber Pfaffe im Baffer ftehet / und pres In ihren Tempeln stehet ein Waffer-Trog/ baraus fie fich erft wa= schen mussen: Mandelslov, lib. 1, Iti-

ner. Ind. cap. 37. p. 100/101.

5. 3. Was Rogerius Scholiaftes hier von des Pilati Handwaschung schreibet/ und uhrtheiset / ob hatte derfelbe fich bas burch von Gunden reinigen wollen/barin ftimmet mit demfelben überein Schedius fyng, 2, de DIS Germanis, cap, 27, alfo erflarete Erasmus Schmidius in not, sup. Matth. XXVII. v. 24. p. 363. Pilatus accepta aqua abluit manus, promore Gentilibus usitato, utá cæde, vel simili pollutione fanguinis Iavando se purgarent, & crimen commissium ita expiari cenferent. Scholiastes Sophoclis (Triclinius) exponens hunc Versum in Ajace III. verf. τ. άλλ είμι πρός τε λετρά και Diese allein zu waschen / war gar ge= #agansiss dauwas, ws ar doual' apriσας έμα μίγιν βαρείων εξάλευσωμαι Θεας. Sed ad lavacra abeo, & littoralia prata, ut inquinamenta expians mea, iram gravem Minervæ effugiam, hæc addit: Veteribus mos erat, in hominum cæde, aliisve mactationibus, aqua abluere manus expiationis, causa. Et Virgilius lib. 2. Aneid, dicit:

Me, bello ex tanto digreffum & eæde

recenti

Attrectare nefas, donec me flumine

Abluere Quam consuetudinem tamen nullius efficaciæ pro tollendis reatibus Ovidius pronunciat:

O nimium faciles, qui tristia crimina

Tolli fluminea, posse putatis aqua. O9 3

Biffher Smidius, dem Bezain Matth. 27. pag. 42. fürgeleuchtet/ und eben diefes mit denselbigen Worten ex Sophocle, ejusque Scholiaste Triclinio, & Virgilio schreibet. Die Bendnische Gunden Reis nigung beleuchtiget Hugo Grotius in Matth. 27. v. 24. p. 482. ex Sophocle, Demosthene, & Scholiaste Aristophanis, Daniel Heinsius in Matth. 27. 0. 24. p. 89. ex Hesiodo. Sonsten wird Vilati Hande Baschung also erkläret/ daß er damit seine Unschuld habe bezeugen wol len: Baronius in Annal, ad an. 34. num. 89. wie auch Vossius l. 2. Harm. Ev. c. 5. p. 244. vermennen/ daß Vilatus dieses ges than / nach dem Gebrauch der Judischen Richter/ welche ben Erkundigung eines verborgenen Todtschlags ihre Hande zur Bezeugung ihrer Unschuld gewaschen: 5. Mos. 21. v. 6. Diese Mennung widers legt Casaubonus Exercit, 16. ad Annal Baronii, numeror. 75. pag. 536. dafür haltende / daß Vilatus nicht nach Tudis Schen/sondern Bendnischen Gebrauch seine Hande gewaschen; damit übereinstim men Beja / und Sugo Grot am ersagten Orth.

6. 4. Aus dem Hendenthumb ist ges flossen das Pabstliche Wenh, Wasser, Die verzeihliche Sunde damit abzuwaschen/ ad eluendas leves animi sordes: Casalius de Prof. Roman, Ricibus c. 15. p. 128. Das gewenhte Wasser/schreibt Mar= filius / ist gar billich/ und aus grosser Uhrsache von der Kirchen verordnet Denn so das Wasser ben worden. den Benden/ die Menschen außzusüh= nen / und zu reinigen / wie sie davor hielten/ gebräuchlich war / wie Tertullianus cap. 5. von der Sauffe/ und Lylius Gyrald, Histor. Deor.

liger gewesen/ daß dasselbige auch in der Christlichen Kirchen verordnet wurde/und heiliger ware/ und groffes re Krafft und Wirckung in Diesem als len habe/ welches wir hernach anführen werden: Marsilius Columna Hydragiol. Sect. 1. cap. 2. S. 29. Dievon Schreibet Durandus alfo : Diese Ceres monie (die Sunde abzuwaschen) ist auch etlicher massen ben ben Benden gebräuchlich gewesen. Benm Ovid. l. 9. Metamorph. lieset man vom Alcinæone, daß er sich mit Wasser gereiniget. Defigleichen benm Virgil 6. Æneid:

Idem ter socios purà circumtulit undà,

Spargens rore levi, & ramô felicis olivæ.

Er reinigte seine Gesellen drenmahl / mit klarem Wasser / und besprengete sie/ mit leichtem Thau/ und mit einem Zweig des gluckfeeligen Dehl = Baums. Damit wir aber den Hendnischen Gebrauch hindan segen / so wird von diesem heis ligen Wasser Meldung gethan / im Buche von der heiligen Kranckheit/ welches Galenus nicht vor des Hipo= cratis halt/fondern fonst eines andern berühmten Mannes / darinnen diese Worte zu finden: WOtt ist/ spricht der Autor desselben Buchs / welcher die gröften / und verdammlichften Gun= den reiniget/ und saubert/ und unfere Erlosung ist / und wir segen selber den Syntag, 17. bezeuget/ so ist gewiß bil. Gottern das Ziel der Kirchen/ daß **feiner** 

überschreite/ und wenn wir hinein ge= hen/ werden wir besprengt/ nicht daß wir befleckt / sondern daß wir / so wir auch zuvor irzgends ein Lafter an uns haben/ gereiniget werdenze. Deros halben / weil wir nach Einsetzung der Rirchen durch das gewenhte Waffer etlicher maffen nur von denen Jehlern/welche teine Sodt-sondern tägliche / und erläßliche Sunden find / ge= reiniget werden / so ist nicht ohne Ur= fache verordnet worden/daß diese Bes schirre mit dem gefegneten Waffer ben der Thure der Kirchen zur rech= ten Seiten / wenn man hinein gehet/ wo es senn kan / gesett werden : Durandus lib. 1, de Ritibus Ecclesiæ cap. 21. S. 6. Allso bat Baronius in Annal. ad ann. Christi 44. num. 88. das 2Benh Waffer aufdrücklich unter die Stücke der Vergleichung des Hendenthumbs / und Pablithumbe gefetet. Von diesem heiligen Waffer schreibt Benjonius: Es ver= jaget den Teuffel/ machet den Berfandt von den Verspottungen der Teuffel ruhia/massiget die Begierde des Herbens/ befrenet von nachlässi= gen Sunden / reiniget / und ordnet das Herb zum rechten Gebet/macht es geschickt/daßes die Gottlichen Geheimnisse andächtig erweget / und heilige Sachen würdiglich annimpt: Benzonius de Anno jubilæo lib. 4. cap. 7. p. 432. Dis Wenh Waffer soll Pabst Allerander im Jahr Christi 121. verordnet haben/wie Platina in desfelben Leben & Bes schreibung erzehlet. Darinn folgen heus Mundi Novilib, 1, num, 5, p, 41. Sie

feiner / der nicht rein ift / daffelbige tiges Tages Die Turcfen den Denden nach/ vermennen/ durch folch Waffer: Bad von Sunden gesaubert zu werden. Dannens hero gebrauchen sie jum öfftern das baden/ und wenn sie in ihre Rirchen gehen wollen/ maschen sie sich vorher aus einem Gefäß/ im Eingang der Kirchen gefegt: Peucerus de divinat. tit. de Extisp. f. 130.

6. 5. Unfere Vorfahren Die Cimbri hatten noch eine andere Tauff der fleinen Rinder/die fie strar nach der Geburth pflege ten mit Waffer zu begieffen und ben diefem Wasserguß ihnen einen Nahmen zu ges Also hat Konia Gorm in Dannes marck eines Grafen aus Sachfen verworts fenes Sohnlein nach Hendnischer Weise tauffen/und Knut nennen laffen/ welches er jum Sohn / und Nachfolger im Reich auffeund angenommen/ weil er felbst keine Rinder hatte: Snor. Sturleson Part. 3. Chron, Norv. in vita R. Olai Tryg.p. 117. Alfo ift der Norwegische Konig Sage gen Abelstein, so bald er im Hendenthumb ist gebohren / von dem Gart / oder Graff Sigurd mit Waffer getaufft/ und darben der Nahme Saggenihm gegeben: Snoro P. 3. Chron. Norv. num. 1. in vita Haraldi Haarf, p. 61, feg. Es gebencket fer: ner dieser Autor / daß der Hendnische Ros nia Olff Trugges in Norwegen folder ges stalt nach Dendnischer Gewonheit in feiner Rindheit Tauffe/und Nahmen bekommen: Idem I. d. numer. s. in vita Haggen Jarli, pag. 142. Alfo haben ju unfern Zeiten die Abgottischen Liefflander ihre Kinder nach empfangener Christlicher Tauffe / pflegen nach Hendnischem Gebrauch heimlich ums zutauffen / und ihnen andere Nahmen zu geben: Olearius lib, 2, Itiner, Perl, cap. 9. p. 109.

6. 6. Gleicherweise haben die Americas ner mitten in ihrem Bendenthumb die Rins Der tauffen laffen : Fabron. part. 2. hift.

haben

burch ihre Priefter mit besondern Ceremo: nien in ihre Rirchen bringen / und bafelbst mit Wasser freukweise besprengen / ober tauffen lassen / welches eine gewisse Unzeis gung ift / baßzuihnen vorzeiten das Chris stenthum muffe fommen senn: Dilher. fup. Fest. Ascens. Conc. 3. pag. 656. 3n America tauffen die Moricaner ihre Kin-Der mit 2Baffer/fo bald fie geboren werden/ Das thun Die Jucatener auch/ nennen Diefe Zauffe eine Neue / oder Widergeburth/ verrichten Diefelbe mit folder Indacht/und Reverent / daß nicht zu beschreiben. Die Eltern des Rindes fasteten dren Tage vor: ber / und enthielten sich des Benschlaffs/ schrieben Diefer Cauffe groffe Wirckunge su/niemand durffte begrathen/ ber nicht ges taufft mare: Erasmus Franc, lib. 3. Spec. p. 922. ex Josephi Acostæl. 5. Hist. Ind. Occident. cap. 27. Das schreibet Ursinus Vol. 1. Anal. Sac. lib. 6, num, 24. p. 377. seg. nicht allein von den Umericas

haben die jährige Knäblein/und Mägdlein nern/sondern auch von den Griechen/und durch ihre Priester mit besondern Ceremos Assach der Islatischen Wölckern. Die Africaner in der Insul Guinea pflegen auch durch ihre mit Wasser kreußweise besprengen / oder Priester / die kleine Kinder mit Wasser durch ihre kauffen lassen/welches eine gewisse Anzeis besprengen: Rossus part, 3, de Relig, gung ist / daßzu ihnen vorzeiten das Chris M. q.5. p. 125.

s. 7. Uberdem hatten die Mitternächtige Volcker noch eine andere Run-Tauffe/ die Leute durch einen Wafferguß/ mittelst Zauberenen hart zu machen/ oder zu verwehren/daß sie nicht im Rriege beschädiget/oder getödtet würden/ wie erhellet aus denen dem Iklandischen Buch Haavas mahl angehängten Run-Capitteln/dases ner Zauberer spricht: Ich weiß! so ich einen Jüngling mit Wasser begiesse/ daß er in seinen Wassen nicht umkomme/ob er gleich in der Schlacht kompt/so wird er doch nicht durchs Schwerd fallen: Runa-Cap. Num: 21.

#### Das XLI. Capittel.

# Was unsere Worfahren geglaubt / bom Tode und der Seelen Unsterblichkeit.

#### Inhalt:

1. Je Cimbri glaubten/ vaß unser Lebens-Ziel von den Gottern bestimmet sen.

2. Im Treffen sterben/ hielten sie für einen glückseligen Todt.

3. Sieglaubten der Seelen Unsterblichkeit.

4. Von der Bythagorischen Seelenfahrt/ aus einem Leib in den andern/ob unsere Vorfahren dieselbe geglaubt?

5. Dashaben theile Rether geglaubt/theile auch der Seelen Unsterblichkeit geleuchnet.

turs

sturben / sondern ihr Lebens-Ziel von den Gottern ben Fried, und Kriege, Beiten bestimmet ware/ wie ber Poet fagt: Silius Italicus lib. 3. v. 154:

Et pace, & bello cunctis stat termi-

nus ævi.

Das ift: Das Lebens Ziel / ben Friedeund Kries ges Beit/

Unwandelbar den Menschen ift bereit. Uber dis Lebens-Ziel der Menschen / hat man drey Gottinnen gesettet / welche Die Unferige Norner / Die Romer aber Parcer hieffen/und als Herzscherinnen hielten über des Menschen Leben/und Todt/Gluck/und Ungluct: Edda P. 1. fab. 15. Olaus M. lib. 3. cap. 6. Die Voeten tichten/ daß die Dren Darcer einem jeglichen Menschen fein Lebens-Ziel unveränderlich bestimmen/ als fo daß eine den Lebens, Fadem fpinnen/ die andere auffwinden/ und die dritte abschneis den soll / oder wie der bekandte Verslautet: Clotho colum retinet, Lachelis net, & Atropos occat: Rosinus lib. 2. Antiq. cap. 15. Es haben auch unsere Vorfahren geglaubet/ob ware die Todes; Stundeso fatal / und unwandelbar von Sott bestimmet/ daß das Lebensziel nicht könne verlängert/ noch verkürket werden/ benn die gange mitternächtige Welt hat die Stoische Fatalität/und Nothwendige keit geglaubet / dawider weder Rath noch That ju finden. Dannenhero die Cimi briden Todt nicht gescheuet/ dafür halten de/ wer im Treffen fterben foll/konne dem Tode nicht entlauffen/und wer im Treffen nicht sterben soll, könne dem Tode nicht in Rachen lauffen: Brynolffus ap. Steph. in Not. ad Saxon. lib. 1. p. 53. Dashar ben nicht allein die Unfrige mit den Stoit

2In hat geglaubet / daß die schen sondern auch viele andere Philosophi Menschen nicht von ungefehr und hendnische Bolcker geglaubet/und so gar auch ihre Gotter diefem unwandelbahs ren Gottlichen Geschick unterworffen. Das her führet Homerus lib. 16. Iliad. den Jupiter hierüber flagend ein / daß er feinen Sohn Sarpedon von dem bevorstehens den Sode nicht retten konte : Conf. Chemnit, part, 1, LL. loc, 4, cap, 6, pag. 130.

5. 2. Unfere Porfahren haben bafür gehalten/es war ein herrlicher glückseeliger Todt / im Treffen für den Reind / aber ein schändlicher elender Todt auff seinem Siege Bette gufterben. Daher haben fie fich in der Reld Schlachtung frohlich / aber ben Rranckheiten flaglich betragen/wie bendes von den Eimbrischen / und Celtiberischen Polck schreibet Valerius Maximus im andern Buch am fechsten Capittel. Alfo urtheilet Sicero in seiner fieben / und funff-Bigften Oration / baß es ein gluckfeeliger Todt fen / für das Baterland fein Leben auffzuopffern. Pulchrum est, in campo potius, quàm in lectulo mori: Donatus in Virgil, lib. 9. Aneid. p. 1360. Denn fie glaubten / daß die Geelen unfterblich waren/und in jener Welt groffere Derzlige feit überkommen wurden / wenn sie eines tapfferen Todes fturben: Cluver, lib, 1. Antiq. Germ. cap. 32, pag. 266. Wie Der tapffere Riese Starck Dtter nach fo vielen im Rriege begangenen Delben Thas ten numehro alt/und schwach worden/ hat er nicht eines naturlichen Todes auff bem Sieg-Bette fterben/fondern fich lieber von dem Satter wollen todten laffen/wie Saxo lib. 8. in vita R. Omundi, p. 149. erzehe let/und ferner benfüget; Sofchmählich war es damahls tapfferen Rrieges Helden / durch Kranctheit eines na-50 6

türlichen Sodes zu sterben. Nom Ronig Harald Hyltetand schreibet Dieser Autor/ daß er darumb in feinem hohen 216 ter den blutigen Krieg wider König Ring in Schweden angefangen/weil er lieber im Treffen / als auff feinem Rrancken Bette hat sterben wollen: Idem lib. 7. in vita Haraldi Hylt. pag. 143. 211so hat Konig Balder in Dannemarck nicht in seiner Hütten / sondern vor dem Feind sterben wollen: Idem 1.3. in vitaR. Hotheri p. 43. Ich beforate/ daß ich ben diesem lang= wehrenden Frieden auff meinem Siech-Bette sterben solte: benn ich lieber im Treffen fallen wolte; saat jener Norwegischer Hauptmann Egil: Snoropart, 3. Chron. Norvag. Num. 3. p. 82. Daher wenn jemand zum Tode ist perdammet/ und derfelbe fich freudig darzu resolviret/ist es ben dem Danischen Volck glorios gewesen / benn 2Beinen / und Rlagen war ihnen ein Greuel: Adamus Bremensis de Situ Daniæ p. 133,

Valer. Maximus lib. 2. cap. 6. Philofophia alacris, & fortis Cimbrorum, & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam gloriose & feliciter vita excessuri: lamentabantur, in morbo quasi turpiter, & miserabiliter perituri.

Cicero orat. 57. quæ est Philipp. 14. circa finem, pag. 720. O fortunata mors, quæ naturæ debita pro patria potissimum est reddita.

Saxo lib. 8. p. 149. Adeo quondam rei bellicæ deditis morbo oppetere, probrosum existimatum est.

Adamus Br.l.d. p. 133. Cum damnatus quis fuerit, lætum effe, gloria eft. Nam lachrymas, & planctum, cæteraque compunctionis genera, quæ nos falubria cenfemus, ita abominantur Dani, ut nec pro peccatis suis, nec pro charis defunctis, ulli flere liceat.

6. 3. Der Geelen Unsterblichkeit has ben unfere Vorfahren festiglich geglaubet: Cilicius lib. 1, B. D. cap. 18. Sott schuff den Menschen/und gab ihm eine See= le/welche stets leben/und niemahls untergehen solte / ob gleich der Leib verfault/und zu Stanb/ und Aschen verbrandt fvird/ fcbreibet Edda P. 1. fab. 3. Als Ronia Balder in Dannemarck gestors ben / wird gedichtet/ ob solte sein Bruder Hermod zur Höllen gefahren seyn/und das selbst Balders Seele gefunden haben / die er hat aus der Höllen erlosen wollen: Edda P. 1. fab. 44. Ein folch Gedicht wird auch erzehlet von Konig Hadding in Dans nemarct / ob folte derfelbe nach der Sollen gewandert / und allda ein hauffen Seelen angetroffen haben: Saxolib. 1. in vitaR. Haddingi, pag. 16. 218 Derhog Sagbert am Leben solte gestrafft werden / hat des Konias Sigarus Gemahlin in Dannes marck ihm einen Trunck gereichet/mit dem Bermelden / daß feine Geel bald zur Sols len / fein Leib aber an den Galgen kommen würde. Er gab zur Antwort / daß er ihre bende Söhne getödtet/ und also nicht uns gerochen zu den Seelen der Verstorbenen in iene Welt fahren wurde: Saxolib. 7. in vita R. Sigari, p. 131. 2Bie Ronig Harald Syltetand in Dannemarck in der Schwedischen Feide nebst drenssig taus send Dähnen umbkommen/ soll König Ring in Schweden demselben / als seiner Mutter Bruder ben der Leich Begangniß angewunschet haben/ baf er in der Sollen ben dem Pluto eine ruhige fanffte Berbers ge mit seinen erschlagenen Mit Gefellen haben mochte: Idem lib. 8. in vita R. Ha-Von König Gorm raldi Hylt, p. 147. dem Erften Dieses Nahmens in Dannes marck wird berichtet / daß er der Geelen Unfterblichkeit geglaubet/ und daher in feis nem hohen Alter zu wissen begehret/in was Todt mandern murde/ und mas benenies nigen für Lohn bereitet mare, welche Die Gotter ehrten. Man hat ihm geantwor: tet/daß diefe Frage den Menfchlichen Berftand übertreffe / und daher von den Bots tern muffe beantwortet werden: Idem lib. 8. in vita R. Gormi I. pag. 164. Man ift Der Meynung gewesen/ daß Die Seelen Des rer im Krieg erschlagenen Belben bon dem Rriege Gogen Othin in der Sollen herze lich empfangen / und mit einem stattlichen Gaffmahl bewirthet wurden. Davon ift ein altes Lied auff bes Roniges Erichen Blutore in Norwegen Todt gemacht/noch porhanden: Stephan, in not, sup. Saxon, lib. 2. p. 79. Die Unfterblichfeit Der Gees len haben die Benden nicht allein in diesem Lande geglaubt / fondern auch überall/ schier in der gangen Welt. Consensu omnium Gentium arbitramur, permanere animam post mortem superstitem: Cicerolib. 3. Tusc. Conf. Fabent. lib. I. de Animæ immort. cap. 11. seq. Alsted.lib. 6. Encyclop. P. 4. Pneumat. cap. 2.

6. 4. Sonften will dafür gehalten wer: Den / ob folten die Nordische Bolcker geglaubet haben / daß die Seelen nach dem Lodt in andre Leiber fahren. Diese Men, nung will den Gothen/ und Wenden/und allen Nordischen Volckern zugeleget wers ben: Hartknoch, differt. 13. Rerum Pruss. §. 8. seq. Scholiast. Anonymus in Roger, P. 2, Off. Eh. cap. 21. 9. 445. feq. Von den Teutschen schreibt Diodor, Sic. lib. 5. cap. 13. daß die Pothagorische Mennung ben ihnen überhand genommen/daß Die Seelen der Menschen unsterblich find/ und aus einem Leib in den andern fahren. Appianus in Celticis halt auch darfür/

für eine Berberge feine Seele nach dem 124. Daß fie auch glauben/baß die Seelen nicht umbfommen/fondern nach dem Todt pon einem Leib in den andern fahren. Cluver. lib. 1 Germ. Antiq. cap. 32. p. 263. will hierinn bendes den Rapfer / und Dios borus Lugen ftraffen, und aus bem Mela erweisen/daß die Celtische Bolcker nicht Die Pothagorifche Tranfimigration ber Gees len geglaubt. Es wird des geneigten Lefers vernünfftigem Bedencken heimgestellet/ob Domp. Mela Die Authoritat Der angerege ten bepden Autoren überwiegen fonne? Dielmehr konte das gesagt werden / von den Gothisch-und Nordischen Wolckerns daß sie von der Pythagorischen Lehre der Geelen Tranfimigration betreffend/nichts gewuft. Salte ganglich dafür/ daß unfere einheimische Gothen/und Wenden bestans Dig geglaubet / Daß Die Geelen unfterblich waren, und ftracks nach dem Codt, nicht in andere Leiber / fondern gleich aus Diefer in eine andere Welt hinwanderten / wie aus dem nechstvorhergehenden Sagflars lich erhellet. Es konte aber fenn / daß die Gothifche/ und Wandalische Bolefer/ ba fie aus diesem Lande gezogen/ und viele frembde Lander durchgezogen / und einges nommen / Die Pythagorische Lehre anges nommen. Der vielmehr/ baß hie nicht Die Gothen / fondern Geten / und nicht die Wenden / fondern Sclaven zu verftehen/ welche Volcker ins gemein confundiret werden. Die Egypter / wie Berodotus berichtet/ follen die erste gewesen fenn/ wels che gelehret / daß die Seelen unfterblich find/und aus einem Leib nach dem Cobt in Den andern / fo wol der Thiere / als Der Menschen wandern / und wenn sie allere hand Thiere auff Erden/ im Meer / und in der Lufft durchgewandert, daß fie alss dann wieder in einen Menschlichen Leib, daß die alte Teutschen Dieser Mennung ges und endlich nach dren tausend Jahren in wesen. Jon den Gallischen Druidern den Himmel fahren : Herodotus lib. 2. erzehlet Julius Cæsar lib, 6, Bell, Gall, p. num, 60. pag. 148. Hierinn soll ihr Lehre Dh 2

Meister gewesen senn der Egyptische Hermes Trismegistus in Pimandro cap. 10. Diesen Frethum soll Puthagoras von den Egyptern gelernet/ und in Orient und Ocs cident fortgepflanket haben. Es foll die fer Philosophus gelehret haben / daß seine Geele erstlich in dem Euphorbus/ hernach in dem Hermotimus/ferner im Pyrchus gewesen/ und endlich in seinen/ des Dutha: goras Leib gefahren: Laertius l. g. de vit. Philos, cap. 63. p. 484. In diesem Irz thumbist Plato / der hierinn dem Vuchas goras nach gefolget: Laertius l. z. de vit. Philos, cap. 31. p. 201. Diese Transmis gration der Seelen nennet Plato in Phás done eine Wiedergeburt / und lib. 10. de LL. erzehlet er / wie Orpheus nach dem Lodt in einen Schwaan/Thamoras in einer Lerchen / Aljax in einen Lowen / Alag: memnon in einen Aldler ware verandert. Die Pothagorische sollen also philosophirt haben; daß die Seelen der Menschen wes gen ihrer Sunde in die Leiber folcher unvernunfftigen Thiere fahren muffen/ damit fie im Leben überein gekommen. Allso sollen die Seelen der Zornfüchtigen in Schlangen: ber Beißigen in Wolffen: der Graus samen in Bahren: der Unflätigen in Schweinen : Der Betrieger in Ruchsen: Der Eprannen in Crocodillen wandern: Conf. August. Steuch. lib. 9. de perenni Philos. cap. 28. Den Pythagoras führet Ovidius lib. 15. Metamorph, in præf. v. 158. alfo redend an:

Morte carent animæ, semperque priore relicta

Sede, novis domibus vivunt: habitantque receptæ.

Omnia mutantur; nihil interit, errat, & illinc.

cupat artus

Spiritus, êque feris humana in corpora transit. Inque feras noster, nec corpore deperit ullo.

Dieser Frethumb hat die flügsten Benden bendes in Orient / und Occident bethoret/ wird zugeschrieben den Weltweisen Sines sern: Trigaut. lib. 1. de China cap. 9. Arnoldus in addit, adRoger, cap. 9. Und den Indianern: Rog. Part. 2. Off. Th. cap. 22. Bondiesen berichtet Mandelslov, lib, 1. Itiner, Ind. cap. 37. Die Indianer bekennen sich zu des Pothagoras Lehre / schreibet Mandelsto/und glauben zwar / daß die Seelen der Menschen unsterblich find / muffen aber zuvor / ehe sie in jene Welt ange= langen/wol dren/oder viermahl in an= dere Corper der Menschen/der Thies re / und Gefvurme wandern/und jegliche Geele/ nachdem der Menschall= hie gelebet hat / ist er fromm gemes fen/so gehet seine Seele in ein Schaaf/ Zaube/ Suhn / und dergleichen; die Klugen / und Weltsveisen in listige Thiere/die Tankerinnen/und Spiels Leute in Meer-Kapen / und Papa= goien / die Tyrannen / Gottlose / und unflatige Leute in Crocodillen / Los wen/ Inger/ Leoparden/ Schweine/ Schlangen/ und ander Ungezieffer. Wann nun folch ein Thier stirbet / fo fahret die Geele in ein anders/ und so fortan/ biß sie endlich erlöset/ in die andre Welt fähret. Also werden/ Huc venit, hincilluc & quoslibet oc- nach ihrer Mennung/alle Thiere von Menschen-Seelen betrohnet. Daher fompts/

kompts/daß sie/ was Leben hat/ nicht tobten/auch nicht effen/worinnen bas Leben gewesen / ja solten sich lieber felbst todten lassen/ als daß sie wissent= lich einem Thier/ oder Wurm das Le= ben nehmen/ ja helffen vielmehr einem schandhafften Thier / Bogel / oder Bewürm wieder auff / daher fie auch an etlichen Orthen Thier-Hospitale haben / worinn die brefhaffte Befter curirt werden : Bigher ber Wohlges bohrne Mandelslo. Diefes befrafftiget Volquard Ivers. lib. 4. Itiner, Orient. cap. 13. mit dem Unbang, daß die India, ner aus dem Aberglauben / daß die vernunffrige Seelen der Berftorbenen in die Bestien fahren / dem Diehe groffe Chre erzeigen / und ihre Ochsen / und Ruhe mit fonderbahren Ceremonien / und Geprans genetliche copuliren lassen / und ben solcher Dehfen Sochseit offters fehr groffe Roften anwenden die viel taufend zuweilen auß tragen: Conf. Olearii not, ad h. l.

S. 5. Zu verwundern ift/ baf biefer gro: ber Hendnischer Grathumb in der Rirchen Altes/und N. E. eingeschlichen. Dennes haben diese Seelenfahrt aus einem Leib in Den andern geglaubet die Pharifaer / ben Camerarius Centur. 1. Hor. cap. 97. p. 449/450. Die Manichaer: Idem l. d. Die Gnoffici/nemblich die Carpocratisten/ und Bafilidifien/ben Magdeb. Cent. 2, H. E. cap. 5. pag. 77. Die Marcioniter/ben Pontan, in Catalago hæret, cap. 33. und die heutige Juden/ben Hornb. lib. 2. controvers. num. 31, pag. 75. 28ie auch Origenes, bey Dn. D. Pfeiffer. centur. 1. Dub, SSæ loc. 57. pag, 168, ex Hieronymi Epist. 161. Noch mehr ist zu ver: wundern / daß in der Kirchen Gottes Leute gefunden werden/ welche wider den klas

ren Buchstaben der Sl. Schrifft Der Gees len Unfterblichkeit / von den Septen aus dem Licht der Natur / und Trieb bes Ges wiffens erkant/geläugnet haben. Golche Seelen-Morder / wie etliche belieben gures den/ sind nicht allein die bende heutiges Zas ges berüchtigte Atheiste/Thomas Sobbes ein Engellander / und Benedict Spinosa ein Hollander / davon Magnific. Dn. D. Kortholt I. de tribus impostoribus sect. 2. num. 27, & fect. 3. num. 21. p. 136/185. seq. sondern auch zu Christi Zeiten Die Sabbucder und im dritten Seculo die 21: rabische Reger / sonsten von ihrem Haupt Beryllianer genandt/ wie auch einige Ros mische Dabste/insonderheit Johannes Der XXIII. dieses Nahmens/ und im vorigen Seculo die Servetianer/ und Widertaufs fer in Pohlen / und zu unfern Zeiten die Lis bertiner/und Socinisten/welche bafür hals ten / ob solte die Geele des Menschen wie der unvernünfftigen Thieren fterblich fenn/ und ben dem Todt mit dem Leib zugleich uns tergeben / und zu nichte werden: D. Gerhard. T. 8. LL. de Morte. num. 149. Dahin gehöret der groffe Bauff der Atheis ften/insonderheit unter ben Fetten/welche zwar nicht eben mit Worten gestehen/ wiewohl theils sich dessen nicht scheuen) doch mit ihren Wercken bezeugen/ und im Herken wüntschen / und verlangen / daß nach dem Todt nichts mehr/ weder Geele/ noch derselben Vergeltung / weder hims mel/ noch Hölle verhanden. Allso werden Diefelbe beschrieben im Buch der Beifheit am Undern / daß rohe Leuthe sent welche fagen/daß mit dem Menschen gar aus fen/ wenn er dahin fahret / und fein Beift / wie eine bunne Luffe / juffaddern / und fie daher alle Tage herrlich / und in Freuden leben/ die Urmen unterdrücken / und feine Soffe nuna haben / daß ein heiliges Leben beloho netwerde: Weißh. 2. verf. 1/2/3/22.

### Das XLII. Capittel.

## Won denen Meydnischen Begräbnissen unserer Vorfahren.

### Inhalt:

1. 3938 Capittel wird umb Weitlaufftigkeit zu vermeiden kurtblich verfasset / und ein absonderlich Werck von den Cimbrischen Henden-Bearabnissen versprochen.

2. Die Cimbri haben ihre Todten erstlich begraben / hernach ver-

brandt.

3. Die Verbrennung der Todten ift von dem Othin verordnet / wie es daben hergangen/ wird mit den Erempeln der benden Ronigen in Dannemarck Haralds/ und Balders beleuchtiget.

4. Die Leich-Ceremonien werden beschrieben. 5. Wie auch die Todten-Gräber der Henden.

6. Die Cimbri haben ihre Braber/ und Begrabniffe heilig/ und religios gehalten / die aber guten Theils von den Christen zerstobret sind.

7. Von denen Barbarischen Begrabnissen der Wenden.

21 mir dis Capittel unter den Sanden fo febr angewachsen/ und/ über Bermuthen, fo groß worden/ daß ich beforat/ das Werck murde zu weit; lauffrig werden/habe für rathsam erachtet/ einen kurken Außzug daraus zu machen/ und nur was Hauptsächlich ist / summaris fcber Weife zu erzehlen. Gofern ber 211: lerhochste / nach seinem gnadigen Willen/ Leben/ und Gefundheit ferner verlenben/ und das Ministerium Ecclesiasticum so viele übrige Stunden zulassen wird/ bin gesonnen / ein absonderliches Werck hievon außzugeben / unter bem Titel: Cimbrische Henden = Begräbnisse /

Begräbniffen vorgegangen/ zu unterscheis ben. Wollen aber hie ben der Ordnung bleiben/die wir langsthin, ben Verzeichniß der Hendnischen Begrabniffen unserer Borfahren/in Diesem Capittel/gehalten.

S. 2. Es hatten unfere Porfahren zwen: erlen Arth/und Meife Die Todten zu bestate ten ; Der erfte und altifte Gebrauch mar: die todten Corper zu begraben/ welches die andre Welt nach der Sundflut von ihrem Vater Noah gelernet/und auff ihre Nach. kommlinge fortgepflanget. Alfo ift die Bes grabniffe ber todten Corper eine geraume Zeit ben den Cimbrif. und allen Denbnifche Boldern unveränderlich benbehalten. Dies und daffelbe in dren Theile / nach Unters von jeugen die unverfehrte Todten-Knoscheid dessen/ was por/ bey/ und nach den chen/ und gange Todten Gerippen in den alten

Worm, lib. 1. Monument, Dan. cap. 7. Dn. Joh. Riftius im fechften monathlichen Gesprach/pag. 81. seq. Nachgehends hat man angefangen Die todten Corper zu ver: brennen; doch ist der alte Webrauch / Dies felbezu begraben / nicht fofort ganklich abs geschafft/ sondern nebst der Verbrennung Unter der ein Zeitlang bengeblieben. Regierung Roniges Frode des Groffen in Dannemarct / Der ju Chrifti Zeit gelebet/ ift bendes / Die todten Corper ju begraben/ und verbrennen/ ublich gemefen : Saxo lib. 5, in vita R. Froth, Magn. p. 87.

6.3. Vor Chrifti Geburth/foll der 216: gott Othin/fonften Woben genant/ am erften eingeführet haben/die Todten gu vers brennen: Snoro part, 1. Chron, Norvag. num, 1, in vita Othini, pag. 7. 2Bie es in diesem Lande damit hergegangen / bes schreibet Saro im achten Buch / ben ber Leich Begangnis des Königes Saralben Spiltetands wie folget: Endlich wie bes Königes Haralden todter Corper/ fampt deffen Reulen unter den erfchla= genen Sauffen ift gefunden/hat Ronig Ring in Schweden für billich erachtet/ des Ronigs Haralden Leich-Begangnis zu halten. Er hat fein gefatteltes Reit-Pferd bor den Bagen fpannen laffen, und dem Sodten juge eignet. Darauff wunschet/ und bit= teter/daß König Harald darauff fah= rend/oder reitend/vor allen / die mit ihm im Treffen umbkommen / amer= ften zu dem Orth der Berftorbenen in jener Welt hinziehen/und eine ruhis ge Herberge ben dem Pluto/der Hol len=Vorfteher/nebst feinen Mit-Ge= sellen / wie auch Feinden / erhalten

alten Bendnischen Grabern gefunden: D. mochte. Rachgehends laft er einen Holphauffen zurichten / und gebeut den Danischen Berm / des Roniges verguldtes Schiff mit Feuer anzustecken. Da das Feuer den auffgetvorffenen todten Corper verzehrete/ fieng er an/ die Danische Berren/und alle ingefampt/fehr zuermahnen/umb das Feuer umbher zu gehen/und Waffen/ Gold/ und sonsten das Allerbeste frengebig in das Feuer zu werffen / einen so grossen / und ben allen so hoch= verdiendten Konig zu ehren. Er hat auch Befehl gegeben / die Usche des verbrandten Corpers in einem Sods ten-Sopffzu samblen / und nach der Königlichen Stadt Lethre/oder Leire (in Seeland) zu bringen/ und dafelbst Königlich fampt seinem Pferd / und Waffen zu begraben: Bigher Saxo 1.8. in vita R. Haraldi Hyltetand, pag. 147. Alfo wird des Roniges Balders Leich Be gangnis beschrieben / baf fein todter Cors per auff sein Schiff ist geleget / und vers brandt worden. Geine Frau Nanna/aus Bergeleid verschieden/ wie auch sein Pferd/ Desgleichen ein Zwerg / Nahmens Litur/ find jugleich ine Feuer geworffen/ und mit ihm verbrandt. Ins Feuer hat Othin auch einen guldnen Ring geworffen / Det Dieser Leich Begangniß mit einem Sauf. fen Gotter und Gottinnen bengewohnet: Edda P. 1. fab. 43.

5. 4. Diefe Leich, Ceremonien / ben ber Bestattung Diefer benden Konigen vorges gangen/ wollen wir furklich erflähren: (1) Den Leich Begangniffen, ift ein Sauf fen Wolcke bengewohnet/infonderheit has ben des Verstorbenen nechste Freunde/ und

und Aerwandten sampt den Nachbahren sich eingefunden: Hartknoch. Dist. 13. Rer. Pruff, th. 3. Alex, ab Alex, lib. 3. cap. 7. th. 3. (2) Die Leiche ift auffeinem 2Bas gen außgeführet worden : Hartknoch.l.d. Sonsten hat man ben den Henden/ wie ben uns Chriften / Leich Bahren bagu ges brauchet: Alexand ab Alex.l.d. (3) Die Leich Begangniffe ift nicht stillschweigend geschehen / sondern es hat jemand das Mort Daben geführet/und eine Leich: Gers mon gehalten / und dieselbe mit einem Wunsch beschlossen: Snoro Part.3. Chr. num. 3, in vita R. Haq, Abelftein pag. 96. feg. (4) Der Todten Corper ift in fein Schif gelegt/und mit demselben verbrandt morden: Saxo lib. 3. in vita R. Hotheri pag. 41. & lib. s. in vita R. Froth. Magn. pag. 87. Snoro Part. 1. Chron. Norvag. num. 17. pag. 18. Das ift ju versteben von den Rriegs Delden / und Standes. Wersohnen. Sonsten ist der Todten: Cor, perauff einem Holk-Hauffen geleget / und perbrandt worden: Cluverius lib. 1. Antiq. Germ. cap. 53. pag. 394. (5) Die Traur: Leute sind umb das brennende Leich: Reuer herumb gegangen/ welches sonsten drepmahl geschehen: Kirchmannus lib. 2. de Funerib. Rom. cap. 3. (6) Ben dies sem Umbgang / oder Umblauff hat man allerhand Sachen/Wehr, und Waffen/ Gold / und Geld / Rleider / und Rlenno: dien / und was sonsten dem Verstorbenen im Leben lieb gewesen / und was zu seinem Umpt gehöret/ins Keuer geworffen/ wels ches ihm in jener Welt dienlich senn folte: Snoro Part. 1. Chron. Norv. num. 1. p. 7. Hartknoch. Diff. 13. Rerum Pruff. num, 6. Dysburg Part. 3. Chron, Pruff. cap. 5. (7) In das Leich, Feuer sind des Verstorbenen Vferd / und Hunde auch eingeworffen / und mit ihm verbrandt: Cluverius I. d. Schedius lib. 2. de DIS Germ. cap. 8. 42.(8) In das Leich Feuer

find auch des Verstorbenen liebste Bediens te/und Gefreundte gestürkt/und mit dems selben verbrandt : Cluverius I. d. pag. 396. feq. Dysburg, I.d. Alex, ab Alex. lib.3. cap. 7. f. 131. (9) Des Verstorbenen Che Frau ift frenwillig ins Reuer gespruns gen/ und lebendig mit ihrem Mann vers brandt: Hedio lib. 6. Hist. Eccles. cap. 9. Cluver. I. d. Hartknoch. I. d. (10) Die Asche / und übergebliebene Todtens Gebein des verbrandten todten Corvers sind auffaesamblet / und in einen dazu aes widmeten Krug gethan/ und vergraben. Dergleichen Todien/Rrüge mit Aschen/ und verbrandten Anochlein gefüllet/ hat man in den Dendnischen Gräbern vielers wegen außgegraben: Wormius l. 1. Monument. Dan. cap. 7. Cypræus lib. 1. Annal, cap. 2. Danckw. Part. 2. Chorogr. Slefw. & Holfat, cap. 5. pag. 89. (11) Mas in das Leich Reuer ift geworffen/das ist bev dem Todten Rrug begraben. Diers ben ist zu erinnern/ daß nicht allezeit die Pferde / und Hunde / und die Menschen ins Feuer zu den Sodten geworffen / fons dern lebendig / oder vorher getodtet / ben dem Begräbniß zugleich begraben: Saxo lib. 5. in vita R. Froth. M. pag. 91. Stephan, in not. ad. Saxon, p.125. Clausen. Norvag, cap. 33. pag. 195. 211fo haben die Weiber sich selbst gerödtet / und sind mit ihren Mannern zugleich begraben: Saxo lib. 1. in vita R. Haddingi pag. 14. Joh. Pet, Part. 1. Chron. pag. 18. Christ, Solin. in Chron. pag. 64. (12) Mit dem Berftorbenen ift auch ein Theit von feinem Geld mit begraben / welches ihm in jenet Welt zu seinem Behuef dienen solte: Scholiast, antiq, in Adamum Brem, num, 97. ad pag. 147. Saxo lib.3. in vita R. Hotheri pag. 43. Stephanius in not, ad h. l. Sax. pag. 96.

S. 5. Nun wenden wir uns zu den Hendnischen Codten Grabern/ dieselbe las

gen/

swar anden Wegen/ und Deer, Straffen/ Damit ihr Gedachtnis ben den Nachleben. Den/und Porbengehenden/ und Reisens Den in stetem Undencken / und Augenschein fenn mochte: Cypræus lib. 1, Annal. c. 2. Thre Graber sind gemeiniglich wie kleine Berge / und Sugel über die Erde erhoben/ und mit groffen Steinen Rrapfelanglicht lib. 1. Monum. cap. 7. Cypræus lib. 1. umbgeben und befeset / und nach der Bers storbenen Nahmen genandt: Snoro Part. I. Chron. Norvag. num. I. pag. 7, & Part. 3. num. 3. pag. 83, 88. Cypræus l.d. Helvader, lib. 3, Encolp. f. 265, 2Bas fürnehme Standes : Perfohnen waren/ Dieselbe hat man mit desto hohern / nnd gröffern Grab, Bergen / und Steinen bes ehret / und zuweilen auff den Grabsteinen ihre Nahmen eingehauen/ wie zu sehen an Den alten Königlichen Grabsteinen in Jutland/insonderheit des Roniges Snio/und feiner Gemablin Tufe / ben Gunderupfir, che/im Stifft Woburg: Stephanius in Not, ad Saxon, lib. 3. pag. 94. Und des Roniges Gorms/ und feiner Gemahlin Thure / und ihres Sohns des Königes Haralden Blatands/ ben Jellingkirche/ taren von dreven erhobenen Steinen auff? gerichtet/ und darüber einen flachen breiten Stein gelegt / und darauff für ihre Ver, storbene geopffert: Wormiuslib. 1. Monument, cap. 6. Helvader, lib. 3. Encolp. f. 265. Damit haben fie ber Geelen Unsterblichkeit / und ein ander Leben-nach dies fem Leben / und ihren geneigten Willen/ den Verstorbenen in helffen/bezeugt. Das her hat das Vabstliche Meg. Opffer für die Tobten seinen Ursprung genommen: Hunnius de Apostasia Ecclesia Rom. cap.4. num. 448. seq. Inwendig waren Diese Dendnische Graber gemeiniglich unger

gen / und liegen auff frepem Belde / und mauret/alfo daß die Todten Afche in Topfe fen vermahret / ober auch die gante Tode ten Corper ohne Verbrennung / find hins ein gegraben. Was hingegen fürnehmer Leuthe Begräbniffen waren / Diefelbe hat man vielerwegen in den Bergen / und Suis geln mit Reldtsteinen gemauret / und jum Theil auch gewolbet befunden: Wormius

Annal, Slefv. cap. 2. pag. 17. 6. 6. Die Begrabniffe haben fie hoch/ und heilig gehalten/und diefelbe nicht allein an ihren Freunden/ sondern auch an Feine den treulich außgerichtet: Saxol. 3. in vica Rorici, pag. 48. Stephan, in Notis ad Saxon, h. l. pag. 98. Sie haben auch die Todten Gräber religios und in allen Che ren gehalten / also daß niemand sich daran vergreiffen durffen : Scholiastes Antiq, in Adamum Brem. num. 97, ad pag. 147. Und absonderliche Goben verordnet / wels che die Graber wieder die feindtlichen Uns ariffe beschirmen solten. Diese Grab, Got, ter haben die Cimbri Haugbua / Die Ros mer Deos manes geheiffen: Saxo lib. z.in vita R. Hotheri, pag. 43. Stephan. in Not. ad h. I. Saxon. 96/97. Roffeus Part. unfern Wedel: Wormius lib. 5. Monu- 4. de Relig. Mundi, q. 8. pag, 170. Dem ment. pag. 326. Dben auff Diefen Grab, ungeachtet/ find Diefe Dendnische Graber/ Dugeln hatten unfere Borfabren ihre 211, nach Ginführung ber Chriftlichen Relis gion/ guten theils zerftohret, Die Grabfteis ne vielerwegen weggenommen/ und jum Schloß und Kirchen Bau, wie auch zu Stein:Zäunen / und andern privat: Nus Ben angewandt. Die meiften Berge/und Hügel in diesem Lande sind Hendnische Graber; Die aber ihrer Stein-Rrapfen bes raubet / und entbloffet senn.

6. 7. Wollen diß Capittel beschlieffen/ mit benen Barbarifchen Begrabniffen uns ferer Wenden/ welche ihre betagte Eltern/ Blut-Freunde/ und Bermandten/ und die/ so nicht mehr zum Krieg / oder zur Ur: beittauglich waren/haben pflegen lebendig

au begraben: Alb. Cranz. lib. 7. Wandalia, cap. 48. Joh. Petri Part. i. Chron. Holfat, pag. 17. Alfo waren ben den Wans Dalischen Herulern (welche in Meckelburg) oder/ wie andere wollen/ in Pommern fiß: haftig gewesen) alte/ und francke Leute nicht berechtiget/langer zu leben / fondern/ so bald sie alt / oder unbehülfslich / oder Franck worden/haben sie sich auff einem zu? gerichteten Solk- Sauffen lebendig muffen legen / und verbrennen laffen / doch haben fie die Snade gehabt/daß fie/ ben der ans gehenden Feuers: Brunft / auff dem Holks

cap. 53. pag. 396/397. Unbere unter uns fern Wandalischen Volckern sind noch graufahmer gewesen/ welche ihre betagte Eltern/ und Gefreundte follen lebendig ges schlachtet / und wie grimmige Tiegerthiere auffgefressen/ und also in ihren Bauch vers graben haben/wie Allbert Crank/und Tos han Veterfen am befagten Orth berichten, welches ben vielen Bendnischen Bolckern/ bendes in der alten / und neuen Welt vorteiten/ und annoch heutiges Tages ben etlis chen gebräuchlich / wie an seinem Orthes wills Gott/dieses/ und sonsten alles / und Hauffen erstochen seyn: Procopius lib. 2. jedes in diesem Capittel fürglich verfasset/ Goth, Bell, Cluverius I, 1, Antig. Germ. weiter, und breiter foll aufgeführt werden.

### Das XLIII. Capittel.

## Was unsere Worfahren geglaubt/ bon Aufferstehung der Todten.

Inhalt:

1. Je Aufferstehung der Todten leugnen die Heyden ingemein. 2. Die Unserige glauben dieselbe.

3 Wie auch die Eappter/Sineser/Tartern/Indianer/Americaner/ und Griechen.

4. Defigleichen die alten Philosophi in Occident und Ovient/und die

5. Die Wiffenschafft hatten sie nicht aus dem Licht der Natur/ sondern aus der alten Tradition.

6. Sie glaubten aber die Aufferstehung bendes der Menschen und Thieren.

fen haben / als an diefem / von der Aufferstehung der Todten. Plinius im andern Buch am siebenden Capittel scheuet fich nicht außzusagen / daß Gott die Tods ten nicht konne aufferwecken. Seine Wors

198 ift tein Glaubens-Articuly tesind: Imperfectæ verd in homine nadaran die Henden sich mehr gestofe tura pracipua solatia, ne Deum quidem posse omnia; Namque nec sibi potest mortem consiscere, si velit, quod homini dedit optimum in tantis vitæ pænis: nec mortales æternitate donare, aut revocare defunctos. Dein Hendnischer Front Troft! fich damit troften/ daß GOtt nicht alles foine / und absonderlich die Sodten nicht aufferwecken konne. Und im fiebens ben Buch am fünff und fünfffigsten Capittel/ nennet er die Aufferstehung der Tod. ten eine Vanitat und Sitelfeit des Demos critus/ und füget hinzu: Quæ malum eft dementia, iterari vitam morte. Also verlacht der Dendnische Philosophus Co. cilius ben dem Arnob. lib. 8. Die Aufferstes hung der Codten / und nennet diefelbe ben Minutius Fel. in Octavio : Fabulam anilem, eine altweibische Fabel. Der Platonische Philosophus Synesius soll nicht ungeneigt gewefen fennjunfere Glaus bens-Articel anzunehmen/außgenommen Diefen/von der Aufferstehung des Fleisches/ welchen er gang verworffen : Evagrius lib. 1. cap. 15. Niceph, lib. 14. H E. cap. 55. Dergleichen Grempel haben wir in Beil. Schrifft : Die Athenienser lachen Den Apostel aus über die Predigt von der Aufferstehung: Apost. Besch. 17. v. 18. Alls der Romische Landpfleger Festus den Apostel predigen borete / von der Aufferste: hung/rieffer mit lauter Stimme: Paule du rasest / deine grosse Kunst macht dich rasend: Apost. Gesch. 26. b. 24. Also ist die Lehre von der Aufferstehung ben den Denden eine Raferen gewesen. In nulla re tam vehementer: tam pertinaciter: tam obnixè, & contentiose contradicitur Fidei Christianæ, sicut de carnis resurrectione: Das ist: In keinem Ding wird so hefftiglich: so hallsstarrig: so mit ganger Gewalt: so zanckzüchtiglich dem Christlichen Glauben wiedersprochen / als in der Aufferstehung des Fleisches / schreibet Augustinus in Psalm. 88. pag. 985. A. T. 8. 2118 fehl. Dlearius auff der Reise nach Perfien ben ben Ceremissischen Ear,

tern/ von der Religion redete / und der Ausferstehung gedachte / hud ein Tartar an zulachen/und mit den Händen zu schlagen / sagende: Die Todten swerden ausferstehen / swie meine Pferde / und Kühe: Olearius lib. 4. ltiner. Perstap. 4. Nicht allein die Henden / sondern auch viele unter den alten Resern haben diesen Articul verleugnet / deren ein langes Register anzeucht D. Gerhardus T.S.LL. Art. de Resurrectione num. 37.

6. 2. Gleichwohl haben viele unter den Devden die Aufferstehung der Todten geglaubt. Bon den alten Teutschen schreis bet Appianus de Bello Germ, cap. 1. daß fie fpem revivilcendi die Sofnung wieder lebendig zu werden / gehabt / darauff sich beziehet Hildeb. Disp. 7. Institut. Sac. th. 3. Diese Soffnung ber Aufferstehung wird unfern Wandalischen Volckern auch gus gelegt / es hatten Dieselben einen Abgott/ Nahmens Flins, auff beffen Schultern stand ein brullender Lowe / mit auffgespers reten Rachen / ber die Benden von den Todten aufferwecken folte: Vetus Chr. Saxoniæ à Pomario editum, pag. 245. Schedius fyng. 3. de DIS Germanis cap. 7. pag. 486. Die Naturfundiger beriche ten / daß der Lowen Jungen dren Tage nach der Geburt als todt/ und unbeweglich liegen / oder/ wie andere sebreiben / daß sie erst nach zween Monathen sich bewegen: Barthol. Anglicus lib. 18. de Propriet, Rer, cap. 36. Gesnerus T. 2. de quadrup. sub tit. de Leonib, f. 103, a. aber von det Lowin durch ein starckes Brüllen sollen aufferwecket werden. Das pfleget auff uns fere Aufferstehung erflahret zu werden / Da der Herr aus Sion brullen wird/ daß Himmel / und Erde beben : Goel 3.0. 16. und die Todten feine Stimme horen/ und herfür gehen werden: Joh. 5. v. 28. Ben ein junger Lowe gebohren wird/ 512

foliegt er / und schläfft dren Zage / endlich kompt der alte Lowe / und macht ein sehr schreckliches Brullen/ davon der junge Low erwecket/ und gleichsam lebendig gemacht wird. Wir liegen auch / und schlaffen/ in den Gräbern, aber da wird kommen in den Wolcken der Loive vom Beschlecht Juda : Offenb. 5. v. 5. wird seine Stimme erschallen lassen / und alle die in den Gräbern sind / werden sei= ne Stimme horen/und herfür gehen: Joh. 5. v. 28/29. D. Meisnerus in Aug. Conf. art. 17. conc. 2. pag. 44. Leo clamore suo catulos excitat, annon Christi vox, qui est Leo de tribu Juda, mortuos excitaret? Gerhard. in Aphoris. Sac. subtit. Resurrectio, pag. 733. Esscheis net/ daß die Wenden durch das Wild des brullenden / auff den Goken Klins ftehen: ben Lowen hierauff gedeutet haben / angesehen/ dieselbe aus der alten Tradition von ber Predigt der Apostel/oder Apostolischen Mannern in Diefen Landern übrig geblie: ben / von der Aufferstehung Nachricht gehabt. Bon den Wenden in Preuffen Schreibt Dysburg in seiner Preuffen Chro: nick / daß sie geglaubet / die Todten wer: Den aufferstehen: Prutheniresurrectionem carnis credebant: Dygburg part. 3. Chron, Pruff, cap. 5. | Welches nicht allein von den Preuß Wenden / sondern von der gangen Wendischen Nation am Balthischen Meer sighafftig/zu verstehen, Dahin gehören ihre Nachbahren Die Litz thauer/ welche mit den Wenden in der Lehe revon der Aufferstehung einig/ wie Chris stoph Hartknoch in Not. ad Dysburg l.d. anmercket. Allso haben unsere Cimbrische Guthen oder Gothen / so wohl als die Wenden die Aufterstehung der Todten er:

fandt. Ungeregter Christoph Hartknoch Diff. 7. Rer. Pruff. th. 3. & Differt. 10. th. 1. erinnert/ daß die Preuß- Wenden ihre Religion ber haben von den Gothen/ welche wenland aus Diesem Lande in Gottland gezogen / und von dannen in Preuffen. Es haben unfere Vorfahren geglaubt / daß die Sodten konten auffers wecket werden; Hilde des Herhogen Dos gens Tochter in Jutland / war an Ronig Hithin in Norwegen verhenrathet: 2113 nun ihr Vater / und Che Derr in Reindts und eingeln Kampff an einander geriethen/ und bende auff den Plat blieben / foll die Ronigin Silde ihren Vater, und Cheheren (Durch Zauberen ) von den Todten erwes cfet haben daß fie auffs neue nach dem Zo: de/ wie im Leben/ im einkeln Gefecht mit einander gekampfft: Saxo lib. 5. in vita R. Froth. III. pag. 89/90. 2118 Ronig Balber in Dannemarck gestorben / foll ihn jederman so beklagt haben / daß man vermennt / ihn / durch groffe bittere Rlage/ bon ben Tobten guermeden: Edda Part. 1. fab. 44/45. Manhat geglaubt/ baß am Ende der Welt Die Todten murden wieder auffleben / wie von Konig Balder und Solder erzehlet Edda P. 1. fab. 49.

§ 3. Nicht allein die Unserigen/sondern auch verschiedene Hendnische Volcker sind der Mennung gewesen. Von den alten Egyptern schreibt der Beil. Augustinus Serm, 120, de Temp. T. 10. daß sie die Aufferstehung der Todten geglaubt/ und daher ihre Todten mit so groffem Fleiß vermahret. Die Sinefer halten Die Tod: ten: Bebeine in groffen Ehren/ bringen Dies selbe in absonderliche dazu verordnete Beinhäufer/ vermennen/ daß diefelbe nach 3000. Jahren wieder lebendig werden, und in dem Himmel des Monden ewig leben sollen: Arnold, in Addit, ad Roger, de Gentilismo cap. 9. pag. 672. E8 follen auch im Reich Sing absonderliche Dedens Leute fenn/Nahmens Trimechou/ schonen / damit fie defto füglicher dermable welche von der Lehre der Aufferstehung Profession machen: Idem I.d. cap. 10. pag. 686. Defgleichen sollen die Sartas rische Bolcker Die Aufferstehung des Fleis iches für mahr halten. Es vermelbet Fer: dinandus Pinto in seinen wunderlichen Reisen/ wie er ben seiner Wanderschafft, in Cartarien / einen groffen Bezirck anges troffen / da 164 lange / und breite Saufer gestanden/ mit Zodten Ropffen angefül let. Hauffen / und zwischen Diesen Saufern/ waren gante groffe Sauffen Tobten: Knochen hoch auffgeschlichtet / welche ben dren Rlaffter boch über befagte Baufer stunden / also daß man nicht anders hatte permennen-follen / Diese Saufer waren in folden Bein Dauffen aufgegraben / bars an allein die Gibel zu feben maren. Er berichtet / wie anneben auff einem Sugel ein ungeheur groffes Goben Bild von Erh gestanden/davonihmisterzehlet/ daß dies fer Goge am jungften Tage/ben Auffermes chung der Todten / einem jeglichen seine Gebeine zustellen werde. Ebliche Relie gions Secten in Indien glauben / daß ben der Welt Untergang die Todten auffleben werden: Erasmus Franc. lib. 3. Spec. pag. 980. Die Einwohner in dem India, nischen Reich Tranziane sind auch der Mennung / daß die Todten aufferstehen Daffelbe haben auch die Saracenen ges glaubt: Micrælius lib. 1. Ethnophr. Dial. 4. cap. 1. pag. 140. Wie denn auch die Eriechen/aus der Lehre ihrer Welt/Neis der neuen Welt/haben die Americaner die Aufferstehung des Fleisches erkandt: Rof-

eins aufferstehen konten : Camerarius

Cent. I. Hor. cap. 97.

6. 4. Dierin find ihnen die alten Philos fophi fürgegangen / Die Aufferstehung ber Todten ist von vielen Philosophis appros birt: Sagt Athenagoras in Apol. pro Christianis ad finem. Es erzehlet Justinus M. lib. 1. Cohort. ad Græcos pag. 10. daß Homerus und Plato unserer Lehre/ von der Aufferstehung des Rleisches Glauben zugestellet: Augustin.lib. 22.C: D.cap.28. seucht neben dem Plato auch ans dere Philosophos an/ die er aus dem Varro Genethliacos nennet/ welche von der Aufferstehung sollen gesehret/und dieselbe eine Wiedergeburth genandt haben. Dlas to in seinem Phædro lehret flahrlich / daß die Todten wieder lebendig werden. Eusebius lib. 11. Præp. cap. 18. schreibt/daß Plato die Lehre von der Aufferstehung der Todten aus der Beiligen Schrifft gelers net. Er foll auch gelehret haben / bagins nerhalb 36 taufend Jahren (andere seken 48 tausend) alles in den vorigen Stand/ wie es ihoist / soll gesett werden. Wird genandt das groffe Platonische Welts Jahr/da alle Menschen/sampt allen Creas turen sollen wieder herfür gebracht/und im alten Stand restituirt werden; August. lib. 12. C.D. cap. 13. Leonh. Coq. Commerden: Idem lib. 5. Spec. pag. 1502. ment, in August. l. d. conf. Lauremb. cent. 1. Philolog, Hiftor. 62. 3eno/ und seine Discipeln/ die Stoische Philosophi haben gelehrt / daß die Verstorbenen/ ben dem Untergang der Welt/zu diesem Leben fen / davon im nechstefolgenden Gat. In wurden aufferstehen. Magdeb, cent. 2. cap. 15. p. 237. Geneca in der Stoischen Schule aufferzogen/stimet damit überein: sæus P. 3. de Relig. M. q. 18. pag. 139. Mors, quam pertimescimus, intermit-Wie die Spanier/in der neuen Welt/ Die tit vitam, non eripit. Veniet iterum Todten Bebeine aus den Grabern wurf, dies, qui nos in lucem reponat, æquo fen / haben die Einwohner gebeten / man animo debet dediturus exire. Observa mochte doch berer Todten Knochen ver: Orbem rerum in se remeantium æstas abiit? Ji 3

hvems occidit; referentillam sui menles: solem nox obruit, sed ipsam statim dies abiget, Seneca Epist. 36. Diese Aufterstehung der Sodren sollen geglaubt haben Chrysippus ben Lud. Viv. in August. lib. 22. Civ. DEI cap. 28. Democritus, ben Plin, lib. 7. cap. 55. wie auch die Poeten: Silius Ital. lib. 13.

Hacanimæ cælum repetunt, ac mille peractis.

Oblitæ Ditem redeunt, in corpora lustris.

Muff Diefe Mennung citirt Lactantius lib. 6. Justit. div. c, 22. Virgil, lib. 6. Æneid. v.189.leq.

Opater! anne aliquas ad cœlum hinc ire putandum est,

Sublimes animas, iterumque ad tardareverti,

Corpora? quælucis miseris tam dira Cupido?

Etpostea v. 847. seq.

Has omnes, ubi mille rotam voluere per annos,

Lethæum ad Fluvium Deus evocat agmine magno

Scilicet immemores supera ut conyexarevilant,

Rursus & incipiant, in corpora velle reverti.

Servius ad prior, h. l. Credendum est, animas ab inferis reverti posse, ad corpora.

Die Orientalische Philosophi sollen auch der Mennung gewesen seyn / daß die Tod: dem Zoroalter Camerarius cent. 1. Hor. cap. 97. Bon bem Bermes Erifmegift. opera: Bonden Verfischen Magis Laertius in Præf de vitis Philosoph. p. s.

abiit? fed alter illam annus adducit : wollen/ ob hatten Die Denden Diefen Blaus bensi Artickel von der Aufferstehung des Reisches/aus dem Licht der Natur erfant/ wie den Julius Pacius hievon eine absons derliche Schrifft außgegeben / darin er sich bemühet / durch unterschiedliche Grunde/ aus dem Licht der Natur/die Aufferstehung der Todten zu erweisen. Ob zwar das Licht der Natur von der Aufferstehung der Todten etwa einen Blick probabiliter ges ben mochte/ so fan es doch in der Finstere nis nach dem Fall uns hierin nicht solide vorleuchten und lehren: D. Calovius Part, 3. Theol. Pof. f. 6. art. 3. cap. 1. th. 1, pag. 509. Der natürliche Mensch streis tet hefftig dawieder / wie im Unfang Diefes Capittele ift erinnert. Was die angeführe te Denden hievon gewust/haben fie aus der alten Tradition und Conversation mit dem Volck GOttes/ defigleichen aus der Heiligen Schrifft 21. E. in die Griechische Sprache überseht gehabt: Gerhard, T. 8. LL. de Resurrectione Num. 40/ 41. Brochman, T. 100, art, 27, cap, 2, q. 2,

5. 6. Es haben aber unsere Borfahren die Aufferstehung nicht allein der Menschen / sondern auch der unvernünfftigen Thieren geglaubt. Die Preuffen schreibt Dogburg/glaubten die Aufferstehung des Rleisches / doch nicht also wie sie solten: Denn fie glaubten / fo jemand Edel / oder Unebel/ Reich/oder Arm/Machtiger/oder Unmachtiger/in Diefem Leben mare/ alfo wurde er auch nach der Aufferstehung in ienem Leben fenn. Dannenhero begab es fich/daß mit benen verstorbenen von Abel/ Baffen/ Pferde/ Knechte/ Magde / Rleis ten aufferstehen werden / Das schreibet von ber/ Jagt-Sunde/ Raub-Bogel/und ans bere jum Rrieges, 2Befen gehörige Sachen verbrandt murben. Mit denen Unedlen Marsilius Ficinus in Præfat. sup. ejus aberward das verbrandt / was zu ihrem Umpt gehorte: Denn fie glaubten / daß Die verbrandte Sachen mit ihnen aufferstes S. 5. Dieraus haben theils schlieffen ben und (in jener Welt) Dienlich fenn wurde. Seine eigne Worte find: Prutheni resurrectionem carnis credebant; non tamen ut debebant. Credebant enim si quis nobilis, vel ignobilis, dives, vel pauper, potens, vel impotens effet in hac vita; ita post resurrectionem in vita futura. Unde contingebat/quod cum nobilibus mortuis arma, equi, servi, & ancillæ, vestes, canes venatici, aves rapaces, & alia, quæ spectant ad militiam, urerentur. Gum ignobilibus comburebaturid, quod ad Officium fuum spectabat. Credebant, quod res exustæ cum eis resurgerent, & servirent sieut prius. Dysburg part. 3. Chron, Pruss. cap. 5. Bas Diefer Gefchicht, Schreiber erzehlet/ von den Preuß: Wenden ift von den andern Wendischen Wolckern auch gu verstehen/ welche einerlen Religion gehabt. Diefe Aufferstehung der unvernünfftigen Thieren follen die angeführte Platonifche/ und Stoifche Philosophi geglaubet has ben/ dafür haltende/ ob folten ben dem Uns tergang der alten Welt/bendes Menfchen/ und Thieremit der neuen Weltreftituiret werden/davon im folgenden 45. Capittel: Conf. August. lib. 12. Civ. DEI, cap. 13. & lib. 22, cap. 28. & Lud, Viv. & Leonh, Coq. Comment, ad August, I.d. 2Bies statuiren muffen.

der diesen Dendnischen Grathumb difputis ret Uthenagoras in feinem Buch / von der Sodten Aufferstehung unter andern / aus bem Grund/daß die Natur der unvernunf. tigen Thieren / der Aufferstehung von den Tobten nicht fahig sen: Magdeb. Cent. 2. H. E. cap. 10. pag. 201/202. Denen Benden find hierin die Mahometiften/und Eurcken/wie auch die Puccioner / und die alten München im Pabsthumb nachgefolget/ welche die Alufferweckung der Ebies ren vertheidigen: D. Gerhard, T. 8,100. de Resurrectione cap. 8. num. 107. pag. 1202. Sabe einen Thuringischen vom Abel gekandt/der an den Alfatifchen Grans gen Prediger worden / welcher diefen Irz thumb / da er fcon ins Predigt-Ampt getreten / hefftig hat verfechten / und wo ich mich recht erinnere / darauff grunden woh len/daß die Welt / benihrem Untergang/ nur durche Teuer foll erneuret/und ben dies fer Erneuerung alle Befchopffe follen wies der herfür gebracht werden. Es erinnert D. Gerhard. T. 9, 100. de Confumatione Sec. num. 45. Daß Diejenige / welche der Welt Berfidhrung / nach ihren bloffen Qualitaten glauben / eine andere leibliche Welt / und Erneuerung aller Treaturen

# Das XLIV. Capittel.

# Was unsere Worfahren geglaubet / bom Untergang der Welt.

Inhalt:

- En Untergang der Welt haben geglaubt die Heyden in gemein.
- 2. Die Cimbri.

3. Die Philosophi/und die Poeten/die Chaldeer/und Indianer.

4. Die Welt soll nach ihrem Wesen untergehen.

5. Durch

5. Durch ein fressendes Feuer.

6. Die Ober-und Unter-Welt foll zugleich untergeben.

7. Vorher sollen absonderliche Zeichen geschehen.

8. Woher die Henden diese Wissenschafft von der Welt Zerstöhrung gehabt.

Ale Henden/ und alle Hendni= Esche Philosophi so jemahls geglaubt daß die Welt erschaffen / haben auch dafür gehalten/ baß dieselbe dermable eins untergehen wurde. Quis sapientum dubitat? quisignorat? omnia, quæ orta funt, occidere, quæ facta funt, interire, Schreibt Minufius Relix in Octavio. Solches hat sie allwege eine nothwendige Schluß-Nede gedaucht / daß alles was zusammen gefüget worden/ auch endlich mit der Zeit wieder von einander geloset und getrennet werden muffen: Scholiaft. in Rogerii Off. Thur/ cap. 5. pag. 292. Allso hangen in leiblichen Dingen / geboh: ren werden / und sterben / Anfana / und Ende aneinander: Manilius lib. 4. Aftronom, vers. 16. Nascentes morimur finisque ab Origine pendet.

6.2. Gleicherweise haben unfre Vorfah, ren/wie die Schopffung/also auch denUns tergang der Welt gegläubt; Gie find noch naher gekommen/ und haben erkandt/dak dieser Untergang der Welt durchs Keuer geschehen wurde. 21m Ende der Welt werden alle Dinge/ durch das Fener verbrandt / spricht Edda/pag. 1. Fab. 4. Diese Zerstohrung der Welt / schreibet Wolufpa alfo/ daß das Gestien am Him mel verschwinden / die Erde ins Meer ver: alternis vicibus ardescere. Et cum fincken/und das Feuer wider das Welt: ipsum mundum perpetuum, &insolu-52. feq.

Octavio schreibet, da der Bendnische Phia losophus Cacilius den Christe ihren Glaus bens-Artickel / von dem Untergang der Welt burche Feuer als einen Jrzthumb verweist; Octavius aber ein Christens Lehrer darauff antwortet / daß die Stois sche/ Spicurische/ und Platonische Philos sophi / von dem Untergang der Welt durche Feuer gelehret. Objicit Cæcilius paganus: Quid quod Christiani toti orbi, & ipsi mundo cum sideribus suis minantur incendium, ruinam moliuntur, quasi aut naturæ divinis legibus constitutus æternus ordo turbetur, aut rupto elementorum omnium fœdere, & cœlesti compage divisa moles ista, quâ continemur, & cingimur, subruatur. Octavius Christianus respondet: Quis sapientium dubitat, quis ignorat, omnia quæ orta sunt occidere, quæ facta sunt, interire? Cœlum quoque cum omnibus, quæ cœlo continentur, ita ut cœpisset desinere fontium dulci aqua, marisve nutriri, in vim ignis abiturum, Stoicis constans opinio est, quod consumpto humore mundus hie omnis ignescat. Et Epicureis de elémentorum conflagratione, & mundi ruina eadem ipsa sententia est. Loquitur Plato, partes orbis nunc inundare: nunc Gebaude wuten werde: Wolusp, num. bilem diceret esse fabricatum; addit tamen, ipsi artifici Deo soli & solubliem S. 3. Mit den Unserigen stimmen über: effe, & mortalem. Ica nihil mirum eft, ein/die Griechen / und ihre Philosophi. si ista moles ab eo, quo extructa est de-Manlese hievon/ was Minutius Felir in Struatur. Animadvertis, Philosophos

eadem

eadem disputare, quæ dicimus non quod nos fimus eorum veltigia subsecuti, sed quod illi de divinis prædictionibus Prophetarum umbram interpolatæ veritatis imitati fint. Es erzehlet Eusebiuslib. 15. Præp. cap. 17. daß bie Stois sche Weltweisen / Zeno felbst / Cleanthes und Chrysippus gelehret/daß die Welt im Feuer untergehen wurde. Alfo philosos phiret auch Seneca de Consolatione ad Mareiam, cap. 26: Mundus & omni flagrante materia uno igne, quicquid nunc ex disposito lucet, ardebit. Diese Meynung von dem feurigen Untergang Der Welt leget Senecalib. 3. Nat, Quæft. cap.26. nicht allein feinen Glauben & Bers wandten den Stoischen/sondern auch den Chalbeern / bem Belus und Berofus ju. Daß Epicurus von der Welt Zerstöhrung also gelehret / habe ex Plutarchi lib, 2, de Plac. Philosoph, cap. 4. Diog. Laërtii lib. 10. de vita Epicuri p. 623. Lipsii lib. 2. Phys. Stoic. Diff. 11. beleuchtiget / in meiner dritten Disputatio de Philosophia Naturali Epicuri cap. 4. num. 8. Se raclitus hat dafür gehalten / daß die Welt aus dem Feuer herfür gebracht mare/ und folte wiederumb durche Reuer gerftobret werden: Diog. Laërtius lib. 9. de vitis Philosoph. cap. 71. p. 537. Das schreis bet Clemens Alexandrinus lib. 5. Stromat, cap. 7. nicht allein von dem Deraclie fenerspependen Bergen schleust / daß die ben hierin Benfall die Poeten. Clemens Alexandrius I. d. & Justinus M. de Monarchia p. 82. ziehen hievon an folgende Perse des Sophoclis:

Cremabit ergo flamma vigrassante Et hic, & illic, summa, & infima

Das iff:

omnia.

Die Zeiten sind verhanden/ Daß über alle Landen Der Himmel Feuer: Flammen Wird regnen/und zusammen Mit Müten/ und mit Toben. Was unten/und was oben/ Was hie/und dort zerstohren/ Und aus dem Grunde kehren.

Also auch Ovidius lib. I. Metamorph. fab. 9. v. 17. feq.

Esse quoque in fatis, reminiscitor, affore tempus,

Ouo mare, quô tellus, correptaque regia cœli

Ardeat, & mundi moles operola laboret.

Das iff:

Esist von Gott versehen / baß Zeiten fommen werden/

Da des Olympens Thron / das Meer benebst der Erden

Soll durch der Flammen Gluth vers brennen/ und vergehen/

Und dieses Welt: Gebau in Feuers: Nothen stehen.

Die heutigen Indianer/ und ihre Bramis tus/ sondern auch Empedocles. Dahin nes / vor Zeiten Brachmannes geheisfen/ tiehlet Plinius lib. 2, cap. 6. da er aus den vermennen ebenfalls / daß das Welt. Bes baude durchs Feuer soll eingeaschert wer: Natur damit die Verbrennung des Erd; den. Die Sonne/ fagen fie/ wird alsdenn bodens ankundige. Den Weltweisen ges mit taufendmal ffarckern Strablen leuch ten/ dadurch die Welt in Feuer-Flammen gerathen/ und verbrennen foll: Rogerius P. 2. Off. Thur cap. 5. p. 294. Die In: Dianer im Reich Siam glauben / daß die Venient enim illa seculorum tem- Welt umb 2 taufend Jahren im Feuer gergeben werde: Arnoldus in Addit, ad Cum solvet imbres ignis æther aureus, Roger, de Gentilismo cap, 21, pag. 821.

Mit denfelben stimmen überein die Indias ner im Reich Vegu: Rossæus P. 2. deReligion. M. q. 19. p. 105. Erasmus Franc.

lib. 3. Spec. p. 989.

S. 4. Die Beschaffenheit Dieser Welts Berftohrung beschreibet Wolupsa num. 47. seg. 53. alfo daß die ganke Welt fras chen: Der Himmel zerbrechen: Die Sons ne schwark werden : die Sterne verschwin: den : die Erde ins Meer verfincken / und das Feuer wider das Welt-Gebaude wiiten und toben werden. Dieraus erhellet/ daß unsere Vorfahren eine wesentliche Welt Berstöhrung geglaubt. Allso hat die erste Christliche Kirche gelehret / wie Minutius Relig in Octavio/unter dem drits ten Sak angezogen/anzeiget: Conf. Calixtus de Sup. Judicio Num.14. p.130. seq. Diese Lehre haben die fürnehmste Occidens talische Ult- Pater vertheidiget/ denen un= sere Kirche nach Unleitung der heiligen Schrifft Pf. 102. b. 27. Gef. 51. b. 6. 2. Det. 3. v. 10. Offenb. 20. v. 2. 21. v. 1. nehmste Orientalische Alt-Bater/ob solte Die Welt nicht nach ihrem Wesen unter ne Seculi Num. 22. & 23. Lud. Vives, geben/sondern bloß nach ihren Accidentien & Leonh. Coq. Comment. in August. und Qualitaten durche Feuer gleichsamer, lib. 20. Civ. DEI cap. 16. Lobech Disp. neuert/ und gereiniget werden/ denen die so 19, in Aug. Confest. num. 47. Einige genandte Schul Lehrer und die meiften uns unter unfern Rirchen, Lehrern vermennen/ ter dem Pabstfern, und Reformirten nache daß es ein höllisch Feuer senn soll, welches fummat, Seculi Num. 37. & 48. welcher bampten in der Sollen qualen foll: Cagang ber Welt durche Reuer ein Glaus te Schul Lehrer von diesem Weltzerftoh bens Articul sev; Wie aber dieser Unters renden Jeuer so vermessentlich disputiret/ Nebenfrage/welche des Glaubens Grund unverlegt auff benden Seiten pro & con-

hergehenden Sas angezogenen Weltweis sen Denden / geglaubt / daß die Welt ben ihrem Untergang nicht gang und gar folle zernichtet/ sondern ins Reuer verwandelt werden. Placet Stoicis Philosophis, omnem essentiam, & naturam in ignem converti: Euseb, lib, 15. Præp, cap. 17.

6. 5. Was die Natur/und Eigenschafft dieses Weltzerstohrenden Feuers betrifft/so nennet Edda Part, 1. fab. 15. baffelbe ein schwarzes Feuer. Die schwarze Feuer= flamme wird Himmel und Erde verbrennen/anzudeuten/daß es ein übernas turliches Reuer senn soll. Die so genandte Schul Lehrer stimmen babin / baf es ein natürlich Elementar-Reuer fenn'/ aber zur übernatürlichen Wirckung foll erhoben werden. Sie disputiren unter sich/ obdis Reuer aus dem Himmel / oder Erdreich/ oder Lufft/ oder aus der Sonnen/ oder des Monden Circfel / oder aus dem Zeichen des Krebs/ oder aus sonderbahrer Zusams folget. Dahingegen vermennen die für menkunfft der Sternen herfür brechen foll: Conf. Gerh. T.9. LL. deConsummatiofolgen: Conf. Gerhard. T.9. LL. de Con- bendes die Welt zerstehren / und die Ver Num. 38. anben erinnert / daß der Unter, lixtus l. d. p. 145. Alles mas die angerege gang der Welt geschehen solle / obnach ihe hat Burnerus lib, de Theoria Sacra Telrem Wefen / ober bloffen Eigenschafften/ luris begierig angenommen/ bafür haltens sen kein Glaubens, Articul / sondern eine de/daß dis Feuer aus Himmel, und Erben jusammen schlagen / und die Elementar, Welt anzunden werde. Im siebenden tra, wie man in Schulen redet / konne Capittel urtheilet er / ob folte die Feuer fo disputiret werden. Sonsten scheinet/daß die Welteinaschern wird/ aus denen feuers Die alten Cimbris mit benen im nechst vors spenenden Bergen entstehen so die in allen Dier: ret jum Erempel Die bende brennende Ber: ge Metna und Befuvius an/ und erzehlet/ daß jener Unno 1669 unter andern einen von Dech und Schweffel brennenden Strohm heraus geworffen / ber auff Er: den 6 biß 7 Meilen einnahm/ und 12 biß 15 Ellen tieff war / und floß ins Meer einer Meilen breit und lang / und brandte eine geraume Zeit mitten im Waffer. dem Brand des Defuvius zu des Ranfers Bespafianus Zeit schreibet er aus dem Dion/ daß er fo erfchrecklich gewesen / baß man beforget/bie Welt wurde untergeben. Dieraus schleust er also: Kan ein einiger Berg das thun/ was wurde dann gefches hen/ wenn alle feuerspepende Berge in der gangen Welt anfiengen alfo zu brennen/ und die mit Dech / und Juden Leim anges fullete Seen / und die fette schwefelichte Erde anzugunden. Im achten Capittel erzehlet er/ daß ein/ oder zwen Jahr vor der Welt Untergang eine groffe Durre / und Dige entstehen / und alles auff Erden zur Unbrennung zubereiten werde/ aledenn fen durch seine Feuer-Flammen vom himmel alles anzunde. Wolte jemand einwen: den/wie es möglich fen/ baß das Meer von einem solchen Reuer konne verzehret werden; so antwortet hierauffim 9. Capittel Leonh, Coq. Comment, in August 1. d. der Autor: daß Gottbas Meer in Del/wie konne. Wir gehen hie die übrige wunderselhame Einfälle dieses Autoren vorben/ und halten denfelben / und seines gleichen por/des heiligen Augustinus Urtheil / daß fein Mensch auffer Gottes Offenbahrung von dieses Feuers Eigenschafft / und Uhr: sprung etwas wissen konne: Cujusmodi ille ignis, & in quamundi, vel rerum parte futurus sit, hominem scire arbivinus oftendit: August, lib, 20, Civ, men werden. (7) Daß erbarmliche Zeie

vier Theilen der Welt befindlich fenn. Fuh: DEI cap. 16. Hieraus nimpt Lud. Vives in Comment, ad h. I. Unlag/ feinen Res ligions, Verwandten ihre verwegene Disputationes von dem Uhrsprung / Nas tur/und Wirchung diefes Weltzerftohrens

den Feuers ju verweisen.

6. 6. Unsere Vorfahren sind der Mennung gewesen/ daß nicht allein die untere Elementar Welt / sondern auch die obere Dimmels, Welt foll eingeafchert werben: Edda P. 1. fab. 15. Wolupsanum. 48/52; welches mit der heil. Schrifft Luc. 21. b. 33. 2. Pet. 3. v. 7/ 10. Offenb. 21. v. 1. überein fompt. Lombard, lib. 4, Sent. diff. 47. und feine Außleger Die Schul Leh. rer wollen die Elementar, Welt allein dem Reuer unterwerffen/ben Dimmel aber/und Die Sterne davon befrenet/und das 2Bort Himmel in den angeregten Spruchen von dem Lufft Dimmel verstanden haben. Sie beziehen sich hierin auff den August. lib. 20 Civ. DEI cap. 24. Allein diefer heilige Alt. Vater schreibet / es konne in denen angezogenen Sprüchen der Lufft- Simmel verstanden werden. Die Schulelehrer nichts mehr hinterstellig / als daß Gott aber wollen / es muffe hier der Luffte Sime mel verstanden werden. Was der Sl. Mus gustinus hie zweiffelhafftig gefehet/bas hat man apodictice verstehen/ un daraus einen Glaubens, Artickel machen wollen: Conf.

S. 7. Die Zeichen/ so vor dem Unter: ju Cana Baffer in Bein verwandeln gang der Belt hergehen / follen nachfols gende fenn : (1) Das die Sterne ihren Schein verliehren werden. (2) Daß der Erdboden sich bewegen soll. (3) Daß die Felfen gerreiffen werden. (4) Daß das Meer erschrecklich brausen werde. (5) Daß Ferris: Wolff / und die Midgardische Schlange greulich wuten/ und toben wers den. (6) Daß die Gotter Othin und Thor wider diese ungeheure Thiere fampf: tror neminem, nisi forte cui Spiritus di- fen/aber bende in diesem Rampff umblom

und Laster im Schwang gehen werden : Edda Part. 1. fab. 48. Wolupfa num. 41. feq.

S. 8. Es fraget sich / woher die Den: den diese Wissenschafft von der Welt Un: tergang gehabt? Den Untergang ber Welt bloffer Dinge betrachtet / has ben sie aus dem Licht der Natur etlicher maffen abnehmen konnen; Aber daß die ser Untergang der Welt durchs Teuer ge: schehen solte / ist dem Licht der Natur verborgen. Unsere Vorfahren haben diese Wiffenschafft ohne Zweiffel aus der vor zeiten in diesem Lande von den Aposteln/ oder Apostolischen Männern gepredigten Christlichen Lehre/ davon etwas aus der alten Tradition im Hendenthumb ist benbehalten. Die alte Philosophi bingegen/ welche mehrentheils vor Christi Geburth gelebt/mogen hievon Nachricht befommen haben: (1) Aus der heiligen Schrifft All tes Testamentes/ welche längst vor Christi Geburth in die Griechische Sprache über: fent/ und ben den Weltweisen Denden befandtmar; Philosophi de divinis prædictionibus Prophetarum umbram interpolatæ Veritatis imitati sunt, saat Minutius Relix in Octavio. (2) Aus der Umbgangnis mit dem Polck Gottes; Jo: fephus schreibet von dem ersten Menschen Aldami daß derfelbe foll geweisfaget haben von dem Untergang der Welt/ einmahl durchs 2Baffer/wie denn auch durch Reuer: Josephus I.i. Antiq. c.3. (3) 2lus der 2Beis fagung der Sibullen/welche von der Welt Berftohrung durche Reuer follen verkundis get haben/wie zu lesen ben August. lib. 18. Civ. DEI cap, 23. Euseb, lib, 5, de Vita

ten kommen / und abscheuliche Schand/ Constantini M, cap. 18. Lactant. lib. de Ira cap. 23. Es erzehlet Lactantius I. 4, de Vera Sap. c. 15. daß die Henden/ durch die Sibyllische Weissagunge widerleget / ges antwortet / daß dieselbe von den Christen erdichtet waren. Diefer Mennung ift auch Cafaubonus Exercit, 1, in Baronii Annal, num, 10, pag.66, feq. wie auch Grynæus ap. Smid. Orat. 2. de Sibillis. Das bin tiehlet auch Hornius P. I. H. E. pag. 13/14. Darauff antwortet am besagten Orth Lactantius/ und fagt: Dafi die Gis bollische Weissagunge nicht erdichtet senne von den Christen/ sondern vor Christi Ges burth von dem Barro und Cicero citiret/ und gelesen senn/ wie auch von Virgil. Ecloga 4. Von diesem Einwurff der Dens den/ ob solten die Sibullische Reissaguns ge von Christo erdichtet fenn von den Chris sten/ gedencket auch August. lib. 18. de Civ. DEI cap. 46. Dieven handeln Lud. Viv. & Leonh. Cog. Comment, in August. I. d. Franz. P. 2. Interp. Orac. 12. p. 203, feq. Dorsch. Diff. 3. Admirand. p. 226. Erasmus Smidius in Orat. 2. & 3. de Sibyllis, Micrelius lib. 3. Ethnophron. Dial. cap. 7. (4) Es fonte fenn! daß die Hendnischen Philosophi auff diese Mennung/durch ihre fonderbahre Gvecus lationes/von der Welt Uhrsprung/gerah= ten. Denn theils haben vermennet / daß der Uhrsprung aller Dingen sen das Feuer/ daraus die Welt entstanden. Daraus sie diesen Schlußgemacht/ daß die Welt ben ihrem Untergang mufte ins Feuer/ als in ihren ersten Uhrsprung resolvirt wers

den / wie schon vorher ist ers innert.

# Das XLV. Capittel.

# Was unsere Worfahren geglaubet / bom Ahrsprung der neuen Welt/nach der Welt Untergang.

Inhalt:

1. Auch dem Untergang dieser Welt haben eine andre neue Welt geglaubt die Cimbri.

2. Die Stoische Philosophi/und Platonische.

3. Originus und die Judische Rabbinen.

4. Dieser Mennung muffen Benfall geben diejenige / welche den wesentlichen Welt-Untergang verneinen.

alaubt/ daß nach dem Untergang Dieser alten Weit eine andere neue Welt erfolgen folte. Alfo berichtet uns feget werden : August, l. 12. Civ, DEI c. 13. Edda part. 1. fab. 49. bag nach Der Welt Berftohrung ein neues grunes Erdreich aus dem Meer herfür kommen / und ohne Bearbeitung fruchtbahr fenn werde/ welches zuerst nur zweene Menschen bewoh: nen/ und das Menschliche Geschlecht forts pflangen follen: Conf. Woluspa num, 53. leq.

f. 2. Die Stoische Philosophi inger fampt haben gelehret / baf GOtt aus Der zerstöhrten Welt eine andere neue Welt berfür bringen werde: Seneca lib. 3. Nat. Quæft. cap. 30. Es gefallt den Stoischen Weltweisen / daß das gange Befen, und die Natur in das Reuer/ als einen Saamen / foll verwandelt/ und daraus wiederumb eine Welt ge= macht werde/wie dieselbe zuvor war/ schreibet Euseb. lib. 15. Præp. cap. 17. Diesen Untergang der alten / und Auff iche Philosophieine Revolution / und Er Eustach. Phys. q. 69 p. 187.

Gerner haben die Cimbri ge- neuerung der Natur genandt / ba die alte Welt nach derfelben Zerftohrung foll wies ber erneuert/und in den vorigen Stand ges

S. 3. Mit den Denden stimmet Origis nes hierin überein/dafür haltende/baß bens des vor dieser Welt gewesen/und nach dem Untergang dieser Welt eine andere neue Welt erfolgen werde: Origines lib. 2. de Princip, cap. 3. & l. ibid. c. 5. baer sich bes mühet/diefes ju behaupten aus der heiligen Schrifft/ Pred. 1. v. 8/9/10. Jesai. 65. v. 17. Des Origines Worte/wie Hieronymus Epist. 59. ad Avitum Dieselbe ans zeucht/und überseket/ lauten also: Nobis placet, ante hunc alium fuisse mundum, & post hunc alium suturum. Vis discere, quod post corruptionem hujus mundialius sit suturus? audi Esai, (c.LXV. v. 17.) loquentem: Erit cœlum novum, & terranova. Visnoscere, quodante fabricam hujus mundi alii mundi in præterito fuerint? ausculta Ecclesiasten: (c. 1. v. 8, 9, 10.) Quid est quod non fuit &c. Dieser Mennung sind auch gang der neuen Welt/ haben die Platonis die Judische Rabbinen: Scherz, in Brev.

Rirchen und Schul Lehrern / wie auch menten follen erneuert werden / muß auch Dabftlern / und Reformirten ben Unter eine Erneuerung berer aus ben Elementen gang der Welt nach derfelbe bloffen Quas vermischten Corper geschehen. Denn mas litaten verfechte/muffen auch eine neue leib. waren das für Elementen / Die aller Darinn liche Welt/und Erneuerung aller Creatu ren statuiren/wie D. Gerhard zeiget. Denn so diese Welt ben ihrem Untergang nur durchs Feuer soll erneuert werden / muß freplich auch eine Erneurung der anderen Creaturen folgen/ angesehen/ feine erheblis che Uhrsachen konnen gegeben werden/ matione Seculi Num, 46. warumb etliche / und nicht alle Geschopffe

6. 4. Diejenige/ welche unter den alten follen erneuert werden. Denn fo bie Eles lebenden/ und webenden Creaturen folten beraubet senn? Da die Erde ohne Ges wachse / und Thiere: Das Wasser ohne Rische: Die Lufft ohne Vogel und Mes teoren leer/ und ledig/ wust / und ode seyn solte: Gerhard, T.9. LL. de Consum-

### Das XLVI. Capittel.

# Mas unsere Borfahren geglaubet / von der esvisgen Seeligkeit/ und Verdamnis/ nach dem Tode.

Inhalt:

1. Mosfere Vorfahren haben mit den Henden ingesampt/ ein ander Leben nach diesem Leben geglaubt.

2. Was sie geglanbet/ von der ewigen Seeligkeit/

3. Und von der ewigen Verdamnis.

4. Wie auch von denen unterschiedlichen Platen der Höllen.

5. Darin die Babftler mit den Benden überein stimmen.

6. Und von dem Höllischen Valhall/oder Einserfeld/

7. Und Erlösung/aus der Höllen.

8. Darin die Pabstler den Senden benvflichten.

Arin sind unsere Vor-Väter mit ten Denden ingesampt/überein gekommen / daß sie nach diesem Les ben ein ander Leben geglaubt/dahin die uns sterbliche Seelen gestrax nach dem Tode gebracht, und nach ihren Wercken beloh: net / und gestrafft werden. 2lus diesem Grunde hat man die Leute jur Tugend/ und Chrbahrkeit ansund von Schandsund Laster abgemabnet/und den Frommen ih: re Belohnung/als auch den Boßhafftigen ihre Straffe fürgestellet/ so ihnen nach dem

Tode in jener Welt bereitet ware. Es ha: ben die Henden aus dem Licht der Natur erfandt/ daß GOtt/ vermoge seiner uns wandelbahren Gerechtigkeit / das gute bes lohne/und bas bose abstraffe. Weil aber Sott ber DEra Diese seine Gerechtigkeit nicht allezeit in diesem Leben vollenziehe/inbem es jum öfftern den Frommen übel/ben Boghafftigen aber wohl / und glücklich ers gehet/ haben fie hieraus den festen Schluß gemacht / daß nach diesem Leben ein ander Leben obhanden / da Gott seine Gereche tigs

Orth

tigkeit durch Belohnung des Guten/ und Abstraffung des Bosen in der That/ und Mahrheit erequiren wurde: Conf. Virgil, lib. 6. Æneid. Somnium Scipionis ap. Ciceron, lib. 6. de Republica, Macrob. lib. 1. in Somnium Scip. cap. 4. 9. seq. & lib. 2. cap. 13/15. Micræl, lib. 1.

Ethnophron, Dial, 1, cap. 3.

J. 2. Den Buftand ber ewigen Geeligs feit in jener Welt/beschreibet EddaPart, I. Fab. 15. mit Diefen Worten: 3m Gudertheil des Himmels / ift eine herzliche Stadt / flahrer als die Sonne Simle genandt / Diefelbe bleibet beftehen/ wenn Simmel/ und Erde ber= gehen/ da die Frommen/ und Gerech= ten ewiglich wohnen folle. Und Fab. 46 Was wird benn folgen nach Ginasche= rung der Belt / und der Gotter / und der Helden Todt? Denn es sind viele gute / auch viele bose Wohnungen; Aber nach diesem Wunder (Welt Untergang)ift am beften zu bleiben/im Himmel / und daselbst allerhand gute Betrancke zu bekommen / in einem Saal / oder Pallast / genandt Brimer/auf Octolm gelegen Esistauch daselbst ein guldener Saal / auff den Bergen der Wollust gelegen/welcher Snidri heiffet / aus lauterem Golde aufgebauet/da die Frommen/und Gerechten in Swiakeit wohnen werden. Mit Edda stimetüberein Wolupfa Num. 58. von dem Orth der ewigen Seeligkeit also revende: Es stehet ein Saal flah rerals die Sonne/mit lauterm Gold bedecket / da die Frommen in Ewig= keit svohnen.

6.3. Bon dem Zuftand der Hollen/ bichtetEdda P. 1. fab. 49. In Raftrand/ ist eine groffe/aber bofe Burg / berfel= ben Thure find gegen Norden gerich= tet/ist aans mit Schlangen bedecket/ welche ihre Köpffe inwendig haben, und lauter Gifft außspepen / also daß Strohme von Gifft hindurch flief: sen/ welche die Meinendige / und Zodt-Schläger durchtvaden muffen. Bleicherweise beschreibet Wolupsa num. 36. & 37. Die Dolle/ setet hingu/ daß nebst den Meinendigen/ Todtschlägern/auch die Chebrecher den gifftigen Hollenstrohm durchwaden muffen/und dieselbe vom hols lifchen Nidhoggur (dem Satan) gepeinis get werden. Saro im ersten Buch seiner Danischen Geschichten erzehlet/wie Ronig Sadding in Dannemarck unter ber Erben nach der Hollen gereift/und baselbst erftlich eine finftere neblichte Wegend / und exliche fürnehme Derrenmit langen Purpur Ros cken befleidet vorgefunden. Wie er weiter in ein hellscheinendest grunes Feld / und ferner über einen hollischen Strohm ges kommen ba er zween Sauffen Seelen als zwo streitende Urmeen gesehen. 2Bie er endlich an einen vermaurten Plat gekom men/ da vielleicht der so genandte Fartar/ oder Orth der höllischen Straffe nach der Henden Gedicht mag gemefen fenn: Saxo I. I. in Vita R. Hadding, p. 16. Alfo wird gedichtet / ob solte Hermod / durch tieffe schöttichte Thaler nach der Höllen gereift/ und über den hollisthen Strohm Bial (fon: ften von den Bendnischen Poeten Styr ges nandt) mit einer guldenen helleuchtenden Brücken überzogen, geritten fennjund mit ten inder Sollen feinen entleibten Beuder Balder angetroffen haben : Edda Part, 1, fab, 44. S. 4. Allfo haben unfere Worvater den Orth der ewigen Seeligkeit im Himmel die Holle aber in der Erden gelagert. Wie sie den Himmel in mancherlen Wohnuns gen unterschieden: Also haben sie die Solle in verschiedne Herbergen eingetheilet: Edda P.1. fab. 49. Welche nach dem Dendnis schen Aberglauben/ in der Höllen Worges burge und den höllische Marter Orth köns nen unterschieden werden. Saro besehreis bet der ben hollische Reise des Ronias Sade dinas / vier unterschiedliche Derther ber Hollen/wie im nechst-vorhergehende Sak ist angezogen. Hievon kan gelesen werden Mirgilius im sechsten Buch / von den Ges schichten des Eneas/ da beschreibet er zuerst in der Hollen Vorburg unterschiedliche Mohnungen der Geelen/und zwar im ers sten Eingang einen absonderlichen Orth der kleinen Rinder/v. 525. leq.

Continuò auditæ voces Vagitus, & ingens

Infantumque animæ flentes in limine primo.

Mitten in der Höllen beschreibet er den Marter: Platz der Verdampten/ Tartar genandt/mit einer drenfachen Mauer/und dem höllischen Feuer/spenenden Strohm Pflegethon umbgeben/v.648, seg.

Mœnia lata videt triplici circumdata muro,

Quæ rapidus Flammis ambit torrentibus amnis

Tartareus Phlegethon.

Gerner lagert er am andern Orth den Sik der Frommen in grunen Feldern und Lust Wäldern v. 737. seg.

Devenere locos lætos, & amæna vireta, Fortunatorum nemorum, sedesque beatas,

Largior hic campos æther, & lumine vestit.

Endlich gebencket er des höllischen Feg-Feuers/ da die Seelen von der sündlichen

Unreinigkeit durch Feuer/ und Wasser mussen gesäubert werden/v. 834. seq.

Non tamen omne malum miseris nec funditus omnes

Corporeæ exedunt pestes, penitusque necesse est.

Multa diu concreta modis inolescere miris.

Ergo exercentur pœnis, veterumque malorum

Supplicia expendunt, aliæ panduntur inanes

Suspensæ ad ventos, aliis sub gurgite vasto.

Infectum eluitur scelus, aut exuritur igne.

Der Poet dichtet/als wenn Eneas ben seis ner Hollenfahrt diß alles/ bergestalt/ wie gesagt/in der Hollen vorgefunden/ und in Augenschein genommen: Servii & Donati Commentaria ad Virg. l. d.

6. 5. Esift kein Wunder/daß die Bens den solchen Kabeln Glauben zugestellet/ angesehen die Pabstler diese Hendnische Rabel für wahrhaffte Geschichte angenoms men / und so gar einen Glaubens-Artickel daraus gemacht. Sie haben ebenfalls die Holle mitten in der Erden gelagert/ und in vier Dlage eingetheilet. In dem unterften Plat / haben sie den Orth der Verdamps ten geordnet/ da dieselbige ewig gepeiniget werden. Indem andern Plas / haben fie die kleinen Kinder verschlossen/welche ohne Empfahung des Heil. Sacraments fruhe zeitig hin gestorben / und daselbst von dem feeligen Unschauen Sottes ewig abgefon dert seyn; sonsten aber keine Höllen Qual empfinden follen. In dem dritten Platz haben sie das Feg-Feuer angezundet / da Die Seelen / welche mit verzeihlichen Suns den behafftet / mussen gefeget / und nach Berdienst eine zeitlang gepeiniget werdens Im legten oberften Plag der Hollen/habe

fie eine absonderliche Derberge bestellet, für Die Beil. Water 21. E. welche vor Chrifti Bufunfft gestorben; aber durch feine Soll lenfahrt erlofet fenn : Catechismus Romanus part. 1. cap. 6. q. 3. pag. 75/76. Bellarminus de Doctrina Concilii Trid. & Catechismi Romani, part. 2. art. 5. num. 1. pag. 340. seq. Bellarminus lib. 2. de Purgatorio cap. 6. T. 2. Den letten hollischen Orth der Beil. Vater 21. E. be-Schreibet Der Cardinal Bellarminus am bee fagten Orth / cap. 7. Chen wie der Poet das Elpferfeldt in der Sollen/ben nach Uns ziehung einer Offenbahrung aus Bedalib. 5. Histor, cap. 13. Daß ben ber Sollen ein Orth fen, als eine auffs beste bluende, hellscheinende/wohlriechende/liebliche/und luftige Wiefe/ da die Geelen leben/billiget bif alles Bellarminus/und fagt: Videtur mihi dicendum, non esse improbabile, talem aliquem locum reperiri, nempe quoddam quasi pratum florentissimum, lucidissimum, in quo degebant anima, quæ nihil patiebantur; sed tamen, ibi manebant, quia nondum idoneæ erant visioni beatæ. Also bekennet Lud, de la Cerda in Comment, ad Virgil, lib. 6. Æneidos p. 676.a. 684. 1. & p. 695. a. fren heraus / daß die Lehredes Plato / und der Weltweisen Denden in Beschreibung ber Derther der Geelen/ nach dem Tode mit der Pabstlichen überein stimmen. Damit es am Beweißthumb hierin nichtes ermans gele / so beziehet man sich im Pabsthumb auft Gezeugnisse der Munchen / insonders heit des Furseus / und Drithelmus / als auch des Sergius/ Thomas, und Theos philus / welche nach der Höllen zu Walls farthen follen angestellet/ und daselbst alles in Augenschein genommen / und beschries ben haben / davon absondenliche Relatio; nes ans Licht gekommen / welche konnen gelesen werden/ ben D. Joh. Meisner. in Disp. de Descensu Christi ad inferos,

6. 6. Ben der Idlleni/ raumer Edda part. 1. fab. 35. benen Rvieges Delden eis nen absonderlichen Dreh ein/welcher Bals hal beiffen und mit funff hundert und viers sig ungeheuren groffen Thucen / oder Thos ren verfehen fenn foll. Dafeibst follen Die tapffere Belben nach dem Todt fich täglich in Waffen üben: in Schlacht Ordnung stellen: Auff einander treffen / wie fie in diesem Leben gewohnet sern, und nach vols lendeten Treffen in des Othins Pallaftzus fammen reiten/und Mablgeit halten. Deff. wegen sind mit den Rriegs Leuthen ihre Pferde nebst andern Sachen zugleich bes graben / in Doffnung / sie murden dieselbe in iener Welt nothig haben wie schon vor her erinnert ift. Allso berichtet Saxo lib. 1. pag 16. vom König Hadding/ ob solte derfelbe ben feiner Hollenfahrt zwo streis tende Armeen daselbst vorgefunden haben. Edda erzehlet am befagten Orth / daß in dem höllischen Valhal die Krieges Delden herrlich tractiret werden / mit 2Bein / oder Meeth/und auch mit Speisen von Wolf. fen und wilden Schweinen wie fab. 33. & 34. gedichtet wird. Daß in jenem Leben Die Krommen mit fostlichen Speifen / und Getrancken / und andern Rleischlichen Wolluften follen ergehet werden / glauben Die Türcken: Schweiger, lib. 2. Itiner. Constantinop. & Hierosolymitani, cap. 55. pag. 189. Lonicerus T. 1. Chron, Turc. lib. 2. cap. 22. pag. 121. Bie auch die Juden LL, Brochman, T. 2, 100, art. 2.9. Allfo beschreibet Wirgilius im fechsten Buch v. 739. das Elpferfeld daß die Rries gesi Delden sich daselbst mit ihren Waffen / Pfeeden / und Wagen prafentirens andere fpielen/und tangen: Undere fingent und klingen auff Instrumenten : Undere effensund trincken follen.

Largior hic campos ather, & lumine vestit, Purpureo solemque suum sua sidera ren ebenfalls bengethan gewesen. norunt.

Pars in grâmineis exercent membra palæstris,

Contendunt ludô, & fulva luctantur

Pars pedibus plaudunt, choreas & carmina dicunt,

facerdos,

Obloquitur numeris septem discrimina vocum,

Jamque eadem digitis, jam pectine pullat eburno,

Hic genus antiquum Teucri, pulcerrima proles,

Magnanimi heroes, nati melioribus annis,

Ilusque, Affaracufque, & Trojæ Dardanus auctor,

Arma procul, currusque virum miraturinanes.

Stant terræ defixæ hastæ passimque soluti.

Per campos palcuntur equi, quæ gratia currum,

Armorumque fuit vivis, quæ cura nitenteis

Pascere equos, eadem sequitur tellure repostos.

Conspicit ecce, alios dextra lævaque per herbam,

Vescentes, lætumque chora Pæana canentes.

Der Poet will mit diesen Worten: Quæ gratia curruum armorumque fuit vivis &c. anzeigen / daß die Geelen in jener Welt damit umbgehen/ womit sie bev les bendigem Leibe in diefer Welt zu schaffe gehabt/wie es erflähret Donatus ad h.l.Hoc igitur mortuis studium fuit, quod vivis. Diesem Aberglauben sind unsere Vorfahs

ists / was Saro im nechstgedachten Orth fchreibt / von denen Seelen derer Berftors benen / daß theils mit Waffen auff einans der treffen/und ingemein das thun/in jener Welt / was sie in dieser Welt gethan. Geine Worte find : Præfenti spectaculo præteritæ vitæ facinus æmulantur, Sa-Nec non Threicius longa cum veste xolib. 1, in R. Hadingo num. 8, pag, 16,

> S. 7. Es haben die Denden geglaubt/ daß die Seelen der Frommen endlich aus den Hollischen Vorgebürgen erlöset/und in dem Himmel versetet wurden: Die Unses rige haben geglaubt, daß dieses am Ende der Welt ben derselben Untergang gesches hen wurde / da die Frommen in dem Hims mel ewiglich wohnen/und sich daselbst mit köstlichen Geträncken erlustigen solten/wie in dem vorhergehenden andern Sak aus Edda fab. 15. und 49. angezogen ift. Das hin gehet die Frage des Eneas an seinem Vater Unchises: Ob nicht etliche fürtreffs liche Seelen/in den Hollischen Vorgebure gen verschlossen / endlich in den Himmel fahren wurden? ben dem Virg. lib. 6. Æneid. v. 819.

> O Pater! anne aliquas ad Cœlum hino ire putandum est Sublimeis animas?

> 6. 8. Daher ift das Gedicht der Pablts ler entstanden / ob solten Die Seelen ber Verstorbenen aus dem höllischen Väter Rercker / und Fegfeuer erlofet / und in den Himmel versetzet werden/und zwar die Ers losung aus dem Vater-Rercker durch Chris sti Höllenfahrt schon geschehen / aus dem Fegfeuer aber durch Seel-Meffen/Ullmos fen/ Worbitte/ Fasten / und Wallfahrten jum theil noch verhanden fenn : Catechismus Romanus I, d, Bellarminus I, d.

Becanus lib. 1, Manual. Controv.

c. 8, p. 201, 228,

# I. Zeiger etlicher Derther der Weil. Achrift/ welche in diesem Werck erklähret werden.

在此一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个一个	CALL CONTRACT OF THE CALL CONT
Das i Buch Moses.	Schlangen der Egyptischen Zaube-
Cap. S and and samon sis works pag.	rer. of d 239
1. v. 1. 3 Je Erde war wuff und leer. 89	xv.b.20.Alle Weiber folgten Moriam nach bin-
m. b. 2. Dott ließ aufwachsen den Baum	aus/mit Paucken/am Reigen 16\$
des Lebens mitten im Garten Eden/ und	xx11.b.16.17. Der Brautigam foll Morgen-Gabe
ben Baum des Erfantnis Gutes und	geben. 214
Bôses.	xx111, b.13. Anderer Gotter Nahmen solt ihr nicht
MI. b. r. Wie solte GOtt haben?	gedenden und aus eurem Munde sollen
ev. v. 16. Also gieng Cain von dem Angesicht des	se nicht gehöret werden.
Herrn.	xxxv.v.12. 1 Gott schrieb mit eigener Hand die
b. 19. Lamech nahm zwen Weiber. 113	xxv1.V.18. 5 10 Gebote/auff 2 steinern Tafel.220
p.26. BuEnos Beiten fieng man an gu predigen	xxx11.4.4.Aaron entwarffs mit einem Griffel/
von des Herrn Nahmen. 6.181	und machte ein gegoffen Ralb / und sie
VI, V. 2. Die Kinder Gottes faben/nach ben Toch.	sprachen: Das sind deine Gotter/
tern der Menschen / wie sie schon wa-	Ifrael/ die dich aus Egyptenland gefüh.
ren. 6.7	ret haben. 53
b. 12. Alles Fleisch hatte seinen Weg berder-	V.20. Moses nahm das Ralb / das sie gemacht
bet. 7	hatten/und berbrandt es mit Feuer/ und
xI. b. 4. Laffet und einen Thurn bauen / beffen	zumalmets zu Pulver. 53
Spige bif an den himmel reiche. 185	Das; Buch Moses.
KIR. b. 6.7. Abraham zog bif an den Bann More/	vi. b. 13. Das Feuer foll ewig auff dem Altar bren-
und bauer dem BErrn einen Altar / der	nen.
ibm erschienen war. 182	xvII. b. 7. Die Ifraeliten opffern den Feldt. Teuf.
x111, b. 1. Abraham wohnet im Sayn Mamre/ber	feln. 121
Bu Bebron ift/ und bauet baselbst bem	ibid. Der Prieffer soll ihr Opffer binfort nicht
BErrn einen Alfar. 182	den Reld-Teuffeln opffern. 37
x11x.b.1. Der BErrerschien ibm (bem Abraham)	xv111.b.21.Du folt deinen Saamen nicht geben/
im Sapn Mamre. 182	daß es dem Moloch verbrandt werde. 143
xx1, b.33. Abraham pflangte Baume gu Berfe-	xx,b.10. Wer die Ebe bricht / foll des Todes ffer-
69.	ben. 215
xx11,b,2. Gott fprach juAbraham: Opffre beinen	9.27. Ein Babrfager ober Zeichenbeuter foll
einigen Gobn zum Brandt. Opffer 143	des Todes sterben. 223
xxv.b.22. Rebecka fragte den Berrn. 231	xx111. V. c. Das siebende Jahr iff euer Feuer.
xxvII.b.26, Ruffe mich mein Gobn. 150	Tabr. 207
xxix, b. 20. Jacob dienete umb Rabel fieben	b. 11. Das funffkigfte Jahr ift euer Ball-
9abr. 214	
xxx1.b.30.34. Don Labans Goken. 234	
b.55. Laban kuffet feine Tochter. 150	Das 4 Buch Moses.
xxxx1, b.40. Deinem Wort foll all mein Bold	xxv11, b.21. Der Priefter foll für ibn nachfragen/
geborsabm seyn/ sagt Pharao zu 30-	durch die Weise des Lichts. 231
seph.	Das 5 Buch Moses.
\$.43. Joseph ift des Landes Vater (Abrech) 52	vii. b.29. 1 Die Bendnische Bogen lund ihre
Das 2 Buch Moses.	x11. b.3. f Greuel foll man aufrotten. 9
VII, b. 10/11/12, Bon benen berfür gebrachten	xx11.b.5. Ein Weib foll nicht Magns . Berathe.
1 . 1 Sale Sant Annan Anther Darr undern	R1 2 (Rleio

18

it

Qd

ris

en

e.

# Beiger etlicher Derther der Hl. Schrifft.

(Rleider)tragen/und ein Mann foll nicht	xvii. V. 30/31. Sie machten Ofima und Nibebas
Weibs-Kleider anthun. 128	(8u Gotter)
b. 23. Ferner wer eine berfrauete Dirne be-	xx1. V. 7. Von den Bain-Boben. 170
schläft/soll gesteiniget werden. 215	XXIII. V. S. Jostas that ab die Camarim. 142
Das Buch Josua.	b. 11. Josias that ab die Rosse (und Wagen)
ux. b.30/32. Da bauete Josug dem Beren einen	welche die Konige Juda der Connen
Altar auff dem Berge Chal etc. und	gefeßt. Man men afman eine an eine
schrieb auff die Steine das andere Ge-	Das i Buch der Chronick.
[eg. 221	xvu. b. 27. Es gebet froblich zu an feinem
*xiv. b. 2. Euer Bater wohneten borzeiten jenseit	Orfh. 168
dem Wasser Thara / Abrahams und	Das Buch Hiob.
Nahors Vater / und dieneten anderen	xxxI. b. 27. Babe ich das Licht angeseben/ 2c.
Göttern. 9	29.148,158.
Das Buch der Richter.	Pfalmen.
x1. b. 30/39. Von Jephtha Gelübte / Krafft def-	11. b. 13. Ruffet ben Gobn. 149
sen er seine Tochter geopffert. 144	cvi. b. 37. Gie opffern ibre Sobne und Löchter
Das erste Buch Samuels.	den Teuffeln. 140
xII. b. 1. Samuel kuffet den Gaul. 150	Spriche Salomons.
xxiix. Bon der Erscheinung des Propheten Sa-	vn. v. 13. Russet ihn unverschämt.
muels/nach dem Tode. 239	xxvii. b. 6. Das Ruffen des Haffers ift Ge-
xxx1, b. 9/10. Die Philister hieben Saul sein	wasch.
Saupt ab / aber feinen Leichnamb bien- gen fie auff bie Mauren. 103	Prediger.
	v. v. 2. Wo viel Sorgen ift / da kommen Trau-
Das 2 Buch Samuels.	me, 228
vi. b. 14 David tangte mit aller Macht für dem	Jesaias.
Heran ber. 168	11x. V. 19. Soll man die Todten für die Lebendige fragen ?
xx. b. 9. Joab kusset Amasa.  Das 1 Buch der Könige.	xxix. v. 4. Alsdenn solt du geniedriget werden/
xi. d. 3. Salomon hatte sieben hundert Weiber	und aus der Erden reden / und aus dem
zu Frauen/und dren hundert Rebs Bei-	Staube mit beiner Rede mummeln/ bag
ber.	beine Stimme fen wie eines Zauberers
xII. 28/29. Da find beine Gotter/ Ifrael/bie bich	aus der Erden / und deine Rede aus dem
aus Egyptenland geführet haben/fpricht	Staube wispelt. 234
Jerobeam von feinen guldenen Ral-	xxx11x. b. 12. Meine Zeit reift mein Leben ab/wie
bern. 54	ein Weber. 56
xv. b. 13. Affa rottet aus ihren Miplezeth. 49	LVII. b. 5. Sie schlachten die Kinder an den Ba-
xix. v.18. Ich will laffen überbleiben sieben tau-	chen. 104/140. Lxv. 11. Ihr richtet bem Gab einen Tisch/und
send in Ifrael/die nicht Baal gekuffet.149	ichenckt voll ein vom Tranck-Opffer dem
Das 2 Buch der Konige.	Meni 159/182
1. b. 2. Von dem Baalfebub dem Abgott zu E-fron.	LXV. b. 4. Das Bolet wohnet unter den Gra.
	bern. 234
Mt. b. 27. Der Moabiter König nahm feinen Sohn/ der an seine fatt König werden	Geremias.
folte / und opfferte ibn jum Brand-Opf-	VH. b. 18. Die Weiber fneten den Teig/ daf fie
fer. 146	der Melechet des himmels Ruchen ba-
avi. b. 3. Achas lies feine Sohne durchs Feuer	den. 27/115
geben 142	VIII. 2. lind werden fie zerstreuen etc. 27

Zeiger etlicher Derther der Hl. Schrifft.		
xvi. b. 19. Fraget doch unter den Benden / wer bat je defigleichen gehoret ? daß die Jungfrau Ifrael so greuliche Dinge	XXVI. v. 49. Judas kusset Jesum.  XXVII. v. 24. Pilatus nahm Wasser und wusch die Hände.  245	
thut.	Lucas.	
xxxII. v. 35. Sie haben die Höhen des Baals gebauet / im Thal Benhinnon / daß sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrenneten.	XI. 9, 32. Sie werden am Jungsten Bericht auff- treten/mit diesem Geschlecht/ und wer- ben es verdammen. 169	
XLIV. v. 17. Wir wollen Melechet des himmels	Gohannes.	
räuchern. 11. d. 38. Sie troßen auff ihre schreckliche Go- ken. 49	VIII. V. 44. Der Teuffel ist ein Mörder und Lügener/ von Anfang. 2/234	
Hefefiel.	Apostel Geschichte.	
XVI. b. 24/25/39. Du bauetest die Berg-Alfa- ren. XXIII. 36/37. Abala und Abaliba verbrandten ihre Kinder den Gögen zum Opffer. 142 Hoseas.	VII. b. 42/43. Gott wandte sich und gab sie ba- bin / daß sie dieneten des himmels Heer / und ihr nahmet die Hutten Mo- loch an / und das Gestirn euers Gottes Remphan / die Bilder / die ihr gemacht	
XIII, b. 2. Wer die Kälber kuffen will/der soll Menschen opsfern. 142.149. Amos.	pattet/sle anzubeten.  29 XIV. v. Der Priester aber Jupiters/der für ihrer Stadt war/brachte Ochsen und Kränge für das Thor 2c.	
V. b. 26. Ihr truget den Sichut euern König und Chiun euer Bild / den Stern euer Götter. 28	XVI. v. 13. Bon dem Wasser/ben der Stadt Phi- lippis/ da man psiegte zu beten 24.4 XXIII. v. s. Die Sadduceer sagen / ex sen seine Ausserstehung/ noch Engel. 195	
H. b. 3. Verzehrend Feuer gehet boe bem heren ber. 114	xxvIII. 3/4. Ein Ofter fahm von der Hike/und fuhr Paulo an die Hand. 47	
Zephanias.	Epistel an die Romer.	
1. v. 4. Ich will außreufen den Nahmen der Ca- marim und Priester. 142	I. v. 19. Daß man weis / das Gott sen / iff ihnen (den Hepden) offenbahr: Denn Gott bat es ihnen offenbahret.	
Zacharias. XIII. b. 2. Ich will die Propheten / und unreine	b, 23. Die Benden baben bermandelt die Berze- liafeit bes unbergangliche Gottes in ein	
Geister aus dem Lande treiben. Buch der Weißheit.	Bild / gleich dem vergänglichen Wen- fchen / und der Bogel / und der vierfürfi-	
XIV. V. 15/16. Ein Bater/so er über seinen Sobn/ der ihm allzu früh dabin genommen ward/ Leid und Schmerken trug/lies er	wandelt in Ligen.	
ein Bild machen. 9 XV. b. 13. Sie chren auch die aller feindseeligsten	Av1, p.10. Stuffet euch unt bem De Rabe .)	
Thiere. 47	I. Cor. X. b. 21. Abr fonnt nicht zugleich trin-	
Matthäus.	den des Heren Relch / und der Teuffel	
XII. b. 41. Sie werden am jungffen Bericht auff.		
fresenmit diesem Geschlecht / und wer- den es verdammen, 169	ham Briffe Batted	
- V V V V V V V V V V V V V V V V V V V	213 X. b. 14.	

### Zeiger etlicher Orther der Hl. Schrifft.

K. b. 20. Was Benden ouffern / bas ouffern fie den Teuffeln.

XII, b. 2. Ihr wiffet daß ihr Benden fend gemefen / und bingegangen zu den stummen Boken.

Un die Epheset.

II, b, 11/12. Gebendet baran / baf ihr wenland V. II. Den Weg Cains geben.

nach dem Rleisch Beyden gewesen feud.

1. Un die Theffalonicher.

V. b. 26. Gruffet alle Brider / mit bem beiligen

Epistel Judas.

# II. Seiger derer denckwürdigsten Sachen in diesem Merckenthalten.

Reuer.

Aaron

DEr Israelitische Hobe-Priester macht ein Sogen-Ralb fol. 53. wie er daffelbe gemachet ibid. nach dem Bild bes Egyptischen Apis, 53. ob er von der Abgotteren konne befrepet merben 54. sein Stab wird zur Schlangen berman. belt 239. verschlingt der Egyptischen Zauberer Schlangen ib.

Abaotteren.

Der Benden in gemein 2. Abgotteren ber alten Reger/aus dem Pabifthumb entftanden 6/7. Gine grobe und subtile Abgotteren 4. Die grobe Ab. gotteren ift bor ber Gundfluth entstanden / aus dem Gunden-Rall s. und Beraubung oder Derwerffung des Gottlichen Wortes / am erften ben ben Cainitern ib. zu Enos Zeiten/ wie die Ebreer wolfen/6. bernach eingeriffen ben dem Beschlecht der beiligen Datriarchen / bor der Gundfluth 6. find nach der Gundfluth 8. Ob dieselbe am ersten aus Schandinavien entstanden / und bon dannen in alle Welt fortgepflanget II. Abgotteren ber Sternen 24. Des Wassers 33/117. Des Reuers 108. Der Baume.

Abraham

Vor feinem Beruff ein Gogen-Diener 9. foll in ber Stadt Ur bon bem Nimrod in das Reuer ge. worffen / weil er daffelbe nicht bat anbeten wollen/ aber im Reuer wunderbabrlich erbalten fenn 110. 3m Pabfithumb wird gebeten ben den Ster. benden / daß Gott fle aus der Todes-Roth erret-

fen wolle/ wie den Abraham aus bem Reuer ibid. Bat auff Gottes Befehl feinen Gobn Maac opffern wollen 143. Daber bas Menschen Opffer ben den Juden und Benden entstanden ib. bat gewohnet im Bann More und Mamre 182. pflan-Bet Baume ben feinen Altaren ib. warumb er bas getban / ib. ibm ift Got unter einem Baum er. schienen ib. was es für ein Saum gewesen ib. wel. cher wegen dieser Gottlichen Offenbahrung boch. beilig gehalten ib.

Abyssiner

Ihr Ronig foll zugleich Prieffer fenn. Achas

Ronig in Juda verbrennet seine Sobne mit

Acterbau Darüber war Janus zum Gogen berordnet. 19 Adam

Bat mit seinen Rindern das Opffer angefangen 97. balt ben Gottesbienst bor und nach dem Rall unter Baumen 180. Die Indianer nennen ibn Aba 80. glauben / baf er von der Schlangen Lupanto berführet ib. und also bon dem berbotenen Baum gegeffen/ und baber ins Elend verjaget ib. Er ift ben ben Bepben Saturn genandt 7. feine bren Gobne follen ben ben Benden die bren Gobne des Saturni senn ib.

Adramelech

Ein Affprischer Abgott 74. soll ber Moloch und Saturn feyn ib, foll ein guter Goge feyn.

Afrie

Africaner fraffen Spebruch am Leben 215/ nehmen viele Weiber.

Agamemnon opffert seine Tochter der Gottin Diana. 145

ein Handwerder Goge. 15

Konig in Juda / sucht Rath ben Baalsebub/ den Abgont zu Efron. 231

Alboinus

Longobarder König/hat seines Schwieger-Natern Hirnschale zum Trind-Becher gebraucht 163. deshalben ist er von seiner Gemahlingerodtet ib.

Alfer also peissen die Engel. Bestehe Engel. Albors

ein Berg in Persien / sonsten Elborg genands/ darauff das beilige Feuer ist goulich geehret 111 Alemon

ein beiliger Strohm in Italien 115

der Teutschen König / sonsten Hercules genandt 175 hatte seinen Goben- Hann ben Regenspurg ib. Allrunen

so hiessen die Limbrische Wahrsagerinnen 193. was das Wort eigentlich bedeute ib. werden besschrieben ib. das Allraunen-Bild wird erklähret ib. ist Teufslich.

Alburg eine Stadt in Jutland/daben des Thors Goken-Bann gestanden. 174

Marich Gothen König / gebeut ben Lebens. Straffe die Rirchen zu Rom ben der Stadt Eroberung zu befriedigen 189. und deren dahin geflohenen Römer zu verschonen ib.

Alffbilde Königes Tochter in Schweden 201. der Frepa Priesterin ib.

Alexander Magnus ihm begegnete ben der Armee eine ungeheure Schlange in Indien 45. er hat dem Meer als einem Abgott geopffert 120, belagert die Stadt Therus fo hart / daß sie ihre Kinder geopffert 130. thut ein Gelübb / das erste so ihm begegnet zu opffern.

Altaren

ben bem Opffer befranget 100. waren mit Gifen beschlagen / barauff ein fetewährendes Reuer brandte 108/171. Altaren von Gilber 110. Feuer Beerde waren der Bauf. Botter Altare 123. Alfare funden gegen Morgen/im Offer, Theil der Rirchen/148, ben den Altaren ift der Gobendienft berrichtet 170. Die Altare lagen auff Bergen und Bugelnib. und Relfen ib. haben bon ber Bo. be den Nahmen ibid, maren bon grunen Goben und Rafen ib. und bon groffen Steinen/ barüber ein breiter Stein gelegt ib. unter ben Alfaren ift ein Theil bes Opffer Bluts bingeschüttet ib. Die drey Gogen Thor/ Othin/ und Freya batten drey Altaren ben einander ffebend ib. in Seeland ein ansehnlich Alfar ib. bie Alfar. Berge waren unten an der Wurgel mit Steinen freiglanglicht umgeben ib. Bendnische Alfaren im Apenradischen Ampt ib. Diele Altaren berftobret ibid. waren bon gangen Relfen ib. Altaren von Erdfloffen/ Stein und Solg mit Erg bezogen ben den Juben ib. Unterscheid ber Grab.oder Tobten-Altaren/ und Goben-Altaren ibid. XII, Alfaren ber XII. groffen Gotter ben den Romern 172. Sundert Alfaren bon den Romern und Griechen ben Deff-Beiten auffgerichtet ibid. Alfaren mit Baynen umbgeben ib. folche Opfferftete find Sanne genandt ib. Warumb die beiligen Bater ben ihren Alfaren Baume gepflanget 183. darin die Benden ben beil. Batern nachgefolget ib, waren absonderlichen Bogen gebeiliget.

Altenburg
Stadt in Wagerland / daben ist ein Gogenhann
gestanden 173. da der Abgott Prove ist geehret
ib. Bon Bischoff Gerold / daselbst umbgehauen
ib. war ein eichen Wald / ben dem Guth Putlos
ib. ein Hepligthumb des gangen Landes ib. eine
Frenstete ib. Altenburger Gott Prone. Bestehe
Prone oder Prove.

Americaner

ehren die Schlangen göttlich 47. glauben einen Todes Gigen 55. ihr böser Gott 83. ehren den Sathan 84. haben drenfdpffige Gögen 36. glauben/ daß über jede Geschöpffe absonderliche Gögen sen sen spie Gonne unter dem Fener 113. halfen das Fener hochheitig ibid. halten die Brunnen und Ströhme für Götter 120. beten die Bäume an 170. werssen Opsser Alchen in die Rüffe/

### Beiger der denckwürdigsten Sachen.

Contraction to	-
Bluffe/ihren Softern zu ehren 120. opfferten ihre	17
eigene Kinder 128. ovffern ibre Kinder den Bo.	(3)
Ben 130. Wie ste ihre Sakurnische Gößen abae-	fic
bildet lib. sauffen sich voll ben ihren Kest. Tagen	ge
164. tangen einen frefflichen Tang 165. vier Ta-	
ge lang tanget das Volck 166. den gebet das Tan-	eit
gen der Edelleuthe an ib. theils tangen is Tage	ter
ben ihrem Seft ib. lobfingen baben ihrer Belden	
Thaten ib. Manner und Weiber tangen zugleich/	for
und absonderlich ib. ihre Pfaffen tangen auch	ben
mit ib. ein Pfaff raucht ein Kraut wie Toback	3
ib. burch ben Rauch will er den Tangenden den	tui
Geift der Capfferfeit geben ib. Ihre Priefter	get
tragen lange Daare 202, und lange weisse Ro.	00
de 203, nehme viele Beiber 113, fauffen ihre Bei-	vei
ber an fich 214. fraffen Chebruch am Leben 215.	6
tauffen ihre Rinder. 247	
Ammonifer	foll
ibr Goke Moloch 141. Besiehe Moloch / da sie	(3)
ibre Rinder dem Moloch verbrandten/bieg Mal.	6
den. 143	get
Amphitrite	net
Eine Meer. Gottin.	
Amrnm	tru
eine Fresen Insul/in der West-See/hatte zwen	W
Bogen-Baufer des Saturns und Foste. 186	
Anachis	W
ein hauß. Goge.	dif
Androgonos	
ein Abgott halb Mann und halb Weib in Phoni-	ebr
cien und Indien. 70	me
Unamelecb.	W
ein Affprischer Abgott 83. soll ein boser Gote	ftro
	100
gen anfrimo ib.	ein
ein Meer-Soge. Anubis	Be
Countil Law Children Cont.	
	fein
Angeln	Offe
ist das gange Herkogthumb Schleswig vor Zei-	vor
ten genandt so. von seinem ersten Regenten An-	
gel ibid. beift igo die Landschafft zwischen ben	ein
Schliestrohm und Riehlerwat ib.	
Angerina dingerina	Ró
eine Gottin über Halkwebig.	ne.
mind Anius Anius	
ein Konig und Prieffer der Sonnen. 197	ibr
Maria de la companya	

Angeficht Ottes was es fey 5. ben dem Bebet bas Angebt gegen Morgen febren 143, gen Simmel ib. gen Guden Avenrade ne Schleswigische Stadt/ bat im Bezirch unschiedliche Beponische Altaren. nffen Geravis genandt / ein bergogter Ochfet den Egoptern gottlich verebret gi, bon beffen effalt / Gogendienst / Tempel / Todt / Bedeung ib. hierunter ift Tofepbe Gedachtnuß andeutet und beneriret gz. Ben diefem lebendigen chsen sollen auch die Egopter Ochsen-Bilber neriret haben 53. Was ber Rabme Apis und erapis beiffe. Apollo l der Mosaische Jubal sevn 7. ift der Rhobiser oft 41. wie er iff abgebildet ig. 41, 78. ibm find ftiere geopffert 98. ibm ift ber Lorbeer-Baum beiliget 100. batte alte Weiber zu Priefferin-Avostel igen weiffe Rleider 203. werden daber genandt Beiglinge Aquili Bald. Bogen/wie die Adler gestalt 39. Die Norche und Egyptische Aquili. Araber ren die Schlangen gottlich 45. beten die Bauan 179. bringen den Prieffern die Zebende bon Benrauch 199. kanffen ibre Weiber an fich 214. affen Chebruch am Leben 215. Arimanius bofer Boge ber Perfer 82. ift Pluto. Ariovist flebe das Wort Ehrenveff. Aristoteles. te Ethica iff bon einem Munchen zu Tubingen entlich geprediget in der Kirchen 3. sein Buch Traumen. Anna Affprischer Goge in Bocksgestalt berebret. gr Alvalla nigin der Verfer/war der Sonnen Driefferin-Afforer

e Gogen Nergal / Niebebas und Asima / ber

erffe

### in diesem Werck beariffen.

erfte iff in Geftalt eines Sabns/berander in Bun. bes Beffalt / ber britte in Bods Beffalt bereb. ret çi . batten einen guten und bofen Gott 83. ch. ren das Reuer Gottlich in. ben dem Opffer ber Benug / haben Manner und Beiber ibre Rleiber bermechfelt 128. ben bem Reff Gacrain warten die Berren ben Rnechten auff 131. 165. pieb. Ien und tangen ben ihrem Seft / da Sprus Babel einnahmib. ehren einen Drachen 45. fauffen die Weiber an fich.

Affaroth ein Bobe in Schaaffs Bestalt berehret gr. ift die Romifche Benus 70. ibr Tempel.

Atbenienser ibre Gottin Minerba/fonfien Pallas genandt 19. ehrten die Schlangen.

Atergatis ein Sprifcher Boge/ift ber Philiffer Dagon. 36' ein Goge über Befundheit und Rrandbeit.

Ancula

Dienst.Madgen Goge.

Aufferstebung

ber Tobten. Befiebe Todten Aufferfiebung.

Muanfins

war bendes Rapfer und Soberprieffer 197. fraget das Oraculum bon feinem Nachfolger im Reich 235. mas er gur Antwort befompt.

Augwald

Ronig in Norwegen bat seine Ruh gottlich geebret 50.

Aune

Ronig in Schweden bat o Cobne geopffert 128. Averschou

Beffehe bas Wort Torfild.

Muschent

Babel bey beffen Thurnbau und Verwirrungen ber Sprachen ift Abgotteren angegangen 8. bon den Perfern eingenommen 165. Da die Ginwohner am Reft. Tage foffen/ fpielten und tankten ib. der Thurn Babel balt in fich Beld-Tempel 184. wie boch diefer Thurn.

Babolonier

ehren einen Drachen 45. verkauffen ihre Mann. babre Tochter jum Ebstand

Baalfebub

Abgott zu Efron 230. beift fo viel als ein Fliegen. Beer ib. warumb er alfo genandt

Barfuffer

waren die Prieffer ben den Inden und Beyden 204. Die Druider ib. die Pothagorische Philoso. phi ib. eine Arth von Regern ib. find die Munche im Dabftebumb ib. und ben benen Turden.

Bachus

ein Boge bes Weins und Weinfauffer 19. wie er ift abgebildet 40. ibm find die Schlange zum Duf. fer gewidmet 98. wie auch Bein/Milch und Bo» nig ib. und der Weinstock geheiligt 176. batte Weiber zu Priefferinnen.

Balber

Ronig in Dennemard/ibm foll die Proferpina er:

schienen fenn 54. Otbing Gobn &c. bon Ronig Bother in Dannemard erschlagen ib. 71 iff in der Gotter Orden erhoben ib. bon feinen Gottlis chen Zugenden / Rabmen / Tobt / Begrabnuß und Betraurung 72. deffen Geele will fein Bruder Bermod aus der Bollen erlofen 250. bon ibm foll das Dorff Balderslee ben uns/ und Balders. brunden Rabmen baben 71. Balder ein Berkog in Jutland/des Ronigs Snio Gobn.

Balderslee

ein Dorff im Apenradischen / wober es den Mab. men befommen.

Baldus

will / daß die Hefrurische Sprache ibren Ubr. fprung aus der Bebraifchen und Chaldaifcben Sprache babe,

Bagason

fo nennen die Indianer die Eba 89. beffebe bas Bort Eva.

Sävern

baben aus ben Birnfcbalen ber erschlagenen Rein. be pflegen Trind Becher gumachen 163.alfo ba. ben fle berfahren mit der Birnschale des erfchla. genen Romischen Reld. herren Lucii Pofthumii ib, batten ibre Bogen Banne ander Donau / bep der Stadt Regenipurg 175.

Bar.

### Zeiger derer merckwürdigsten Sachen

Barber

waren ben den Sachsen als Poeten 191. verfassesten die alte Geschichte in Lieder / und sungen dieselbe ib. wohnten zu Bardewick ib. hiessen ben den Guthen Schalder und Jocissen.

### Barffucten

find Hauß. Götter.

Barth

104

176,

lange Barsher und Haare trugen die Limbri 2022, und die Limbrische Priester ibid, die Philossophis ib. die Longobarder ib. die daher den Nahmen haben ibid. Die Priester ben andern Bolstern/haben psiegen Haar und Barth abzuschneisben 2033, darin die Pabstler den Henden nachgesfolget.

### Bafilibes

und seine Junger hatten viele Goken 23. waren ber Schlangen Abgotteren bengethan 48

### Baume

damit waren die Altaren umbgeben 172. solche Städte hieffen Haine ib. besiehe Haine. Jedem Gogen waren absonderliche Baume geheiliger 176. also hatte

Hercules Poppel Baume/ Apollo Lorbeer-Baume/ Minerva Del-Baume/ Lenus Myrten-Baume/ Jupiter Mispel-Baume/ Rhea Fichten-Baume/ Pluto Cypressen-Baume/ Bachus Weinstöde. Pallas Palm-Baume/ Wars Eschen-Baume/ Solvon Erlen-Baume/

Die Sich. Bäume waren ingemein den Gößen geheiliget 176. die Bäume waren Gößen. Jempel 177. sind angebetet 178. weil man sich eingebildet / die Götter wohnten daselbst 179. das gessehlachte Opffer ist an den beiligen Bäumen auffgehängt 180. sind mit Blut besprengt ibid. mit Rränken und andern Sachen geziehrt ib. und daselbst Lichter angezündet ib. die Paradeise Bänme haben dazu Anlaß gegeben ib. da Adam vordem Fall seinen Gottesdienst gehalten ib. Baum des Lebens und des Todes im Paradeis warumb von Gott verordnet 181. Nach dem Fall hat Adam und die beiligen Patriarchen den Got-

tes-Dienst unter Bäumen gehalten ibid. Abraham hat Bäume gepflanket ben seinen Altaren ibid. Baum/ da GOtt dem Abraham erschienen/ ist heilig gehalten / und daben Abgötserep getrieben 182. warumb die heiligen Väser unter grünen Bäumen Altaren gebauet / und ihren Gottesdienst gehalten 183. das haben von ihnen die Hepden gelernet ib.

Becher

Bey den Opffer Mahlen hat man Gögen Bescher dem Thor / Othin / Freya und andern Goben zu ehren getruncken 162. Becher oder Relche der Teuffel trincken ibid. Trinck Becher waren Ochsen-Hörner ibid. und die Hiruschalen der ersichlagenen Feinde.

Bel ober Belus

sein Fest ist mit saussen gefeyret 165. von seinem Opffer haben seine Priester mit Weib und Kinder sich ernehret/ undes verfressen und versoffen ibid. Bels Tempel zu Babel/wie hoch 185. darinein grosser Schatz 184. ein Stück vom Thurn zur Babel 185. dem Bel ist täglich ein grosses geopfert:

Belenus

ein Goke der Teutschen/sein Nahme ist ben Consecration der Haine auff die Rinde der Baumen eingeschnitten.

Belsaker

Affprer König hat ben dem Jest Bels sich ersofen.

Belboch

ein bofer Goge ber Wenden.

82

Benhinnon
ein schöner lustiger Thal ben der Stadt Jerusalem/ da die Juden ihre Kinder dem Moloch geopsfert 142, wird genandt Tophet/ das ist eine
Trommel oder Paucke/ weil man bendem Opfser der Kinder getrummelt/ damit die Eltern der
Kinder Geschren nicht hören möchten ibid, wird
auch genandt Gehenna/ das ist Thal Hinnon/
darunter das höllische Feuer ist angedeutet/weil
da die Kinder mit Ach und Weh durchs Feuer
verbrandt senn ih. wird genandt Würgethal/weil
die Juden da von den Assorten erwürget senn ib.
ist von König Josias wegen der Abgötteren verwüsset.

Bere.

### in diesem Werck begriffen.

Bereconthe der Götter Mutter ift die Erde so, Celi Weib 81. beflehe Cybele/ Herthe.

Berg. Gotter werden Panes geheisfen 39. besiehe bas Wort Dan.

Serg auffeinem Berg/haben die Samogether ihr Gdken-Jeuer gehegt und angebethet 109. auff dem Berg Albors oder Elburg / ehren die Perser das Feuer Gönlich III. auff Bergen stunden die Altaren 170. Rirch-Berge oder Gögen-Berge/da die Gögen-Alltare gestanden 172. Grab - Berge da die Todten begraben und ihre Altare gestanden ib. auff Bergen lagen die Gögen-Häuser 187. auff Bergen liegen derschiedene Christen-Kirchen ib.

Betformularen der Guthen oder Sachsen 105. Der Wenden ib. Der Cimbern 151, Betformular A Jova Tutaney &c. ib.

Bilber ber Gogen Bilber. Biorn

ein Rriegs Belb/fein felkahmer Taum 229.feine 11 Bruder werden von Konig Friedleff in Dannemard erschlagen ib.

Blakylla ine Weer-Göttin

eine Meer-Gottin.

ist ben dem Schlacht. Opffer in Zuber aufgefangen 102. vom Priester getostet ib. ein Theil vom Blut unter den Altar pingeschüttet ibid. 171. die Wände sind damit geschmiehret 102. die Umbstehne und das Göhen-Bild damit besprengt ib. daraus hat man geweissaget ib. das Opffer-Blut der Menschen und Thiere / ist an Wänden und Stühlen geschmiehret 147. aus dem Opffer-Blut bat man geweissaget.

ein Dorff unfern Kiel/ da ein Kirchberg und Go. gen-Altar gewesen. 172

Bode verehren die Egopter Göttlich 51. find von den Preuß-Wenden geopffert/ bev dem Fest nach der Erndte gehalten 156. wie dieser Bod ist geopffert ibid. und daben gestessen/ gesoffen/ gespiehlet und getankt 157. Bodshoden essen Brautigam und Braut/umb fruchtbar zu werden 217, Bods-und

Biegen-Ropffe sind geopffert. 202 Bohmen ehren den Schwantevitss. machen aus den Gienschalen derer erschlagenen Keinden Trinct-

ehren den Schwanredit 35. machen ims ben Hirnschalen derer erschlagenen Feinden Trinck-Becher.

Bonifacius

der heffen Apostel 175. hauet die Goken-Baine berunter ibid,

Othins Sohn 65. führet Krieg wieder König Hother in Dannemard ib. bleiben bepte im Ereffen. ib.

Bramma
der Judianer Abgott hat vier Köpffe. 86
Bramin oder Brachman
ein Indianischer Philosophus 113. hat 300 Weisber.

Brage ein Goke der Poeterep und Wohlredenheit 32. 162, ben Goken-Mahlen hat man seinen Becher gefrunden, ib.

Brafilianer Bolcker in America halten das Feuer hochheilig 113. und für eine Beschirmung wieder den Teuffel. ib.

Britannier haben pflegen aus dem Opffer-Blut und Eingeweyde der Menschen zu weissagen 146. besiehe Engeland

Hernog in Sachsen hat die Stadt Brundwid erbauet/ und derselben den Rahmen gegeben. 84

Brunnen waren ben den Opffer-Städten zur Abwaschung des Opffers gewidmet 104.06 das Schlacht. Opf. fer in ben Brunnen lebendig gefturgt und erfaufft ibid. Brunnen find beilig gehalten/ und baben die Baffer. Bogen geehrt 117. ber beilige Brunn war den Spriffen berbothen its beiliger Brun auf Bepligland ib beiliger Brunn gu Thieswelde in Seeland ib, werden angebethet ib, aber diefe Unbetung ift bomRonig Canut dem Groffen in Dan. nemard berbothen ib. Ben diefem Brunnen bat man den Waffer-Gogen geopffert ib. find mit Angundung ber Lichter geehrt ib. mit Rronen und Rrangen/ Blumen und Rrautern / Abgottifcber Beife geziehrt ib bielten die Romer und Grie. chen beilig 119. als jene den Grunn Juturna und den M m 2

### Zeiger derer merckwürdigsten Sachen

den Brunn Mercurs ben Rom ib, diese den Brunnen Callithor ib. Thorsbrunn.

Braut

muffe gefaufft werden von bem Brautigam 214. brachte feinen Braut-Schat ib. batte zwischen fich und dem Brautigam die erffe Nacht ein blof. fee Schwerdt im Bette liegend 216. ift von dem Brautigam weggeraubt ibid, breymabl umb die Feuer Berde geführt ib. auff einen Stubl gesett ibid. ibre Ruffe gewaschen ib. iff umb ben Mund mit Bonig beffrichen ibid. ihr Angesicht bedeckt ibid. ben allen Thuren bes Baufes mit Rorn beffreuet ib. ift wohl geprügelt ins Bette zum Brautigam geworffen 217. bat mit dem Brautigam bon ben Soben eines Bods ober Baren effen mussen

Brautigam

mufte feine Braut fauffen 214. und Braut. Schat geben ib. legte zwischen fich und ber Braut die erste Nacht ein blosses Schwerdt im Bette. Bruffe

ber Frauen batten gur Gottin Ruming.

Buch der Natur

ist innerlich und eusserlich is. was es fev.

Buchstaben der alten Simbern/ wie sie gestalt gewesen 218.

werden Run. Buchftaben genant 219, marum 20. worauff sie geschrieben

Bubona

ein Ochsen. Gobe.

Burgunder

19

baben bas gerichtliche Rauff-Recht gebalten 211.

Bruder-Mörder 5. von Gott verflucht ib. gehet weg von des Gerren Angesicht ib. von Gott ab. fällig ib. fällt in greuliche Trathumer ib. den Weg Cains geben/ was es fen

Boken Diener 6, verführen die Rinder GOttes gur Abgotteren ib ob fie vor der Gundfluth Go. Bin Baufer gebabt.

Calecutben

ehren die Schlangen.

Collithor

ein beiliger Brunn ben ben Griechen.

Camarim

Priester des Molochs 142, bon der feurigen Undacht also genandt.

Canutus

Konig in Dannemarck der Groffe/berbeut Conn und Mond / Reuer und Waffer anzubetben 108. verbeut die Anbesung der Brunnen und Strobme 118 und der Baume 179. berbeut die Abgotteren ber Sterne.

Canopus

ein Waffer-Goke der Egopter 33, bessen Priester und Pollur/der Schiff-Leute Gotter. 34. deffen Cieg wieder ben Feuer . Gogen ber Chaldeer.

ffen Gogen Daufer in diefem Lande/insonderheit ben den Fresen find Cavellen gewesen.

Cappadocier

balten das Reuer Gottlich. HIL

Carolus

der groffe Ranfer wird getadelf bom Ronig Got. rich in Dannemarct / wegen Verwerffung ber Bendnischen Religion 3. berbeuth den Gogen-Dienff ben benen beiligen Brunnen 118. berbeut die Anbetung der Baume 179. bekehrt die Wenden.

Carls Infel

in der neuen Welt dom Känser Carl also genant 150. da die Sinwobner ibre Rinder opffern. ib.

Cartbaginenser

ouffern dem Saturn Menschen / insonderheit ib. re Rinder 130, wie fle dies Menschen Duffer ver. richtet ib. wie fie den Saturn abgebildet ib. ihre Gottin Juno.

Carpocrates

und feine Discipel batten viele Gotter 23. find ber Schlangen Abgotteren bengethan/glauben einen aufen und bofen Gott.

Caftor

Celter

was für Bolcker ic. opffern Menschen-Blut 139. weiffagten aus dem Opffer. Blut und Eingewei. Stifft Dutte war wie eine Capelle 186. Die mei- be der Menfchen 146, bielten ibren wochentlichen Feners.

Repertag am Monntag 158. haben Menschen-Sleifch ben dem Opffer gefreffen ibi. machen aus ben Birnichalen ber erfchlagenen Reinde Trind. Becher 164. ben ibne war Jupiters Bbben. Geul ein Eich Baum 175. gebrauchten fich der 72. Baffer . Proben ibrer Rinder / ob fie recht ma.

Celtiberi

tangen ben ihren Seft. Zagen 250. waren froblig im Treffen/aber traurig in Rrandbeiten.

Cerdonianer

glauben einen guten und bofen Gott.

eine Gottin der Früchten is, wie fle ift abgebildet 78, ihr Opffer Milch und Sonig 98. derfelben war ber Gichbaum und Gichen-Laub gebeiliget / und Rrange von Gichen-Laub 101. hatten Weiber gu Priefterinnen.

Charites

Gogen der Dundbabrfeit. Chaldeer

balten bas Reuer für den oberffen Gogen 33. ftreis ten deffalls mit den Egypternib. werden bon berfelben Waffer Bogen überwunden 34. follen das Bogen . Reuer am erften in der Stadt Ur geehrt haben 110, ibre Prieffer waren in groffem Anfe-

Chaos

Daraus die Welt erschaffen so, was es fen ib. was Moses bierunter berffebet. Chimden!

Sauf. Gogen.

Christus,

Die Ophiten glaubten / ob mare die Paradieg. SchlangeChriftus felbst 48. durchChristigutunft find die Bendnische Oracula berffummet.

Christen fauffen fich toll und voll am Fest. Tage 165. wie die Benden pflegen.

Chineser'

haben bunbert taufend Gotter 21. ehren die Schlangen Gottlich 46. wie fie diesen Bogen. Dienst der Schlangen berrichten ibid, glauben daß viele Drachen unter der Erden verborgen fenn ib. denen fie ihr Glick und Unglück guschrei. ben ib.erzehlen bon einem groffen Drachen/ber die gange Welt unrubig gemacht ib, ift ju verffeben bon dem höllischen Drachen/ der durch einer

Schlange den Menschen zu Rall gebracht ib. ba. ben in ihren Tempeln Dracbenbilder ib, wie auch an ibren Rleidern.

find die Guthen 13. Sachfen ib. Wenden ib. und Brefen 14 ibre Mufguige frembde gander gu befrie. gen 13. haben Conn und Mond für Gotter gebalten 25.ibr Bapen ift ein Ochfen-Ropff ib.darunter ber Mond angedeutet ib. ehrten ein ehrnes Ochfen-Bild co.124. glauben der Belt- Schopf. fung 87. und Regierung or. bag Engel fenn/ bie fie Alffer beiffen 93. wie fie mit dem Denschen. Opffer umbgangen 146. haben ben ihrem Opf. fer zugleich Menschen und Thiere verbrandtibid. ibr felhabmes Stof. Bebetlein a jou atutanci &c. 150. haben anfänglich ibren Bogen auff fregen Felde gedienet 170. find den Waffen gant ergeben 217. haben auf Schulen und Wiffen. schafften wenig gehalten ibid. find ein graufahm wild Volck gewesen 218. ihre Buchffaben ib. worauff fie geschrieben 220, tauffen ihre fleine Rinder nach Bendnischer Weise 247. 20. bestehe Bu. ten/ Sachsen/ Wenden und Fresen.

Cimberland

iff eingetheilet in Provingen und Bergschafften 208. über jene maren Boffvinger/über die Deers. voate bestellt.

> Cobalden Coltfen

waren Bauf Gotter:

Colloridianer

find Reger/welche der Jungfrauen Marien Collpridis oder Ruchen geopffert ur. und daber den Nahmen bekommen:

Concilium

Constantinopolicanum VI verbeut im Reumon den / Feuer nach Bendnischem Bebrauch angu. gunden 109. CharthaginenfelV, berbeut ber Ben. den Bücher zu lefen

Copulation

barüber Jugatina ein Gottin.

ein Sadfifch Clofter.

Cosacten

gebrauchten der erschlagenen Seinde Birnschalen au Frinck-Becher 163. und ihre Saut und Haar zuSchnupff-Tücher.

Greo

M 1 3

gebraucht.

boin ber Longobarder Ronig jum Erinct. Becber

Dodon

Cretenfer |

opffern Menschen.

opffern Menschen. 130	gebraucht. ib.
Crocodil	- Sunina
wird Gottlich geehrt von den Indianern gu De-	eine Wiegen-Göttin.
gu 46. verschlucket fast täglich Menschen ibid.	Eures
wird Gottlich geehrt von den Egypternibid. die	Pugenuger Burg/ bat feines erfcblagenen Bein-
Urfach warumb ib. wird nach dem Todt balfa-	des des Reussischen Bergogen Birnschale gum
mirt ib. Stadt Crocodilen in Egypten ib. Hauß	Erina-Becher gebraucht.
Crocodil verschlingt ein Rind ibid. darüber die	Spbele Spbele
Mutter fich freut / daß ihr Rind diesem Gogen	der Gotter Rufter ift die Erde so. wie fle fonffen
auffgeopsfert ware. 47	geheissen ib. wie fie ift abgebildet ib. bat erfunden
Grumus	das Erdreich zu bauen st. ihr Opffer ein Schwein
Grumnus Santag bas Ginas anchlagana	98. hatte Weiber zu Priesterinnen. 201
Bulgaren Herkog hat seines erschlagenen	Chrus
Beindes Birnschale zum Trind Becher ge-	hatder Sonnen Pferde geopffert 110. die Stadt
braucht. Gunimund	Babel eingenommen/ba die Einwohner am Jeff.
	Tage soffen/spielten und tantten. 165
Gepider König 163. dessen seine Hirnschale Al-	[4] [4] [4] [4] [4] [4] [4] [4] [4] [4]
Dachfe	Delubis
ift geopffert dem Pan und Minerba. 98	Stadt in Griechenland / das Delphische Oracu-
Dag	lum 232. wie es damit beschaffen. ib.
Ronig in Schweden hat redende Post Dogel. 241	
Dagon	Diana
ber Philister Boge 36. bon deffen Uhrsprung ib.	Gretenser Gottin 19. ihr Opffer eine hindin 98.
wie er sonsten genandt ib. wie er ift abgebildet ib.	hatte ihren Tempel zu Ephesus iso hatte Bei-
fein Tempel ib. 189. ift der Griechen Triton. 36	ber zu Priesterinnen 201, wie auch Manner/wel-
Dan	che verschnitten waren. 205
wird ber Goge Wodan genandt 66. ob daber	Deumo Deumo
Dannemarct ben Rahmen habe. ib.	ein bofer Boge ber Indianer 162. wie er ge-
Dan	stalt. ib.
amen Ronige in Dannemard also gebeiffen 67.da.	Dice
ber Dannemarct ben Nahmen befommen. ib.	ein Goge über Recht und Berechtigkeit. 19
Danckbarkeit	Diebe
barüber Charites ein Goge. 19	hatten gnm Gogen Furina 19
Darius	Dingsfag
Perfer König laft das beilige Gogen-Feuer bor	
fich tragen auff einen filbern Altar 110. hat über	sonsten Twistag oder Tiestag genandt / von dem
sein Gezelt das Sonnenbild in Christall gefasset	Boten Twifeo oder Tiefe dem Goten der Ge-
ib, hat drey hundert und sechnig Weiber. 231	rechtigkeit 73. daber an seinem Tag Ding und Becht ift gehalten ibid.
David.	Recht ist gehalten, Difa ibid.
fanket am Fest. Tag vor dem Herrn. 168	
David-Joriten	ober Tifa ein Goge/baber Tiffag in ber Bochen/ und der Brunn Tifwelben den Nahmen haben 72.
nehmen viele Weiber. 213	eine Göttin der Gerechtigkeit ib. ob des Ihors
Decreto	Gemahlin / oder ein Konigin in Schweden ib.
Derceto	ist Emisco der Teutschen Gott ib. bestehe Emisco.
ift der Philister Dagon. 36	the Stolled det Sentschen Sour 10. deliede Smiles.

Dobon

Robe Unterneffe 232. fein Oraculum gu Dodon/ wie daffelbe beschaffen. ib.

Donnerstag

Sonften Thorstag genandt / von dem Donner-Gott Thor. 74

Drachen

besiehe das Wort Schlaugen Drepfaltiakeit

ob die Teutschen erkandt und geehrt/ unter dem Bild der Sonnen und des Monden / und des Feuers 24. ob die Simbri erkandt oder angedeutet/ unter den dreyen Gögen Nahmen Thor / Othin und Freya 58. Ob die Wenden und Americaner unter ihren drey-köpffigten Gögen die heiclige Dreykaltigkeit erkandt oder angedeutet. 26.

Des Ronigs Dans Schwester an Ronig Domar in Schweden verebligt. 67

Druider

waren Theologi und Priester 191. werden beschries ben 194. was dieser Nahme eigentlich bedeute 195. was ihr Ampt gewesen ib. hatten über sich ein Haupt ib. sind fren vom Krieg und Tribut/ und allen Ausslagen. ib.

Drufner

Druter

der Guthen Priester.

61/1950

Domon

ein Bauf. Boge.

50

Dryades

sind Sich-Göttinnen / von den Sichen also genandt / darinn fle wohnen sollen 179, werden angebetet ib. eine Oryas wird ben Abhauung einer Eiche getöbtet, ib.

E.

Edulia

eine Effen. Gottin.

Ebebruch

iff am Leben gestrafft 215. oder durch Beraubung der Maunbeit. ib.

Ebeffand Die Cimbri faben im Freyen auff gleichen Stand 112. Rinder freyten ungezwungen/ auch obne der Eltern Einwilligung ib. nahmen nur ein Weib ib. das thaten die Sachsen und Rresen ib. die Wenden und Guthen nahmen viele Weiber ib. Die Dielweiberen bat Lamech angefangen 113. darinn die meiffen Bolder in der alten und neuen Welt ibm nachgefolget ib. die Orientalische neb. men so viel Weiber als fle ernehren konnen ibid. das bat auch im A. T. das Dold Gottes gethan ib. Diele Weiber nehmen heutiges Tages die Wiedertäuffer/ David- Foriten/ Libertiner und Juden ib. Der Brautigam befam feinen Braut. Schat / fondern mufte feine Braut an fich tauf. fen 214. fo ben vielen Wolckern in Orient und Dc. cident gebräuchlich ib. Die andere Ebe war ben eklichen Boldern üblich 216, ben andern aber nicht ib. Das Ebe-Schwerdt.

Egypter haben die Sterne / Sonn und Mond / und bas Fener Göttlich geehrt 24/112. haben dem Mond

Hörner auffe haupt gebildet 29. hielten das Waffer für ben bochften Dott 33. ftreiten bef. falls mit den Chaldeern / und überwinden ihren Rener Bogen 34. befen die Aquilen an 40. haben vier Arthen Bauf. Botter co. haben Ochsen/ Rube/ Schaaffe/ Bocke/ Hunde/ Ragen/ in ber Botter Babl erhoben und Gottlich geebrt gi. wie auch die Crocodilen 46. ehrten insonderheit einen Ochsen-Gott Avis genandt 57. hatten Opffers Gattunge 98. ehrten bas Feuer 112. fo fle Geravim ober Geraphin bieffen ib. bielten ihren Mil-Strobm für einen groffen Gott 120. befen def. selben Waffer an ib. gurnen / weil Rapfer Theodofius biefe Abgotteren berbothen ib. Auff ibre Munge iff gepräget Deo Sancto Nilo ib. Thre Priester waren in groffen Ansehen 196. Dieselbe waren Baarfuffer 204. hielten ihre Reft. Tage bochheilig/ mit Raften und Massigfeit ids. ibre Prieffer batten ein Saupt über fich 198. waren mit Berelichen Ginkunfften verfeben 199. find bon Joseph in der Theurung unterhalten ib. hatten den britten Theil bon den Ginfunften bes gan-Ben Landes ib. frugen lange Haare 202. und lange weisse Rocke 203. Egypter nahmen viele Weiber 113. ffraffen Chebruch durch Beraubung der Mannheit 219. batten glückliche und unglück.

und bofe Alffer 94, worin diefer Unterscheid be-Ibre Zauberer Jannes und liche Tage 227. standen ib. was die gute und bofe Alffer oder En-Tambres. gelthun 95. Die meiften Bendnischen Gogen Ebrenveff waren boje Engel 94. werben genandt inttelli-Ronig ber Teutschen 193, daber ber Titel Ehrenbeff entflanden ib. warumb er fich mit dem Rapfer gentiæ 95 find von & Otterschaffen 94 berschiebene Reger leugnen biefelbe. Julius nicht bat schlagen wollen. ib. 226. Gichen-Engelland find ben Gogen ingemein geheiliget 176, ben allen unferhielt ein ewig wehrendes Boben-Reuer 109. Benden bochbeilig gehalfen 177. mit Eichenbat über bas gerichtliche Rauft Recht gehalten Holg ift das Opffer Feuer angezundet 104. Die 211, frafft Chebruch durch Beraubung der Dan. Gogen-Baine find Cich.Baume gewesen 176. beit 219. Beffebe bas Wort Britannier. Tuviters Boben-Saule war eine Giche 175. Evidaurer. Schwerdeiche ben Borsbolm 176. Don den ebren eine Schlange. 44 BoBen. Eichen haben berichiedene Derther den Evulones Mabmen ib. Bogen Gichen in Dreuffen ib, melwaren Vorsteber ber den Gogen-Mablen. 160 che febrarof und ansehnlich ib. immer Commer welche nach dem Opffer die Mablzeit anrichte. ten ib. Speif und Trancf berben schafften ib. und und Winter grun ib. ob durch des Safans Run ffelen ib. Bogen-Eichen der Juden / in beiliger feegneten. Schrifft 177. waren insonderheit bor anderen Eneas begehet feines Datern Todes. Bedachtnif ben Baumen ben Gogen gebeiliget. Cich . Gottinnen deffen Grab 45. ibm erscheinet baben eine Schlange ib. was er davon urtheilet ib. will fich und die maren Drnades. Seinigen bon Gunden mit Waffer reinigen. 243 Enderstädt eine Cimbrische Landschafft in Friegland batte Erden Gottin war Defta und Berta/ beffebe Defta und Bertas perschiedene Gogen Baufer. Ever Grich Ronia in Schweden Windhut genandt/ weil er eine Argnen. Gottin. Wind und Wetter baber bat erweden fonnen/ ein Berg in Perflen / beflebe bas Wort Albors. dabin er feinen Sut richtete. Elborn Erifichtbon foll ben Abhauung einer Gichen / eine Gottin iff beilig gehalten und angebetef. 179 Dryas getödtet haben. Elementen waren Dii Geniales, Ermenfeul der Sachsen. Gobe 76. wie er iff abgebildet ibid. Eleutberus ein beilig Waffer ben ben Griechen. was bierunter zu berffeben/ ob Mercurius sonffen Elias Hermes genandt ib. oder Mars ib. oder der Ar. men Seule und Buflucht in Mothen ib. oder der mit feurigen Wagen und Pferden gen himmel gefahren 116. beift auff Griechisch so viel als die Tentschen Ronig Bermen ib. ift der tapffre Rrie. ges. Beld der Teutschen Bermen bon den Ro. Conne ib. Davon haben die Griechen geboret/ mern Arminius genandt/ ber biefelbe geschlagen/ und daber die Sonne in Gestalt eines mit feuriund daber wegen feiner Sapfferfeit bon ben gen Wagen und Pferden fahrenden Junglings Teutschen geehrt ib. und ibm zu Ehren ein Temabgebildet ib, wird zum Konig Abasia abgefertivel gu Merfeburg auffgerichtet 131. dabin man get. viele Wahlfahrten gehalten ibid. und biel Geld Engel ob Dieselbe die Sterne am himmel bewegen 95. und Buth geopffert ib. und umb bas Bogen-Bild 30. Das Engel fenn/ glaubten die Cimbri 93. in voller Ruffung geritten/und fich dafür geneig t nandten dieselbe Alffer ib. item Zwergen/ Moribid. und gebückt. ner / Parcer 94. unterscheibeten Dieselbe in gute

Efcu-

Esculapius And
ein Goge ber Rranden 19. fein Opffer Biegen und
Suner. 98
Essedonier
machen aus ben Birnschalen ber erschlagenen
Reinde Trind. Becher. 103
Essen Gonin
war Edulia.
Ebstländer der der der
bestehe bas Wort Liefflander.
Finaro

Indianer Abgott halb Mann und halb Weib 70. bestehe Androgynos.

Fafus Balb. Soffin 39. hane Weiber zu Prieferinnen. Sauni

Wald Gögen/wie sie gestalt 39. derselben Weiser ib, ihr Opffer Schaaff und Lännner. 98, 121
Reld

Auff frenem Feld ift der Gogen Dienst berrich.
170

Feld. Göhen 37.39

Febris eine Göttin über das Fieber. 19 Fengo

Herhog zu Schleswig 220. schreibet auff bolgern Brettern. ibid.

Restmablen nach dem Opffer ift ein groß Dabl gehalten 159. wie es baben bergegangen 160. baben waren ab. sonderliche Vorsteher / Epulones genandt 160. Bu biefen Opffer-Mablen find gefchlachtet allerley Diebe und Pferde / wie auch Menschen ibi. und daben auch Menschen Rleisch gegeffen ibid. Die auffgetragene Speise und Getrande find gegefegnet ib. Thor / Othins und Frena Becher/ wie auch Brage und Mindbecher getrunden 162. Die Romer und Griechen haben Jupiters / Juno/ Mercurs / Bachi und des Beng Becher getruncfen ib. Diefer Gogen-Becher gedencket die Beil. Schrifft ib. waren ben uns Ochfen. Borner ibid, und Menschen Birnschalen 163. Die Bendnische Weff und Bogen Dablen/find lange Beit nach Einführung beschriftenthumbs bepbe-

#### Eva

wird von den Judianern Sagazon genandt so. fagen / daß fie in einem Garten gewohnt ib. abm baraus verjagt ib. da fie von der Schlangen Luvanto verführt/von dem Baum Hilafaran gegefesen.

#### Eupbrafes

Fluß in Mesopotamien wird heilig gehalten/darin die angrängende Vollder sich bon Sunden abwaschen wollen.

•

halten 164. ben diesen Gögen-Mahlen hat man fich toll und voll gesoffen.

Fest-Tage ber Benden ingemein 152. Der Griechen und Romer von unterschiedlichen beschrieben ib. or. bentliche und ausserordenfliche Reft. Tage ibid. waren ben den Juden gehalten ib. (1.) Climate. rifche Reft-Beiten im fieben und funffzigften Jahr ben ben Juden gehalten ib. Ben den Simbern alle neun Jahr gehalten ib. baben 99 Menschen/ und eben fo biel Pferde / Sunde und Sahnen geopffert ib, wird genandt Hecatombe/ ib. bestebe Becatombe (2.) jabrliche Fest. Tage / ob unsere Borfahren alle neun Monathen ein jabrlich Reft gehalten 153. Tiefe Fest jahrlich umb beilig dren Ronig/dem Bogen Tife oder Ewifco zu Ehren ge. halten 154. Ben den Guthen dren Reft , Tage bon Othin berordnet ib. Das erfte Jahrliche Reft ift dem Thor zu ehren gehalten im Sertemb. etwa umb Michaelis 155. war ein Danck-Fest wegen der Erndte ib. Das anderejabrliche Seft iff umb Lucien. Tag im December gehalten / ber Freia zu ehren ib. bieg bas Juel-Seftib. war ihr Reu-Jahrs Fest ib. da war alles voller Luft und Freuden/ mit freffen und fauffen/ fpielen und tan-Ben/fregen und Hochzeit machen ib. Das britte ichrliche Seft ift im April dem Othin zu Ehren gehalten 156. war ein Kriegesound Sieges Reffib. Ben den Wenden waren auch dren jabrliche Feft. Tage üblich. Das erfte nach der Erndte ib.ift dem Abgott Swantebit zu Ehren gehalten ibid. Das andere am Tage Gregorii 157. Das dritte im Commer bor ber Ernote ib. (3.) Mongtbli.

Mn

che Reft. Tage im neuen Licht gehalten ib. Ou. | Feuer baben die Derfer bon den Chaldeern geler. then (4.) wochentliche Rest am Montag gefepret 158. Das find die ordentliche Reffe Stativa ge. nandt 159. Die aufferordentliche Resten find zu ungewiffen Zeiten aufgeschrieben ib. bieffen Imperativa & conceptiva Festaib. Ben diefen Reft. Beiten/bat man mit einem Born geblasen ib. und Die Leute zusamen geruffen ib. find gefeort ben den Benden mit unmenschlich Defoffe 164. darinn die Chriften ben Bepden nachgefolgtie, un mit fpielen und tangen ib.mit Freud und Wonne 168, ber Juden und Benden ib. find beilig und religios gebalten ib. QBerdel-Tags. Arbeit verbothen ibid. Man bat fich mit Raffen bagegen bereitet ib. und nüchtern und masfig dieselbe ben den Egyptern gefenret ib. find durch Berolde angefundiget/und die Servilia daben berbotben / ib. und die Rube bon aller Arbeit gebothen ib. Benden haben nach ibrer 2Beife ibre Reffe beiliger gebalten / als wir Shriffen. 169

Reger. In in dag adlant

ein Symbolischer Goge 32. Reuer oder Waffer/ was der oberffe Boke fen / freiten die Chaldeer und Egypter 33/34. Diefer Reuer . Boge beiff De. ffa 80. Reuer ben bem Opffer mit welchen Bolk es angezündet 104. war ein symbolischer Gobe ben den Teutschen 108. barunter sie die Sterne venermt haben ib. nachgebende iff ein eigentlicher Boke baraus worden ib. Warumb die Ben. den unter dem Goben Dienst des Reuers Die Sterne geehrt ib. muft ein ewig webrendes Reuer fenn ib. Die Wenden und Dreuffen/Littbauer/ Doblen/Sarmoter/Samogiter und Ruffen/ba ben unter bem Reuer Die Sterne geehrt ibid. im neuen Licht ift dem Monden zu Ebren ein Reuer angezündet und darüber getanget 109. Reuer-Zangib, 113. Dif Gogen-Reuer im neuen Licht anzugunden/iff in Conciliis verbothen 109. Go. Ben Reuer ben bem Reff ber Gottin Dales ange. zundet ib. Johannis-Reuer und Walburs-Keur aus dem Bendenthumb ib. ift mit Eichen-Holt angezundet 110. bat gebrandt in den Bogen Tempeln ib. und in den Sannen die daber ben den Ro. mern Lucigenande tio. Der oberfte Soge der Chaldeer ib. Dieser Reuer-Goge der Chaldeer wird bon ber Egppter Baffer. Gogen übermun. benibid. Das Reuer haben die Chalbeer in ber Stadt Ur gottlich geehrt ibid. Dieses Gogen-

net ib. welches die Derfiche Ronige bor fich tragen laffen ib. Diefes Boken-Reuer bat Alex. M. ben Bepbeffions Leich Begangnis auszulofchen gebothen ib. Die Tempel barinn biefes beilige Reuer brandte/bieffen Porea ib. Betrug der Perficben Drieffer gegenibren Ronig/ ben dem Bo. Ben-Dienft des Reuers in. Die Perfer nennen ibre Reuer. Bogen Orimasda ib. fubrens auff ei. nem weissen Pferd mit groffem Domp ib. Diefes beilige Reuer wird an eglichen Orthen in Perfien annoch geehrt ib, und eslicher wegen die Tod. ten damit verbrandt ib. Die meiffen und fernebmften Bolcker in den bier Theilen der Welt baben bas Reuer gottlich geehrt 108/109. Die Romer hieffen das beilige Reuer Defta/batten ba. zu absonderliche Priesterinnen bestellet 113. wenn daffelbe erloschen / iff es durch die Priefferinnen wieder angezundet ibid. foll der Urfprung aller Dinge fennib. Die Romifchen Ravfer und Derfische Konige / haben bas beilige Reuer bor fich tragen laffen ib. Der Affprische Ranser Nimrod foll am erffen die Abgotteren bes Reuers gefifftet baben ibid. Es batten die Benden diefes beilige Reuer bom Bold Gottes A. T. ib. ben welchem bas beilige Reuer auff bem Alfar ewig brennen muste ib. welches Gott vom Simmel bat fallen laffen/ und das Duffer damit angezun. det ib. Perfer bermennen / daß ihr beilig Reuer auch vom himmel gefallen 114. Das beilige Reuer ift ben Aufbruch der Rinder Afrael auffalltaren ihnen vorgetragen ib. Es werden die Benden auch ihr beilig Reuer daher gehabt haben/ weil & Ott fich im Rener geoffenbabret ib. aus dem Opffer-Reuer bat mangeweiffaget 226. und aus deffen Rauch.

Reuer-Beerbe war das Hauf. Gotter Altar 123. iff beilig gebalten/und darauff etwas von Speif und Tranck geopffert/ und ins Rener geworffen ib. Darumb die Braut drenmabl ift geführt.

Feb eine sehr groffe Stadt in Mauritanien/barin follen fieben bundert Gogen Tempel fenn. Ridius

ein Gobe über Treu und Glaube. Fioler

Ronig in Schweben.

67 Stora

19

Flora eine Blumen-Götfin.

ein Göge der Wenden 36. wie er iff abgebildet ib. ob er der Wenden König Viklon. ib.

Fluchen und schweren haben die Bepben gemendet ben ihren Goken-Sausern. 189

Fluß bestehe das Wort Strobm.

Forset ein Göge über Recht. Sachen.

ober Foseta eine Göttin der Fresen 79. wie dieselbe ist abgebildet ib. ist die Römische Vesta / des Saturns Mutter ober Weib 80. bedeutet die Erobe ib. hane die meiste Ehre ben den Fresen gehabt ib. und ihre Gögen Häuser auff Amron/ aust Sylt und Heiligland.

Francen

baben aus dem Opffer-Bluf und Eingeweide der Wenschen/ pflegen zu weiffagen 140. kauffen ihre Weiber an sich 214. hielten das gerichtliche Faust-Recht.

Fren

König in Schweden 68. besiehe Fro.

Freia Frigga

eine Friedens. Gottin 18. eine Luft. und Liebes. Bottin 69. wie fie ift abgebildet ibid. Othins Gemablin ib. argliftig/lafferhafftig ibid. bat un. terschiedliche Ehren-Titel 70. Bondieser Bot. tin/ foll der Frentag und freneu den Nahmen ba. ben ib. wie auch berschiedene Stadte und Dorffer ib. ift die Romische Benus/ in beiliger Schrifft Aftbaroth genandt ib. ift bon den Sachsen am Frentag verehret 74. soll des Ronig Istevons Gemablin gewesen senn ib. iff berehrt/wenn man hat fregen und Hochzeit geben wollen 128. worin ibr Gogen Dienft bestanden ibid. ibr Opffer ein Eber ib. Juelschwein genandt 128. war boch. beilig ib. über die Burfte dieses Schweins bat man geschworen ib. ben dem Opffer. und Bogen. Dienif baben die Ranner und Weiber ibreRlei. der berwechselt ib. if bon dem gangen Beiblichen Geschlecht berehrt ibid. Insonderheit am

Frentag der daber den Nahmen bekommen bid, hatte absonderliche Priester ibid, ihr Fest ist auf Lucien-Tag gehalten und Juel-Fest genandt/ da alles voll Freude und Wonne war 155. Freia Becher hat man ben Gögen-Mahlen getrunden.

Freytag von der Göttin Freia also genandt / welche an diesem Tag ist gechrt. 74

Freystete waren ben den Beyden die Gogen-Baine 174. und die Gogen-Bauser 188. wie im Pabstehumb annoch die Kirchen Freystäte der Missethäter seyn. ib.

Fresen

ein Simbrisch Bolck an der West. Seiten des Berkogthumbs Schleswig sikhafftig 14. chren die Frunnen 117. opffern Menschen 131. ihre Götter Saturn/Jupiter/Mars 79. Venus/Fosse/Weda/Freda 80. Hertha 81. wie sie die Bertha verehrten 132. sind dem Raub ergeben. 211

Fregland

eine Cimbrische Landschafft 14. hatte biele Gogen-Bauser. 186

Friederich der ander Känser strafft den Spebruch durch Beraubung der Mannheit. 215

Friedlef

der II. König in Dannemarck soll zu Spristi Zeit regiert haben 186. besucht die Gögen-Häuser ib. schlägt des Biorns XI. Bruder 229. befragt die Orgculen.

ein Vorsteher der Götter 71. ein Göge des Windes und Wetters ib. ihm ist den Ungewitter gesopstert ib. von ihm haben unterschiedliche Derster den Nahmen ib. sein Opster war von schwarzen Wieh 128. ist genandt Froblut/ 71. 129. Ob sein Opster ein Schwein ibid, wird sonsten genandt Froer. Vid. annotat, ad cap. ein König in Schweden ib. ist der Schwedische König Frey ib. liegt bep Upsal begraben ib.

ber groffe König in Dannemarch regiert zu Christi Zeit 185. zu seiner Zeit hat man Gogen Saus ser gehabt 186. schreibt seinen Untersaffen Gesetze für 209. bon seinen Civil-und Kriegs-Rechten ib.

sein Gesetz von Gleichbeit des Standes im freyen 212. die Weiber an sich zu kaussen ohn Braut-Schatz 214. von Leibeund Lebens Strasse des Ehebruchs / und gewaltsamer Jungfrauen-Schänder.

Früchte find anfänglich geopffert 137, opfferten die Wenden ib,

eine Gottin der Diebe,

G

Saffarella Ronigl. Nath in Franckreich 29. entschuldiget die Stern-Abgotteren. 30. Balli Prieker

waren der Göttin Herthe oder RheaPriester 134. bendes Männer und Weiber ib. bom Fluß Gallus in Phrygien also genandt ib. ob dieselbe Galli oder Frankosen gewesen ib. waren verschnitten.

Dalli Frankosen bangen den Strumpsf des geschlachteten Opsfers auff 103. haben aus dem Opsfers Dlut und Sinseweyde der Menschen pflegen zu weissagen 146. besoffen sich 165. ihre Priester waren in Barder/Wahrsager und Druider unterschieden 191. trugs lange weisse Köcke 203. waren Baarfusser 204. haben das Gerichtliche Faust-Recht gehalten 210. hatten glückliche und unglückliche Tage, 227

Sanges
Fluß in Indien / welchen die Judianer hochheislig gehalten 119 245. wollen sich darin von Sünden waschen 119.245. wegen dieser eingebildeten Abwaschung von Sünden pflegen sich dahin viel tausend zu versamblen 119. auch selbst die Könige ib. zu dem Ende die Krancken sich auch dahin tragen lassen ibid. aus der Ursach wird auch die verbrandte Todten-Asche in diesen Strohm geworfsen.

Gaucas ein boser Gott der Americaner 83. sonsten Viklipuhligenandt. ib.

ist verrichtet ben dem Opster 150. 147, in allen Nöthen ib. ben Krieges-Möthen ibid, ben Fest-Mahrfagung ib. und sonsten in allen Fällen ib. mit Hinkehrung des Antliges gegen Worgen ibid, gen Himmel ibid, nach dem Süden ib. mit Neigung und Buclung des Leibes ib. mit Kniebengung ib. oder Situng ib. mit Aufstreckung der Hande ibid, mit Aufstreckung der

rechten Hand zum Gögen-Bild ibid, und Bekussen gung der Hand ib. mit Ruffung des Gögen-Bildes 149. Ob unsere Vorsahren die sieben Planeten angebetet 150. haben allerhand Bet-Formuslaren gehabt ib. Das Stoß-Gebetlein und Noth-Geuffger ajou atut, anei, avvi avvock anei wird erklährt.

Gefangene sind dem Othin bey den Gothen geopffert 127, bey den Preuß-Wenden sind sie auff ihren Pferden sitzend / in voller Rüstung zum Opffer lebendig derbrandt.

des Jephthe 144. des Alex.M. ib. Geilheit derselben Göttin war Vitula. 19

zweene Geny sollen einem jeden Menschen strat ben der Geburth zugeordnet werden / ein guter und boser 95. Biele Kirchen-und Schul-Lehrer sind auch der Meynung ib. wie der gute Genius abgebildet 95. ob ste Lares heissen 96. Dij Geniales sind die Elementen ib. Genius ist ben Geburts Tagen geehrt 123. sein Tranct-Opffer Wein ibidsein Opffer abgebildet 124. man hat ben dem Genio geschworen 123. Des Genii Becher ist ben Genio geschworen 123. Des Genii Becher ist ben Gögen-Mahlen getruncken-

Gesänge wurden ben dem Opsser angestimmet 105.157. Nenia was sur ein Gesang 105. Die Limbri hatten viele Arthen Lieder ib. die unterschiedliche Arthen der Schalder-Lieder werden angezogen 192, sind erstlich in Schulen getrieben.

Gerechtigkeit darüber war Dice als eine Göttin verordnet. 19 Gericht

ist gehalten auff freyen Felbe 210. zu Vornhobit in Hollstein ib. zu Urnhobit in Schleswig ib. und ben Wiburg in Jufland ibid. und ben Neusburg ibid. paben ist das Faust-oder Schwerdt-Necht

gehalten / ba bie freifende Parthenen mit einanber buellirt ib. Wie biefes Rampff-Recht juge: gangen ib. ift ben den meiften Boldern in Euro. paublich gewesen 211. iff noch bielerwegen infonberbeit ben den Edel-und Rriegs-Leuthen üblich ib. Darnach ift bas Bericht mit gluenden Epfen auffgefommen.

Bischoff zu Altenburg hauer ben Gogen. Bain Dafelbft mit Furcht Berunter.

ein Thracisch Bold 127. schoffen ben Donner-Wetter mit Pfeilen in die Lufft ib. find nicht die Gotben.

Gideon

wollen die Leuthe ju Ophra todten/weil er Baals Bain abgehauen/und beffen Alfar gerftobrt. 173 Glaube

was unfere Vorfahren geglaubt in Religions. Sachen 2, Glaubens. Ruß.

foll berfommen bon ben guten Gott/Unglud von 82/ 222 Dem bofen Gott.

Gluds. Morner.

besiehe das Wort Norner. Onostici

alfe Reger 43. welche darunter berffanden werbenibid, find der Schlangen-Abgotteren bengethan ib. halten die Paradis. Schlange fur die gontliche Weißbeit / und für Shriftus felbft 123. werden daber Ophiten genandt ib. haben ben dem Gebrauch bes beiligen Nachtmable Schlangen gehegt ib, welche das Sacramentliche Brod ba. ben zuvor koften / und also gleichsam consecriren muffen.

Gosen Gogland eine Cimbrifche Proving in Frefland / barinn Mars feinen Bogen. Tempel batte.

GOffes Gnade ift allen Menschen erschienen 4. Gottes Ungeficht was es fen 5. Gott hat fich ben Benden offenbabret is. durch bas aufferliche und innerliche Buch der Natur ib. Daf ein eini. ger Gott fen / glauben auch die Beyden 16. 86. und ihre Philosophi id. glauben aber / baffer anbere Gotter gezenget 17. 86. Daß er fen ewig all. wiffend/allmachtig/ein Schopffer der Welf und aller Batter 17, ein Pater ber Gotter ib, ber aus

feinem Wefen viele Gotter gezeugt ib. Was Gott in fpecie fen / baben die Benben nicht erfandt 36. Gottes Berordnung bon ben Opffern 106. Gott bat das Opffer durch fein Seuer bom Simmel gefallen angezundet 113. hat fich offenbabret im Reuer 114. Gottes Gefundheit oder Becher trinden die Liefflander 162. Gott offenbabret fich dem Abrabam in dem Sain More und Mami re 182, schreibt die gebn Gebote auffeine ffeinerne Taffel 220. Glud und linglud fompt bon Gotf ber 222. GOtt probirt die Frommen durch Trub. faln ib. hat allein die Macht/ die wesentliche Geftalt der Geschöpffe zu vermandeln.

Götter der Benden find frumme Bogen t. Gogen-Rabe men wie dieselbe nicht follen gedacht werden s. Gogen-Nahmen wie diefelbe aufzurotten s. Alle Benden-Götter sollen ihrenUrsprung aus der erffen Welt bor der Gundfluth haben 7. Alle Got. fer und Gottinnen der Benden/ wollen unter dem Nahmen ber Sonnen und bes Monden begriffen werden 31. aber obne Grund 32, werden mannig. faltig unterschieden/es find Simmels-Botter 19. Lufft. Gotter ib, Bredifche Gogen ib, unter- Trabifche Goben ib. Bollen. Goben 20. Berg. Go. genib. Reld. Gogenib. Bald. Gogenih. Waf. fer. Dogen ib. groffe und fleine Bogen ib. En. gend. und Laffer. Bogen ibid. Thier-Botter 21. Mannlich und Weibliche Gotter ib. Ben ben Romern waren 30000 Gotter ib. Ben ben Cbi. nefern bundert taufend Sogen ib. Im Pabfithum 1820000. Boten Beiligen 22. Genial-Gotter Die Elementen 95. Diele Gotter haben nicht allein die Benden geglaubt 17. fondern auch die Da. nicheer 18, 23. Die bielen Gotter ber Beyden follen jede zu ihrem gewiffen Ampt bon dem Allerboch. fen Gott verordnet fenn / Auffficht zu haben über absonderliche Dinge 18. Ben den Romern waren über jegliche Geschöpffe absonderliche Gotter ibid, barinn bas Pabfttbumb ben Beuben nachgefolget / welches auch über die Beschöpffe und Gachen abfonderliche Beiligen berordnet 21. beffebe Dabfftbumb. Die Benden batten auch ib. re Grabe. Botter / iber die Tobten-Graber berordnet / Manes genandt 257. Göffer ob und wie weit fie fonnen getodtet werden 35. gute und bofe Gotter Sz. Drepfopffigte Gotter ber Bepo ben / ob bierunter Die Drepfaltigfeit angebeutet 26.

Göbe oder

Gottin 18.19.

86. Die XII. grosse Götter der Römer wie sie absgebildet seyn 78. Jede Gögen hatten absonderlich Laub zu den Opffer-Krängen gewidmet 100. hatten auch ein absonderlich Holg zum Opffer-Feuer gewidmet 104.105. sind anfänglich ausf freyem Felde geehrt 170. Es hatten die Heyden schier über alle Dinge in der Welt absonderliche Gögen verordnet/da war

Mevtunus Meer. Yuno Luft. Rbea Erd. Desta Reuer. Bivvona Pferd. Bubona Ochfen: Pan Viehaucht Miagrus Rliegen. Ceres Frucht. Segetia Saat-Flora Blumen. Domana Auffel. Bachus/Wein und Gauff. Minerva Weißbeit-Napnius Handwercker. Aulcanus Schmiede. Diana Jagte Mercur Boten. Caffor und Pollur Schiffer. Aucula Dienst. Mägde Pales Hirten-Ridius Treu und Glaubens. Charites Dancharfeit. Dice Gerechtigfeit. Ruring Dieben-Ditula Geilbeit. Pibentia Unzucht. Esculavius Rrancheiten. Angerina Salgweb. Rebris Rieber. Mena Weiber - Rrandbeit. Lucina Rinbes. Mothen. Luning Wiegen. Ebulia Effen. Potina Effen. Jugatin Copulation-Rumina Frauen. Bruffe

Sogen. Becher ben den Gögen. Mahlen getruncken / bestehe bas Wort Becher. Gögen-Dienst begreifft in sich die Verehrung der Gögen-Bilder Tempel/ Lichter/Lampen/ Priester/ Opsser/Fever-Tage 96/97. anfänglich auff frepen Felde verrichtet 170. besiehe die Wörter Abgötterep und Opsser/ Heydenthumb.

Gögen-Bilber
sind von Gold und Gilber gewesen / oder mit Gold und Gilber geschen / oder mit Gold und Gilber geschen / oder mit Gold und Gilber geschmucht 97. mit Krohn und Geepter / Wehr und Wassen geziehret / in dem Tempel gestanden ib. umbher getragen / angebettet / mit Opsser verehrt 135. Thors Gögen-Bild ist von Holk gemacht / mit Gold und Gilber geschmucht und umbher gefragen 97. Derthe Gögen Dild ist auff einen Wagen umbher gesührt ibid, ihnen sind Tempel und Altaren aufsgerichtet / und Lichter und Lampen angezündet ib Die Gögen-Bilder hat man ben dem Opsser und Gebet gefüst.

Sohen-Sauß ein ansehnliches in Norwegen ben ber Stadt Drontheim 189. verschiedene andere in dem Norwegischen Stifft Sammer ib. auffIhland. 190

Sogen-Mablen besiehe das Wort Fest-Mablen. Godrich-

König in Dannemarc rühmet seine hendnische Religion wegen ihres Alterthumbs 3. berweist Känser Carl dem Groffen die Verwerffung der alten Religion.

Gräber darüber hatten die Heyden Altare/ welche hiessen Grab-Altare 171/172. Bey den Todten-Gräbern hat man Oracula gesucht 234 Wie die Grab-Altaren beschaffen gewesen 257. Darauff hat man für die Todten geopsfert ib. Die Todten-Gräber sind heilig und religios gehalten ib. darüber waren gewisse Göster verordnet/ Manes genandt ib. Gräber waren inwendig theils gemauret theils ungemauret ibid. Auff den Grab Steinen der Heyden/ waren zuweilen die Nahmen der Verssiorbenen eingehauen ib. Heyden-Gräber liegen auff freyem Felde ibid, mit Bergen und Hügeln aufgesihrt ib. mit Steinenkräpssen längelicht umbgeben.

Gregorii Tag an diesen Tag/haben die Wenden ein groffes Fest dem Goben Pergrub zu Ehren gehalten 157. mit fres

baben aus einem Becher getrunden.

#### Griechen

balten bie Schlangen für Sauf Gotter 43. ehren ju Tenedos eine trachtige Rub 57. ju Ambracien eine Lowin ib zu Delphis einen Bolff ib. ju Gamos ein Schaaff ib. bielten ben Jobt fur einen Bogen 55. batten einen guten und bofen Gogen 83. hatten 35 Artben bon Opffer 98. hatten gum Duffer-Feuer ein absonderlich holk gewidmet/ welches nach Unterscheid der Gogen unterschieb. lich 104/ 105. haben das Feuer im Delphischen Tempel Gottlich geehrt / und daben alte Beiber Bu Priefferinnen beftellet 113. wie fle bie Sonne abbildeten 116. Opffern bem Nepfun einen Stier und Lamm 118, bielten ihre absonderliche Waf. fer-Brunnen und Strobme bochbeilig und Sott. lich ug. Bie fie den Pluto ben Kranbeiten ein Opffer bon fcwargen Dieb gebracht 125. haben aus dem Opffer Blut/ und Eingewende der Den schen geweissaget 146, bielten ein groß Opffer/ Becatombe genandt 172. beffebe bas 2Bort Decatombe. Sielten ihren wochenflichen Fevertag am Montag 158. baben Menschen Rleisch ben bem Opffer gegeffen ibi. baben bor ber Mablgeit gebetet ibid. tangen auff ihren Seft. Tagen ben einer Vocal-und Inftrumental-Muffe 167. baben 3 Tank Chore ib. hatten sonderliche Feste Tage Bu tangen und fpielen gewid met ib baben anfang. lich ihre Gotter auff frepen Relbe geehrt 170.ibre Alfaren waren bon grunen Goden und Rafen 171. hatten Todten . oder Grabe-Altaren 172. bathen die Drnades / Die Gogen in den Gich. Baumen an 179, ben ibnen maren bendes Manner und Beiber Prieffer 200, ihre Prieffer trugen lange weiffe Rode 203, waren Baarfuffer 204. Griechen find ber Rauberen ergeben 211. fauffen die Weiber an fich 214. ftraffen den Che. bruch burch Beraubung der Mannbeit 215. und sonifen auch am Leben ibid. hatten glückliche und unglückliche Tage 227. glauben der Welt Untergang...

#### Guthen

Cimbrifch Wold 12. im Mordertheil bes Cimbers landes fighafftigib. follen fich über die dren Morbischen Königreiche aufgebreitet baben ib. Sim-

freffen und fauffen/ fpielen und tangen ib. wie fle | brifche und Schwedische Guthen/dem erften Urwrung nach ein Bold 13. ihre Aufzuge in fremb. de Lander ibid, baben ihren Bendnifchen Glau. ben bev ibren Aufzugen in frembden gandern fortgevflanget ib, werden fonften Gothen genant 12. Db fie ihre Benden-Religion bon den Schweben befommen u. ibre Gotter Thor / Othin und Breig 17. welche Zauberer gemefen 58. find die dren groffe Gotter ib. wie diefelbe abgebildet fenn ibid. find geftanden in Rirchen und auff Mard. Dlagen ib. Sind ben den Romern Jupiter/Mars und Benusidid. ob barunter Die beilige Drepfaltigfeit ift berbundelt ibid, ihre Prieffer bieffen Drutner di. Ihre fleine Gotter Mit-Othin/Fro und Bagnofft 70. ibre privat Bogen waren Die bende Ronige Saldan/Berggram und Balber 71. haben das Bergogthumb Schlegwig theils eingenommen 80. bangen den Strumpff Des geschlachten Opffers auff 103. opfferten dem Thor Menschen 126, wie auch Brod und andere Speifeibid. haben ben Donner-Wetter bem Thor gu ebren mit hammern fard gefchlagen 127.opffer. ten dem Othin Menfeben/Pferde und Stiere 127. der Freia ein Schwein 128. dem Fro ein Opffer bon schwargen Dieb ibid. opffern im neuen Licht 147, ob fie die fieben Planeten angebetet 150. ba. ben brey Reff-Beiten im Geptemb. Decemb: und April gehalten 154. von ihrem bollsauffen 158. fepreten ibre Sefte mit fpielen und tangen ich. baben ibre Bogen anfanglich auff fregen Relbe geehrt 170. beten die Baume oder bielmehr die in ben Baumen wohnende Bogen an 178/179. ber. schonen die Rirchen in des Reindes Land 189.ibre Prieffer tragen weiffe Rleider 203; nehmen biele Beiber 212, fauffen ibre Weiber an fich 214. fa. ben in Beurathen nicht auff Beld und Buth/ fondern auff Tugend ibid. fraffen Ebbruch und Bureren am Leben 215. Brautigam und Braut legten die erffe Racht im Bette ein bloffes Schwerdt zwischen fich 218. weiffagten aus bem Ramuff zweper Rechter.

Gulden Born

besiebe bas Wort Born:

Silf.

Ronig in Schweden.

63

lange Sagre und Barthe trugen die Cimbrische Driefter 202, sonffen ben andern Boldern schnitten die Drieffer Baar und Bartbe ab.

Badding Ronig in Dannemard tobtet eine Meer-Gottin 35. Der achte Ronig in Dannemard 64. ovffert dem Goben Rro 71. foll von feinem Goben Wag. nofft im Rrieg Bulff erhalten baben ibid. fein fel. Kamer Traum 303. soll mit seinem Pferd über bas Meer geriften 240, und nach der Sollen gewan-Dert baben.

Saine waren heilige Baume / umb die Altare gevflanhet 172. waren auch wohl gange Wälder den Sogen geheiliget ibid, 177. nach ihren Rahmen geheiffen 172. waren wie Gogen-Tempel ib. Diefe Baine waren als groffe Beiligthumer des Lan-Des ib. feiner durffte diefelbe berlegen / bielweni» ger abhauen ibid. Der Gogen. Bain ben Altenburg / in Wagerland dem Prone gewidmet 173. war eine Fren. State ib. Goben. Sain in Stor. marn ben Wedel 174. In Jutland ben Alburg bem Thor gebeiliget ibid. Auf Beiligland ibid. Der alten Teutschen 175. wie dieselbe ihre Saine eingewidmet ibid. Saine waren ingemein Gich. Baume den Gogen geheiliget 172. befiebe das Wort Eichen. Massilischer Gogen-Bain wird beschrieben 178. BainAbams und der Bl. Bater 181. Die Baine More und Mamre / da Abrabam gewohnt und feinen Gottesbienft gehalten ibid. ODtt berbeut ben ben Altaren Sainen gu pflangen 183. Die Juden batten Bogen-Baine ibid. welche die Ronige Affa und Josias aufgerottet ibid. ODtt gebeut die Boten. Saine ber Bepben anggnroffen ibid. Baine werden ben ben Romern Luci genandt / von bem Glang des Go: gen-Reuers so auff dem Altare gebrandt 110. 177. und bon ben brennenden Lichtern an ben beiligen Baumen geschienen. 180

Halban König in Dannemarck befragt das Oraculum 232. wird in der Gotter Orden erboben.

Hamburg eine berrliche Stadt in Sollftein 78. wober die-

bes Tupifers Tempel/und in demfelben fein Bild. nuß / nebft benen zwolff Romifcben Gogen-Bildern geffanden. ibid.186

Sammer Thors hammer 73. wie ein Rreut gebilbet ibid. ben Donner-Wetter bat man mit Diefem Sammer geschlagen.

Hammons soll der Teutsche Jupiter senn 77. und daber Samburg ben Rabmen baben ibid, wie er ift ab. gebildet.

Hammon ist der Ham Nobe Sohn's, wie Hammons Bild und Oraculum beschaffen.

Bannibal laffet feine Thaten auff Relfen schreiben. 220

Halsweb batte gur Gottin Angerina. 19

Barald Ronig in Norwegen ss. balt Gott für feinen Schopffer ibid. hatte viel Weiber.

Halting Simbrischer Bergog 100 gur glücklichen Reise schlachtet Menschen-Opffer / und trindet Menschen-Blut. ibid.

Hardes-Voiate bieffen eigentlich Beers. Boigte 203 marumb bies selbe also genandt. ibid.

Darvnen des Virgilii 40, wie fle gestalt. il. Hartgrev.

Konigin in Dannemarcf 238. eine Zauberin ibid. foll einen Todfen erweckt haben ibid, bat fich fonnen flein und groß/jung und alt machen. Haube/Vitta

eine Prieffer-Müße 204. mit einem langen am Ruden herunter hangenden Schweiff genandt Tænia, ibid. bamit find die Priefter ingemein bedecket gewesen.

Bauf. Gotter waren die Schlangen schier ben allen Volckern 42. waren die Wolferken und Vucken 49. wo und wie fie fich offenbahrten ib. werden unterschieden in Lares und Lemures ib. wie bie Bang . Gotter genandt werden 49. wie viel derfelben fepn 50, felbe den Rabmen befommen 77/ 78. dafelbft ift berunreinigen die Milch ib, famlen Spabne gufam. Speife und Milch 122. Menichen 123. ibre Alfare die Reuer- Beerde ibid. ibre Libation ibid, ibr Seft Lararia ibid, Sauf. Sotter maren anch Ru. be und Ralber 124. und etwas von der Greife bes Abendmable libirt.

Hauf-Habn

Ronig ben ben Derfern griff geopffert bene Bauf. Bogen 98. Die Cimbri bielten ein Opffer von 99 Dabnen.

Becatombe ein Opffer bon bundert Thieren/ ublich ben ben Griechen und Romern 152. und bep den Simbern ib. bep jenen beffand es aus bundert Debfen / aus auff bundert Altaren geopffert 152.in diefem Banbe beffand es aus 99 Menfchen/ aus 99 Dferden/ aus 99 Sunden und aus 99 Sabnen.

Beermanner

werden bon dem Rriegs. Beer alfo genandt 208. also werden die bon Abel in Dennemarch genandt.

Bollen-und Todes-Gottin 54. ift die Proferpin ib, ibr Opffer ein Sund.

Henden mit ihnen foll man Mitleiden haben / und fur ib. rer Befebrung betben 9. ibre Andacht ben bem Opffer und Bogen Dienft 2/3. find nicht durch Das Licht der Matur feelig worden 4. Benden Bucher wie dieselbe zu lefen oder nicht zu lefen to. Benden haben verwandelt Gottes Berrligfeit in ein Gogen Bild / und feine Babrbeit in Lu. gen 2. Dienen ben Geschopffen mehr als dem Schöpffer 2. derfelben Glaubens . Artidel 2. war. umb fie bie Sterne fur Gotter gehalten 30/31. glauben / bag nach biefem Leben ein ander Leben obbanden.

Sendenthumb beffen follen wir eingebenck fenn i. jammerliche Beschaffenbeit 1. beffen Betrachtung lebref uns erkennen (1.) Der Benden fläglichen Zustand 2. (2) Ihren blinden Epffer 2/3. (3.) Des Ga. tans wuten und toben wieder die Denfchen-Rin. Der 3. (4.) Die groffe Elindheit des naturlichen Menfchen 3. (5.) Die beilfabme Onade Gottes ein Bauf. Gote. allen Menschen erschienen 4. (6.) Einige Strab.

fammen ibid, ibr Opffer Babnen 93. wie auch ten Berffand der beiligen Schrifft bon der Abgot. teren 5. (8.) Das Pabfithumb 6. (9.) allerband Reperepen 6. (10.) wie daffelbe muffe wiederles get werden 7. Deffen Scribenten 7/ 8. Deffen Greuel 2. Benden und Chriftenthumb gegen einander gefeht 4. bat ben Regern Anlag ju ibren Brathumern gegeben.

Beiligland eine Rrefen Infel in der Weft- Gee &t. fonften Ro. fteland genandt ibid. ift bon benen Schiffleuten bor Zeiten beilig gehalten ib, und biel groffer gewefen 32. und swar neun Rirchspielen groß ibid. fo bon dem wutenden Meer berschlungen bif auff eine Rirche ibid, bafelbft ein beiliger Brunn 118. bundert Schaaffen / aus bundert Schweinen Daselbft wird die Berthe berehrt is hatte 3 Bogen. Baufer des Jupiters/ Martis und Defte.

> Beimdal ber Gotter Buter is. Belfingische Run. Buch. faben fan meder der fr. Celfus noch Kircherus erflähren.

> Deprath in Benrathen fabe man nicht auf Geld und Guth 214. fondern auff Eugend ib. beffebe bas Work Ebstand.

> ober Bela ein Tobes. Boge 55. ift ber RomerPluto und Proferpin 74. ibr Opffer 98. daber foll die Belle oder Bolle den Nahmen haben 55. Diefer Bogen-Nahme iff noch üblich ib. wie er ben Deft. Beiten umbber reifen foll.

Helchesaiten

Reger halten bas Waffer für einen Gott. 120 Heliogabalus

Romischer Rayser bat pflegen aus bem Opffer-Blut und Gingeweyde ber Menschen zu weiffas 146

Helmold Prieffer zu Bofou in Wagerland/bat ben Bogen. Bain beyAltenburg belffen umbhauen. 173 Heraclitus

balt bas Feur fur den Urfprung aller Dinge. 39 Hermaphrodit

ein Goge in Phonicien und Indien/ balb Mann halb Weib 69. ift Benus.

Heros

Hercules

Ten des naturlichen Lichtes 4.5. (7.) Den rech. der Teutsche Bercules Alleman 175. Der Griechilche

50

chische Bercules / ibm ift der Popelbaum gebeiliget 105. ein Tempel rund gebauet 187. feine ift geopffert der Diana. Prieffer Pinarii und Potitii genandt 201. ma. ren aus groffem Befchlecht. wandert nach der Bollen zu umb feines Brudern Balbers Geele zu erlosen. Bertbe eine Gottin der Erden 80. wie diefelbe ben andern Bolckern ift genandt ib. daber baben berfcbiedene Dertber den Rahmen ib. wie fie abgebildet iff 81, bat erfunden das Erdreich zu bauen ib. Berthe Infel ift Beilig-Land ibid. ibr Gogen-Bild auff einen Wagen umbber geführt 97/132. ihr Wagen mit Ruben bespannet ib. wie ihr Reft gefepret/und | war Pales. ibr Gogendienft berrichtet 133. ibr Gogen-Bild ift gewaschen ib. ibr Opffer ein Schwein 134.ibre Prieffer bieffen Galli ib, ben ibrem Gogendienft find Menschen geopffert. ein Wandalisch Bold/berbrennen oder begraben alte Leute lebendig. Sesiodus lebrt bon der Weltschöpffung ss. balt die Conne für einen Gott. Seffen batten ibren Goben- Sain/ben Soffgeismar 175 und in demfelbe eine beilige Eiche/Aupiters Eiche stenandfibid. von ihrem Apostel Bonifacius berunter gebauen. Defus Der Septher Rriegs. Gott 66. foll Othin fenn ib. fein Nabme iff ben Confecration ber Sainen in Die Rinde der Baumen eingeschnitten. Hilafaran fo nennen die Indianer ben berbotenen Baum babon der erfe Denfch gegeffen/und ins Elend berjagt. Dilde bes Roniges Tochter in Juttland 238 erwedt ib. ren erschlagenen Dater und Eb. herren durch Zauberen von den Todten. ib, 260 Simmel

Da lagern die Benden den Ort ber Seeligfeit 270.

himmels. Goben

find Sonne/Mond und Sterne 25. und Ocopi-

Der überauß berelichseon foll.

Hinrich ber funffte Rapfer bon ben Sachsen geschlagen/ jum Gedachtniß beffen ein gebarnischter Mann auffgerichtet / daraus ein Boge Judut genandt worden. Siob wunschet/daß seine Rede mochte auff Steinen gefebrieben merden 221. wird im Dabfitbumb gebalten für ein Dafron über die Frangofen. Divvona ein Pferd. Gobe. 18 Birten Gobe Histias Ronig ber Juden gerstöhrt die Schlangen-Ab. götteren. Hitbin Ronig in Norwegen duellirt mit seinem Schwieger-Bater Ronig Bocke in Jutland/bleiben benbeim Rampff 238, wird erwedt von seiner Gemablin Silde. Sod Ronig in Jutland duelliret mit Ronig Sithin aus Norwegen/wegen bermennter Schwachung seiner Tochter Bilde. Höffdinger waren im Rrieg als Oberften / im Rriede als Amptleuthe. Hogen Ronig in Norwegen erwedet einUngewitter über die Dabnen. barinn sollen die Gottlosen bon Schlangen gequablet werden 271. dabin follen gewandert ba. ben Ronig Badding in Dannemarch ib. und Bermod ib. und Enegs 272, wie die Bolle beschaffen 271. foll in der Erden fenn 272. und in verschiede. ne Derther unterschieden seyn ib. ib. Bon den Höllischen Strohmen 271. Don der Rinder. Bollen 272, von dem Röllischen Marter Orth ib. Bon dem Elpfer Reld in der Bollen ib. Bon dem Höllischen Reg. Feuer ib. Also beschreiben auch die Pabfiler die Bolle / nach dem Bendnischen Aberglauben ib. ihre Münche sollen auch nach der Sollen wandern / und alles in Augen-18 | schein nehmen 273. bon dem Söllischen Balbal/

Dinde

98

pder

thought wer	
oder Elpferfeld der tapffern Belden ib. wie diefel-	mit einem Born geblafen / und die Leute gufam-
	men geruffen. 159
De leed parlesple group	Sofber -
THIRE ALL DOILETTO	Ronig in Dannemarch jou die Parcer befragt ba-
Höllen Götter	Monig in Summemment fourte Parcel offuge 500
Bela 18/54. Proferpin/ und Pluto ibid. wie die-	ben 56 ibm erscheinen die Parcer 57. erlegt Ro-
selbe sind geehrt. 125	nig Balder Othins Gobn 65. erlegt auch den
Holler	Boo/ ben andern Sohn Othins/ bleibet aber mit
ein Goge der Guthen 71. ein Zauberer. ib.	bemfelben im Treffen 65. bat von einem Gatyren
nola.	ein köstlich Schwerdt bekommen. 38
ein jeglicher Boge hatte ein absonderlich Solt	Hund
em enter some parte un apparent 104	Ronig in Norwegen 51. und in Morenland. 51.
AHIH 2 JUHEL MEMBERITE.	hund berehren die Egopter Gottlich ib. in Sun-
Homerus -	des . Gestalt ist der Affprische Goge Nibebas
der alte Poet glaubt die Aufferstebung der Tod-	best but it is an Beerte ann Fort of sin Onfer
ten 261, lebrt von der Welt Schopflung 38, puit	verehrt ib. ift der Decate geovffert 93. ein Opffer
Die Sterne für Goder. 27	von 99 Hunden.
Honia	Hureren
iff mit Milch und Deeth den Baffer-Momphen	ift am Leben gestrafft. 215
	Huthe Pileus
geopffert. Horatius	diefelbe trugen die Priefter bey den Gothen 204.
	und ben den Romern. ib.
Strict oats Coasta L.	Hutte
Horn Charles to	Stiffts. Butte Mofis 184. iff wie eine Capelle ib.
Bulden - horn ben Tundern gefunden / wird be-	unsere Borfabren baben ihren Gogen erftlich But.
schrieben 100, præsentirt allerband Gathren/	unjere Loriadren paden ibren Sogen estitus Juis
Solvanen und Centauren 40. ein Priester. Vill	ten auffgebauet 185. welche die Guthen Schur
99. ein Opffer-Reffer 103. Abschlachtung eines	nennen ib. werden genandt Bogen. Dutten. ib.
Menschen zum Opffer 103. Sorn ift ben der Liba-	Hydromantia
tion gebraucht 29. Ben den Fest- Tagen hat man	Weissagung aus dem Wasser. 225
tion georgiucht 99. Des den Deles Engen dur	
	· 新克里德国州南美亚特州美国中央营业。
	Jarn
Jabal	ein Bauers Sohn wird König in Dannemard/
Ben Mose soll der Benden Mercur senn. 7	ein Sauers Sohn wird Roung in Sumermary
Pacob	durch eine Grabschrifft dem Konig Frode zu Ch.
der Ert. Dater muffe umb Rabel und Lea 14 Jahr	ren gemacht. 217
del Elkandie male amo Auder amo Em 14 Dude	Jephtha
dienen an statt der Morgen. Gabe. 214	opffert seine eigene Tochter 127. ob er seine Toch.
Jamblichus Jamblichus	ter wurdlich geschlachtet/und ihr Blut geopffert
lebrt von der Belt Schopffung 88. unterscheibet	144. sein Gelübd. 144
Die gute und bofe Deifter 94. beschreibet Diefelbe	Jerobeam Serobeam
94. wie auch den guten und bofen Genium, einem	feine guldene Ralber. Beffebe das Wort Ralb/ob
ichen Wen Chen augenahnet og und die Endelle	lette guiveile Maisteren begangen au hat den Gelde
jeden Menschenzugeordnet 95. und die Endelle	er damit Abgotteren begangen 54. bat den Feldi
sach des Opffers 106. lehrt/daß die bose Geister	Teuffeln Priester verordnet. 121
durch die Oracula geredet. 234	
Rambres	fein Ruß.
Jannes	Todut
Egyptische Zauberer / welche wider Moses und	
Eddptilche Zumbetet / metche mibet mioles nur	CVARAM OF ALL
Aaron stritten. 239	Berhog zu Schleswig Soulftein/gebeut den Ebe-
Janus	The same of the substitute of the section of the se
Sobe des Aderbaues 19. hat vier Ropffe. 35	Lot not titte actit Coditates On leading
	1 Do 3

Josias König der Juden schafft die Stern Abgotteren

Josua schreibt das Gesetz auf Steinen.

221

Indianer Goffer wie fie gestalt 41. ehren die Schlangen 45. haben Tobes. Bogen 55. haben einen Abgott Eswaro / ist halb Mann halb Weib 70. ibre gute und bofe Gogen 88. ibr Gott Braune bat vier Kouffe so. ihr Glaube wenn und woraus die Welt erschaffen so. nennen Adam und Eva Adaa und Bagggon / und den verbothenen Baum Silafaran ib. die Paradeif . Schlange nennen ffe Lupanto / so den ersten Menschen verführet ibid. glauben / daß über jede Geschöpffe absonderliche Bogen fenn 92. balten das Reuer fur Gottlich un, gebrauchens zur Reinigung ihrer Kinder ib. balten das Wasser bochbeilig 119, wollen sich das mit bon Gunden maschen ibid, insonderbeit im Rlug Banges ib. dabin fich deffalls viel Taufend Berfamblen ibid. auch die Ronige felbft ib. zu bem Ende fragen fie auch ihre Kranden nach biesem Strobm bin ib. Die berbrandte Todten - Afche wird aus der Urfach darin geworffen ibid. wie fie die Rube ehren 124, copuliren die Debien und Rube ib, febren ben dem Gebet ibr Untlig gegen Guden 148. fenren dren Reft . Tage im Berbif/ Winter und Rrubling 156. halten ihren Wo. chentlichen Fevertag am Montag 178. beten bor und nach der Mablzeit 62.bon ihrem tangen am Repertage 166. daben fle eine Vocal-und Instrumental-Music halten ib. beten die Baume an 179. ibre Priester waren in grossen Anseben 196. es Batten die Priester ein Saupt oder Sobenprie. ffer 198. ibre Prieffer frugen lange Daare 202.ib. re Prieffer lebten im Chelosen Stande 205. be-Schlaffen alle Braute ib bekommen ein Stuck Geld ab. nehmen viele Weiber 213. Indianischer Mo. gul bat 12 bundert Weiber ibid. glauben ber Welt Untergang durchs Reuer.

Innocentius

der III. Pabst zu Rom bat die Abscheerung der Priester Saaren und Barther verordnet. 203

Toleph

feine Wohlfhat/Gedachtnis/ Bereligkeit/Begrabnif 52. davon die Beyden ju sagen gewuft ibid, die Egypter haben ihn venerirt, unter der Veneration des Apis ib. verschafft den Egyptern und ihren Priestern Unterhalt in der Theurung ibid. 199, wird genandt des Landes Vater Aberech.

Iphigenia

des Roniges Agamemnos Tochter wird der Dianen geopffert 145. ift derfelben Priesterin. 201

Maach

bon seinem Vater Abraham geopffert/daher bas Menschen Opffer ben den Juden und Benden entstanden. 143

Isdegerdes

König der Perser hat die Shristen grausam verfolgt / und alle ihre Kirchen zersiöhret / weil der Bischoff Adas einen Gögen-Tempel Pyreum genandt zersiöhrt.

eine Gottin der Erden so. Besiehe Lybele Here the.

Afraeliten.

ihreOpffer-Teremonien 143. seq. ihr tangen/ ben Best-Tagen/ und dem Gögendienstick, hielten ihre Fest-Tage mit Freude und Wonne ibid.ihre dreyerley Altaren waren von den Erd-Rlossen/ Steinen und Holk mit Erk überzogen 171. ihre Priester werden beschrieben nach ihrer Ordnung/ Ampt / Ehrwürdigkeit/ Subjection, unter dem Hohen-Priester/ Freyheit/ von allen Aufslagen/ Besoldung und Unterhalt/ weisser Kleydung / langen Haaren und Bärthen 206. der Bräutigam muste Morgengabe und Braut-Schak geben 214. straffen Ehebruch am Leben 215. wie auch die Nothzüchtigung der verlobten Jungsrauen.

bey Mose soll der Seyden Apollo seyn, 31
Rudas Acharioth

sein Rug.

Ruden

beten die Steine an 27/ 115. opffern benselben Ruchen ib, opffern der Ehrnen Schlangen 48. begehen Abgötteren / ben dem guldenen Ralb 53. beiligen der SonnenPferd und Wagen 116 tanksten und spielten ben dem gulden Kalb 165. opffern den Feldt Teuffeln 121. insonderheit dem Böhen Moloch 140. wie die Juden ihre Kinder dem Mo-

150

fleischliche Lufte feyn. ruelfest ift bas Reue-Jahr ber Simbern gemefen / auff Lucien Tag gehalten 155. ba alles boller Luft und Breude gemefen mit freffen und fauffen / fvielen und fangen / fregen und Dochzeit machenib. ba. ber bat das Chrift Reft ben uns ben Rabmen befommen 156, bat den Nahmen von der Sonnen Rad / in ber Gotbischen Sprache Juel genandt 155, ob es ben Nahmen babe bom Rayfer Ju-156

Quelschwein iftber Freig geopffert. 128 Jugatin

eine Gottin über die eheliche Copulation. Julianus

Romischer Ranser bat pflegen aus dem Opffer-Blut und Eingewende der Menfchen gu weiffa. gen.

Julius Ranser beschreibt ber Teutschen Gotter 24. in Engeland bas Caturnifche Spiel angestelt 156. ob von ibm bas Juel-Feff den Nahmen befommen 155. besebreibt die Druider 262, führt den Rrieg wider Ehrenvest Ronig der Teutschen.

Jungfrauen waren ben den Romern Priesterinnen 112. Jung. ein heiliger Brunn in Italien.

Toch geopffert ibid. glauben daß in jenem Leben | frau fpeifet einen Drachen 44. Jungfrauen in Te frael tangen/fpielen und fingen ihrer Dortangerin und Sangerin Myriam nach am Dancfeff. 187

#### Tuno

ein Lufft. Gottin is. ber Cartbaginenfer Gottin 19. ibr Duffer ein Widder 98. ibr Becher ift ben Gogen . Mablen getrunden 162, batte Beiber au Priefferinnen.

Tuviter der Benden bochffer Gott 19.fein Opffer ein Debfe 98. ibm ift Die Giche geheiliget 176, wie er ift angebetet ico. fein Becher iff ben ben Gogen. Dablen gefruncken 162. ein Chebrecher 19. abges bildet in Satyrischer Gestalt 40. in Schlangen Geffalt 43. wird ben uns Thor genandt 59. ift der Afforische Bel 60. wie er sonften ift abgebildet 78, ein guter Gott ben ben Derfern Orimasdes genandt 83. feine Giche ben ben Beffen beilig 175. feine Bogen - Geule ein Eich Baum ben den Celten ib.fein Tempel zu Samburg 186. auff ber In. fel Gult ib. auff Beiligland ib. feine Prieffer trugen Butbe.

Puten befiebe bas Wort Gutben.

HIS

Ränser haben das beilige Feuer bor fich tragen laffen 113. eine Stadt auff Rugen hatte 3 Gogen-Tempel maren daben Sobe-Prieffer 197. die nomina propria ber Rapfer. Siebe an ihren Orth.

gulben Ralb Aarons/ wie es geffalt und wobon es gewesen 53. wie es von Mose ift zerftobrt/ und pulverifirt ib, iff gemacht/nach dem Egyptischen Apis ib gulben Kalber Jerobeams 54. find auch bon dem Egyptischen Apis gezeuget ibid, find abgottisch / welches im Pabfithumb etliche leugnen.

Rampff burch einen eingeln Rampff find die ffreitige Ga. chen geschlichtet 210. wie das zugegangen ib. aus bem Rampff zweier Sechter hat man geweiffaget.

188, und viel fopffige Goben-Bilber.

Raten SI verehren die Egypter Gottlich.

befiebe das Wort Becher.

Reber durch das Devbenthumb ju grathumer berleitet ? berschiedene Reger werden angezogen.

Rinder find geopffert und lebendig berbrandt/ ben unfern Borfabren dem Othin 127/128, dem Potrimp ben ben Wenden 137. bem Moloch / ben ben Juben 140. also opfferte Jephtha feine Tochter 127/144. und der Moabiter Konig feinen Sohn ib. 145: und Agg.

Agamemnou feine Tochter ib fast alle Bevonische Wolder baben ibre Rinder geouffert. 146

Rindes Mothen

barüfer war Lucinazur Gottin berordnet.

Rirchen

ber Benden lagen auff Bergen 187. mit Baumen umbgeben ibid, amifchen Offen und Weffen/ nach der Lange idid. Rirch . Berge. Beffebe bas Wort Berge.

Ronia

die Indianis. Könige reisen nach dem Strobm Sanges/und wollen fich daselbif von Sunden ab. waschen 119, wie die Ronige in Dannemarcf erweblet find 207, und in Schweden 208. Befiebe bas Wort Obrigfeit.

Rouffe

ber Thiere find geopffert 102, warumb ib. find ben bem Opffer von den Egyptern ins Wasser geworffen ibid. und all ihr Unglud auff Diefelbe gewünschet ib. find borber auff Stangen umbber getragen.

Rranden

laffen fich in Indien nach dem gluß Ganges brin. gen/ umb fich daselbst ibrer Einbildung nach von Gunden abzuwaschen 119. über die Rranden war Esculapius zum Gogen berordnet.

Rrange

ben dem Opffer gebraucht / damit sind gezieb. ret die Altare/die Priester und das Schlacht-Opffer 100 waren unterschiedlich und zwar unterschieden/nach Unterscheid der Bogen denen geouffert ward 101. Ben unfern Vorfahren waren Diese Opffer-Rrange gemeiniglich von Gichen-Laub ib. mit Rrangen find die Gogen. Baume behangen. 180

Krieg

Rriegs-Recht ber Gutben 209. Rriegs-Gogen ber Guthen/Othin oder Wodan 60/61. Wagnoft 70. der Frefen Beda so der Romer Mars 61. der Sprer Bad 69. der Scotben Befus.

Ruchen.

baben die Wenden ihrem Schwantebit geopffert 98. und die alte Reger Rollyridiani genandt der Jungfrauen Maria ur, und bie Juben ber Sottin des Himmels Melechet ib, und die Dabffler St. Catbrinen.

Rub

Bottlich berehrt / bon Konig Augwald in Noripegen co. bon den Griechen an Tenedos gi, bon ben Egyptern ibid, bon den Indianern.

Ruk

ben dem Bebet / hat man die Sand gefüffet 143. man bat gefüffet die Bogen . Bilder ib. daber ift Das Wort adorare entstanden 149. Ruf ein Beichen der Anbefung ibid, und Subjection ibid.man bat nicht allein ben Mund / fondern auch andere Glieder des Leibes / wie auch die Rleider gefüft idid. Ruffe der beiligen Bilder im Dabftebumb ub. lich ib. Ruffung des Pabstes Ruffe ibid. In Sl. Schrift ift der Ruf vielfältig und zwar ein

Religions. Boben. Glaubens. Aberglaubens. Liebes. Sureno Freundlich. Feindlich-

Ebren.

Schand.

Rus/149/150.

Lamm

dem Nevtun geopffert.

Land. Straffen bon den Gottern verhängt 221. die Uhrsache der: felben die Berachtung des Gottesdienstes ib. werden abgewendet durch Verrichtung des Opffers und Gottesdienstes.

Lanuvium

eine Stadt in Italien ehrte einen groffen Dra- bif Wort beift so biel als eine Gegend ober Orth

Pavlander.

balten das Reuer beilig und gottlich.

IOQ

Pares Bauf Boben 40. follen die frommen Geelen der Verstorbenen seyn ibid. ihr Opffer waren Bab-

44 in der Gothischen Sprache. Reich.

Pieflander Leich-Begangnis balten auch die Schlangen für Bauf. Botter 43. bes Ronigs Baralden Syldetands wie fie gefchefind annoch diefer Abgotteren beimlich zugeben 255. Leich-Ceremonien ben Bestattung ber than 43. opffern ben Schlangen Menschen 43. alten Ronige in Dannemarch. 123. trinden Gottes Gefundheit/oder Becher 162. Leire oder Letbre bon ibrem Befoffe/ an Reft. Tagen 165. beten die eine alte langst zerstöhrte Konigliche Resident. Baume an 179, tauffen ibre Rinder umb. Stadt in Seeland 152. dafelbft ift ein groß Opf. fer alle Neu-Jahr gehalten ibid. Da find geffan-Littbauer den die Wablffeine und der groffe Stein/Ronig. balten die Schlangen für Bauf. Botter 43. find Stuhl genandt / ba die Ronige in Dannemarch diefer Abgotteren noch beimlich zugethan 48. ba. ben das Reuer als einen Gott berehret 109. ehren find erweblet. Die Schlangen Gottlich 122. bon ibrem Befoffe Peben daß nach diefem Leben ein ander Leben in jener 165. ibre Bochzeit-Ceremonien. Welt obbanden/ glauben die Benden. Loibars-Bugel ein Berg in Schonen/ben der Stadt Lunden/da Lemures find Bauf. Bogen co. follen die bofe Geelen ber die Ronige in Dannemarcf find erweblet. Verfforbenen fenn ibid, ibr Opffer waren Sab-Longobarder ouffern Liegen. Ropffe 102. baben ben Nabmen . Libation von langen Barten 202, balten bas Gerichtligeschabe aus einer Schalen ober Becher / ober che Faust. Recht. Born 99. der Priefter toffete zuerft das Opffer. Lofzeichen Blut 100. wie auch die anwesende Opffer Leuthe baraus die Benden geweiffaget. ib, erffe und andere Libation ib, ben bem Opffer Potb geschabe aus Wein oder Meet/ober Baffer/oder fein Weib in eine Gals. Geule verwandelt. 239 Blut ib. vom Getränd ward etwas auff des Lowin Schlacht Opffers Baupt/Altar/ Reuer-Berde/ zu Anbecium Gottlich geehrt zi. erwecket ihre Erdreich/Meer gegossen 99. Ben der Mablzeit balb todte Jungen durch ihre brullende Stimward etwas vom Betrand auff die Erde/und bon me. der Speise ins Feuer geworffen. Lucina eine Gottin in Kindes-Mothen. Pibertiner nehmen biele Weiber. 113 Lucius Vostbumius ein Romifcher Feld. Bert bon ben Bapern ge-Piber Besiehe das Wort Bachus. schlagen 163. feine Birnschale haben fle gum Libentina Trincfbecber gebraucht. Gobe der Unzucht. Lucus Bain wird also genandt/ von dem Opffer-Fener/ wel-Licht der Natur ches auff den Altaren in den Bainen gebrandt/ ffrablet ben den Benden 4. offenbabret & Offis. und einen Glang und Schein gegeben. 110.172 innerlich und eufferliches Licht der Natur ib. was oder bon bem Glang der Lichter an den beiligen es fen. Baumen angezündet. Lichter angezündet ben ben beiligen Brunnen 118. und ben Ludewia der erfte Rapfer befebret die Rigen und Wenden den beiligen Baumen 180. daber die Baine ben

den Romern Luci genandt ib. die erffe Chriffen

haben ben der Verfolgung ihren Gottes-Dienst bes Nachts ben ben Lichtern gehaltenibid. daber

der Sebrauch der Lichter in der Kirchen entstan.

den.

Sr. berbeut den Gonendienft / ben ben beiligen

Brunnen us. berbeut ben Sachsen die Baume

Luna

Puno

anzubeten

Besiebe bas Wort Mond.

2. grant and a spirit and a spi	
Lunden eineStadt in Schonen/ba die Könige in Danne- marck sind erwehlet/auff Loibars-Hugel. 203 Lupanto	Von dem Babilonischen Thurm . Bau 8. von dem anfänglichen Gogen Dienst Abra- hams vor seinem Beruff 9. von dem Gogen.
wird von den Indianern die Paradis Schlange genandt/so den ersten Menschen versührt. 89 Luperci Priester des Pans 121. wie sie ihr Fest Opffer	Feuer der Chaldeer 110. von Umbherführung des Persischen Gogen-Feuers auff einem Pferde etc.
und Gögendienst verrichtet. ib.	
M	
Maecha	Belohnung beffen im Simmel in dedic. p. 1. be-
die Königin in Juda ist eine Priesterin des Mi- plezets. Wägde	greifft alle Benden Botter unter der Sonnen Nahmen etc. 32
hatten zur Göttin Aucula.	Mannus
Magi	des Twiscons Sohn / ein König der Teutschen 74. ob er Abam oder Noah sey. 75
Dieffen ben den Perfern die Philosophi und Prieffer III. glauben der Todten Aufferfie-	Marcopefen
bung. 262	waren Sauß-Göhen.
Mablzeit	Marcioniter
ben dem Opffer 106. Besiehe das Wort Fest- Mahlen.	glauben einen guten und bosen Gott. 83 Wars
sonsten Malben genandt / der Orth oder Ofen/	ein Rriegs-Goge / wie er ift abgebilbet 78. sein Opffer ein Pferd 98. wie Mars ift angebetet 150.
da die Ammoniter ihre Rinder dem Moloch ver-	hatte seine Tempel zu Schleswig 186. in Eider-
brandt. Maltheser	fet ib. in Gotland ib. auf Golt ib. auf Beilig.
bestehe das Wort Meliter.	land ib. feine Prieffer hieffen Salii/ vom tanken also genandt 167. trugen Buthe. 205
Damre	Maruthas
ein Sain da Abraham gewohnet/und seinen Got- tesdienst gehalten. 182	Bischoff offenbahret bem Ronig in Perfien ben
Manasse	Betrug der Priefter ben dem Gogen. Dienft des
Ronig in Juda bat die Abgötteren ber Sternen	Feuers / und befordert dadurch die Shriffliche Religion in Persten.
eingeführt 27. laft seine Sohne durche Feuer ge- ben. 141	Massilien
Mandragoras	eine Stadt / hat einen fürtrefflichen Gogen-
ist ein Rraut/ dessen Wurgel wie ein Meusch for-	Hain. Meckelburg
mirt 194. daraus die betriegliche Allrunen ge- macht werden. ib.	ihr Gott Ribegaft. 85
Manicheer	Meda
glauben viel Gofter 18. beten die Sterne an 29.	ein Fresen Goge 79. hatte feinen Tempel in Eponerfiet
glauben einen guten und bofen Gott 83. Mann- lichkeit des Menschen darüber war Priapus zum	derstet. Medea
Sogen verordnet. 19	will ihre Sunde mit Wasser abwaschen 243
Macrobius	ebren das Feuer Söulich. 111
bon dem Dienst dem Batterland schuldig und	epren ous Fener Souticy.
MIRE AND A CONTRACT OF THE PERSON OF THE PER	

Meer	Merfeburg Merfeburg
war ein Gott ben ben Benden / bem fie geopf-	Stadt in Sachsen hatte einen Gogen-Sain/von
ferf.	Gichen 172. bat dafelbft den Abgott Buttiber gott-
Meer-Sottin.	lich geehrt. 173
Beffebe bas Wort Waffer-Gottin	Mesopotania
Meer-Menschen	ehrt die Schlangen. 45
	Dreffer
Sprenen und Tritones genandt 36. wie fie ge-	dum Opffer geheiliget/und baben gebrancht. 103
least leaste	wie es gestalt gewesen. ibid.
Melchisedech	Mexicaner
Ronig und Priefter zu Salem. 197	
Melech	ehren die Schlangen gottlich. 47.
beiff ein Ronig 28. ift die Sonne ibid. bon ben	Miagrus
Jubischen Mannern verehrt ib. sonften Moloch	ein Fliegen. Goge.
genandt 29. besiehe das Wort Moloch. 29	Mimer
Melechet	ein kluger Mann 61.62. deffen Saupt Othins
beift eigentlich eine Konigin 28. ift ber Mond/ben	Oraculum gewesen. 234
Die Tidischen Weiber gottlich geehrt ib. und dem.	Mining
felben Ruchen geopffert ir. wie diefe Ruchen ge-	ein Sylvan oder Wald-Goke. \$7
falt gewesen. ibid.	Minerba
Melither oder Maltheser	eine Göttin der Weißheit.
ebren bie Schlangen 47. die Urfach warumb ib.	Minutus .
Mena	ein Romer mit einem gulden Ochsen-Bild ber-
eine Gottin über der Beiber Rrancheit. 19	ebrt / wegen Unterhalt bes Bolde in ber Theu-
Mensch	rung.
feine Blindheit von Ratur 3. wie er erschaffen	Miplehet
27. 80. ist dem For geovsfert. 98	was für ein Goge 39. 49. deffen Priefterin Mae-
	cha die Judische Konigin. 200
Menschen-Opsfer	Mitothin
ein erschrecklicher Greuel 138. dasselbe haben ihren	der Gothen Goge 70.ein Zauberer ift erwärgt in
Bogen gebracht alle Cimbrische Bolder ib. al-	
le Mordische Bolder ib. alle Bolder in der gan-	Subnen/aus seinem todten Aaß entstebet Peff/if
gen Welt 139. in der alten Welt ibid. auch die	aufgegraben und ihm ber Kopff abgeschlagen ib
Juden 140. iff daber entstanden/weil auff Dt.	bat den Leuthen weiß gemacht / man mufte jeden
fes Befehl Abraham feinen Sohn Ifaac opffern	Gögen absonderlich opffern. 99
wolte 143. foll ben uns der Unbold Fro auffge-	Mitternacht
bracht baben 146. wie die Cimbrische Prieste-	
rinnen mit bem Menschen. Opffer umbgegangen	ungludliche Tage. 227
ibid. Gefangene find auff ihren Pferden figend	* Moabiter
sugleich geopffert und lebendig berbrandt ibid.	ibr Ronig bat feinen eigenen Sohn in Rrieges
ben biefem Opffer bat man bas übrige Menschen.	Rothen geopffert. 127.14
Bleisch gur Dablieit auffgetragen und gefref-	
fen.	ber Ammoniter Abgott 141. bem die Juden ihr
Mercur	Rinder geopffert 140. das Boten Bild war bot
ein Gobe ber Bothen und Rauffmannschafften	
19. und der Diebe ibid. Mercur foll der Mofaische	
	It I his hours to he had made Marrotan son
Jabal sepn. 7	Schellen ift geklungen ibid. hatte eine Ochsen
Mercurius Trismegistus	
war zugleich ein Philosophus, Priefter und Ronig	Soften and fin Gober Warmen unter Chicken / un
in Egypten. 197	
MARKET STATE OF THE STATE OF TH	1 pp

in einem jeglichen Raum ein absonderlich Opffer/ und im untersten Raum ein Mensch geopsfert ibid. Dieser Moloch war der Saturn 142. das Opffer ist geschehen im Thal Benhinnon ibid. dadas Gögen Bild Moloch gestanden/vom König Josias zerstöhrt 143. war von SOtt ausdrücklich verbothen ib. ausser Noth und Gesahr daben die Inden ihre Kinder nur durche Fener gesühret/ und also dem Moloch geheiliget 140. Priesser Molochs hiessen Lamarim 142. besiehe das Wort Benhinnon.

Mond

sein Opffer ein Stier 98 im neuen Licht ist dem Monden zu Spren ein Feuer angezündet und darüber getankt 109. wie der Mond ist angebetet 150. wird genandt Melechet. Die meiste Gepden haben demselben im neuen Licht ihr Opffer gebracht 158. auch theils im vollen Mond/wie die Teutschen und Sachsen. ib.

Montag

bom Mond also genandt/ der an diesem Lag ist Gottlich geehrt. 73

More

ein Sain da Abraham hat gewohnt und seinen Sottes. Dienst gehalten. 182

Morenländer

ihre Priester waren in grossem Ansehen 196. hate ten grosse Gewalt ibid. kaufften ihre Weiber an sich.

Mahometisten

glauben die Aufferstehung der Menschen und Ebiere. 263

Munche

ein Münch zu Tübingen hat des Aristotelis Ethica öffentlich in der Kirchen erklähret/ und gepredigt 8. im Pabsithum und ben den Türken sind Baarfüsser 204. sind im Pabsithumb beschoren 203. und derlinzucht ergeben 206. glauben zum Theil die Ausserstehung der undernünstigen Thiere.

Muscowiter

befiebe bas Wort Ruffen.

Myriam

tanket und spielt am Danck-Fest wegen Erlosung aus Egypten 167. Die Ifraelitische Jungfrauen tanken und singen ihr nach. ibid.

### N.

Macema ben Mose ist der Henden Benus und Minerva. 7 Necken Nicken sind Wasser-Sobsen. 34 Nenia

iff ein Tobten-Gefang 105. ein Lumpen-Gesang ib. Kinder-Lieder. Vid. annot. in fine ad cap. X. Nevtunus

ein Meer-Gokers. wird beschrieben 35. abgebildet 78. sein Opffer ein Stier 98. 118. ein Lamm ober Schwein ibid. das Opffer Blut ist ins Wasser gegossen ibid. Neptunus wird sonsten Nereus genandt.

Mergal ein Affvrischer Goke in Gestalt eines Hahns berehrt.

Mereibes waren Wasser-Gohen.
9
Mereus Nibehas ein Affprischer Göge in Hundes Gestalt verebrt.

Nilus Fluß in Egypten war ein groffer Gott der Egypter 120. dessen Wasser ist angebetet. ib. Rimrod

ber erste Affprische Käpser 8. ist der Senden Bel und Baul ib. hat die Abgötteren des Feuers gestifftet ibid. soll den Abraham ins Feuer haben wersten luffen / weil er dasselbe nicht hat anbeten wollen.

Ninus der ander Assorische Rayser hat den Nimrod oder Bel vergößet.

Niord ein Wasser-Sobse 35. König in Schweden 98. ist der Neptunus. 35 Nis-Ducken

35 waren Sauf Gogen.

Moal

Roah if ben ben benden der Saturns. opfferte nach	Nord-Strand eine Fresen Insel in der West-See / Batte zwe
der Sündfluth. Nordwißen 97	Goten Saufer / der Benus und des Satur nus. Norwegen
die Volcker daselbst ehren die Sonne und den Mond/unter dem Gögendienst des Feuers. 109 Mörner	batte einen Sund jum Ronig gr. wie ce umb diefe Sund beichaffen ib. die Einwohner nahmen vi
find der Romer Parcer/ beflehe Parcer/ find To-	Beiber 212. faufften diefelbe an fich. 21

Morner 57. werden Walfprer genandt ibid. wie Ronig und Priefter ju Rom. Nomphen Rome auch Mompben und Wald-Jungfrauen ibid, erfcheinen bem Ronig Bother in Dannemard. ib. werben die Norner und Parcer genandt. 57 and Juneau Canton Brunnen generate beneite bei bei

A - Tarking & the Cartenbourgeran Dbrigfeit.

Dbrigfeit. Ruf 150. Die bobe Obrigfeit find gemefen die Ronige ibid, ber ben Cimbrifcben ibid. und allen Bendnischen Boldern ib. find ordent. lich erwehlet ib. bon den gurnehmffen im Bold ib. die auf Steinen geftanden ib. in Dannemard iff die Babl gescheben an vier Orthen 208. fiel auff die Ronigliche und Rurffliche ib. zuweilen Baben 2 Derfobnen jugleich regiert ibid, eine Bu Lande / Die andere gu Waffer ibid. Ben ben Sachsen regierten zwolff Regenten 208. 209. Die Ronige muften in wichtigen Gachen Reichs. Tage balten/ und bes Bold's Butachten darüber bernehmen ib. baben bem Dold Befeg borge. febrieben ibid. haben bas Gericht gehalten / auff frevem gelde 210. auff Urnbovit im Schlefini. gifchen ibid. auf Bornbovit in Sollftein ib. und ben Wiburg ib. insonderbeit baben fie über das Schwerdt-oder Rauft-Recht gehalten ib. haben fich auff Raubereven gelegt zit. Darinn ihnen Die Untertbanen nachgefolgt.

Occopirn ein Simmels. Bote. Ochsen -

Obofrifer. | fen 52. find dem Jupifer und Proferpin gefind Medelburger sg. ihr Gott Ridegaft. ib. opffert 98. wie auch dem Othin ibid. dem Prove. The master and in the dib.

Dodo des Ronigs Frotho in Dannemard Admiral/er. wedt ein Ungewitter über die Reinde. 240 Dubiten.

Schlangen Abgotteren bengethan/ und daber also genandt. Opffer

bon unfern erffen Eltern und ihren Gobnen angefangen 79. von Roab nach der Gundflurb erneuret ib. ben Gems und infonderheit Arpha. rats Ramilie unverfälschet benbehalten ibid, von Moses schrifftlich erklährt ib. dardurch Christi Opfferung am Ereut ift borgebildet ib. bom Satan berfälschet / und daffelbe unter die Beyben gebrachtib. Ben den Juden bat auch ber Satan bas Duffer berfälschet ib. fie baben ibm ibre Kinder geopffert ibid, anfanglich bat man den Bogen ingemein und obn Unterscheid geouf. fert; bernach bas Opffer unterschieden nach Unib. terscheid ber Botter 98. und der Resten ib. Es find mancherlen Opffer-Gattunge ib. anfang-19 lich hat man Früchte / bernach Ruchen / Dilich wie auch allerband Thiere geopffert ibid, einem Ochsen-Ropff/ Waven ber Cimbern 25. darun. jeglichen Boten waren absonderliche Arthen ter der Mond angedeutet ib. Bapen der De. Thiere jum Opffer gewidmet ib. Die Opffer Ceefelburger ib. Ochfen. Bild von Erg haben die remonien vor / bey und nach dem Opffer werden Simbern geehrt fo. 124. Ochsen Apis genandt/ ingemein angezogen ib. Opffer Libation/wie fle verehren die Egypter gt. beffebe Apis. Ochfen beschaffen und unterschieden 99. iff mit einem wegen des Aderbaus boch geschatt/ bep den Al. Born geschehen ibid, aus Wein/ Meet/ Blut ib.

Von den Opffer-Krangen 100, wie das Schlacht. Opffer ist getödtet tot. wie das Opffer-Blut ist bandtbieret 102. bon dem Schlacht. Opffer find die Ropffe der Thiere und Menichen geopffert ib. ber Strumpff aber auff einen Baum gehängt 103. ben dem Opffer ift ein absonderlich Meffer gebrauchtib. dem Schlacht-Opffer find die Baare zwischen den Bornern aufgeraufft 99. Schlacht.Opffer erstlich mit einem Beil bor den Rouff geschlagen/ bernach erftochen ibid. hoftia animalis & confultatoria 104. Schlacht. Dpf. fer ist abgewaschen und gereiniget ib. daber bev ben Opffer-Statten Brunnen gewesen ib. Db das Schlacht. Opffer in Brunnen lebendig gefurst und erfauffrib. Opffer-Reuer iff mit einem Rleselstein auffgeschlagen ib. mit Gichen-holb ben den Unserigen angezundet ib. ben den Grie. chen und Romern batte ein jeder Gobe absonder. lich Holk zum Opffer - Reuer gewidmet 104. Opffer - Mufic war Vocal und Instrumental 105. ben dem Opffer hat man gebetet ibid. und baben Mablzeit gehalten 106. Die Endursach des Opffers war die Gotter zu veneriren, wegen erlangter Wolfbafen zu banden / und zu biffen was nothig ware 106. Opffer-Ceremonien ben dem Bold Gottesib. Dieselbe find mehrentheils burch Tradition auff die Benden gebracht ibid. Duffer des Neptuns ein Lamm und Stier 118. Opffer der Baffer-Nompffen/ Hong und Meet ib. Afchen-Opffer der Americaner in die Rluffe geworffen 120. Opffer der Wald und Reld. Bosen 121. der Salpren/ Splvannen und des Pans ib Freia Opffer ein Schwein 128. Menschen-Opffer ein erschrecklicher Greuel 138. welches ibren Gogen gebracht baben alle Cimbrische und Mordische Bolder ib. und alle Bolder in ber gangen Welt 139. bendes in der alten Welt ib, und in der neuen Welt ib, auch das Bold Ottes im alten Testament 140. ift daber ent. Randen / weil Abraham auff Gottes Befehl seinen Sohn Isaac bat opffern wollen 142, wie Die Eimbri mit dem Menschen-Opffer umbgan. gen 146. haben aus dem Opffer Blut und Gingeweide der Menschen geweissaget ibid. von ben Gelübden und flummen Opffer / da Menschen und Thiere zusammen verbrandt senn ib. ben dem Opfer bat man gebetet 147. Opfer-Blut an den Wanden und Stublen geschmieret

ib. haben im neuen Licht geopsfert ib. und auff allen Fest-Tagen 152. Opfer in Seeland von 99 Menschen/99 Pferden/99 Hunden/99 Hahnen alle 9 Jahre gehalten ib. ist genandt Hecasombe ibid. Bestehe das Wort Hecasombe. Ju Upfal in Schweden ist alle neun Jahr ein grosses Opser von 9 Menschen und von seder Arrh der Thieren 9 Köpsse zugleich geopsert ib. nach dem Opser hat man weidlich gestessen und gesoffen 159. Bestehe das Wort Fest-Mahlen/theils vom Opser-Blut ist unter dem Altar hingeschütztet.

Opposita juxta se posita magis elucescunt diese Regel wird mit Exempeln erklähret. 4.

Ops Sottin ber Erden so, wie dieselbe sonsten genandt wird ib. Bestebe Cobele.

Oracula
Oracula

Gottliche Oracula 231. find gesucht ben ben Bl. Patriarchen. und Propheten ib. und aus dem Urim und Tummim ib. Teuffels Oracula zu Ecfron 309. gu Dodon 333, des hammons ib, zu Delphis ib. zu Upfal ib, Schmantevite Oraculum 233. Prove Oraculum zu Altenburg ib.wie die Oracula find gesucht/ und berfür gebracht ib. man bat dieselbe gesucht ben den Todten-Grabern 234. Die Prieffer baben burd die boble Goben. Bilber gerebet ibid, ben ben Oraculen find Teuffels. Runfflepen / ober der Pfaffen Triegereyen vorgegangen 233. ber Safan bat insonderbeit diese Oracula herfür gebracht 230 234. find falsch/awenffelbafftig/verworren und betrieglich 235. Die Oracula find untergan. gen/durch Christi Menschwerdung ib. bon dem Untergang der Oraculen bat Plutarchus ein eis gen Buch gefcbrieben 236. urtbeilet babon felkam ib, Antonii bon Dablen Buch und Urebeil bon den Oraculis 237. wird widerlegt.

Orestes will seine Sünde nach des begangenen Mutter-Mordes mit Wasser abwaschen. 243

Origines glaubt/daß vor dieser Welt eine andere Welt und nach dieser Welt eine andere neue Welt kommen werde. 269

Orimasdes ein guter Goke der Perfer 82, ist der Jupiter. 83 Or Orpheus lebrt bon ber Welt Schopffung.

Oficis ein guter Goge ber Egypter.

Dibin wanner in dif Land gefommen/ und die Bend nische Religion reformiret to. iff ein Rrieges Gott 18/62, wie der Dars ben den Romern 61/ 63. wie ein Licht der Welt erschienen 61. ift mit Menichen-Blut berfohnet ib, ein Blut-Mann opffert Menschen.Blut ib. hat gewohnt in Genthen / gu Ausgard ib. ein gewaltiger Rrieges. Beld ib. bat zween Brilder ib. fein 2Beib Frena ib. 68. Mimers Ropff fein Oraculum 62, ein Ert. Bauberer ibid, feine Bauberey-Runfte ds. fchon von Angeficht ibid, ein Poet ibid, burch Bauberen überwandt er feine Seinde im Rrieg ib. fonte fich in allerhand Thieren Geffalt bermandeln 63. hatte zween Raben als Poft. Bogel ib. lebrt die Seinigen die Zauberen ibid. gab ben Schweden Befete ibid, feine Verordnung und Begrabniffen ibid. und Opffer 64. und Schaftung ibm jum Duffer zu geben ibid. ift gefforben und fein Corper berbrandt ibid. erscheinet nach bem Tode ibid.65. iff aus Affen in Europa gezogen / und zwar erft. lich in das Simbrische Gachsenland 64. von dannen in Dannemard und Schweden ibid, bat fei. nen Cobn Schiold jum Ronig in Dannemarch gefest ibid. fein Gobn der Gott Ebor ibid. reff. Dirte ben Upfal ibid. ift mit einem gulden Bildnis Sottlich berehrt/welches er bezauhert ibid. fein Cobn Balber 65. bienet dem Ruffen im Rrieg ibid. nothzuchtiget die Ronigliche Prinkesfin in Rufland ibid wegen feiner Schandthaten ift er aus der Botter Orden berffoffen / aber wieder angenommen ibid, fein Cobn Boo mit der Ro.

niglichen Pringesfin in Rufland gezeuget ibid. wird bon eglichen unter den Ronigen in Danne. mard gerechnet ibid, wie er gewaffnet abgebilbet wird 66, wird ben ben Teutschen genandt 200. ben ibid, mober diefer Nahme ibid, wird auch Dan genandt/ daber Dannemard ben Rabmen baben foll ibid. Ofbins Rabme werden angeführt ibid, bat au berschiedenen Zeiten berschiedene Rahmen angenommen ibid. Othin ben bem Sno. ro und Garo iff eine Perfohn ibid. bon ibm baben unterschiedliche Derther ben Rabmen ibid. 68. ob dren Othinen ben Garo fenn 67. ob mehr als ein Othin ben Sporo ds. ift bon Rron und Ehron berjagt/ und reftituirt ibid, ob ein Euro. paifcher und ein ander Afigtischer Othin ibid. De thin der altere und jungere ibid. Soller wird D. thin genandt 71. ibm find Pferde und Dchfen geopffert 98. wie auch Menschen 127. insonderbeit Die Rrieges. Befangene und Sclaven ibid. wie auch Stiere und Pferde 128. Elfern baben ibre eis gene Rinder geschiachtet und geopffert / ift am Mittwochen verebrt / und ibm Opffer gebracht 127. batte absonderliche Priefter 128. bat brep Reft. Tage berordnet/ im Gept./ Dec. und April ju halten 154. Othins Becher bat man ben Go. Ben-Mablen getrunden 162. bat fein Bilbnis bergaubert 233. bat fich felbff in allerband Geffalt verwandeln fonnen.

Othins-Tag
Contrade Ons Tag von dem Othin also genandt/
wird auch Wodens-Tag contracte Wons-Tag
genandt von ABoden / also wird Othin auch gebeissen.
73

Ovidius lehrt von der Welt-Schöpffung 89. und Untergang durchs Feuer 265. bon der Sünden Abwa. schung mit Wasser. 245

P.

Pales

ein Hirten. Goge.

Pallas eine Weißheit-Göttin 18. sonsten Minerva genandt ibid, derselben war der Palm-Baum gewidmet.

Pantheon aller Softer Tempel zu Rom 187. ist rund gebauet ibid. wird genandt Maria Rotunda. ibid. Pabsthumb

glaubt zum Theil/ ob solten die ehrbahre hendem durch das Licht der Natur seelig werden 4. ist mit Heydnischen Greulen besudelt 6. ist dem Heydensthumb in der Abgötteren nachgefolgt 21/97. hat über alle und sede Geschöpffe und Sachen absonderliche Gögen-Heiligen verordnet/ zusammen 1820000 heiligen 22, als da ist

DP 3

St. Shriv

St. Christoff ein Deer. St. Agatha ein Reuer St. Paulus ein Bagel. & Gobeibid.

St. Lop ein Pferd. St. Delagusein Ochsen. 1

etc. etc. Dabfftbumb glaubt/bie Sternen werben von den Engeln bewegt 29/95. glaubten der Geelen Er. scheinung nach dem Todt 49. Aaron und Jero. beam absolviren theils von der Abgotteren ben ben gulden Ralbern c4.daß ein guter un bofer Engel einem jeglichen Menschen zugeordnet werde or. begt das Johannis Reuer und ben Reuer. Sant aus dem Bendentbumb 100. wird bep den Sterbenden gebetet/bak Gott fle aus des Todes. Moth erretten wolle/ wie den Abraham/ aus dem Reuer 110. entschuldiget gum Theil die Bendnifche Abgotteren der Sternen unter Berebrung bes Reuers begangen 113. opffert ber Jungfrauen Maria und St Catharina Ruchen 115. ehrt St. Murgen 116. fuffet die Bilder ber Beiligen 149. fo ein Stud des Gottesdienstes fenn foll ibid.aus bem Bendentbumb entstande ib. ibre Rirchen find Rrepftete ber Diffeebater 188. ibre Beiftliche Ordens Leuthe/scheeren Baar und Bart ab 203. Munchen find Baarfuffer 204, berfechten der Rinder Che . Gelubde obn der Eltern Einwilli. gung 112. Dabfiliches Weibmaffer aus dem Bendentbum geflossen 246 wie auch das Meg. Ovffer fur die Todten 257, beschreiben die Bolle nach dem Bendnischen Aberglauben 272, ibre Dunchen follen nach der Hollen zu wandern/und alles in Augenschein nehmen 273. glauben eine Erlo. fung aus der Sollen Borburg.

Daradiek ein berelicher Luft. Barte/barinn unfere erfte El. der Baum bes Lebens und des Todes 181. wie A. bam daben seinen Gottesbienft gehalten.

Paradief. Schlangen balten die Gnoffici für Chriffum felbst 123. daber fle ben dem Gebrauch des Beil. Nachtmabls Schlangen begen/das Sacramentliche Brodt gu fosten.

Parcer find Todes-Göttinnen 55. And drey / nach den breven Zeiten ibid. werden Clotho/ Lachefis und Atropos genandt 76. werden bie zu Lande Nor-

ner gebeiffen ib. wie fie des Menfchen Leben ab. meffen ib. wober fie fommen und wo fle wohnen ib. Diefelbe foll Ronig Sother in Dannemard befragt baben ib. wie diefelbe unterschieden werden ib. 57. Beflebe das Wort Morner.

Pacius vermennt/ ob fonte die Aufferstebung ber Todten aus dem Licht der Natur erfandt werden. 262

Patroculus

will seine Gunde mit Waffer abwaschen. Paulus

ibm flogt eine Natter auff/auff der Insel Malta 47. berlett ibn aber nicht.

Dequaner ein Indianisch Bold/ebren die Grocobillen.

Deleus Will seine Gunde mit Baffer abwaschen. 243

Melhit ein Goge ber Reichtbumer.

Denates find Bauf Boten. 50

Deauin eine febr groffe Stadt in Sina/bat 3800 wolge. baute beriliche Bogen Saufer 188. und 360 Ebo. re ib. foll 30 Teutscher Meilen groß feyn.

Dergrub ein Boge der Erd Bemachfen.

Perser baben ibre Lebre vom Boroaffer 82. ibr guter und bofer Gott ibid, glauben/baf Gott fleben Diener bestellet / die Welt zu regieren 92. ehren bas Reuer Bottlich 110. ibre Ronige laffen das Bo. Ben - Reuer vor fich tragen ib. beiffen ihre Temtern bor bem Fall gelebet 180. Paradief. Baume | vel baber Pyrea/ Feuerstate / weil das Feuer ba stets gebrandt ibid. ibr Konig bat alle Ebristen graufam berfolgt/und alle ibreRirchen gerfiobrt/ weil der Bischoff Audas ein Pyreum zerfiobrt III, haben ibre Pferde der Sonnen gebeiliget 110. und dieselbe der Sonnen geopffert ib. ben ihnen hatte die Sonne absonderliche Priefferinnen ib. re Welt weisen / und die Prieffer bieffen Dagi ibid. fraffen Ebebruch am Leben 215.ibr Gogen. Keuer / oder Reuer-Bobe bieffen fie Orimasda III. führtens auff einem weiffen Pferbe ibid. eb. ren onnoch an eglichen Orthen das Reuer Bott.

lich ib. berbrennen eglicher wegen mit bem Beil. Seuer die Todten ib. bermennen / daß ibr beilia Reuer bom Simmel berunter gefallen 114, biel. ten bie Strobme bochbeilig 118. und bas Deer für einen Gott 119. febren ben dem Bebet ibr Ungeficht gegen Gunden 148. haben ihre Botter anfanglich auff fregem Relde geehrt 170. ihre Priefter waren in groffem Ansehen 196. geben ihren Prieffern den Bebenden 199. ihre Prieffer frugen lange weiffe Rocke 203. nehmen viele Beiber 213. ibr König bat 360 Weiber ib. berkauffen ihre Tochter jum Cheffand 214, haben gludliche und ungliidliche Tage. eine Landschafft in Indien / wie man bafelbit bas Teuer Gottlich geehrt. Deff ben Deft-Beiten opfferten die Romer und Briechen Becatomberg. Beffebe das Wort Becatombe/ Die Cimbri opfferten dem Thor. Deruaner

ein Americanisch Bold/ebren die Schlangen. 47

Perum ber Ruffen Gott unter einem feten Reuer geehrt 109. wie er gestalt.

Pfeile Rauber-Dfeile/die Menschen zu todten.

Dferde find geopffert dem Mars und der Connen 98. bem Othin ibid, ibre Rouffe find abgeschlagen/ und auff Stangen umbber getragen 102, find ber Sonnen gebeiliget ud. ben Strobmen geopffert 119. der Sonnen Pferde 125. Schwantebits Pferd 136. Opffer bon 99. Pferden 152. aus derfelben Bang / Sprung/und Gefcbrev bat man ac weiffaget.

Pfoffa und Phofeta. Beflebe die Borter Fofta und Deffa Pharao

Konig in Egopten fein Traum und deffen Deutung.

Philister . ibr Goge Dagon 36. wie sie mit Sauls Corper umbgangen.

Philosophi glauben / daß ein einiger Gott fen is. disputiren ob die Welt von Ewigkeit gewesen / oder in der

Beit erschaffen 88. bas lette glauben die meifen 72. theils leugnen GOttes Berfebung ib. viele aber glauben diefelbe or, grunden ibre Religion auffs Altertbumb 3. einen einigen Gott glauben fie 16. ber aber viele andere Gotter aus feinem Befen gezeugt 17. glauben baf bie Sterne Gotter fenn 26/27. und daß ein guter und bofer Sott fen 82. daß Gott die Welt durch andere Botter regiere 92. daß die Sternen bon benfelbigen bewegt werden 95. bieffen ben ber Perfern Magi tit. legen bem Reuer eine Gottlichfeit gu / und balten es fur den Ubriprung aller Dingen 113. haben ibre Tisch . Gebethe ben ber Mablzeit ibr. glauben die Aufferstehung der Tod-

Pharifeer' glauben ber Geelenfahrt aus einem Leibe in den andern. Phrogier :

balten bas Reuer in Godlichen Ehren. 111

Dicol eine Boge der Preug- Denden / dem Menschen geopffert fenn.

Pilatus maschet seine Bande / warumb. Plinius

leugnet GOffes Provident 72. und der Tode ten Aufferstehung 253. balt die Sterne für Got. fer.

Plufarchus lebrt bon Gottes Erfantnis / aus deffen Wer. den 31. leugnet Gottes Provident 72. Bandelt bom guten und boien GOtt ber Benden 82. fein Buch und felsahmes Urtbeil bom Urfprung und Untergang der Oraculen.

balt die Sterne fur G ofter 27. unterscheidet die Bauf. Gotter in Lares und Lemures 49. lebrt bon der Welt Schöpfung 89. und bon Gottes Provident gr. bon der Todten Aufferstehung 261. bon der Welt Untergang 264 vom Platonischen Jahr 261. ABelt- Jahr ibid glaubt der Geelen-Sabrt aus einem Leib in den andern. 262

1 luto ein bofer GOtt/ben den Derfern Arimanius ge-Wodaga .

Ploner GOtt. Doco

### Beiger derer merchwurdigften Sachen

Dether ceres	
Poeten	
lehren von der Welt - Schöpffung 88. und Un-	des Canopi 34. der C
fergang durchs Feuer 265. von dem einigen	kosten das Opffer-B
Sott.	befranket ibid. habe
Poflum	gewende geweiffage
ein Höllen-Goke.	rendes Feuer den
Poblen	108/109. haben das
Balten die Schlangen fur Bang. Gotter 43. ba.	Feuer aufloschen le
ben bas gener als einen Gott angebethet 109.	fferinnen der Sonne
fraffen den Ebbruch durch Beraubung der Man-	Magi III. der Befte
beit. 215	Romern Jungfraue
Pollur	fiebe das Wort Lux
und Caffor ber Schiffleute Goge. 19	Schlangen 122. des
Porebit	der Freya 128. Pri
ber Wenden-Gott hat 5 Rouffe. 86	Galligenandt 134. 1
	felbe ben Bogen . I
Porphorius	be oder Prone breffe
unterscheibet die gute und bose Beiffer 94. lebrt	gen-Dienft berricht
bon dem guten und bofen Genio gr. bon den End.	lochs bieffen Camar
Uhrsachen des Opffers 106. vom Untergang der	nen wie fie mit den
Oraculen. 235	gen 146. Prieffer be:
Post Williams	fer ben Rachtzeiten
Post-Raben des Othins 241. Post- Dogel des Ro.	fen 162. Prieffer
nigs Dags in Schweden. ibid.	fpringen und fpielen
Posthumius	mit einem langen R
bestehe das Wort Lucius Posthumius.	Rraut wie Toback il
Potina	den Tangenden der
eine Göttin über das Trinden. 19	ibid, waren untersch
Potrimp	und Druider 191. b
ein Waffer. Goge 18/35, ibm find Menschen ge-	Ien ib. ben den Git
opffert. 138	Schrieben die Barde
Preussen	Druider 194. Wei
Baben ibre Gotter unter ein flets wehrend Feuer	ben Cimbern 200. b
geehrt 108. ehren die Schlangen Gottlich 122.	göttischen Juden ib
opffern ihnen Milch ibid. opffern ihrem Gogen	den Indianern 201
Dicol Menschen 137. bem Gogen Potrimp ibre	den Romern ibid. d
Rinder ib. den andern Gogen Pferde ib. und Die	chen Geschlecht ibi
Erfflinge von den Früchten und Fischen/defiglei.	ibid. Prieffer truger
chen Brodt und Bier und andere Speife ib. be-	re und Barter ibid.
geben ibre jabrliche Reff . Tage ffrax nach ber	der ber Priefter B
Erndte/und an Gregorn Tag 156/157 wie diefes	203. trugen lange
Seft. Seper jugegangen ibid, fepern ihre Sefte mit	Burtel umbgeben il
spielen und tangen ier ihre Dochzeit Geremonien	ein Zeichen der Reit
216. glauben die Aufferstehung der Tobten 260.	ten ibid. giengen n
bepdes der Menschen und der Thiere. 262	Daber Barfuffer ibie
Priavus	Be oder Haube ibid.
printed that a shan had Manichan haimlich Which to	herunter handender

ein Garten Göße.

Drieffer Bothen Drutner genandt Gr. Slut 100. sind ben dem Ovi en aus Opffer-Blut und Einet 103. muffen ein fers web. Gogen gu Ebren unterbalten Leben verwirdt / wo fie dif affen 151. Prieffer und Prieen 110. bieffen ben den Verfern Driefferinnen maren ben ben en 112. des Vans Luverci/beperci der Feld. Leuffel 121. den 8 Thors 127. des Othins ibid. ieffer der Berthe ober Rbea des Schwantevits / wie der-Dienst verrichtet 135. des Proen Mycki 137. wie sie den Go-teten 136. Priester des Moim 142. Cimbrifche Defferins n Menschen Duffer umbgan. & Bels baben des Beit Opf. beimlich freffen und verfof. der Americaner tangen und 166. Prieffer Zang ibid. find tock gefleydet ibid. rauchen ein b. wollen durch diefen Rauch n Beift der Tapfferkeit geben bieden in Barber/Wabrfager en den Teutschen und Galmbern ibid. Es werben beribid. Die Wahrlager 193. Die iber waren Priefferinnen bep en den Guthen ib. ben den 26. b. ben ben Griechen ibid. ben . bev den Ginefern ibid. bep ie Prieffer waren aus Abeliid.ausRoniglichen Geschlicht n langeRocke 202.langeBaa. fonffen war ben andern Boldar und Bart abgeschnitten weiffe Rode ibid. mit einem bid, Die weiffe Rarbe wird für nigfeit und Bepligfeit gebalnit bloffen Ruffen 204. bieffen d. trugen am Saupt eine Du-. mit einem langen an Rucen ein Boge über des Menschen beimlich Glied 19. berunter bangenden Schweiff ibid, trugen auch 74 | wohl Buthe ibid. lebten in eblofen Grande / ob.

wo fie aber barin betreten wurden / find fie leben-Dig berbrandt ibid. Der Prieffer. Stand ben bem Bold Gottes/ wird beschrieben nach seiner Ord. nung/Ampt / Chrwirdigfeit / Subjection unter bem Soben-Priefter/ Frenheit von allen Aufflagen/ Befoldung und Unterbalt weiffer Rlendung langen Baaren/Barther und bloffen guffen 206. umb Ungucht zu bermeyden / haben fie fich felbft berschnitten 205. Die Indianische Prieffer be-Schlaffen alle Braute Die erfte Nacht ibid, befom. men dafür ein Stud Gelbes ibid. fchanden ande. Dere Beiber ibid. darin find die Priefter im Dabff. thumb ben Benden nachgefolgt 206. Den Reichs. Tagen legten die Priefter dem Bold ein Still. schweigen auff 209. waren Schul-Lebrer 218. ibr Betrug ben ben Oraculen. 233/237

Proferyin ein Bollen . und Todes . Gottin 54. erscheinet bem Rodig Balber. ibid.

wie sie ihre Kinder auff der Schlangen Probe stelleten.

Puccianer permeynten ob solten die Beyden aus dem Licht andern.

ne Ehgauen 205. begiengen aber Unzucht ibid. der Natur seelig werden 4. und die unbernunfftis wo sie aber darin betreten wurden / sind fie leben- gen Thiere 2. aufferstehen von den Todte n. 263 Wolfes der darin betreten wurden Kand ben bem

ein Abelich Guth in Wagerland 173. daben des Prove Gogen-Hain. ibid.

Putschot

ein Wald. Göße.

Puttones bieffen die Wahrsager aus dem Wasser/bey den Wenden. 226

Werden die Söhen-Tempel ben den Persern genandt/weil das Heil. Feuer stets da gebrandt 110. weil der Bischoff Audas ein solch Pireum zerstöhrt/ hat der König denselben getöbtet/und alle Christen grausahm versolgt/ und ihre Kirchen zerstöhrt.

Apromanthia
ist eine Weissagung aus dem Feuer. 226
Pothagoras

lehrt von der Welt-Schöpffung 38. halt Sonne und Mond für Götter 27. glaubt einen guten und bosen Bott 82. seine Jünger sind Baarfusser 2042 versechtet die Seelenfahrt aus einem Leib in den andern.

### R

Rageburger werden sonsten Polaber genandt ss. ihre Göttin den. Siba/ bestehe das Wort Siba.

Nanb die Cimbrische Regenten und Bolder / sind der Räuberen obgelegen 211. wie der Raub ist im Krieg getheilet. 209

Rebecka fragt das Oraculum. 23

Reformation der Hepden Religion/ geschehen in diesen gandern/ von Othin oder Wodan.

Reformirte glauben theils/ob folten die Beyden aus dem Licht der Natur feelig werden. 4

Regenspurg eine berühmte Reichs . Stadt in Teutschland/

daben an der Donau ein Gogen-Bain geffanben. 175

Ronig in Dannemarch bessen Sohn Biorn 100. schreibt seine Thaten auff Felsen. 220.

Religion.
Bendnische Religion wird beschrieben und erestährt r. bestehet in Verfälschung der wahren Religion 2. ihr vermennter Grund ist derselben Alterthumb3, in dem Stück rühmet König Gottsfried in Dännemarck seine Hendnische Religion ibid. Ursprung derselben ist der Sünden-Fall 5. ist von den ersten Einwohnern nach der Sündsuft in dist Land eingesührt 9. wenn das geschehen 10. ist in diesem Lande vor Spristi Geburth reformiret vom Othin oder Wodan ibid, ist nicht am ersten von den Schweden in Teutschland und Dännemarck / sondern von hier dorthin gebracht ir.

Dieser Hendnischen Benden-Religion sind bengethan die Simbrische Buthen 12. Sachsen 13. Wenden ibid. Fresen ibid. Nordische Volcker ingesampt 14. die Tentsche Volcker 15. ja alle Celtische Volcker ibid. Religions-Ruß 149. Religion sie bet und fället mit ihren Priestern 198. Shrissliche Religion beschuldigen die Benden der Neuligkeit.

#### Rhea

der Sötter Mutter / eine Göttin der Erden wie fle sonsten genandt 30/84. ihr Opffer ein trächtig Schwein 98. bestehe das Wort Cybele.

Rheinstrohm

ein Richter der ungewissen Geburth ben den Teutschen. 227

Rhodifer

ibr Gott Apollo.

Reinigen

die Benden bermennten/sie konten fich durch Abwaschung von Sünden reinigen. 243/245

Remphan

ein Sprischer Gogen-Nahm wird erflährt. 29

Ridegast

Meckelburger Boke sc. fein Bildniß.

Ring

König in Schweben wunschet dem erschlagenen König Harald in Dannemard Rube in ber Hollen.

NI

ber berühmte Berr Johan Riff beschreibet den Bogen- Sain ben Weedel.

Rod

lange Roce haben getragen die Priester 202. und zwar weisse Rocke 203. mit einen Gürtel umbgeben.

Rom

hatte ben 400 Gohen-Häuser. 188

Römer

hatten üger alle und jede Freaturen absonderliche Seschöpste 18/87. Jusammen 30000. Götter 21. ehrten eine groffe Schlange/ die sie aus Griechenland nach Rom gebracht/die Pestzu bertreiben 44. streiten wieder eine Schlange 45. hielten Pluto und Proserpin für Höllen und Todes-Gögen 54. hielten den Todt selbst für einen Gögen

55. ibre zwolff groffe Botter wie fie zu hamburg abgebildet 78. ein jeder batte ein absonderlich Bolk jum Opffer-Reuer gewidmet/welches nach Unterscheid ber Bogen unterschiedlich mar 104. ibre Renie und Codten Lieder 105. bielten bas Reuer in Gottlichen Ehren 112. hatten bagu ab. sonderliche Priesterinnen verordnet / Bestalische Jungfrauen genandt ibid, opffern bem Repfun ein Stier und Lamm us. halten gemiffe Baffer/ Brunnen und Strobme bochbeilig und Gottlich 119. wie fie bas Luvercalfeft des Dans balten 121. wie fle ben Rrandheiten dem Pluto ein Opffer bon schwarken Dieb gebracht 125. haben Menschen geouffert 130, wie fie ibre awolff groffe Boben verebret 131. baben aus dem Ouffer . Blut und Eingewerde der Menschen geweiffaget 146. bielten ein groß Opffer Becatombe genandt 162. beflebe das Wort Becatombe. Bielten ihren mo. chentlichen Revertag am Montag 153. baben Menschen-Rleisch ben dem Opffer gegeffen ib. Daben bor ber Mablzeit gebetbet ib. und ben ben Opffer-Dablen Gogen-Becher getrunden 162. benidem Reft Saturns warteten die herren den Rnechten auff ibr. bon ibren Befoffen ib. bat. ten sonderliche Revertage zu spielen und tangen gewidmet 167. welche nach den Rabmen der groffen Gotter genandt find ibid. batten drep Tank-Chore der Manner/ Junglinge und Rnaben ib. bieften ibre Reff. Tage bochbeilig ids. des Martis Driefter tantten an Reffen offentlich durch die Straffen / find daber bom tangen Galii genandt 167. hatten auch ihre Kriegs-Lan-Be ib. baben auch ibre Gotter auff frevem Relde geehrt 170. ibre Altaren maren bon grunen Ra. sen und Goden 171. hatten Todten-Altaren ib. Romer batten ibre Dryades die fle anbeteten 17.9. ben ihnen hatten die Drieffer ein Saupt ober So. ben- Prieffer 198 ihre Prieffer befahmen ben britten Theil bon des Landes Einkommen 199. gaben bes Bereulis Prieffern ben Zehenden ibid. ben ibnen batte ein jeglicher Abgott absonderlide Drieffer 200 ihre Prieffern trugen lange weifse Rocke 203, theils waren Baarfusser 204. kauf. fen ihre Weiber an fich 214. ftraffen den Ebbruch durch Beraubung ber Mannheit 219. und sonffen am Leben ib. Romer baben gludliche und ungluckliche Tage. Moffe.

Rosimund

Longobarder Ronigin bat ihren Ch. herrn Ronig Albrin umbgebracht 163. weil er ihres Baters Birnfchale jum Trind Becher gebraucht ib. und baraus zu trinden gezwungen.

Rugen

wird befehrt ibid, bat viel fonffige Gogen-Bilder 36. barauff ein See Nahmens Stubenig bochbeilig gehalten us. Rifcbreich / aber barinn gu fischen verbothen ib. bes Satans Gaudelen ba.

Rugevit

Wendischer Abgott/ bat fieben Angefichter. 88 Priefterin.

Runar

mar eine Bauberen Arth durch Buchftaben angeffelt 242, Diefe Runar waren uuterschiedlich. ib.

Ruffen

ebren ibren Gott Derun unter einem feten Reuer eine Infel in der Offfee ehrt den Sebwantevit 35. 109, von ihrem Befoffe 165. ihre Priefter trugen Bauben mit einem langen an den Ruden berunter bangenden Schweiff 204. Ruffen baben bas gerichtliche Rauft. Recht gebalten.

Ruta

Roniges Belge Tochter in Dannemard 201, eine

Gabbath

feperten Die Simbri und andere Bolder am Montag 158. Die Chriffen am Sontag ib. Die Juden am Connabend.

Sabellianer

glauben einen guten und bofen Gott.

Gacean

ein Seft der Affprer/daben die Berren ben Rnech. ten baben auffwarten muffen.

Gachsen

ein Cimbrifd Bold im Gubertheil Diefes Landes sigbafftig ig. baben einen groffen theil bon Teutschland eingenommen ibid.wie auch Engelland ib. haben die Sterne/ Sonn und Mond für Gotter gehalten 26/73, wie auch den Twif. co/ Wodan/ Ebor/ Frena und Gater / und barnach die fieben Tage in der Wochen genandt ib. wie fie bie fieben Bogen abgebildet ib. haben Ro. mische Bogen / als die zwolff groffe Gotter und Bottinnen 77. wie dieselbe zu Samburg find ab. gebildet 78. balten ibre Brunnen bochbeilig den Bogen ju Ehren 117. haben ben ben beiligen Brunnen Lichter angezundet 118. fcblagen Ray fer Benrich den Erffen 77. haben ihrem Bogen Twifco Menschen geopffert 129. haben dem Er. menseul viel Geld und Guth geopffert 131. umb deffen Bild geharnischt rund umbber geritten ib. haben ben dem Gebet gen Simmel gefeben 148. bas iff gegen Morgen ib. befen die Baume an 179-

ibre Versamblung im nenen und bollen Mond/ welche Beit fie am gludlichffen bielten 158. haben anfänglich ibre Gotter auff frenen Relbe geehrt 170. ben ibnen regierten zwolff Regenten 208. find der Rauberen ergeben zit. feben im Fregen auff gleichen Stande 212. fauffen ihre Beiber an fich 214. fraffen Ebebruch und Sureren am Leben 215. batten ibre Weiffagung aus dem Log. Beichen 224. aus dem Rampff zwever gechter 226. bielten den neuen und vollen Mond für die gluck. feeligste Beit.

Sabbuceer

leugnen baf Engel fenn.

Sagum Saga ein langer Rod 202. mag fenn ein Reit. Roch ober Priefter Rod ib. Saga beiff auch eine Priefterin ibid, ift ein Gallisch Wort.

bes Martis Priefter 201. aus Abelichem Beschlecht ibid. bom tangen also genandt.

Galomon

Ronig in Mrael nimpt viel Bendnische Weiber 113. Bufammen taufend ibid, wie das zu berfteben.

Samuel

ob er felbff nach bem Tode erfcbienen 236,ober ber bofe Beiff in Samuels Geffalt,

292

Sa.

Samogither

halten die Schlangen für Haus. Gögen 43. sind dieser Abgötteren noch heimlich bengethan 49. haben das Feuer als einen großen Gott auff einem Verg angebetet 109, ihre Hochzeit Seremonien.

Garmater

Palten die Schlangen für Hauf Dotter 43. eh. ren die Sterne unter dem Gogen Dienst des Feuers 109. halten das Feuer für Göttlich 111. haben das Feuer als einen groffen Gott auff einem Berg angebetet.

sein wüten und toben/Hoffarth/Lügen und Morden 3. ein unsauberer Geist 50. denselben ehren die Tartern und Americaner 34. die wahre Redigion ben den Henden verfälschet 2. verfälschet das Opffer ben den Denden und Juden 97. sein wüten und toben erhellet aus dem Menschendpster 138. ein Lügner 234. redet durch die Oracula ibid. weiß nicht zufünstige zufällige Dinge Ibid. ist ein Uhrheber der Zauberenen 238. berstellet sich in einen Engel des Lichts ibid. kan Un-

gewitter erweden 240. fan Denschen und Ebiere

Satanianer alte Reper/ehren den Satan.

durch die Lufft führen.

Sater/Saturn

der ältere ist Adam / der jungere ist Moab 7/8. Die Rabekn von Safurn werden erklährt und auff Adam gebenfet 7. Safer von den Sachsen am Sonnabend geehret / und daber biefer Tag Sa. tertag genandt 74. ift der Romische Saturn ib. sonsten Krobe geheissen ibid. wie er ift abgebildet ibid, wird in beiliger Schrifft genandt Moloch/ Melech / Adramelech / Rimmon / Bagl ibid. demselben baben die meisten Bolder in Orient und Occident Menschen geopffert 129. wie auch ibre eigene Rinder 130. wie dief Menschen-Opffer Jugegangen ib. ben feinem Gogen Dienff baben Die Berren ihren Knechten auffgewartet 131/168. fein Bildnis ben den Carthaginensern 130. bieß ben den Ammonitern Moloch 142. wie Saturn ist angebetet.

Satertag Von dem Gögen Sater also genandt/ist der Sonnabend. 74 Gaturniani

Reger/ber Schlangen-Abgotteren bengethan. 48

Gatori

sind Feld. Sötter / wie dieselbe von Gestalt seyn 30. dieser Nahme wird unterschiedlich genommen ib. werden am gusden Horn abgebildet 40. in Satyrischer Gestalt sind die sürnehmste Beyden. Sögen abgebildet: als Woloch Saturnus Jupiter/Bachus/Apollo/Anubis/Dissepugli/Deumo ibid. ihr Opster und Sögen. Dienst 121. werden in Heiliger Schrifft Feldt. Teussel genandt.

Saul

wie mit deffen todten Corper die Philister umbgangen. 103

Schaaffe

verehrten die Egypter Söttlich zu. wie auch die Einwohner zu Samos ibid, in Schaaffs. Destalt ist Assarch verehrt ibid, sind geopsfert den Böttern Prode 20. und dem Jano und Fauno.

Schalder

waren als Poeten benden Guthen/welche die alte Geschichte in Lieder verfasseren und hersungen
192. hiessen sonsten Jocisten ibid. und ben den
Sachsen Sarder ibid, waren ben den Königen ib.
ben welchen sie ihre Lieder hersungen ibid. es waden derselben viel in der Nordischen Welt ib. waren in ihrer Kunst sehr fertig ibid, ihre Lieder waren unterschiedlicher Arth.

Schandinabien

ist nicht der erste Uhrsprung der Abgötteren. 11

Schlangen

bolische Gotter ibid. Schlangen find berflucht bon Goff ibid. Gunden gall burch eine Schlange geschehen ibid, daber zwischen den Schlangen und den Menschen eine natürliche Reindtschafft ibid. Schlangen-Stachel den Menschen tobtlich 48. Menschen Speichel ben Schlangen tobflich ibid. Paradief . Schlangen haben die Ophiten für die rechte Beigheit / und für Chriffum felbft gehalten 48. Schlangen werden beimlich noch heutiges Tages an Dielen Orthen unter ben Spriften geehrt ibid. Paradieg. Schlangen fo A. Dam berführt/ beiffen die Indianer Lupanto 89. werden bon ben Preuffen gu Gaft geladen 122. haben fonderliche Prieffer ib, werden angebetet ib. toffen die Speise ib. ibr Opffer Milch ib. Menschen 123. fosten und confectiren ben den alten Regern das Sacramentliche Brodf ib. Aarong Ctab gur Schlangen bermandelt 239, die Egyptifche Zauberer thun auch alfo mit ihren 240 Staben ib, wie das zugegangen.

Schöpffung der Welt/besiebe das Wort Welt.

Schrifft.

unserer Vorfahren 218, man hat geschrieben auff bolkerne Bretter 220. auf Steinen ibid. Beflebe das Wort Buchstaben.

#### Schulen

sind ben den Simbern in schlechtem Stande gewesen 218, ihre Priester sind Schul-Lehrer gewesen ib. in Schulen sind die Simbrische Buchstaden und Schrifften getrieben ibid, diese Buchstaden werden abgebildet ibid. warumb dieselbe Run-Buchstaden genandt werden 219/220, wie und worauss man geschrieben. ib.

#### Schweden

paben zu Upfal alle Neu-Jahr ein groffes Opffer gehalten von neun Menschen / und von jeder Arth Thieren neun Köpffe / welche zugleich geopffert 133. ob von den Schweden am ersten die Hendnische Religion auss die Dahnen und Teutschen fortgepflangt 87.nehmen viele Weiber 212. straffen Ehebruch und Hureren am Leben 215. weissagen aus dem Kampst zwerer Fechter 226. Schweden sollen den Nahmen haben von Swidur Othins Nahmen.

Schwein

ist geopsfert dem Sylvander Tybele oder Rhea 98. der Freya ibid. 128. dem Neptun 118. ist hochheis lig gehalten 128. über die Bürsten diese Schweins hat man geschworen ib. ob dem Fro ein Schwein geopsfert 129. der Göttin Herthe oder der Göter Mutter ist auch ein Schwein geopsfert 134s in Schwein Ställen hat man sich gelegt / wenn man gewiß träumen wolte.

Schwerdf. legten Braut und Brautigamb die erste Nacht zwischen sich im Bette 216. damit ist die Strasse des Shebruchs angebeutet ib, das Sh. Schwerdf ben den Fresen.

Scriffen ehren die Schlangen Götlich 43. hangen dem Strumpff des geschlachteten Opffers auff 103. haben pflegen aus dem Opffer-Blut und Eingeweiche der Menschen zu weissagen 146. haben ihre Götter auff freyen Felde geehrt 170. gebrauchen ihrer Feinde Dirnschalen zu Trinck-Becher. 164

Geele

ist unsterblich erschaffen 250, ben unsern Vorsaheren unsterblich gehalten ib. 257. wird im Tode nach der Höllen gebracht 250, alle Henden glauben der Geelen Unsterbligkeit 251, der Geelen Jahrt aus einem Leibe in dem andern glauben viele Henden ib. und ihre Philosophi ib. und versschiedene Reher 252. wie auch die Juden 253. Origines ib. der Geelen Unsterbligkeit leugnen unterschiedliche Keher und die Atheisten ib. und einige Pabste.

Geeland

eine Insel in Dannemarck daselbst ist ben der alsten zerstöhrten Stadt Leire oder Lethre alle neum Jahr ein groß Opsser von 99 Menschen / und eben so viel Pferden/Hunden und Hahnen gehalten 133. daselbst ist benm Dorff Birck ein ansehnlich Altar 171. auch ein heiliger Brunn / Ließbrum genandt 118. daselbst ben Leire ist ein großer Stein König-Stuhl genandt/gestanden/ da die Könige sind erwehlet.

Gagetia

eine Saat-Sottin.

Geeligkeit lagern bie Day 3

18

# Beiger derer merckwürdigsten Sachen Septen/ in Himmel 272, wie derselbe heichafe

Sem Nobe Sohn istalse in Oraculum in zweiselhast fen Dingen befragt.  Seneca seine schore Lehre donder Andreas deine schore Leugnen der Seelen Universitäte der Schreibe Aber die Schreibe Schreibe Schreibe Schreibe Aber die Schreibe Schreibe Schreibe Schreibe Schreibe Aber die Schreibe Schreibe Schreibe Interdet Schreibe Interdet Schreibe Indender ist des Schreibes Indender Interdet Inter	Depren / in Dimmet 272. wie derselbe beschaf-	Sociniften Socialiten
Nobe Sohn ist als ein Oraculum in zweisselhasselfe in Dingen berragt.  Seneca  seine Jimsen bergret.  Sohe  Sonne  Sonne  Wood dason die Tunstelle und Simbrische  Bott 32. ledret door der Ausserstelle und der wahren  Bott 32. ledret door der Ausserstelle und der wahren  Bott 32. ledret door der Ausserstelle und der wahren  Botis die Erebsisch der Ausserstelle und der Schefte Stenen.  Bestieße Apis darunter wird Seraphin das ist Feuer / verstauben.  Cerebsisaer  Leugnen der Seelen Unsterdigseis.  Siba  der Siva der Kaseburger Hottin 35. daßer  Sibsdorff bev Olbenburg den Nahmen haben  fold is., it Vidlonts died. ist die Komische We-  nus.  Sibyllen  Weissgen domitunserzang der Welf/burchszucc  268. was don den Sisbollichen Weissgeuer  268. was don den Sisbollichen Weissgeuer  269. wie Seinut der Geelen Hapter der Schen Lempel rund  gedauet.  Sichut  was es sen wird erklährt.  Sichut  sichut  was es sen wird erklährt.  Sichut  son der Sonnen.  Sonnen.  Sonnen.  Sopnocles  lehrt bon der Welche and eich erklährt.  Sopnocles  sepraten der Welche and eich erklährt.  Sopnocles  lehrt bon der Welche John das Gerichrechtliche S	fen. ib.	glauben/ ob folten die Renden aus bem Richt ber
feine schöne Ledre von der Frommen Trübsal 222. erflährt die Gegee von der Frommen Trübsal 222. erflährt die Gegee Von der Frommen Trübsal 222. erflährt die Gegee Von der Frommen Appen auff den wahren Schiefe der Schot 322. lehret von der Auffersschung der Edel. Von Untergang der Weltzes, ob er ein Priff gewesen.  Serapis Bestels Appis / darunter wird Seraphin / das ist Feuer / derschiefe Apis / darunter wird Seraphin / das ist Feuer / der flanden.  Gervefianer leugnen der Seelen Unsterdigfeis.  Seiba der Nagedurger Göttin 85. daher Sisborsf der Idsendurg en Kadmische Eesten Unsterdigfeis.  Siba der Nagedurger Göttin 85. daher Sisborsf der Idsendurg en Kadmische Eesten Unsterdigfeis.  Siba der Nagedurger Göttin 85. daher Sisborsf der Idsendurg en Kadmische Eesten Unsterdigfeis.  Siba der Nagedurger Göttin 85. daher Sisborsf der Idsendurg en Kadmische Eesten Unsterdigfeis.  Siba der Nagedurger Göttin 85. daher Sisborsf der Idsendurg ein Kadmische Eesten Unsterdigfeis.  Siba der Nagedurger Göttin 85. daher Sisborsf der Idsendurgen Independurgen der Siba der Nagedurger Gesten Werden beschier 34. das der vor Sprifti Geburch geweisigger ibsid. ihre Weisflagen der Welche Sibalia dar vor Sprifti Geburch geweisigger ibsid. ihre Weisflagen was est sep wird erffahrt.  Sidus testen Vergenam der Vergepander ibsid.  Singerer glauben der Seelen Kaptraus einem Leibe in den Andern zuse einem Leibe in den Andern zuse einem Leibe in den andern 252. daben einen Hauffen Hösiger Hauffen hösigen-Hauffen ihre Weisfer 214, dahen glickliche Und Leibe der Spriftigen und Leibe der Spriftigen Und Einger Und Kadmische Vergenam Vergepander.  Singerer geweisiger Eesten Kammische erfenen Vergepander ibs. der Prophen nachte Gegen Abuser ibsid. die Anders der Kadmische Vergepander von der Spriften der Pepanen nachte ein Begert der Vergepander von der Spriften der Pepanen nachte ein Begert der Vergepander von der Spriften der Pepanen Anders der Vergepander von der Spriften der Vergenam Vergepander.  Singerer Vergenam Vergepander ibs. der vergepa		Jeulul leelig Werden a lemanon der Goolon lin-
feine Sieden Befragt.  Seneca  feine sehro don der Frommen Trübsal 222. erklährt die Gögen-Radmen auff den wahren  Ott 32. lehret von der Aufferstehung der Zod- ku 261. vom Untergang der Abelta 265, ob er ein  Spriss gewesen.  Serapis  Desseles Apis/ darunter wird Seraphin / das ist Feuer / verstanden.  Begener / verstanden.  Begener / verstanden.  Begener / verstanden.  Beigen der Kagedurger Sotin 35. der Sida der Ragedurger Sotin 35. der Sida der Ragedurger Sotin 35. der Sidsdorff der Oldenburg den Nahmen haden  foll id, ihr Bildnist died, ist die Komische Wesenus.  Sidysten  Weisstand der Nahmen der Nahmen haden  foll id, ihr Bildnist died, ist die Komische Wesenus.  Sidysten  Weisstand der Nahmen der Nahmen haden  foll id, ihr Bildnist died, ist die Komische Wesenus.  Sidysten  Weisstand der Nahmen der Nahmen haden  foll id, ihr Bildnist died, ist die Komische Wesenus.  Sidysten  Weisstand der Nahmen der Nahmen haden  foll id, ihr Bildnist died, ist die Komische Wesenus.  Sidysten  Weisstand der Nahmen der Nahmen der Nahmen keine Agge ist geehrt 73. wird durch das leidige Ge-  fosse Siep wird erstäher.  Sichut  Wasse Siep wirder sied.  Singer Laden der Bedier und der nicht ber  glauben der Seelen Jahrt aus einem Leibe in den  andern 272. haden einen Hausse der nicht ber  Genefer  glauben der Seelen Jahrt aus einem Leibe in den  andern 272. haden einen Hausse der nicht ber  Genefer  glauben der Seelen Jahrt aus einem Leibe in den  andern 272. haden einen Hausse der nicht ber  Genefer  glauben der Seelen Jahrt aus einem Leibe in den  andern 272. haden einen Hausse der nicht ber  Ginefer  glauben der Seelen Jahrt aus einem Leibe in den  andern 272. haden einen Hausse der nicht ber  Ginefer  glauben der Seelen Jahrt aus einem Leibe in den  andern pfegen aus dem Opfrer-Vust und Einger  Genefer der Verlegen	Robe Sohn iffals ein Oraculum in zweiffelhaff.	
seine schöne Lehre von der Armmen Trühsal 222 erklähet die Göcken-Nachmen auff den wahren Solft 32. lehret von der Aufferschung der Zod. der im Wond haben die Teutsche und Einhertsche Sone ken 26i. vom Untergang der Welt 265. ob er ein Sprif gewesen.  Serapis Sessis Serapis / das ist Zerapis Gerapis / das ist Zereifanden.  Servetianer Gervetsaner leugenen der Seelen Unsterdigseif.  Seiba der Nagedurger Söttin 85. daher Siebsborff dev Olesenburg den Nahmen dassen bötte Siva der Agedurger Söttin 85. daher Siebsborff dev Olesenburg den Nahmen dassen bei Siebsborff dev Olesenburg den Nahmen dassen bei Siebsborff der Olesenburg den Nahmen dassen bei Siebsborff der Olesenburg den Nahmen dassen der ihre die Komische Westgagen werden Versenbescheft 15. der Sonnen Zempel rund von der Sonne der Seibsborff der Olesenburg den Nahmen dassen der Siebsborf der Olesenburg den Nahmen dassen der Siebsborf der Olesenburg der Nahmen der Westgeren werden beschret 15. der Sonnen Zempel rund von der Sonnen Versen werden dassen der Seibsborf der Olesenburg der Westgeren werden der in hied. Die Komische Versen der ihre Versen der ihre Sonnen Versen der der Onnen Zempel rund von der Sonnen Versen werden dassen der Sonnen Versen werden das leidige Geröffer von der Aufferschlagungen ibid. die Ausgeschaft der Derborn der Welche an die Wester ist, in der einigen Staber nicht der Versen der Wester ist, in der einigen Staber nicht der Versen der Wester ist, in der einigen Staber 13. die Kahren der Sonnen Versen der Wester der Versen der Welche and der Versen der Verse	ten Dingen befragt. 231	Sofe
feine fchöne Lehre don der Frommen Trühsal 222 erklährt die Görgen-Nahmen auff den wahren Boltz. lehret don der Aufferschung der Fod. der in Schrift gewesen. Eerapis Versche und Wond haben die Euclische Schrift gewesen. Serapis Versche und Wond haben die Euclische Eerapis Versche ein Pherben die Euclische Gesterne. Unter die Editer und Göstennend Wond kaben die Schrift gewesen.  Seiba verschiaver leugnen der Seelen Unsferbligfeis. 253 Sober Sida der Nageburger Göstin 85. daher höle ib. ihr Bildnis ibid. ist die Kömische Weissche der Messchurger Verschlier ibid. die Kömische Weissche Weissche der Weissche d	Geneca	eine Liebes. Gottin.
erklährt die Gischen-Nachmen auff den wahren Soltf z. lehret von der Aufferstedung der Zohlen zich dem ill eugeschen. Delte 265, ob er ein Spriff gewesen.  Serapis  Bestehe Apis/ darunter wird Seraphin / das ist Verschen zur die Sotten von der Auffersten zur der Gennen und Kond Kinden begriffen z. Sonnen Opffer ein Perbo den Sachien zu. Sonnen Opffer ein Perbo der Seelen Unsterdisseit.  Siba  Dete Siba der Nageburger Göttin 85. daher Sibsors der Johnschung den Nahmen haben hold ib., ihr Bildnis ibid, iff die Komische Weigfagen von Unterzang der Welchen und Wond kienen Weigfagen von Unterzang der Welchen aber Gibsolis der Schusen der Sibsolis der Weigfagen von Verlagungen zu balten ibid. die Lumeische Sibslia dat vor Forisie Geburch geweissagen aber Weispla dat vor fanden.  Sichut was es se se swider Kabr Penguin sind zur glauben der Seelen Jahrt aus einem Leide in den andern 252. daben einen Hauffen Gögen-Haufer ibid, nehmen biele Weiber 113, Wahren der Seelen Jahrt aus einem Leider in den andern 252. daben einen Hauffen Gögen-Haufer ibid, nehmen biele Weiber 113, Wahren der Seelen Jahrt aus einem Leider 113, Wahren der Seelen Jahrt aus einem Leider 113, Wahren der Seelen Jahrt aus einem Leider 113, werden der Seelen Jahrt aus einem Leide in den andern 252. daben einen Hauffen Gögen-Haufer ibid, nehmen biele Weiber 113, werden der Seelen Jahrt aus einem Leider 113, das der Welche an diese Auffersten der Welche an diese Keiche Jahrt aus einem Leide in den andern 252. daben einen Hauffen Gögen-Haufer ibid, nehmen biele Weiber 113, dasse der Welche Jahrt und Einger 113, da		Sonne
Solff 32. lehret don'der Aufterschung der Toden 201. dom Untergang der Welfe 265, ob er ein Spris zweisen.  Serapis Sesteiner Sestenis Seraphin das ist Feuer / derstanden.  Serbestiaver leugnen der Seelen Unsterdigkeit.  Siba der Kazeburger Softin 85. daher Sissborst ber Auzeburger Softin 85. daher Sissborst ber Panzeburger Softin 85. daher Sissborst ber Oldenburg den Nahmen haben soll, ihr Visibula dat von der Sohnen der Sissborst ber Oldenburg den Nahmen haben soll, ihr Visibula dat von der Sohnen der S	erflährt die Gogen-Mabmen auff den mabren	und Mond haben die Teutsche und Simbrische
kra 261. dom Untergang der Welt 265, ob er ein Spriff gewesen.  Spriff gewesen.  Servis Bestet apis darunter wird Seraphin das ist Feuer der der der der der der der der der d	GOtt 32. lebret bon ber Aufferstebung ber Tob.	Bolder für Gotter gebalten 24. Befiebe Sterne
Schrift gewesen.  Seflehe Apis/ darunter wird Seraphin / das ist gener / verstanden.  Servetianer  leugnen der Seelen linsterbligkeit.  Siba der Kida der Kageburger Göttin 85. daher Sibsdorff bev Oldenburg den Nahmen haden sollt, ist die Komische Westung.  Sibyllen  weistagen vomtlinkezgang der Welf/durchszeuez 268. was don den Sibyllichen Weissgang das die Ernst.  Sibyllen weistagen der Welf/durchszeuez 268. was don den Sibyllichen Weissgang der Welf/durchszeuez 268. was don den Sibyllichen Weissgang das die Ernst.  Sichut was es se sein wird erfährt.  Sichut was es se sein wird erfährt.  Sichut was es se seinen Haussen geichen Daussen der Welfe den Weissgang der Welf durch zu der wird der inden Pepanain sind zo Sophoeles  glauben der Seelen Fahrt aus einem Leibe sin den andern 252. daben einen Haussen beite Weiber 11.3, ihr Känser dat Zoo Kobs. Weiber id. nehmen viele Weiber 11.3, ihr Känser dat Zoo Kobs. Weiber ib. kaussen durch der Seelen Fahrt aus einem Leibe sin den andern 252. haben einen Haussen beite Weiber 11.3, ihr Känser dat Zoo Kobs. Weiber ib. kaussen durch der Seelen Fahrt aus einem Leibe sin den andern 252. haben einen Haussen beite Weiber 11.3, ihr Känser dat Zoo Kobs. Weiber ib. kaussen der Seelen Fahrt das einem Leibe sin den der Seelen Fahrt das einem Leibe sin den der Weissen der Weissen der Weissen der Verschen der Weissellen das Serichtsiche Faus serichtige Ernst der Verschen der Selen Gerichte Aussen glückliche Leiben der Weissen der Verschen der Selen harbeit gebeite 229 der Weissellen der Verschen der Geben der Weissellen das Gerichtsten ibid. wie des Gonnen-Tempel und Eugenet 155. Sonnen Ivende an beisem Depre Gere 160, darin die Sonnen Leugen der Gere gebracht von der Sonnen Leuffen den Gere Dere Aussellen durch des Seitiges febre der Weissellen find durch des Seitiges febre der Weissellen find der Geben Tellur Beilder 155. darin durch gebeite der Depten geweissellen der Weissellen der Verschen der Geben Tellur Beilder der Unschleiben der Abeil der Seitiges febre Seinen Beilden Leich		Unter der Sonnen/und Monds Mahmen merden
Sestefianer leugnen der Seelen Unsserdigseis. Siba oder Siva der Nazseurger Söttin 85. daher Sissborff ben Oldenburg den Nadmen haben seissborff den Oldenburg den Nadmen haben seissge is der Konnen Sieden der Nacht seissge in der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge in der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge is der Nacht seissge in der Nacht seissge in der Nacht seissge in her Nacht sein person her Seins Park der Nacht sein prüngling auch ein Parken der Gennen Opferte und Wageren in der Sempel rund geduuct.  Sophoeles lehrt Wester ist, der Westerliche Aus der Nacht seisige Sesige ist der Westerliche Aus der Nacht seise sein der Nacht sein Parken der Westerliche in her Ingeren der Verlauften der Westerliche Sauft von der Edich ihre Westerliche Sauff von der Edich ihre Westerliche Sauff von der Gelen Haben bei Geles der Westerliche Sauff von der Geles der Westerliche Sauff von der Geles der Westerliche Sauff von der Geles Aufliche und Leiche der Westerliche Sauff von der Geles Aufliche Sauff von der Geles Hauf von der Seine Verlauft von der Geles P		alle Gotter und Gottinnen begriffen al. aber ob.
Bestede Apis darunter wird Seraphin das ist Feuer der der der der der der der der der d	Geranis	ne Grund 32. Wie Sonne und Mond find abae.
Seuer/ verstanden.  Serbetianer  leugnen der Seelen Unsterbligkeit.  Siba  oder Sida der Kanzeburger Göttin 85. daher Sibsdorff bev Oldenburg den Nahmen haben solid, ihr Wildnis ibid, ist die Könnische Be- nus.  Sibyllen  weisflagen vomUntergang derWelt/burchszeuer 268. was don den Sidyllichen Weisflagungen yu balten ibid, die Lumeische Sidylla hat vor Ehristi Geburtz geweissgaget ibid, ihre Weisflagung vom Birgitio angezogen/aber nicht einen Pepden nachgesglest.  Sichut  Siehen  Weiselen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Beiber 113, ihr Kahser but 300 Keds. Weiser 124 haben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über Pundertstausen der Aussen die Aussen der Seelen Kassen über die Weiselen der Seelen Kassen über bundertstausen der Solden Aussen die Weisele Weiselen der Selden Erieber 113, ihr Kahser die Weisele Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussen iber Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aussenschaften der Solden Aben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundertstausen der Solden Aben glückliche Erintslaus der Reussen Tage eine Peparache  Ertmisslaus der Reussen Zeiber ib. kausen  Solden Her Solden		bildet / ben den Sachsen 73. Sonnen Opffer
Serbeffaner leugnen der Seelen Unsferbligkeit.  Siba Siba Oder Siba der Nageburger Göttin 85. dader Sibsdorff den Oldenburg den Nahmen haben sollt ib., ihr Dildnis ibid. iff die Kömische Westen nus. Sibyllen weisfagen womtlinkergang der Welk/burchskeuer 268. was don den Sibyllichen Weisfagungen zu halten ibid. die Lumeische Sibylla hat vor Ehristi Geburch geweissgaet ibid. ihre Weisfagung von Birgilio angezogen/aber nicht verflauben. Sichuk seiselen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Begeiber 113. Die Awser hat er einigen Stadt Penquin sind 3800 Sögen-Hauser ibid, nehmen viele Weiser die feiner Verfausten ihre Abeen glückliche und westensten ihre Abeen glückliche und westensten ihre Abeen glückliche und unglückliche Tage 227. haben über haten glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert kausen Bagen mit dorgeschet ibid. wie die Some eist angebetehet 150. Sonnen-Bibl ein Jenpelen Tage ist angebetehet 150. Sonnen Ivende an diesem gebauet. Sonnen also genandt/ welche an diesem Tage ist geehrt 73. wird durch das leidige Ge- soffee erschreckliche entbeiliget 165. darin die Shrissen Tage ist geehrt 73. wird durch das leidige Ge- sophoeles Lept von der Eosten Ausselfaugungen gedauet. Sonnen Bagen mit vorgesche ibe des Onnen Ivende Abeuer Tage ist angebetehet 150. Sonnen Ivende Abeuer Tage ist gegehrt 73. wird durch das leidige Ge- sophoeles Lept von der Eosten Aber ber in der Depten nachgeselget. Sophoeles Lept von der Weise gesten 165. der in die geste vorges Lept von der Eosten Aber bei geber ist. Sophoeles Lept von der Weise geber 165. darin die Shrissen Eepter won der Weise geber 165. darin die Shrissen Eepter won der Weise geber 2166. panen Pages der Weise der Weises werden und Weise Beer Eepter Weises der Aben gewissen Sophoeles Lept von der Eosten Ingestelliget 165. darin die Shrissen Eepter Weises der Depter Ingestelliget 165. darin die Shrissen Eepter Weises der Aben gewissen Eepter Weises der Aben gewissen Eepter Weises der Aben gewissen Eepter der der der der der der de	Reuer / verstanden.	ein Pferd 98. derseiben find Pferde und Wagen
leugnen der Seelen Unssesselfe der Angebeurger Sottin &5. daher Siba der Rageburger Göttin &5. daher Sibsdorff der Idenburg den Nahmen haben bei für gebauet.  Sibylien Sibylien sibid, ist die Komische Beernus.  Sibylien Sibylien bei Idenburg der Weisselfgagungen zu halten ibid, die Lumeische Sibylie der Sophische Beriffagung der Weisselfgager ibid. ihre Weisselfgagen der micht der Ibid, die Lumeische Sibylia hat vor Sprifti Geburch geweissgages aber nicht verstanden.  Sichut was es sep wird erklährt.  Sichut was es sep wird erklährt.  Sisius kaben Siden Siden Siden Siden Haben pkegen aus dem Opster-Blut und Einger and der Weisself gaun find zoo. Weisser zu haben viele Weiser uz, ibid. Silius kalicus sehren Verself erken der Erklährt.  Silius kalicus sehrer von der Toden Ausserschen glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert dausen Sopken Seen Sobken Erklässen.  Silius kalicus sehrer Von der Toden Ausserschen glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert fausen Heise gestale.  Silius kalicus sehrer Von der Toden Ausserschen glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert kausen Heise gestale.  Silius kalicus sehrer Von der Toden Ausserschen glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert kausen heise gestale.  Silius kalicus sehrer Von der Sobken Begräden.  Silius kalicus sehrer Von der Sobken die Gestale Berven Geben Gebraucht.  Silius kalicus sehrer Von der Sobken wie sie gestale.  Silius kalicus sehrer Von der Sobken die Geben Hunflerbligkeit.  Silius kalicus sehrer Von der Sobken die Geben Hunflerbligkeit.  Silius kalicus sehrer Von der Sobken die Hunden Hausen weistgagen 146, haben das Gerichtliche Kaust Recht gehalten.  Silius kalicus sehrer Von der Luben die Geben Beiter und Geben der Sotten der Sobken der Sobken Hunden der Sobken der S		geopffert 116. der Connen-Bild ein Rungling
Siba der Nagedurger Göttin 85. daher Sibsdorff dep Oldenburg den Nahmen haden sold id, ihr Bildnis idid, ist die Komische Weischaften der Schaften d	Tottoman Son Garden IIn Gentling.	auff einem Wagen mit vorgesvanten lauffenden
oder Sida der Nageburger Göttin 85. daher Sibsdorff der Oldenburg den Nahmen haben foll id, ihr Bildnis idid, iff die Römische Benus.  Sibyllen weissagen bomtintergang der Welt/burchszeuer 268. was von den Sibyllischen Weissagungen zu Balten idid, die Lumeische Sibylla hat voor Ehrist Geburch geweissagt ich ihre Weissagung dom Virgitis Geweissagen aber nicht der sibid.  Sophooles sehren zu der erstährt.  Singer Vinder erklährt.  Singer Sidyl von der Sidylla hat voor standen.  Singer glauben der Seelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Gögen-Häuser ihr Kähler dat geinem Liel Weissen und verkaussen ihr Kähler dat 300 Kebs. Weisber id. faussen und derkaussen ihr Kähler dat 300 Kebs. Weisber id. faussen und verkaussen ihre Weisber 214 daben glüstliche und unglücliche Tage 227. haben über hundert tausen Verkaussen.  Silius Italicus Silius Itali		Pferden/werden beschrieben ibid. wie die Son-
sibsdorff ber Oldenburg den Nahmen haden sibid, ihr Bildnis ibid, ist die Kömische Nes.  Sibyllen ibid, ihr Dildnis ibid, ist die Kömische Nes.  Sibyllen ibid, ihr Dildnis ibid, ist die Kömische Nes.  Sibyllen ibid, ibid, ist die Kömische Nesessaur 268. was von den Sibyllischen Weissgungen zu halten ibid, die Lumeische Sibylla hat vor Körist Geburth geweissages ibid. ihre Weissgung der Weiss		ne ist angebethet 150. Sonnen . Tempel rund
son der Sonne also genandt/ welche an diesem Rage ist geebrt 73. wird durch das leidige Geschieflagen vom Unterzgang der Welf/durchs Feuer 268. was don den Sidulischen Weissgaungen zu halten ibid. die Lumeische Sidula hat vor Ehristi Geburth geweissgagen/ aber nicht verstaugen www. Wieden angezogen/ aber nicht verstaugen www. Wieden angezogen/ aber nicht verstaugen www. Wieden angezogen/ aber nicht verstaufen.  Sichut Was es sein wird erklährt.  Sindust was es sein wird erklährt.  Sindust was es sein wird erklährt.  Sindust verstaufen Haussen Beibe in den andern 252. haben einen Beiber was, in der einigen Stabt Penquin sind 3300.  Söken-Häuser ibid, nehmen viele Weiber ib. kaussen priegen aus dem Optser-Vielliche Fauss Recht gedalten.  Silius talicus Silius talicus  seprechen der Sophocles  kepret don der Todsen Ausser gebier ib. kaussen priegen aus dem Optser-Vielliche Fauss Recht gedalten.  Silius talicus  seprechen der Todsen der Sophon der Welft und Echopen nachgesofiget.  Silius talicus  seprechen der Sophon der S	over Swa der Ragedurger Gottin 85. daber	gebauet. 187
weissagen bomtinterzaang der Weltsverchszeuer 268, was don den Sibyllischen Weissagen der Weltsverchszeuer 308, was don den Sibyllischen Weissagungen zu halten idie. die Lumeische Sibylla hat vor Spristi Geburth geweissaget idie. ihre Weissagung vom Virgilio angezogen/aber nicht verstaung vom Virgilio angezogen/aber nicht verstaussen verstaung vom Virgilio angezogen vaber nicht verstaussen verstaung vom Virgilio angezogen vaber nicht verstaussen verstaung vom Virgilio angezogen vaber nicht verstaung vom Virgilio angezogen vaber nicht verstaussen verstaung verstaussen verstaung verstaussen verstaussen verstaussen verstaung verstaussen	Sideborg den Videnburg den Kahmen haben	Sonntag
Sibyllen Weisfagen domUnterzang der Welt/durchszeuer 268. was don den Sidyllichen Weisfagungen zu Halten ibid. die Lumeische Sidylla hat vor Ehristi Geburth geweissaget ibid. ihre Weisfagung von Birgilio angezogen/aber nicht verstaußen. Sichut Was es se sep wird erklährt. 25 Sineser Sineser Sineser Bauben der Seelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Beiber 113. ihr Rähzer die Weiser ib. kaussen wird werkaussen ihr Reiber ihre Weiser ib. kaussen wird werkaussen ihr Rähzer ihre Weiser 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert tausen Geiter Aussen glückliche Weiser Verlausen Gerer Weiser Verlausen Gerer Weiser Verlausen Gerer Verlausen der Verlausen der Verlausen der Verlausen der Verlausen d		von der Sonne also genandt/ welche an diesem
weissagen domtintergang der Welt/durchszeuer 268, was don den Sidyllischen Weissagungen zu halten ibid, die Cumersche Sidylla dat vor EHristi Geburth geweissaget ibid, ihre Weissagung der Welt Seburth geweissaget ibid, ihre Weissagung der Welt Seburth geweissaget ibid, ihre Weissagung der Welt Seburth geweissaget ibid, ihre Weissagung der Welt dehöpfung 38, dom Unstergang der Welt durchs Feuer. 265 sang der Wel		Tage ist geehrt 73. wird durch das leidige Ge-
sophocles Sophocles Sophocles Geriffig Geburch geweissagen aber nicht der Gelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. daben einen Hausen Verleiter 113. ibr Känser dat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und derkausen ühre Weiber 113. ibr Känser die Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227, daben über dundert Silius Italicus  Silius Italicus  Sophocles sop	mailizan hamilutarana harmattisuud ar	soffe erschrecklich entheiliget 165. darin die Ehri-
lebrt von der Welt Spring 38, vom Untersaugung vom Virgilio angezogen/aber nicht verstanden.  Sichut Sieden Palei verschafter.  Sineser Gineser Gelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Hausen Viele Weiber 113. ihr Känser hat zoo Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausen Schrenen Weier Vansersen weisen Ausser der Verlenen Weierschafter der Verlenen Weiserschafter der Verlenen Gestantslaus der Reussen Ferlag / dessen Epurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sunkfluster, seiner Epurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sunkfluster, seiner Epurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sunkfluster.	360 mod han den Eibellichen Weissennen	sten den Peyden nachgefolget. ibid.
Shrifti Geburth geweissaget ibid. ihre Weissaung vom Birgilio angezogen/aber nicht verstaunden.  Sichus Was es sen wird erklährt.  Sineser Gineser Geinen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Hösen. Haussen Gerichtliche Faussen Kecht gehalten.  Sidus sin der einigen Stadt Penquin sind 3800. Söken-Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Kähser hat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert kausend Söner.  Silius Italicus Silius Italic	21 halten ihid die Ermeische Sientla bet von	Sophocles
fahung dom Virgilio angezogen/aber nicht berständen.  Sichut  Was es sep wird erklährt.  Sineser  glauben der Seelen Fahrt ans einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Hösen Hösen Pflegen aus dem Opfser-Blut und Einger Augenden der Geelen Fahrt ans einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Gögen-Häussen fer 188. in der einigen Stadt Penquin sind 3800 Bögen-Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Kähser hat 300 Kebs Weiber ib. kaussen glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausend Gögen.  Silius Italicus  s	E Bristi Bohereth comoistages this ikus Mais	lehrt von der Welt Schöpffung 88. bom Unter-
sichut baben pflegen aus dem Opffer-Glut und Einger werde der Menschen zu weistagen 146. haben das Gerichtliche Faust Weistagen 146. haben die Gerichtliche Faust Weistagen 146. haben das Gerichtliche Faust Weistagen 146. haben das Gerichtlich	fakung hom Nirailia angeragen / ahou nicht hau	gang der Welt durchs Feuer. 265
Sichut was es sep wird erklährt.  Sineser glauben der Seelen Hahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Gögen. Häu ser 188. in der einigen Stadt Penguin sind 3800 Gögen. Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113, ihr Känser hat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert tausend Söder.  Silius Italicus seprenden Weer-Menschen wie sie gestale.  Sino König in Dännemarck sein Vesterähnis  25  Saben psiegen aus dem Opster. In den penschen zu weislagen 146. haben das Serichtliche Faust gebet gebalten.  211  Epasten der Deicher Jung bester 167, wie dieselbe ange- seles Wenschen der Schlangen gistig.  Epiechel des Wenschen der Seben Deicher Idans, Shore 167, wie dieselbe ange- seles Weisler der Seuhs der Septangen gistig.  Epiechel des Wenschen der Deicher Jung bester der Seelen Unsferbligkeit.  253  Eugenschen Deicher Idans, Spore 167, wie dieselbe ange- seles Wenschen der Schlangen gistig.  Epiechel des Wenschen Deicher Jung bester 1167, wie dieselbe ange- seles Wenschen der Schlangen gistig.  Epiechel ser Menschen Deicher Jung bester 1167, wie diesen 167, wie di	franden :4:4	Spanier
meyde der Menschen zu weistagen 146. haben das Serichtliche Faust Weistagen 146. haben das Serichtliche Faust Weistagen 146. haben das Serichtliche Faust Wecht gehalten.  glauben der Seelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Häussen. Häusen Gerichtliche Faust Necht gehalten.  graften drep Tank. Shore 167. wie dieselbe angestelt sieher 188. in der einigen Stadt Penquin sind 3800 Göken. Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Känser hat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausend Söken.  Silius Italicus  silius Itali		
Gineser  glauben der Seelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Haussen Sögen-Häussen Schore 167, wie dieselbe angeser 1885, in der einigen Stadt Penguin sind 3800 Gögen-Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Känser hat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen glückliche und unglückliche Tage 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227, haben über hundert tausend Söder.  Silius Italicus  Silius Itali		mende der Menschen zu weiffagen 146, baben bas
glauben der Seelen Fahrt aus einem Leibe in den andern 252. haben einen Hauffen Gögen-Häufer 1888. in der einigen Stadt Penquin sind 3800 Gößen-Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Käyser hat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausend Söder.  Silius Italicus  silius Italicus  silius Italicus  silius Italicus  silius Italicus  sirenen  Girenen  Girenen  Girenen  Girenen  Sonig in Dännemarck sein Begräbnis  serwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sünoflush.  serwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sünoflush.		Gerichtliche Rauft Recht gehalten. 211
andern 252. haben einen Haussen Gögen Häu- ser 188. in der einigen Stadt Penguin sind 3800 Gögen Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Känser hat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausend Söder.  Silius Italicus lehret von der Todten Ausserssehung.  Sirenen Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snio Snio Terwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sünosturp		
fer 188. in der einigen Stadt Penquin sind 3800 Gögen. Häuser ibid, nehmen viele Weiber 113. ihr Känser bat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert kausend Sölius Italicus  Silius Italicus Lehret von der Todten Ausserstehung.  Sirenen  Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snio  Snio  Sonig in Dännemarck sein Vegrähnis  Serwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sünsstuth.		Baften bren Sank. Chore 167, mie biefelhe ange.
Silius Italicus  Tehret von der Todten Ausserschung.  Sirenen  Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snoog in Dannemarck sein Begräbnis  Sonog in Dannemarck sein Begräbnis  Seiber 13.  Seiber 13.  Sepeichel des Menschen den Schlangen gistig.  Spiegel daraus haben die Heyden geweissaget.  Spiegel daraus haben die Heyden geweissaget.  Spinos  Silius Italicus  Leugnet der Seelen Unsterbligkeit.  Sinos  Sirenen  Silius Italicus  Sirenen  Sirenen  Sirenen  Sirenen  Sirenen  Silius Italicus  Sirenen  Sire	for 100 in her einigen Stadt Venguin Gus .	stelt seun:
ihr Känser dat 300 Kebs. Weiber ib. kaussen glückliche und verkaussen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert kausend Göter.  Silius Italicus Lehret von der Todten Ausserstehung.  Sirenen  Girenen  Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snio  Snio  Sonig in Dännemarck sein Vegrähnis  Sessensche Verwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sünssturf.	Moken Baufer ihid nohmen wiele Maihan	
und derkausen ihre Weiber 214 haben glückliche und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausend Söder.  Silius Italicus Lehret von der Todten Ausserstehung.  Sirenen Girenen Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snio Snio Snio Sonig in Dannemarck sein Begrähnis  Sepiegel daraus haben die Herven geweissaget.  Epinosaraus hab	ihr Ranfer hat 200 Robe Mother ih fruffen	bes Menschen ben Schlangen gifftig. 48
und unglückliche Tage 227. haben über hundert tausend Göter.  Silius Italicus Lehret von der Todten Ausserstehung.  Sirenen  Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snio Snio König in Dännemarck sein Begräbnis  Silius Italicus Leugnet der Seelen Unsterbligkeit.  Stanislaus der Neussen Herkog / dessen Hinschale Fürst Gures zum Trinck-Becher gebraucht.  Sprache Verwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgösteren nach der Sundsluth.	und berkauffen ihre Meiher ara haben alifeliche	
fausend Götter.  Silius Italicus Lehret von der Todten Ausserstehung.  Sirenen  Girenen  Weer-Menschen wie sie gestalt.  Snio  Sonio  König in Dannemarck sein Begräbnis  21  Leugnet der Seelen Unsterbligkeit.  253  Stanislaus ber Neussen Herkog / dessen Hinschale Fürst  Sureszum Trinck-Becher gebraucht.  Sprache  Verwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung ber Abgösteren nach der Sündslush.	und unalicitiche Sage 227 haben iber hundere	Savared & afan Sia Can San assert Coast
Silius Italicus lehret von der Todten Ausserstehung. Sirenen Girenen Weer-Menschen wie sie geskalt.  Sonig in Dannemarck sein Begräbnis  Silius Italicus leugnet der Seelen Unskerbligkeit. Schanislaus der Reussen Herkog / dessen Hirnschale Fürsk Lures zum Trinck-Becher gebraucht. Sprache Berwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgöneren nach der Sündsluth.	dayland Blaken	
lehret von der Toden Ausserstehung.  Sirenen Girenen Weer-Menschen wie sie gestalt.  Sonig in Dannemarck sein Begräbnis  262  ber Neussen Herrog / dessen Hirschale Fürst Cures zum Trinck-Becher gebraucht.  Sonig in Dannemarck sein Begräbnis  262  ber Neussen Herrog / dessen Hirschale Fürst Cures zum Trinck-Becher gebraucht.  Terwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgöneren nach der Sündsluch.		
Girenen der Meussen Gerenge / dessen Hrinschale Fürst Gures zum Trinck-Becher gebraucht. 163 Sprache Sonig in Dannemarck sein Begräbnis 257 der Abgöneren nach der Sündsluch. 3		
Meer-Menschen wie sie gestalt.  Sures zum Trinck-Becher gebraucht.  Sprache  Sonio  Ronig in Dannemarck sein Begräbnis  257  Sures zum Trinck-Becher gebraucht.  Sprache  Derwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung ber Abgöneren nach der Sundsluch.		
Sonig in Danuemarck sein Begrabnis 257 Gerwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgöneren nach der Sundsund.		Cures zum Trind-Becher gebrancht. 162
König in Danuemarck sein Begrabnis 257 Verwirrung ben dem Thurn Babel ein Ursprung der Abgöckeren nach der Sundfluth.	Meer-Menschen wie sie gestalt.	
Konig in Dannemard fein Begrabnis 257   ber Abgoneren nach der Sunbfluth,		Berwirrung ben dem Thurn Babel ein Urforung
	Ronig in Dannemarck sein Begrabnis 257	der Abgotteren nach der Sundfluth.

Stard Otter

ein Krieges Selb hat dreper Menschen Alter er-

Stefin

eine Stadt in Pommern hatte bier Gogen Daufer. 188

Sterbende

werden im Pabsttbumb getröstet und ihnen vorgebetet / daß Gott sie aus Todes. No. then erretten wolle / wie den Abraham aus dem Feuer.

Stern/

Sonn/ und Mond haben die Teutschen für Gotter gehalten 24. Egopter 25. Die Simbri ibid. Die Wenden ib. Die Gachfen 26. alle Mordifche Bolder der gangen Welt ib. die Europeische/ A. fiatische / Africanische und Americanische Ginmobner ib. Die Philosophi berfelben Bolcher ibid. Stern . Abgotteren bezeugt der Rabme bero Stadte und Dorffer annoch übrig 27. Stern. Ab. gotteren entschuldiget Gaffarella 29. balt Rof. feus fur gleichformig mit ber Denden Bernunfit überein gu ffimmen 31. Plutarchus aber nicht ib. ob die Sterne bon den Engeln bewegt werden 30. 95. ob fie lebendige oder bernfinfftige Befcbopffe find 31. Die Juden ehren die Sterne 27. etc. Die Manicheer 29. Die Chriften find biefer Abgotte. ren falschlich beschuldiget 30. warumb die Benden die Sterne/Sonn und Mond fur Botter gebalten ib. 31. marumb diefelbe unter dem Reuer geehrt.

#### Steine

bon auffgerichteten Steinen waren die Alfar-Berge umgeben/unte an der Wurkel 171. Wahl-Steine / ba die Konige find erwehlet 207. auff Steinen hat man geschrieben. 220

Gtier

find geopffert dem Neptun und dem Mond 98. und dem Othin. 128

Stoische

glauben GOttes Provident 91. der Welt Untergang durchs Feuer 264, 266. eine neue Welt nach dem Untergang der alten Welt. 269

Gtormarn

ein Land in hollstein / zwischen ber Stohr und

Elb. Strobm 174. da ben Wedel ein Gogen-Bain geffanden. ib.

Strabo

von den Simbrischen Priesterinnen 200/202. Wie dieselbe Menschen zum Opffer geschlachtet und daraus geweissaget. 146

Strobme

benselben sind Pferde geopffert 119. Strobm Banges/bestebe Sangen-Strobm. Euphrates/ bestehe Euphrates Strobm. Alemon besiehe Almon.

Stromon

ein Strobm/ bem Verres Pferde geopffert. 119

Stubenit

ein heiliger See auff Rügen 118. beflehe das Wort Rügen.

Swafones

fo beiffen die ABahrfager ben den Wenden / bie aus dem Feuer weiffagten. 226

Swanwide

Königliche Pringessin in Dannemard/stebet allerhand Teuffels-Gespenster von Satyren/Faunen und Solvanen etc. 38

Smantevit

fürnehmfter ODtt ber QBenden se. fein Tempel auf Rugen/fein Bilbnif ibid.bat feinen Rabmen bon Sanct Diet ib. ein Bott aller Gotter ibid. hat vier Angesichter/ warumb ibid. feine Opffer. Ruchen und Wein 98. waren groffe Ruchen bon Meel und Meet 135. Der Prieffer muffe ben Go. Ben-Tempel fegen ib. gab dem Gogen ein horn mit Wein gefüllt / in die Band ib. daraus weif. sagte er von des Jahrs Fruchtbahrkeit ib. trand bernach den Wein aus / und gab frifchen Wein wieder ein ib. und bath ibn umb bes Dold's Bolfabrt ib. darauff ward das Reft mit fauffen und fressen zugebracht ibid. ibm iff von jeglichem Menschen etwas geopffert ib. wie auch der dritte Theil bom Raub und Rrieges Beute ibid. hatte unter allen Wendischen Boldern seine Tempel 136. wie auch ein ansehnlich Pferd auff dem Stall/ fo der Priefter allein reiten und futtern muffeib. ibm find guch Menschen geopffert ibid, batteein

ansehnlichen Tempel auff Rügen 136, wird beschrieben. ibid.

#### Sult

eine Fresen-Insel in der West-See/ hatte sechs Gogen-Bauser 186. als des Jupiters / Mars/ Saturns/Venus/Koste und Woda. ib.

#### Splvan

ein Wald-Söheib. wie er ist gestalt ib. amgülden-Dorn abgebildet 40. sein Optser ein Schwein 98. Milch 121. ein Splvan ist Mimring 38. 39. Zuttiber. 37

### T.

#### Tage in der Wochen

Montag vom Mond also genandt 73. Dingstag von Ding und Recht/so an diesem Tag gehalten/also genandt/sonsten von Twisco over Tiese Wissaund Tiestag geheissen ib. Mittwoch Othinskag oder Wodenstag contracte Wonstag genant von Othin oder Woden ibid. Donnerstag sonsten Phorstag ben und genandt / vom Thor dem Donner Gott also geheissen 74. Frentag von der Göttin Frena also benahmt ibid. Sonnabend / sonsten Satertag / vom Gögen Sater also genandt ib. Sonstag von der Sonnen also benahmt 73. glückliche und unglückliche Tage 227. Tagewehlen.

#### Tænie -

ift der Priester Sauben/Zipffel oder Schweiff am Rucken herunter hangend. 204

#### Tamerani

ein guter GOtt ber Indianer.

#### Tanais

ein Strohm in Schtien. 61

#### Tanken

damit haben die Heyden ihren Sohen-Dienst verrichtet/und ihre Fest-Tage gehalten 165. welches auch das Vold Sottes im A. T. gethan/nicht allein ben dem Göhen-Ralb ibid. sondern auch ben ihrem Gottes-Dienst und Feyertagen ibid. und die erste Shristen ibid. das haben an ihren Fest-Tagen gethan alle Heyden in der alten und neuen Welt 165. zu dem tanken waren absonderliche Feyer-Tage ben den Griechen und Römern verordnet 167. wie die Tänke zugegangen ibid. Teusselische Tänke ben den Americanern 165. drep Tank - Chore ben den Römern

und Sparfanern 167. Die Bepben sollen von dem Vold Gottes am Fest Tage das fangen gelernet haben ib. es sind heilige und weltliche Tange ibid. tangen der Messalianer 168, die Benden fangen umb den Alfar / bald zur Lincken bald zur Rechten.

Krieges. Tange. Dockseit.

168

Tanbe

ist der Venns geopsfert 98. war ben den Sprern eine Göttin.

Tauffe

ber Seyden 243. bermeynten die Sunde mit Wasser abzuwaschen ibid. zu dem Ende hatten sie absonderliche beilige Wasser 244, die Simbri und andere Bolder taussten ibre Kinder 247. Rune-Lausse der Mordischen Bolder sich im Kriege bart zu machen.

#### Tempel

baben die Henden ihren Gögen gebauet 184. ob die Cainifer vor der Sündfluth Gögen Tempel hatten ib. Die Henden haben das gelernet von Salomons Tempel ibid. Der erste Gögen-Tempel ist des Bels zu Babel ibid. ist sehr hoch gewessen/aust 8 unterschiedliche Thürne gestanden ib. darinn ein grosser Schaß gewesen ibid. Der Gösen-Tempel zu Upsal 185. ist sehr prächtig zewessen ib. Gögen-Tempel in Dännemarck zu Schrist Zeit 186. Tempel zu Handurg ibid. zu Schleswig ib. in Fresland ib. in Erderstädt ib. aust Amrumib.aust Sylt ib. aust Rügen ib. unter den Wenden ib. lagen aust Bergen und Hügeln 187. in den Hainen ibid. nach der Länge zwischen Ausstellung nach Niedergang ib, im Ossersbeil des Tempel und Niedergang ib, im Ossersbeil des Tempel

Regenspura.

pels waren die Altaren und Gögen-Bilder ib. etgeliche Tempel waren rund ibid. etgliche Quadrat ib. in Voldreichen Städten sind viele Tempel gewesen ibid. diese Sögen-Tempel waren Frey-Städte 188. da die hingeslohene Missethäter sicher waren ibid. wie im Pahsthumb die Kirchen ib. die Tempel waren besondern Gögen geheiliget 189. sind hochheilig gehalten ibid. man hat sich dasselbst vom Fluchen enthalten ibid. sind genandt Heiligthümer ib. Entheiligung derselben/ist sür eine Todt-Sünde gehalten ibid. sind von den Feinden mitten im Krieg verschonet ib. Der Göttin Vesse zu Kom 112. Delphischer Tempel in Griechenland.

#### Teutsche

haben Sonn / Moud und das Feuer fur Gotter gehalten 24. hangen den Strumpff des gefchlach. teten Opffers auff 103. ben ihnen brandte ein ewigwehrendes Feuer den Gogen zu Ehren 109. ob die Teutschen am erften die Bendnische Religion bon den Schweden befommen it. ibre Ber. samblung im neuen und vollen Mond / welche Beit fie am gludlichften bielten 158. haben Den. fchen-Rleisch ben bem Opffer gegeffen ibi. bom Sauff-wefen 165. haben ihre Gogen anfanglich auff frepem Relbe geehrt 170. hatten ihre Bogen. Daine 175/ 177. wie fie dieselbe eingewidmet ib. ben ihnen waren die Priefferinnen Babrfager/ Barder und Druider unterschieden 191. ben ihnen batten die Driefter ein paupt über fich oder Bobe. Driefter 198. ibre Priefter trugen lange weiffe Rode 20%. waren Baarfuffer 204. haben bas gerichtliche Rauft-Recht gehalten 211. find ber Rauberen ergeben ib. faufften ihre Che-QBeiber an fich 214. ftraffen Chebruch am Leben 215. weiffagten aus dem Rampff zweper Rechter 226. meiffagen aus dem Baffer ibid, &c. Ob fie ber Geelenfahrt aus einem Leib in den andern glaub. fen.

glaubt der Welt Schöpffung 33. und daß das Wasser sep ein Ursprung aller Dingen.

Abrahams Vater ein Gogen-Diener.

Ehebaner ehren die Schlangen göalich. 4-

Bavern Konig fifftet einen Gogen - Sain bes

35

Theologie iff dreyfach ben den alten Romern 2. als die naturliche/Sivil-und Fabel Theologia.

Thetis

eine Meer-Gottin.

Thiere

allerhand Thiere sind geopsfert 98. einem seden Gögen war ein absonderlich Thier zum Opsfer gewidmet ib. wie dieselbe zum Opsfer geschlachtet sein 102. die Köpsfe derselben sind geopsfert ibid. der Strumpsf aufgehänget 103. ben dem Opser sind die Daare zwischen den Hörnern ausgerausst 99. sind bekränket 100. Thiere sind mit dem Menschen zugleich zum Opsser berbrandt 146. Man hat geweislaget aus dem Begegnis der Thieren ben der Reise 225. und zu dem Ende glückliche und unglückliche Thiere gehabt. ib.

Thomas Hobbes

leugnet ber Geelen Unfferbligkeit. 253

Thor

oberffer Gott der Gothen 59. ein Gobn des D. thins 58. freitet und überwindet die bollifche Schlange so. fein Sammer wie ein Greut geffalt ib. wie er ift abgebildet ib. ift ein Lufft. Gott ib. berafcht über Meteoren ib. bat feinen Tag in der Bochen und Monath im Jahr ibid. ift der machtigfte und gewaltigfte unter den Bo. genib. bon feinem Gaal / Wagen / Bammer/ Bandfchub/Burtel / Streit mit der Schlangen und Todfib. ben ibm bat man geschworen ib. fein Endschwur ift noch üblich ib. ift der Jupiter ib. ob bon der legten Sylben JUPITER Der Mabme Tor oder Thor entffanden ib. ift der Thur ber Affprer / fonffen Bel genandt 60, mie er fonffen geheiffen ibid. bon ibm haben unterschiedli. de Derther den Rabmen ib. ift der Scothische Tharanib iff am Donnerstag geehrt/ und diefer Tag Thorffag genandt 74. fein Gogen-Bild ift mit Gold und Gilber geschmudt angebetet und umbber getragen 97. ibm find geopffert Denschen 98. Thors Brunn 126. ihm find täglich vier Brodgeopffert ib. hatte absonderliche Prie-

### Zeiger derer merckwürdigsten Sachen

ster 127. die am Donnerstag geopsfert ibid, ein Gott des Donners ibid, sein Hammer ib. und Hammer-schläge ib. sein Gogen-Hain ben Ahlburg in Jutland 174. Thors Becher hat man ben Gogen-Mahlen getruncken 162. sein Nahme ist ben Consecration der Hainen auff der Baumen Rinde eingeschnitten.

Torfag

ift von Thor den Donner-Gott also genandt 74. ift der Donnerstag. ibid.

#### Thracier

pflegen ben Donner-Wetter mit Pfeilen in die Luftigu schiessen 172. aus dem Opffer-Blut und Eingeweide der Menschen zu weisflagen 146. nehmen viele Weiber 113. kauffen die Weiber an sich.

Thubalkaim

ift der Benden Bulcanus

Thuringen

ein Sdelmann dasethst berfechtet die Aufferste. bung bevoes der Menschen und Thiere. 263

#### Tilbar

ein Fürst der Guten nimpt Gotland ein 157. bettet den Mond an/ dancket demfelben wegen gluck-licher Reise 158. thut die Libation. ib.

Fife

ist der Twisco/ bestehe das Wort Twisco.

Tife Fest

ist des Tusses Fest Tiseting genandt 154, ist gehalten mit turmiren / sechten/reiten / kampffen und mit einem Jahr-Marckt.

Thickwelde

ein heiliger Brunn in Seeland bem Goken Twifco geheiliget 118. hernach St. helenen geheiliget. ibid.

3obt

Todes. Stündlein von den Göttern befimpt 249. im Krieg ferben ist ein herzlicher Todt gewesen bey den Simbern ibid. auff seinem Sieg-Bette sterben war bey ihnen ein berächtlicher Todt. ibid.

Tobten

Todten-Altaren 171. Todten Aufferwedung falsch bep den Heyden. 233

Todten Aufferstebung

leugnen die meisten Beyden 259. ihre Philosophi ibid. glauben die Simbri und ihre Nachbaren 260. und andere Seyden ibid. und ihre Philosophi 261. und die Poeten 262. glaubten die Aussersteht, und die Poeten 262. glaubten die Aussersteht die Deyden hatten hieden Nachricht/nicht aus dem Licht der Natur/sondern aus der alten Tradition.

#### Tobten Bestattung

bie Limbri haben ihre Todten erstlich begraben/ hernach verbrandt 254/255. die Verbrennung der Todten soll Othin oder Woden angeordnet haben ib. wie König Haralds Todten Görper in Dännemarck zur Erden bestattet ib. und des Königes Balders Todten Sörper in Dännemarck ib. Simbrische Leich-Seremonien bey Bestattung der Todten.

#### Todes. Gogen

Pluto/Proservin/Hela 55. Todt selbst ein Goke ib. Todes Göftinnen die Parcer ib. Flins's6. wie die Todes Göfter sind geehrt. 125

#### Todten-Gräber

lagen auff freyem Felde 257. an den Beerstrassen ibid. seten Andenckens halber ibid. sind wie kleine Berge und Hugel erhoben ib. nach dem Nahme der Verstorbenen genandt ib. mit Stein-Rreissen umbgeben. mit Todten-Altaren von Steinen aufgerustet ib. sind theils gemauret/theils ungemauret ib. sind hochheilig und religios gehalten ib. viele sind zerstöhrt.

3.ovbet

einer schöner Thal ben Jerusalem / sonsten Benbinnon genandt 142. besiehe bas Wort Benbinnon.

#### Torfild Magen

Paffor zu Averschon hat sechs Ronige in Dannemarck gekandt. 67

#### Traume

sein theils Göttlich 228. theils Satanisch ibid, theils natürlich ib. Unterscheid ber natürlichen Träume ibid, richten sich nach des Menschen Complexion und Bedancken ib. haben keine Bedenfung ibid, wie und wo die Heyden sich haben schlase

# in diesem Werck begriffen.

schlaffen geleget/wenn sie gewisse Traume zu haben vermeynten ibid. nicht allein die Heyden/sondern auch die Juden/ und auch theils Sprissen verlassen sich auss Traume ib. selhahme wahrsagende Traume.

Trinck.Becher

waren Ochsen-Bornerib. und Menschen hirn-schalen. ibid.

Tritheitæ

Reger/ machen aus den drepen Persopnen der Sottheit drep Gotter.

Trojaner

ehren die Schlangen.

Trubfalen ....

dieselbe nicht bosen Leuthen offenbahren 222. mit den Betrübten sich betrüben ib. über des Mechsten Trübsahl sich nicht erfreuen ibid, widersahren den Frommen ib. zu ihrem Besten ib. sind Anre zungen zur Tugend ib. unglücklich seyn/ die nicht Trübsahl haben ib. kommen von Gott ber.

Trismegiffus

lehrt von der Welt Schopfung 88. Don dem Shaos daraus die Welt erschaffen 89. daß die Sonne ein Gott sep 26. daß die Geister durch die Oracula reden. 233

Tubingen/

Dafelbft bat ein Munch des Ariftotolis Ethica

offentlich in der Rirchen erklährt und geprebiget. S.

Tummin

befiebe bas Wort Urim

Tunbern

oder Tonner/ foll den Rahmen haben bon Thor/ fonffen Londer genandt.

Turcfen

baben viele Gögen / welche benennef werden 23. sind der Rauberey ergeben 211. nehmen vielWeiber 213. ihr Käyser ninnet zwei hundert Weiber ibid. verkausen ihre Töchter zum Shestand 214. straffen Spebruch am Leben 215. vermeyonen sich durch abwaschen von Sünden zu reinigen 247. haben ihr Weydwasser bey der Kirchen gesetzt ibid. die Ausserssehung der Menschen und Thiere 263. und seischliche Wollussen in jenem Leben.

Tuchis

ein Baug. Goge.

Enpho ein boser Gobe der Egypter.

Thrus

Stadt in Phenicien/so hart von König Alexand. M. belagert / daß dieselbe aus Desperation ihre Kinder dem Saturn geopffert. 130

V.

Vagitan ein Goke über die erfe Sprache und Stimme der

Valentinianer

alte Reger halten viele Gogen.

Rinder.

Valentinus

Rapfer der erfte dieses Nahmens nimpt 2 Beiber 213- laft ein Gebot aufgeben / daß man zwey Beiber ehelichen moge. ib.

Nenus

foll die Mosaische Narma seyn 7. eine Göttin in Eppern 19 ift eine Hure ibid. wie fle ift abgebildet zu Hamburg 78. ju Magdeburg ibid, ihr Opffer

eine Taube 98. der Mprthen-Baum ihr geheiliget 101. wie fle ift angebetet 150. ihr Tempel auff Nordstrand 186. auff Splt ib. hatte Weiber und Huren zu Priesterinnen.

Desta die altere Saturns Mutter oder Weib ist eine Göttin der Erden so. ben und Phosseta genandt ib. woher sie den Nahmen habe ib. wie dieselbe ist abgebildet ib. ist die Herthe ibid. die jungere Besta ist des Saturns Tochter ibid. eine Göttin des Feuers ib. das Feuer bieß Besta ben den Kömern/ welche dasselbe hoch und beilig bielten 112. hatten darzu absonderliche Prie-

sterinnen verordnet / Bestalische Inngfrauen Rr 2 80.

## Beiger derer merchwurdigften Sachen

nandt ibid. mit wie groffem Rleif fie bas Reuer unterhielten ib. Besta Tempel zu Rom rund gebauet ib. 187. auff Beilig. Land 186. Bestalische Priefferinnen waren abeliche Jungfrauen 201. frugen Sauben. Cf. Wif ein Martyrer unter Rapfer Diocletian , baraus Die Wenden ihren Gott Swantevit zusammen gejest 8c. und aus St. Dit Schwantebit gemacht. Vitta

eine Prieffer. Baube 204. wie dieselbe beschaffen gewesen ib. ber am Ruden berunter hangende Schweiff bies Tania.

Vitula ein Boge ber Geilbeit. Dislivusli

Americaner Boge/wie er geffalt 33. bofer fcheuf. licher Bobe. Dislou

ein Wendischer Ronig.

Virgilius lebrt bon ber Welt Schöpffung ss. bon ber Sibollen Weiffagung bon Chriffi Beburth 235. bon der Todten Aufferstehung 262. bon Unterscheid ber Sollischen Derther 272. Bon ber U. bung ber Ginwohner in dem Bollischen Elpfer. Reld.

ein Bobe ber Duellanten. 13 Unsterbligkeit Besiebe bas Wort Seele

Untergang ber Welf. Besiebe das Wort Belt

Unaucht-Bose wird Libentina genandt. Vogel

aus bem Dogelflug und Gefdrep bat man ge. Schmiebe.

weiffaget 224. und zu dem Ende gludliche und ungludliche Tage-Dogel gebabt ibid. Diefelbe werden angezogen ibid. Poff . Bogel des D. thing 241. Des Roniges Dags.

Upfal

eine alte Stadt in Schweben da alle IX. Jahren ein groß Opffer bon IX. Menichen und bon jeder Arth Thiere neun Ropffe zugleich geopffert fenn 152. Bu Upfglift ein überaus prachtiger Gogen-Tempel gewesen 185. Da find Die Wabl-Steine und der Moraffein gewesen / ba bie Ronige erweblet fepn 208, bas Oraculum dafelbft.

Stadt ber Chalbeer / da bas Reuer ift Gottlich geehrt 110. da Abraham von den Nimrod ins Feuer geworffen / weil er baffelbe nicht bat anbeten wollen.

St. Urban

ein Beiliger im Pabfttbumb über Wein und gut Metter.

Urim

und Tummim wases fen 231. wie man bieraus ben Willen GOttes erforschet.

Urnbobit

ein Orth im Schlefwigischen/ ben Apenrade / ba bie Ronige und Bergogen find erwehlet 208, und bas Land. Gericht unter fregem himmel ift gebalten.

Urforuna

ber Bendnischen Religion und Abgotteren iff ber Sunden-Rall 5. und Verwerffung des Gottlichen Wortes ib. und der Babelische Thurn-Bau 8. die Verebrung der Abgefforbenen ib. ift nicht in Schandinavien am erffen zu suchen.

**Dulcanus** 

iff ber Mosaische Thubalkain 7, ein Gott ber

Wacholder beilig gehalten / burch eine Stimme berbothen ein Rriegs. Boge 71. bilfft dem Ronige Sabbing abzubauen.

Wagnofft 179 in Dannemard im Rrieg. ib. Wabl-

# so in diesem Werck begriffen.

Wablsteine da die Ronige find erwehlt 207. ben Leire in See.

land 208, bey Upfal in Schweden.

Wabrfager

woraus fie weiffagten 193. waren Manner und Weiber ibid. bon benen Simbrischen Wahrsagerinnen ibid. wie fie pflegten zu weiffagen ibid. bieffen All-Runen ibid. was diefer Rabme bedeute ib. dieselbe werden beschrieben ib. Wahrfager ben den Benden wie Propheten 223. Die Wahrfager werden als ein Greuel in Beiliger Schrifft berdampt.

Wabriagung/Weiffagung. wer davon geschrieben 224. geschabe aus Lof. Beichen ibid, aus dem Blut und Eingewende des Schlacht. Dufferd ib. aus dem Bogel-Blug und Gefchren ibid, aus dem Gang und Gefchren ber Pferde und anderer Thiere 225. aus bem Rampff zweper Sechter 226 aus dem Feuer ibid. aus geuer - Sactelnibid. aus bem Waffer ibid. aus bem Unterscheid der Zeit 227. aus Eraumen 228. aus Spiegeln 229. wer dieß Ampt berrich. fet.

Mälder

ben Bogen geheiliget/bieffen Saine 172. Beffebe bas Wort Baine berbothen abzuhauen.

Wald-Gotter

Sylvani/Rauni 39. wie fie gestalt ib. Aquili ib. wie fle geffalt gemefen ibid. QBald. Bott Butti. ber/ben Derfeburg ift ein Gogen Bain geehrt 173. ibr Opffer und Bogen-Dienft.

Walfisch

Beine deffelben ber Connen und bem Mond gu Ehren angezundet und geopfert bon den Bolchern unter der Mord. Spige.

**Balkvrer** 

werden genandt die Parcer oder Morner.

Mare

ein Goge über End. Schwure.

Waffer

anfänglich ein symbolischer Boge / barunter bie Waffer . Bogen verebrt'33/117. ob Feuer ober Waffer der oberfte Boge / ffreiten unter fich die Egypter und Chaldeer 33/34. flieffende oder ftebende, Waffer waren bendes Opffer. Stabte gur

Abmaschung bes Opffers gewidmet 104 aus bem Baffer ift endlich ein eigentlicher Boge worden u7. beilig Waffer ben den Romern ug. ben ben Griechen ib. begwegen mufte man auff feinerlen Weise bas Waffer berunreinigen 118. 120. Reger Belchefaiten genandt / halten bas Baffer fur Gott ibid, aus dem Waffer bat man gemeiffaget 226. Baffer-Probe ber Rinder ben Den Celten ib, die Benden bermennten ibre Gun. de durch Waffer abzumaschen. 243/248

Waffer-Gotter

waren ben den Griechen Neptunus / Amphitris te / Thetis / Mereides 35. ben ben Cimbern Riord / Schad / Blakolle / Anfrimy / Pofrimp ib. bey den Egoptern Canopus 34. Nie lug 120. ben ben Philistern Dagon 36. ben ben Japanern ib. werden genandt Baffer . Rom. phen 118. follen ihren Urfprung baben bon Er: icheinung ber Sprenen oder Meer-Menschen 36. find bereehrt ben ben beiligen Brunnen/ Strob. men und Geen etc. 117. ibr Opffer und Bogen. Dienst unterschiedlich.

Weba

ein Rrefen Goge 79. und zwar ein Rrieges Go. Beib. batte feinen Tempel in Epderffadt 186. auff Solt ib, wie er ift abgebildet.

Medel

ein Rlede in Stormarn an der Elbe 174. baben ein Gogen-Bainibid. von dem benahmten In. Riff beschrieben.

Weiber

find mit ihren berfforbenen Mannern berbrandf. 216/25.6

Beib. Baffer

baben die Pabffler von den Benden befommen 246. deffen bermennte Rrafft ib. foll bom Pabft Alexander berordnet fenn.

Welt

ob die bon Gott erschaffen oder bon Ewigfeit gemefen / ben den Benden ungewiß 87. ber Welt Schopffung glauben die Cimbri ib. die Bend. nische Philosophi 83. und Poeten ibid. Rabel von ber Schopffung 38. Chaos daraus die Welf erschaffen so. wie und welcher Geffalt die Welt erschaffen ib. wann die Welt erschaffen ibid. mober fie die Wiffenschaft von ber Belt. Schopf. Rr 3

# Zeiger derer merchwurdigften Sachen

fung gehabt ibid. Welt • Regierung leugnen viele Philosophi 90. glauben die Simori 91. die Philosophi und Poeten ib. die Simori vermeynten/daß der oberste Soft des Himmels Geschöpste die andern Götter aber alles unter den Himmel regieren ibid. Welt wird untergehen 264. durchs Feuer ib. wie dieser Welt Untergang beschaffen 266. von der Beschaffenheit des Welt zersichrenden Feuers ib. ob die ganke Welt untergehen werde 267. die Zeichen vor dem Untergang der Welt ibid. woher die Heyden hievon Machricht bekommen 263. ob nach Untergang der alten Welt eine neue Welt obhanden. ibid.

Wein

dem Bacho geopffert 98. und dem Swantebit. ib. Wenden

ein Cimbrisch Volck 13. bat das Hollsteinische Wagerland/und von dannen den gangen Strich ander Offfee / bif in Dreuffen und Reuffen bc. wohnt ibid. ihre Aufzuge/ Kriege und Siege in frembden gandern ibid. ibre Tirannen wieder Die Rirche Gottes ibid. baben die Sterne für Botter gebalten 25. wie auch die Schlangen 42. baben einen guten und bofen GOtt 82. ibren Bott Prove oder Prone 84. Givasg. Ridde. gaff sg. Swantevit ibid. Fling so. haben unterschiedliche vielköpfligte Goben . Bilder 85. glauben einen einigen & Ott/der aber andere Gotter unter fich babe / zu der Welt Regierung be. stellt 86. sungen ben ihrem Opffer 105. baben ibre Botter unter einem fetswebrenden Reuer ge. ebrt 108. halten ibre Brunnen bochbeilig / megen ihrer Goben 117. opffern ihrem Goben Schwantevit Ruchen 135. wie auch andre Gaben ib. den pritten Theil von der Krieges. Beute ib. verrichten den Goben - Dienst mit freffen und fauffen ib. bringen ibm Coutribution ibid. wie auch Menschen zum Opffer ibid, ihren andern Gogen Prove / Siva und Ridegast opffern fie Menschen / Ochsen / Schaaffe und Bogel ibid. tangen und fpielen ben dem Bogen. Dienft ibid. wie fle ben dem Goben-Dienst des auten und bo. fen Gottes fich gebardet 137. baben geopffert ib. rem Gogen Dicol Menschen ibid. bem Gogen Dotrimp ihre Rinder ibid, den andern Bogen Pferde ibid. und die Erfflinge von den grüchten und Rifchen / befaleichen Brod und Bier nebft

andern Speifen ibid. baben die Befangene auff ibren Pferden figend geouffert und lebendig berbrandt 146. fepren dren Reff. Tage nach der Erndte im Septemb. im Frubling und im Sommer 156. hielten ihren Wochentlichen Repertag amMontag 158. haben ibre betagte Eltern geschlachtet und auffgefreffen ibr. haben anfanglich ibre Go. gen auff frepem Relde geehrt 170. ihre Priester waren in groffem Ansehen 196. musten nicht Weiber nehmen 205. wurden lebendig verbrandt/ wo fie Unzucht begiengen ibid. find der Rauberen obgelegen 211. nehmen biele Weiber 212. fauff. ten dieselbe an fich 214. ihre Weiber werden mit dem berfforbenen Mann begraben 216.ibre Soch. zeit. Ceremonien ibid. weissagten aus dem Lok. Zeichen 124. aus Menschen Blut ibid, aus dem Gang und Sprung eines Pferdes 225. aus Begegnung ber Thiere ben ber Reise ibid. aus bem Rampffamener Rechter 226, gus dem Reuer ibid. aus dem Waffer ibid, ihre Wahrsager bieffen Smakones ibid. und Pottones ibid. batten ibr Oraculum auff Rugen 233. begraben / oder berbrennen lebendig alte Leutbe / und ibre abgelebte Eltern 257. ober freffen Diefelbe auff 253. glauben die Aufferstehung der Todten 259. bepdes der Menschen und der Thiere 262. Ob fie glauben der Seelen . Rabrt aus einem Leib in den andern 251. Wenden und Sclaven zwen Bolder.

Weif/ Album

weisse Kleider haben ben allen Volckern die Priesstergetragen 203. denn die weisse Farbe ist gebalten sur ein Zeichen der Reinigkeit und Beyoligkeit ibid. daber in weissen Kleydern erscheinen die Engel ibid. und außerwehlte Seelen ibid. Weißlinge sind genandt absonderliche Orvbens-Leute. ibid.

Wobura

eine Stadt in Jutland / da die Könige sind erwehlet 208. und das Land Gericht gehalten.

ABidar Giefakeit.

ein Noth. Goge in Gefährligkeit.

Gefährligkeit. 18 Widder

ist der Juno geopsfert. 98

Wiedertäuffer ...

leugnen daß Engel fenn 95. nehmen viele Weiber 214. leugnen der Seelen Unsterbligkeit. 253 Wie-

# in diesem Werck begriffen.

· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
Wodan/Woden in Othin/besiehe Othen Wodan/ sonsten Dange- nandt.  Wodens-Tag  Contracte Wons- Tag/ sonsten Othins- Tag  Contracte Onstag hon Woden over Othin also	Wolff zu Delphis Göttlich geehrt. ABolterken find Hauß-Götzen.  X.  Xerres König in Persien hat den Ströhmen pserde geopsfert.
thus. Z	P. 14 all S. Dankw Klanken
2 auberen	Bebende
is in affontlichen Schulen gelehrt 22 I. tubret	empfiengen die Priester von allen Früchten 199.
vom Sathan ber 238. ben bem Bolche Gottes eingeriffenibid. in der Nordischen Welt febr ge-	fast ben allen Voldern. ibid.
mein ibid. die Gotter find bie Zauberer gewesen	Beilon ein Insel in Indien / wie man daselbst die Son-
ibid, beffreiten und überwinden die Riefen ibid.	ne geehrt.
fürnehmfte Philosophi find Zaubereribid. Othin	Control of the Contro
ber erfte Zauberer in der Nordischen Welt ibid. man hatte biel Zauberen . Arthen. Die erfte	gludliche und ungludliche Beiten; 227
Arth war die vermennte Aufferwedung der Tod.	Serneboch
ten ib. Die andere Arth die betriegliche Verwan-	ein voler Goge der Wenden.
belung der Menschen in allerhand Gestalten 239.	2iken
Die driffe Arth Wind und Wetter zu erwecken	
240. Die vierdie Arth auff dem Meer zu fab- ren ohne Schiffe ibid. Die funfte Arth die Bil-	verordnet. Zoroaffer 20
der und unbernunfftige Thiere redend zu machen	La Marcin O. Survey of Attack Say Orabian Oraffer
241. Die sechste Arth eine Armee im Felde 34	Corner Conter or Minnes are Contain Maille
fellen ibid. Die siebende Arth Waffen und	Just Auto
Rleider ju bezaubern ibid. Lon andern Zauber- Arthen 242. Die Zauberepen hiesen fie Runa	CHARLES AND A CONTROL OF THE CONTROL
ib. welche waren unterschiedlich ibid. Zauber-	
Pfeile. 24	

# Phile. EN DE des Registers.



# Druckfehler.

p. 5, a. 5, 2, l. 13, seinet f. net p. 10, a. 5, 13, l. 2, Wodan f. Ewodan p. 13, a. l. 13, Jornandes f. Joroandes p. 14, a. l. 8. Dankw f. Dankro p. 15, a. l. 1, post fortgenflangt adde Edda p. 20, a. l. 5, Superi f. Suderi

b. 1.13.14. Pertinacia f. Pertinocia p. 21. J. b. 10. l. 4. auffgestellt f. angestellt p. 34. b. J. 2. l. 7. Ruffinus f. Ruffius p. 52. a. l. 39. Optimi f. Obtim.

b.l. 12. Mirabilibus f. Miralibus p. 53. b.l. 14. zerstäubet f. zustänbet p. 59. b. l. 16,17. Belschirmer f. Beschirmer p. 74. J. 2. l. 9. medii Hermiones coetou. Istavones deleatur

p. 86.b. S. 4. l. 4. alten f. teichen p. 90. b. f. 1. l. 10. Plato f. Pluto p. 105. a. f. 17. l. 23. Næniæ f. Naniæ p. 125. a. l. 1. an f. und

b.l.7.einf. irr
p. 133.a.l. 20. Et f. ex
p. 138.b. J. 1. L3. parentibus f. parnetibus
p. 139.b. J. 4. l. penult. Inga f. Joga
p. 140. b. J. 5. l. 28. welcher f. welcher
p. 141. a. l. 21. Compaterentur f. Comparentur

b. 1, 29, erneuret f. ernennet
b. 1, 28, post juvenculum adde quin-

p. 141.1. 35. suecendebatur f. succedebatur

p. 144. a. J. 7. 14. Montanum f. Müntanum

p. 172. a.l. 29. Eching f. Erhing p. 176. b. l. 17. dahin f. daher

p. 179. a. l. 34. Dii f. Dn. p. 180. a. l. 7. illi f. ille

p. 185.b. J. 5.l. antep. Catenaf. Cantena p. 189.b. J. 17.l. 23. Ularich f. Ubarach p. 190. b. J. 19.l. 13. Spreng f. sperng l. 20. Brun f. Baum

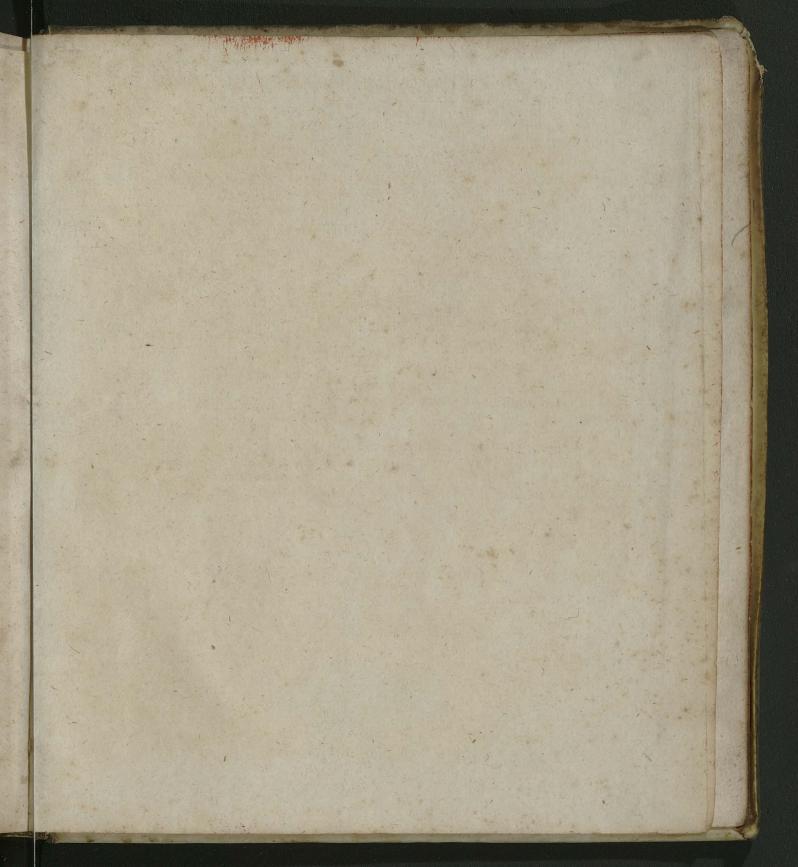
p. 201. a. l. 31. Bestalische f. Vastalische p. 202. b. 5. 15. l. ult. post Bart adde ges lehrt/item: Ich sehe einen Philosos phischen Varth

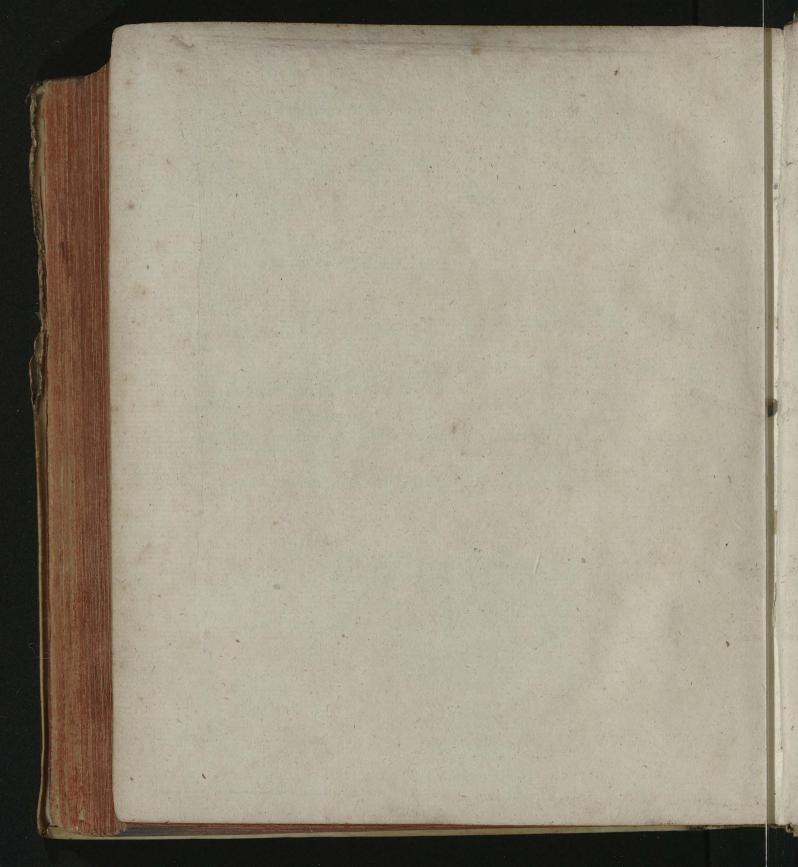
p. 218. b. J. 4. nach dem Eimbrischen A, B, C. l. 4. alle f. alte

p. 232.b. f. 2. l. 15. Parnas f. Pornas p. 264.b. k. præantep, solubilem f. solubliem

p.273. a. l. 6. Bellarius f. Bellarminus b. l. 34. Brochman. T. 2. LL are de vita æterna cap. 2. quæst. 2. p. 7056. f. LL Breehman. &c.

Diese und die übrige nicht angemerckte Druckfehler/ wolle der geneigte Leser uns schwer emendiren.





P:52

5.000

Biblioteka Jagiellońska



2471

I.2.